



Rom und Romanismus

im

griechisch-römischen Osten.

Mit besonderer Berücksichtigung der Sprache.

Bis auf die Zeit Hadrians.

Eine Studie

von

Dr. Ludwig Hahn,
Professor am Neuen Gymnasium zu Nürnberg.



Leipzig
GERMANY
Dieterich'sche Verlagsbuchhandlung
Theodor Weicher
1906.

Cessent Syri ante Latinos Romanos.

CIL III 86.

Vorwort.

Albert Thumb sagt in seinem Werke *„Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus“* (Straßb. 1901 S. 157): „Die griechische Welt ist etwa ein Jahrtausend in so mannigfachen rechtlichen, commerziellen und sozialen Dingen von Rom abhängig gewesen, daß die hellenische Begriffswelt und ihre Sprache mit Notwendigkeit davon berührt werden mußten. Aber man hat sich gewöhnt, den umgekehrten Einfluß als etwas so Natürliches anzusehen, daß man die Frage, ob denn Rom nicht auch seinerseits auf den griechischen Osten einwirkte, fast übersah und kaum der Untersuchung würdigte.“

Eine Untersuchung des Einflusses Roms auf die griechische und orientalische Welt ist der Zweck dieser Arbeit. Wenn dieselbe „Rom und der Romanismus im griechisch-römischen Osten“ betitelt ist, so begreife ich unter „Osten“ auch Griechenland selbst (nebst dem griechischen Kolonialgebiet in Italien) mit.

Die Arbeit ist als eine „Studie“ bezeichnet. Den Gegenstand vollständig zu erschöpfen, lag außer der Möglichkeit[1]. Die antike

---

[1]) Hier existiert zudem keine nennenswerte philol. Bibliothek. Ich sah mich öfters gezwungen, auf die Benutzung der primären Quellen zu verzichten oder mich mit älteren Ausgaben zu behelfen. Vieles konnte in den Anmerkungen wegen Raummangels nur kurz angedeutet werden. — Daß vor allem im 1. Abschnitt bes. hinsichtlich der Bestimmung der italischen Wörter manchmal nur mit der Wahrscheinlichkeit gerechnet wurde, wird einen Kenner des einschlägigen Gebietes nicht überraschen.

Welt vom römischen Standpunkte aus zu betrachten, gegenüber der überwältigenden, kulturellen Macht des Hellenismus auch einmal Rom zum Worte kommen zu lassen, muß bei der geringen Beachtung, die bisher der Anschauung der antiken Welt von dieser Seite aus geschenkt worden ist, noch als ein Versuch betrachtet werden.

Aber das Thema reizte um so mehr, als dasselbe trotz vieler Hinweise auf die notwendige Behandlung z. B. von seiten von Marquardt (*Röm. Staatsverw.* I² 564), Norden (*Antike Kunstprosa* II 510 ff.), Krumbacher (*Byz. Zeitschr.* 1902 p. 600 f.; *Gesch. d. byz. Literatur*² 1136), Thumb (*Byz. Zeitschr.* 1902 p. 600, dann in seinem oben genannten Werke S. 157), Jean Psichari (*Études de philologie néo-grecque*, Par. 1892 p. XLVII seq.) etc. nur wenig Beachtung fand[1]).

Diese Studie soll vor allem auch Anregung zu neuen Arbeiten geben, die für die Aufklärung des Verhältnisses zwischen Hellenismus und Romanismus dienlich sein könnten.

Dazu wären dringend notwendig Abhandlungen über die Latinismen bei den einzelnen griechischen Schriftstellern, wie sie Ludw. Götzeler zu Polybios[2]) und Dionysios von Halikarnaß[3]) und Ant. Sickinger zu Plutarch[4]) geliefert haben.

Mit entsprechender Unterstützung durch Spezialarbeiten auf diesem Gebiete ließe sich dann auch als Fortsetzung zu dieser Arbeit eine Geschichte des Romanismus und der lateinischen Sprache im Orient bis auf Justinian und im Anschluß daran eine Untersuchung über das allmähliche Zurückweichen des römischen Elementes und der lateinischen Sprache im oströmischen Reiche geben (s. Krumbacher, *Gesch. d. byz. Lit.*² 1136).

Das Hauptgewicht habe ich auf die Sammlung und Behand-

---

[1]) Zu erwähnen ist bes. Léon Lafoscade, *Influence du latin sur le grec* in J. Psicharis *Études de philol. néo-grecque*, Par. 1892 p. 83—158.

[2]) *De Polybi elocutione*, Würzb. 1887.

[3]) *Animadversiones in Dionysii Halic. antiquitates Rom.* I u. II, München 1893 u. 1894.

[4]) *De linguae Latinae apud Pl. et reliquiis et vestigiis*, Diss. von Heidelberg, Freib. i. Br. 1883.

lung der eigentlich lateinischen Wörter gelegt, eine Arbeit, die auch für den *Thesaurus linguae Latinae* (vgl. E. Gröber, *Arch. f. Lexikogr.* I 37, 67 und Helmreich ibid. I 326) von Wichtigkeit sein dürfte. Diejenigen Termini, welche die Griechen in griechischer Sprache für speziell römische Verhältnisse anwendeten, sind, nachdem Dav. Magie (*De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in Graecum sermonem conversis,* Lips. 1905) dieselben eingehend behandelt hat, mehr als Probe gegeben.

Wenn es mir gelingt, eine weitere Anregung zur Fortsetzung und Erweiterung dieser Forschungen auf einem Gebiete zu geben, das ziemlich vernachlässigt, aber der Beachtung in höchstem Grade würdig ist, so ist mein Zweck erreicht.

Nürnberg, im September 1906.

Der Verfasser.

Inhalt.

Verzeichnis der Abkürzungen
der hauptsächlich benutzten Schriften.

I. Zeitschriften.

Ak. Berl. Mon. (Sitzb.) = *Monatsberichte bez. Sitzungsberichte der kgl. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.*
Allg. Zeitg. Beil. = *Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung.*
Arch. Anz. = *Archäologischer Anzeiger.*
Arch.-epigr. Mitt. = *Archäologisch-epigraphische Mitteilungen aus Österreich-Ungarn.*
Arch. f. Lex. = *Archiv für lateinische Lexikographie.*
Arch. f. Pap. = *Archiv für Papyrusforschung.*
Beitr. z. a. Gesch. = *Klio,* Beiträge zur alten Geschichte, von C. F. Lehmann.
Berl. phil. Wochschr. = *Berliner philologische Wochenschrift.*
Bull. hell. = *Bulletin de correspondance hellénique.*
Byz. Zeitschr. = *Byzantinische Zeitschrift.*
Deut. Rundsch. = *Deutsche Rundschau.*
Eph. epigr. = *Ephemeris epigraphica.*
Herm. = *Hermes.*
Hist. Zeitschr. = *v. Sybels Historische Zeitschrift.*
N. Jahrb. = *Neue Jahrbücher f. d. klassische Altertum.*
JHS = *The journal of hellenic studies.*
Mitt. Ath. = *Mitteilungen des deutschen Archäologischen Instituts zu Athen.*
Mus. belge = *musée belge.*
Papers = *Papers of the American school of classical studies at Athens.*
Philol. = *Philologus.*
Rev. arch. = *Revue archéologique.*
Rev. ét. anc. = *Revue des études anciennes.*
Rev. ét. gr. = *Revue des études grecques.*
Rev. hist. = *Revue historique.*
Rev. philol. = *Revue de philologie.*
Rh. Mus. = *Rheinisches Museum.*
Sitzber. Münch. Ak. = *Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften zu München.*
Wien. Stud. = *Wiener Studien.*
Wochschr. f. kl. Phil. = *Wochenschrift für klassische Philologie.*
Zeitschr. neutest. Wiss. = *Zeitschrift für Neutestamentliche Wissenschaft.*

II. Inschriften und Papyri.

Amh. Pap. = Grenfell-Hunt, *The Amherst Papyri* I, II, Lond. 1900, 1901.

BGU = *Ägyptische Urkunden aus den königl. Museen zu Berlin* (*Griech. Urkunden*), Berl. 1892 ff.

Cagnat = *Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes edd. Cagnat, Besnier* etc. Par. 1901 ff.

CIA = *Corpus inscriptionum Atticarum* (= IG I—III).

CIG = *Corpus inscriptionum Graecarum.*

CIL = *Corpus inscriptionum Latinarum.*

Dittenberger, Syll. = Dittenberger, *Sylloge inscriptionum Graecarum*, 1. Aufl. Lips. 1883, 2. Aufl. Lips. 1898—1901.

Dittenberger, Or. = Dittenberger, *Orientis Graeci inscriptiones selectae* I, II, Lips. 1903, 1905.

Fayum Pap. = Grenfell-Hunt-Hogarth, *Fayoum towns and their Papyri*, Lond. 1900.

Greek inscr. = *The collection of ancient Greek inscriptions in the British Museum*, Oxf. 1874—93.

Inschr. Magnes. = Kern, *Die Inschriften von Magnesia am Maeander*, Berl. 1900.

Inschr. Olymp. = Dittenberger u. Purgold, *Die Inschriften von Olympia*, Berl. 1896.

Inschr. Pergam. = Max Fraenkel, *Die Inschriften von Pergamon* (Altertümer von Pergamon VIII), Berl. 1895.

Inscr. Gr. sept. = *Corpus inscriptionum Graeciae Septentrionalis* ed. Dittenberger, Berol. 1892 ff. (= IG VII—IX).

Inscr. mar. Aeg. = *Inscriptiones Graecae insularum Maris Aegaei*, Berol. 1895 ff. (= IG XII).

Inscr. Pelop. = *Inscriptiones Peloponnesi* etc. ed. Max Fraenkel, Berol. 1902. (= IG IV).

Kaibel = G. Kaibel, *Inscriptiones Graecae Siciliae et Italiae*, Berol. 1890 ff. (= IG XIV).

Kaibel, epigr. = G. Kaibel, *Epigrammata Graeca ex lapidibus conlecta*, Berol. 1878.

Kenyon = Kenyon, *Greek Papyri in the British Museum* I, II. Lond. 1893, 1898.

Latyschev = B. Latyschev, *Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini*, Petrop. 1885 ff.

Oxyrh. Pap. = Grenfell-Hunt, *The Oxyrhynchos papyri* I, II, III, IV, Lond. 1897 ff.

Pap. Rain. = Wessely, *Corpus Papyrorum Raineri*, Wien 1895 ff.

Wadd. = Le Bas-Waddington, *Voyage archéologique en Grèce et en Asie Mineure*, Par. 1847—77.

Wood = J. F. Wood, *Discoveries at Ephesus*, Lond. 1877.

III. Sonstige Werke.

Altmann = Walter Altmann, *Die röm. Grabaltäre der Kaiserzeit*, Berl. 1905.

Beloch, Griech. Gesch. = Jul. Beloch, *Griech. Geschichte*, Straßb. 1904.

Beloch, Bev. = Jul. Beloch, *Die Bevölkerung der griechisch-römischen Welt*, Leipz. 1886.

Benndorf-Niemann = O. Benndorf u. G. Niemann, *Reisen in Lykien und Carien*, Wien 1884 u. 1889.
Bernhardy = Gottfr. Bernhardy, *Grundriß der griech. Lit.*, 1. Bd. 3. Aufl., Halle 1861.
Bethmann-Hollweg = Bethmann-Hollweg, *Der röm. Civilprozeß*, Bd. III, Berl. 1866.
Beurlier = L. Beurlier, *Le culte rendu aux empereurs*, Thèse, Par. 1890.
Blass, Gramm. = Fr. Blass, *Grammatik des Neutestamentlichen Griechisch*, Gött. 1896.
Blümner = H. Blümner, *Technologie u. Terminologie der Gewerbe* etc., IV. Bd., Leipz. 1887.
Bremer, Rechtslehrer = F. B. Bremer, *Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im röm. Kaiserreich*, Berl. 1868.
Budinszky = Alex. Budinszky, *Die Ausbreitung der lateinischen Sprache*, Berl. 1881.
Cagnat, Cours = René Cagnat, *Cours d' épigraphie latine*, 3. éd. Par. 1898.
Caspari = C. P. Caspari, *Quellen zur Gesch. des Taufsymbols*, Bd. III, Christiania 1874.
Cichorius = Conr. Cichorius, *Rom u. Mytilene*, Leipz. 1887/88.
Clerc, Thyatir. = Mich Clerc, *De rebus Thyatirenorum*, Thèse, Par. 1892/93.
Diefenbach, = Lor. Diefenbach, *Origines Europaeae*, Frankf. 1861.
Dieterich = K. Dieterich, *Untersuchungen zur Gesch. der griech. Sprache* (= Byz. Archiv, Heft I), Leipz. 1898.
Dill, Roman society = Sam. Dill, *Roman society from Nero to Marcus Aurelius*, Lond. 1894.
Dirksen = Ed. Dirksen, *Civilistische Abhandlungen* I, Berl. 1820.
Dorsch = E. Dorsch, *De civitatis Romanae apud Graecos propagatione*, Diss. Bresl. 1886.
Eckinger = Th. Eckinger, *Die Orthographie latein. Wörter in griech. Inschr.*, Münch. 1892.
Égger = E. Égger, *Mémoires d'histoire ancienne et de philologie*, Par. 1863.
Ermann-Krebs = Ad. Ermann u. Fr. Krebs, *Aus den Papyrusurkunden der königl. Museen*, Berl. 1899.
Filow = Bogdan Filow, *Die Legionen der Provinz Mocsia*, Leipz. 1906 (= Beitr. z. a. Gesch. 1906, 6. Beiheft).
Friedländer = Ludw. Friedländer, *Darstellungen aus der Sittengeschichte Roms*, 6. Aufl. Leipz. 1888—90.
Gardthausen = V. Gardthausen, *Augustus und seine Zeit*, I u. II, Leipz. 1891 ff.
Götzeler, Dion. Hal. = Ludw. Götzeler, *Animadversiones in Dionysii Halic. Antiqu. Rom.*, I u. II, Münch. 1893 u. 1894.
Götzeler, Pol. = Ludw. Götzeler, *De Polybi elocutione*, Würzb. 1887.
Götzeler, App. = Ludw. Götzeler, *Quaestiones in Appiani et Polybii dicendi genus*, Würzb. 1890.
Grasberger = Ludw. Grasberger, *Erziehung u. Unterricht im klass. Altertum*, I—III, Würzb. 1864—81.
Harnack, Wesen d. Chr. = Ad. Harnack, *Wesen des Christentums*, 3. Aufl. Leipz. 1900.
Harnack, Miss. = Ad. Harnack, *Die Mission u. Ausbreitung des Christentums* etc., Leipz. 1902.

Harnack, Mil. Chr. = Ad. Harnack, *Militia Christi*, Tüb. 1905.

Harster, Bauten = W. Harster, *Die Bauten der röm. Soldaten*, Progr. Speier 1873.

Harster, Nationen = W. Harster, *Die Nationen des Römerreichs in den Heeren der Kaiser*, Diss. Münch. 1873.

Hatch = Edwin Hatch, *Griechentum und Christentum*, deutsch von Erwin Preuschen, Freib. i. Br. 1892.

Hatzidakis = G. N. Hatzidakis, *Einleitung in die neugriechische Grammatik*, Leipz. 1892.

Haubold = P. Haubold, *De rebus Iliensium*, Diss. Leipz. 1888.

Hehn[5] = V. Hehn, *Kulturpflanzen u. Haustiere*, 5. Aufl., Berl. 1887.

Heine = Gerh. Heine, *Synonymik des neutestamentlichen Griechisch*, Leipz. 1898.

Henze, = Walt. Henze, *De civitatibus liberis*, Diss. Berl. 1892.

Hertzberg = Gust. Fr. Hertzberg, *Gesch. Griechenlands unter der Herrschaft der Römer*, Halle 1866 ff.

Hirschfeld, Verw. Gesch.[1] = O. Hirschfeld, *Untersuchungen auf dem Gebiete der röm. Verwaltungsgeschichte* I, Berl. 1877.

Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] = O. Hirschfeld, *Die kaiserl. Verwaltungsbeamten*, 2. Aufl., Berl. 1905.

Holder = Alfr. Holder, *Altceltischer Sprachschatz*, Leipz. 1904.

Holm = Ad. Holm, *Gesch. Siziliens im Altertum*, 2. Bd. Leipz. 1874, 3. Bd. Leipz. 1898.

Hultsch, Metrol.[2] = Fr. Hultsch, *Griech. u. röm. Metrologie*, 2. Aufl. Berl. 1882.

Hultsch, Metrol. script. = Fr. Hultsch, *Metrologicorum scriptorum reliquiae* I, Lips. 1864.

Ideler — Ludw. Ideler, *Handbuch der Chronologie*, Berl. 1826.

Ihering = Ihering, *Geist des röm. Rechts*, 4. Aufl., 1878—88.

Immisch = Otto Immisch, *De glossis lexici Hesychiani Italicis*, Diss. Leipz. 1885.

Jung = Jul. Jung, *Die romanischen Landschaften des röm. Reichs*, Innsbr. 1881.

Kaestner = Osk. Kaestner, *De aeris*, Diss. Leipz. 1890.

Kalopothakes = Demetr. Kalopothakes, *De Thracia provincia Romana*, Diss. Leipz. 1893.

Keim = Th. Keim, *Rom u. das Christentum*, Berl. 1881.

Kempf = J. G. Kempf, *Romanorum sermonis castrensis reliquiae* (= Jahrb. f. d. kl. Altert. Suppl. 26), Leipz. 1900.

Kornemann = C. Kornemann, *De civibus Romanis in provinciis imperii consistentibus*, Diss. Berl. 1891.

Krauss, Talmud = Sam. Krauss, *Griech. u. lat. Lehnwörter im Talmud* etc., I u. II, Berl. 1898 u. 1899.

Kretschmar, Beamtentum = G. Kretschmar, *Über das Beamtentum der röm. Kaiserzeit*, Ak. Antrittsr. Gießen 1879.

Kuhn, Verf. = E. Kuhn, *Die städtische u. bürgerl. Verfassung des röm. Reichs*, I u. II, Leipz. 1864 u. 1865.

Lafoscade, epp. = L. Lafoscade, *De epistulis (aliisque titulis) imperatorum magistratuumque Romanorum* etc., Insulis 1902.

Lafoscade, Infl. = L. Lafoscade, *Influence du latin sur le grec* in J. Psicharis Études de philol. néo-grecque, Par. 1892 p. 83—158.

Lewy = Heinr. Lewy, *Die semitischen Fremdwörter im Griech.*, Berl. 1895.

Liebenam = W. Liebenam, *Städteverwaltung im röm. Kaiserreich*, Leipz. 1900.

Lightfoot = J. B. Lightfoot, *The apostolic fathers*, part. II, Lond. 1889.
Loening = Edgar Loening, *Die Gemeindeverfassung des Christentums*, Halle 1888.
Maassen = Fr. Maassen, *Über die Gründe des Kampfes zwischen dem heidnisch-römischen Staat und dem Christentum*, Inauguralr. Wien 1882.
Magie = David Magie, *De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in Graecum sermonem conversis*, Leipz. 1905.
Mahaffy, greek world = J. P. Mahaffy, *The greek world under Roman sway*, Lond. 1890.
Markhauser = W. Markhauser, *Der Geschichtschreiber Polybius*, Münch. 1858.
Marquardt, Staatsv. = J. Marquardt, *Röm. Staatsverwaltung*, 2. Aufl. I—III, Leipz. 1881—85.
Marquardt, Privatl. = J. Marquardt, *Das Privatleben der Römer* I, 2. Aufl. bes. von A. Mau, Leipz. 1886.
Menadier = J. Menadier, *Qua condicione Ephesii usi sint*, Diss. Berl. 1880.
Mentz = Max Mentz, *De magistratuum Romanorum Graecis appellationibus*, Diss. Jena 1894.
Merckel = Curt Merckel, *Die Ingenieurtechnik im Altertum*, Berl. 1899.
Gu. Meyer = Gustav Meyer, *Neugriech. Studien* III. *Die lat. Lehnworte im Neugr.*, Sitzungsber. d. Wien. Ak. 132. Bd., III. (1895).
P. M. Meyer, Heerw. = Paul M. Meyer, *Das Heerwesen der Ptolemäer u. Römer in Ägypten*, Leipz. 1900.
Mitteis, Reichsr. = L. Mitteis, *Reichsrecht u. Volksrecht* etc., Leipz. 1891.
Mommsen, R. G. = Th. Mommsen, *Röm. Geschichte.*
Mommsen, Staatsr. = Th. Mommsen, *Röm. Staatsr.*, I—II, 3. Aufl., u. III, Leipz. 1887.
Mommsen, Münzw. = Th. Mommsen, *Gesch. d. röm. Münzwesens*, Berl. 1860.
Mon. Ancyr. = Ausg. des *Monumentum Ancyranum* in Mommsens *Res gestae Divi Augusti*, Berl. 1865.
Neumann = C. J. Neumann, *Der röm. Staat u. die allgemeine Kirche bis auf Diokletian*, 1. Bd., Leipz. 1890.
Nikel = Joh. Nikel, *Die religiöse Duldung bei den heidnischen Kulturvölkern des Altert.*, Progr. Leobschütz 1890/91.
Nissen = Heinr. Nissen, *Italische Landeskunde*, I u. II, Berl. 1883 u. 1902.
Norden = Ed. Norden, *Die antike Kunstprosa*, Leipz. 1898.
Nordström = Väinö Nordström, *De institutorum Romanorum vocabulis Dionysii Halic.*, Diss. Helsingfors 1890.
Otto = Walter Otto, *Priester u. Tempel im hellenistischen Aegypten* I, Leipz. u. Berl. 1905.
Partsch, Schriftformel = Jos. Partsch, *Die Schriftformel im röm. Provinzialprozesse*, Diss. Bresl. 1905.
P. W. = Pauly-Wissowa, *Real-Encyklopädie d. klass. Altertumswissensch.*
Pfitzner = W. Pfitzner, *Geschichte der röm. Kaiserlegionen von Augustus bis Hadrianus*, Leipz. 1881.
Prellwitz = W. Prellwitz, *Etymol. Wörterbuch d. griech. Sprache*, Gött. 1905.
Ramsay, Asia min. = W. M. Ramsay, *Historical geography of Asia minor*, Lond. 1890.
Ramsay, Phrygia = W. M. Ramsay, *The cities and bishopries of Phrygia*, Oxf. 1895.
Reich, Mimus = Herm. Reich, *Der Mimus* I, Berl. 1903.
Reinach = S. Reinach, *Traité d' épigraphie grecque*, Paris 1885.

Ribbeck, Röm. Dicht. = Otto Ribbeck, *Geschichte d. röm. Dichtung* I, Stuttg. 1887.
Schanz = M. Schanz, *Gesch. d. röm. Literatur.*
Schmid, Attizismus = W. Schmid, *Der Attizismus in seinen Hauptvertretern,* I—IV, Stuttg. 1887—97.
Schmidt, Denkfreiheit = W. A. Schmidt, *Geschichte der Denk- u. Glaubensfreiheit im 1. Jahrh.* etc., Berl. 1847.
Schürer = E. Schürer, *Gesch. d. jüdischen Volkes,* 2. Aufl., Leipz. 1886—1890.
Schulten = Ad. Schulten, *De conventibus civium Rom.*, Berl. 1892.
Schultze = V. Schultze, *Geschichte des Untergangs des griech.-röm. Heidentums,* I u. II, Jena 1887 u. 1892.
Schwyzer = Ed. Schwyzer, *Die Weltsprachen des Altert.*, Berl. 1902.
Seeck = O. Seeck, *Geschichte des Untergangs der antiken Welt,* I u. II, Berl. 1895 u. 1901.
Sickinger = A. Sickinger, *De linguae latinae apud Plutarchum reliquiis,* Diss. von Heidelberg, Freib. i. Br. 1883.
Soltau = Wilh. Soltau, *Das Fortleben des Heidentums in der altchristlichen Kirche,* Berl. 1906.
Speck = E. Speck, *Handelsgeschichte des Altertums,* III. Bd., 1. u. 2. Hälfte, Leipz. 1905 u. 1906.
Thumb = A. Thumb, *Die griechische Sprache im Zeitalter des Hellenismus,* Straßb. 1901.
Vaniček = A. Vaniček, *Fremdwörter im Griech. u. Lat.*, Leipz. 1878.
Viereck = P. Viereck, *Sermo Graecus, quo S. P. Q. R. magistratusque P. R. usque ad Tiberii Caesaris aetatem ... usi sunt, examinatur,* Gött. 1888.
Vogelstein-Rieger = H. Vogelstein u. P. Rieger, *Geschichte der Juden in Rom* I, Berl. 1896.
Voigt, Rechtsg. = Mor. Voigt, *Römische Rechtsgeschichte,* I. Bd. Leipz. 1892, II. Bd. Stuttg. 1899.
Volkmann, Plut. = R. Volkmann, *Leben, Schriften und Philosophie des Plutarch* etc., Berl. 1869.
Walde = A. Walde, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch,* Heidelb. 1905/06.
Wannowski = Aug. Wannowski, *Antiquitates Romanae e Graecis fontibus explicatae,* Königsb. 1846.
Weber = C. Fr. Weber, *De latine scriptis, quae Graeci veteres in linguam suam transtulerunt* I, Kassel 1835.
Weise = Fr. Osc. Weise, *Die griech. Wörter im Latein,* Leipz. 1882.
Wenger = Leop. Wenger, *Papyrusforschung u. Rechtswissenschaft,* Graz 1903.
Wiener Genesis = W. v. Hartel u. Fr. Wickhoff, *Die Wiener Genesis,* Wien 1895.
Wilcken, Ostraka = U. Wilcken, *Griech. Ostraka,* I u. II, Leipz. 1899 u. 1901.
Wissowa = G. Wissowa, *Religion u. Kultus der Römer,* Münch. 1902.
Wörmann = K. Wörmann, *Gesch. d. Kunst aller Zeiten u. Völker,* Leipz. u. Wien 1900.
Zeller = Ed. Zeller. *Gesch. d. griech. Philosophie.*
Zumpt = Karl Zumpt, *Über den Stand der Bevölkerung u. die Volksvermehrung im Altert.*, Berl. 1841.

Die Thèse von G. Colin, *Rome et la Grèce de 200 à 146 av. Jés.-Chr.*, Par. 1905, konnte der Verf. erst in den letzten Tagen erhalten.

I. Italische Zeit.

Der uralte durch die geringe Entfernung der Apenninen- und Balkanhalbinsel begünstigte Verkehr zwischen den griechischen Stämmen einerseits und den ältesten Bewohnern von Sizilien, den Sikanern und Sikelern, die italischen Ursprungs gewesen zu sein scheinen[1]), und von Italien andrerseits ward durch die mit dem Anfange des 8. Jahrhunderts beginnende Kolonisation der Küsten dieser Länder seitens griechischer Auswanderer stärker und mehr ins Licht der Geschichte gerückt. Der gebende Teil waren dabei wie schon früher die den Handel vermittelnden Phönizier, so jetzt die neuen Ankömmlinge.

Wie aber die Hellenen auch von anderen Völkern[2]) manche Anregung empfangen haben, so mag von italischen Stämmen das mächtige Volk der Etrusker, mit denen griechische Seefahrer schon vor der Wanderung von Hellenen in die hesperische Halbinsel bekannt geworden waren, durch eigenartige Sitten und religiöse Gebräuche[3]) Eindruck auf dieselben gemacht haben. Aber auch aus dem Volksleben der durch den Einfluß der phönizischen Kolonisation kulturell schon geförderten Sikeler und der kräftigen süditalischen Völkerschaften ward manches eigentümlich Italische in Sitte und Art zunächst von den benachbarten Hellenen angenommen.

---

[1]) Nissen I 549.

[2]) Vgl. Heinrich Lewy, Die semitischen Fremdwörter im Griechischen, Berlin 1895. — Thumb 107 ff.

[3]) Immisch 320. — Die bedeutende Handelsstadt Agylla oder Caere hatte ein Schatzhaus in Delphi; s. Sitzber. Münch. Akad. (W. Christ, Griech. Nachrichten über Italien) 1905, S. 73. 97.

Spuren des Lebens selbst ganz niedrig stehender Stämme finden sich sei es im Blute oder in der Religion oder in Sitten der überlegenen und überlebenden Nationen oder auch in denjenigen Besonderheiten, die den Überwundenen eigentümlich waren und den Überwindern, weil erhaltenswert, sich aufdrangen.

Dies gilt vor allem von der Sprache. An ihr läßt sich daher ein solcher Einfluß am deutlichsten wahrnehmen. Worin ein Volk sich auszeichnet, dafür pflegt es anderen Völkern auch die betreffenden Bezeichnungen mitzuteilen. Daher werden vor allem Eigennamen, dann aber auch Fremdwörter, welche sich z. T. mit der Zeit zu Lehnwörtern umbilden, übernommen. Nach der Zahl und Art dieser Wörter, die ein Volk aus seinem Sprachschatze den Nationen, mit denen es in Berührung kam, geliehen hat, kann man seine Bedeutung in der Geschichte bemessen.

Die Völker des Westens Europas, besonders aber die Römer, als Meister in der Kunst zu siegen und zu herrschen die Hauptvertreter occidentaler Art, haben den Griechen und auch den Nationen des Orients eine nicht geringe Zahl von Wörtern geliefert, aus denen auf die Art und Richtung der kulturellen Einwirkung des Westens, vorzugsweise Roms, auf die hellenische und orientalische Welt geschlossen werden kann.

Das erste (wahrscheinlich) italische Wort, das in der älteren griechischen Literatur, soweit sie uns eben erhalten ist, erscheint, ist *πόλτος* = *puls*. Es bezeichnet bei Alkman[1]) eine Art von Kuchen. Da es sich auch bei Epicharmos findet, so war dies Wort wohl bei den westlichen Griechen bekannt und kam aus deren Sprache in die der Lacedämonier[2]).

Mehr als die Bewohner des eigentlichen Griechenlands waren natürlich die Griechen, die im Westen selbst lebten, dem Einflusse der mit und neben ihnen lebenden italischen Stämme und ihrer Sprachen unterworfen. Stesichoros, der ja meist in Himera lebte, der Äneas im Westlande die verheißene neue Heimat finden läßt[3]),

---

[1]) Vgl. Athen. XIV p. 648 B: *Πόλτου μνημονεύει Ἀλκμὰν οὕτως: „Ἤδη παρέξει πυάνιόν τε πόλτον“ καὶ Ἐπίχαρμος ἐν Γᾷ καὶ Θαλάσσᾳ: „Πόλτον ἕψειν ὄρθριον“* und dazu Immisch 315 f.

[2]) Cf. Immisch 315 u. 332, der auf das volkstümliche lat. und italienische *polenta* hinweist. — Weise 80. — Walde u. *puls* u. *pollen* u. Prellwitz u. *πόλτος*, *πάλη*.

[3]) Carl Müller, Fragm. hist. graec. I fr. 53. — Christ a. a. O. 104 f.

und Ibykos aus Rhegion hatten, wie die Grammatiker fanden, in ihrer Sprache manches Eigentümliche, das italischer Art war. Diesen fremden Einflüssen gegenüber soll Pythagoras, der um 530 in Kroton seine auch auf die Erhaltung rein griechischer Sitte und Art abzielende Lehrtätigkeit begonnen hatte, als erster Vertreter des reinen Hellenentums gegenüber dem barbarischen Westen, seinen Schülern vorgeschrieben haben, die Sprache ihrer Väter zu reden[1]. Pythagoras war also durch seinen Purismus gewissermaßen ein Vorläufer der Attizisten. Von Pindar aber und von Aeschylus, die sich längere Zeit in Sizilien aufhielten, wird behauptet, daß sie sikelische Wörter gebraucht haben. Unter diesen Sizilismen, deren sich wohl manche in dem auf Sizilien spielenden Drama *Αἰτναῖαι* des Aeschylus finden mochten, mag auch italisches Sprachgut mit unterlaufen sein, wie dies bei den sizilischen Komödiendichtern der Fall ist[2].

Die Römer standen schon unter der Herrschaft der Tarquinier, der Freunde hellenischen Wesens[3], in Verkehr mit den Griechen des Westens. Pythagoras soll neben Lukanern und andern Italikern, wie der Peripatetiker Aristoxenos von Tarent angibt[4], auch Römer als Zuhörer gehabt haben. Infolge des lebhaften Handels[5] zwischen Italikern und Griechen nahmen einerseits die Italiker griechische Maßbezeichnungen wie *ἡμίνα* auf[6], andrerseits wurde auch die euböisch-attische Silberwährung in Sizilien mit der italischen, auch in Sizilien von ältester Zeit an einheimischen Kupferwährung verknüpft. Die Einheit derselben war in Italien das Pfund Kupfer mit seinen duodezimalen Teilen. Die Benennung im Griechischen

---

[1]) Jamblich. vit. Pythag. 34: *Λέγεται τοίνυν ὡς φωνῇ χρῆσθαι τῇ πατρῴᾳ ἑκάστοις παρήγγελλον, ὅσοι τῶν Ἑλλήνων προσῆλθον πρὸς τὴν κοινωνίαν ταύτην· τὸ γὰρ ξενίζειν οὐκ ἐδοκίμαζον*; vgl. Wilh. Lagus, Studia latina provincialium, Helsingfors 1849 S. 6.

[2]) Vgl. Immisch 273 f.

[3]) Der vertriebene König Tarquinius starb in Kyme (Liv. II 21, Dion. Hal. A. R. VI 21), wohin viele Römer, die zu ihm hielten, geflohen waren (Dion. Hal. A. R. VII 2. 12).

[4]) Immisch 281. — Cf. auch Dio Chrys. or. XLIX 538 M.

[5]) Vgl. Nissen II 722 u. Christ a. a. O. 62. — A. Scholtze, Die Beziehungen zwischen Rom und Hellas vom Sturz der Königsherrschaft bis zum epirotischen Krieg, Diss. Leipz. 1868, S. 7 ff. 37.

[6]) Cf. Mommsen, R. G. I[6] 196. — Nach Immisch 310 ist die Endung von *ἡμίνα* nach italischer Art gebildet.

ist dem Lateinischen nachgebildet[1]). Nach Aristoteles nannten die Sikelioten den ὀβολός „λίτρα“, d. h. sie setzten statt der Bezeichnung des äginetischen Silber-Obolen die Bezeichnung des italischen Kupferpfundes. Denn λίτρα ist aus *libra* entstanden[2]). Ferner nannten sie das Zwölftel der λίτρα „οὐγκία“ = *uncia*, das Sechstel ἑξᾶς = *sextans*, $^3/_{12}$ τριᾶς, $^4/_{12}$ τετρᾶς, $^6/_{12}$ (= $^1/_2$ λίτρα) ἡμίλιτρον, $^5/_{12}$ πεντόγκιον. In ἑξᾶς, τριᾶς und τετρᾶς ist das lateinische (oder auch oskische) *as* enthalten[3]).

Die ältesten Zeugen für den Gebrauch von λίτρα sind Epicharmos und Sophron, die sizilischen Mimendichter, sowie der an den Höfen der sizilischen Herrscher sehr häufig anwesende Simonides. Ja es schlich sich sogar in die Sprache Attikas ein. Sophokles gebraucht λιτροσκόπος Münzbeschauer d. h. Geldwechsler[4]). Philemon, der Dichter der neueren Komödie, der nach einigen aus Syrakus stammte, verwendet das Wort in seinem Σικελικός[5]), allerdings vielleicht noch als spezifisch sizilischen Ausdruck.

Von italischen Maßbezeichnungen finden sich bei Epicharmos und Sophron noch die ὀγκία, ferner bei ersterem ἑξᾶς, πεντόγκιον[6]) und wohl auch κυβιτόν = *cubitum*[7]). τριόγκιον = *teruncium* erklärt der Lexikograph Hesychios, der aus alten und guten Quellen schöpfte, für ein tarentinisches Maß[8]). Der Redner Deinarchos endlich, der aus Korinth stammte, das durch seine Kolonien in Sizilien in engem Zusammenhang mit den westlichen Griechen stand,

---

[1]) Nach Hultsch, Metrol.² 659 f. — Vgl. Willers im Rh. Mus. N. F. LX (1905) 345 ff.

[2]) Cf. Schulze in Kuhns Zeitschr. N. F. XIII (1895) 223. — Immisch 313. — Prellwitz s. v. u. Walde u. *libra*.

[3]) Aristoteles bei Pollux IV 174 f.: ὡς οἱ Σικελιῶται τοὺς μὲν δύο χαλκοῦς ἑξᾶντα καλοῦσι, τὸν δὲ ἕνα οὐγκίαν, τοὺς δὲ τρεῖς τριᾶντα, τοὺς δὲ ἓξ ἡμίλιτρον, τὸν δὲ ὀβολὸν λίτραν; cf. IX 81. — Cf. auch bei Kaibel p. 768 die Aufschriften auf Gewichten: δίλειτρον (Ἰταλικόν), οὐγκία, τριούγκιον (Ἰταλικόν) — Nissen I 549 u. ders. im Rh. Mus. XXXVIII (1883) 558 u. Willers a. a. O. 355. — Hultsch, Metrol.² 659 f. — Immisch 317.

[4]) Soph. fr. 907 nach Photius = ἀργυραμοιβός; Immisch 313. — Mommsen, R. G. I⁶ 196.

[5]) Immisch 277.

[6]) Immisch 317. 344; Hultsch, Metrol.² 660.

[7]) Pollux II 141: Ἐπίχαρμος καὶ τὸ παίειν τῷ ἀγκῶνι κυβιτίζειν λέγει; cf. die Glosse des Hesychios: κυβιτόν· ὁ ἀγκών bei Immisch 312. — Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 558 ff. — Prellwitz s. v.

[8]) Immisch 317.

wendet das jedenfalls der dortigen Kaufmannssprache entnommene italische *μόδιος* = *modius* an[1]), ein Wort, das sich wie *λίτρα* und *οὐγκία* im Griechischen erhielt und noch heute gebraucht wird[2]). Auch das wohl einst den Griechen von den Italikern entlehnte *νόμος* kehrte in der Bezeichnung der gewöhnlichen Silbermünze[3]) in der syrakusanischen Prägung als *νοῦμμος* (= *nummus*), wie sie Aristoteles[4]) nennt, zu ihnen zurück[5]).

Wie italische Wörter bei den Griechen in die Kaufmannssprache eindrangen, so wurden die Dichter der Komödie, besonders der bei den westlichen Griechen blühenden sogenannten *'Ιταλικὴ κωμῳδία*[6]), die in ihren Mimen, ein Name, der zuerst für die Dichtungen Sophrons angewendet wurde[7]), auch Stoffe aus dem Volksleben und in der Volkssprache der westlichen Griechen behandelten, veranlaßt, sich manches italischen Wortes, welches in den unteren Schichten der gewiß auch von nicht wenigen Italikern bewohnten Pflanzstätte gang und gäbe war[8]), zu bemächtigen und am geeigneten Orte zu verwenden.

Nicht unwahrscheinlich ist es, daß die Mimen eines Epicharmos und Sophron und die „italische" Komödie, die vor allem in Tarent blühte[9]), mag auch die Komödie der Griechen des Westens ursprünglich von der sogenannten dorischen, in Megara aufgekommenen

---

[1]) Dinarch I 43: *χίλιοι μόδιοι πυρῶν*; cf. Immisch 277. — Hultsch, Metrol.[2] 105. — Walde s. v. — Weise 79.

[2]) Gu. Meyer s. v.

[3]) Nach Eckinger 59 Fußn. ist die Bedeutung von *νόμος* = Münze speziell italisch. — Cf. auch Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 558 ff.

[4]) Bei Pollux IX 89: *τὸ μέντοι Σικελικὸν τάλαντον ἐλάχιστον ἴσχυεν, τὸ μὲν ἀρχαῖον, ὡς 'Αριστοτέλης λέγει, τέτταρας καὶ εἴκοσι τοὺς νούμμους κ. τ. λ.*

[5]) Vgl. Pollux IX 79: *ὁ δὲ νοῦμμος δοκεῖ μὲν εἶναι 'Ρωμαίων, τοὔνομα τοῦ νομίσματος, ἔστι δὲ καὶ 'Ελληνικὸν καὶ τῶν ἐν 'Ιταλίᾳ καὶ Σικελίᾳ Δωριέων.* — Hultsch, Metrol.[2] 661 u. bei P. W. IV 2413 f. u. *δεκάλιτρος στατήρ*. — Walde s. v. — O. Schrader, Linguistisch-historische Forschungen, Jena 1866 S. 128. — Weise 64. — Nissen I 549. — S. auch S. 10 A. 5.

[6]) Athen. IX 402 C.

[7]) Reich, Mimus I 12.

[8]) Die Städte Großgriechenlands besaßen schon frühe eine gemischte Bevölkerung. Florus I 13 nennt das Tarent der Zeit des Pyrrhos *semigraecam civitatem*. — Cf. Dion. Hal. A. R. XV 6 u. 8. — Wie wenig nachhaltig die griechische Kolonisation selbst in Sizilien wirkte, ersieht man daraus, daß noch zu Strabos (VI 270) Zeit Ureinwohner bes. Iberer dort getroffen wurden. — S. auch Th. Claussen, N. Jahrb. VIII (1905) 417.

[9]) Vgl. Athen. 402 B. C.

ausgegangen sein[1]), durch die bei den Italikern alteinheimischen mimischen Tänze, Spöttereien und Spiele, aus denen der italische Mimus[2]) und die Atellanen erwuchsen, wesentlich beeinflußt, ja in manchem Genre veranlaßt wurden[3]). Die Stoffe des altitalischen Possenspiels und der *Ἰταλικὴ κωμῳδία*, mythische Travestien und komische Darstellungen einzelner Charakterfiguren, sind die gleichen[4]). Die typischen Masken des Maccus, Bucco, Pappus und Dossennus, die noch heutzutage in der italienischen *commedia dell' arte* erhalten sind[5]), ein Zeugnis dafür, wie fest eingewurzelt diese „Mimen" auf italischem Boden sind, scheinen in gleicher Weise verwendet worden zu sein.

Wie sich die griechischen Einwanderer manchen Eigentümlichkeiten der Ureinwohner, wie dem in Sizilien schon vollständig ausgebildeten Maßsystem anbequemten, so erhoben wohl Epicharmos und der Syrakusier Sophron, besonders aber der einer Handwerkerfamilie entstammende Rhinthon aus Tarent, wo Spaßmacher und Gaukler zu Hause waren[6]), dann Blaesus, der, seinem Namen nach offenbar italischer Abkunft, aus Kampanien, der Heimat der Atellanendichtung, stammte, indem sie sich gegebenenfalls auch der Stoffe, die ihnen die kunstlose Volkskomödie bot, zum Zweck der Unterhaltung der besseren und gebildeten Klassen z. B. bei Aufführungen an den Höfen der Tyrannen bemächtigten[7]), das Scherz- und Spott-

---

[1]) Nach Aristoteles (poët. 3) gab es Anfänge der Komödie außer bei den Megarern in Griechenland selbst auch bei den hybläischen Megarern in Sizilien. Jedenfalls lebte der erste bedeutende griechische Komödiendichter, Epicharmos, im Westen; cf. Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 560 u. Susemihl, Rev. philol. XIX (1895) 199. 201.

[2]) Reich (Der Mimus I 559) sagt, daß zwischen dem Mimus und dem uralten Naturfest der Floralia in Rom religiöse Beziehungen bestanden.

[3]) Schanz I[1] 128 meint, die Hilarotragödie des Rhinthon und die Atellane seien vielleicht in Verbindung gestanden.

[4]) Cf. Immisch 275 ff. — Ribbeck, Röm. Dicht. I 213.

[5]) A. Mau, Pompeji, Leipz. 1900, 130.

[6]) Cf. Ribbeck, Röm. Dicht. I 208. — Reich (Mimus I 517) erwähnt den Skymnos von Tarent u. Philistides von Syrakus, die sich in Alexandria durch ihre Kunst Ruhm gewannen. — Nissen im Rh. Mus. XXXVIII (1883) 560: „Sizilien ist die Heimat der Mimen".

[7]) Epicharmos gilt als Erfinder der Figur des Schmarotzers, des Parasiten. Das Vorbild war vielleicht der gefräßige Bucco des Volksspiels, eine Figur, die in dem echt italischen Klientenwesen ihre Erklärung findet. Vgl. Immisch 275 u. Walde s. v. *bucca*.

spiel der einheimischen Bauern und Handwerker ins Gebiet der dramatischen Kunst[1]). Die Tyrannen, besonders Agathokles[2]), wie Rhinthon der Sohn eines Töpfers, waren als Freunde des niederen Volkes auch dessen Spielen gewogen. Plato, der die Mimen jedenfalls am Hofe der beiden Dionysius hatte kennen lernen, machte diese „italische", bis dahin in Griechenland selbst nicht bekannte Art der Komödie, indem er Sophrons Mimensammlung nach Athen brachte, dort bekannt und soll sogar nach ihrem Vorbild bei der dramatischen Gestaltung seiner Dialoge verfahren sein[3]).

Wie im Vorbild von Plautus' Poenulus, dem *Καρχηδόνιος*, der dem Menandros zugeschrieben zu werden pflegt, das Phönikische, so ward wohl bei passender Gelegenheit — eine solche bot sich etwa in Epicharmos' *Ἀγρωστῖνος* oder Sophrons *Ἁλιεῖς* — die barbarische Sprache der um die griechischen Städte und in denselben wohnenden italischen Bauern und Fischer zur Charakterisierung angewendet[4]). Besonders aber mochten die in die Volkssprache der westlichen Griechen übergegangenen italischen Wörter beim Auftreten von Personen niedrigen Standes zur Kennzeichnung derselben, wie dies in der Volksposse auch sonst üblich, diesen in den Mund gelegt worden sein. Die Sprache der Komödiendichter des Westens, die überhaupt voll von Barbarismen und Solözismen war[5]), wies also naturgemäß Spuren der Sprachen der Italiker auf. Die griechischen Ansiedler waren eben weit mehr der Gefahr ausgesetzt, sich von den in der nächsten Nachbarschaft ihrer Städte, ja in ihren Städten selbst von gewissen Teilen der Bevölkerung gesprochenen, alteinheimischen Dialekten beeinflussen zu lassen[6]), als die Bewohner des Mutterlandes. Nahmen ja die Griechen in Italien auch Unsitten der Messapier und Samniten an[7]). Das *sicilissare* im Gegensatz zum *atticissare* ist ein häufiger Vorwurf der Dichter der neueren Komödie[8]).

---

[1]) Cf. auch Reich, Mimus I 20. 509 f.

[2]) Reich, Mimus I 386.

[3]) Immisch 277. — Reich, Mimus I 381. 386.

[4]) E. Hultzsch, Herm. XXXIX (1904) 307 ff. — Vgl. Allg. Zeitg. Beil. 1904 N. 13 S. 100. — Die Bruttier nennt Ennius bei Festus ep. 35: *bilingues Bruttates*; sie sprachen oskisch und griechisch; cf. Jo. Cramer, De studiis, quae veteres ad aliarum gentium contulerint linguas, Sundiae 1844 p. 20.

[5]) Immisch 276 f.

[6]) Vgl. die Mahnung des Pythagoras o. S. 3.

[7]) Athen. XII 518 B.

[8]) Plaut. Menaechmi prol. 12, Pers. III, I 66; cf. Immisch 273.

Wie vielleicht schon Epicharmos die Figur des Bucco in seine Komödien aufnahm, so scheint schon vor Blaesus die beliebte komische Person der Posse seines kampanischen Heimatlandes, der Maccus[1]), unter diesem Namen auf die griechische Bühne gebracht worden zu sein. Der Ausdruck *μακκοᾶν* bei Aristophanes[2]) geht wohl schon auf den Maccus der italischen Komödie zurück. Neben den komischen Gestalten, die die altitalische Spottlust geschaffen hatte, traten auch italische Götter, so bei Rhinthon Dis, bei Blaesus Saturnus, auf[3]). Diese scheinen ebenso als Zielscheibe des Witzes der Mimendichter gedient zu haben wie in der Atellane[4]).

Wenn von Deinolochos, dem Zeitgenossen Epicharms, von Rhinthon und Blaesus die mit *panis*[5]) in Zusammenhang zu bringenden italischen Wörter *ἡ πανία* = Übersättigung und *τὰ πάνια* = das Futter[6]), von Epicharmos *πόλτος*[7]) und sonst, wie ebenfalls bei Hesychios überliefert, *allium* = Lauch in gräzisierter Form[8]) gebraucht wurde, so dürfen wir annehmen, daß diese Ausdrücke auf die kulinarischen Genüsse des Vielfraßes der Komödie hinweisen. Wie die italische Küche noch die *πάτανα*[9]) oder *πατάνια* = *patinae* und die *πατάλλια* = *patellae*[10]), sowie den

---

[1]) Cf. Hesych. s. v. *μοκκώνωσις· περιφρονεῖς*, (Immisch 275 *παραφρονεῖς*) *παρὰ Βλαίσῳ*.

[2]) equ. 395: *καὶ τὸ τοῦ δήμου πρόσωπον μακκοᾷ καθήμενον*. — Der Schol. Aristoph. equ. 62 leitet ihn ab von *Μακκώ*, dem Namen einer dummen Frau; vgl. auch Immisch 275 u. Ribbeck, Röm. Dicht. I 211. — Prellwitz s. v.; dageg. Walde s. v.; s. auch Wüst, Blätt. f. d. Gymn.-Schulwes., herausgeg. vom bayer. Gymnasiallehrerver. XLII (1906), 250.

[3]) Nach Immisch 310 f. findet sich bei Sophron für *Ἡρακλέα Ἡρύκαλον*, eine mehr italische Form.

[4]) Cf. Immisch 275 f. — Athen. XI 487 C.

[5]) Cf. Walde s. v.

[6]) Immisch 328 nach Athen. III 111 C; cf. Plut., Quaest. symp. VIII 6, 5.

[7]) S. S. 2 A. 1. — Cf. *pultiphagus* entsprechend einem griech. **πολτοφάγος* in der wahrscheinlich dem *Φάσμα* des Philemon nachgeahmten Mostellaria (v. 828) des Plautus.

[8]) Immisch 307: *ἄλλην· λάχανον. Ἰταλοί* nach Hesych.; cf. Walde u. Prellwitz s. v. — Auch die Namen der Arten von Kuchen (*κλοῦστρον* = *crustulum*), welche der *πεμματολόγος* Chrysippos bei Athen. (XIV 647 C f.) angibt, sind zum Teil italischen Ursprungs (Immisch 277. — Bücheler, Arch. f. lat. Lex. I 111).

[9]) Nach Pollux (VI 90) nannte Epicharm den Aal *πατάν-εψις*; cf. Prellwitz u. Walde s. v.

[10]) Diese Wörter werden von Sophron, dann von Eubulos, Antiphanes und Alexis, den Dichtern der mittleren Komödie, von denen des letzteren Vorfahren

ὑστιακκός, eine Art Becher[1]), der Sprache der komischen Dichter lieferte, so reichte der „Keller", dessen italische Bezeichnung wie später ins Griechische der Mönche, der Bewohner der κέλλαι, so damals in die Sprache der Komödie aufgenommen wurde[2]), die (wahrscheinlich) italische πυτίνη[3]), die mit Weidenzweigen oder Bast umflochtene Weinflasche, die Bottiglia. Das Wort entstammt der Bauernsprache[4]) und nahm wie andere italische Wörter seinen Weg nach Griechenland, sei es vermittelst des Handels oder auch der Komödie. Die berühmteste Komödie des Kratinos[5]) führt den Titel Πυτίνη, so daß wohl das Wort so eingeführt war — auch Aristophanes gebraucht es[6]) —, wie bei uns das im Volke übliche Bouteille. Wie *cella*, so drang auch dies Wort, das sich gleich anpassungsfähig erwies, in viele Sprachen ein[7]). Auch ῥογοί = *rogi*, Kornschober gehört hieher. Epicharmos gebraucht es in seinem Busiris, wo er drastisch schildert, mit welchem Appetit sich Herakles über die Vorräte des getöteten Königs hermacht[8]).

Auch die λοῦπα = *lupa*, Dirne[9]) und das λουπάρισμα, der Phallus, mögen ebenso wie die τριᾶντος πόρνη, die *quadrantaria*,

---

aus Thurii stammten, so angewendet, daß sie als spezifisch sizilisch erschienen; Immisch 315. — Auch κάτινον = *catinum* Schüssel ist dazu zu rechnen (Varro, de lingua lat. V 120: catinum, nisi quod Siculi dicunt κάτινον); Nissen I 549 u. Rh. Mus. XXXVIII (1883) 559. — Walde s. v.

[1]) Kommt bei Rhinthon vor; vgl. Immisch 296 u. 324 u. Walde u. *hasta*.

[2]) Immisch 307, der unter anderem des Hesychios Glosse: ἀπεκέλλερεν· ἀπέκλειψαν anführt. — Walde u. *cella*.

[3]) Vgl. Immisch 309 f.

[4]) Die Volkssprache kannte das Wort βούττης entlehnt einem lat. **buttis*; cf. Malalas 314, 17 ἡ βοῦττις = Tonne; Immisch 310. — βοῦτα „Gefäß für Abfälle" existiert noch jetzt im Neugriechischen; Gu. Meyer III 17.

[5]) Über das keltische (?) σαυνίον = Lanze bei Kratinos s. Pollux X 3 u. Holder s. v.

[6]) Cf. av. 798 u. Schol. Aristoph. av. 1442; Immisch 309 f.

[7]) Cf. Immisch 308. 310. — Auch das später zur Ersetzung des lateinischen *triumphus* so vielfach gebrauchte θρίαμβος findet sich bei Kratinos (Suid. s. v. ἀναρύτειν). Pratinas aus Phlius, welcher das Satyrspiel in Athen einführte, — sein Sohn Aristias dichtete ein Satyrspiel Kyklops, also mit sizilischem Hintergrund — verwendet als Beinamen des Dionysos θριαμβοδιθύραμβος (Athen. XIV 617 F; cf. Diod. IV 5). — Walde s. v. — S. auch S. 48 A. 6.

[8]) Vgl. Immisch 316 u. Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 558 f. — Prellwitz u. Walde s. v.

[9]) Vgl. Plut. Romul. 4: λούπας γὰρ ἐκάλουν οἱ Λατῖνοι ... τῶν γυναικῶν τὰς ἑταιρούσας.

wie Cicero mit einem der Volkssprache entnommenen Ausdruck seine Feindin Clodia benennt[1]), in der Komödie häufig genug erwähnt worden sein[2]).

Schließlich dringen auch Ausdrücke aus der Sprache des Rechts, das erste Anzeichen von der Einwirkung des Geistes des für die Ausbildung des Rechts besonders veranlagten italischen Stammes[3]), in die Sprache der griechischen Komödie ein. Nach Angabe Varros[4]) gebrauchten die Sizilier *μοῖτον* = *mutuum*, Darlehen, ein Wort, das er auch für Sophron bezeugt[5]). Ferner wendeten Sophron und Rhinthon *κάρκαροι* oder *κάρκαρα* = *carceres*, Kerker an, ein Wort, das Griechen wie Germanen bald bekannt geworden zu sein scheint[6]). Beide Ausdrücke sind ursprünglich lateinisch[7]).

Von sonstigen in die westgriechische Komödie übergegangenen italischen Wörtern ist noch zu bemerken das bei Rhinthon vorkommende *κάλτιος* = *calceus*[8]), ein Wort, das auch später zur Bezeichnung der den Römern eigenen Fußbekleidung angewendet wird[9]).

Bei Epicharmos findet sich noch das mit *curvus* im Zusammenhang zu bringende *ὀρούα* = politischer Kreis, Klub[10]). Als ins Gebiet der Komödie fallende Glossen des Hesychios, die ihrem Ursprunge nach italisch sind, führt Immisch[11]) unter anderen noch an: *μῶμαρ* = *momar*, Hohn, Spott[12]), das von *portare* abzuleitende

---

[1]) Pro M. Caelio 26, 62.

[2]) Cf. Immisch 313. 317.

[3]) Cf. Liv. IX 20: Romana late pollebant nec arma modo, sed iura etiam.

[4]) De lingua lat. V 179; vgl. Immisch 317 u. Walde u. *muto*.

[5]) Vielleicht fand sich bei Sophron auch *νοῦμμος*; vgl. Hultsch, Metrol. script. I 300 (aus Diogenian): *Παρὰ δὲ Σικελιώταις τὸ μὲν ἀρχαῖον ἦν νούμμων κδ΄, νῦν δὲ ιβ΄· δύναται δὲ ὁ νοῦμμος τρία ἡμιωβόλια, ὡς ἐν τοῖς περὶ Σώφρονος Ἀπολλόδωρος* (aus Athen, 2. Jh. v. Chr.); cf. Immisch 366. 371. — Otfr. Müller, Die Etrusker, Bresl. 1828, I 12 f.

[6]) Immisch 311 f. — Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 558 ff. — *κάρκαρον* = Kerker existiert noch jetzt im Neugr.; vgl. Gu. Meyer III 27. — Walde s. v.

[7]) Vgl. überhaupt Mommsen, R. G. I[6] 196.

[8]) Immisch 311. — Über *φαινόλης* = *paenula*, das sich bei Rhinthon (cf. Poll. VII 61) findet, s. Weise 15, der es für griech. erklärt; cf. Walde u. *pannus*. — Vgl. 2 Timoth. 4, 13.

[9]) Kretschmer, Byz. Zeitschr. VII (1898) 400. — Vgl. S. 23 u. 71 A. 8.

[10]) Immisch 314.

[11]) A. a. O. S. 274, 275, 312, 313, 316, 328.

[12]) Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 560; s. dagegen Prellwitz u. *μῶμος*.

πόρταχος = Schulter etc. Auch *πολλαχρός* = *pulcher* dürfte hierher gehören[1]).

Auch die Ausdrücke, die aus italischen Sprachen in die der griechischen Ärzte, die manches aus der Volkssprache annahmen, übergegangen sind, dürften in der griechischen Volksposse, welcher die Kunst der Ärzte den so viel benutzten Stoff zu Spöttereien gegeben haben mag, am passenden Orte angewendet worden sein. Dazu ist zu rechnen *ἀρβίννη*[2]) = *arvina*, Speck, Fettleibigkeit, *ὄδερος* = *uterus* und vielleicht *βούβελα* = *bubula*, Ochsenfleisch[3]).

Ganz andrer Art dagegen sind diejenigen italischen und lateinischen Wörter, die sich bei den griechischen Historikern finden, welche sich mit Italien beschäftigen. Während die Italizismen der griechischen Komödie, wie schon das Vordringen einzelner derselben ins eigentliche Griechenland zeigt, wenigstens zum Teil in die griechische Volkssprache eingedrungen sind[4]), führen die Historiker italische Namen, besonders Eigennamen und Wörter an, die sie griechisch nicht wiedergeben können, wobei sie dieselben wie später ein Dionysios von Halikarnaß und Plutarch zu erklären suchen. Es sind dies zumeist nicht einmal Fremdwörter der Gelehrtensprache, sondern solche, die zur Erläuterung der Etymologie angezogen werden.

Schon die Werke des Hippys von Rhegion, der zur Zeit der Perserkriege über Sizilien schrieb und auch eine *κτίσις Ἰταλίας* verfaßte, müssen Erklärungen italischer Namen enthalten haben[5]). Dasselbe scheint bei Antiochos von Syrakus, dessen *Σικελιῶτις συγγραφή* von Thukydides benützt ward, der Fall gewesen zu sein. Derselbe spricht, wohl in seinem anderen Werke *Ἰταλίας οἰκισμός* — nach unserm Wissen als der erste griechische Historiker — von Rom[6]). Hermodoros von Ephesos diente den Decemvirn, für deren Gesetzgebung angeblich auch Dreimänner zum Zweck der Kenntnisnahme der Solonischen Verfassung nach Athen gesandt worden

---

[1]) Immisch 315. — Über sonstiges vielleicht von den griech. Komödiendichtern verwendetes italisches Sprachgut vgl. Immisch 307 ff.

[2]) Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 558 f. — Walde s. v.

[3]) Vgl. Immisch 322, 323, 332; cf. Walde u. *bubulus* u. Prellwitz u. *βούβαλος*.

[4]) Vgl. Thumb 158 f.

[5]) Vgl. Immisch 278.

[6]) Müller, F. H. G. I fr. 7; cf. Mommsen, R. G. I[6] 465 f. — Vgl. auch Dion. Hal. A. R. I 72 f., der die ältesten griech. Schriftsteller, die Roms erwähnen, angibt, u. Alb. Schwegler, Röm. Geschichte, Tübingen 1853 Bd. I S. 3 ff. — Christ

waren[1]), als Interpret griechischer Gesetze. Er war also wohl infolge seiner Verbannung der lateinischen Sprache kundig, der erste Grieche, von dem wir dies hören[2]). Das Recht der Römer, das die Grundlage der Zwölftafelgesetzgebung bildete, war aus dem Geiste des römischen Volkes hervorgegangen und nicht den Griechen entlehnt[3]). Mit Stolz stellt Cicero diese Leistung seines Volkes den besten der Griechen entgegen[4]).

Wie Hermodoros des Lateinischen kundig war, so müssen wir eine gewisse Kenntnis italischer Wörter bei den griechischen Historikern, die Italisches behandelten, besonders bei Hieronymos von Kardia und Timaios, der Latium aus eigener Anschauung kannte[5]), voraussetzen. Sie benützten dieselbe zur Erklärung italischer Namen und Bezeichnungen. So leitete Hellanikos *'Ιταλία* von *οὐίτουλος* = *vitulus*, junges Rind ab[6]). Zu den von Immisch[7]) angeführten etruskischen Glossen des Hesychios wie *ἄισοι· θεοί*[8]), *ἄρακος· ἱέραξ*, *ἄνταρ· ἀετός*, *κάπρα· αἴξ*, *αὐκήλως· ἕως* sind wohl ganz alte griechische Historiker, welche auch von den *Τυρρηνοί* handelten, die Urheber[9]). Ableitungen von Städtenamen, wie die

---

a. a. O. 110. — Immisch 280; cf. Jos. c. Apion. I 12. — Nissen, Rh. Mus. XXXVIII (1883) 560. — Die Latiner werden zuerst erwähnt in Hesiods Theogonie 1014: Kirke gebar dem Odysseus *Ἄγριον ἠδὲ Λατῖνον ἀμύμονά τε κρατερόν τε.*

[1]) Liv. III 31; Weise 264.

[2]) Plin. N. H. XXXIV 11; Strabo XIV 642. — Vom Gott Janus sagt Plutarch (Qu. R. 22, 269 A): *τὸ μὲν γένει Ἕλλην ἐκ Περραιβίας ἦν, ὡς ἱστοροῦσιν, διαβὰς δ' εἰς Ἰταλίαν καὶ συνοικήσας τοῖς αὐτόθι βαρβάροις μετέβαλε καὶ γλῶτταν καὶ δίαιταν.*

[3]) Vgl. Mommsen, R. G. I⁶ 81: „Wie entschieden die Entwicklung des römischen Staatsrechts nach Rom oder doch nach Latium gehört, . . . beweist die durchgängige Bezeichnung aller seiner Begriffe mit Wörtern lateinischer Prägung.“ Vgl. ebenda I⁶ 281. — Weise 264.

[4]) De orat. I 43 f.; cf. Tusc. disp. I 1 ff. — Diod. XII 26. — Über die sehr alten Beziehungen Roms zu Massilia und Delphi s. Liv. V 16, Diod. XIV 93, App. Ital. 8, Middleton JHS IX (1888) 309, Weise 264, Christ a. a. O. 72 ff.

[5]) Christ a. a. O. 70.

[6]) Dion. Hal. I 35: Hell. sagt, daß Italien *ἀπὸ τοῦ ταύρου* seinen Namen empfangen habe, *τῇ πατρίῳ φωνῇ . . . καλούντων* (*τῶν τῆς Σικελίας ἐπιχωρίων*) *τὸν δάμαλιν οὐΐτουλον.* — Immisch 326; cf. Walde s. v.

[7]) S. 318 ff.

[8]) *aesar* etrusk. = Gott; cf. Suet. Aug. 97: aesar Etrusca lingua deus. — Immisch 278.

[9]) Cf. des Hesychios Glosse *'Ιταλός· ταῦρος* (bei Immisch 326), die auf Hellanikos od. Timaios (cf. Gellius, N. A. XI, 1) zurückgehen mag.

von *Βρεντέσιον* (*Brundisium*) aus *βρένδος* = *ἔλαφος*[1]), von *Γέλα* aus *γέλα* = *gelu*[2]), Erklärungen von Völkernamen wie *Γραικός· Ἕλλην*[3]) oder *Λατῖνοι· Ῥωμαῖοι* oder *Μαμερτιανοί* von *Μάμερτος· Ἄρης*, von Götternamen wie *Νάρης· ἡ Ἥβη*, *Φαῦνος· Ἰταλικὸς θεός*, *Ἐριέντης· Ἀφροδίτης ἐπώνυμον*[4]), von *δία· θεά* und *δέος· θεός*[5]), von Festnamen wie *Παλίλια*[6]) weisen wie *Ἰταλός· ταῦρος* ebenfalls auf ältere griechische Geschichtschreiber zurück. Wenn Timaios nach Erkundigung bei den Landesbewohnern über das Aussehen der im Allerheiligsten zu Lavinium befindlichen troischen Penaten berichtet, so mag er wohl wie unser Gewährsmann Dionysios von Halikarnaß[7]) die lateinische Bezeichnung dieser Götter gebraucht haben.

Zu den ältesten im Lexikon des Hesychios erklärten lateinischen Wörtern gehören ferner *τήβεννος* = *toga*[8]), *ὑσσός* = *hasta*[9]), *φλεξέντης* = *flexuntes*, wie die Reiter im römischen Heere seit Beginn des Freistaates hießen, und *φερεντάριοι* = *ferentarii*, eine Art von Leichtbewaffneten bei dem altrömischen Heere[10]), vielleicht auch *φαλάρικα* = *falarica*, eine Art Wurfgeschoß[11]). Diese Ausdrücke mögen sich wohl bei Timaios und den andern Historikern, die auf das römische Heereswesen zu sprechen kamen, gefunden haben[12]), den Griechen Unteritaliens mögen schon vor, besonders aber seit den Zeiten des Pyrrhos die lateinischen militärischen Termini,

---

[1]) Strab. VI 282: *τῇ Μεσσαπίων γλώττῃ Βρεντέσιον ἡ κεφαλὴ τοῦ ἐλάφου καλεῖται.* Steph. Byz.: *Βρέντιον παρὰ Μεσσαπίοις ἡ τοῦ ἐλάφου κεφαλή, ὡς Σέλευκος ἐν δευτέρῳ γλωσσῶν.* — Immisch 323.

[2]) Steph. Byz. s. v. *Γέλα*: *γέλα πάχνη*(gelu)*λέγεται τῇ Ὀπικῶν φωνῇ καὶ Σικελῶν.* Immisch 324 f. weist auf Kallimachos als vermutliche Quelle hin.

[3]) Immisch 325.

[4]) Immisch 326 ff.

[5]) Immisch 278, 320.

[6]) Immisch 338.

[7]) Dion. Hal. A. R. I 67: *τοὺς δὲ θεοὺς τούτους Ῥωμαῖοι μὲν πενάτας καλοῦσιν .... σχήματος δὲ καὶ μορφῆς αὐτῶν πέρι Τίμαιος μὲν ὁ συγγραφεὺς ὧδε ἀποφαίνεται·*

[8]) Immisch 324. — Cf. S. 48 A. 4.

[9]) Immisch 339. — Cf. S. 48 A. 3.

[10]) Vgl. auch Laur. Lydus, De mag. I 46.

[11]) Vgl. Immisch 339 f. — Walde s. v.

[12]) Vgl. Bücheler im Rh. Mus. XXXIX (1884) S. 420 f.: „Niemand dürfte sich wundern, wenn Fabius Pictor oder Diocles oder Timäus noch einen lateinischen Ausdruck benutzten, der bei Späteren nicht mehr vorkommt.“

die ihnen durch die Kämpfe mit den Römern nahe gebracht waren, wie *legio, castra, triarii, centurio, praetor,* vielleicht auch *patronus* als Fremdwörter ebenso bekannt und beim Mann aus dem Volke bald ebenso geläufig gewesen sein, wie die Ausdrücke der römischen Rechtssprache *μοῖτον* und *κάρκαρον.* Wenn Kineas die Anlage der römischen *castra* gar nicht barbarisch fand, wenn er angeblich beim Studium der staatlichen Einrichtungen Roms ein Bewunderer römischer Art wurde[1]), so drängten sich ihm und wohl auch sonstigen Griechen mit den römischen Eigentümlichkeiten auch die lateinischen Termini dafür auf[2]). Freilich der den gebildeten Griechen eigentümliche Trieb auf Reinerhaltung ihrer Sprache läßt eine solche Einwirkung in Werken der Literatur nur selten zur Erscheinung kommen. Von der beim Volke üblichen Sprache aber besitzen wir weder aus dieser noch aus viel späterer Zeit irgend ein Denkmal. Nur die spärlichen Reste italischer Glossen, die im Lexikon des Hesychios gerettet sind, gestatten einige Schlüsse auf die alten Beziehungen der Italiker zu den Hellenen und auf die Einwirkung der italischen Sprachen auf die griechische zu ziehen.

Was Dichter, Historiker und vielleicht auch der Volksmund an fremdem Sprachgut aufwiesen, das sammelten die Grammatiker und Lexikographen. Schon die Peripatetiker beschäftigten sich mit Sophron[3]). Die *λέξεις* der italischen Komödie erklärte Lykophron, der sich als Gelehrter an der Bibliothek zu Alexandria als Spezialgebiet die Komödie gewählt hatte[4]). Als Sohn des Lykos von Rhegion, der ein Werk *περὶ Σικελίας* geschrieben hatte[5]), war er mit italischen Dingen bekannt[6]). Seine Glossen berücksichtigten daher auch die italischen Ausdrücke der Komödie. Er zeigt dies sein Wissen sogar in seinem Gedichte Kassandra. Von den oben

---

[1]) Plut. Pyrrhos 16. 19.

[2]) Auch die Verwendung der italischen Endung —*īnus* in von italischen Städtenamen abgeleiteten griech. Ethnika auf —*ῖνος* (cf. *Ταραντῖνος*, *῾Ρηγῖνος*, *Λεοντῖνος* etc.; Philistos gebraucht sogar *᾿Αμβρακῖνος*) weist auf die Wirkung der italischen Sprachen hin. Vgl. Immisch 271, Thumb 154 f., Nissen im Rh. Mus. XXXVIII (1883) 558, Wackernagel im Arch. f. lat. Lex. XIV (1900) 1 ff.

[3]) Vgl. Reich, Mimus I 387. — Der Dichter und Gelehrte Philetas berücksichtigte in seinen *ἄτακτα* den Dialekt von Syrakus, Kallimachos den von Thurii; vgl. Immisch 294. 296. 325. 333.

[4]) Immisch 293.

[5]) Suid. s. v. *Λυκόφρων*. — Immisch 281.

[6]) Vgl. Christ a. a. O. 109. 112.

erwähnten Italizismen kommen darin vor: *Γραικός* (v. 532, 891, 1195)[1]), *Λατῖνοι* (v. 1254), *Μάμερτος*[2]), ferner *Ἀρέντη* = *Herentas*, eine oskische, der Aphrodite entsprechende Göttin = *Ἐριέντης* bei Hesychios[3]) und noch *Βορείγονοι* = *Aborigines*[4]).

Die Wirkung italischen besonders aber römischen Wesens auf die griechische Sprache gibt sich aber auch darin kund, daß an und für sich griechische Wörter, indem sie speziell zur Bezeichnung römischer Einrichtungen verwendet wurden, dadurch einen römischen Inhalt erhielten[5]). Solche ihrer Bedeutung nach romanisierte griechische Ausdrücke vertraten in der Sprache der Gebildeten die lateinischen Bezeichnungen. Sie beziehen sich vorzugsweise auf die Gebiete, in denen Roms Kraft auf die Völker wirkte, auf das Staats- und Heereswesen. Solche griechisch-römische Termini sind *σύνκλητος* = *senatus*, *δήμαρχος* = *tribunus plebis* und *ἀγορανόμος* = *aedilis*[6]). Diese ursprünglich in den Städten Großgriechenlands wie in Neapel, der ersten von den Römern (zur Zeit Alexanders d. Gr. um 327) abhängig gewordenen griechischen Stadt[7]), üblichen offiziellen Bezeichnungen wurden auf römische Beamte übertragen. Dasselbe gilt vielleicht auch von *ταμίας* = *quaestor*[8]). Die älteste griechische Bezeichnung für einen römischen Beamten scheint *στρατη-*

---

[1]) Auch bei Kallimachos (Strabo I 46) und bei Alexander Aetolus (fr. 2 in Th. Bergks Anthol. lyr.) kommt *Γραικός* vor. Es scheint demnach bei den alexandrinischen Dichtern gebräuchlich gewesen zu sein; vgl. auch Immisch 325 u. Christ a. a. O. 101. 126.

[2]) v. 938. 1410. 1417. — Immisch 327; cf. Strabo VI 268.

[3]) v. 832. — Immisch 326.

[4]) v. 1253. — Immisch 281 u. 325 ff. — Ebenso bei dem Historiker Kallias, dem Freunde des Agathokles; Dion. Hal. A. R. I 72; cf. Cichorius bei P. W. I 107. — Christ a. a. O. 86. — Stolz, Wien. Stud. XXVI (1904) p. 318 ff.

[5]) Vgl. hierüber David Magie, De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in Graecum sermonem conversis, Leipz. 1905. — Immisch bemerkt S. 316 f.: Das an sich gut griech. Wort *σκύτη* = Kopf erhält sozusagen italischen Inhalt, wenn es „Hals“ bedeutet; vgl. Weise 62 u. Ed. Wolff in seiner Besprechung von Giovanni Ferrara, Della voce „scutula“, Milano 1905 in d. Wochschr. f. kl. Philol. 1906, 512 ff. — Auch die Bedeutung von *νόμος* = Münze ist nicht griechisch, sondern italisch. S. o. S. 5 A. 3.

[6]) Magie 4 ff.

[7]) Beloch, Griech. Gesch. III 182.

[8]) Mommsen, Staatsr. III 145 f., 646, 1006. — CIL X p. 172. — Viereck 70 f., 145. — Mentz 36. — Magie 12.

γὸς ὕπατος gewesen zu sein. Denn sie entspricht dem ältesten Titel des Konsuls = *praetor maximus*[1]).

Der Kampf zwischen Hellenen und Italikern um den Besitz Unteritaliens, in dem die Römer, sobald sie die Hegemonie unter den italischen Stämmen erlangt hatten, die Führung übernahmen, bewirkte dieses leise Eindringen römischer Elemente, wie es an der Sprache zu bemerken ist, in den Gesichtskreis der Griechen des Westens.

Schon mit dem 5. Jahrhundert v. Chr. machte sich allmählich ein Vordringen der Italiker und ein Zurückdrängen der Griechen in Unteritalien bemerklich[2]). Es war den Griechen nicht gelungen, die alteinheimische Bevölkerung zu entnationalisieren und zu hellenisieren[3]). Mit der Eroberung Messanas durch die Mamertiner[4]) griff diese Bewegung der Italiker auch nach Sizilien über.

Mit Schmerz zeigt Aristoxenos aus Tarent den Griechen des Ostens die unheilvollen Folgen dieses Vordringens der italischen Stämme für das Hellenentum. Er sagt, die Einwohner von Poseidonia seien aus Griechen zu Barbaren geworden, sie hätten fremde Sprache und fremde Sitten annehmen müssen; nur ein Fest erinnere noch an die hellenische Vergangenheit[5]). In Kyme dagegen fand

---

[1]) Mommsen, Staatsr. II 75 u. 94 A. 1; ephemeris epigr. I p. 223 ff. — Mentz 6 ff. — Magie 2. 6 f. — Vgl. Dion. Hal. XIX, 10 init.: *Πόπλιος Οὐαλέριος Λαβίνιος, στρατηγὸς ὕπατος Ῥωμαίων, βασιλεῖ Πύρρῳ χαίρειν.* — Vielleicht wird *ὕπατος* schon von Duris von Samos, Theophrastos' Schüler, gebraucht; vgl. Diod. XXI 6: *ἀνῃρέθησαν ὑπὸ Ῥωμαίων Φαβίου ὑπατεύοντος δέκα μυριάδες, ὥς φησι Δοῦρις.*

[2]) Christ a. a. O. 59 ff. — Nissen II 722 f., 893. 931. 957. — Hülsen bei P. W. III 908. — Beloch, Bev. 305.

[3]) Jung 490. — Die griechische Sprache muß den Italikern im allgemeinen fremd geblieben sein; vgl. Dio Chrys. or. XXXVII (Cor.) 460 M.

[4]) Strabo (VI 268) sagt von den Einwohnern von Messana: *καλοῦσί τε Μαμερτίνους μᾶλλον ἅπαντες αὐτοὺς ἢ Μεσσηνίους*; cf. auch Pol. I 6 f.; III 26, 6.

[5]) Athen. XIV 632 A: *Ἀριστόξενος ἐν τοῖς συμμίκτοις συμποτικοῖς· Ὅμοιον, φησί, ποιοῦμεν Ποσειδωνιάταις τοῖς ἐν τῷ Τυρσηνικῷ κόλπῳ κατοικοῦσιν. οἷς συνέβη, τὰ μὲν ἐξ ἀρχῆς Ἕλλησιν οὖσιν ἐκβεβαρβαρῶσθαι, Τυρρηνοῖς ἢ Ῥωμαίοις γεγονόσι καὶ τήν τε φωνὴν μεταβεβληκέναι, τά τε λοιπὰ τῶν ἐπιτηδευμάτων· ἄγειν τε μίαν αὐτοὺς τῶν ἑορτῶν τῶν Ἑλληνικῶν ἔτι καὶ νῦν, ἐν ᾗ συνιόντες ἀναμιμνήσκονται τῶν ἀρχαίων ἐκείνων ὀνομάτων τε καὶ νομίμων καὶ ἀπολοφυράμενοι πρὸς ἀλλήλους καὶ ἀποδακρύσαντες ἀπέρχονται*; cf. Nissen II 893. — Poseidonias bemächtigten sich um 400 die Lukaner und nannten es Paestum; Strabo V 251, Vell. Pat. I 14, Nissen II 893. Im J. 273 ward es von Rom durch Latiner

Strabo noch zu seiner Zeit viele Spuren griechischer Einrichtungen[1]), und das wird wohl die Regel gewesen sein.

Seit dem Aufkommen der Römer erstarkte der Widerstand Italiens gegen den Hellenismus. Die Griechen Unteritaliens fühlten, daß es sich in Zukunft nur mehr noch um die Erhaltung, nicht um die Ausbreitung des Griechentums auf der Halbinsel handle. Roms Kraft, hatte schon Alexander gehört[2]), diente gleich einem Schilde Italien zur Schutzwehr. Der nationale Gegensatz zwischen Römern und Griechen war sehr scharf. Als die Einwohner von Thurii, das von Lukanern eingenommen worden war, die Römer zu Hilfe gerufen hatten, deren Konsul Fabricius die Stadt 282 auch von den Eindringlingen befreite, erregte dies den Unwillen der Tarentiner, da jene sich als Griechen an sie, ihre Landsleute, um Hilfe hätten wenden sollen[3]), und die griechische nationale Partei in Thurii brachte wirklich die Stadt zum Abfall von Rom, ein Hauptanlaß zum Entscheidungskampf mit Tarent und Pyrrhos.

Pyrrhos, der Neffe des 330 im Kampfe gegen Bruttier und Lukaner gefallenen Alexander von Epirus[4]) und Schwiegersohn des Agathokles[5]), war der Erbe des großen Gedankens der beiden auf Gründung eines hellenistischen Reiches, das dem Hellenismus auch im Westen gegenüber Rom und Karthago die Vorherrschaft gewinnen sollte. Die Frage, ob die Zukunft Italiens eine hellenische oder romanische sein sollte, ward aber durch die überlegene Jugendkraft des römischen Volkes gegen den absterbenden Ableger des Griechentums in Italien endgültig entschieden.

Teilnahmslos sahen die Fürsten der hellenistischen Staaten den Fall des Hellenismus in Italien. Ptolemaios II. Philadelphos

---

kolonisiert; Nissen ibid. — Über d. Namen Paestum s. O. Keller im Arch. f. lat. Lex. XIV (1905), 392.

[1]) Strabo V 242 f. — Nissen II 722.

[2]) Plut., De fort. Rom. 13. — Seit Alexanders Zeit nannten die Griechen die Italer mit Ausnahme der Römer *Αὐσόνιοι*; darnach scheint ihnen schon damals das Volk der Römer als das hervorragendste Italiens gegolten zu haben; Nissen I 65.

[3]) Appian, Samn. 7.

[4]) Liv. VIII 17. 19. 24; IX 17. 19. — Justin. 12, 2; 23, 1. — Nissen II 893. — Von einer Absicht Alexanders d. Gr., Italien anzugreifen, spricht Plutarch (De fort. Rom. 13); vgl. auch die bekannte Erörterung über Alexanders und der Römer Tüchtigkeit und Glück bei Livius (IX 16 ff.).

[5]) Vgl. Beloch, Griech. Gesch. III 185. 210.

von Ägypten schickte sogar 273 Gesandte nach Rom, um mit der neuen Großmacht des Westens Freundschaft zu schließen und Handelsbeziehungen anzuknüpfen[1]. Damals wohl wies Lykophron in Alexandria wie Kineas und Pyrrhos ein Kenner italischer Verhältnisse in seiner „Kassandra“[2] prophetisch auf die zukünftige Entwicklung Roms zur Weltmacht hin[3].

Mit der Eroberung des Orients durch Alexander waren zum ersten Male in der Weltgeschichte Völker des Abendlandes zu Herrn und in gewissem Maße auch zu Kulturträgern für die Völker des Morgenlandes geworden. Griechische Kunst und Wissenschaft, griechische Sprache und Sitte übten ihren Einfluß wenigstens auf den gebildeteren Teil der Bevölkerung. Mit der Unterwerfung der Griechen Unteritaliens leiteten die Römer eine zweite gegen die Völker des Ostens gerichtete Bewegung in der Weltgeschichte ein. Dem Künstlervolk der Griechen folgten die Römer als das Herrenvolk. Ihrem Staate, ihrem Rechte und in gewissem Grade auch ihrer Sprache ward der Osten unterworfen und gefügig. Beide Bewegungen bedeuten Reaktionen des den Ariern innewohnenden Triebes nach Energie im Denken und Handeln gegen die phantasiereicheren aber zeitweilig in Lethargie versinkenden Orientalen. Die Initiative der Griechen war in der Superiorität ihres geistigen Lebens, ihrer Bildung, gegeben, die der Römer in der Überlegenheit ihrer Waffen und in ihrem ausgebildeten Sinn für Ordnung und Recht.

---

[1] Cf. Lehmann, Beitr. z. a. Gesch. II 347 f. — Bouché-Leclercq, Rev. hist. (1902) t. 79 p. 241 ff., t. 80 p. 1 ff.

[2] v. 1226 ff.

[3] Immisch (S. 281) hält mit Welcker (Die griech. Tragödien III 1260) die Verse für das Werk eines späteren Interpolators.

II. Von Pyrrhos bis Polybios.

Im Bunde mit Karthago hatten die Römer dem Griechentum in Italien die Lebenskraft genommen. Um den schönen Kampfpreis[1]), das reiche Sizilien, und als Folge davon um die Herrschaft in Westeuropa entspann sich nun jener lange dauernde, tragische Kampf, nach dessen siegreicher Beendigung die Römer sich plötzlich als Herren der Welt fanden. Die von den westlichen Griechen ohne durchgreifenden Erfolg begonnene Bekämpfung und Zurückdrängung des Europa bedrohenden semitischen Elements ward von Rom kräftig wieder aufgenommen. Die romanisierende Bewegung griff nach Sizilien und Afrika über. Der Zusammenhang zwischen den Griechen des Westens und denen des Ostens ward zerrissen und letztere einem langsamen Absterben in der Umklammerung des Römertums überliefert. Wie das Griechentum im ehemaligen Großgriechenland durch den zumeist in Unteritalien geführten Krieg mit Hannibal zerrieben wurde, zeigt das Schicksal Krotons. Die Aristokraten Krotons, welche in der Burg von Bruttiern und ihren eigenen Mitbürgern belagert wurden, weigerten sich, bruttische Ansiedler in ihre menschenarme Stadt aufzunehmen, da dies für sie mit der Annahme fremder Sitten und Gesetze und infolge davon mit der Aufgabe der Muttersprache gleichbedeutend sei[2]). Sie

[1]) Vgl. das Wort des Pyrrhos (Plut. Pyrrh. 23 extr.): *Οἵαν ἀπολείπομεν, ὦ φίλοι, Καρχηδονίοις καὶ Ῥωμαίοις παλαίστραν.*

[2]) Liv. 24, 3: Morituros se affirmabant citius quam immixti Bruttiis in alienos ritus mores legesque ac mox linguam etiam verterentur; cf. auch Liv. 23, 30. — Nissen II 942.

2*

gingen lieber nach Locri[1]). Das verödete Kroton aber ward 194 eine römische Kolonie[2]).

Unter dem Eindruck der Machtentfaltung der beiden rivalisierenden Völker des Westens kamen auch die Griechen des Mutterlandes zur Besinnung auf ihre eigene Lage und Zukunft. Der Strateg der Ätoler, Agelaos, warnte 217 auf einer Versammlung zu Naupaktos vor der von Westen drohenden Gefahr[3]) und ermahnte Griechen und Macedonier zur Einigkeit. Einsichtige Männer wiesen auf das Geschick der Griechen unter römischer Herrschaft[4]) und auf die Gemeinsamkeit der Interessen, der Sprache und Abstammung hin[5]). Aber nachdem die Schlacht bei Kynoskephalä die Überlegenheit der römischen Kriegskunst über die macedonische gezeigt hatte, durfte ein Beamter des Barbarenvolks im Namen Roms die Griechen an deren eigenen Nationalspielen für frei erklären. Damit waren die Griechen von dem natürlichen Verbündeten losgerissen und den „Befreiern" in die Hand gegeben. Diese ließen von nun ab jede zarte Rücksicht auf ihre bisherigen griechischen Bundesgenossen, deren Hilfe sie nicht mehr bedurften, vermissen. Die letzte Hoffnung der Griechen auf Rettung von der Schutzherrschaft ihrer Befreier war Perseus. Aber die Schlacht bei Pydna entschied die Vernichtung des ruhmvollsten Reiches. Schwer legte sich die Hand des Siegers auf Macedonien und Griechenland. Durch Ermordung, Verurteilung und Verbannung der edelsten und regsten Geister wurde das Volk für lange Zeiten zur Impotenz verurteilt[6]). Vergebens klammerte sich das Nationalgefühl des macedonischen

---

1) Liv. 24, 3; cf. 23, 30.

2) Nissen II 942. — Bei der Einnahme Tarents, das schon im Pyrrhischen Kriege die Hälfte seiner Einwohner verloren hatte, durch Fabius (209) wurden die Griechen teils niedergemacht teils als Sklaven verkauft; Plut. Fab. 22. — Nissen II 863. — Vgl. auch Liv. 24, 39 u. 26, 21. 29.

3) Pol. V 103 f.; cf. XI 6 u. XXV 9b.

4) Vgl. die Worte, die Minnio, des Antiochus' Gesandter, zu Ephesus (193) an den Römer Sulpicius richtet: Qui enim magis Smyrnaei Lampsacenique Graeci sunt quam Neapolitani et Regini et Tarentini, a quibus stipendium, a quibus naves ex foedere exigitis? Cur Syracusas atque in alias Siciliae Graecas urbes praetorem quotannis cum virgis et securibus mittitis? (Liv. 35, 16).

5) Liv. 31, 29: Aetolos, Acarnanes, Macedones eiusdem linguae homines leves ad tempus actae causae disiungunt coniunguntque; cum alienigenis, cum barbaris aeternum omnibus Graecis bellum est eritque. — Pol. XI 6. — Paus. VII 8.

6) Pol. XXX 14, 7 ff.; 15, 5 f. — Liv. 42, 47. 56. 63; 43, 4; 45, 31 ff.; Strabo IX 631; Plut. Aem. Paul. 29 f.

Volkes an die alte Herrlichkeit des Reiches, selbst an den falschen Philippos; Rom erstickte jede Regung allzu lebensvoller Romantik. Die kleinmütige Beschränktheit, die sich in Unterwürfigkeit zu schmiegen wußte, ward infolge der von der römischen Politik angewendeten *saignée à blanc* des griechischen Volkskörpers ein vielverhöhntes Mittel, durch welches sich die *Graeculi* im Kampf ums Dasein bis auf bessere Zeiten noch lebenskräftig erhielten[1]).

Griechenland genoß nach Corinths Fall Ruhe und inneren Frieden. Aber dieser Zustand war für das Leben des griechischen Volkes ein ungesunder und unnatürlicher. Diese Ruhe bedeutete den Verzicht auf alles eigene Denken und Schaffen im Staatsleben[2]), eine geisttötende politische Passivität. Dem Römer aus dem Volke galt der Grieche als charakterloser Schwächling, vom Modephilhellenismus der Aristokratie ward das Griechenvolk als ein steter Leitung bedürftiges, zwar geistig hervorragendes, aber unselbständiges, zu ernstem Mannestun unfähiges Geschlecht behandelt. Polybios weist seine Landsleute bei der Unmöglichkeit der Betätigung ihrer Kraft im Kriegs- oder Staatsdienste auf wissenschaftliche Tätigkeit hin[3]). Aber mit der politischen Entmannung der Griechen ward auch ihre geistige Strebsamkeit, ihre Originalität und Produktivität geringer.

Rom war seit dem Niedergang der macedonischen Macht der politische Mittelpunkt für die Länder am Mittelmeer[4]). Beim Senate lag die Entscheidung über Wohl und Wehe, ja über Sein oder Nichtsein von Staaten und Fürsten. Bis zu den im Kampfe mit den syrischen Königen liegenden Juden drang der Ruf von der Römer Macht und Taten[5]). Charakteristisch ist das Bild, das sich

---

[1]) Vgl. Cic. ad Quint. fr. I 5, 15 u. 16; cf. Alex. Baldi, Die Gegner d. griech. Bildung in Rom, 2. T., Progr. Burghausen 1876 S. 30.

[2]) Liebenam, Städteverw. 464 f. — Marquardt, Staatsv. I[2] 78. — Mommsen, R. G. II[7] 48 f.

[3]) III 59 init.

[4]) Cf. Pol. XXI 7; XXIII 11, 15; XXV 5; XXVII 1; XXX 17. 20; XXXI 6. 10; XXXII 4. 6; XL 8; Liv. 39, 46 ex. u. 40, 20; Justin. 38, 1; Plut. Flam. 12; App. Mac. 7, Syr. 3; Paus. VII 11. — Vgl. auch CIA II 593, Cagnat III 1, 222; Mommsen, R. G. IV[8] 71, Markhauser 13. 18 f.

[5]) Maccab. I 8, 1: *καὶ ἤκουσεν Ἰούδας τὸ ὄνομα τῶν Ῥωμαίων, ὅτι εἰσὶ δυνατοὶ ἰσχύν καὶ αὐτοὶ εὐδοκοῦσιν ἐν πᾶσι τοῖς προςτιθεμένοις αὐτοῖς, καὶ ὅσοι ἂν προςέλθωσιν αὐτοῖς ἱστῶσιν αὐτοῖς φιλίαν, κ. τ. λ.* — Vgl. Jos. b. J. I 1, 4 u. 2, 1; Justin. XXXVI 3, 9; F. Ritschl, Rh. Mus. XXVIII (1873) 586; Schürer II[3] 494; Vogelstein-Rieger I 4.

der Orientale von den Siegern über die Könige der hellenistischen Reiche machte. Die Römer waren ein Volk, das Treu und Glauben hielt, die Schwachen gegen die Mächtigen schützte, seinen Freunden beistand und seine Feinde zu bestrafen wußte.

Nicht nur Gesandte von Königen, diese selbst huldigten persönlich dem Senate, so Eumenes II. von Pergamon[1]), Ptolemaios VI. Philometor von Ägypten[2]), Ariarathes VI. von Kappadocien[3]). Die traurigste Rolle spielte Prusias II. von Bithynien. Er begrüßte, als er 166 zur Gratulation nach Rom kam, die Senatoren als seine „rettenden Götter“ und küßte die Schwelle, als er Zutritt zum Senat erhielt[4]).

Um ihren Zweck zu erreichen, wendeten sich die Gesandten an die einflußreichen Senatoren, besonders an die *patroni* ihrer Staaten, machten Visiten von Haus zu Haus und erschienen wie die Klienten zur feierlichen Aufwartung, der *salutatio*. So hielten es z. B. die Gesandten von Teos, die einige Jahre nach Perseus' Niederlage für die Tochterstadt von Teos, Abdera, bei den Römern um Schutz gegen Kotys von Thracien nachsuchten[5]). Auch sie gewöhnten sich an jene römische Sitte. Manches bezeichnende lateinische Wort, für das sich im Griechischen schwer ein Ersatz finden ließ[6]), wanderte wohl mit den Gesandten nach Griechenland und Asien. So erscheint im Dankesdekret der Abderiten für Teos der Ausdruck *ἐφοδεία ἐπὶ τῶν ἀτρείων* = Gang zu den *atria*, und, was bezeichnend für die damalige Lage der Griechen, die sich, um Schutz vor Ungerechtigkeiten zu erlangen, gerne in die Klientel eines angesehenen Römers begaben, das Fremdwort *πάτρων* = *patronus*[7]). Das Antichambrieren, die *salutatio*, wird treffend

---

[1]) S. auch Pol. XXX 17.

[2]) Diod. XXXI 18.

[3]) Pol. XXXII 20 init.

[4]) Pol. XXX 16: *τότε δὲ κατὰ τὴν εἴσοδον γενόμενος τὴν εἰς τὴν σύγκλητον, στὰς κατὰ τὸ θύρετρον ἀντίος τοῦ συνεδρίου, καὶ καθεὶς τὰς χεῖρας ἀμφοτέρας προσεκύνησε τὸν οὐδὸν καὶ τοὺς καθημένους, ἐπιφθεγξάμενος· Χαίρετε, θεοὶ σωτῆρες, κ. τ. λ.* — Liv. 45, 44. — Diod. XXXI 15.

[5]) Vgl. Bull. hell. IV (1880) 56 ff. — Dittenberger, Syll.[1] 228.

[6]) Cf. z. B. Cic. Tusc. III 8, 16, der sagt, er finde für die Begriffe *frugi* und *frugalitas* kein deckendes griech. Wort. — Vgl. Eckinger 136.

[7]) Die Aufnahme von *πάτρων* mag durch seine Verwandtschaft mit *πατήρ* erleichtert worden sein; cf. Norden I 60. — Vgl. auch Immisch 338, 365 f. — Eckinger 135. — *πάτρων* erscheint noch in einer Inschrift von Tegea (wahrscheinlich vor 150) bei Wadd. II 339 a: *ἁ πόλις Τεγεατᾶν Κόϊντον Βαίβιον . . . τὸν αὑτᾶς πάτρωνα καὶ εὐεργέτην.* Wadd. bringt hier eine Liste der griech.

mit *προσκύνησις* ausgedrückt. So erhält dies griechische Wort infolge des mächtigen Einflusses römischer Sitte römischen Inhalt.

Dem Gefühle der völligen Unterordnung und willenlosen Unterwerfung unter Rom gab einst Prusias II. von Bithynien, als römische Gesandte bei ihm erschienen, einen drastischen Ausdruck. Er ging ihnen entgegen mit geschorenem Kopf, den *pileus* tragend, in der *toga* und mit den *calcei,* also in der Tracht eines römischen Freigelassenen und begrüßte sie, indem er sich als den *libertus* der Römer bezeichnete, der in allem Rom folgen und Roms Sitte und Art zum Vorbild nehmen wolle[1]). Damit gab der Asiate seinen Willen kund, sich vom überwundenen Hellenentum ab- und dem siegreichen Römertume zuzuwenden. Ein Mann wie der jüngere Scipio, der vom Senate 136 ausgesandt wurde, „um die Verhältnisse der Reiche der bewohnten Erde zu ordnen"[2]), zeigte Königen und Völkern in seiner Person die *maiestas populi Romani.*

Mit den Sentenzen des Senats und der Bevollmächtigten desselben, mit der Übernahme der eroberten Länder in römischen Besitz und mit der Einführung des römischen Verwaltungsapparates wurden römische Rechtsgrundsätze für die Völker des Ostens immer mehr maßgebend. Was der Konsul M'. Acilius Glabrio 191 dem Gesandten der Ätoler Phaineas mit dürren Worten erklärt, er kümmere sich nicht um griechischen Brauch, wenn er nur nach römischer Sitte sein Recht geltend mache[3]), mag für alle römischen Beamten der Zeit selbstverständlich gewesen sein.

Städte mit ihren Patronen. — Den griech. Ehrentitel *σωτήρ* erhielt Flamininus (cf. CIG 1325) vom *δᾶμος Γυθεατῶν*; vgl. Plut. Flam. 16; Wendland, Zeitschr. f. neutest. Wiss. V (1904) p. 340. Cf. o. S. 22 A. 3.

[1]) Pol. XXX 16: ὅς (*Προυσίας*) *γε πρῶτον μὲν πρεσβευτῶν παραγεγονότων Ῥωμαϊκῶν πρὸς αὐτὸν ἐξυρημένος τὴν κεφαλὴν καὶ πίλεον ἔχων καὶ τήβενναν καὶ καλικίους ἀπήντα τούτοις, καὶ καθόλου τοιαύτῃ διασκευῇ κεχρημένος, οἵαν ἔχουσιν οἱ προσφάτως ἠλευθερωμένοι παρὰ Ῥωμαίοις, οὓς καλοῦσι λιβέρτους· καὶ δεξιωσάμενος τοὺς πρεσβευτάς· Ὁρᾶτ', ἔφη, τὸν ὑμέτερον λίβερτον ἐμέ, πάντα βουλόμενον χαρίζεσθαι καὶ μιμεῖσθαι τὰ παρ' ὑμῖν.* Diese Worte sind vielleicht lateinisch gesprochen worden.

[2]) Athen. VI 273 A (nach Polybius): *Σκιπίων γοῦν ὁ Ἀφρικανὸς ἐπίκλην ἐκπεμπόμενος ὑπὸ τῆς συγκλήτου ἐπὶ τὸ καταστήσασθαι τὰς κατὰ τὴν οἰκουμένην βασιλείας, ἵνα τοῖς προσήκουσιν ἐγχειρισθῶσιν*; vgl. Plut., Reg. et imperat. apophthegm. 200 E.

[3]) Liv. 36, 38: Nec, hercle, magnopere nunc curo, quid Aetoli satis ex more Graecorum esse censeant, dum ego more Romano imperium inhibeam in deditos modo decreto suo, ante armis victos; s. S. 36.

Die Ruten und Beile des Statthalters zeigten dies den Griechen deutlich genug. Auf Befehl des Prokonsuls Q. Fabius Maximus wurde der Dymäer Sosos wegen Auflehnung gegen römische Ordnungen hingerichtet, seine Genossen zur Verantwortung vor den *praetor inter peregrinos*, den *στρατηγὸς ἐπὶ τῶν ξένων*, nach Rom gebracht[1]).

Neben den Gesandten, den Bittstellern, den Vorgeladenen, den Internierten, den Gefangenen[2]), befanden sich in Rom auch viele Geiseln[3]) vornehmer Abkunft, zum Teil Königssöhne, die durch die lange Dauer ihres Aufenthaltes ebenso römische Sitte und Art, die damals noch ursprünglich war, kennen lernten[4]). Demetrios, Philipps Sohn, erwarb sich während seines Aufenthalts in Rom die Gunst des Senats[5]) durch seine Neigung zu den Römern und seine Vorliebe für römisches Wesen[6]). Perseus warf ihm vor, daß er wie andere Macedonier, die nach Rom gekommen seien, den römischen Lockungen erlegen sei[7]), ein Hauptanlaß seines Untergangs. Antiochos der Große sandte 189 seinen Sohn, der ihm als Antiochos IV. Epiphanes folgte, als Geisel nach Rom[8]), wo er fast 14 Jahre blieb. Als dieser den Thron bestiegen hatte, zeigte er, wie sehr er für römische Art eingenommen war[9]). Er pflegte auf einer *sella curulis* zu Gericht zu sitzen und nach römischer Sitte zu richten. Er ging zur *ambitio* in der *toga* als Kandidat für ein Amt auf dem Markte umher, reichte den Leuten die Hand (*manus prensabat*), bat sie um ihre Stimme, bald

---

[1]) Vgl. das Schreiben des Prokonsuls an die Dymäer (CIG 1543, wahrscheinlich vom J. 142; cf. Classical Review XIV [1900], 162). Darin wird Sosos genannt *ὁ καὶ τοὺς νόμους γράψας ὑπεναντίους τῇ ἀποδοθείσῃ τοῖς Ἀχαιοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων πολιτείᾳ* d. h. der Timokratie (Pol. XL 8—10). Auch die 1000 Achäer sollten sich dem römischen Gerichte stellen; Paus. VII 10. Vgl. Pol. XXX 6. 8. 9; XXXII 6 sowie auch Liv. 45, 31 u. Plut. Philop. 21. — Mommsen, R. G. I[6] 763 u. II[7] 39.

[2]) Cf. Eug. Koeser, De captivis Romanorum, Diss. Gieß. 1904, 67 f.

[3]) Vgl. z. B. Liv. 25, 7; 30, 7. — Pol. XXII 15. 23.

[4]) Vgl. Matthaei, Philol. LXIV (1905) 224 ff.

[5]) Cf. Pol. XXIII 3, 6 ff. — Liv. 39, 47. — App. Maced. 7.

[6]) Liv. 40, 5.

[7]) Pol. XXIII 7. — Liv. 40, 11. 20 f.; cf. Kaerst bei P. W. IV 2794 f.

[8]) Cf. Asconius in Pisonianam § 52.

[9]) Cf. Liv. 42, 6. 9. 26; 45, 13, 2 ff. — Vielleicht bestärkte ihn, der die Energie, mit welcher Rom die Welt romanisierte, beobachten konnte, dies Vorbild in seinem Vorhaben die Juden zu hellenisieren.

um *aedilis* bald um *tribunus plebis* zu werden[1]). Er ließ Fechter mit großen Kosten aus Rom kommen und Gladiatorenkämpfe veranstalten. An diesen fanden auch die Antiochener allmählich solchen Gefallen, daß in Syrien selbst sich Leute dazu hergaben[2]). Bei einem Festzuge ließ er 5000 Mann, eine ganze Legion, in römischen Waffen aufmarschieren; diesen erst folgten die macedonisch ausgerüsteten Truppen[3]). Der Ruhm der macedonischen Phalangiten erblich; das Heerwesen der neuen Welteroberer ward als mustergültig nachgeahmt. Ferner erbaute der König zu Antiochia dem römischen Staatsgotte Juppiter Capitolinus einen prächtigen Tempel[4]), der freilich unvollendet blieb. Zum Bau des von den Peisistratiden begonnenen Tempels des Zeus Olympios in Athen, der erst unter Hadrian vollendet wurde, berief er den römischen Baumeister Cossutius[5]). Er hatte wohl in Rom die italische Baukunst und Technik schätzen gelernt. Sicher besaß Antiochos wie Prusias eine gewisse Kenntnis der lateinischen Sprache. Die Bezeichnungen der römischen Beamten und ihrer Attribute wie *sella curulis* oder *τήβεννα*, die der römischen Offiziere und Waffen, wie wir sie bei Polybios finden, die Termini der Gladiatorensprache wie *φαμιλία μονομάχων* waren ihm mutmaßlich ebenso bekannt wie wohl jedem andern Griechen, der sich längere Zeit in Rom aufhielt und für die den römischen Siegern eigentümlichen Einrichtungen ein Auge hatte.

Wenn ferner die Römer nach altrömischem Brauch[6]) dem Ptolemaios IV. Philopator[7]) (210), dem Eumenes[8]) (172) und dem

---

[1]) Pol. XXVI 10: *πολλάκις δὲ καὶ τὴν βασιλικὴν ἀποθέμενος ἐσθῆτα τήβενναν ἀναλαβὼν περιῄει κατὰ τὴν ἀγορὰν ἀρχαιρεσιάζων, καὶ τοὺς μὲν δεξιούμενος, τοὺς δὲ καὶ περιπτύσσων παρεκάλει φέρειν αὐτῷ τὴν ψῆφον, ποτὲ μὲν ὡς ἀγορανόμος γένηται, ποτὲ δὲ καὶ ὡς δήμαρχος· τυχὼν δὲ τῆς ἀρχῆς καὶ καθίσας ἐπὶ τὸν ἐλεφάντινον δίφρον κατὰ τὸ παρὰ Ῥωμαίοις ἔθος διήκουε . . . καὶ διέκρινε . . .*; cf. Diod. XXIX 32, Liv. 41, 20.

[2]) Liv. 41, 20. — Über die Liebhaberei des Königs für Mimen s. Reich, Mimus I 553 und Körte, N. Jahrb. VI (1903) 542. — Auch Masinissa ahmte röm. Sitten nach; Athen. VI 229 D.

[3]) Pol. XXXI 3.

[4]) Liv. 41, 20; Vellei. Pat. I 10, 1.

[5]) Vitruv (VII prooem. 15) nennt ihn stolz einen Römer; cf. CIA III 561. — Pol. XXVI 10.

[6]) Cf. Liv. 27, 4; 31, 11.

[7]) Liv. 27, 4.

[8]) Liv. 42, 14.

in Rom erzogenen Ariarathes VI.[1]) (160) eine *sella curulis*, den *scipio eburneus* oder eine purpurne *toga*, das Kleid, über welches die Tarentiner sich vormals lustig gemacht hatten, als Ehrenauszeichnung übersandten, so kamen mit diesen Gegenständen wohl auch die bezeichnenden lateinischen Wörter wie *τήβεννα*[2]) in den Osten.

Nachdem Antiochos 175 freigelassen war, wurde er durch seinen Bruderssohn Demetrios ersetzt, der in Rom in vertrautem Verkehr mit Polybios stand[3]). Als dieser nach Antiochos' IV. Tode vom Senate seine Freilassung erbat, erklärte er, er betrachte Rom als seine Vaterstadt, die Söhne der Senatoren als seine Brüder, diese selbst als seine Väter[4]). Sein Sohn Demetrios II. Nikator kam als Geisel seines Vaters gleichfalls nach Rom.

Eumenes sandte 180 seine sämtlichen Brüder nach Rom, da er sie dem Senate und seinen Freunden näher bringen wolle[5]). Ariarathes VI. von Kappadocien sollte, wie sein Vater wünschte, seine Erziehung in Rom erhalten, damit er sich gleichsam unter der Vormundschaft des Senats an die Römer und ihre Sitten gewöhne[6]). Prusias II. empfahl seinen Sohn Nikomedes persönlich dem Senate. Die Freundschaft der vornehmen Römer, die er sich gewann, war seinem Ansehen in Asien sehr förderlich[7]). Die Wirkung dieser römischen Erziehung war bisweilen die gänzliche Entfremdung von Vaterland und Mitbürgern. Der Epirote Charops, ein Kriegsgenosse des Flamininus, hatte seinen gleichnamigen Enkel nach Rom geschickt, damit er die Sprache und Bildung der Römer

---

[1]) Pol. XXXII 5: *τὰ μέγιστα τῶν παρ' αὐτῇ (τῇ συγκλήτῳ) νομιζομένων δώρων ἀνταπέστειλε τόν τε σκίπωνα καὶ τὸν ἐλεφάντινον δίφρον*. Das seltene *σκίπων* ist hier wohl mit Bezug auf das lat. *scipio* angewendet; vgl. Weise 81, Walde u. *cippus*.

[2]) Cf. die alte Glosse des Hesychios bei Immisch 339. — Bücheler, Rh. Mus. XXXIX (1884) p. 420 f.

[3]) Pol. XXXI 19 ff.

[4]) Pol. XXXI 22. — Der römische Gesandte Cn. Octavius war als Vormund seines Vorgängers Antiochos V. Eupator aufgetreten (Pol. XXXI 12). Demetrios sandte die Mörder desselben zur Bestrafung nach Rom (Pol. XXXII 6).

[5]) Pol. XXV 6.

[6]) Liv. 42, 19: Regem educendum filium Romam misisse, ut iam inde a puero adsuesceret moribus Romanis hominibusque.

[7]) Liv. 42, 19. — App. Mithr. 4 f. — Eutrop. III 8.

sich zu eigen mache[1]). Derselbe kehrte als fanatischer Anhänger Roms zurück und trug die Hauptschuld an dem Untergange seines Volkes.

Durch die Kriege Roms im Osten kam abgesehen von den Freien[2]) auch eine Menge von Griechen und Macedoniern als Sklaven nach Italien und besonders nach der Hauptstadt[3]). Schon der Censor Appius Claudius hatte (310) wohl manchen Freigelassenen griechischer Nationalität in die Tribus aufgenommen. In der Mitte des 3. Jahrhunderts war dem griechischen Arzte Archagathos das Bürgerrecht verliehen worden[4]). Die Freigelassenen erhielten mit der Toga einen römischen Namen, gewöhnlich das *praenomen* und *nomen gentilicium* des Freilassers. Daran schloß sich wohl mit der Zeit die Annahme römischer Sitte und Sprache. Bezeichnende Beispiele für diese Wirkung Roms bietet uns das Leben des Freigelassenen und Dichters L. Livius Andronicus und des Ennius und seiner Schüler[5]). Alexander, des gefangenen Perseus dritter Sohn, erlernte die lateinische Sprache und erwies sich im Dienste der Behörden als Schreiber nützlich[6]).

Bald nach Beendigung des zweiten punischen Krieges ward die Romanisierung Unteritaliens durch Aussendung von Kolonien energisch in Angriff genommen. Philipp von Macedonien rühmt schon 214 in einem Schreiben an die Larisäer von den Römern, daß es ihnen vor allem durch die häufige Erteilung ihres Bürgerrechts ermöglicht worden sei, nach nahezu 70 Orten Kolonien zu senden[7]). Bürgerkolonien wurden 194 nach Kroton[8]), Pyxus (seit-

---

[1]) Pol. XXVII 13: *χάριν τοῦ καὶ τὴν διάλεκτον καὶ τὰ γράμματα τὰ Ῥωμαϊκὰ μαθεῖν*. — Cf. XXX 10. 14; XXXI 8; XXXII 21. — Diod. XXX 5.

[2]) Vgl. auch Pol. XXVII 7; App. Maced. IX 5.

[3]) Cf. Cic. Tusc. disp. III 53. Umgekehrt fanden sich 20 Jahre nach Cannä noch 1200 Römer als Sklaven in Achaia; Zumpt 22.

[4]) Plin. N. H. XXIX 12. Voraussetzung für das Bürgerrecht war wohl eine gewisse Kenntnis der lateinischen Sprache. So waren schon die Caeriten von den bürgerlichen Rechten ausgeschlossen worden, weil sie als Etrusker nicht lateinisch verstanden, so daß sie deswegen weder ein Amt bekleiden noch, da sie das lateinische Kommando nicht verstanden, Kriegsdienst tun konnten; Seeck, Deut. Rundsch. 108 (1901) S. 215.

[5]) Cf. S. 32.

[6]) Plut. Aem. Paul. 37 extr.

[7]) Nissen I 555. — Herm. XVII 469. — Vellei. Paterc. I 14 u. 15. — Philipp scheint Interesse für die Geschichte Roms gehabt zu haben; vgl. Liv. 40, 8. Kenntnis derselben zeigt auch der rhodische Gesandte Astymedes, Liv. 45, 23.

[8]) Nissen II 942.

dem *Buxentum* [1]), Sipus (*Sipontum*) [2]), Dikaiarchia (*Puteoli*) geführt [3]), latinische Kolonien 193 ins Gebiet von Thurii [4]) (*Copia*) und 192 nach Hipponium (*Vibo Valentia*). Thurii war im Hannibalischen Kriege seiner griechischen Einwohner beraubt und von Lukanern in Besitz genommen worden [5]), Hipponium von Bruttiern schon längst erobert [6]). Die Reste des Griechentums, die sich in diesen Städten etwa noch erhalten hatten, wurden mit der Zeit durch die neue Bevölkerung absorbiert.

Während in Unteritalien römische und latinische Ansiedler die früher von Griechen bewohnten Städte und Gegenden besetzten, drängte der römische und italische Kaufmann, dessen Erwerbssinn ihn schon längst Handelsbeziehungen mit den Ländern des Ostens hatte anknüpfen lassen [7]), besonders seitdem er im Gefolge der siegreichen Heere die eroberten Länder auszubeuten imstande war, den griechischen Kaufmann immer mehr zurück und gewann bald den größten Teil des Handels im Mittelmeer. Die römischen und italischen Kaufleute, die infolge ihrer Vorrechte [8]) — das *ius commercii*, die Freiheit von der Entrichtung der Provinzialsteuern, das Appellationsrecht nach Rom — den Handel im Reiche monopolisierten, hießen die *Italici* oder *togati* [9]). Darunter litt natürlich vor allem die älteste Provinz, Sizilien, das bei seinem Reichtum schon zur Zeit des zweiten punischen Krieges von italischen Händlern heimgesucht ward [10]). Seit dem illyrischen Kriege entstanden zahlreiche italische Niederlassungen auf den Inseln und an den Küsten Dalmatiens [11]).

---

[1]) Nissen II 898.

[2]) Nissen II 848.

[3]) Nissen II 723. 738. 848. 898. 942.

[4]) Liv. 35, 9; Strabo VI 263

[5]) Nissen II 921 f.

[6]) Nissen II 957 f. — Cf. Liv. 35, 40; Strabo VI 256.

[7]) Vgl. auch Pol. XXX 5. 6. — Die tyrrhenischen Seeräuber waren schon um die Zeit Alexanders d. Gr. und seiner Nachfolger eine Plage auch des östlichen Mittelmeeres; cf. Diod. XVI 82 u. Strabo V 232.

[8]) Cf. Liv. 38, 44 u. Marquardt, R. Staatsverw. I² 501 f. — Kornemann bei P. W. IV 1196 f.

[9]) Mommsen, Staatsr. III 647 f — CIL X 7459.

[10]) Vgl. Kornemann 49.

[11]) Ad. Bauer, Arch.-epigr. Mitt. XVIII (1895) 149. — Über die Handelsbeziehungen italischer Kaufleute zu den griech. Kolonien an der Nordküste des Pontus Euxinus s. Mitt. d. Arch. Ges. Berlin, Junisitzung 1900.

Seit der Niederwerfung des Antiochos erscheinen auf Delos römische Kaufleute[1]). Bald finden sich in Inschriften zahlreiche römische Namen daselbst und nirgends im Osten gibt es soviele lateinische und doppelsprachige Inschriften. Von Delos aus verbreitete sich römische Sitte. Schon 172 trat in Delos ein *ῥωμαΐστής*, wohl ein lateinisch redender Spaßmacher oder Darsteller einer italischen Possenfigur, auf[2]).

Je mehr sich der römische Handel im Osten ausbreitete, um so mehr mußten dort römische Münzen und Maße bekannt werden. Schon ein Jahrhundert vor Einrichtung der Provinz Macedonien hatte der römische Denar in den östlich vom adriatischen Meer gelegenen Ländern Eingang gefunden[3]). Damit war jedenfalls auch die Bezeichnung *denarius* eingedrungen[4]). Das Gewicht des Silbertalents, deren Antiochos den Römern im Frieden 12000 zahlen mußte, wurde nach dem Gewicht der *λίτρα Ῥωμαϊκή* bestimmt[5]). *Νόμος* in der speziell italischen Bedeutung von *nummus* = Münze erscheint in einer Inschrift von Delos (185—180) und im Senatskonsult von Narthakion (ungefähr 150)[6]). Die Transskription *σηστερτίων* bez. *σεστερτίων νόμων* im Senatskonsult an die Thessalier (150—146) und in dem von Priene[7]) (gegen 136) zeigt, daß *νόμος* = *nummus* gesetzt ist und daß *sestertius* nicht durch einen entsprechenden griechischen Ausdruck zu ersetzen war. Daher wurde *sestertius* als Fremdwort ins Griechische herübergenommen. Wie *λίτρα* und *ὀγκία* schon früher, so wurde jetzt *δηνάριον* und *σηστέρτιος*[8])

---

[1]) Bull. hell. XVIII (1894) p. 88. — Schon 250 findet sich in einer delischen Inschr. ein *Νόνιος* u. ungefähr ums J. 240 ein *Κόιντος*; vgl. Bull. hell. VIII (1884) 81 u. 83. — Im Verzeichnis der Schuldner des delischen Tempelschatzes (165—157) erscheint ein *Τρέβιος Λοίσιος*, wohl einer der ersten jener *Italicei negotiantes*, die von nun an Delos überschwemmten; Dessau, Herm. XVIII (1883) 153. — Cf. Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) S. 352.

[2]) Jahresh. d. österr. arch. Inst. III 49 f. — Körte, N. Jahrb. VI (1903) 548.

[3]) Mommsen, Münzw. 693. — Über römische Münzen in Sizilien s. Willers im Rh. Mus. N. F. LX (1905) 356 ff.

[4]) Cf. die alte Glosse des Hesychios *δηνάριον· εἶδος ἀργυρίου* bei Immisch 340.

[5]) Pol. XXII 23, 18: *μὴ ἔλαττον δ' ἑλκέτω τὸ τάλαντον λιτρῶν Ῥωμαϊκῶν ὀγδοήκοντα.*

[6]) Eckinger 59. — Bull. hell. VI (1882) 375.

[7]) Cf. Viereck 55 ff. 70. — Eckinger 59. 68. — Willers, a. o. a. O. 351 f.

[8]) Cf. G. Perrot, Exploration archéol. de la Galatie, Par. 1862—74, p. 379 nr. 163.

vom griechischen Kaufmann oder Pächter in seinen Wortschatz aufgenommen.

Die römische Meile war schon dem großen Geographen Eratosthenes bekannt, der die Länge des römischen *μίλιον* nach Stadien maß[1]). Mit dem Baue römischer Straßen, an denen sich die Meilensteine mit der Angabe der *μίλια* erhoben[2]), z. B. der *via Egnatia* auf der Balkanhalbinsel, wurde diese Maßbezeichnung wohl auch bald mundgerecht[3]).

Die Verehrung Roms[4]) und des Römertums fand ihren Ausdruck im Kult der *Dea Roma*, der *Τύχη Ῥωμαίων*, in den Rom befreundeten griechischen Städten[5]). Schon 195 errichteten angeblich die Einwohner von Smyrna der Göttin Roma einen Tempel[6]), ebenso 170 die Einwohner von Alabanda in Karien, die ihr auch jährliche Spiele weihten[7]). Solche Spiele, genannt *Ῥωμαῖα*, fanden auch statt in Athen[8]), auf Rhodos[9]), in Chalkis[10]) und auf Delos[11]). Flamininus ward als erster jener römischen Feldherrn und Kaiser, die noch die griechischen Götter verdunkeln sollten, als Gott verehrt. Die Einwohner von Chalkis, für die er Fürbitte eingelegt hatte, brachten ihm Opfer und priesen ihn in Verbindung mit der *Dea Roma* noch in später Zeit in einem Hymnus[12]).

---

[1]) Vgl. Julianus von Askalon, Metrol. script. I 201: *τὸ μίλιον κατὰ μὲν Ἐρατοσθένην καὶ Στράβωνα τοὺς γεωγράφους ἔχει σταδίους η' καὶ γ.*" — Immisch 281. 341.

[2]) Auf die doppelsprachigen Wegsteine seiner in Kleinasien gebauten Straßen setzte M'. Aquillius (cos. 129) das römische Meilenmaß; vgl. CIL I 527. — Mommsen, Staatsr. III 1, 754. — Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902), 581.

[3]) Cf. Pol. XXXIV 12: *Ἐκ δὲ τῆς Ἀπολλωνίας εἰς Μακεδονίαν ἡ Ἐγνατία ἐστὶν ὁδὸς πρὸς ἕω, βεβηματισμένη κατὰ μίλιον κ. τ. λ.* und die alte Glosse des Hesychios bei Immisch 341. — Das Wort *μίλιον* hat sich durch die ganze griech. Literatur (Strab. Plut. Dio Cass.; ev. Matth. etc.) bis heute (*μίλι* = Meile) erhalten; vgl. Gu. Meyer III 44 u. O. Schrader, Linguistisch-histor. Forschungen, Jena 1886 S. 149: „Von Italien aus hat das Wort im Verein mit römischen Kaufleuten und Legionen allmählich Europa erobert."

[4]) S. auch Liv. 7, 38; 28, 39; 36, 35; App. Maced. 7; Wissowa 112 f.

[5]) Wissowa 281 ff.

[6]) Tac. ann. II 56.

[7]) Liv. 43, 6.

[8]) CIA II 953 aus der ersten Hälfte des 2. Jahrh.

[9]) Inscr. mar. Aeg. I 730.

[10]) Inscr. Gr. sept. 48.

[11]) Bull. hell. XVIII (1894) p. 113. — Vgl. Wissowa 282 A. 1 u. 284 A. 3.

[12]) Plut. Flaminin. 16. — Wissowa 283. — Wendland, Zeitschr. f. Neutest. Wiss. V (1904) 340. — Über röm. Mysten in Samothrake s. CIL I 578—581. —

Als Aemilius Paulus 167 nach Delphi kam, bestimmte er die im Vorhofe des Tempels begonnenen Säulen, auf welchen die Statuen des Perseus aufgestellt werden sollten, für seine Standbilder. Denn der Besiegte habe dem Sieger Platz zu machen[1]). Diese Äußerung kennzeichnet eine bedeutende Wendung für die griechische Kunst. Jetzt bieten die römischen Helden den griechischen Künstlern Stoff zur Darstellung[2]). Sie nehmen wie im Heroenkult allmählich die Stelle der Griechen und Macedonier ein[3]). Römer erteilen jetzt griechischen Künstlern Aufträge. Aemilius Paulus bat die Athener, ihm zur Verherrlichung seines Triumphes einen tüchtigen Maler zu schicken. Jene sandten den Maler und Philosophen Metrodoros[4]). Dieser machte wohl dem Geschmacke der Römer, welche die Kriegstaten in handgreiflicher und drastischer Anschaulichkeit dargestellt haben wollten, sollte der Zweck des Auftraggebers erfüllt werden, manche Konzessionen, in derselben Art etwa wie Plautus die griechische Salonkomödie den Römern durch Einschiebung römischer Gedanken und die Ersetzung griechischer Verhältnisse durch römische sowie durch den derberen Ton mundgerecht machte[5]). Die Tätigkeit griechischer Künstler in Rom und im Sinne ihrer römischen Auftraggeber mußte mit der Zeit eine gewisse romanisierende Wirkung auf die griechische Kunst überhaupt haben[6]). Das technische Können, das die Römer in ihrer Baukunst z. B. auch bei der Anlegung von Straßen wie der *via Egnatia*[7]) zeigten, mochte manchem Griechen Achtung einflößen.

Während die Bildung der früher so regsamen Griechen in

Flamininus ward auch ein Gegenstand der Aufmerksamkeit griechischer Dichter; cf. Plut. Flam. 16. — Mommsen, R. G. I⁶ 29.

[1]) Liv. 45, 27; Plut. Aem. Paul. 28.

[2]) Scipio der Ältere lehnte das Anerbieten der Korinthier, seine Statue unter denen der andern Feldherrn aufstellen zu wollen, stolz ab; Cic. de or. II 65, 262.

[3]) So Flamininus; cf. App. Maced. 7; s. auch Pol. XXXI 16. — Über die Behandlung der Romulussage in der pergamenischen Skulptur s. Farnell, IHS XI (1890) 199.

[4]) Plin. N. H. XXXV 135.

[5]) Vgl. S. 32 u. Voigt, Rechtsg. I 7 A. 2.

[6]) Aloys Riegl, Die spätrömische Kunstindustrie, Wien 1901, S. 63, meint, daß „das Auftreten eines von direkten orientalischen Einflüssen bis dahin so gut wie unberührt gebliebenen indogermanischen Volkes in fortschrittlicher Richtung auf die Kunst gewirkt haben muß“.

[7]) Beschreibung bei Pol. XXXIV 12. — Cf. Ramsay, Phrygia I 162. — S. S. 25 u. 30.

Unteritalien infolge ihrer Ablösung vom griechischen Volkskörper und unter dem Einfluß des römischen Despotismus zurückging[1]) und ihre Literatur abstarb, gewann die römische Literatur dort ihre ersten bedeutenden Vertreter. Wie zur Zeit der Blüte des Griechentums in Italien der Kampaner Blaesus zu einem griechischen Dichter geworden war, so ward jetzt der Grieche L. Livius Andronicus, der nach der Eroberung Tarents 272 als Gefangener nach Rom gekommen war, der erste Kunstdichter in lateinischer Sprache. Ennius stammte aus einer halbgriechischen Gegend[2]), lernte lateinisch und ward ein bei den Großen Roms beliebter Dichter und römischer Bürger. Er berief seinen Neffen und Schüler Pacuvius aus Brundisium zu sich nach Rom. Dieser machte den Odysseus zu einem mehr römischen Helden, indem er ihn männlicher als Sophokles darstellte[3]). Es ist bemerkenswert, daß der junge Dramatiker L. Accius dem Pacuvius, der sich in seinem Alter nach Tarent zurückgezogen hatte, in dieser ehemaligen Hauptburg des Griechentums seine Tragödie Atreus vorlas[4]). Damals waren, wie Cicero sagt[5]), die Tarentiner nicht mehr so gebildet, und Lucilius erklärt, er schreibe nur für Tarentiner, Consentiner und Sikuler; denn von sehr gebildeten Leuten wolle er nicht gelesen werden; er fürchte vielmehr das Urteil eines Scipio.

Die Hellenen des Westens waren also des besonderen Vorzugs ihrer Nation, einer hervorragenden und überlegenen Bildung, unter der Fremdherrschaft verlustig gegangen. Der Tugenden der Barbaren aber, der Männlichkeit und Tapferkeit, ermangelten sie schon längst. Der ältere Scipio hieß einst die vornehmen sizilischen Jünglinge, die er zum Kampfe in Afrika aufgeboten, da er die Unlust der verweichlichten Griechen bemerkte, ihre Waffen und Rosse den jungen Römern in seiner Begleitung übergeben[6]). Das

---

1) Cic. fin. I 3, 7.

2) Suet. gramm. 1 nennt ihn *semigraecus*. Strabo VI 281: *Ῥοδίαι, πόλις ἑλληνίς, ἐξ ἧς ἦν ὁ ποιητὴς Ἔννιος*. — Er sprach griechisch, oskisch u. lateinisch; Gell. XVII 17, 1.

3) Nach Cic. Tusc. disp. II 21, 49.

4) Gell. XIII 2, 2.

5) Cic. fin. I 3, 7: Quorum (des Scipio u. Rutilius) ille (Lucilius) iudicium reformidans Tarentinis ait se et Consentinis et Siculis scribere u. Cic. de or. II 6, 25. — Auch die Sprache derselben galt für verdorben; cf. Plaut. Menaechm. prol. 12 u. Pers. III, I, 66. — Immisch 273.

6) Liv. 29, 1. — App. Carth. 8.

war ein förmlicher Verzicht auf die Verteidigung der eigenen Existenz, eine Abdankung des Griechentums im Westen. Die Sizilier verdienten die echt römische rücksichtslose Behandlung, die ihnen als wehrlosen Schwächlingen ein Verres zuteil werden ließ [1].

Doch bildeten abgesehen von den Macedoniern und Thraciern [2] die Kontingente der noch kräftigeren griechischen Stämme wie der Aetoler und Kreter, ferner die pergamenischen Hilfstruppen einen nicht unwichtigen Teil der römischen Heere [3]. Griechen und Halbgriechen kamen als Feinde oder als Bundesgenossen mit den römischen Heeren in vielfache Berührung. Als letztere standen sie unter römischer Führung, sie wurden im Lager und auf dem Marsche mit römischem Kriegs- und Soldatenbrauch bekannt. König Eumenes sagt 189 vor dem Senate: „Nachdem die römischen Truppen nach Asien übergegangen, habe ich mich nie von der Seite des Konsuls entfernt; kein römischer Soldat hat sich länger im Lager aufgehalten als ich und mein Bruder; an jedem Feldzuge und Gefechte habe ich teilgenommen; in der Schlacht stand ich auf dem Posten, den mir der Konsul angewiesen hatte“ [4]. Hier lernten die Griechen römischen Ordnungssinn, römische Disziplin, römische Mannhaftigkeit und Strenge kennen. Hier hörten sie auf das römische Kommando und vernahmen täglich die Laute der lateinischen Sprache. Daß der griechische Soldat wie früher die Makedonen, so jetzt das sieghafte Volk des Westens in seinem Gebaren nachahmte, militärische Bezeichnungen z. B. die der Offiziere und der spezifisch römischen Waffen sich zu eigen machte [5], ist bei der langen Dauer jener Kämpfe notwendig gewesen. Die Soldaten des Hannibal z. B. und dieser selbst lernten mit der Zeit etwas Latein [6]. So ist denn auch vom gewöhnlichen griechischen Söldner, der sich weit weniger an der „Barbarensprache“ stieß, als die dünkelhaften Literaten, die die Sprache Roms ignorieren

---

[1]) Vgl. noch Pol. XVIII 18; Liv. 27, 16; Plut. Philop. 7.

[2]) Plut. Aemil. Paul. 15.

[3]) Vgl. auch Beloch, Griech. Gesch. III 683 u. Pol. VIII 32, 7; Liv. 35, 23.

[4]) Liv. 37, 53.

[5]) Italische Söldner dienten übrigens auch den Königen des Ostens; Pol. XXII 26; cf. App. Sic. 2.

[6]) Zonar. VIII 24. — Frontin. strat. III c. 2, 3. — Cf. Liv. 26, 6; 27, 28. — Vgl. J. Cramer, De studiis, quae veteres ad aliarum gentium contulerint linguas, Sundiae, 1844 S. 18.

zu müssen glaubten, anzunehmen, daß ihm Ausdrücke wie *πραίφεκτος* und *κεντυρίων*, *ἐκστραορδινάριοι* und *τριάριοι*, *ὑσσός* und *σάγος*, *μίλιον* etc., die sich bei Polybios finden, gäng und gäbe wurden, zumal für mehrere römische Termini im Griechischen selbst für Polybios kein Äquivalent zu finden war.

War doch die Ausrüstung und Bewaffnung der Römer auch in den Augen eines Hannibal mustergültig, so daß er seine Afrikaner, wie Polybios berichtet[1]), auf römische Weise bewaffnete[2]). Und das Lager der Römer erregte die Bewunderung wie des Pyrrhos, so auch Philipps von Macedonien[3]).

Die Befürchtung, die von griechischer Seite schon frühzeitig ausgesprochen ward[4]), daß entweder die Sprache der Punier oder die der Opiker d. h. der Römer[5]) die der Hellenen aus dem Westen verdrängen werde, wenn nicht alle Griechen dem entgegenträten, zeigt, daß wie Pyrrhos so auch andre einsichtige Griechen die bedrohte Lage des Hellenismus im Westen nicht verkannten. Die lateinische Sprache drang mit den römischen Kolonien und durch die Verbreitung des römischen Bürgerrechts immer weiter in ehemals griechisches Gebiet vor. Sie war die Amtssprache der römischen Behörden in Großgriechenland und Sizilien und die Sprache des Heeres[6]). Auch im eigentlichen Griechenland und in Asien beobachteten die römischen Beamten mit großer Konsequenz den Grundsatz, den Griechen im amtlichen Verkehr nur lateinisch Bescheid zu geben. Die Griechen mußten sich vor den römischen Behörden mit einem Dolmetscher behelfen, mochten die römischen

---

[1]) III 87.

[2]) Über die römisch ausgerüstete Legion des Antiochos IV. Epiphanes vgl. S. 25. — Syphax teilte seine Reiter in *turmae*, sein Fußvolk in *cohortes*, wie er es einst von römischen Centurionen gelernt hatte; Liv. 30, 11.

[3]) Liv. 31, 34.

[4]) Plato ep. V 353: *ἥξει δὲ .... σχεδὸν εἰς ἐρημίαν τῆς Ἑλληνικῆς φωνῆς Σικελία πᾶσα, Φοινίκων ἢ Ὀπικῶν μεταβαλοῦσα εἴς τινα δυναστείαν καὶ κράτος. Τούτων δὴ χρὴ πάσῃ προθυμίᾳ πάντας τοὺς Ἕλληνας τέμνειν φάρμακον.* Wer das richtige Mittel dagegen finde, *ὀρθότατα φιλέλλην ἂν λεχθείη.*

[5]) Nach Plin. N.H. XXIX 14 sagt Cato, daß die Römer von den Griechen Barbaren und *Opici* genannt worden seien. — Cf. Cic. de rep. I 37, 58; Norden I 60 Fußn. 2.

[6]) Den Einwohnern von Cumä, wo allerdings schon lange die oskische Sprache herrschte, ward 180 durch einen Senatsbeschluß auf ihre Bitte erlaubt, *ut publice Latine loquerentur*; Liv. 40, 42. Der Gebrauch des Lateinischen, der Amtssprache des herrschenden Volkes, im amtlichen Verkehr scheint also begehrt und vom Senat als Privileg gestattet worden zu sein; cf. Schwyzer 21.

Beamten im Privatverkehr sich auch ihrer Sprache bedienen, wie dies Flamininus[1]) und Aemilius Paulus[2]) taten. Der Zweck war, wie Valerius Maximus meint[3]), die Achtung vor der Sprache der Römer bei allen Völkern zu verbreiten. Denn in keiner Beziehung sollte der Römer hinter dem Griechen zurückstehen, da die Würde des Reiches darunter gelitten hätte. Als sich Cato während des Krieges mit Antiochos als Kriegstribun in Athen aufhielt, hielt er eine lateinische Ansprache an die Athener und gebrauchte einen Dolmetscher, obwohl er griechisch hätte sprechen können; aber er wollte, wie Plutarch sagt[4]), dem römischen Brauche treu bleiben[5]). Die Athener sollen dabei die Kürze und Schärfe des Ausdrucks, die die lateinische Sprache auszeichne, bewundert haben. Nach der Schlacht bei Pydna verkündigte Aemilius Paulus den dazu berufenen Macedoniern in öffentlicher Versammlung zu Amphipolis, was der Senat betreffs der Zukunft Macedoniens beschlossen hatte, in lateinischer Sprache. Der Prätor Cn. Octavius aber trug als Dolmetscher die Worte des Aemilius Paulus in griechischer Sprache vor[6]). Als dagegen Perseus nach seiner Gefangennahme eine Unterredung mit Aemilius Paulus hatte und dieser ihm Trost zusprach, gebrauchte der Römer natürlich die griechische Sprache[7]).

---

[1]) Plut. Flam. 2 u. 5.

[2]) S. u.

[3]) Valer. Max. II 2, 2: Illud quoque magna cum perseverantia custodiebant, ne Graecis unquam nisi latine responsa darent, quin etiam ipsos linguae volubilitate, qua plurimum valent, excussa per interpretem loqui cogebant non in urbe tantum nostra, sed etiam in Graecia et Asia, quo scilicet Latinae vocis honos per omnes gentes venerabilior diffunderetur. Nec illis deerant studia doctrinae, sed nulla non in re pallium togae subici debere arbitrabantur, indignum esse existimantes inlecebris et suavitati litterarum imperii pondus et auctoritatem donari. Vgl. auch Jo. Laur. Lydus, De mag. II 12, III 42 u. bes. 68: *Νόμος ἀρχαῖος ἦν, πάντα μὲν τὰ ὁπωσοῦν πραττόμενα παρὰ τοῖς ἐπάρχοις . . . τοῖς Ἰταλῶν ἐκφωνεῖσθαι ῥήμασιν.* — August. De civ. Dei XIX 7: Atenim opera data est, ut imperiosa civitas non solum iugum, verum etiam linguam suam domitis gentibus per pacem societatis imponeret. — Vgl. Schwyzer 18 f.

[4]) Cato mai. 12.

[5]) Die Erklärung der Freiheit der Griechen an den Isthmien 196 fand darnach wohl offiziell in lateinischer Sprache, aber unter Beiziehung eines griechischen Herolds statt. Die griech. Übersetzung bei Pol. XVIII 46 läßt die Worte des lateinischen Originals noch deutlich erkennen; cf. S. 43 u. Lafoscade, Infl. 96. — Schwyzer 19.

[6]) Liv. 45, 29.

[7]) Liv. 45, 8; Valer. Max. V 1, 8.

Vor dem Senat fanden griechische Gesandte nur Gehör, wenn sie sich der lateinischen Sprache, also eines Dolmetschers bedienten [1]). Als z. B. die Athener 155 ihre drei bedeutendsten Philosophen nach Rom als Gesandte schickten, übertrug der Geschichtschreiber C. Acilius im Senate ihre Worte in die lateinische Sprache [2]).

Die falsche Auffassung eines formelhaften lateinischen Ausdrucks des römischen Staatsrechts wurde 191 den Ätolern verhängnisvoll. Diese hatten dem Konsul M'. Acilius Glabrio erklärt, sie wollten sich unterwerfen. Sie ließen sich durch die euphemistische lateinische Formel *se suaque omnia fidei populi Romani permittere* [3]), die sich mit *δοῦναι ἑαυτοὺς εἰς τὴν Ῥωμαίων πίστιν* übertrugen, insofern täuschen, als sie durch den Ausdruck *fides* = *πίστις* irregeführt wurden, als ob sie sich nicht auf Gnade und Ungnade ergeben müßten, sondern von den Römern eine Treu und Glauben entsprechende Behandlung erlangten. Als Phaineas, der Wortführer der ätolischen Abordnung, darauf die harten Forderungen des Konsuls ablehnte und meinte, sie hätten sich nicht in seine Knechtschaft, sondern in seinen Schutz begeben [4]), klärte ihn dieser über die Bedeutung jener Formel im römischen Staatsrecht mit altrömischer Derbheit auf. Die über die römische Auffassung empörten Ätoler aber setzten den Krieg fort [5]).

Daß der Grundsatz, im amtlichen Verkehr nur lateinisch zu sprechen, mitunter infolge der gegebenen Verhältnisse nicht beobachtet werden konnte, daß persönliche Verhandlungen der Feldherrn mit Gesandten und mit Königen im Osten zuweilen in

---

[1]) Valer. Max. a. o. S. 35 A. 3 a. O.; vgl. auch Liv. 23, 11.

[2]) Gell. VI 14, 9; vgl. Plut. Cato mai. 22.

[3]) Liv. 36, 38.

[4]) Liv. a. a. O.: Non in servitutem, sed in fidem tuam nos tradidimus.

[5]) Pol. XX 9 u. 10: *Οἱ δ' Αἰτωλοὶ* . . . *ἔκριναν ἐπιτρέπειν τὰ ὅλα Μανίῳ, δόντες αὑτοὺς εἰς τὴν Ῥωμαίων πίστιν, οὐκ εἰδότες, τίνα δύναμιν ἔχει τοῦτο, τῷ δὲ τῆς πίστεως ὀνόματι πλανηθέντες, ὡς ἂν διὰ τοῦτο λειοτέρου σφίσιν ἐλέου ὑπάρξαντος. Παρὰ δὲ τοῖς Ῥωμαίοις ἰσοδυναμεῖ τό τε εἰς τὴν πίστιν αὑτὸν ἐγχειρίσαι καὶ τὸ τὴν ἐπιτροπὴν δοῦναι περὶ αὑτοῦ τῷ κρατοῦντι* . . . . c. 10: *Ὁ δὲ Φαινέας μεσολαβήσας· Ἀλλ' οὔτε δίκαιον, ἔφησεν, οὔθ' Ἑλληνικόν ἐστιν, ὦ στρατηγέ, τό παρακαλούμενον.* Darauf erwidert der Konsul (nach Liv. a. a. O., cf. S. 23), er kümmere sich nicht um griechischen Brauch und fährt (nach Pol. ibid.) weiter: *Ἔτι γὰρ ὑμεῖς ἑλληνοκοπεῖτε, φησί, καὶ περὶ τοῦ πρέποντος καὶ καθήκοντος ποιεῖσθε λόγον, δεδωκότες ἑαυτοὺς εἰς τὴν πίστιν.* Schließlich bedroht er die Abgesandten, nachdem sie sich jetzt ergeben hätten, mit Fesselung; cf. auch Diod. XXIX 9.

griechischer Sprache geführt werden mußten, zumal die Griechen in der Regel nicht lateinisch verstanden, wohl aber viele gebildete Römer griechisch, daß überhaupt das Griechische, das sich nicht nur als Sprache der Diplomatie eine beherrschende Weltstellung seit Jahrhunderten errungen hatte, durch diese Praxis der römischen Behörden, den ersten Angriff der werdenden Weltsprache auf urgriechischem Boden, in seiner Position nur wenig erschüttert wurde, liegt in dem Übergewicht einer alten Kultursprache begründet[1]).

Jedenfalls aber wurden alle Verhandlungen, bei welchen das römische Recht als maßgebend in den Vordergrund trat, da die griechische Sprache die genau deckenden Rechtsformeln nicht besaß, auf Grund der lateinischen Sprache geführt und die betreffenden Urkunden lateinisch abgefaßt. Dies gilt besonders von den Senatsbeschlüssen, auch wenn sie in griechischen Angelegenheiten ergingen[2]). Für die Griechen aber und wohl überhaupt für die Bewohner des Ostens ward eine authentische Übersetzung der lateinischen Schriftstücke beigegeben[3]). Bei öffentlicher Aufstellung solcher Urkunden in Rom pflegte der doppelte Text und zwar der lateinische vor dem griechischen publiziert zu werden[4]). Die Übersetzung war eine möglichst wortgetreue. Sie wurde in Rom wahrscheinlich nach einem gegebenen Glossar[5]), das den lateinischen Formeln entsprechende griechische enthielt, woher manche abnorme Ausdrücke dieser offiziellen Übertragungen zu erklären sind, angefertigt. Dabei bediente man sich der damaligen griechischen Kanzleisprache, der *κοινή*[6]). Auch die lateinische Syntax hat auf diese übersetzten Akten einen freilich sehr künstlichen Einfluß ausgeübt, indem die

---

1) Vgl. auch Viereck p. XII.

2) Vgl. Mommsen, Staatsr. III 1006 ff.; Bethmann-Hollweg II 195 f.

3) Die ältesten Dokumente dieser Art sind das S. C. über die Magnesier (ca. 190; cf. Inschr. Magnes. nr. 93 b = Dittenberger, Syll.² 928) und das über die Delphier von 189 (vgl. Viereck 11 f.).

4) Ein Beispiel hiefür aus späterer Zeit (78—73 a. Chr.) ist das in beiden Sprachen erhaltene S. C. de Asclepiade, Polystrato, Menisco etc. bei Viereck nr. XVII.

5) Viereck 12 f.; Eckinger 27.

6) Der Bundesvertrag von Astypaläa (J. 105) ist in die *κοινή* übersetzt. Aber das Dankdekret, das die Einwohner von A. für ihren Mitbürger beschlossen, der die Verhandlungen über den Vertrag geführt, ist in dorischem Dialekt abgefaßt; CIG II 2485; cf. Égger 264 f.

starre lateinische Form auf die griechische Wortfügung und Satzbildung einwirkte. „Diese Aktenstücke sind", wie Mommsen sagt, „in einem mit griechischen Wörtern lateinisch redenden offiziellen Stil abgefaßt, da die konventionellen lateinischen Wendungen überall durchschimmern" [1]).

Unübersetzbar erschienen dabei die römischen Bezeichnungen des Datums und von Münzen. Daher finden sich in diesen Dokumenten die *νωναί* [2]), *εἰδυιοί* [3]) und *καλάνδαι* [4]), sowie die *σηστέρτιοι νόμοι* [5]). Diese Ausdrücke wurden ebenso wie die Bezeichnung des Ortes der Senatsversammlung (*κομέτιον*) [6]) aus dem lateinischen Original transskribiert, da im Griechischen ein Ersatz nicht zu finden war. Die lateinischen Termini in der Angabe des Datums wurden infolgedessen allmählich in Griechenland bekannt. Als deutliche Latinismen sind zu bezeichnen *γραφομένῳ παρῆσαν* = *scribundo adfuerunt, τῇ συγκλήτωι συνεβουλεύσατο* = *senatum consuluit, ἐν τῷ συμβουλίῳ παρῆσαν* = *in consilio adfuerunt, διδόναι ἐργασίαν, ἵνα* = *operam dare, ut etc.,* Ausdrücke, die sich, was für die Bedeutung dieser römischen Einwirkung zeugt, zum Teil auch ins Griechische der Schriftsteller einschlichen [7]).

Auch die Schreiben, welche römische Feldherrn oder Beamte [8]) in öffentlichen Angelegenheiten an griechische Gemeinden richteten,

---

[1]) Mommsen, Herm. XX (1885) 285. — Vgl. Viereck 55 ff.

[2]) S. C. de Delphis (189): *πρὸ ἡμερῶν τεσσάρων νωνῶν Μαί[ων]*, S. C. von Narthakion (ca. 150): ... *προτέραι νωνῶν Κοϊντιλίων ἐγ κομετίωι* .... *γραφομένῳ παρῆσαν* ....; cf. Viereck 11 f. u. Bull. hell. VI (1882) 375.

[3]) S. C. von Thisbe (170), Dittenberger, Syll.[2] 300: *Κόϊντος Μαίνιος Τίτου υἱὸς στρατηγὸς τῆι συνκλήτωι συνεβουλεύσατο ἐν κομετίωι πρὸ ἡμερῶν ἑπτὰ εἰδυῶν Ὀκτωμβρίων. Γραφομένῳ παρῆσαν* ...; — S. C. von Priene (ca. 136), Dittenberger, Syll.[2] 316: *ἐγ κομητίῳ πρὸ ἡμερῶν πέντε εἰδυιῶν Φεβροαρίων· γραφομένῳ παρῆσαν* ...; cf. ephemeris epigraph. I 278 ff. — Eckinger 29 f.; 42. — S. C. betreffs Schutz der Juden gegen Antiochos VII. Euergetes Sidetes vom J. 133 bei Joseph. A. J. XIII 9, 2: *πρὸ ὀκτὼ εἰδῶν Φεβρουαρίων ἐν Κομετίῳ* ...; vgl. L. Mendelssohn, Acta Lipsiensia V 132. — Nach Eckinger 137 trägt *εἰδυῶν* = *iduum* wie *εἰδυιῶν* noch im Griech. die Spuren der 4. lat. Deklination; dies verliert sich später; cf. auch ibid. 42. — Die lat. Namen der Monate haben sich z. T. bis jetzt im Neugriech. erhalten; cf. Gu. Meyer III 11, 41, 43, 69 etc.

[4]) Viereck 70, 81. — Gu. Meyer III 23: *καλάνδαι* = Neujahr im Neugr.

[5]) Vgl. Viereck 70.

[6]) Vgl. Bull. hell. VI (1882) 375.

[7]) Viereck 79 ff. — Cf. S. 44.

[8]) Die Mysteninschriften von Römern in Samothrake (CIL I 578—581), die zum Teil noch in diese Zeit fallen, sind ebenfalls lateinisch.

sind ursprünglich lateinisch abgefaßt. Die inschriftlich erhaltenen Beispiele[1]) lassen ebenso wie die übersetzten Senatsbeschlüsse die lateinische Grundlage noch erkennen[2]).

Außer den schon feststehenden griechischen Termini für römische Behörden, wie *σύγκλητος*, *στρατηγὸς ὕπατος*[3]), *δήμαρχος*[4]), *ταμίας*[5]), die in dieser Periode erscheinen[6]), werden, je mehr die Griechen mit römischen Einrichtungen vertraut werden, noch weitere griechische Wörter zur Bezeichnung römischer Beamten verwendet, also mit römischem Inhalt erfüllt und zum Teil allmählich ihrer älteren griechischen Bedeutung entfremdet[7]).

Zur Zeit des Flamininus gebrauchte der Grieche *στρατηγὸς ὕπατος* auch für *proconsul*[8]). Erst allmählich trat für *consul* das bloße *ὕπατος* ein, ein Ausdruck, der um die Mitte des 2. Jahrh. allgemein üblich geworden ist[9]). Das erste Beispiel für den Gebrauch von *ἀνθύπατος* = *proconsul* gehört der Zeit nach Mummius' Konsulat an[10]). Als Repräsentant für *praetor* dient *στρατηγός*[11]);

---

[1]) Brief des T. Quinctius Flamininus an die Stadt Cyretiae (J. 196—194) im CIG I 1770, Brief des Prätors M. Valerius Messala an die Teier (193) ibid. II 3045, Brief des Cn. Manlius Volso (188) an Rat und Volk von Heraclea ad Latmum ibid. II 3800 u. Wadd. III 558; vgl. CIG I 1543, Viereck nr. I—IV.

[2]) Viereck 76. — Foucart, Archives des missions scientif. et littér. 2. sér. VII p. 324.

[3]) Vgl. die Proklamation an den Isthmien, 196: *Ἡ σύγκλητος ἡ Ῥωμαίων καὶ Τίτος Κοΐντιος στρατηγὸς ὕπατος, καταπολεμήσαντες βασιλέα Φίλιππον καὶ Μακεδόνας, ἀφιᾶσιν κ.τ.λ.* (Pol. XVIII 46); s. S. 43. — Bull. hell. XXIX (1905) p. 238.

[4]) Cf. Brief an die Teier, CIG 3045. — Magie 91.

[5]) Im Dekret von Lampsakos von 196; cf. Mitt. Ath. VI (1881) 96. 212. — Magie 95 f.

[6]) Mommsen, Staatsr. III 1, 820. — Magie 8 u. s. v.

[7]) Über die Art der Wiedergabe römischer Termini im Griechischen — durch Vergleichung der Ämter, durch direkte Übersetzung, durch Transskription — s. Magie 2 f. 23. 34. 41.

[8]) CIG 1325 u. 1770 von Flamininus. — Viereck 70. — Mentz 13 Fußn. — Magie s. v.

[9]) Zuerst findet sich die Abkürzung *ὕπατος* im S. C. von Thisbe (170) bei Dittenberger, Syll.² 300; cf. Greek inscr. III 1, 405 u. Magie 75.

[10]) Dittenberger, Syll.¹ 240 aus Olympia: *ὅτε Λεύκιος Μόμμιος ὕπατος ἢ ἀνθύπατος ἐν ἐκείνῃ τῇ ἐπαρχείᾳ* (= *provincia*) *ἐγένετο*. Vgl. Reinach 45 u. 520 ff. — Mentz 7 f., 10, 16. — *στρατηγὸς ἀνθύπατος*, wie Q. Caecilius Metellus Macedonicus in einer Inschr. von Thessalonike 148 genannt wird, = *praetor pro consule*. Mitt. Ath. XXIII (1898) 165; vgl. Magie 84 u. Mentz 11.

[11]) Zuerst im S. C. de Magnetibus (um 190), Dittenberger, Syll.² 928; cf. Magie 8. 81.

praetor und *propraetor*, *praetor urbanus* und *peregrinus* werden noch nicht unterschieden[1]. Erst in dem Briefe des Q. Fabius Maximus an die Dymäer (wahrscheinlich vom J. 142), der sich darin selbst *ἀνθύπατον Ῥωμαίων* nennt, heißt der *praetor inter peregrinos στρατηγὸς ἐπὶ τῶν ξένων*[2].

Da die griechischen Termini für die römischen Behörden, wie sie in den authentischen Übersetzungen lateinischer Dokumente gegeben wurden, durch die Sanktion des Senates und die Autorität des Staates festgelegt waren, so blieben sie fast während der ganzen Dauer des römischen Reichs[3].

Am Schlusse dieser Periode des Vordringens des römischen Elementes gegen Osten und des ohnmächtigen Kampfes des alternden Hellenismus gegen die frische Kraft Roms steht die eigenartige Gestalt des Polybios, der uns — selbst an den Ereignissen beteiligt und oft Augenzeuge[4] derselben — als nüchterner Beobachter das Werden der römischen Weltherrschaft aus der alles überwindenden Kraft des Römervolkes darstellt. Polybios erhebt sich wie Eratosthenes[5] in seinen Anschauungen weit über seine in nationalem Eigendünkel befangenen Landsleute, denen das griechische Volk als das einzige Kulturvolk, alle übrigen Nationen als Barbaren galten[6]. Allerdings wurde er in der richtigen Beurteilung der Weltlage und der Bewertung der Aussichten beider Gegner, des Hellenismus und Romanismus, gerade durch seinen langjährigen Aufenthalt im Auslande begünstigt. Er wurde der Freund von Männern, die das weltbeherrschende Rom leiteten, besonders des jüngeren Scipio, den er auf seinen Feldzügen und Reisen begleiten durfte. So lebte er inmitten der Ereignisse und überzeugte sich von den Vorzügen des Römertums, besonders des römischen Staats- und Heerwesens aus eigener Anschauung, ja er erlernte auch — für einen gebildeten Griechen eine seltene Ausnahme — die lateinische Sprache, so daß er selbst Urkunden aus alter Zeit zu verstehen

---

[1] Mentz 25.

[2] Vgl. Magie 82 u. Mentz 11; s. o. S. 24. — *πρεσβευτής* = *legatus* in einer Inschr. von Delphi, J. 146; cf. Bull. hell. VI (1882) 77 und Magie s. v.

[3] Mommsen, Staatsr. III 1006 ff. — Mentz 47. — Viereck 71.

[4] Vgl. z. B. Pol. III, 5.

[5] Strabo I 66.

[6] Plut. Cato Mai. 23. — Mommsen, R. G. II[7] 445. — Norden I 60. — Friedr. Marx, Chauvinismus u. Schulreform im Altert., Bresl. 1894, S. 10.

vermochte[1]). Sein Sinn für das Tatsächliche und Praktische nähert ihn ebenfalls den Anschauungen der römischen Nation. Alle guten Eigenschaften des römischen Volks finden in Polybios einen unparteiischen Lobredner[2]). Doch übersieht derselbe dabei auch nicht die Fehler[3]). Die römische Staatsverfassung, die von Anfang an sich naturgemäß entwickelt habe[4]) und deren Studium er griechischen Staatsmännern empfiehlt[5]), dünkt ihm die klügste Mischung von Monarchie, Aristokratie und Demokratie[6]), das römische Heer ein Muster von Disziplin und Tapferkeit[7]). Da die Römer stärker und tüchtiger sind als die Griechen, so findet er es naturgemäß, daß sie als die Stärkeren die Herren der Schwächeren wurden. Daher ist den Römern die Weltherrschaft beschieden und sie gebührt ihnen auch[8]). Sie haben sich derselben durch ihre Tatkraft würdig gemacht und sie nicht, wie einige Griechen meinten, durch das bloße Glück erlangt[9]).

Da in einem solchen Bewunderer römischer Art[10]), wie die griechische Literatur kaum einen zweiten zählt[11]), auch römische Anschauungen und Gesinnungen, überhaupt römische, der seinen

---

[1]) Cf. die Übersetzung der Handelsverträge zwischen Rom und Karthago, Pol. III, 22. 24; vgl. Markhauser 76 u. Weber 34 ff.

[2]) Pol. I 20. 63; VI 42. 56; XIII 3; XVIII 18. 35; XXVI 3; XXVII 8; XXXII 8; vgl. Markhauser 26. 111. 152 f. — Inschr. Magnes. 105, 22 (vom J. 138) werden die Römer *οἱ κοινοὶ εὐεργέται* genannt, was für damals wohl noch nicht als bloßer Ehrentitel aufzufassen ist.

[3]) Pol. IX, 10; XVIII, 18; XXXI, 24; XXXII, 12 extr.; vgl. Markhauser 154 f. — O. Cuntz, Polybius und sein Werk, Leipz. 1902 S. 41 f.

[4]) Pol. VI 11.

[5]) Pol. III 118 extr.; vgl. auch I 1. 3 extr.; VI 1.

[6]) Pol. VI 6. 11 ff.

[7]) Markhauser 144. 152. — Der Vorzug des römischen Lagers vor dem griechischen wird hervorgehoben VI 42; cf. Liv. 31, 34.

[8]) Pol. I 1 f.; vgl. III 1 u. XL 12.

[9]) Pol. I 63 extr. — Markhauser 118 f.

[10]) Pol. I 2 extr.

[11]) Auch der Stoiker Panaitios, wie Polybios Scipios Hausgenosse (cf. Zeller III[3] 2, 557 f.), wurde wohl in seinem Denken einigermaßen von den Anschauungen seiner römischen geistig wie politisch hervorragenden Freunde, eines Scipio, des Juristen Q. Mucius Saevola etc. beeinflußt, die mehr Gewicht auf Betätigung der Weisheit im praktischen Leben legten; daher milderte er die Starrheit des stoischen Systems und neigte zum Eklektizismus. Er war wie Pol. Kenner des röm. Staatswesens; cf. Cic. de rep. I 21, 34. — Der Akademiker Kleitomachos, der dem L. Censorinus eine Schrift widmete, scheint dem Scipionischen Kreise nahegestanden zu sein; Cic. Tusc. III 22, 54; Acad. II 32, 102; de orat. I 11, 4[r]

ohnehin verwandte, durch den steten Umgang mit bedeutenden Römern in ihrer Einwirkung noch verstärkte Denkart wirksam waren, so wurde Polybios' Denken und Charakter, ähnlich wie es weit später bei Ammian und Zosimos der Fall ist, mehr römisch als griechisch [1]). Polybios ist der Typus des so seltenen romanisierten Griechen. Wie er in Italien das Zentrum der damaligen Welt erkannte, so ließ er diese Erkenntnis auf seine Gedankenwelt wirken. Das Römertum war ihm der Angelpunkt der Geschichte der Gegenwart und Zukunft.

Polybios schrieb seine Geschichte auch für Römer, vielleicht durch sie angeregt [2]). Er benützte auch römische Quellen, so besonders die Geschichte des Fabius Pictor und zog auch lateinische Urkunden zu Rate [3]).

Ein Zeugnis für die von einem universellen Gesichtspunkte ausgehenden, nicht im engherzigen, alles Fremde kühl und vornehm ablehnenden Hellenentum befangenen Anschauungen des Polybios ist es auch, daß er in seinem Werke nicht den attischen Dialekt, die Kunstsprache der auf Reinhaltung des Hellenentums auch in der Sprache bedachten Literaten, anwendete, sondern das Gemeingriechische, die *κοινή*, die im damaligen Verkehr und in der Praxis der Behörden üblich war [4]).

Er scheut daher nicht vor unattischen Wörtern zurück [5]) und

---

Mommsen, R. G. II⁷ 409. Sein Lehrer Karneades, einer von den drei 155 nach Rom gesandten Philosophen, soll im Hinblick auf die Römer dortselbst in einer Rede für das Recht des Stärkeren eingetreten sein; Lactant. instit. V 14 ff.

[1]) Er meint, der Ruhm der Unbestechlichkeit der von den Griechen so gepriesenen Aristides und Epaminondas sei durch das uneigennützige Benehmen des Aemilius Paulus völlig in Schatten gestellt worden (XXXII 8). — Er rühmt (XXXVII 4) die Großmut der Römer gegenüber den Macedoniern und begreift nicht, wie diese Romantiker für Pseudo-Philipp die Waffen ergreifen konnten; denn Sinn für das Empfinden der Volksseele, die in den alten, ruhmreichen Erinnerungen schwelgt, geht ihm ab. — Daß P. auch bei römischen Juristen in die Schule gegangen, läßt sich nach seiner ganz juristisch-kasuistischen Untersuchung, wer am Ausbruche des 2. punischen Krieges schuld gewesen (III 29 ff.), vermuten.

[2]) Pol. XXXII 8 extr.; vgl. Markhauser 78 f.

[3]) Pol. III 22–28; vgl. Viereck 89 f. 118.

[4]) Vgl. Inschr. Pergam. p. XVII. — Thumb 233 ff.

[5]) Viele Ausdrücke entnimmt er der Sprache der Macedonier; vgl. Jos. Lindauer, De Polybii vocabulis militaribus, Progr. d. Ludwigs-Gymn. München 1889, S. 47 u. Gust. Meyer, Griech. Gramm.³ Leipz. 1896 S. 5. — Magie 18 ff.

gebraucht, wenn es nicht anders möglich ist, weil für den eigenartig römischen Begriff ein Ersatz im Griechischen nicht zu finden war, sogar lateinische, zumal da, wo er auf römische Einrichtungen — fast das ganze sechste Buch ist der Erläuterung des römischen Staats- und Kriegswesens gewidmet — zu sprechen kommt. Seine Ausdrucksweise bei der Wiedergabe von lateinischen Urkunden schließt sich an den offiziellen Stil der griechischen Erlasse der römischen Behörden an[1]). Hierher gehört z. B. der Latinismus in der Übersetzung der Proklamation des Flamininus: *Ἡ σύγκλητος ἡ Ῥωμαίων καὶ Τίτος Κοΐντιος στρατηγὸς ὕπατος... ἀφιᾶσιν ἐλευθέρους, ἀφρουρήτους, ἀφορολογήτους, νόμοις χρωμένους τοῖς πατρίοις, Κορινθίους . . . . , Ἀχαιοὺς κ. τ. λ.*[2]) Auch die Formel *ἀνανεώσασθαι τήν τε φιλίαν καὶ συμμαχίαν = amicitiam societatemque renovare* verdankt der Benützung einer lateinischen Urkunde ihre Entstehung[3]). Aus dem Geschichtswerk des Fabius Pictor, das naturgemäß reich an Latinismen war, entnahm Polybios den Ausdruck *τὸν πόλεμον ἀναλαμβάνειν*[4]) = *bellum suscipere.* Auf ein vorliegendes lateinisches Original dürften noch folgende Ausdrücke hinweisen: *ὑπ' ἐξουσίαν τινὸς ἄγειν = sub potestatem redigere, πίπτειν εἰς τὴν ἐξουσίαν τινός = cadere in potestatem, παραλαμβάνειν εἰς τὴν πίστιν = in fidem recipere*[5]), *ἐπικαθιστάναι = sufficere*[6]), *τιθέναι τὰς στρατοπεδείας = castra ponere, κινεῖν = movere* aufbrechen[7]) *συντιθέναι τὰ φορτία = vasa colligere*[8]), *ὑπὸ τὸν ζυγὸν ἄγειν = sub iugum mittere*[9]), *θρίαμβον ἄγειν = triumphum*

---

[1]) Vgl. Cauer, Wochschr. f. kl. Phil. 1891, 969. — Nach Viereck 89 f. hat er die im röm. Archiv niedergelegten Übersetzungen der lat. Urkunden benutzt. — S. auch Magie 1 ff. u. s. v.

[2]) Pol. XVIII 46. Liv. 23, 32 sagt: „Senatus populusque Romanus et T. Quinctius imperator Philippo rege Macedonibusque devictis liberos, immunes, suis legibus esse iubet Corinthios, Phocenses . . .; vgl. Marquardt, Staatsv. I² 81, Fußn. 3.

[3]) Vgl. Viereck 89 u. o. S. 36. — Weber 35 ff.

[4]) III 8, 8.

[5]) Pol. II 11, 10; cf. ibid. § 5 *σφᾶς ἔδωκαν εἰς τὴν τῶν Ῥωμαίων πίστιν* u. § 6 *προσδέχεσθαι εἰς τὴν φιλίαν.*

[6]) II 19, 8.

[7]) Z. B. II 54, 2; vgl. Dieterich, N. Jahrb. VI (1903) 695.

[8]) VI 40, 2.

[9]) IV 82, 3.

ducere, *παραγγεῖλαι*, *ὅτι* = *imperare*, *ut*[1]), *ὀμνύειν Δία λίθον* = *iurare Jovem lapidem*[2]) etc.[3])

Diese Latinismen wurden zum Teil allmählich infolge der fortdauernden Einwirkung der latinisierenden griechischen Kanzleisprache in den übersetzten Dokumenten, durch welche den griechischen Gemeinden die wichtigsten Entscheidungen bekannt gegeben wurden, ebenso in die griechische Gemeinsprache und in die Sprache der Schriftsteller[4]) aufgenommen, wie die für die römischen Magistraturen festgelegten Termini[5]). Damit mögen die römischen Geschichtschreiber, die griechisch schrieben[6]), vorangegangen sein.

Polybios gebraucht bes. im 6. Buch die längst eingeführten Bezeichnungen[7]) *σύγκλητος*[8]), *δήμαρχος*[9]), *ταμίας*[10]), *ἀγορανόμος*[11]). Noch erscheint bei ihm der ältere Titel des Konsuls *στρατηγὸς ὕπατος*[12]). Bisweilen ist *στρατηγός* allein = *consul*[13]); aber er wendet auch das bloße *ὕπατος* an. Dabei heißen ihm *στρατηγοί* entsprechend der älteren Bezeichnung *praetores* für die Konsuln[14]) vorzugsweise die in den Krieg gesandten Konsuln, *ὕπατοι* dagegen die in der Stadt in sonstiger amtlicher Tätigkeit befindlichen. Überhaupt ist *ὕπατος* auch im Gegensatz zu *στρατηγός* = *praetor* (Gerichtsbeamter) die spezielle Bezeichnung des Konsuls[15]). Die

---

[1]) VI 36, 8; vgl. Immisch 284.

[2]) Pol. III 25, 6 erklärt diesen Schwur der Römer. — XXI 1, 1 f. umschreibt er die röm. *supplicatio* mit Hilfe von *ἑλινύας ἄγειν* (*πρῶτον μὲν παρήγγειλαν ἑλινύας ἄγειν ἡμέρας ἐννέα·*) und erklärt diesen Brauch.

[3]) Vgl. über die Latinismen bei Pol. Götzeler, Pol. 18 ff. — Ders., App. 103. 125. — Lindauer a. a. O. S. 46.

[4]) Vgl. die angegebenen Schriften von Magie, Götzeler, Nordström, Sickinger, Wannowski.

[5]) Vgl. die angeführte Diss. von Mentz und Magie.

[6]) Vgl. S. 43 u. 51 f.

[7]) Cf. Magie s. v.

[8]) Z. B. I 20, 1; III 94, 1; VI 11, 7; 13, 2. — I 11, 1 u. III 9, 4 ist *senatus* = *συνέδριον*; cf. Magie 4 f. 43 f.

[9]) Z. B. VI 12, 2 u. ö.

[10]) Z. B. VI 13, 2; 31, 1; 32, 4; vgl. Mentz 37. — *aerarium* = *ταμιεῖον* (VI 13, 1; XXIII 14, 5); Mentz 49. — Nordström 69. — Magie 61.

[11]) Z. B. III 26, 1; X 4, 6 u. 5, 3. — Auch *ἀγορανομία* wird von Pol. (X 4, 1) im röm. Sinne gebraucht; vgl. Nordström 65.

[12]) I 52, 5; VI 14, 2; XVIII 29, 5.

[13]) VI 15, 7. 8; XXI 32, 13; XXIV 1, 8.

[14]) Vgl. Liv. III 55; VII 3.

[15]) Mentz 9 ff.; cf. Mommsen, Eph. epigr. I p. 223.

Titel der stellvertretenden Beamten werden zum Teil wie in den Inschriften noch nicht unterschieden; doch findet sich *ἀνθύπατος* = *proconsul* und auch *ἀντιστράτηγος* = *propraetor* [1]). Wo eine Verwechslung zwischen *consul* und *praetor* möglich war, wird der letztere genannt *ἑξαπέλεκυς στρατηγός* oder bloß *ἑξαπέλεκυς*, sonst nur kurz *στρατηγός* [2]). Die *praetura* heißt *ἑξαπέλεκυς ἀρχή* [3]). Der *praetor urbanus* heißt *στρατηγὸς κατὰ πόλιν* [4]), aber auch ohne Unterscheidung *στρατηγὸς ἑξαπέλεκυς* [5]). Das Wort *ἑξαπέλεκυς* scheint Polybios nach dem allerdings in den uns erhaltenen Sprachdenkmälern vor der Kaiserzeit nicht zu findenden *sexfascalis* gebildet zu haben [6]). Dies erklärende Beiwort fiel bei den späteren Schriftstellern weg, da sie den Konsul nicht mehr als *στρατηγός* bezeichnen [7]).

Für *censor* wählte Polybios den Terminus *τιμητής* [8]), für den *dictator* aber mit seiner ganz eigenartigen Amtsstellung behält er das lateinische Wort *δικτάτωρ* bei [9]) und erklärt den Amtstitel mit *αὐτοκράτωρ στρατηγός* [10]). Auch für *patricii* behilft er sich mit *πατρίκιοι* [11]).

Das griechische Äquivalent für *pontifex maximus* ist ihm *ἀρχιερεύς* [12]).

---

[1]) Mentz 16. 28.

[2]) Mentz 27 ff. — Magie 81. 82.

[3]) III 40, 9. — II 23, 5: *ὁ πελεκυφόρος* = *praetor*; vgl. Nordström 85.

[4]) XXXV 2, 5.

[5]) Vgl. Mentz 29 f. — Als Befehlshaber einer Flotte heißt der *praetor* (XXI 6, 3) *ὁ ἐπὶ τοῦ ναυτικοῦ στρατηγός*.

[6]) Darnach wäre uns durch Pol. die Möglichkeit gegeben, dies lat. Wort als schon im 2. Jahrh. v. Chr. gebräuchlich anzusetzen. Für *fasces* setzt Pol. XI 29, 6 *αἱ ῥάβδοι*, für *lictor* X 32, 2 *ῥαβδοφόρος*; s. auch u. A. 12. — Magie 8 u. s. v.

[7]) Mentz 29 f.

[8]) VI 13 u. 17. — Nordström 58 f. — Mentz 34. — Magie 23.

[9]) Cf. Magie 13. 34.

[10]) III 87: *Ῥωμαῖοι δὲ δικτάτορα μὲν κατέστησαν Κόιντον Φάβιον . . . ὁ δὲ δικτάτωρ ταύτην ἔχει τὴν διαφορὰν τῶν ὑπάτων· . . . . οὗτος δ' ἔστιν αὐτοκράτωρ στρατηγός* (cf. III 86, 7; VI 15, 2) . . . . *ἅμα δὲ τῷ δικτάτορι κατέστησαν ἱππάρχην* (= *magister equitum*) *Μάρκον Μινύκιον*; cf. III 103, 4 u. 106, 1. — Immisch 337 rechnet zu den ältesten Glossen des Hesychios *δικ[τ]άτωρ κ. τ. λ.*

[11]) X 4, 2: *ἔθους δ' ὄντος δύο πατρικίους καθίστασθαι.* — Über *λίβερτος*, *κάλτιος* (Dindorf: *καλίκιος*), *πίλεος* s. S. 23.

[12]) XXIII 1, 2; XXXII 22, 5. — Für die *Salii* = *Σάλιοι*, deren Bedeutung XXI 10, 10 u. 12 erläutert wird, versucht er keinen Ersatz. — Andere griech. Termini für röm. Einrichtungen sind noch *ἐπαρχία* = *provincia* (I 15, 10; 17, 5 u. ö.; vgl. Nordström 7 f.), *ἵππαρχος* u. *ἱππάρχης* = *magister equitum*, *ῥαβδο*

In dieser Zeit, da Griechen und Römer sich vor allem im Kriege näher kennen lernten, wurden auch die griechischen Termini geschaffen, die zur Bezeichnung spezieller Eigentümlichkeiten im römischen Heerwesen dienten. Vorbildlich waren dabei die im macedonischen Heere üblichen Bezeichnungen[1]).

Als Ersatz für *legio*, zu deren Bezeichnung wie später so wohl damals schon der griechisch sprechende Soldat das lateinische Wort beibehielt, verwendet Polybios, indem er eine Konzession an den hellenischen Zug zum Purismus machte, bald *τάγμα*[2]), meist aber *στρατόπεδον*[3]). Den *manipulus* nennt er gewöhnlich *σπεῖρα*, aber auch *σημαία* = Fähnlein[4]). Für *cohors* fand Polybios keinen entsprechenden griechischen Ausdruck; er sagt daher (XI, 23, 1): *τρεῖς σπείρας . . . τοῦτο δὲ καλεῖται τὸ σύνταγμα τῶν πεζῶν παρὰ Ῥωμαίοις κοόρτις*. Wo es gilt, *turma* durch ein passendes griechisches Ersatzwort auszudrücken, schwankt er zwischen *ἴλη*[5]) und *οὐλαμός*[6]). Für speziellere römische Termini behält er den lateinischen Ausdruck bei, so für *hastati*, *principes* und *triarii* z. B. XIV 8, 5: *ὁ μὲν οὖν Πόπλιος κατὰ τὸ παρ' αὐτοῖς ἔθος ἔθηκε πρῶτον μὲν τὰς τῶν ἀστάτων σημαίας, ἐπὶ δὲ ταύταις τὰς τῶν πριγκίπων, τελευταίας δ' ἐπέστησε κατόπιν τὰς τῶν τριαρίων*[7]). Die Truppe der *extra-*

= *lictor* (Nordström 48. 85, Mentz 20). — *μονομαχία* = *ludus gladiatorius* u. *κυνηγεσία* = *venatio* XXXI 4, 1; XXXII 14, 5 (cf. X 25, 4 *κυνήγιον*), *μονομάχος* = *gladiator* XXXI 3, 5. — *ἀποικία* = *colonia* (rö. Kol.) III 40, 3. — *τὰ ἀρχαιρέσια* = *comitia* III 106, 1; cf. IV 82, 6. — *πελεκίζειν* = *securi percutere* I 7, 12 u. XI 30, 2; cf. VI 30, 2: *ῥάβδοι καὶ πελέκεις fasces et secures.*

1) Magie 18 ff.

2) Z. B. II 69, 2; VI 24, 5.

3) Z. B. I 16, 2; 26, 6; VI 20 ff. u. 27 ff.

4) VI 24, 5: *καὶ τὸ μὲν μέρος ἕκαστον ἐκάλεσαν καὶ τάγμα καὶ σπεῖραν καὶ σημαίαν, τοὺς δὲ ἡγεμόνας κεντυρίωνας καὶ ταξιάρχους.* — *manipulatim* = *κατὰ σπείρας* II 3, 2; III 115, 12 u. ö.; = *σπειρηδόν* V 4, 9; XI 11, 6. Vgl. Sickinger 61; s. auch Magie 18. — Auch in der Septuag. (Judith 14, 11 u. Macc. II 8, 23) bezeichnet *σπεῖρα* eine Heeresabteilung. — *σημαιοφόρος* = *signifer* von *σημαία* = *signum militare* (II 32, 6 u. ö.) kommt zuerst bei Pol. (VI 24, 6) vor.

5) VI 25, 1 f.: *Παραπλησίως δὲ καὶ τοὺς ἵππους εἰς ἴλας δέκα διεῖλον, ἐξ ἑκάστης δὲ τρεῖς προκρίνουσιν ἰλάρχας . . . ὁ μὲν οὖν πρῶτος αἱρεθεὶς ἰλάρχης ἡγεῖται τῆς ἴλης, οἱ δὲ δύο δεκαδάρχων ἔχουσι τάξιν, καλοῦνται δὲ πάντες δεκουρίωνες.*

6) Z. B. VI 28, 3; X 3, 4 u. ö.

7) Vgl. noch I 26, 6: *τριάριοι γὰρ ὠνομάζοντο* u. § 15: *τοὺς τριαρίους κληθέντας*, VI 21, 7: *τοὺς ἀστάτους καλουμένους κ. τ. λ.*, VI 21, 9: *τριαρίους προς-*

ordinarii wird (VI 26, 6) in folgender Weise erwähnt: *τοὺς καλουμένους ἐκστραορδιναρίους, ὃ μεθερμηνευόμενον ἐπιλέκτους δηλοῖ.*

Von den Offizieren erhält der *tribunus militum* den Titel des persischen und macedonischen *χιλίαρχος* [1]). Für *centuriones* und *decuriones*, deren lateinische Bezeichnungen er anführt [2]), setzt er *ταξίαρχοι* und *ἰλάρχαι* [3]). Den Ausdruck *praefectus* behält Polybios bei z. B. VI 34, 4: *Ὁ δ' αὐτὸς τρόπος τῆς ἀρχῆς ἐστι καὶ τῶν πραιφέκτων περὶ τοὺς συμμάχους* [4]). Die *legati* bezeichnet er als *πρεσβευταί* [5]).

Im 6. Buch (cap. 27 ff.) beschreibt Polybios das römische Lager. Das *praetorium* nennt er *στρατήγιον*, das *quaestorium* *ταμιεῖον* [6]). Wenn er die *via quintana* des Lagers mit *δίοδος, ἣν καλοῦσι πέμπτην* (c. 30, 6) wiederzugeben versucht, wenn er ferner die Schiffsschnäbel, mit denen die Rednerbühne in Rom geziert war, die *rostra*, als *τοὺς καλουμένους ἐμβόλους* [7]) und die Enterhaken (*corvi*) als *τοὺς ἐπικληθέντας μετὰ ταῦτα κόρακας* [8]) bezeichnet, so scheint er das lateinische Wort nur infolge einer Neigung zum Purismus vermieden zu haben [9]).

Durch das römische Heer, besonders aber durch den Bau der Heerstraßen [10]), ward die römische Meile, das *μίλιον*, im Osten bekannt und gebräuchlich. Polybios gebraucht dies Wort öfter bei Erwähnung der *via Egnatia* (XXXIV 12, 3): *Ἐκ δὲ τῆς Ἀπολλωνίας*

αγορευομένους κ. τ. λ. und ohne Beisatz VI 23, 16; 29, 3 u. 6; 30, 1; 35, 12; 40, 1; XIV 8, 5; XV 9, 6 u. ö.

[1]) Z. B. I 23, 1; VI 19. 1 u. 7 ff.; vgl. Nordström 48 ff.

[2]) Vgl. o. S. 46 A. 4 u. 5.

[3]) Z. B. VI 24, 1. 5. 7 ff.; 30, 5 u. ö.; cf. Magie 19.

[4]) Vgl. VI 26, 5: *τῶν συμμάχων ἄρχοντες, προσαγορευόμενοι δὲ πραίφεκτοι* u. ohne Beisatz VI 34, 4 u. 37, 8; cf. Magie 25.

[5]) IV 52, 2; XXXV 3. 4. 9; *πρεσβευτικός* ist von Pol. (IX 32, 4) gebildet; vgl. Nordström 78 f. — *πρεσβεύω* = *legatus sum* im militärischen Sinne XXXV 4, 14. — Vgl. Sickinger 62.

[6]) c. 31. — In c. 27, 1; 41, 2 heißt das *praetorium* *ἡ τοῦ στρατηγοῦ σκηνή.*

[7]) VI 53, 1. — Vgl. auch die alte Glosse des Hesychios bei Immisch 339: *ῥῶστρον· ἔμβολον.*

[8]) I 22, 3; vgl. Athen. V 208 D: *κόρακες σιδηροῖ.*

[9]) Dagegen nennt er den *circus maximus* *κίρκος*; XXX 13, 2. — Auch in *οἶνος πάσσος* = *vinum passum* behält er das lat. Beiwort; Athen. X 440 E: *Παρὰ Ῥωμαίοις δὲ ὥς φησι Πολύβιος ἐν τῇ ἕκτῃ ἀπείρηται γυναιξὶ πίνειν οἶνον· τὸν δὲ καλούμενον πάσσον πίνουσιν.*

[10]) Vgl. S. 30.

εἰς Μακεδονίαν ἡ Ἐγνατία ἐστὶν ὁδὸς πρὸς ἕω, βεβηματισμένη κατὰ μίλιον· μιλίων δ' ἐστὶ πεντακοσίων τριάκοντα πέντε κ. τ. λ.[1])

Von Wörtern italischen Ursprungs, die schon in früherer Zeit ins Griechische übergegangen und mehr als Lehnwörter denn als Fremdwörter zu betrachten sind, zumal bei dem Gebrauche derselben das von Polybios zu den meisten der von ihm angeführten und verwendeten lateinischen Wörter beigesetzte *καλούμενος* oder *προσαγορευόμενος* fehlt, sind anzuführen: *λίτρα*[2]), *ὑσσός*[3]) und *τήβεννα*[4]).

Zu dieser Gruppe können auch *βυκάνη* = *bucina*[5]) und *θρίαμβος* = *triumphus*[6]) gerechnet werden, da beide Wörter schon so gebräuchlich waren, daß bei Polybios auch Ableitungen von ihnen verwendet werden[7]). Von *βυκάνη*[8]) kommt *βυκανάω*[9]) und *βυκανητής*[10]), von *θρίαμβος*[11]) aber *θριαμβεύω*[12]) = *ἄγω θρίαμβον*[13]).

Auch vom Eindringen keltischer Fremdwörter in die griechische Sprache, eine Erscheinung, die sich aus dem bedeutenden Hervortreten des keltischen Elements in der Geschichte der Zeit erklärt, gibt uns Polybios' Werk Zeugnis.

---

[1]) Vgl. Strabo VI 285 (= Pol. XXXIV 11, 8): *Πολύβιος ἀπὸ τῆς Ἰαπυγίας μεμιλιάσθαι φησί, καὶ εἶναι μίλια πεντακόσια ἑξήκοντα δύο εἰς Σῆναν πόλιν κ.τ.λ.*

[2]) XXII 23, 19.

[3]) I 40, 12; VI 23, 9 u. 16; *ὑσσός* ist nach seiner Beschreibung das *pilum*. Das Wort ist nach Bücheler (Rh. Mus. XXXIX [1884] 424) von *hasta* aus *ὑστός* abgeleitet; vgl. Immisch 324 u. Nissen II 371.

[4]) X 4, 8 *τήβεννα λαμπρά* = *toga candida*. Vgl. o. S. 23 u. 25. — *τ.* ist nach Bücheler (Rh. Mus. XXXIX 420 f.) ein altlateinisches, vielleicht italisches Wort für das spätere *toga* (vgl. die alte Gl. des Hesych. bei Immisch 339); nach Lewy S. 84 angeblich semitisch. — *ῥυμουλκεῖν* (Pol. I 27, 9) *remulcare* ist nach Walde s. v. *remulcum* lat.; cf. Stowasser, Arch. f. lat. Lex. I 440 u. Weise 80; s. dagegen Claussen, N. Jahrb. VIII (1905) 419.

[5]) Vgl. Immisch 331. — Weise 76. — Walde s. v. — *β.* ist später als *βούκινον* ins Neugriech. übergegangen; Gu. Meyer III 16.

[6]) Pol. VI 15, 8 spricht von der Sitte des Triumphierens und sagt *τοὺς γὰρ προσαγορευομένους παρ' αὐτοῖς θριάμβους*; vgl. Dion. Hal. A. R. II 34: *ἡ μὲν οὖν ἐπινίκιός τε καὶ τροπαιοφόρος πομπὴ καὶ θυσία, ἣν καλοῦσι Ῥωμαῖοι θρίαμβον.* Auch nach Kempf 374 ist das Wort lateinisch. Dagegen Weise 18.

[7]) S. auch o. A. 1.

[8]) XII 4, 6 f.; XV 12, 2.

[9]) VI 35, 12; 36, 5.

[10]) II 29, 6; XIV 3, 6; XXX 13, 11.

[11]) Auch III 19, 12 u. ö.; vgl. noch Mentz 20 u. Götzeler, Pol. 18.

[12]) VI 53, 7.

[13]) I 88, 7 (vgl. S. 43) u. IV 66, 8; XI 33, 7; XVI 23, 5; XXII 7, 17.

γαῖσος = *gaesum*, die Bezeichnung des keltischen Speeres, überkamen die Griechen von den Italikern[1]). Ebenso verwendeten die Römer die keltische *πάρμη*[2]) = *parma*, einen leichten, kleinen Schild, und den *γρόσφος*[3]), eine Art Speer, dessen Name der Sprache eines Volkes des Nordens oder Westens zu entstammen scheint[4]), für die Leichtbewaffneten, die deshalb auch bisweilen *γροσφομάχοι*[5]) oder *γροσφοφόροι*[6]) heißen. Das Wort *σάγος*[7]), die Bezeichnung des von den Galliern getragenen Kriegsmantels, ward bald in die lateinische und dann auch in die griechische Sprache aufgenommen und existiert noch jetzt im Neugriechischen als *σάγι*[8]). Auch der Name des von den Galliern als Schmuck getragenen Halsrings, *μανιάκης*[9]), hat sich in *μανιάκι* erhalten[10]). Dies Wort, das sich auch in der Septuaginta findet[11]), ward den Griechen wie *γαῖσος* wohl erst von ihrer Berührung mit den

---

[1]) Pol. VI 39, 3; XVIII 18, 4. — Immisch 323 f., der eine alte Glosse des Hesychios anführt. — Walde s. v. — Holder s. v. leitet *Γαισᾶτοι* (Pol. II 22, 1 f.: *Γαλάτας, προσαγορευομένους δὲ διὰ τὸ μισθοῦ στρατεύειν Γαισάτους*; cf. II 28, 3 u. 8 [nach Fabius Pictor]) = Speerträger von *γαῖσος* ab; s. auch s. v. Germani. — Auch in die Septuaginta ist *γαῖσος* eingedrungen; Josua 8, 18: *Ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου τῷ γαισῷ* u. Judith 9, 7. — Vgl. Mommsen, Herm. XXII (1887) 549 f. — Vaniček 11.

[2]) VI 22, 1; XXIX 6, 1. — Nach Vaniček 42 f. ist es ein thrakisches Wort; s. aber Holder s. v.

[3]) Beschrieben Pol. VI 22, 1 u. 4.

[4]) Weise 78, 83.

[5]) I 33, 9; VI 21, 7.

[6]) VI 21, 9.

[7]) Pol. II 28, 7: *Οἱ μὲν οὖν Ἴνσομβρες καὶ Βοῖοι τὰς ἀναξυρίδας ἔχοντες καὶ τοὺς εὐπετεῖς τῶν σάγων περὶ αὐτοὺς ἐξέταξαν*; II 30, 1 *οἱ σάγοι μετὰ τῶν ἀναξυρίδων*; III 62, 5. — D'Arbois de Jubainville, Rev. arch. 1903, 4. sér., t. 1 p. 337 f.: Das älteste Zeugnis für Hosen (*βράκαι*) der Gallier steht in der Erzählung des Pol. von der Schlacht bei Telamon (II 28, 7), J. 225; Pol. gebraucht aber nicht den keltischen Namen, sondern *ἀναξυρίδες*. Vgl. Holder u. Walde s. v.

[8]) Gu. Meyer III 57.

[9]) Pol. II 29, 8; 31, 5; cf. Holder s. v.

[10]) Krauss, Talmud I 6; Gu. Meyer s. v.; Thumb 158. — O. Schrader, Linguistisch-historische Forschungen zur Handelsgeschichte, Jena 1886, S. 130.

[11]) I Esdra 3, 6; Dan. 5, 7. 16. 29. — Selbst der lat. (ursprünglich semitische; cf. Lewy 146 f.) Name für Spanien (*Ἱσπανία* st. *Ἰβηρία*) gelangte in einer von Roms Herrschaft handelnden Stelle (I. Macc. 8, 3) in die Septuag. — S. auch Dieterich, N. Jahrb. VI (1903) 695.

Römern her bekannt. Polybios[1]) lernte es vielleicht erst in Italien kennen[2]).

Schließlich finden wir bei Polybios noch das iberische Wort[3]) *κύνικλος* = *cuniculus*, Kaninchen, das vielleicht mit dem bezeichneten Tiere schon in vorrömischer Zeit nach Griechenland vorgedrungen ist[4]). Auch dies Wort ist in der lateinischen Form *κούνικλος*, die es allmählich annahm, noch im heutigen Griechisch erhalten[5]).

Von diesen keltischen Wörtern scheint zu Polybios' Zeit nur *γαῖσος* in der griechischen Sprache eingebürgert gewesen zu sein, da er es ohne eine Erklärung, die er von *πάρμη* und *γρόσφος* gibt[6]), gebraucht.

Erläuterungen lateinischer Namen nach Art seines Fortsetzers Poseidonios gibt Polybios selten. Er erklärt das *cognomen Maximus*, das in der *gens Fabia* gebräuchlich[7]), dann die Zusammensetzung von *Transalpinus*[8]).

Die meisten griechischen Termini für Bezeichnung römischer Begriffe besonders im Staats- und Heerwesen, die Polybios unter dem Einfluß der übersetzten Urkunden und wohl auch anderer Quellen, wie des Fabius Pictor, angewendet hat, sind auch bei den späteren Schriftstellern in Geltung geblieben[9]).

Die lateinischen Wörter, deren Bedeutung Polybios meist erklären muß, sind für die damalige Literatursprache noch Fremdwörter, zeigen aber an, daß in den Gebieten, in denen die Römer einen wesentlichen Einfluß ausübten, der Weg für lateinische Ausdrücke ins Griechische offen stand.

In der Verkehrssprache des gewöhnlichen Lebens, des Mannes

---

[1]) II 31, 5: *καὶ τὸ μὲν Καπετώλιον ἐκόσμησε . . . τοῖς μανιάκαις· τοῦτο δ' ἔστι χρυσοῦν ψέλιον, ὃ φοροῦσι περὶ τὸν τράχηλον οἱ Γαλάται*; cf. II 29, 8. — Holder s. v. — K. Hartung, Septuagintastudien, Progr. d. Lyc. zu Bamberg 1886 S. 18.

[2]) Vgl. auch G. Dottin, La langue des anciens Celtes, Rev. ét. anc. VII (1905) p. 47.

[3]) Vaniček 69. — Pol. XII 3, 9 f.: *ὁ δὲ κύνικλος . . . εἶναι δοκεῖ λαγὼς μικρός κ. τ. λ.*

[4]) Vgl. Hehn[5], 371 ff. — Diefenbach 308. — Lewy 146 f.

[5]) Gu. Meyer III 35.

[6]) VI 22, 1 ff.

[7]) III 87, 6: *Μάξιμοι, τοῦτο δ' ἔστι μέγιστοι.*

[8]) II 15, 9: *τὸ γὰρ τρὰνς ἐξερμηνευόμενόν ἐστι πέραν· διὸ τοὺς ἐπέκεινα τῶν Ἄλπεων Τρανσαλπίνους καλοῦσι.* Die lat. Endung —*īnus* hat Pol. auch in *Ἀρρητῖνος* II 16, 2 u. *Βρεντεσῖνος*, *Ῥηγῖνος* u. *Ταραντῖνος* X, 1 ff.

[9]) Vgl. die o. angeführten Schriften von Magie, Götzeler, Mentz, Sickinger, Nordström, Wannowski etc. — Eine Ausnahme bildet *ταξίαρχος* = *centurio*, das später durch das allgemein übliche *ἑκατόνταρχος* verdrängt wurde.

aus dem Volke, des Römerfreundes, mochten viele auch auf griechischem Boden lebensfähige lateinische Wörter in Gebrauch gekommen sein, die Polybios mit Rücksicht auf die gelehrte Kunstsprache der Puristen nur mit dem vorsichtig beigesetzten *καλούμενος* oder zu einem besonderen Zweck gebraucht. Wörter wie *λίβερτος* und *καλίκιος*[1]), *πραίφεκτος* und *κεντυρίων* und solche, für die er einen griechischen Terminus einzusetzen versucht, wie *λεγιών* — die *φάλαγξ* wich der *legio* in der Tat wie in der Sprache —, *κάστρα*, *πραιτώριον*, sind infolge der beständigen engen Berührung beider Völker und des dadurch wie überall hervorgerufenen, durch den gewaltigen Eindruck der Energie römischen Wesens für die Aufnahme des Lateinischen günstig beeinflußten sprachlichen Austausches in die Volkssprache aufgenommen worden[2]). Wenn italische Wörter sogar ins Griechische der Athener eindrangen zu einer Zeit, da der Verkehr zwischen den italischen Völkern und den Hellenen des Mutterlandes noch minimal war, wie mußte die Überflutung von Hellas mit römischen Soldaten, Kaufleuten und Beamten wirken! Leider fehlt uns jedes Dokument für die damalige griechische Umgangssprache. Aber es ist Naturgesetz, dass im Verhältnis zur Zahl der Fremden, die in ein Land kommen, die Wörter der Sprache, die sie sprechen, in die Sprache dieses Landes eindringen, allmählich darin eingebürgert und den Eingeborenen vertraut werden[3]).

Die griechischen Geschichtschreiber dieser Zeit, die sich mit den Römern beschäftigten, Diokles von Peparethos, dem Fabius Pictor, und Philinos von Akragas, dem Polybios folgt, dann Silenos und Sosilos, vor allem aber die Römer unter denselben, Q. Fabius Pictor[4]), L. Cincius Alimentus, A. Postumius Albinus, C. Acilius,

---

[1]) Vgl. Gu. Meyer III 23 f., der auch *καλίκιος* (neugr. *καλίγι*) durch die Vermischung von *caliga* und *calceus* erklärt.

[2]) Vgl. Thumb 159 f.

[3]) Vgl. Phil. Keiper, Französische Familiennamen in der Pfalz etc. Progr. Zweibrücken 1891, 44 ff.

[4]) Vgl. auch S. 43. — Q. Fabius Pictor scheint in der Weise, wie später Dionys v. Halik. etymologische Erklärungen lat. Namen gegeben zu haben; so bringt er den Namen von *Ἄλβα Λόγγα* mit dem Opfer einer *ὗς λευκή* zusammen; Diod. VII 5. Wahrscheinlich stammen die lateinischen Bezeichnungen bei Diodor wie *πατρίκιος*, *πάτρων*, *δικτάτωρ* etc. aus Fabius Pictor, seiner Quelle (vgl. Mommsen, Röm. Forschungen 2, 278) für die röm. Geschichte. — Vgl. Dion. Hal. A. R. XII 4: *Κίγκιος καὶ Καλπούρνιος* (L. Calp. Piso Frugi) *ἐπιχώριοι συγγραφεῖς, οἵ φασιν οὔτε δικτάτορα ὑπὸ τῆς βουλῆς ἀποδειχθῆναι τὸν Κοΐντιον οὔτε ἱππάρχην* ... *τὸν Σερουίλιον*.

waren wohl in höherem Grade als Polybios gezwungen lateinische Wörter beizubehalten, da deckende griechische Ersatzwörter sich nur schwer finden ließen und, wenn sie nicht wie die in den übersetzten Urkunden gegebenen und feststehenden allgemein verstanden und anerkannt wurden, leicht zu Mißverständnissen führen konnten[1]).

Die lateinischen Wörter, welche allmählich im Griechischen auftauchten, entgingen bei dem großen Interesse, das man in Alexandria für die römischen Freunde, die Beherrscher des Westens, zeigte, kaum den Augen der alexandrinischen Philologen. Wenn schon zu den Zeiten des Aristarch keltische[2]) und iberische Wörter gesammelt wurden[3]), so werden auch solche aus der lateinischen und den andern italischen Sprachen und aus den Schriftstellern, die sich mit der Geschichte Italiens und des Westens beschäftigten, Gegenstand der Beobachtung und des Sammlerfleißes gewesen sein. Eratosthenes wenigstens kannte das römische *μίλιον*[4]). Doch beschäftigten sich die alexandrinischen Gelehrten mehr mit den Italizismen der Komödie. Aristophanes von Byzanz war nicht unbekannt mit der Sprache der Italiker[5]). Auf Diodoros', seines Schülers, *γλῶσσαι 'Ιταλικαί*[6]), sowie auf die des Apollodoros[7]), eines Schülers des Aristarch, von denen der erstere besonders Rhinthon und Blaesus, letzterer Epicharmos und Sophron erläuterte, geht ein Teil der dialektischen Glossen des Hesychios zurück[8]). Auch Nikandros von Kolophon, der Verfasser eines Gedichtes *Σικελία*, hat in seiner Sammlung, in denen er vorzüglich Sizilismen und besonders Epicharm berücksichtigte, italische Wörter angeführt[9]).

---

[1]) Vgl. o. S. 13.

[2]) Vgl. die keltischen Wörter in der in Alexandria übersetzten Septuag., S. 49.

[3]) Immisch 292 f.

[4]) Immisch 281, 293 und die dort 341 angegebene Glosse des Hes. — Vgl. S. 30.

[5]) Immisch 295 u. 313 weist ihm speziell die Erklärung von *λοῦπα* = *ἑταιρίς* zu; cf. o. S. 9.

[6]) Immisch 296; *ὑστιακκός* fand sich dort erklärt; cf. o. S. 9.

[7]) Bei Apollodoros waren, wie es scheint, die sizilischen Münz- u. Maßbezeichnungen erklärt; cf. Immisch 293 u. o. S. 10 A. 5. — Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) S. 351 f.

[8]) Immisch 293 f.

[9]) Er scheint seine Glossen als Liebhaber dunkler und seltener Wörter wie Lykophron in seinen Gedichten verwendet zu haben. Ein solches italisches Wort ist *ῥάδιξ*, das er und außer ihm nur noch Diod. Sic. (II 58, 7) gebraucht; Immisch 293 ff.

III. Von der Zerstörung Korinths bis zur Schlacht bei Aktium.

Nach der Vernichtung des macedonischen und der Demütigung des syrischen Reiches hätten die Römer, wenn sie es in ihrem Interesse gefunden hätten, die Hand nach den am mittelländischen Meere gelegenen asiatischen Ländern und nach Ägypten ausstrecken können. Aber durch Kämpfe im Westen und durch Bürgerkriege abgehalten zogen sie es vor abzuwarten, bis diese Länder, durch das Schwergewicht des römischen Reiches angezogen, diesem von selbst anheimfielen. Bezeichnend für die Auffassung, welche die Vertreter Roms von der Stellung der Könige hatten, ist das Wort, das Marius im J. 99 an Mithridates richtete: „Entweder, o König, suche mächtiger zu werden als die Römer oder tue schweigend, was dir befohlen wird[1].“ Manche Könige (wie schon Antiochos der Große)[2] sahen denn auch ein, daß ihre Reiche, in denen sie nur noch Statthalter von Roms Gnaden waren, für die römische Herrschaft reif seien, und setzten in dieser Erkenntnis die Römer

---

[1]) Plut. Mar. 31: *Ἢ μεῖζον, ὦ βασιλεῦ, πειρῶ δύνασθαι Ῥωμαίων ἢ ποίει σιωπῇ τὸ προςτασσόμενον.* — Dieser römische Stolz gibt sich auch im Benehmen des Sertorius gegenüber seinem Verbündeten Mithridates zu erkennen; Plut. Sert. 24. — Nikomedes II. von Bithynien nannte sich wie sein Vater Prusias einen Freigelassenen der Römer; cf. Plut. De Alex. M. fort. II, 3 p. 336 E: *N. δὲ τὴν κεφαλὴν ξυράμενος καὶ πιλίον ἐπιθέμενος ἀπελεύθερον ἑαυτὸν Ῥωμαίων ἀνηγόρευσεν.* — Über die Behandlung des Ptolemaios von Cypern s. Cic. pro Sestio 26, 57 u. Strabo XIV 684 f. — Cf. Cic. pro Sest. 30, 64; ad fam. II 17. — bell. Alex. 33. — App. Mithr. 6. 7. 10. 11.

[2]) Valer. Max. IV 1, 9.

als ihre Erben ein. Dies tat 133 Attalos III. von Pergamon. Als 96 Ptolemaios Apion, König von Kyrene, sein Land den Römern als Erbschaft hinterlassen hatte, erklärten diese Kyrene für frei. Da zeigte sich die Notwendigkeit der Herrschaft Roms. Die Griechen gerieten in Zwistigkeiten und Kämpfe und baten daher den Lucullus, der 86 zufällig dorthin gekommen war, selbst, für eine dauerhafte Ordnung und Regierung im Lande zu sorgen [1]). Erst 74 aber ward Kyrene zur Provinz gemacht.

Aber der Kampf mit Mithridates zeigte den Römern, daß in den trägen und verachteten Orientalen noch ungeahnte Kräfte lebendig waren, die dem herrschergewaltigen Ariervolke widerstrebten, ja gefährlich zu werden drohten. Mithridates war der Vorkämpfer der vom Romanismus bedrohten Völker des Ostens, der Vorläufer der Könige der Parther, deren damaligen Herrscher Arsakes er mit dem Hinweis auf die allen Asiaten gemeinsame Gefahr zur Teilnahme am Kampfe aufforderte. Damals war infolge der schroffen Einseitigkeit des Römertums noch wenigen einsichtigen Hellenen wie schon einem Polybios der Gedanke gekommen, daß Rom die natürliche Schutzmacht des Hellenismus wider Barbaren und Orientalen sei, daß im Kampfe gegen diese beide stammverwandte Völker die ihnen eigentümliche Art, die Vorzüge der Arier, behaupten müßten. Ein solches Bewußtsein kam der gesamten hellenischen Welt wohl erst mit den Partherkriegen, in denen Rom die Freiheit Europas und die Kultur des Occidents ebenso verteidigte, wie es die Hellenen früher gegenüber den Persern getan hatten.

Die entscheidenden Kämpfe in den Bürgerkriegen wurden wie schon im ersten mithridatischen Kriege auf griechischem Boden geliefert [2]). Aber auch Asien litt schwer [3]). Dabei hatte der Osten das Unglück, jedesmal auf Seiten der verlierenden Partei gegen den militärisch tüchtigeren und kräftigeren Westen zu stehen, was für das Römertum immer einen Fortschritt, für Hellenismus und Orient aber eine Einbuße bedeutete. Die Römer aber verloren in den blutigen Schlachten und Metzeleien der Bürgerkriege mit dem Blute ihrer lebenskräftigsten und kampfestüchtigsten Bürger und ihrer gewaltigen Herrengeschlechter zugleich die Kraft, welche sie

---

[1]) Plut. Luc. 2. — Mommsen, R. G. II⁷ 264. — Marquardt, Staatsv. I² 459 f.
[2]) Cic. ad fam. IV 5. — Friedländer, Deut. Rundsch. C (1899) 250 ff.
[3]) App. b. c. V 4. 7.

zu Herren der Welt gemacht hatte[1]). Die übriggebliebene Masse sehnte sich wie die Provinzialen aus der Anarchie des verrotteten Freistaates nach der wohltätigen Ruhe der Alleinherrschaft[2]), die endlich der Tag von Aktium brachte.

Der Typus des römischen Provinzialstatthalters dieser Zeit ist Verres. Als echter Repräsentant seines Volkes setzte er die Herrenmoral des Römertums wohl nicht ohne Zustimmung der großen Masse seiner Mitbürger rücksichtslos in die Tat um. Nachdem er drei Jahre in Sizilien gehaust, war die griechische Bevölkerung so heruntergebracht, daß sie sich von diesem Ruin nicht mehr zu erholen vermochte[3]). Sizilien ward dadurch für die Romanisierung freigemacht, wie überhaupt in den Provinzen infolge der durch schonungslose Kriegsführung und Verwaltung bewirkten Entvölkerung für die Römer Platz geschaffen wurde. Den rechtlosen Unterworfenen wurde das Leben schwer, ja unmöglich gemacht[4]), den alten Einwohnern wurde ihr Nährboden entzogen, an ihre Stelle traten die bevorrechteten *cives Romani*. In Sizilien besaß mit Ausnahme einer einzigen Familie kein Leontiner am Grund und Boden seiner Vaterstadt, der zum *ager publicus* gehörte, Anteil, sondern meist Römer und einige bevorrechtigte Sizilier[5]). So wirkte in diesen Zeiten die erbarmungslose Härte und Brutalität des römischen Charakters am energischsten für den Romanismus. Dies gilt nicht nur für die Länder des Westens, wo diese Ausbeutungspolitik des Römertums klar zutage tritt. Im Osten huldigten die Römer in ihrem Verfahren gegenüber den Provinzialen keinen anderen Grundsätzen, wenn auch die Bevölkerung des Orients, weil sie weniger zu fürchten war, mehr finanziell zugrunde gerichtet wurde.

Die Grundsätze für die Verwaltung der Provinz wurden vom Statthalter in einem Provinzialedikt bekannt gemacht, das auf

---

[1]) Die patrizischen Familien wurden in den Bürgerkriegen am meisten mitgenommen; cf. Tac. ann. I 2. 10, Dio Cass. 52, 42.

[2]) Cic. ad fam. XII 13 f. – Cf. Plut. Caes. 28.

[3]) Cic. in Verr. III 8. 18. 26.

[4]) Cf. Plut. Luc. 20. — Cic. ad Q. fr. I 1, 11; de n. deor. III 19, 49; Diod. XXXVI 3; Paus. IX 9; Friedländer, Deut. Rundsch. C (1899) 254; Marquardt, Staatsv. I² 538 f.; Beloch, Verfall d. ant. Kultur, in v. Sybels hist. Zeitschr. 48 Bd. N. F. 1900, 18.

[5]) Kuhn, Verf. II 11. — Mommsen, R. G. II⁷ 56. — Vgl. auch Cic. rep. III 9, 16.

römischen Rechtsanschauungen und Verwaltungsprinzipien basierte, die damit dem Osten aufoktroyiert wurden [1]).

In Bithynien führte Pompejus die römische Einrichtung ein, daß die *βουλή* der Städte wie die *curiae* der römischen Municipien durch Censoren (*τιμηταί*), die also eine Art *lectio senatus* hatten, aus den abgegangenen Beamten ergänzt wurde. Auch in der Provinz Asia z. B. in Ephesos, sowie sonst im Osten ward dies Verfahren eingeführt. Damit war die Übertragung der Stadtverwaltung an die *δέκα πρωτεύοντες* nach dem Muster des italischen Decemprimats verbunden [2]). Seitdem aber die *βουλή* nach Art des römischen Senats umgestaltet war, wurden auch die Verhandlungen in römischen Formen geführt und die Ratsherrn, *qui scribendo adfuerant,* mußten die Protokolle nach römischer Sitte unterschreiben [3]).

Zwar verfuhren die Römer bei der Einrichtung der Provinzen im allgemeinen möglichst konservativ und änderten an den bestehenden Rechtszuständen, wenn sie nicht gegen das Interesse des Staates verstießen [4]), gewöhnlich nichts [5]). Das Recht des Landes blieb als zweites Recht, als Landrecht, neben dem Rechte der Sieger bestehen [6]). Die letzte Entscheidung sprach aber jedenfalls immer das römische Recht [7]).

Streitigkeiten zwischen römischen Bürgern wurden immer, zwischen römischen Bürgern und Provinzialen gewöhnlich [8]) nach

---

[1]) Mommsen, Staatsr. III 1, 745 f.; s. auch R. G. V⁴ 241. — Über den unter Roms Einfluß 103/2 vollzogenen Wechsel der Verfassung in Athen s. William Scott Ferguson, The oligarchic revolution at Athens etc, Bd. IV H. 1 d. Beitr. z. a. Gesch. u. dazu Schneider, Wochschr. f. kl. Philol. 1906, 709 f.

[2]) Seeck, Beitr. z. a. Gesch. I 151 ff. — Ramsay, Phrygia I 62. — Brandis bei P. W. III 537 u. IV 2417 ff.

[3]) Menadier 30. 37.

[4]) Bezeichnend heißt es CIA II 551 am Schlusse eines Dekrets der Amphiktionen etwa von 137 v. Chr.: *εἶναι δὲ ταῦτα..., ἐὰν μή τι Ῥωμαίοις ὑπεναντίον ᾖ[ι].*

[5]) Mommsen, Staatsr. III 1, 745 f.

[6]) Cf. Cic. in Verr. III 6. — Cicero (cf. ad Att. VI 1, c. 15) gestattete als Statthalter den Griechen, ihre Händel unter sich ausmachen zu dürfen, eine Freiheit, die er selbst belächelt. — Voigt, Rechtsg. II 124 f.: „Das *edictum provinciale* war bald dem angestammten Privatrecht der Provinzen, bald dem *ius civile Romanorum* entlehnt ... Im Laufe der Zeit überwucherte das römische Recht"; vgl. ibid. I 141.

[7]) Cicero (pro Balbo 8) spricht den Grundsatz aus, daß die fremden Völker und die Bundesgenossen sich nach dem röm. Rechte zu richten hätten, nicht umgekehrt.

[8]) In Sizilien (Cic. in Verr. II, 2 c. 19 ff.) wurde in Fällen der Klage eines röm. Bürgers gegen einen Sizilier ein sizilischer Richter ernannt und umgekehrt, eine Bestimmung, an die sich allerdings ein Verres nicht kehrte.

römischem Recht ausgetragen. Auch in föderierten Staaten konnte der Römer verlangen, seine Sache nach heimischem Recht aburteilen zu lassen[1]). Die bedeutenderen Prozesse wurden wohl alle im *conventus* des Statthalters zur Entscheidung gebracht[2]). Die bei der Rechtsprechung üblichen Formen waren durchweg die römischen[3]). Die Entscheidungen wurden auf Grund der in dem Provinzialedikt verkündeten Rechtsgrundsätze gegeben[4]). Der Statthalter konnte auch Provinzbewohner zur Aburteilung nach Rom senden[5]). Die Ausübung der Gerechtigkeit durch römische Beamte bedeutete zumeist ein Gerichtsverfahren zur Erzwingung der Forderungen der Angehörigen der herrschenden Nation gegenüber ihren Opfern[6]). Für Statthalter wie Verres und Piso galt das heimische Landrecht nur, wo es ihnen paßte. Verres kümmerte sich nicht ums Recht der Sizilier und griff in die ihnen gewährte Selbstverwaltung ein, indem er als echter Römer nur seinen Willen gelten ließ[7]). Genugtuung für von Römern angetanes Unrecht zu erlangen, war für die Provinzialen schwer, obwohl es an römischen Advokaten nicht mangeln mochte[8]).

Das Ansehen und der Einfluß des römischen Rechts muß um so größer gewesen sein, als die Rechtskenntnis bei den Römern im

---

[1]) Mommsen, R. G. II[7] 362. — Nur in dem privilegierten Chios und in Termessos waren die Römer dem dortigen Recht unterworfen. Vgl. S. C. vom J. 80 für Chios (CIG 2222): *οἵ τε παρ' αὐτοῖς ὄντες 'Ρω[μαῖο]ι τοῖς Χείων ὑπακούωσιν νόμοις* u. Reinach 56.

[2]) Cf. Mitteis, Reichsr. 130.

[3]) Mitteis, Reichsr. 132.

[4]) Mommsen, Staatsr. III 1, 747.

[5]) Cf. Mommsen, R. G. V[4] 234 f.

[6]) Auch ein Cicero suchte die Rechtsprechung zu Gunsten seiner Bekannten zu beeinflussen; ad fam. XIII 53; cf. auch ad Att. V 11.

[7]) Charakteristisch auch für die Verhältnisse im Osten sind die Worte, die Verres an den *proagorus* Sopater von Tyndaris richtete, als dieser ihm erklärte, der Rat von Tyndaris habe bei Strafe verboten, die Statue des Hermes aus der Stadt fortzuführen, und auch religiöse Gründe geltend machte: Quam mihi religionem narras? quam poenam? quem senatum? Vivum te non relinquam, moriere virgis, nisi mihi signum traditur. Und V. erhielt die Statue; Cic. in Verr. IV 39.

[8]) Die Orchomenier dangen sich 75/74 zur Führung eines Rechtsstreites vor dem Statthalter von Macedonien einen römischen Advokaten; Plut. Cimon 1 f. — Griechische Rechtsvertreter mußten bei Verhandlungen vor einem römischen Gerichtshof jedenfalls eine gewisse Kenntnis des römischen Rechts besitzen. — Cf. auch Cic. ad fam. XIII 56 u. in Verr. II 1, 25, 64.

Besitze der hervorragendsten Männer war und die Kenner des römischen Rechts eine ganz andere Achtung genossen als die griechischen Juristen, die sog. *πραγματικοί*, die nur als eine Art juristischer Sachverständiger von den griechischen Rednern bei Gericht zugezogen wurden[1]).

Welch ehrliche Überzeugung ein Römer alten Schlags von der Trefflichkeit des heimischen Rechts hatte, ersieht man daraus, daß der Prokonsul L. Gellius (cos. 72) sogar den Philosophen der einzelnen Schulen in Athen seine juristische Hilfe zum Austrag ihrer Streitigkeiten anbot[2]) — ein Zeugnis für die römische Ignoranz aber auch des echt römischen Selbstbewußtseins, das im Vertrauen auf die Vorzüglichkeit der vaterländischen Wissenschaft[3]) diese für fähig hielt, auch in den schwierigsten Fragen der dünkelhaften griechischen Philosophie eine Entscheidung zu finden[4]).

Die Strafen, die von römischen Richtern ausgesprochen wurden, waren die römischen, Geißelung und Hinrichtung mit dem Beil[5]).

Wohl nie hat der Orient von der Herrennatur der Römer einen tieferen Eindruck bekommen als in diesen Zeiten, da jeder Statthalter, jeder Beamte und Offizier nach Willkür schalten und walten durfte, da ein Centurio oder ein Liktor[6]) die *maiestas populi Romani* repräsentierte, da der Provinziale dem Drucke der römischen Faust fast erlag. Die durchgreifende Wirkung der romanisierenden Kräfte ward allerdings zum Teil durch die Anbequemung gerade der maßgebenden höheren Schichten der Römer an den in Rom selbst zur Herrschaft gelangten Hellenismus, der sich im Osten als praktisch und im Verkehr notwendig von selbst aufdrängte, aufgehalten.

In dieser Epoche wenden die Römer auch im Osten, der

---

[1]) Cic. de orat. I 45, 198.

[2]) Cic. de legg. I 20, 53. Er riet den Philosophen, die er zu sich entboten hatte, *ut aliquando controversiarum aliquem facerent modum*; *quodsi essent eo animo, ut nollent aetatem in litibus conterere, posse rem convenire, et simul operam suam illis esse pollicitum*, erzählt Atticus.

[3]) Vgl. Ihering, Geist d. röm. Rechts II 2, 419 f.

[4]) Wenn röm. Bürger unter den Areopagiten zu Gericht saßen (Cic. pro Balbo 12, 30), so konnten wohl auch damit römische Rechtsanschauungen sich Eingang verschaffen.

[5]) Cf. z. B. Mommsen, R. G. II[7] 65. — Ciceros Bruder Quintus ließ in Smyrna zwei Mysier als Verwandtenmörder nach altrömischem Brauch in einen Schlauch einnähen und ins Wasser werfen; Cic. ad Quint. fr. I 2, c. 2; cf. pro S. Roscio Amer. 25, 70. — Strabo bei Jos. A. J. XV 9. — Mommsen, R. G. V[4] 234 f.

[6]) Cic. in Verr. II, 1 c. 25; cf. de imp. Cn. Pomp. 22, 66.

durch vielfache Entvölkerung zur Aufnahme römischer Elemente fähig geworden war, ein Mittel an, das die Romanisierung des Westens so sehr beförderte[1]), die Gründung von Kolonien. Die Reste der Hellenen im Westen wurden dadurch ebenfalls weiter zurückgedrängt. Eine Bürgerkolonie ward 122 nach Skylletion ausgeführt, das seitdem als *colonia Minervia Scolacium* erscheint[2]). Ein Jahr vorher war Tarent als *colonia Neptunia* konstituiert worden. Obwohl diese Kolonie durch Pompejus und später durch Nero verstärkt wurde, so ging doch die Stadt immer mehr zurück[3]). Seit dem Bundesgenossenkrieg machte die Latinisierung Süditaliens weitere Fortschritte. Pompeji ist seit 80 von Veteranen Sullas eingenommen und heißt *colonia Veneria Cornelia Pompeianorum*[4]). Wenn auch vor allem die italischen Dialekte dem Lateinischen weichen mußten, so trug doch auch die immer noch vielfach verbreitete und gebrauchte griechische Sprache einen Teil des Verlustes[5]). Auch im Gebiete von Massilia, wo Caesar nach der Eroberung der Stadt eine Reihe von Veteranenkolonien anlegte, erlitt das Griechische wohl eine gewisse Einbuße[6]). In Sizilien wurden gegen Ende der Republik Messana, Henna und Tauromenion mit dem vollen römischen Bürgerrecht beschenkt und zu Municipien gemacht. Andere Städte wie Centuripä, Segesta und Netum erhielten das *ius Latii*. Auch Lipara ward ein *municipium*. Tauromenion erhielt (wohl im J. 36) zur Strafe von Oktavian, der die alten Einwohner vertrieb, eine römische Kolonie[7]).

---

[1]) Cf. z. B. Cicero (pro M. Fonteio § 13), der die Kolonie Narbo Martius in Gallien nennt *specula populi Romani ac propugnaculum istis ipsis nationibus oppositum et obiectum*. — Kornemann bei P. W. 560 ff.

[2]) Nissen II 947. — Kornemann, P. W. IV 522.

[3]) Nissen II 874.

[4]) Nissen II 765. — Kornemann, P. W. IV 523. — Über den Umbau des griechischen Theaters in Pompeji nach römischer Art s. Ludw. v. Sybel, Weltgeschichte der Kunst, Marb. 1888 S. 362. — Vgl. Wörmann 411.

[5]) Schanz I² 152 f. — Porph. ad Hor. sat. I 10, 30 sagt von den Canusini: *utraque lingua usi sunt*. — Otfr. Müller, Die Etrusker I 24. — Budinszky 41. — Über die Kolonisationspläne des Volkstribunen M. Livius Drusus (in Süditalien und Sizilien) s. App. b. c. I 35.

[6]) Jung 207. — In Dalmatien wurden um 33 als Kolonien gegründet Salonae, Iader, Epidaurus, Narona; cf. Kornemann, P. W. IV 530 f. 1183. — Mommsen, R. G. V⁴ 184.

[7]) Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) 342 ff. — Zumpt 30. — Kornemann, P. W. IV 526. — Gardthausen I 809 f.

Der Plan auch die östlichen, Rom unterworfenen Gebiete wie den Westen mit Kolonien zu besetzen und so fester an das Reich zu knüpfen, war natürlich. Vielleicht hat schon C. Gracchus bei seinen Kolonisationsplänen den Osten im Auge gehabt[1]. Im J. 100 beantragte Appuleius Saturninus, römische Bürger, namentlich Veteranen des Marius, auf dem *ager publicus* oder auf anzukaufendem Lande in Achaja und Macedonien anzusiedeln[2]. Doch finden sich Anfänge einer römischen Kolonisation des Ostens erst seit Caesar.

Philippi scheint schon vor der Schlacht daselbst römische Kolonisten gehabt zu haben. Nach dem Siege über Brutus und Cassius wurde die Zahl derselben vergrößert. Auch wurde dort ein Teil der Einwohner Italiens, welche durch Oktavians Landanweisungen an seine Veteranen ihres Besitzes beraubt wurden, nach der Schlacht bei Aktium[3] angesiedelt[4]. Auch Dium am thermaischen Busen[5] war schon vor Augustus mit römischen Kolonisten besetzt. Wahrscheinlich wurde diese Kolonie wie Buthrotum[6] von Caesar gegründet und von Augustus vergrößert[7]. Dyrrhachium ist Bürgerkolonie seit der Triumviralzeit[8]. Auch dorthin sandte Augustus einen Teil der durch seine Landanweisungen vertriebenen Italiker[9].

Im J. 44 schickte Caesar von 80 000 Bürgern und Freigelassenen, die er zur Entlastung Roms von seinem Proletariat in überseeischen Kolonien unterbrachte, einen Teil nach dem verödeten Corinth, das bald wieder aufblühte[10].

In Asien sind von Caesar als Kolonien eingerichtet worden

---

1) Cf. Kornemann, P. W. IV 562.

2) Aurel. Vict. De vir. ill. c. 73. — Für Ansiedlung verdienter Soldaten in Kolonien und für weitere Gewinnung von Bürgern plädiert die zweite der dem Sallust zugeschriebenen Suasorien; cf. C. Bardt, Berl. phil. Wochschr. 1904, 939. — P. v. Rhoden bei P. W. II 265.

3) Über die *colonia Augusti Actium* s. Kornemann, P. W. IV 531. S. auch Gardthausen I 392. — Über *Cnossus* s. Gardthausen I 283. 401.

4) Dorsch 11. — Dio Cass 51, 4.

5) Kornemann, P. W. IV 549.

6) Kornemann, P. W. IV 530 f.

7) Dorsch 16. — S. auch Gardthausen I 187.

8) Seeck, Rh. Mus. IIL (1893) 605.

9) Dorsch 11. — Cf. überh. Kornemann, P. W. IV 530 f.

10) Dio Cass. 43, 50. — Dorsch 22. — Kornemann bei P. W. IV 530.

Lampsakos[1]), Sinope[2]), Herakleia am Pontus[3]) und Apameia in Bithynien[4]).

Die Art der Anlage, die Verfassung und die Einrichtungen dieser Kolonien im Osten waren die nämlichen wie im Westen. Es gab in Corinth die gewöhnlichen Beamten der Kolonien: *decuriones, aediles, duoviri*[5]).

An der Gründung weiterer Kolonien im Osten, die Caesar beabsichtigte, wurde er durch seinen Tod gehindert. Man darf wohl annehmen, daß Caesars Kolonisierungsplan auf die Romanisierung des Orients weit bedeutender eingewirkt hätte, als es die wenigen von seinem Nachfolger Augustus ausgeführten Kolonien getan haben[6]).

Nach der Schlacht bei Philippi verlangten 140 000 Veteranen Versorgung mit Ländereien in Italien. Es erfolgte eine völlige Auswanderung der alten Einwohner aus Italien[7]). Diese wandten sich nach Sizilien zu S. Pompejus, viele jedenfalls auch nach dem Osten[8]). Nach dem Siege über S. Pompejus kamen neue Ansiedler nach Sizilien, wo schon zu Verres Zeit ganze römische Familien wohnten[9]). Nach Rhegion, das schon vorher das römische Bürgerrecht erhalten hatte, kamen (im J. 36) Veteranen[10]). Das griechische Element war im Rückgang[11]).

Weit mehr als durch die Kolonien wurde römisches Wesen durch die Verbreitung des römischen Bürgerrechts gefördert. Die Erteilung desselben an die griechischen Gemeinden Italiens war

---

[1]) App. b. c. V 137.

[2]) Strabo XII 546. — Plin. N. H. VI 2. — Mommsen, R. G. V[4] 305.

[3]) Strabo XII 542 f. — Plin. N. H. V 128 nennt die Insel Pharos bei Alexandria eine Kolonie des Diktators Caesar; cf. Kornemann, P. W. IV 532. — Pompejus ließ seine Invaliden in der neugegründeten Stadt Nikopolis zurück. Das schwache römische Element verschwand wohl bald unter den Eingeborenen; Dio Cass. 36, 33.

[4]) Kornemann, P. W. IV 531 u. Brandis ibid. III 532. — Zur Zeit des Dio Chrys. (cf. or. XLI p. 500 M) scheint die Kolonie schon hellenisiert gewesen zu sein.

[5]) Dorsch 19 ff.

[6]) Kornemann, P. W. IV 563.

[7]) Plut. Brut. 46.

[8]) App. b. c. IV 3; V 5; 53. — Cf. S. 60.

[9]) Holm III 191 f.

[10]) Nissen II 966.

[11]) Cf. Strabo VI 281. — Jung 521 f. — Die Veteranen des Antonius, die ebenfalls ihre Ansiedlung in Italien verlangten, wies Octavian auf den Orient, auf Parthien und Medien hin; Plut. Ant. 55 extr.

eine Folge des Bundesgenossenkriegs[1]). Damit war die Einführung des römischen Rechts und römischer Einrichtungen und Magistraturen verbunden. Zwar behielten die Hauptsitze des Griechentums Neapel[2]), Rhegion[3]) und Tarent[4]) trotz der Unterstützung des römischen Elements durch Entsendung von römischen Bürgern und Veteranen in die beiden letztgenannten Städte den griechischen Charakter in Sprache und Sitte bis in die Kaiserzeit bei[5]), aber die Einwohner waren als *cives Romani* doch enger mit Rom und dem übrigen lateinischen Italien verbunden[6]) und als solche auch Gegenstand des Neides ihrer sizilischen Nachbarn[7]). „Die Gemeinden römischen oder lateinischen Rechts hatten die Verpflichtung den öffentlichen Dienst in lateinischer Sprache aufrecht zu erhalten[8]).“ Im amtlichen Verkehr gibt es für den römischen Bürger streng genommen nur die lateinische Sprache, ein Grundsatz, der freilich in der Praxis im Osten kaum festzuhalten war, obwohl Cicero meint, das *scire Latine* sei Sache des *civis Romanus*[9]).

Die Gemeinden Siziliens bekamen durch Caesar das *ius Latii*[10]), wodurch der Romanisierung ein Weg gebahnt war. Durch die von Antonius 44 veranlaßte *lex Julia de Siculis* erhielten die Sizilier das Bürgerrecht, ein Gesetz, das wohl bald zurückgezogen wurde, da Sizilien noch zu Plinius des Älteren Zeit nur die Latinität besaß[11]).

Zur Zeit des ersten mithridatischen Krieges müssen schon viele Griechen in Asien römische Bürger gewesen sein[12]). Das

---

[1]) Dadurch wurde auch z. B. der meist in Rom tätige bekannte Bildhauer Pasiteles römischer Bürger; Plin. N. H. XXXVI 39. — Cic. ad fam. XIII 30.

[2]) Nissen II 749. — Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) S. 574.

[3]) Nissen II 966.

[4]) Nissen II 873.

[5]) Strabo VI 1, 2 p. 253: *νυνὶ δὲ πλὴν Τάραντος καὶ Ῥηγίου καὶ Νεαπόλεως ἐκβεβαρβαρῶσθαι συμβέβηκεν ἅπαντα καὶ τὰ μὲν Λευκανοὺς καὶ Βρεττίους κατέχειν τὰ δὲ Καμπανούς, καὶ τούτους λόγῳ, τὸ δ' ἀληθὲς Ῥωμαίους· καὶ γὰρ αὐτοὶ Ῥωμαῖοι γεγόνασιν*; cf. V 4, 7 p. 246.

[6]) Cf. Cic. Phil. I 4, 8.

[7]) Cic. in Verr. IV 11, 26.

[8]) Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 574. — Seeck II 124.

[9]) Brut. 37, 140 u. 75, 261; cf. in Verr. V 65, 167, wo die Gemeinschaft der Sprache und des Rechts der *cives* betont wird. — Voigt, Rechtsg. II 138 A. 38. — Kubitschek a. o. a. O.

[10]) Jung 521 f.

[11]) Cic. ad Att. XIV 12, 1. — Holm III 197 f.

[12]) Athen. (nach Posidonius) V 211 D; cf. S. 72 A. 1.

Recht Bürger zu machen, hatten schon Marius[1]), Sulla[2]) und die folgenden bedeutenderen Feldherrn besonders Pompejus ausgeübt[3]). Noch freigebiger mit dem Bürgerrecht als Pompejus war Caesar[4]). Er verlieh dasselbe allen Ärzten und den Lehrern der *artes liberales* in Rom, damit sie sich um so lieber in der Stadt aufhielten und andere ihnen folgten[5]). Cicero plädiert in der Rede für den der Anmaßung des Bürgerrechts angeklagten L. Cornelius Balbus[6]) aus Gades für möglichste Verleihung der *civitas* an tüchtige und verdiente Bundesgenossen und Freunde. Unter den Juden in Ephesos gab es um das J. 50 eine Anzahl römischer Bürger[7]). Unter den späteren Triumvirn erhielt eine große Zahl Nichtbürger, aus denen Legionen gebildet wurden, das Bürgerrecht[8]). Dem Antonius wirft Cicero vor, er habe das Bürgerrecht verschenkt und verkauft, ja ganzen Völkern und Provinzen verliehen[9]).

Die Wirkung der Verleihung des römischen Bürgerrechts kann man an der Familie des Freundes des Pompejus, des Geschichtschreibers Cn. Pompejus Theophanes aus Lesbos, beobachten. Dieser begleitete Pompejus auf seinen Feldzügen, beschrieb seine Taten und hatte nicht geringen Einfluß auf die Politik[10]). Er erhielt von demselben das Bürgerrecht, ward römischer Ritter und sogar *praefectus fabrum* (τεκτόνων ἔπαρχος) in seinem Heere[11]). Der Sohn (oder Enkel?) desselben, Pompejus Macer, wurde unter Augustus Prokurator von Asia. Er war lateinischer Dichter und ein Freund Ovids und Tibers[12]). Dessen Sohn war 15 n. Chr. Praetor. Er tötete sich mit seinem Vater 33 n. Chr., als seine Schwester Pompeja Macrina *maiestatis* angeklagt und der Verurteilung nahe

---

[1]) Plut. apophth. reg. et imp. 202 D; vgl. Cic. pro Balbo 21, 49.

[2]) Cic. in Verr. IV 17, 37; cf. III 28, 69.

[3]) Cic. in Verr. IV 11, 25; 22, 48. — Mommsen, Herm. XIX (1884) 11 ff.

[4]) Cic. ad fam. XIII 35. 36; cf. CIL I 1256. — Strabo V 213 u. Suet. Caes. 28 extr. — Plut. Cic. 24.

[5]) Suet. Caes. 42.

[6]) c. 9.

[7]) Jos. A. J. XIV 228; cf. 137 u. b. J. I 9, 4 u. 10, 3.

[8]) Mommsen im Herm. XIX (1884) 11 ff. — Gardthausen I 400.

[9]) Cic. Phil. I 10, 24 u. XII 5, 12; cf. Dio Cass. 44, 53. — Dorsch 55. — Vgl. auch Friedländer I⁶ 293 u. Cic. pro Sest. 32, 69.

[10]) Caes. b. c. III, 18.

[11]) Plut. Cic. 38.

[12]) Strabo XIII 617 f.

war[1]). Theophanes hatte auch den Gaditaner L. Cornelius Balbus, den Vertrauten des Pompejus, dem dieser ebenfalls das Bürgerrecht erteilte, adoptiert[2]). Noch Kaiser Balbinus rühmte sich seiner Abkunft von Theophanes[3]). Die Nachkommen dieses griechischen Historikers und römischen Bürgers und Offiziers unterlagen also dem vorwaltenden Einflusse des Römertums.

Mit der Erteilung des römischen Bürgerrechts war die Romanisierung des Namens des neuen Bürgers verbunden zum Zeichen, daß derselbe völlig Römer sein solle[4]).

Freigelassene nahmen den Namen ihres gewesenen Herrn oder ihres Befreiers an[5]). So heißen die 10 000 von Sulla in Rom freigelassenen Sklaven *Cornelii*[6]). Clodius verlangte, daß die von Cato aus Cypern mitgebrachten Sklaven bei ihrer Freilassung *Clodii* genannt würden, während andere sie *Porcii* nennen wollten[7]). Zur Zeit des Verres hatten manche Sizilier auch römische *cognomina* angenommen[8]). Auch Freigelassene vertauschten gerne den griechischen Zunamen mit einem römischen[9]). Die Annahme der bei einem fremden Volke üblichen Personennamen ist immer ein Zeugnis für dessen durch Kultur oder Macht imponierende Stellung[10]).

---

[1]) Tac. ann. VI 18. — H. de la Ville de Mirmont, Rev. ét. gr. XVIII (1905) N. 80 p. 165 ff.

[2]) Cf. Cic. pro Balbo c. 25.

[3]) Cf. Cichorius 5 ff.

[4]) Z. B. Cn. Pompejus Theophanes. — Cf. Cic. ad fam. XIII 30. 35. 36; in Verr. III 28, 69; IV 11, 25; 17, 37; 22, 48. — CIG Add. zu III 3928. — Die mit dem römischen Bürgerrecht beschenkten Griechen fügen nach römischer Art den Namen ihres Vaters im Genitiv bei; cf. z. B. Bull. hell. VIII (1884) 146: *Λεύκιος Σουλπίκιος Λυσιμάχου υἱός*; Schulten 123.

[5]) Mommsen, Staatsr. III 205, Fußn. 1: „Um die Zeit Sullas ward die Annahme des vom Herrn geführten Praenomens für die Freigelassenen obligatorisch."

[6]) App., b. c. I 100; cf. Plin. N. H. XXXV 200. — Dio Cass. 39, 23.

[7]) Dio Cass. 39, 23; cf. auch Cic. pro Mil. 33, 89.

[8]) Bücheler, Rh. Mus. XXXIX (1884) 420; cf. Immisch 269.

[9]) Friedländer I⁶ 200. — Lateinische Beinamen wurden bisweilen von Griechen übersetzt, so der des Cn. Pompeius Magnus mit *Μέγας*; Eckinger 128. — Vgl. dagegen CIL I 619: *Ἄππιον Κλ. Ἀππίου ὑὸν Πούλχερ αὐτοκράτορα κ. τ. λ.*

[10]) Bei Caesar b. c. III 35 heißt ein junger thessalischer Adeliger Petreius, bei Jos. A. J. XV 3 ein zur Zeit des Antonius lebender Pharisäer *Πολλίων*; cf. auch Cic. in Verr. V 43, 112, ferner Strabo XII 3, 30; Plin. N. H. VI 2, 2; App. Mithr. 115. — Herodes d. Gr. nannte die Burg zu Jerusalem zu Ehren des Antonius *Ἀντώνια*; Jos. b. J. I 5, 4. Dort war der Ornat, den der

Wie der offizielle Name des römischen Bürgers ein lateinischer ist, so auch der der römischen Kolonien. Corinth heißt z. B. *Laus Julia Corinthus*[1]). Als offizieller Name für Hellas ward von den Römern *Achaia* eingeführt[2]).

In dieser Zeit der Eroberung des Orients, da römische Heere am Euphrat, am Fuße des Kaukasus und am Nil lagerten und in den Kämpfen gegen Mithridates wie in den Bürgerkriegen auf eine lange Dauer in Griechenland und Asien festgehalten wurden, lernten sowohl die Provinzialen als auch die Völker des Ostens den Römer als Soldaten kennen und fürchten[3]). Dabei merkten wohl die mißhandelten Einwohner, was lateinisch heißt. Da die Legionen nur aus römischen Bürgern bestanden, so waren sie von römischem Geist und Stolz beseelt. Auch die Veteranen, die sich in den östlichen Ländern aufhielten — im Bürgerkriege hob Pompejus in Kreta und Macedonien eine Legion aus altgedienten römischen Soldaten aus, die sich dort niedergelassen hatten —, vertauschten kaum so leicht die von den Vorfahren überkommene altgewohnte Sitte und Art mit dem Brauche der verachteten *Graeculi*[4]).

Octavian fand dadurch, daß er nach Aktium die meisten Soldaten des Antonius in sein Heer steckte[5]), das Mittel, die Trennung der römischen Heere in solche des Ostens und des Westens zu verhindern.

Zu den römischen Legionen mußten die *socii* auch im Osten fast regelmäßig bedeutende *auxilia* stellen[6]). Dieselben waren zum großen Teil römisch bewaffnet und organisiert. Das Fußvolk zerfiel in *cohortes*, die Reiterei in *alae*, *turmae* und *decuriae*. Die Befehls-

---

jüdische Hohepriester zum Opfern anlegte, unter der Obhut der Römer; Jos. A. J. XV 403 ff.

[1]) Vgl. CIL III p. 99 ff. u. Kornemann Art. *colonia* bei P. W.

[2]) Hertzberg I 289.

[3]) Vgl. Plut. Sulla 25; Cic., De imp. Cn. Pomp. 13; cf. auch Wadd. II 242a.

[4]) Cf. Plut. Mar. 1, Sallust. Jug. 85, 32; Cic. de orat. II 1, 4. — Die Gabinianer in Ägypten (Caes. b. c. III 4. 110; Plut. Pomp. 79 f.; Dio Cass. 42, 38 init.) bilden, weil zumeist aus Galliern und Germanen bestehend, nur eine scheinbare Ausnahme. — S. auch Bull. hell. XI (1887) 273.

[5]) Dio Cass. 51, 3 init.

[6]) Vgl. z. B. Caes. b. G. II 7; Diod. XXXVI, 8; Plut. C. Gracch. 16; App. Mithr. 11. 30. — Kuhn, Verf. II 52 f. — Cf. auch Cic. ad fam. XV 1 u. Jos. A. J. XIV 225. 228.

haber der *auxilia* waren die *praefecti* [1]). Jedenfalls wurden diese lateinischen Bezeichnungen wie auch *legio*, *centurio* etc. und die lateinischen Kommandos bei diesen Truppenkörpern auch im Osten gäng und gäbe.

Die Bürgerkriege waren hinsichtlich der Abstammung eines großen Teils der aufgebotenen Truppen gewissermaßen Kämpfe zwischen Orient und Occident [2]). Das Heer des Pompejus war ein Gemisch, in dem derselbe, wie es scheint [3]), dem römischen Elemente dadurch das Übergewicht geben wollte, daß er die Griechen in die Legionen einreihte [4]). Auch des Brutus und Cassius Heere bestanden zu einem großen Teil aus Orientalen [5]). Aus Macedonien ausgehobene Truppen hatten sie auf römische Art bewaffnet und geschult und zwei Legionen daraus gebildet [6]). Dem Antonius folgte eine Menge von Kontingenten asiatischer Fürsten [7]).

Wie früher das Heerwesen der Macedonier in Asien vorbildlich gewesen war, so ward es jetzt das der Römer. Mithridates hatte schon im ersten Kriege nach römischer Weise bewaffnete, mit flüchtigen Italikern gemischte Abteilungen [8]). Nach Beendigung desselben rüstete er sein Fußvolk auf römische Art [9]), wozu ihm wohl die von Sertorius geschickten [10]) und die aus Fimbrias Heer übergegangenen römischen Offiziere behilflich waren. [11]) Die Arme-

---

[1]) Marquardt, Staatsv. II² 441 ff.

[2]) Vgl. Suet. Caes. 24; Caes. b. c. I 39; Dio Cass. 41, 8 extr. — „Die Anfänge der Zweiteilung des römischen Reichs", „Der Anteil des Heeres an der Gründung der Monarchie" wären beachtenswerte Themata, die einiges Licht auf die Beziehungen zwischen Orient und Occident werfen könnten.

[3]) Caes. b. c. III 3 ff.; Dio Cass. 41, 63 init.

[4]) An der Schlacht bei Pharsalus nahmen Athener und Lacedaemonier teil; App. b. c. II 70. — Die 2000 Lacedaemonier, welche auf der Seite Octavians standen, wurden in der ersten Schlacht bei Philippi von den Truppen des Brutus niedergemacht; Plut. Brut. 41.

[5]) Dio Cass. 47, 38; Jos. A. J. XIV 272. Cf. App. b. c. III 79 f.

[6]) App. b. c. III 79; IV 75. — Der Caesarianer Dolabella brachte 43 ein Heer aus Griechen von Tarsos und Laodicea zusammen; Cic. ad fam. XII 13.

[7]) Vgl. Plut. Ant. 61. — Dio Cass. 50, 6 extr.

[8]) Frontin. strat. II 3, 17.

[9]) Plut. Lucull. 7. — Auch Sertorius hatte die Spanier nach römischer Art bewaffnet (Plut. Sert. 14), ebenso Juba (Caes. b. c. II 44 extr.) sein Heer.

[10]) Plut. Sert. 24.

[11]) App. Mithr. 3. — Italische Offiziere waren damals zur Einübung von Truppen gesucht. Der verbannte Catilinarier P. Sittius diente König Bocchus

nier des Tigranes teilte er in *cohortes* und *turmae* und übergab sie dann pontischen, mit den römischen Heereseinrichtungen schon vertrauten Leuten zur Einübung[1]). Deiotarus hatte zwei römisch gerüstete und disziplinierte Legionen Galater, deren eine Caesar gegen Pharnakes verwendete und Augustus später ins römische Heer einreihte[2]). Nach der Vernichtung der Legionen im Teutoburger Walde wurde dieselbe als *legio XXII (Deiotariana)* mit dem Bürgerrecht beschenkt, zur römischen Legion erhoben und nach Alexandria verlegt[3]).

Die römische Sitte des Triumphierens scheint auch im fernen Osten bekannt geworden zu sein. Nach Crassus' Tode veranstaltete der Surena einen lächerlichen Aufzug, welchen er zum Hohn *θρίαμβος* nannte[4]).

Auf dem Schutze der Heere beruhte das Ausbeutungssystem der römischen Großkapitalisten[5]) und das Übergewicht des römischen Handels. In allen bedeutenderen Häfen und Städten gab es bevorrechtete Gesellschaften, *conventus*[6]), der *mercatores* und *navicularii* mit eigenen Vorständen, den *curatores*, in denen Römer und Italiker schon vor dem Bundesgenossenkrieg als *togati* oder *Italici* vereinigt waren[7]). Die angesessenen Römer faßten mit den übrigen

---

von Mauretanien mit seinem aus Italien und Spanien geworbenen Heere als Condottiere; App. b. c. IV 54 f., Bell. Afr. 36. — Ebenso hielten sich verbannte und flüchtige Italiker bei den Königen des Ostens auf; cf. P. M. Meyer, Heerw. 97 u. Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 100. — Cf. App. b. c. V 133 f., Strabo III 141.

[1]) App. Mithr. 87.

[2]) Cic. ad Att. VI 1 c. 14, p. Deiot. 8, 22. — Bell. Alex. 34. 68. — S. auch Cagnat III 2, 607 u. Bell. Alex. 27.

[3]) Mommsen, Herm. XIX (1884) 51; P. M. Meyer, Heerw. 149 ff.; Pfitzner 8; Niese bei P. W. IV 2401 ff.

[4]) Plut. Crass. 32 init.: Ὁ δὲ Σουρήνας . . . παρεσκευάζετο πομπήν τινα γελοίαν ὕβρει προσαγορεύων θ ρ ί α μ β ο ν. — S. auch Dio Cass. 49, 40 f.

[5]) Cf. z. B. Cic. de imp. Cn. Pomp. 7. — Über den Wucher des Cäsarmörders M. Junius Brutus s. Cic. ad Att. V 21; VI 1 u. 2; Mommsen, Herm. XXXIV (1899) 145 ff.; Marquardt, Staatsv. I² 542.

[6]) Vgl. bes. die o. angegebenen Schriften von Schulten u. Kornemann u. letzteren, P. W. IV 1173 ff. — In Sizilien findet sich der erste *conventus* von *Italicei*, in Halaesa; CIL X 7459. — Über Spuren von Trusts vgl. Mommsen, R. G. I⁶ 848.

[7]) Mommsen, Staatsr. III 1, 647 f. — Cf. Bull. hell. IV (1880) 190 in einer delischen Inschrift von 94: Ἡρακλεῖ καὶ Ἰταλικοῖς. — *Italici et Graeci, quei in insula negotiantur* (delische Inschr.), Eph. epigr. IV 77, V 184. — CIL III suppl. 724

Einwohnern der Städte Beschlüsse über das Gemeinwohl und beherrschten die Verhältnisse derselben, obwohl sie, da sie für sich nach römischem Recht lebten, in Streitigkeiten abgesehen von den in den wenigen *civitates liberae* oder *foederatae* wohnenden dem römischen Richter unterworfen waren und auch die heimischen Götter verehrten, einen Staat im Staate bildeten, d. h. den römischen Staat repräsentierten [1]).

In Sizilien gab es zahlreiche römische Bürger, die als *publicani*, *negotiatores*, *aratores*, *pecuarii* etc. Handel oder Landwirtschaft trieben. In eigenen *conventus* waren sie vereinigt zu Halaesa, Syrakus, Lilybaeum, Panormus und Agrigent [2]). Aus ihnen nahm der Statthalter bei Gerichtssitzungen sein *consilium* [3]). Solche Niederlassungen römischer Kaufleute gab es an der Ostküste des adriatischen Meeres auch zu Salonae, Lissus und Narona [4]).

Von den kaufmännischen Vereinen im Osten blieb der zu Delos einer der größten [5]). Als die Insel im ersten mithridatischen Kriege 88 von der Flotte des Königs erobert wurde, wurden 20 000 Einwohner, meist Römer und Italiker, niedergemacht. Obwohl Delos dem Namen nach den Athenern gehörte, steht doch in manchen Inschriften der Name der Römer vor dem der Athener. Die römischen Kaufleute erbauten ihrem Gotte Merkur einen Tempel. Sie bildeten als *Ἑρμαϊσταί* = *Mercuriales*, Verehrer des Merkur, ein *collegium*. Auch der Kult der Götter der Wege, der *lares Compitales*, mit dem altitalischen Feste der *Compitalia* wurde von den Dienern und Freigelassenen der Römer eingeführt. Die Verehrer dieser Laren nennen sich *Κομπεταλιασταί*. Auch griechische Sklaven feierten die *Compitalia* mit [6]). Ebenso fand der Kult der Göttin

bilingue Inschrift vom J. 75: *Italici et Graeci, quei Deli consistunt* = Ἰταλικοὶ καὶ Ἕλληνες οἱ κατοικοῦντες; cf. Kornemann bei P. W. IV 922 ff. — S. S. 87.

[1]) Vgl. Kornemann bei P. W. IV 1196 f.

[2]) Kornemann bei P. W. IV 1183 f.

[3]) Vgl. Cic. in Verr. IV § 55. 70. 93; V § 8. 10. 15. 94. 140.

[4]) Caes. b. c. III 29; Jung 368; Kornemann bei P. W. IV 1178.

[5]) Cf. über das Folgende die Abh. Les Romains à Délos von Th. Homolle im Bull. hell. XVIII (1894) 75 ff. u. Waser bei P. W. IV 2493 ff. — Vgl. auch die doppelsprachigen Inschr. auf A. Ter. Varro (Rev. arch. VI [1905] 190 vom J. 167) u. auf C. Julius Caesar, Caesars Vater, den *patronus* von Delos, von den Ἰταλικοὶ καὶ Ἕλληνες οἱ κατοικοῦντες (Bull. hell XXIX [1905] 228 f.); cf. ibid. XI (1887) 273.

[6]) Schulten 52 f. — Kornemann 59. — Bull. hell. III 151 f., V 463 VII 12 ff. XXIII 69.

Roma eine Stätte in Delos, wo ihr Athener und Fremde ihre Verehrung erwiesen und Statuen errichteten[1]). Seit 69 ging das Emporium Delos infolge der Verwüstungen durch Seeräuber und der Konkurrenz von Ostia und Puteoli zurück und die Neugründung von Corinth machte dem Handelsplatz Delos ein Ende.

Zu den Zeiten der Republik werden solche kaufmännische Niederlassungen noch erwähnt in Beröa[2]), Mytilene[3]) und Methymna, Tralles[4]) und Tarsos[5]). Die römischen Bürger in Argos ehrten den Q. Caecilius Metellus, vielleicht weil er durch die Eroberung von Kreta das Meer von Seeräubern gereinigt hatte[6]). Zur Zeit des ersten mithridatischen Krieges wurden die Römer in Ephesos, Pergamon, Adramyttion, Tralles und Kaunos niedergemetzelt[7]). Von römischen Bürgern in Smyrna spricht Cicero[8]). Auch in Antiochia bestand schon zur Zeit der Republik ein *conventus civium Romanorum*[9]) und seit 57 auch in Jerusalem[10]). In Alexandria gab es eine Vereinigung römischer Bürger schon vor der Herrschaft der Römer[11]). Caesar[12]) erwähnt der großen Menge römischer Bürger in Macedonien. Die in späterer Zeit erwähnten römischen Handelsniederlassungen zu Edessa in Macedonien, Sestos in Thracien, Kyzikos, Lampsakos, Ilion, Assos, Erythrai, Chios, Teos, Kos, Salamis, Priene, Stratonikeia, Kibyra, Apameia, Thyateira, Prymnessos in Asien etc. existierten wohl zum Teil schon in dieser Zeit[13]).

---

[1]) Bull. hell. VII (1883) 468: *Ῥώμην θεὰν εὐεργέτιν τὸ κοινὸν Βηρυτίων Ποσειδωνιαστῶν ἐμπόρων καὶ ναυκλήρων*; cf. ibid. XVIII (1894) 113 u. XXIII (1899) 84 ff. — Selbst in dem noch freien Lykien wurde die *dea Roma* verehrt; Cagnat III 2, 563. — Vgl. Wissowa 281 ff.

[2]) S. überh. Kornemann bei P. W. IV 1185.

[3]) CIL III 455 vom J. 31: *cives Romani, qui Mytileneis negotiantur.*

[4]) Bull. hell. V (1881) 347 vom J. 89 (?): *οἱ ἐν Τράλλεσι πραγματευόμενοι Ῥωμαῖοι.* — Cf. Cic. pro Flacco 29, 71.

[5]) Strabo XVI 779. — Vgl. überh. Kornemann 64 ff.

[6]) CIL III 531 (vom J. 69) u. 532, ferner ibid. I 569.

[7]) App. Mithr. 23.

[8]) Pro Balbo 9.

[9]) Caes. b. c. III 102.

[10]) Jos. A. J. XIV 83. — Kornemann 68.

[11]) Kornemann 68. — Erich Bandelin, De rebus inter Aegyptios et Romanos intercedentibus etc., Diss. Halle 1893 S. 33. — Vgl. auch Bull. hell. XI (1887) 254.

[12]) b. c. III 102; cf. III 4.

[13]) Vgl. über diese Niederlassungen Kornemann 64 ff. u. dens. bei P. W. IV 1184 ff.

Was Cicero von Gallien sagt, es sei erdrückt von Schulden und voll von römischen Handeltreibenden und Bürgern, kein Pfennig werde mehr ohne dieselben umgesetzt[1]), das gilt auch für den Osten. Die Zahl der Römer, die auf Mithridates' Befehl samt Weibern, Kindern und den Freigelassenen und Sklaven italischer Abstammung ermordet wurden, soll 80 000[2]), nach Plutarch 150 000 betragen haben[3]). Im dritten mithridatischen Kriege erging es vielen Römern in Phrygien ähnlich[4]). Cicero spricht von der großen Zahl römischer Bürger, die sich als Steuerpächter und Finanzleute in Asien aufhielten[5]). Dort konnte der Konsul Lentulus im J. 50 aus römischen Bürgern zwei Legionen ausheben lassen[6]). Durch die Landanweisungen an Octavians Veteranen wurden viele Einwohner Italiens in den Osten getrieben. Kein Wunder, wenn Italien trotz aller Begünstigung der heimischen Landwirtschaft[7]) verödete[8]), während die Provinzen von Römern wimmelten[9]).

Die Masse der Römer und Italiker, die sich von den Provinzen des Orients nährten und immer mehr zunahmen, muß eine ähnliche romanisierende Wirkung auf die Bevölkerung gehabt haben, wie sie sich im Westen in einem allerdings weit stärkeren Grade geltend machte.

Neben den Soldaten, den Beamten mit ihrem Gefolge, den Steuerpächtern und Kaufleuten hielten sich viele Römer auch des Vergnügens oder Studiums halber[10]) oder als Verbannte[11]) im Osten auf.

---

[1]) Cic. pro M. Fonteio § 11: *nummus in Gallia nullus sine civium Romanorum tabulis commovetur.* Damit kam auch die Geldrechnung und das Bankierwesen nach römischer Art in die Provinzen.

[2]) Valer. Max. IX 1, ext. § 3.

[3]) Plut. Sulla 24. — App. Mithr. 23. — Vgl. S. 68.

[4]) App. Mithr. 75.

[5]) De imp. Cn. Pomp. 7. — Mommsen, Staatsr. III 1, 731.

[6]) Caes. b. c. III 4.

[7]) Cic. de rep. III 9, 16.

[8]) Mommsen, R. G. II[7] 393.

[9]) Über die Zahl der römischen Bürger im Westen des Reichs s. Sall. Jug. 21. 26; Cic. pro Ligario 8, 24; Caes. b. c. II 19 ff. — Atticus besaß Grundbesitz bei Buthrotum in Epirus; Corn. Nep. Att. 14, Cic. ad Att. I 5 u. 6.

[10]) Corn. Nep. Att 2. 3. — Plut. Cato min. 12; cf. Ant. 72; Brut. 24. — App. b. c. 65. — CIA II 465. — Marquardt, R. Privatl. I[2] 827. — Über Römer als Mysten von Samothrake oder Eleusis s. CIL I 578 ff. — S. auch Plut. Luc. 13 u. Cic. de or. III 20, 75.

[11]) Cic. ad fam. XIII 19; ad Att. III 8; pro Planc. 41, 98 ff.; pro Sest. 3, 7. — Strabo X 455. — Tac. ann. IV 43 extr. — Dio Cass. 40, 54.

Seit Caesar hat die römische oder, wie sie im Orient hieß, die italische Münze[1]) auch im Osten gesetzlichen Kurs wie schon früher in Sizilien[2]) und offiziell wird nach dem Denar gerechnet. Die attische Drachme wurde zu Gunsten der Reichsmünze dem Denar gleichgesetzt. Geldstrafen werden in römischem Geld angesetzt und Abgaben in römischem Geld bezahlt[3]). Das Eindringen des lateinischen *denarius* = *δηνάριον*, eines Wortes, das noch heute im Neugriechischen existiert[4]), in Griechenland bezeugen zwei Inschriften von Akraiphiai aus der Zeit Sullas[5]). Zum Ersatz für die den Untertanengemeinden untersagte Prägung des Silbercourants führten die Römer in Asia die Prägung der sog. Cistophoren ein[6]), die auch für die benachbarten Landschaften gegolten hat. Die Aufschrift ist gewöhnlich lateinisch. „Die Beamten der römischen Republik bedienen sich der griechischen Sprache auf Gold- und Silbermünzen nie, wohl aber zuweilen wegen des rein lokalen Charakters der Münzen auf Kupfer[7]).“

Die Römer, Kaufleute wie Beamte, trugen in den Provinzen die dem römischen Bürger allein erlaubte nationale Tracht. Die *togati* stehen in den kaufmännischen Vereinen des Ostens im Gegensatz zu den Griechen[8]). Auch die Griechen, die römische Bürger wurden, nahmen die Tracht des herrschenden Volkes an. Als Mithridates den Befehl zur Niedermetzlung der Italiker erließ,

---

[1]) Kornemann 7.

[2]) Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) 358 f.

[3]) Marquardt, Staatsv. II² 34.

[4]) Gu. Meyer III 21.

[5]) Inscr. Gr. sept. 4147 u. f.: *ἀπὸ δηναρίων ἑκατόν*. — *νόμος* wird statt *δηνάριον* gebraucht in einer offiziellen Inschrift von Tauromenion, in der auch das alte *λίτρα* erscheint; cf. Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) 331 ff. 358.

[6]) Pompejus ließ in Kleinasien Bronzemünzen mit seinem Bild schlagen; Bull. hell. XII (1888) 427 ff.

[7]) Mommsen, Münzw. 733 f.; cf. 693. 705; Staatsr. III 1, 759; R. G. II⁷ 407. — CIL I 142 f.

[8]) Vgl. Nikolaos Dam., *βίος Καίσαρος* (bei Dindorf: Hist. gr. min.) c. 4. — Cic., de nat. deor. I 21, 58. — Macrob. sat. VI 5, 15. — Wenn im Seeräuberkriege ein Gefangener rief, er sei römischer Bürger, *οἱ μὲν ἐπέδουν τοῖς καλτίοις αὐτόν, οἱ δὲ τήβεννον περιέβαλλον* und stürzten ihn so ins Meer; Plut. Pomp. 24. — Als Antonius 39/38 in Athen mit allerlei Unterhaltungen den Winter hinbrachte, trug er griechische Tracht und gab er sich als Grieche; als es aber mit dem Ende des Winters Zeit war zu Felde zu ziehen, nahm er wieder die römische Tracht an und wurde wieder ganz Römer; App. b. c. V 76; cf. V 11.

legten sie wieder griechische Tracht an und nannten sich wieder nach der alten Vaterstadt[1]). Den Griechen und den Fremden überhaupt war das Tragen der Toga nicht gestattet[2]). Als Auszeichnung ward dem Antiochos, König von Commagene, einem der letzten Seleuciden, unter Caesars Konsulat das Tragen der *toga praetexta* erlaubt[3]). Wenn aber ein Römer zumal ein Beamter in griechischer Tracht erschien, so galt dies als ganz unziemlich und eines Römers unwürdig[4]). Die Bezeichnung der römischen Tracht wie *τήβεννος* und *κάλτιοι*[5]) ward im Osten ebenso bekannt wie die der römischen Waffen und Offiziere, der Münzen und Maße, wie wohl manche Ausdrücke und Formeln im Rechts- und Bankierwesen.

Von italischen Spielen[6]) wurden in den Osten die Gladiatorenspiele[7]) eingeführt. Bei Aufführung derselben in Rom pflegten Fürsten, Gesandte und hervorragende Provinzialen auf Einladung zuzusehen[8]). Lucullus gab Gladiatorenspiele in Ephesus[9]). Die Fechter des Antonius übten sich in Cyzicus für die feierlichen Spiele, die derselbe nach dem Siege über Octavian wohl in Alexandria

---

[1]) Als der Anhänger des Mithr. Athenion (W. S. Ferguson, Beitr. z. a. Gesch. IV [1904] 14 ff.) auf dem für die Bekanntmachungen der römischen Beamten erbauten Tribunal in Athen die Gefangennahme des Q. Oppius und M'. Aquillius bekannt gegeben, sagte er von den Römern *οἱ μὲν θεῶν ἀγάλμασι προςπεπτώκασιν, οἱ δὲ λοιποὶ μεταμφιεσάμενοι τετράγωνα ἱμάτια* (cf. App. b. c. V 11: *στολὴν εἶχε τετράγωνον Ἑλληνικήν*) *τὰς ἐξ ἀρχῆς πατρίδας πάλιν ὀνομάζουσι*; Posidonius bei Athen. V 212 F. — Vgl. Cic. pro Rabirio Postumo 10, 27.

[2]) Mommsen, Staatsr. III 1, 222 f.

[3]) Cic. ad Quint. fr. II 12. — Er nannte sich *φιλορώμαιος καὶ φιλέλλην*; Humann-Puchstein, Reisen in Kleinasien, Berl. 1890, S. 272; Dittenberger, Or. I p. 591 ff. — Ebenso bezeichnete sich Ariobarzanes III. von Kappadocien (wie schon sein Großvater Ar. I.); Cic. ad fam. XV 2.

[4]) Cic. pro Rab. Post. 10, 27; in Verr. V 52, 137. — Mommsen, Röm. Staatsr. III 1, 220 f.

[5]) Cf. Plut. Pomp. c. 24, s. S. 71 A. 8. — Mau bei P. W. III 1340 ff.

[6]) S. auch S. 68. — Rom und Römern zu Ehren gefeierte Spiele sind die *Ῥωμαῖα* in Athen (erste Hälfte des 2. Jh.; CIA II 953), die *Μουκίεια* in Asia (Dittenberger Or. II 436; JHS XVII [1897] 276), die *Σύλλεια* (CIA 481 Z. 58), die *Λουκούλλεια* (Plut. Luc. 23; App. Mithr. 76), die *Καισάρεια* (Inscr. Gr. sept. 1856 f.), die *Ἀντωνίηα τὰ Παναθηναϊκά* CIA II 482 Z. 22. — Über die Verria s. Cic. in Verr. II 2, c. 21.

[7]) Vgl. Schanz I 80 f.

[8]) Cic. ad Att. II 1. — Cf. Jos. A. J. XIV 210.

[9]) Plut. Luc. 23.

halten wollte[1]). Für die in Rom gehaltenen Tierhetzen (*venationes*) brachte man schon damals wilde Tiere aus den fernsten Provinzen zusammen[2]).

Der beständige Druck der römischen Herrschaft[3]) wirkte deprimierend wie auf das sittliche so auch auf das geistige Leben des reichbegabten griechischen Volkes. Die geistige Produktion hat wie in Sizilien[4]) so auch im eigentlichen Griechenland mit der Eroberung und vielfachen Verheerung seitens der Römer nachgelassen[5]). Soloi, das einen Chrysippos, Philemon und Aratos hervorgebracht hatte, ist als Pompeiopolis für die Literatur unfruchtbar geworden. Freiheit der Rede gab es nicht mehr[6]), dafür blüht die Kunst der Rhetorik. Griechische Rhetoriker werden die Lehrmeister der römischen Redner. Aber die römische Kraft entwand sich dem griechischen Schulzwang. Apollonios Molon, der früheste uns bekannte antisemitische Schriftsteller[7]), der den griechischen Geschmack aus den orientalischen Umschlingungen des asianischen Schwulstes zu retten unternahm[8]), mußte mit tiefem Schmerz die Tatsache anerkennen, daß der Ruhm wahrer Beredsamkeit von Griechenland auf Rom übergegangen sei[9]). Offenbar haben griechisch

---

[1]) Dio Cass. 51, 7; cf. Jos. b. J. I 20, 2.

[2]) Cf. z. B. Cic. ad fam. VIII 9.

[3]) Als Römerfeinde werden genannt (cf. S. 72 A. 1) der Philosoph und Historiker Metrodoros von Skepsis mit dem Beinamen μισορώμαιος (Plin. N. H. 34, 7) und der unter Pompejus als Kriegsgefangener nach Rom gekommene Historiker Timagenes von Alex. (Seneca, ep. 91); de Mirmont, rev. ét. gr. t. XVIII (1905), 193. — Cicero wirft den Griechen öfters Knechtssinn vor (vgl. Al. Baldi, Die Gegner d. griech. Bildung in Rom, Progr. Burghausen 1876/77, S. 30).

[4]) Cic. Laelius 4, 13.

[5]) Beloch, Der Verfall der antiken Kultur, Hist. Zeitschr. 1900 Bd. 48 N. F. S. 38: „Jener römische Soldat, der bei der Plünderung von Syrakus Archimedes erschlug, tat an seinem Teile nur das, was die Gesamtheit seiner Landsleute im großen getan hat." — Auch die Vernichtung der alexandrinischen Bibliothek legt Zeugnis für die Wirkung Roms in der Welt ab.

[6]) Strabo XIV 635.

[7]) Jos. c. Ap. II 7; cf. Vogelstein-Rieger 8 f. — J. G. Müller, Des Flav. Jos. Schrift geg. d. Apion, Basel 1877, 230. — Auch Poseidonios war ein Judenfeind (cf. Jos. ibid.). Beide scheinen aus einem Bunde zwischen Hellas und Rom die Hoffnung auf Unterdrückung des den Hellenismus bedrohenden orientalischen Elementes geschöpft zu haben.

[8]) Wilh. Schmid, Über den kulturgeschichtlichen Zusammenhang und die Bedeutung der griech. Renaissance in der Römerzeit, Leipz. 1898, S. 11 ff.

[9]) Plut. Cic. 4.

gebildete römische Redner der in der Schule von Rhodos aufgekommenen Reaktion[1]) gegen den vom Orient beeinflußten Geschmack der kleinasiatischen Redner in Rom selbst einen neuen Boden verschafft. Der Römer, der praktische Politik zu treiben hatte, brauchte einen einfachen, deutlichen und klaren Stil; er mußte im Gegensatz zur *θεατρικὴ ἀναίδεια* der Asianer gründliche Kenntnisse besitzen, um sachlich sprechen zu können[2]). Man erkannte daher in Rom bald, das Demosthenes und Lysias, nicht die Rhetoren der Zeit die Muster für echte, auf dem Boden der Wirklichkeit stehende Beredsamkeit seien. Als der Kampf zwischen Asianismus und Attizismus aber in Rom entschieden war, wirkte der Sieg des Attizismus, wie Dionysios von Halikarnaß anerkennt[3]), auf die griechische Redekunst derartig, daß die antiasianische Richtung neue Kraft und der Attizismus auch hier die Obhand gewann. Damit aber ward die griechische Sprache zu einer unnatürlichen Entwicklung gedrängt, die noch heute fortwirkt. Der Einfluß der jugendlichen römischen Beredsamkeit bewog auch die Griechen, auf die Blütezeit der attischen Redekunst zurückzugehen und dort Muster für alle Zeiten zu suchen. Aber während die Beachtung der Attiker bei den Römern infolge einer ähnlichen Entwicklung der Verhältnisse naturgemäß war, wurde die gewaltsame Nachahmung der Sprache der guten alten Zeit bei den Griechen Künstelei und Unnatur. Diese „vollkommen gelehrte Sprachreaktion“[4]) schuf die attizistische Sprache, die im Gegensatze zur lebendigen Volkssprache eine durch starre Gesetze in der Fortbildung behinderte und beengte Sprache der Literaten wurde, welche im Laufe der Jahrhunderte zur sorgsam konservierten Mumie ward. Der Asianismus mit seinem leeren Schwulst entsprach dem hohlen Scheinleben des damaligen Hellenismus weit besser als die Rede der Meister aus einer Zeit, da in Griechenland das regste politische

---

[1]) Cic. Brut. 13, 51 u. 91, 316; Quint. XII 10, 18.

[2]) Vgl. auch Friedr. Leo, Göttinger Festrede 1904 S. 11.

[3]) De ant. oratt. 3: *αἰτία δ' οἶμαι καὶ ἀρχὴ τῆς τοσαύτης μεταβολῆς ἐγένετο ἡ πάντων κρατοῦσα Ῥώμη, πρὸς ἑαυτὴν ἀναγκάζουσα τὰς ὅλας πόλεις ἀποβλέπειν κ. τ. λ.* — Rom, sagt Crassus bei Cicero (de orat. I 23, 105), ist für den Redner der erste Schauplatz der Welt. — Schmid, Attizismus I 5 ff. 15. — Bernhardy, Griech. Litt. I[3] 566. — Wilh. Schmid, Bursians Jahresber. Bd. 108 (1901) S. 214. — Cf. Cic. Tusc. I 3, 5.

[4]) Cf. Schmid, Attizismus I 18. — Schwyzer 31.

Leben herrschte. So half die glänzende Entwicklung der mitten im politischen Leben stehenden römischen Redekunst die griechische Sprache und Literatur auf eine neue Bahn führen, die sie aus dem Zusammenhang mit dem Leben der Gegenwart riß und als Organe der gebildeten Kreise einer künstlichen Treibhausexistenz überlieferte[1]). Allerdings fand in dieser Sprache der alten Athener der sich romantisch in die großen Zeiten der Vergangenheit, da die Hellenen bei Marathon und Salamis die Geschicke der Welt entschieden hatten[2]), zurücksehnende Geist der besten Griechen der Kaiserzeit Trost und Ermutigung gegenüber dem die Gegenwart beherrschenden Romanismus. Diese romantische Bewegung in der gebildeten Welt des Hellenismus griff desto weiter um sich und ward um so intensiver, je mehr im Laufe der Kaiserzeit das Griechenvolk im Hinblick auf seine stolze Vergangenheit und seine Kulturmission aus der Erniedrigung und Bedeutungslosigkeit, in die es durch die rücksichtslose Ausbeutung des Sieges seitens der Römer versetzt worden, sich sittlich und geistig emporarbeitete.

Römische Einflüsse machten sich wohl auch bei denjenigen griechischen Literaten geltend, die Hellas, wie Afrika sein Getreide oder Asien seine Sklaven, als literarische Domestiken, Hausphilosophen, Hofdichter und Panegyriker an Rom lieferte[3]). Manche derselben wie Theophanes waren auch als Geschichtschreiber und Lobredner der Taten ihrer Herrn in dem Gefolge derselben auf den Feldzügen. Der Dichter des Hauses der Luculli[4]), A. Licinius Archias aus Antiochia, machte epische Gedichte auf den cimbrischen und mithridatischen Krieg und arbeitete an einem solchen auf Ciceros Konsulat.

Die Griechen dienten den Römern, um ihren Ruhm zu verherrlichen[5]), und insoweit zeigte der römische Adel Interesse an der zeitgenössischen griechischen Dichtkunst.

---

[1]) Cf. Krumbacher, Byz. Zeitschr. V (1896) 623. — Der Ersatz lateinischer Termini bei den attizistischen Schriftstellern wäre einer Untersuchung wert.

[2]) S. auch Jos. b. J. prooem. 5.

[3]) Vgl. z. B. Plut. Luc. 28; Brut. 2. — Müller, F. H. G. III p. 326 und Immisch 282. — Erwin Rhode, Griech. Roman 113. — Cf. auch Varro, De re rust. I 1, 10.

[4]) Auch der Bildhauer Arkesilaos war ein Freund des Lucull; Plin. N. H. XXXV 155 — L. v. Urlichs, Arkesilaos, Würzb. 1887, 4 ff. 9 ff.

[5]) In Mytilene wohnte Pompejus einem Wettkampfe der Dichter bei, die seine Taten zum einzigen Gegenstand genommen hatten; Plut. Pomp. 42.

Von größerer Bedeutung ist der Historiker und Philosoph Poseidonios aus Apameia in Syrien. Er war mit hervorragenden Römern wie Pompejus und Cicero befreundet und würde wie Polybios, dessen Geschichte er fortsetzte, ein Freund und Bewunderer des herrschenden Volkes[1]). Seine Schule in Rhodos ward wie die des Molon von vielen Römern besucht und er kannte auch die lateinische Sprache[2]).

Diese Schriftsteller wurden wie Polybios auch in ihrer Gesinnung beeinflußt[3]) und ihr Denken war ein wesentlich römisches, da sie sich im beständigen Verkehr mit den bedeutendsten Männern Roms dem Eindruck römischer Größe und römischer Ideen nicht entziehen konnten[4]).

Wie auf die griechische Geschichtschreibung so haben römische Ideen auch auf die gleichzeitige griechische Philosophie eingewirkt[5]). Der gewaltige Eindruck des mächtigen Reiches, das unter Roms Leitung stand, hatte einen gewissen Einfluß auf die Staatslehre der Stoa[6]). Die Philosophen, die in Athen ihre Lehren einer großen Zahl vornehmer junger Römer vortrugen, besonders aber diejenigen, die in Rom selbst im Verkehr mit den leitenden Männern römischer Art und Denkweise sich anbequemen mußten, unterlagen wohl auch römischen Anschauungen[7]). Es ist natürlich, daß der geschmeidige Grieche sich auch als Lehrer den Bedürfnissen seiner Schüler, der Söhne der mächtigsten Familien Roms, anpaßte, daß wie

---

[1]) Strabo XI 491 f. — Athen. VI 274 A; 275 A.

[2]) Vgl. Plut. Mar. 45. — S. S. 87.

[3]) Vgl. auch Mommsen, R. G III[5] 568: „Einer dieser gelehrten Landläufer, der Verfasser der Schmeichelredekunst Aristodemos von Nysa [der Lehrer der Söhne des Pompejus], empfiehlt sich seinen Herrn durch den Nachweis, daß Homer ein geborener Römer gewesen sei.“ Vgl. Strabo XIV 650 u. Immisch 272 A. 1.

[4]) Cf. Cic. pro Archia 9.

[5]) Cf. Zeller III[3] 1, 20 f. 665. 695.

[6]) Mommsen, R. G. II[7] 417 f.

[7]) Zeller III[3] 2, 538. — Mancher Philosoph mochte tun, wie der Epikureer Philodemos, dessen Werke die Bibliothek in Herkulaneum enthielt. Da der berüchtigte Piso, bei dem er lebte, nur vom Epikureismus in der rohesten Auffassung hören wollte und Belehrungen über die eigentliche Ansicht Epikurs nichts halfen, so ließ ihm der Hausphilosoph schließlich seine Meinung; cf. Cic. in Pis. 28, 70: Graecus facilis et valde venustus nimis pugnax contra senatorem populi Romani esse noluit. — Cf. auch Mahaffy, Greek world p. 149, 378 u. anthol. Pal. IX 44 (ed. Kaibel nr. 22).

Rhetorik so auch Philosophie wesentlich mit Berücksichtigung der Erfordernisse der Praxis bei den Römern gelehrt wurden[1]). Der Philosoph Philiskos, der Cicero in der Verbannung tröstete, meint, dieser sei der verständigste Mann, den er kenne, weil Senat und Volk seinen Ratschlägen gefolgt seien[2]). Solche Ideen mochten besonders denjenigen Griechen, die römische Bürger geworden waren, wie der Philosoph Kratippos aus Pergamon, der Lehrer des jungen Cicero zu Athen[3]), nicht ferne liegen.

Die griechische gebildete Welt scheint die römische Dichtung der Zeit ebenso wie später einen Vergil oder Horaz mit souveräner Verachtung ignoriert zu haben, obwohl ein Catull die griechischen Dichter seiner Zeit ebenso hinter sich ließ wie Cicero die Redner. Aber eine Gattung der italischen volkstümlichen Komödie[4]) ward den Griechen auch im Osten bekannt, der Mimus. Den Sulla[5]), der selbst Possendichter war[6]), wie den Antonius[7]) begleiteten römische Mimen und Schauspieler nach Griechenland[8]). Beider Geschmack scheint wie das gewöhnliche Volk in Rom, das bei Aufführung griechischer Stücke davonlief[9]), die heimische Posse der feinen griechischen Salonkomödie, welche dem an starke und derbe Genüsse gewöhnten Römer langweilig erschien, vorgezogen zu haben. Die römische Volksposse machte zumal bei dem Griechen aus dem Volke[10]) weit mehr Eindruck als alle Leistungen der vom Hellenismus beeinflußten Kunstliteratur der ciceronianischen und augusteischen

---

[1]) Friedr. Leo, Die Originalität d. röm. Lit., Gött. Festr. 1904, 11.

[2]) Dio Cass. 38, 28. — Die griechischen Philosophen hatten auch Anlaß, im Verkehr mit Römern römische Staatseinrichtungen zum Gegenstand ihrer Kritik zu machen. Der Peripatetiker Ariston von Keos, ein Zeitgenosse des Pompejus, tadelte die *apparatio popularium munerum* als ernster Männer unwürdige Schenkungen; Cic. de off. II 12, 41.

[3]) Plut. Cic. 24.

[4]) Cf. Reich, Mimus I 69, 147.

[5]) Plut. Sulla 2. 36.

[6]) Nikolaos Dam. bei Athen. VI 261 C.

[7]) Der gleichzeitige Historiker Sokrates von Rhodos erzählt bei Athen. IV 147 E ff.: Antonius ergab sich mit seinen Freunden zu Athen bacchischem Taumel *λειτουργούντων αὐτῷ τῶν ἐξ Ἰταλίας μεταπεμφθέντων ἀκροαμάτων, συνηθροισμένων ἐπὶ τὴν θέαν τῶν Πανελλήνων.*

[8]) Vgl. auch S. 29.

[9]) Vgl. Terent. Hecyra prol. I 4.

[10]) Vgl. Immisch 275 u. Krauss, Talmud I 142.

Zeit. In Massilia mußte die Aufführung römischer Mimen wegen Gefährdung der Sittlichkeit verboten werden[1]).

Rom, damals schon die Hauptstadt der Welt[2]), wenn auch nicht an Größe und Schönheit, so doch an Einfluß und Macht[3]), war auch in dieser Zeit der Aufenthalt zahlreicher Fürsten[4]), Gesandter[5]), Geiseln[6]), Flüchtlinge, Hilfesuchender[7]), und zweifelhafter Existenzen[8]).

Der Künstler sah dort die schönsten Werke griechischer Kunst, die der fortgesetzte Kunstraub der römischen Feldherrn und Statthalter dort anhäufte[9]), und der Gelehrte fand reiche Büchersammlungen. Die Urschrift der Werke des Aristoteles kam durch Sulla nach der Eroberung Athens nach Rom, wo sie der ältere Tyrannio benützte[10]).

Die Einwohnerschaft Roms war eine aus vielen Nationen gemischte[11]). Schon Scipio der Jüngere nennt das römische Volk ein zusammengelaufenes Gesindel, das Italien nicht zur Mutter, sondern zur Stiefmutter habe[12]). Manche der Gelehrten, die aus den Ländern des Ostens stammten, beschäftigten sich in Rom mit der lateinischen Sprache und Literatur, so der Grammatiker Ateius Philologus aus Athen, ein Zeitgenosse Ciceros. Der jüngere Tyrannio,

---

[1]) Valer. Max. II 6, 7. — Vgl. auch Körte, N. Jahrb. VI (1903) S. 543.

[2]) Cicero (in Cat. III 5, 11) nennt Rom *lucem orbis terrarum atque arcem omnium gentium*; cf. de nat. deor. III 9, 21. — Vgl. die Klagen des verbannten Cicero z. B. ad fam. II 12. 13. 17. — Cf. auch Suet. Caes. 39 u. App. b. c. II 120.

[3]) Ps.-Skymnos sagt von Rom (v. 231 ff.): *'Εν τοῖς ἔθνεσι τούτοις δὲ 'Ρώμη στιν πόλις Ἔχουσ' ἐφάμιλλον τῇ δυνάμει καὶ τοὔνομα Ἄστρον τι κοινὸν τῆς ὅλης οἰκουμένης κ. τ. λ.* — Cic. de imp. Cn. Pomp. 7.

[4]) Cf. Cic. pro Rab. Post. 2, 4; ad Att. XIII 2.

[5]) Nach der *lex Gabinia* (67) sollte sich der Senat vom 1. Februar bis 1. März mit den Gesandtschaften befassen. — Zahlreiche Fürsten und Gesandte wandten sich auch direkt an römische Feldherrn und Statthalter; vgl. z. B. über Pompejus' Tätigkeit in Syrien Jos. A. J. XIV 34; Plut. Pomp. 39. — Cf. Plut. Anton. 24. 37.

[6]) Ascon. in Milonianam § 37. — Jos. A. J. XIV 79. — Plut. Pomp. 39. 41.

[7]) Cic. in Verr. II 2, c. 25.

[8]) Sall. Cat. 37.

[9]) Cic. in Verr. II 1 c. 22; II 2 c. 46. — App. Illyr. 30. — Strabo VII 319. — Die Römer verstanden es, *θυμιάμασιν ἀλλοτρίοις τὸ θεῖον σέβεσθαι*; cf. Paus. IX 30.

[10]) Strabo XIII 609.

[11]) Vgl. z. B. Schürer II³ 506; cf. auch Suet. Caes. 84.

[12]) Plut. Reg. et imp. apophth. 201 E. F.; cf. C. Meiners, Gesch. des Verfalls der Sitten und Staatsverfassung der Römer, Leipz. 1782 S. 82. — Dio Cass. 37, 9.

ein Freigelassener[1]) von Ciceros Gattin Terentia, schrieb ein Buch *περὶ τῆς Ῥωμαϊκῆς διαλέκτου, ὅτι ἔστιν ἐκ τῆς Ἑλληνικῆς*[2]), in welchem er, wie später Dionysios von Halikarnaß nachweisen wollte, daß die lateinische Sprache aus der griechischen stamme, daß also die Römer den Griechen verwandt seien, eine Idee, die für das Bestreben gebildeter, nicht voreingenommener Griechen zeugt, der Auffassung, daß die Römer Barbaren seien, entgegenzuarbeiten. Pompilius Andronicus aus Syrien schrieb zur Zeit Sullas über Ennius[3]). Aus Sizilien stammte S. Clodius, Lehrer der lateinischen und griechischen Rhetorik zur Zeit Ciceros[4]).

Die lateinische Sprache im Osten.

Die lateinische Sprache muß bei dem engen und beherrschenden Verkehr der Römer mit den Unterworfenen in dieser Zeit des Darniederliegens fast aller Kräfte des Hellenismus und Orients und des Ausdehnungstriebes römischer Kraft auch im Osten ihre Eroberungen gemacht haben. Vor allem muß der gemeine Mann, der sich nicht ängstlich vor Solözismen und Barbarismen hütet, da er mit römischen Soldaten, Händlern, Gerichtsdienern, Steueraufsehern in häufige Berührung kam, manche lateinische Wendungen aus der Soldaten-, Kaufmanns- oder Rechtssprache sich angeeignet haben[5]). Auch die Könige und Fürsten des Orients, ein Mithridates wie ein Deiotarus, hörten manch römisches Wort an ihr Ohr klingen[6]). Die Truppen der verbündeten Kontingente ahmten wohl die Sprache ihrer Meister, der römischen Legionare und Veteranen,

---

[1]) Pompeius Lenaeus, Freigelassener des Pompeius, übersetzte griechische medizinische Schriften ins Lateinische; Plin. N. H. XXV 4, Suet. gramm. 15. — Budinszky 242. — Epicadus, Sullas Freigelassener, vollendete dessen *commentarii*; Suet. gramm. 12.

[2]) Immisch 298.

[3]) Suet. gramm. 8. — Über ihn und Staberius Eros vgl. Scheffer-Boichorst, Mitt. d. Inst. für österr. Geschichtsforschung VI (1885) 527.

[4]) Suet. gramm. 5. 8. 10. 29; cf. auch Sen. controv. IX 3, 13. — Cic. Phil. II 17. 42. — Schanz I² 385.

[5]) Der griechische Händler Persius, der in einer Streitsache vor dem Forum des Brutus in Asien gegen einen gewissen Rupilius Rex auftrat und den Brutus auf den *rex* zu hetzen suchte, scheint der römischen Geschichte und der lateinischen Sprache nicht unkundig gewesen zu sein; Hor. sat. I 7.

[6]) Dem Sprachwunder Mithridates (Quint. XI 2, 50) wird wohl auch das Lateinische bekannt gewesen sein. Das nämliche gilt vielleicht auch von Kleopatra; cf. Plut. Ant. 27 f. — Vgl. auch E. Wessely, Die lat. Elemente in der

nach[1]), die wie im Westen so wohl in gewissem Grade auch im Osten das Volkslatein verbreiteten.

Da uns indes Zeugnisse aus der Sprache des gewöhnlichen Volkes bei Griechen und Orientalen nicht erhalten sind, so sind wir nur auf Andeutungen und Schlüsse angewiesen. In Sizilien scheint die lateinische Sprache schon Eingang gefunden zu haben; denn Cicero wirft seinem Gegner Q. Caecilius Niger vor, er habe sein Latein nicht in Rom, sondern in Sizilien gelernt[2]). Die Massilier sprachen nach Varro[3]) neben griechisch und keltisch auch lateinisch. Die dem Purismus huldigenden Kreise der gebildeten Griechen schreckten vor dem barbarischen Klang der lateinischen Wörter zurück. Aber der römische Einfluß war so mächtig, daß selbst in Athen lateinische Rhetorik gelehrt ward[4]). Auch die Sprache der römischen Juristen scheint den Athenern bekannt gewesen zu sein[5]).

Die griechisch schreibenden, aber römisch denkenden Historiker und Memoirenschreiber wie Lucullus, von dem Cicero[6]) sagt, er habe in seine Geschichtsdarstellung Barbarismen und Solözismen eingestreut, damit man sehe, sie sei von einem Römer, Cn. Aufidius[7]), P. Rutilius Rufus[8]), ferner die die römischen Heere begleitenden und in beständigem Verkehr mit deren Feldherrn stehenden Ge-

---

Gräzität der ägyptischen Papyrusurkunden in den Wiener Stud. XXIV (1902) S. 100. — Bei den Parthern befanden sich Leute, die lateinisch (od. griechisch? [cf. Lafoscade, Infl. 157 Fußn. 3]) sprachen; Plut. Crass. 28: [*Σουρήνα*] *ὑποπέμπει τινὰ τῶν παρ' αὐτῷ διγλώττων πρὸς τὰ τείχη, κελεύσας ἱέντα Ῥωμαϊκὴν διάλεκτον καλεῖν Κράσσον.*

[1]) Jugurtha z. B. konnte lateinisch; Frontin strat. II 4, 10. Vgl. Sall. Jug. 101. — Cf. S. 66.

[2]) Div. in Caecil. 12, 39; cf. Suet. gramm. 29: S. Clodius e Sicilia, latinae simul graecaeque eloquentiae professor.

[3]) Bei Isidor. Origines XV 1, 63.

[4]) Der junge Cicero schreibt 44 an Tiro aus Athen (ad fam. XVI 21), er wolle Übungen im lateinischen Vortrag bei Bruttius nehmen (*apud Bruttium philologum Latine exerceri velle*).

[5]) Als die Athener dem Antonius als Dionysos die Heirat mit ihrer Athena anboten und Antonius 1000 Talente als Mitgift verlangte, schrieb ein Spötter auf dessen Statue die Scheidungsformel: *Ὀκταουία καὶ Ἀθηνᾶ Ἀντωνίῳ: res tuas tibi habe;* Sen. suas. I 6.

[6]) ad Att. I 19 c. 10.

[7]) Cic. Tusc. disp. V 38, 112.

[8]) Athen. IV 168 E. u. VI 274 C. — Die Gedanken dieser römischen Staatsmänner waren ebenso römisch wie die des Caesar in seinen Commentarien und der Grieche, der ihre Werke las, wurde in die römische Sphäre versetzt.

schichtschreiber wie Poseidonios und Theophanes oder in Rom lebende Schriftsteller wie Timagenes und Didymos Chalkenteros[1]) sahen sich wohl wie Polybios gezwungen, lateinische Bezeichnungen zu verwenden, wo griechische ungenau oder undeutlich gewesen wären[2]). Auch sonstige Griechen und Orientalen, die in Rom und Italien lebten, die Sklaven und Freigelassenen, die Kaufleute und Händler, die Lehrer, Literaten und Künstler, die Gaukler und Schauspieler nahmen naturgemäß gewisse lateinische Ausdrücke auf.

Die Heeressprache der Römer blieb auch im Orient die lateinische. Der Fahneneid, der bei Gelegenheit auch Griechen abgenommen wurde[3]), war jedenfalls im Original lateinisch.

Die römischen Beamten gebrauchten, wie auch die Inschriften ergeben[4]), in den Provinzen des Ostens die lateinische Amtssprache[5]). Dem Cicero wurde es zum Vorwurf gemacht, daß er vor dem Rate von Syrakus griechisch gesprochen habe[6]). Cicero hinwiederum wirft dem Antonius vor, daß er Griechen, die nicht lateinisch verstünden und keine Kenntnis der römischen Gesetze hätten, als Richter eingesetzt habe[7]). Der erste Grieche, der ohne Dolmetscher im Senat gehört wurde, war wahrscheinlich Apollonios Molo, als er Gesandter der Rhodier zur Zeit von Sullas Diktatur war[8]), der Lehrer so vieler römischer Staatsmänner in der Kunst der Rede. Es blieb Grundsatz, daß die römischen Obrigkeiten förmliche Dekrete, also namentlich Urteile nur lateinisch erließen[9]). Die streng juristischen

---

[1]) S. S. 107.

[2]) Vgl. auch Horat. sat. I 10, 20.

[3]) Caes. b. c. III 102.

[4]) Cf. z. B. CIL I 618; III 462. — Jo. Laur. Lyd. de mens. III 47; vgl. auch Dirksen I 31. — Daß P. Licinius Crassus (cos. 131) als Statthalter von Asia im griechischen Dialekt der Parteien Recht sprach, war eine auffällige Abweichung von der Regel; Valer. Max. VIII 7, 6; Quintil. XI 2 fin. — Auch Cicero kam hierin den Griechen entgegen (ad Att. VI 1 c. 15). — Cf. auch Cic. in Verr. V 57, 148.

[5]) Cicero hatte als Statthalter von Cilicien den M. Marcilius als Dolmetscher bei sich (ad fam. XIII 54). Ebenso hatte Verres als Statthalter einen Dolmetscher für das Griechische; cf. Cic. Verr. III 37, 84. — S. auch Jo. Laur. Lyd. de mag. II 12; III 42. — Solche Dolmetscher gab es besonders viele in Sizilien; Egger 263. — Cf. Cic. de fin. I 3, 8 f.

[6]) Cic. in Verr. IV 66, 147.

[7]) Cic. Phil. V 5.

[8]) Cic. Brut. 90, 312; Valer. Max. II 2, 3; Plut. Cic. 4.

[9]) Bethmann-Hollweg II 195. — Mitteis, Reichsr. 132.

Formeln der römischen Gerichtssprache ließen sich eben nur schwer oder gar nicht in die griechische Sprache übertragen[1]). Nach den gefundenen Inschriften haben die Griechen bis auf Caesar nur ins Griechische übersetzte Dekrete einmeißeln lassen, während bei den Juden schon zu Caesars Zeiten von Staatswegen griechische und lateinische Steine gesetzt wurden, was später auch bei den Griechen der Fall war[2]). Die in den *conventus* zusammengeschlossenen Kaufleute gebrauchten offiziell, wie es scheint, die lateinische Sprache. Die Inschriften der *Italicei* auf Delos sind bald nur lateinisch, bald doppelsprachig. Lateinisch ist auch eine Inschrift vom *populus Atheniensium et Italicei et Graecei, quei in insula negotiantur* aus der Zeit des Lucull[3]). Dagegen sind die Kultinschriften der *Ἑρμαϊσταί* und der *Κομπεταλιασταί* griechisch. Die *conventus Asiae* pflegen ihre Inschriften lateinisch abzufassen. Wenn in Inschriften die griechische *civitas* und der römische *conventus* vereinigt erscheinen, pflegt die griechische Sprache angewendet zu werden. Doch gibt es auch doppelsprachige und lateinische derartige Inschriften[4]).

Dekrete und Bekanntmachungen von Feldherrn oder Statthaltern, bei denen es von Wichtigkeit war, ihren Inhalt zur allgemeinen Kenntnis zu bringen[5]), mußten im Osten natürlich ins Griechische übersetzt werden. Caesar befahl den Sidoniern sein Ernennungsdekret für den jüdischen Hohenpriester Hyrkanos II. auf einer ehernen Tafel in griechischer und römischer Sprache in Sidon aufzustellen[6]), Antonius den Tyriern und anderen Städten, ein von ihm erlassenes Dekret in römischer und griechischer Sprache an einem öffentlichen Platze bekannt zu geben, so daß es von jedermann gelesen werden könne[7]). In Jerusalem waren am Tempel

---

[1]) Bethmann-Hollweg II 195. — Ihering I 317 f. — Cf. S. 80 A. 5.

[2]) Nach Viereck p. XI.

[3]) Eine für einen Römer wohl unmögliche lateinische Inschrift auf Delos (eph. epigr. V [1884] nr. 183) *regem regum Cleopatrae f.* ist einem der drei Söhne der Kl. geweiht.

[4]) Nach Schulten 62. — Vgl. auch Kornemann bei P. W. IV 1197.

[5]) Octavian kündigte den Alexandrinern nach Antonius' Tod in griechischer Sprache Verzeihung an, um besser von ihnen verstanden zu werden; Dio Cass. 51, 16 extr.

[6]) Jos. A. J. XIV 190. — Cf. L. Mendelssohn, Senati consulta Rom. in Josephi antiqu., in den acta soc. philol. Lips. V p. 207. 210.

[7]) Jos. A. J. XIV 319; cf. XIV 197 f.; vgl. Schürer II[3] 45.

an der Umfriedigung, über welche hinaus Heiden ein weiteres Vordringen ins Heiligtum nicht gestattet war, an verschiedenen Stellen Tafeln angebracht, welche teils in griechischer teils in römischer Sprache jenes Verbot verkündeten[1].

Es finden sich in dieser Zeit auch lateinische und doppelsprachige Privatinschriften im Osten[2]. Die Verbreitung der lateinischen Sprache über Unteritalien und Sizilien bezeugen auch lateinische Inschriften in Neapel, im Lande der Lukaner und Bruttier und in Apulien, in Syrakus und auf dem Berge Eryx[3]. Auch in der Provinz Africa wurde das Griechische durch das Latein zurückgedrängt[4]. Unter den Ehreninschriften für den *populus Romanus*, welche griechische Gesandte in oder bei Rom errichten ließen, gibt es auch lateinische und doppelsprachige[5].

Griechische Termini für römische Beamte etc. Latinismen in den übersetzten Senatsbeschlüssen.

In der Sprache der in Rom ins Griechische übersetzten Senatsbeschlüsse sind die schon in der vorhergehenden Epoche beobachteten griechischen und lateinischen Termini wiederzufinden[6]. Die Ausdrücke *ὕπατος*, *στρατηγός*[7], *δήμαρχος*, *τιμητής*, *σύγκλητος*[8] sind jetzt allgemein gebräuchlich. Dazu kommen neue aber z. T. schon von Polybios gebrauchte und deshalb wohl schon früher übliche

---

[1]) Jos. b. J. V 5, 2; VI 2, 4; cf. Schürer II³ 45; Mommsen, R. G. V⁴ 513. — Ein Exemplar mit der griech. Inschrift existiert im Museum von Konstantinopel, Rev. arch. XXIII (1872) p. 220.

[2]) Eine lateinische Weihinschrift in Delphi s. CIL III suppl. 7304. Lateinische oder bilingue Mysteninschriften zu Samothrake s. ibid. I 578 ff.; vgl. ferner ibid. 619 u. 1473. — Eine doppelsprachige Inschrift eines Römers an der Memnonssäule s. CIG III 4807.

[3]) CIL I 1237 ff., 1256 ff., 1474 f.

[4]) Mommsen, R. G. V⁴ 644.

[5]) CIL I 587. 588. 589; cf. auch ibid. XIV 2218 aus Nemus Dianae in Latium, Ehreninschrift auf C. Salluvius Naso von den *Mysi Abbaitae et Epiktetes, quod eos bello Mithridatis conservavit, virtutis ergo.*

[6]) Cf. Magie s. v.

[7]) *στρατηγικός* = *praetorius* findet sich schon in einer Inschrift vom J. 129; Dittenberger, Syll.² 390; cf. Mentz 25. — Umgekehrt gebrauchen jetzt lateinische Historiker für das griechische *στρατηγός* das lateinische *praetor* z. B. Corn. Nepos, Milt. 4; Thrasyb. 3; cf. Magie 8.

[8]) Vgl. Plut. Sert. 23: *Ἀθροίσαντος δὲ Σερτωρίου βουλήν, ἣν σύγκλητον* (also *senatus!*) *ὠνόμαζε* . . .

wie πρεσβευτής = *legatus*, χιλίαρχος = *tribunus mil.*, ἀντιστράτηγος = *propraetor*, ἀντιταμίας = *proquaestor*, ἐπαρχεία = *provincia*, ἀρχιερεύς = *pontifex* etc.[1]). Im Briefe des M. Antonius an Rat und Volk von Aphrodisias in Carien betreffs des Asylrechts des dortigen Tempels erscheint der griechische Ausdruck für *triumvir reipublicae constituendae.* Er nennt sich nämlich αὐτοκράτωρ ὕπατος β̄ καὶ γ̄, τριῶν ἀνδρῶν τῆς τῶν δημοσίων πραγμάτων διατάξεως[2]).

Der Einfluß der lateinischen Vorlage ist im griechischen Text der Senatsbeschlüsse auch dieser Zeit noch ersichtlich[3]). Im Senatsbeschluß zugunsten der freien und verbündeten Stadt Stratonikeia in Carien vom J. 81 läßt sich wiederum die Tätigkeit des Übersetzers, der die lateinischen formelhaften Ausdrücke, ohne sich um den Geist der griechischen Sprache zu kümmern, griechisch wiedergibt, deutlich beobachten. So ist *senatum consuluit* wiedergegeben mit συγκλήτῳ συνεβουλεύσατο, *si illi videatur* mit ἐὰν αὐτῷ φαίνηται, *gratiam, amicitiam societatemque renovare*[4]) mit χάριτα, φιλίαν, συμμαχίαν ἀνανεώσασθαι. Auch erscheint wiederum γραφομένῳ παρῆσαν und συμβούλιον = *consilium* in der Redensart μετὰ συμβουλίου γνώμης = *de consilii sententia*[5]). Ausdrücke, die sich nur durch wörtliche Übersetzung erklären lassen, sind: ὑπὲρ μεγαλοφροσύνης = *pro magnanimitate*, ἴδιος = *suus*, ἐκτὸς τοῦ στίχου = *extra ordinem* u. s. w.[6]). Der Ausdruck οἱ κατ' ἄνδρα κεκριμένοι ἐν τῇ πρὸς τοὺς Ῥωμαίους φιλίᾳ in einer kleinasiatischen Inschrift[7]) bezeichnet die *in amicorum formulam relati.* Im δόγμα συγκλήτου

---

[1]) Vgl. Viereck 71. — Magie s. v. — Nordström 78 f. — Mentz 32. 37. 48. — Bull. hell. VII (1883) 298; IX (1885) 473; XI (1887) 265 ff.; XVII (1894) 133. — CIA III 568. — Marquardt, Staatsv. I² 530. — Die griechischen staatsrechtlichen Termini αὐτονομία, ἐλευθερία, ἀτέλεια, συμμαχία erhalten jetzt den Sinn, den *libertas, immunitas, foedus* im römischen Staatsrecht haben; cf. Oehler bei P. W. II 1913. Andrerseits änderte sich auch die Bedeutung griechischer Beamtentitel. Die Titel ἄρχοντες und πρυτάνεις etc. wurden, da die alte politische Betätigung nicht mehr möglich war, leere Namen. Neben dem römischen στρατηγός verschwinden in der Geschichte die στρατηγοί der griechischen Gemeinden.

[2]) CIG II 2737 a u. b; cf. Jos. A. J. XIV 320 u. Magie s. v.

[3]) Viereck 84. — Reinach 293.

[4]) Viereck 80. Cf. Bull. hell. XXIII (1899) 20. 25 f. v. J. 112/1.

[5]) Cf. Mommsen, Herm. XX (1885) 285 ff.

[6]) Bull. hell. IX (1885), 455 ff. — Viereck 24 ff. — Thumb 154.

[7]) Aus Poemanenum, Mitt. Ath. XV (1890) 157 f.; cf. S. C. de Asclepiade, Polystrato, Menisco in amicorum formulam referendis (Viereck 34), Wadd. III 1761ᵇ, Dittenberger, Or. II 439, Jos. A. J. XIV 194.

von Oropos vom J. 73 fallen die Latinismen *ἀπὸ συμβουλίου γνώμης* und *τοῦτο γενόμενόν ἐστιν* (= *hoc factum est*) auf[1]). Ebenso ist im Edikt von Panamara vom J. 39 bemerkenswert, daß bei Angabe des Jahres anstatt des gewöhnlichen *ἐπὶ ὑπάτων* sich als Vertreter des lateinischen Ablativs der Dativ *ὑπάτοις* findet[2]). Auch die Inschrift von Calydon in Aetolien auf einen gewissen Ladas, der sich unter Sulla als Soldat ausgezeichnet hatte, ist vielleicht im zweiten Teile eine Übersetzung aus dem Lateinischen[3]).

Die Angabe des Datums nach römischer Art mit *καλάνδαι, εἰδοί, νῶναι* und den lateinischen Monatsnamen ist in den Dekreten geblieben ebenso die Ortsangabe *ἐν κομετίῳ*[4]). Im Senatuskonsult von Oropos finden wir z. B. das Datum und die Ortsangabe *πρὸ ἡμερῶν δεκαεπτὰ καλανδῶν Νοεμβρίων ἐν κομετίῳ* und *πρὸ μιᾶς εἰδυῶν Ὀκτωμβρίων ἐμ βασιλικῇ Πορκίᾳ* (*Porcia*)[5]). In den in diese Zeit fallenden römischen Dekreten bei Josephus sind die lateinischen Daten ebenso beibehalten[6]). Auch in einem Kämmereibericht aus Tauromenion, der etwa nach 70 fällt, erscheinen die lateinischen Monatsnamen[7]).

Lateinische Wörter in Inschriften und bei Poseidonios.

Von lateinischen Wörtern erscheint um die Wende des Jahrhunderts[8]) und später in Ehreninschriften *πάτρων*[9]). Auch Verres ließ sich in Sizilien Bildsäulen mit der Inschrift als *patronus* setzen.

---

[1]) Inscr. Gr. sept. 413; cf. Mommsen, Herm. XX (1885) 268. 285 ff.

[2]) Mentz 10. — Über weitere solche Formeln z. B. *περὶ ὧν ἄγεται τὸ πρᾶγμα* = *de qua re agitur*, *δόλῳ πονηρῷ* = *mala arte* u. s. w. vgl. Viereck 88 f. — S. S. 119 u. Thumb 154.

[3]) Bull. hell. X (1886) 183 ff. — Ein Staatsbrief des Antonius an den Hohenpriester und Ethnarchen Hyrkanos (Jos. A. J. XIV 306), der mit der ins Griechische übersetzten Grußformel: *εἰ ἔρρωσθε, εὖ ἂν ἔχοι, ἔρρωμαι δὲ καὶ αὐτός* beginnt, ist ebenfalls übertragen. — Vgl. auch Gardthausen II 341.

[4]) Bull. hell. IX (1885) 455, XXIII (1899) 17. 303 ff. — Viereck 22. — Eckinger 18. — Reinach 525. — Cf. auch CIL I 851. 857.

[5]) Inscr. Gr. sept. 413.

[6]) A. J. XIV 220: *τῇ πρὸ τριῶν εἰδῶν Ἀπριλλίων· γραφομένῳ παρῆσαν* ... u. *πρὸ πέντε εἰδῶν Φεβρουαρίων* aus J. 44. — A. J. XIV 228 (J. 49): *πρὸ δώδεκα καλανδῶν Ὀκτωβρίων*. — XIV 234. — Vgl. Mendelssohn, Acta Lips. V 86 ff.

[7]) Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) S. 331 ff. 340. — Über *λίτρα* u. *νόμος* s. S. 71 A. 5. — Über *ῥογός* = *rogus* in d. tab. Heracl. I 102 s. Immisch 316.

[8]) Bull. hell. XXIII (1899) 80 aus Delos.

[9]) Bull. hell. XVIII (1894) 133; cf. ibid. VII 277 aus J. 88—80 u. III 271 aus Tegea gegen E. der Rep., XIV 232 von einem Zeitgenossen Ciceros. — Inschr.

Eine Inschrift von Pompeiopolis nennt Pompejus *τὸν κτίστην καὶ πάτρωνα τῆς πόλεως*[1]).

Im Dankbriefe des Sulla an Volk und Rat von Stratonikeia nennt sich Sulla (J. 81) *Σύλλας Ἐπαφρόδιτος δικτάτωρ* und gebraucht letzteres Wort öfters. Ebenso heißt er *δικτάτωρ* in dem dazu gehörigen Senatsbeschluß von Stratonikeia[2]). Ferner wird Sulla *δικτάτωρ* genannt in einer sizilischen Inschrift[3]). In Ehreninschriften auf Caesar aus Pergamon[4]) vom J. 47 heißt dieser *ἀρχιερεὺς καὶ δικτάτωρ*, ebenso in anderen Inschriften[5]). In einem Dekret Caesars bei Josephus (A. J. XIV 190) vom J. 47 heißt er *δικτάτωρ τὸ δεύτερον*[6]). Eine Inschrift aus Ephesos erwähnt einen *χιλίαρχος λεγεῶνος ἕκτης Μακεδονικῆς*[7]).

Während im Senatsbeschluß von Stratonikeia vom J. 81 für *imperator αὐτοκράτωρ* angewendet ist[8]), findet sich in einer Inschrift von Messene auf L. Licinius Murena, der vermutlich 82 den Titel *imperator* empfing, die griechische Transskription dafür[9]), vielleicht weil den Messeniern ein entsprechendes griechisches Ersatzwort mangelte oder zu undeutlich erschien, eine Ursache, die uns die Aufnahme von Transskriptionen, aus denen dann Fremd- und Lehnwörter wurden, erklärt. Während die Transskription *ἰμπεράτορα*

Olymp. 328 etwa aus J. 90, Inscr. Gr. sept. 270. 311. 571. 722 u. s. w.; Dittenberger II 452. — Cagnat III 4, 1102 aus Tyros. — Wadd. III 1660 a (J. 32?) aus Magnesia am Sipylos: *πάτρωνα καὶ εὐεργέτην διὰ προγόνων*. — Vgl. Wendland, Zeitschr. f. neutest. Wissensch. V (1904), 341 f.

[1]) Bull. hell. XII (1888) 427 ff. Cf. Arch. Anz. 1906 S. 21 (aus Milet auf Pompejus).

[2]) Bull. hell. IX (1885) 437 u. 445.

[3]) Kaibel 1297 I. — Vgl. CIG IV 6856[d] Z. 32: *Σύλλας δικτάτωρ ἐγένετο* in einer chronologischen Geschichtstafel vom J. 15/16 aus Rom.

[4]) Inschr. Pergam. 379 f.

[5]) CIA III 428, Inscr. mar. Aeg. II 35 b' aus Lesbos u. Ind. p. 151, Inscr. Gr. sept. 1835 (J. 46) u. 2188 aus Thespiä; Mentz 22; Magie s. v.

[6]) Auch in einem S. C. von 44 (Jos. A. J. XIV 210) und in zwei Edikten von 47 u. 44 (Jos. A. J. XIV 199 u. 211) wird er *δικτάτωρ* genannt; cf. Magie 78 f.

[7]) Jahresh. d. österr. archäol. Inst. II 84 (Zeit der Triumvirn). — Eckinger 30.

[8]) Bull. hell. IX (1885) p. 437 Z. 94: *Λεύκιος Κορνήλιος Σύλλας . . . δικτάτωρ . . . ., ὃς αὐτὸς αὐτοκράτωρ Στρατονικεῦσιν πολιτείας, κώμας . . . προσώρισεν . . .*; s. auch Magie 122. — Szanto bei P. W. II 2599.

[9]) Wadd. II 318 a: *ἁ πόλις Λεύκιον Λικίνιον Ποπλίου υἱὸν Μουρῆναν ἰμπεράτορα τὸν αὐτᾶς εὐεργέταν*; ebenso in einer Inschrift von Rhodos auf den nämlichen Murena (82—74); Inscr. mar. Aeg. I 48, 6.

wenn auch in der Endung gräzisiert nicht einmal als Fremdwort empfunden wird, ist δικτάτωρ aus den übersetzten Dekreten in die offizielle Sprache der griechischen Ehreninschriften wie schon in die des Polybios übergegangen[1]) und πάτρων scheint in der Amtssprache griechischer Gemeinden kaum mehr als Fremdwort aufgefaßt worden zu sein[2]). Wohl schon als Fremdwörter sind zu betrachten οἱ δεκουρίωνες (des *conventus*) — ἡ φαμιλία in einer Ehreninschrift auf ein Mitglied des *conventus civium Romanorum* zu Mytilene, den von Pompejus mit dem Bürgerrecht beschenkten Πομπήιος Ἑταιρίων[3]).

Von griechischen Schriftstellern dieser Epoche, bei denen lateinische Wörter zu finden wären, ist nur Poseidonios zu bemerken, von dem spärliche Fragmente erhalten sind. Das 1. Buch seiner ἱστορίαι enthielt eine besondere Abhandlung über das römische Namenwesen, die sich auf Varro stützte. Plutarch entnimmt seine Bemerkungen über römische Namen dem Poseidonios[4]), so die Herleitung der Namen Κάτων von *catus*, Κικέρων von *cicer*, die Erklärung von Βερούκωσος (*Verrucosus*), Ὀουικούλας (*Ovicula*) etc. Plutarch spricht nach Poseidonios auch über Namen wie Ἀφρικανός, Μακεδονικός, Ἀχαϊκός[5]). *Marcellus* setzt er gleich einem Ἀρήϊος.

Es ist wohl anzunehmen, daß Poseidonios ähnlich wie sein Vorgänger Polybios und seine Nachfolger, Dionysios von Halikarnaß und Plutarch, griechische und lateinische Ausdrücke für römische Einrichtungen verwendet und gegebenenfalls erklärt hat[6]). Es finden sich bei ihm die Wörter ὑπατεύειν[7]), θρίαμβος[8]) und θριαμβεύειν[9]). Da er auch mit der Ethnographie von Spanien und Gallien, wohin er selbst reiste, bekannt war, so nahm er wohl ebenfalls iberische und keltische Wörter mit entsprechender Erläuterung in sein Werk

---

[1]) Cf. S. 45.

[2]) Über δηνάριον s. S. 71.

[3]) Mitt. Ath. XXX (1905) p. 144. — S. auch CIL I 857.

[4]) S. hierüber Ad. Bauer, Philol. N. F. I (1888) 242 ff.

[5]) Plut. Marius 1.

[6]) Der Geograph Artemidoros aus Ephesos (ca. 100 v. Chr.) scheint, wie auch eine andere Quelle Strabos, Entfernungen auch nach μίλια angegeben zu haben; vgl. Strabo VI 3, 10 p. 285 u. VI 2, 1 p. 266. — S. S. 132 f.

[7]) Bei Athen. IV 153 C u. V 213 B.

[8]) Bei Athen. V 213 B: θρίαμβον κατάγειν.

[9]) Bei Athen. IV 153 C.

auf. Er spricht von den *καλούμενοι βάρδοι* der Kelten[1]). Auch des *κούνικλος* tut er Erwähnung[2]).

Die spärlichen Reste griechischer Sprache, die aus dieser Zeit gerettet sind, können uns kein Bild von der Einwirkung des Lateinischen auf das Griechische geben. Die übersetzten Senatsbeschlüsse und Briefe römischer Feldherrn zeigen uns nur die künstliche römisch-griechische Kanzleisprache. Aber es müssen sich nicht nur die von Polybios in seine Sprache aufgenommenen lateinischen Bezeichnungen erhalten haben, es müssen, da in diesem Zeitraum der Gang der römischen Eroberung weit gewaltiger, der Verkehr zwischen Rom und dem Osten weit intensiver, der Aufenthalt von Römern im Orient zu verschiedenen Zwecken ein mehr dauernder, die Zahl derselben aber eine ungeheure wurde, noch weit mehr lateinische Wörter besonders aus der Rechts-, Kaufmanns- und Soldatensprache in die griechische Umgangssprache aufgenommen worden sein. Ja man darf wohl auch annehmen, daß die Sprache der nichtgriechischen Völker des Orients, besonders solcher, die viele Soldaten stellten, wie die der Galater, lateinische Fremdwörter aufnahm.

---

[1]) Athen. VI 246 C. D: *Τὰ δὲ ἀκούσματα αὐτῶν εἰσιν οἱ καλούμενοι βάρδοι· ποιηταὶ δὲ οὗτοι τυγχάνουσι μετ' ᾠδῆς ἐπαίνους λέγοντες*; cf. Timagenes bei Amm. Marcell. XV 9, 8. — Strabo IV 4, 4 p. 197 (nach Posid.): *βάρδοι τε καὶ οὐάτεις καὶ δρυΐδαι*; vgl. Dottin, Rev. ét. anc. t. VII (1905) p. 39, Holder s. v. u. Ihm bei P. W. III 9 f. Der älteste Zeuge für *δρυΐδες* ist Aristoteles; cf. Diog. Laert. prooem. 1. — Diefenbach 242 ff.

[2]) Athen. IX 401 A; cf. Diefenbach 308. — Bei dem Epigrammatiker Antipater von Sidon, den Cicero (de orat. III 50, 194) erwähnt, findet sich das keltische (cf. Holder, aber auch Walde s. v. *caballus*) *καβάλλης*; cf. Anth. Pal. IX 241: *Βουκόλος ἔπλεο, Φοῖβε, Ποσειδάων δὲ καβάλλης.*

IV. Die Zeit des Augustus.

Die Schlacht bei Aktium entschied, daß das römische Element im Reiche das herrschende blieb, und verhinderte, daß der Osten die Obhand über den Westen gewann und daß Hellenen und Orientalen die Erfolge des Romanismus zunichte machten[1].

Über die noch nicht vom Hellenismus in ihrer nationalen Art angegriffenen Völker gewannen die Römer keine dauernde Macht. Der Widerstand derselben gegen den Romanismus war vorerst mehr passiv. Erst der Islam erweckte den Orient zur höchsten Anspannung auch seiner physischen Kräfte und zur machtvollen Offensive gegen das gealterte griechisch-römische Weltreich. Die Niederlage des Crassus bei Carrhae[2]) bedeutete jedoch wie die des Varus einen Wendepunkt in der Geschichte.

Einen Rückgang der Aufnahmefähigkeit des Römertums bezeichnete auch die lose Verbindung Ägyptens mit dem Reiche[3]). Der Romanismus machte für Jahrhunderte Halt vor dem eigenartigen Staate und Volke des Nillandes. Die Gleichstellung der Ägypter mit den übrigen Reichsangehörigen hätte das römische Element, das Augustus als den Hort des Reiches stärken wollte, gegenüber der Masse der nichtarischen Orientalen noch mehr in den Hintergrund gedrängt[4]).

---

[1]) Vgl. auch Kornemann, Beitr. z. a. Gesch. I 95.

[2]) Zosim. III 32 sagt davon: *αἰσχρὰν ἄχρι τοῦδε Ῥωμαίοις κατέλιπε δόξαν.*

[3]) Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 100. — Voigt, Rechtsg. II 6. — Wilcken, Ostr. I 658. — P. M. Meyer, Heerw. 103. — Marquardt, Staatsv. II² 308.

[4]) Die Bedeutung, welche man der Abstammung und Rasse der Menschen für den Staatsorganismus beimaß, spricht sich in den Urteilen des Livius (z. B. I 5, IV 45) darüber aus. — Auch die Beurteilung der Griechen bei Cicero und den augusteischen Schriftstellern wäre ein ansprechendes Thema.

Die Vasallenfürsten waren gewissermaßen nur von Rom geduldete Statthalter. Sie mußten des Winkes des Kaisers in allem gewärtig sein[1]). Der bedeutendste dieser abhängigen Fürsten war Herodes der Große[2]). Die Freundschaft Roms galt ihm, wie Josephus sagt[3]), als das höchste Gut. Seine Söhne empfingen zu Rom ihre Erziehung[4]). Durch seine Abhängigkeit von Rom und durch die Einführung römischer Gebräuche entfremdete sich Herodes die Juden mehr und mehr[5]). Die Einwohner der von ihm zu Ehren des Kaisers neugegründeten Städte Sebaste (das frühere Samaria)[6]) und Caesarea (das frühere *Στράτωνος πύργος*)[7]) waren Gegner der Juden[8]). In diesen beiden Städten erbaute er auch dem Augustus Tempel[9]) und auch die sonstigen von ihm in Caesarea errichteten Gebäude, ein Amphitheater, ein Theater, eine Marktanlage, waren des kaiserlichen Namens würdig[10]). Er veranstaltete daselbst zu Ehren seines kaiserlichen Gönners Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen nach römischer Art[11]). Selbst zu Jerusalem gab er im Circus zu Ehren des Kaisers Spiele und Tierhetzen und ließ im dortigen Theater Bildnisse zum Andenken an die Siege desselben anbringen — beides zum Abscheu der Juden[12]).

---

[1]) Suet. Oct. c. 60: Reges amici atque socii et singuli in suo quisque regno Caesareas urbes condiderunt et cuncti simul aedem Jovis Olympii Athenis antiquitus inchoatum perficere communi sumptu destinaverunt genioque eius dedicare ac saepe regnis relictis non Romae modo sed et provincias peragranti cotidiana officia togati ac sine regio insigni more clientium praestiterunt. — Über Städte, die den Namen von Kaisern trugen, s. auch Georgius Cousin, De urbibus, quarum nominibus vocabulum *πόλις* finem faciebat, Thèse, Nancy 1904.

[2]) Gardthausen I 817 f. 840 ff.

[3]) Bei Jos. (A. J. XV 387) rühmt Her. den Juden gegenüber die Segnungen des Friedens, *τὸ δὲ μέγιστον φίλοι καὶ δι' εὐνοίας οἱ πάντων ὡς ἔπος εἰπεῖν κρατοῦντες Ῥωμαῖοι.* — Cf. A. J. XVI 12 ff.

[4]) Mommsen, R. G. V[4] 506.

[5]) Jos. A. J. XV 328.

[6]) Jos. A. J. XV 292 f.; b. J. I 21, 2.

[7]) Jos. A. J. XV 293; 331 ff.; XVI 136 ff.

[8]) Jos. b. J. I 21, 2.

[9]) Ebenso auch in Caesarea Panias; Jos. b. J. I 21, 3 f. u. A. J. XV 364.

[10]) Jos. b. J. I 21, 8.

[11]) Jos. A. J. XV 336 f. u. XVI 137. — Schürer II[3] 29. — Friedländer II[6] 616.

[12]) Jos. A. J. XV 267 ff.: *τοῖς μὲν ξένοις ἔκπληξις ὁμοῦ τῆς δαπάνης καὶ ψυχαγωγία τῶν περὶ τὴν θέαν κινδύνων, τοῖς δ' ἐπιχωρίοις φανερὰ κατάλυσις*

Die ungeheuren Verheerungen und Verluste der Provinzen suchte Augustus wieder gut zu machen, indem er der römischen Welt einen langjährigen, vielgepriesenen[1]) Frieden bewahrte. Griechenland aber erholte sich nie mehr von der Entvölkerung und Verarmung. Es spielte während der ganzen Kaiserzeit materiell eine ganz untergeordnete Rolle[2]). So scheint denn auch das eigentliche Hellas, weil zu unbedeutend, vom Römertum weniger beachtet und berührt worden zu sein als das Griechentum in Asien. Denn Asien und Syrien blühten durch die *pax Augusta* des *σωτὴρ τοῦ κοινοῦ τῶν ἀνθρώπων γένους*, wie eine Inschrift von Halikarnaß den Augustus preist[3]), wieder auf. Die Wohltat der Monarchie ward in den Provinzen dankbar anerkannt[4]). Den Provinzialen ward die Erwerbung des Bürgerrechts und der Zugang zur Beamtenlaufbahn erleichtert[5]). Das Kaisertum bedeutete den Schutz der Provinzen gegen das Römertum in seiner schlimmen Ausartung, seiner Willkür und Habsucht. Die bisherige rohe und rücksichtslose Art der Einwirkung des Römertums auf die Provinzen[6]) verliert sich allmählich. Die Provinzialen gewöhnen sich an die stillere

---

τῶν τιμωμένων παρ' αὐτοῖς ἐθῶν; cf. 275 ff. u. XVI 137. — Vgl. auch A. J. XVI 147; XVII 146; XIX 328 f.; b. J. I 21, 11. — Über Rhömetalkes von Thracien und seinen Sohn Kotys, an den Ovid eine Epistel gerichtet hat (ex Ponto II 9), s. G. Seure, Rev. ét. anc. 1904, 212 ff., Mommsen, R. G. V⁴ 191. 288.

[1]) Verg. Aen. VI 789 ff. — Hor. od. IV 5, 15, ep. II 1, carmen saec. — Nikolaos Dam. bei Jos. A. J. XVI 35.

[2]) Hor. (ep. II 2, 81) nennt Athen eine leere Stadt (*vacuas A.*). — Nach Strabo (IX 2, 25) existierten in Böotien nur noch die Städte Thespiä und Tanagra. Aetolien, Akarnanien und Arkadien waren Einöden (VIII 8, 1); cf. VII 7, 9 f. u. X 2, 3. — Vgl. Speck III 1 S. 363 f. u. III 2 S. 596. — Al. Riese, Geographi lat. min., Heilbronn 1878, S. 118.

[3]) Bei Liebenam 454. — Philo, leg. ad Cai. § 21 nennt den Aug. *ὁ τὰς κοινὰς νόσους Ἑλλήνων καὶ βαρβάρων ἰασάμενος* und rühmt ihn (§ 22) als *πρῶτος καὶ μέγιστος καὶ κοινὸς εὐεργέτης, ἀντὶ πολυαρχίας ἑνὶ κυβερνήτῃ παραδοὺς τὸ κοινὸν σκάφος κ. τ. λ.* — Vgl. Strabo XVI 2, 20 u. XVII 1, 13, Suet. Oct. 98, Dio Cass. 56, 41, Eckhel V 108, Wendland, Zeitschr. f. neutest. Wiss. V (1904) 335. 342 f.

[4]) Lentulus spricht in einem Briefe an Cicero (ad fam. XII 14 vom J. 43) vom merkwürdigen Wahnsinn (*mira amentia*) der Städte Asiens, die mit Freuden die kommende Alleinherrschaft begrüßten und ihre schlechte Gesinnung gegen die Sache der Republik zeigten; vgl. ibid. XII 13. — Vgl. auch Friedländer II⁶ 4 u. Speck III 2 S. 986.

[5]) Vgl. Speck III 2 S. 497.

[6]) Vgl. Nissen I 255.

Wirkung des Romanismus, der sich ihnen fast ohne Zwang und unmerklich mitteilt, an Anerkennung der durch die Römer geschaffenen Einrichtungen, an die Annahme des Kaiserkultes, an das römische Recht und die straffere kaiserliche Verwaltung. Sie nähern sich ihrerseits mit der größeren Möglichkeit, römische Bürger und Beamte zu werden, als Soldaten und Offiziere sich emporzubringen, mehr und mehr dem herrschenden Volke[1]).

Aus der Sorge des Kaisers für die Provinzen[2]) ging die strengere Aufsicht über die Gemeindeverwaltungen hervor.

Das römische Recht war für jeden *civis Romanus* auch in den Provinzen maßgebend, ja es ward gewissermaßen ein über dem Kaiser stehender integrierender Teil der Reichsverfassung, über dessen Beobachtung die Juristen wachten[3]). Die lokalen Gewohnheits- und Landrechte hatten gegenüber demselben oder gegenüber Senatsbeschlüssen und kaiserlichen Verordnungen keine Geltung[4]), doch blieben sie im Gebrauch[5]). Die Privilegien, welche die föderierten Gemeinden in ihrer Gerichtsbarkeit genossen, wurden zugunsten des Reichsrechts beschränkt. Römer und Italiker wurden fremder Gerichtsbarkeit entzogen, dagegen auch die Bürger bevorrechteter Gemeinden für einzelne Verbrechen den römischen Gerichten unterworfen[6]). Auch die privatrechtlichen römischen Gesetze fanden immer häufiger in den Provinzen Anwendung[7]). Sogar auf die Vasallenfürsten und die Mitglieder der Familien derselben erstreckte sich die Geltung des römischen Rechts[8]).

Zur Verbreitung römischer Anschauungen trugen jedenfalls auch die römischen Kolonien[9]) ihren Teil bei. Die römischen Kolonien in dem halbverödeten Sizilien waren durch Augustus gegründet. Strabo erwähnt als solche Catina, Syrakus und Panormus[10]), zur

---

[1]) Cf. W. Wachsmuth, Europäische Staatengeschichte, Leipz. 1831, I 108.
[2]) Cf. Dio Cass. 54, 23. 30. — mon. Ancyr. c. 35.
[3]) Cf. Mommsen, R. G. III[5] 3.
[4]) Mitteis, Reichsr. 118 ff. 121.
[5]) Cf. Mommsen, R. G. V[4] 512.
[6]) Mommsen, Staatsr. III 1, 702 f.
[7]) Mitteis, Reichsr. 92 ff. 116. 122.
[8]) Vgl. Jos. A. J. XVI 337. 368, XVII 91 ff. 342 ff., b. J. I 81, 1 ff.; cf. II 5, 3. — Dio Cass. 52, 43.
[9]) In Dalmatien wurde Lissus Municipium; P. W. IV 1183 (von Kornemann).
[10]) Strabo VI 2, 3. 4. 5 p. 268. 270. 272.

Zeit des älteren Plinius waren außerdem Kolonien: Tauromenium[1]) Thermae und Tyndaris[2]). Halaesa und Lilybaeum sind seit Augustus Municipien[3]). In Macedonien wurden von Augustus neugegründet Cassandrea, Pella und Byllis[4]). Nach den Kolonien Dyrrhachium, Philippi[5]) und Buthrotum hatte er Italiker gesandt, die durch die Landanweisungen an seine Veteranen ihrer Güter beraubt worden waren[6]). Nach Paträ führte er 16 v. Chr. Veteranen der 10. und 12. Legion[7]). Es war wie Corinth eine starkbevölkerte Kolonie, zu der auch die Bewohner der umliegenden Orte beigezogen worden waren[8]). Die alten Griechenstädte verschwanden, die römischen Kolonialstädte dagegen wurden zur Blüte gebracht[9]). Die wohl schon von Caesar deduzierte Kolonie Dyme wurde von Augustus und dann von Tiberius vergrößert[10]). In Asien wurden Kolonien Alexandria Troas am Hellespont[11]) und Parium[12]). Folgende Militärkolonien wurden wahrscheinlich 6 v. Chr. zum Schutz des Landes in Pisidien gegründet[13]): *Col. Julia Augusta Olbasa, Col. Jul. Aug. Pia Fida Comama*[14]), *Col. Jul. Aug. Felix Cremna, Col. Jul. Aug. Parlais, Col. Jul. Felix Gemina Lystra, Col. Jul. Aug.*

---

[1]) Vgl. S. 59. — Kornemann, P. W. IV 539 f. — Gardthausen I 809 f., II 464 f.

[2]) Plin. N. H. III 90 f.; cf. Holm III 231. — Diod. XVI 7. — Dio Cass. 54, 7. — Beloch 279. — Willers, Rh. Mus. N. F. 60. Bd. (1905) 341 ff.

[3]) P. W. IV 1183 (von Kornemann).

[4]) Dorsch 14 ff.; cf. Mommsen, R. G. V[4] 276. — Kornemann bei P. W. III 1106.

[5]) Kornemann, P. W. IV 549.

[6]) Dorsch 11. 22 f. — Kornemann bei P. W. III 1084, IV 530 f. — S. S. 60.

[7]) Strabo VIII 387. — Dorsch 23 ff.

[8]) Die Münzen zeigen den Legionsadler zwischen zwei *signa militaria;* cf. CIL III 570 u. p. 95.

[9]) Die von Aug. gegründete Stadt Nikopolis wurde durch Einverleibung benachbarter Orte gebildet. Dadurch verödeten die alten Städte Stratos und Ambrakia; Dorsch 28. — Cf. Strabo X 450; Plin. N. H. V 124; Paus. V 23. — Hirschfeld, Monatsb. Ak. Berl. 1879, 299 ff.

[10]) Dorsch 27 f. — Kornemann, P. W. IV 530.

[11]) Strabo XIII 594. — Samos erhielt den Namen und das Recht einer römischen Kolonie; Gardthausen I 831.

[12]) Paus. IX 27. — Kornemann, P. W. IV 531. — Mommsen, R. G. V[4] 301. — Beloch, Bev 330 ff. 338.

[13]) Gardthausen II 460 f.

[14]) Bull. hell. XVI (1892) 420 heißt sie in einer Inschrift von Comama *κολωνία*.

Fel. Germe, Col. Jul. Aug. Fel. Ninica[1]) und *Col. Caesarea Antiochia,* wohin schon 27 v. Chr. Veteranen der *legio V Gallica Alaudae* deduziert worden waren[2]). Auch Isaura ward römische Kolonie[3]). Antiochia war der militärische Mittelpunkt. Von da führten Straßen in die anderen Kolonien[4]). Den Veteranen der 5. und 8. Legion wies Augustus 15 v. Chr. das schon früher kolonisierte Berytus[5]) und Heliopolis nebst Umgegend in Syrien als Kolonien an[6]). Tralles war schon 26 v. Chr. nach Zerstörung der Stadt durch ein Erdbeben durch Entsendung römischer Kolonisten wieder bevölkert worden. Seit dieser Zeit nahm es den Namen *Καισάρεια* an[7]).

Die Stellung der römischen Bürger zumal der Veteranen in diesen Kolonien war gegenüber der einheimischen Bevölkerung jedenfalls eine bevorzugte. Die staatlichen Einrichtungen Roms waren für die Kolonien maßgebend[8]). Die obersten Beamten, die *duumviri,* entsprachen den Konsuln. Ebenso gab es andere Beamte nach römischem Vorbild. Die Decurionen bildeten den Senat. Die Geschäftsordnung und die Formen der Beschlüsse waren wie beim römischen Senat. Die Kolonien besaßen als Abbilder Roms ein Kapitol mit den Tempeln des Jupiter O. M., der Juno und Minerva. In Olbasa wurden große Spiele zu Ehren des Kaisers und der kapitolinischen Gottheiten gehalten[9]). Ferner hatten sie das Recht, die Statue des Marsyas, das Sinnbild der Freiheit, gleichwie in Rom auf dem Forum aufzustellen. In Antiochia gab es Bezirke,

---

[1]) Kornemann, P. W. IV 550 f.

[2]) Kornemann, P. W. IV 531 f.

[3]) Bull. hell. XI (1887) 67, Inschrift aus Isaura: *Ἰσαυρέων ἡ βουλὴ καὶ ὁ δῆμος οἵ τε συμπολιτευόμενοι Ῥωμαῖοι.* Die römische Kolonie bildete neben *βουλή* und *δῆμος* eine dritte Vereinigung; cf. Papers III 182. — Kornemann 45.

[4]) Ramsay, Asia min. 398 ff. — CIL III suppl. p. 1250. — Mommsen, R. G. V[4] 310.

[5]) Kornemann, P. W. IV 532.

[6]) Strabo XVI 683. 755 f. — CIG III 4531 u. add. III 4536 f. — CIL III suppl. p. 1220 ff. — Kornemann, P. W. IV 552. — Gardthausen I 839.

[7]) Mitt. Ath. XIX (1894) 109 f. — Marquardt, Staatsv. I 347. — Agathias II 17. — Kornemann, P. W. IV 550.

[8]) Kornemann, P. W. IV 582 ff.

[9]) Jüthner, Wien. Stud. XXIV (1902) 289 f. (Der dort als Vergil in Anspruch genommene *deus Maro* war wohl *Μάρων,* der Sohn des Bacchus; cf. Cagnat I 3, 831, III 2, 410 u. Diod. I 18, 3; 20, 2.) — Ramsay, Phrygia 309.

die nach Örtlichkeiten der Stadt Rom benannt waren, einen *vicus Tuscus, Cermalus, Velabrus, Aedilicius, Patricius, Salutaris* [1]).

Diese römischen Kolonien erhielten die Sitten und die Sprache Roms gegenüber der ringsum andrängenden Griechenwelt ähnlich wie Corinth [2]) wohl nur auf eine geraume Zeit [3]). Die lateinische Sprache starb als Volkssprache in den in Asien gelegenen Kolonien wohl bald aus [4]). Man versuchte aber das Latein in den offiziellen Dokumenten [5]) und auf den Münzen aufrecht zu erhalten [6]) und es erhielt sich bei den römischen Kolonien im Osten bis in die 2. Hälfte des 3. Jahrh. [7]). Der konservative Sinn und der Nationalstolz des Römertums, der sich hierin kundgibt, machte gewiß eine vollständige und baldige Hellenisierung schwer [8]) und wie sich die Corinthier an die Gladiatorenspiele gewöhnten [9]), so werden sich auch die Bewohner Pisidiens gewissen Gebräuchen der Angehörigen der herrschenden Nation anbequemt haben. Reste römischen Sprachguts und römischen Wesens erhielten sich wohl auch dadurch, daß die Kolonisten durch den Kriegsdienst in den Legionen, den Grundpfeilern römischen Volkstums, den Hebeln zur Romanisierung, mit dem Westen in einigem Zusammenhang blieben [10]). Wäre die Koloni-

---

[1]) Papers II 115. — CIL III suppl. 6844. — Arch.-epigr. Mitt. XX (1897) 151 f. — Liebenam 214. 225. 243. — Wissowa 113. — Friedländer III[6] 198.

[2]) Cf. Dio Chrys. or. XXXVII (Cor.) 461 M. — Über Tralles vgl. Agathias II 17, über Apamea Dio Chrys. or. XLI 501 M.

[3]) Über den engen Zusammenhang der römischen Kolonien mit der Mutterstadt Rom im Gegensatz zu den griechischen Kolonien s. Vellei. Pat. II 7 extr.

[4]) Ein Forscher auf dem Gebiete des alten Lateins, ein trefflicher Kritiker lateinischer Dichtungen war M. Valerius Probus, ein römischer Bürger aus Berytus. Cf. Suet. gramm. 24. — Mitteis, Reichsr. 146 f. — Mommsen, R. G. V[4] 459. — Vgl. auch Scheffer-Boichorst, Mitt. d. Inst. f. österr. Geschichtsforschung VI (1885) 527. — Lat. Inschr. v. Berytus CIL III suppl. p. 1220 ff.

[5]) Vgl. z. B. CIL III 296.

[6]) Ramsay, Phrygia I 12.

[7]) Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 577.

[8]) CIL III p. 3. — In der *col. Jul. Aug. Cremnensium* haben sich neben einer Reihe lateinischer Inschriften nur wenige griechische Fragmente gefunden; Hirschfeld, Monatsber. d. Berl. Akad. 1879 S. 299 ff. — In Philippi gab es ein von der Stadt unterhaltenes lateinisches Theater, s. Jung 377. — Über den Gebrauch der lateinischen Sprache in Paträ und Umgebung s. CIL III 570 u. p. 95. — Über die romanisierende Wirkung der römischen Kolonisation in Westspanien s. Strabo III 151. — Cf. Liv. I 27.

[9]) S. S. 103.

[10]) Vgl. Kuhn, Verf. II 57. — Dorsch 36. — Speck III 2 S. 502.

sation des Ostens von den Römern mit derselben Energie und Nachhaltigkeit betrieben worden wie die des Westens, so hätte wohl auch in Kleinasien der Romanismus über den Hellenismus gesiegt wie in Sizilien und im Norden der Balkanhalbinsel. Aber Roms Kräfte waren für eine gleichzeitige Besiedelung des Occidents und des Orients unzureichend.

Das Bürgerrecht ward von Augustus an Griechen und Orientalen noch sparsam verteilt[1]). Die Ἰούλιοι sind noch ziemlich selten[2]). Zur Erwerbung der *civitas* bot vor allem der Militärdienst Gelegenheit, da dieselbe den Auxiliartruppen bei der *honesta missio* regelmäßig erteilt wurde[3]).

Viel Verbreitung erhielt das Bürgerrecht[4]) auch durch die Freilassung von Sklaven. Diese Freigelassenen erhielten wie z. B. Antonius Musa, des Kaisers berühmter Arzt, bisweilen sogar den Ritterrang[5]) und spielten schon zu Augustus' Zeit am Hofe, wo sie dem Herrscher als Diener bequemer und angenehmer waren als der stolze römische Adel, eine nicht unbedeutende Rolle. Auch Horaz war der Abkömmling eines Angehörigen dieses aufstrebenden Standes. In der geringen Schätzung der nationalen Art in Literatur und Erziehung verleugnet er seine fremde Abkunft nicht. Viele *libertini* waren als Diener oder Schreiber bei den Behörden in Rom beschäftigt, mußten also mit den Einrichtungen und der Sprache Roms vertraut sein. Die militärisch organisierte Feuerwehr in Rom bestand meist aus Freigelassenen[6]). Augustus riet seinem Nachfolger Sparsamkeit in der Verleihung des Bürgerrechts an, um die Stellung des *civis Romanus* zu heben[7]).

---

[1]) Maecenas hatte angeblich dem Augustus den Rat gegeben, allen freien Reichsangehörigen das römische Bürgerrecht zu verleihen; Dio Cass. 52, 25; cf. Voigt, Rechtsg. II 134. — Gardthausen I 543.

[2]) Dorsch 51 f. 67 ff. — Cagnat I 267. — Kubitschek in d. Abh. d. arch.-epigr. Sem. d. Univ. Wien 1882, H. III, 115. — Auch Fürsten der Klientelstaaten nahmen, wenn sie das röm. Bürgerrecht erhielten, den Geschlechtsnamen des Kaisers an, der es verliehen hatte; vgl. Hübner, Herm. X (1875) 396 ff.; Cagnat, Cours 78; cf. 75 f.

[3]) Mitteis, Reichsr. 145; Speck III 2 S. 517. — Cf. auch die Verleihung der *civitas* an Caesars *legio Alaudae;* Suet. Caes. 24.

[4]) Cf. Cagnat, Cours 79 ff. — Über die Wirkung der Adoption in der Kaiserzeit vgl. O. Ammon, Die natürl. Auslese beim Menschen, Jena 1893, S. 153.

[5]) Dio Cass. 53, 50. — Vgl. Mommsen, Staatsr. III 440.

[6]) Dio Cass. 55, 26. — Vgl. auch was Cic. (ad fam. III 1) über das politische Wissen eines Freigelassenen sagt.

[7]) Dio Cass. 56, 33. — Stobi wurde jedoch *municipium;* Plin. N. H. III 34. Vgl. Kuhn, Verf. II 57; Dorsch 18 f.; Kornemann bei P. W. IV 549. — Cf. Kaestner 37.

Den Angehörigen der Völker des Occidents wurde das Bürgerrecht weit eher gewährt als den weit schwerer zu romanisierenden Griechen oder gar den Orientalen. *Gallia Cispadana* besaß die *civitas* seit dem Bundesgenossenkrieg, *Gallia Transpadana* erhielt sie 49 von Caesar, aber Hellas blieb sie versagt, ein Beweis für die Geringschätzung der griechischen Bevölkerung seitens des Römertums. Die Griechen erschienen eben, da sie sich der herrschenden Nation nicht zu assimilieren vermochten, als des Bürgerrechts nicht würdig [1]).

Dionysios von Halikarnaß rühmt gegenüber der engherzigen Abschließungspolitik der Athener die Weisheit der Römer, die sie in der freigebigen Verteilung ihres Bürgerrechts zeigten, und bewundert die Kraft, mit welcher Rom im Laufe der Jahrhunderte an Sitte und Sprache auch wenig ähnliche Völker sich assimilierte und romanisierte [2]).

Die Bedeutung der Verleihung des Bürgerrechts für die Romanisierung zeigt uns, was Livius [3]) von den Einwohnern von Emporiae sagt: „In Emporiae in Spanien wohnten seit langem Griechen aus Phocaea und Spanier. Nach der Schlacht bei Munda sandte Caesar römische Kolonisten hin. Jetzt bilden alle Einwohner eine Gemeinde, nachdem zuerst die Spanier und schließlich auch die Griechen das römische Bürgerrecht erhalten haben [4])".

In der Hauptstadt des Reiches blieben die Angehörigen der östlichen Völker, mochten sich dieselben auch, wie es uns das Verhalten der Juden und der ersten Christen zeigt, an ihre Nation und deren Gebräuche halten, von Keimen und Spuren des Romanismus nicht frei. Die *princeps urbium* [5]), welche Dionysios von Halikarnaß als *ἡ πάντων κρατοῦσα* [6]) und als *ἡγεμὼν γῆς καὶ θαλάσσης ἁπάσης* preist [7]), mußte an und für sich aber noch mehr als Sitz der höchsten Gewalt [8]), als tonangebender Mittelpunkt des ganzen

---

[1]) Cf. Beloch, Bev. 505; Mommsen, R. G. V⁴ 562. — Marquardt, Privatl. I² 193.

[2]) Dion. Hal. A. R. I 9. 89; II 17; IV 24. — Dio Cass. 52, 19. — Seeck, Deut. Rundsch. Bd. 108 (1901) 410.

[3]) XXXIV 9.

[4]) Cf. Strabo III 4, 7 p. 159 f.

[5]) Hor. od. IV 3, 13; cf. ep. I 11, 1 ff. 20. — Verg. Aen. VI 779 ff. — Ov. Metam. XV 827.

[6]) Oratt. antiqu. 3.

[7]) A. R. I 9. — Cf. Strabo V 3, 8 p. 235 f.; Friedländer II⁶ 3 ff.

[8]) Über das Ansehen, das Griechen vom kaiserlichen Hofe in ihrer Heimat genossen, vgl. Strabo XIV 674.

Reiches[1]) auch widerstrebende Elemente allmählich dazu bringen, dem römischen Einflusse, der hier vielfach in seiner vollen Macht wirkte, sich zu schmiegen und zu beugen, manches zu lernen und sich anzueignen[2]). Dazu sahen sich vor allem die fremden Händler aus dem Osten gezwungen, durch die jedenfalls auch manches lateinische Wort in den Orient zurückgebracht ward.

Roms Einwohnerschaft ergänzte sich immer von neuem durch die zuströmende Menge von Westen und Osten[3]). Andrerseits sandte Rom wiederum seine Soldaten und Beamten in alle Teile der Welt. In Rom fanden sich Angehörige aller Völker des Reichs[4]). Dieselben unterlagen dort allmählich, wenn auch nur in der Folge von Generationen, dem Aufsaugungsprozeß durch das Römertum; denn der Kern der Bevölkerung blieb immer römisch-italisch[5]). Der Freigelassene L. Crassitius aus Tarent, der seinen griechischen Beinamen *Πασικλῆς* in *Pansa* verwandelte und Anhänger der römischen Philosophenschule der Sextier[6]) wurde, brachte es in seiner Kenntnis der lateinischen Sprache und Literatur soweit, daß er als Erklärer des schwierigen Gedichts „Smyrna" des Helvius Cinna gefeiert ward[7]). Der Nachahmer Varros, C. Julius Hyginus, ein Freigelassener des Augustus, stammte nach einigen aus Alexandria[8]). In Rom lernten Dionysios von Halikarnaß[9]), Diodor[10]), und wohl auch Strabo[11]) die lateinische Sprache und ebenso wohl noch mancher

---

[1]) Vgl. Liebenam 368.

[2]) Vgl. Bernhardy I[3] 566 f.: „So weich in Rom gebettet, erinnerten sich die Griechen ... immer weniger an ihr heimatloses Dasein." — Über den Einfluß der Spiele in Rom s. M. Rostowzew, Röm. Bleitesserae, Leipz. 1905, 92 f.

[3]) Zumpt 60.

[4]) Cf. z. B. Strabo XVII 1, 54 p. 821 u. Dion. Hal. A. R. I 89.

[5]) Neben vielen Tausenden lat. Grabschriften in Rom gibt es nur einige Hundert griechische; Beloch, Bev. 403. — Die Zuwanderung aus dem näheren Westen überwog wohl die aus dem Osten; vgl. Dio Cass. 56, 23.

[6]) Seneca sagt vom Haupte dieser Schule, Q. Sextius Niger (ep. 59, 7): Sextium ... lego, virum acrem, Graecis verbis, Romanis moribus philosophantem.

[7]) Suet. gramm. 18; Hillscher in d. Jahrb. f. Philol. Suppl. XVIII 382. — Auch der Alexandriner Sotion, Senecas Lehrer, gilt als Schüler der Sextier Senec. Qu. n. VII 32; ep. 108.

[8]) Suet. gramm. 20; cf. Schanz II 217.

[9]) A. R. I 7.

[10]) I 4.

[11]) Cf. S. 133.

griechische Gelehrte, deren jetzt viele wie die Künstler die Welthauptstadt als geeignete Stätte ihrer Wirksamkeit aufsuchten[1]).

Neben den Gesandtschaften, die fortwährend in Rom eintrafen[2]), um an diesem Quell aller Gaben der Gnaden, die kaiserliche Huld verlieh, teilhaftig zu werden und günstige Bescheide zu erlangen, hielten sich wie zur Zeit der Blüte der Republik viele Prinzen und Fürsten als Geiseln, zu ihrer Ausbildung[3]) oder um sich die Gunst des Kaisers und seiner Freunde zu erwerben und zu erhalten, daselbst auf[4]). Die meisten Nachkommen Herodes' des Großen empfingen ihre Erziehung in der Hauptstadt[5]).

Der Partherkönig Phraates sandte 9 v. Chr. alle seine Söhne und Enkel als Geiseln[6]). Der armenische Prinz Tigranes, der in Rom erzogen war, ward im Auftrage des Augustus von Tiberius den Bitten der Armenier entsprechend als König von Großarmenien eingesetzt[7]). Der lange Aufenthalt in Rom machte diese Prinzen meist den heimischen Sitten abgeneigt. So fielen die Parther von Vonones, Sohn des Phraates, der von seinem Vater als Geisel nach Rom geschickt worden war, trotzdem sie ihn von Augustus als König erbeten hatten, ab, da er sich durch seine ausländischen Gewohnheiten und Begleiter beim Volke unbeliebt machte[8]). Es war die Politik der Kaiser, die Fürsten der abhängigen und Nachbarstaaten durch die Reize des Lebens in der Welthauptstadt für Rom und das Römertum einzunehmen und dadurch einen maßgebenden Einfluß auf deren Völker auszuüben.

Ein Hauptaugenmerk des Augustus war die Wiederherstellung und Erhaltung der schwer erschütterten altnationalen Religion, die im Interesse der Monarchie lag, und als Folge davon die Über-

---

[1]) Strabo XIV 5, 15 p. 675. — Auch jüdische Gelehrte fanden sich in Rom ein; vgl. Vogelstein-Rieger 79 f.

[2]) Mahaffy, Greek world 357: The high road to Rome was trodden by a constant procession of embassies.

[3]) Suet. Oct. 48. — Jos. b. J. I 22, 2; 23, 1. — Cf. Hor. sat. I 3, 12.

[4]) Cf. mon. Ancyr. c. 32. — Strabo XVI 1, 28 p. 748 f.

[5]) S. S. 183.

[6]) Mon. Ancyr. c. 32; CIL VI 1, 1798 f. — Strabo VI 4 p. 288.

[7]) Mon. Ancyr. c. 33. — Tac. ann. II 3. — Dio Cass. 54, 9. — Cf. auch Mommsen, R. G. V⁴ 372 f.

[8]) Tac. ann. II 1 ff. — Sein Nachfolger in Armenien Artaxias war durch seine Mutter Pythodoris, eine Enkelin des Antonius, mit dem kaiserlichen Hause verwandt; Mommsen, R. G. V⁴ 375.

ordnung der römischen Staatsreligion über die anderen Religionen des Reichs. Die offiziellen römischen Götter wurden überall, wo römische Bürger, deren Festhalten an ihrer alten Religion und Enthaltung von ausländischem Götterdienst Dionysios von Halikarnaß hervorhebt[1]), sich aufhielten, als Götter des herrschenden Volkes verehrt. Ja Dionysios meint, es sei für alle Untertanen Roms ersprießlich, die mächtigen Götter der Römer nach deren Weise anzubeten[2]). Religionsneuerer hält Maecenas für Gegner der Alleinherrschaft[3]). Die Religionen fremder Völker, besonders die des Orients, aber auch das Druidentum sollten für den loyalen Bürger überhaupt nicht existieren. Sie wurden offiziell als *superstitiones* ignoriert[4]).

Die von Augustus zu neuem künstlichen Leben wiedererweckte altrömische Religion, deren Hauptgott der Jupiter auf dem Kapitol, „dem größten Heiligtum auf Erden“ [5]), war, trat bald hinter die jetzt sich entwickelnde Verehrung der Kaiser, den offiziellen staatlich vorgeschriebenen und geförderten Kaiserkult zurück. Das Kaisertum sollte auch der religiöse Mittelpunkt für alle Bewohner des Reichs werden[6]).

In Pergamon ward dem Augustus mit der Roma der erste Tempel errichtet. Überall erhoben sich bald Caesareen und Augusteen. Auf der Burg Athens ward ein Tempel der Roma und des Augustus gegründet[7]). Ein prächtiger Kaisertempel, *τὸ Σεβάστιον* genannt, befand sich auch in Alexandria[8]).

---

[1]) A. R. II 19. — Vgl. Cic. de leg. II 8. — Liv. IV 10. — Hor. od. III 5, 5. — Suet. Claud. 25. — Wissowa 66 ff. — Keim 119 ff.

[2]) A. R. VII 70 extr.: [*Οἱ Ῥωμαῖοι*] *καὶ τοῖς ἄλλοις ἅπασιν, ὧν ἦρχον, ἐν καλῷ κατέστησαν τοὺς θεοὺς τοῖς σφετέροις τιμᾶν νομίμοις.*

[3]) Dio Cass. 52, 36. — Cf. Schmidt, Denkfreiheit 157. 189.

[4]) Suet. Oct. 93.

[5]) Ranke, Weltgesch. III 145. — Ein Priester des Jupiter Capitolinus wird in Nysa in Carien erwähnt, CIG II 2943. — Vgl. auch Keim 6 u. Schmidt, Denkfreiheit 175. — S. auch Cagnat I 59 aus Rom die Weihinschrift *θεῷ μεγάλῳ Βροντῶντι* (= *Jupiter Tonans*); ebenso 60.

[6]) Vgl. auch Cumont, Rev. ét. gr. XIV (1901) 26 ff. — Nach Jos. b. J. I 32, 3 hieß Augustus *ὁ τῆς οἰκουμένης προστάτης*; cf. auch Dio Cass. 61, 20. — Vgl. noch Wissowa 70 f.; Schulten 110; Gardthausen, N. Jahrb. VII (1904) 249; Zielinski, Allg. Zeitg. (1903), Beil. 38, 301; Beurlier 25. 320.

[7]) E. Curtius, Athen u. Rom, in den gesammelten Abhandlungen Bd. II Berl. 1894 S. 11. — CIA III 63 wird ein *ἱερεὺς θεᾶς Ῥώμης καὶ Σεβαστοῦ σωτῆρος ἐν ἀκροπόλει* (27 v. Chr.) erwähnt.

[8]) Philo ad Cai. § 22. — An den Wänden der Caesareen von Ankyra in Galatien und Apollonia in Pisidien ist das Verzeichnis der Taten des Kaisers

Die Kaiserpriester (ἀρχιερεῖς, *sacerdotes provinciae*) hatten eine Art Oberaufsicht über die übrigen Priester der Provinz. Sie trugen die *toga praetexta* und Reichsämter waren ihnen zugänglich[1]).

In der auffallend schnellen Annahme der neuen römischen Kaiserreligion offenbarte sich auch die Dankbarkeit der Provinzialen für die Wohltaten der Monarchie. Mochten sie auch zum großen Teil fremde Götter verehren, welche mehr als der äußere Pomp des Kaiserkultes oder als der juristische Formelkram der gefühllosen altrömischen Gesetzesreligion das Gemüt und Herz befriedigten und dem Erlösungsbedürfnisse der damaligen Welt, die einer Stütze bedurfte, entgegenkamen, die Gottheiten des Reiches waren die in Rom geschaffenen Götter. Der Kaiserkult war vor allem die offizielle Religion der höher gestellten, ehrgeizigen Provinzialen. Die glanzvollen Feste desselben zogen aber auch das Volk an[2]), das neben den Kaisern seine alten Götter anbetete[3]) oder sein Heil bei den von Proselytenmachern angepriesenen Gottheiten des Morgenlandes suchte. Wie das Reichsrecht dem Volksrecht übergeordnet war, so sollte der Kaiserkult über den nationalen Religionen im Reiche stehen[4]).

Diese neue Staatsreligion beförderte die Romanisierung des Reichs. Das Opfer vor dem Kaiserbild war die Anerkennung der Oberhoheit Roms auch in Sachen der Religion. Der Kaiser war unfehlbar wie nur ein Gott[5]).

Wie in Ägypten, wo der ἀρχιερεὺς Ἀλεξανδρείας καὶ Αἰγύπτου

---

erhalten; vgl. CIL III 2 S. 769 ff. u. CIG 3971 (= Wadd. III 1194). — Über ein Καισάρειον und Σεβάστειον in Arsinoe in Ägypten vgl. Ermann-Krebs 120. — Paus. III 11. 22. — CIG 2696. 2698. 2943. 3524. — Beurlier 320. — Wilcken, Ostraka I 152 ff. — Égger 78 ff. — Otto I 11.

1) Beurlier 319 ff. — Marquardt, Staatsv. I² 173 ff., 503 ff. — Cumont, Rev. ét. gr. XIV (1901) p. 138 ff.

2) Beurlier 318 ff.

3) Cf. Wessely, Wochschr. f. kl. Phil. 1904, 563 f.

4) Vgl. Schulten 107 ff.

5) Bei Jos. A. J. XVII 103 erklärt Nikolaos von Damaskos in der Verhandlung gegen Antipater, den des versuchten Vatermordes angeklagten Sohn Herodes' des Großen: μάρτυρα εἶναι Καίσαρα, ἐπ' ἴσης τῷ θεῷ ἀπατηθῆναι μὴ οἷόν τε ὄντα. — Über im Kaisertempel bei der Gottheit des Kaisers geschworene Eide s. Rev. arch. XXXIX (1901) 142 u. Gardthausen, N. Jahrb. VII (1904) 249. — S. auch Jos. c. Ap. II 6 extr.

πάσης, wahrscheinlich stets ein Römer, die Aufsicht über die Tempel und die Kontrolle des Kults erhielt[1]), scheinen die Religionen der untertänigen Völker mit Mißtrauen beobachtet[2]) und unter eine gewisse staatliche Aufsicht gestellt worden zu sein. Der römische Einfluß war maßgebend bei der Einsetzung der jüdischen Hohenpriester[3]). Wie Pompejus dem Tempel zu Comana einen den Römern ergebenen Oberpriester gegeben hatte, so tat es auch Augustus[4]).

Wie der Kult der neuen Kaisergötter die Zurücksetzung der alten Landesgötter zur Folge hatte[5]), so war nach Strabo[6]) die geringe Beachtung der Orakel dem maßgebenden Einflusse des Herrschervolkes zuzuschreiben. Denn die Römer hielten sich an die heimische Weissagekunst. Neben Delphi erhob sich als Haupt der neuen kaiserlichen Amphiktionie Nikopolis[7]). Durch die Verbreitung des römischen Bürgerrechts auf griechischem Boden verlor manche Eigentümlichkeit wie im Staats- und Rechtsleben so auch in der Religion ihre Bedeutung und kam allmählich in Vergessenheit. Als die Römer den Siziliern das Bürgerrecht verliehen, sagt Diodor[8]), wurde das Priesteramt des olympischen Zeus zu Syrakus, das römische Kolonie geworden war[9]), die *ἀρχὴ ἐπώνυμος* daselbst, in seiner Bedeutung herabgedrückt.

Die in den Provinzialstädten zu Ehren des Augustus gefeierten Festspiele besonders die *Ἄκτια*[10]) *τὰ μεγάλα Καισάρηα* zu Nikopolis wurden den vier großen griechischen Nationalspielen[11]) fast gleich-

---

1) Wilcken, Herm. XXIII (1888) 601 ff. Nach Otto I 58 ff. 72 ist derselbe eine Schöpfung der röm. Verwaltung und gleich dem ἴδιος λόγος; cf. 179 ff.

2) Vgl. Strabo IV 198; Suet. Oct. 93; Schmidt, Denkfreih. 157. 189.

3) Jos. A. J. XVIII 26. Cf. XV 403 ff.

4) Strabo XII 558 ff.

5) Vgl. auch Wissowa 72 u. Kornemann, Beitr. z. a. Gesch. I 98 f.

6) VII 327, XVII 843.

7) Über den Verfall Delphis s. H. Pomtow bei P. W. IV 2577 ff.

8) XVI 70, 6.

9) S. S. 92.

10) Strabo VII 325; Suet. Aug. 18; Arch. Zeitg. XXXV 190. — Gardthausen I 393; II 1, 206 f.

11) Die Leitung der griechischen Nationalspiele auf dem Isthmos hatte sogar die römische Kolonie Corinth; Mommsen, R. G. V⁴ 239. — Unter Augustus erscheint der erste römische Olympionike, der Stiefsohn des Kaisers, Tiberius (1 n. Chr.); Mommsen, R. G. V⁴ 264. — Über die Spiele in Olbasa vgl. S. 94.

gestellt[1]). Die Spiele werden nach dem Kaiser *Αὐγούστεια*[2]), *Καισάρηα*[3]), *Σεβάστηα*[4]) genannt[5]).

Mit diesen zu Ehren des Kaisers abgehaltenen Spielen waren häufig Gladiatorenkämpfe und Tierhetzen verbunden, die sich so im Gefolge des Kaiserkultes trotz des Abscheus der feiner gearteten Griechen im Osten verbreiteten. Neben theatralischen wurden bei den *Ἄκτια* auch amphitheatralische Spiele gefeiert[6]). Bald erstanden im Orient neben den Kaisertempeln die für die Kaiserspiele nötigen Amphitheater. Solche gab es in Augustus' Zeit im ägyptischen Nikopolis bei Alexandria[7]), wo sich damals schon eine Gladiatorenschule befand[8]), und zu Berenike in Cyrene. Strabo erwähnt ein solches in Nysa bei der römischen Kolonie Tralles[9]). In Ankyra fanden seit Augustus Gladiatorenkämpfe statt.

In Griechenland verbreitete sich der Geschmack an diesen blutigen römischen Volksvergnügungen von den großen römischen Kolonien Corinth und Patrae aus. In Corinth befand sich auch ein Amphitheater[10]).

Dadurch daß die Hellenen dem Organismus eines Weltreiches eingegliedert wurden, wurden sie aus ihrer nationalen Beschränktheit herausgerissen. Die Einsichtigeren unter ihnen sahen, daß es nicht mehr der Hellenismus allein war, der die fortschreitende Welt führte. Das führende Volk, das in vielen Beziehungen auch die Gedankenwelt der Hellenen in seine Bahnen zwang, waren die Römer geworden. Wie die Römer der griechischen Kunst bedeutende Stoffe lieferten, so auch der griechischen Literatur, vor

---

[1]) Cf. CIG 3498 aus Thyateira: *τὰ μεγάλα ἱερὰ Αὐγούστεια ἰσοπύθια*, und ibid. 5805 aus Neapel: *Ἰταλικὰ Ῥωμαῖα Σεβαστὰ ἰσολύμπια* sowie Inschr. Olymp. 56, 1. 7. — Bull. hell. V (1881) 233. — Suet. Oct. 59. — Philo ad Cai. § 22. — Friedländer II[6] 478 f.

[2]) Z. B. Kaibel 738 f.

[3]) Z. B. CIG 1186. 1586. 3082.

[4]) Z. B. CIG 1186. 1586. 2810. 3858; *Γερμανίκεια* in Athen, CIA III 1079.

[5]) Cf. noch CIG 3902[b]. — CIA III 129. — Beurlier 162 ff. — P. J. Meier bei P. W. I 860 ff. 866 f.

[6]) Dio Cass. 51, 1 u. 18.

[7]) Strabo XVII 795; cf. Dio Cass. 51, 18.

[8]) Friedländer II[6] 377.

[9]) Strabo XIV 1, 43 p. 649. — In Sizilien finden sich noch Reste von A. in Catania, Syrakus und Termini, wohl schon aus früherer Zeit; Holm III 255.

[10]) Vgl. überhaupt Friedländer II[6] 377. 422. 428. 558 ff. 611. 614 ff. — Cf. S. 90 u. 186 f. — Über die *venationes* s. Marquardt, Staatsv. III[2] 565.

allem der Geschichtschreibung, aber auch der Poesie[1]). Auch die griechische Dichtung feierte wie die gleichzeitige römische den Kaiser und seine Taten[2]). Krinagoras von Mytilene, der öfter an den kaiserlichen Hof kam, pries den Herrscher und sein Haus, die Tapferkeit der Römer, denen auch die Spartaner nicht gleichkämen, und Roms ewige Weltherrschaft[3]). Ähnliche Stoffe behandelten die Epigrammatiker Philippos von Thessalonike[4]), Antiphilos von Byzanz[5]), Antipater von Thessalonike[6]) und Alpheios von Mytilene[7]). Bezeichnend für die geringe Bedeutung, die man der damals allerdings darniederliegenden griechischen Dichtung und der griechischen Welt überhaupt gegenüber der römischen beimaß, ist, daß Augustus keine Anstrengungen gemacht zu haben scheint, auch in griechischer Sprache so gefeiert zu werden,. wie er es so angelegentlich von einem Vergil und Horaz ersehnte.

Die griechischen Geschichtschreiber der Zeit, Dionysios von Halikarnaß, Diodoros, Nikolaos von Damaskos, standen mit bedeutenden Männern des herrschenden Volkes besonders infolge ihres langen Aufenthaltes in der Welthauptstadt, wo die Großartigkeit römischer Herrschermacht und des römischen Volkscharakters mächtig auf sie einwirkten, in regem Verkehr, und der Gedankenaustausch wie das ganze Milieu erzeugte das Vorherrschen römischer Ideen in ihren meisten Schriften[8]). Sie wurden in ihren Anschauungen mehr oder minder romanisiert, wie ihre Vorgänger Polybios und Poseidonios.

Dionysios von Halikarnaß weilte 22 Jahre in der Hauptstadt der Welt. Er lernte dort lateinisch und machte sich mit den Werken der römischen Historiker[9]), die für seine römische Archäologie in Betracht kamen, besonders mit Cato und Varro[10]), be-

---

[1]) Vgl. Bernhardy I³ 562.

[2]) Vgl. auch Bull. hell. XXVI (1902) 140.

[3]) Anth. Gr. v. Fr. Jacobs vol. III p. III S. 876 ff.

[4]) Anth Gr. VI 236; IX 285. 708.

[5]) Anth. Gr. VII 379; cf. IX 178. 287.

[6]) Vgl. Mommsen, R. G. V⁴ 192 Fußn. 1. — Über die Verwandtschaft seiner poetischen Richtung mit der des Ovid s. Knaack, Wochenschr. f. kl. Phil. 1891, 921.

[7]) Anth. Gr. IX 100. 518. — Fr. Jacobs ibid. vol. III p. III S. 839. — Vgl. Haubold 45 f. 49.

[8]) Cf. Bernhardy I³ 562.

[9]) A. R. I 5 ff. — Radermacher bei P. W. V 1, 946 ff.

[10]) Vgl. auch Christ, Sitzungsber. d. Ak. Münch. 1905, 85.

kannt[1]). Auch der römischen Literatur scheint er seine Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Er spricht von den Liedern, die noch zu seiner Zeit auf Coriolanus gesungen wurden[2]). Er rühmt den vom Attizismus ausgehenden Geschmack der römischen Schriftsteller[3]). Seine Zuneigung zu den Römern, denen er ob ihres Entgegenkommens sich zu Danke verpflichtet fühlt[4]), wird erleichtert durch seine Annahme, daß die Römer eigentlich echte Griechen und ein Kulturvolk wie diese seien[5]), die lateinische Sprache aber nichts als ein griechischer Mischdialekt[6]).

Dionysios von Halikarnaß ist wie Polybios ein Bewunderer der Römer. Die Römer haben nach seiner Überzeugung viele Tausende von Männern hervorgebracht, die den Besten unter den Griechen und Barbaren gleich kommen[7]). An Größe und Glanz der Taten übertreffe das römische Reich alle vorhergehenden Reiche, auch das Alexanders[8]). Wie Polybios erklärt er seinen Landsleuten, daß ihre Unterwerfung etwas Naturgemäßes sei, da immer die Stärkeren den Schwächeren gebieten; auch könnten sie mit der römischen Herrschaft zufrieden sein[9]). Er unterliegt wie dieser dem Eindrucke der Größe und der Ideen Roms[10]).

---

[1]) A. R. I 7, 2: *χρόνον ἐτῶν δύο καὶ εἴκοσι . . . ἐν Ῥώμῃ διατρίψας, διάλεκτόν τε τὴν Ῥωμαϊκὴν ἐκμαθὼν καὶ γραμμάτων τῶν ἐπιχωρίων λαβὼν ἐπιστήμην, ἐν παντὶ τούτῳ τῷ χρόνῳ τὰ συντείνοντα πρὸς τὴν ὑπόθεσιν ταύτην διετέλουν πραγματευόμενος, καὶ τὰ μὲν παρὰ τῶν λογιωτάτων ἀνδρῶν, οἷς εἰς ὁμιλίαν ἦλθον, διδαχῇ παραλαβών, τὰ δ' ἐκ τῶν ἱστοριῶν ἀναλεξάμενος . . .*; cf. Nordström 2, Weber I 9. 41 ff.

[2]) A. R. VIII 62.

[3]) De oratt. antiq. 3. — Ein Teil der Schriften, welche Dionysios zur Förderung des Umschwungs vom Asianismus zum Attizismus schrieb, ist seinen römischen Freunden gewidmet; cf. Schmid, Attizismus I 42. — S. S. 74.

[4]) A. R. I 5. 89.

[5]) A. R. I 90; cf. I 61; VII 70 bes. extr.: *Οὐθὲν ἂν ἐκώλυσεν ἅπαν ἐκβεβαρβαρῶσθαι τὸ Ἑλληνικὸν ὑπὸ Ῥωμαίων ἑβδόμην ἤδη κρατούμενον ὑπ' αὐτῶν γενεάν, εἴπερ ἦσαν βάρβαροι*; cf. VII 72, 14.

[6]) A. R. I 90: *Ῥωμαῖοι δὲ φωνὴν μὲν οὔτ' ἄκρως βάρβαρον οὔτ' ἀπηρτισμένως Ἑλλάδα φθέγγονται, μικτὴν δέ τινα ἐξ ἀμφοῖν, ἧς ἐστιν ἡ πλείων Αἰολὶς κ.τ.λ.*; vgl. Immisch 292.

[7]) A. R. I 5. — Numa, erklärt er (A. R. II 59), sei kein Schüler des Pythagoras, seine Einrichtungen seien sein selbständiges Werk. — A. R. II 24.

[8]) A. R. I 2. — Eine Untersuchung über die Wertung Alexanders seitens der Römer würde zur Aufklärung des Verhältnisses zwischen Romanismus und Hellenismus manches beitragen.

[9]) A. R. I 5.

[10]) Cf. noch A. R. II 18 ff. 28; III 67, 5; IV 24; V 8. 17; XIV 6. — Fr. Schulin, De Dionysio Halic. historico etc., Diss. Heidelb. 1890, 84 ff. — S. S. 97.

Sein Freund Caecilius von Kalakte schrieb eine *σύγκρισις Δημοσθένους καὶ Κικέρωνος*, eine nach Plutarchs Ansicht allerdings für einen griechisch Gebildeten zu schwierige Aufgabe[1]).

Ein Römerfreund war auch Nikolaos von Damaskos, der Vertraute Herodes' des Großen, welcher den *βίος Καίσαρος* mit Benützung der *commentarii Augusti* schrieb[2]).

Wie Dionysios hatte sich der Sizilier Diodor in Rom auf Grund seiner Kenntnis der lateinischen Sprache mit historischen Vorstudien für sein Werk befaßt[3]). Auch er preist die Tugenden der alten Römer, ihre Frömmigkeit, Ausdauer und Gewissenhaftigkeit[4]) und spricht mit Bewunderung von der Anlage der *via Appia*[5]).

Zu den griechischen Schriftstellern, die sich Rom als Studienort wählten, gehört auch der weitgereiste[6]) Geograph Strabo. Derselbe scheint wie Dionysios eine gewisse Kenntnis der lateinischen Sprache[7]) und des römischen Staatsrechts[8]) besessen zu haben.

Strabo, der seine *Γεωγραφικά* wenige Jahre nach Augustus' Tode veröffentlichte, rühmt die Römer als ein echtes Herrschervolk, ihre Klugheit in der Verwaltung und ihre Tüchtigkeit im Kriege[9]). Er meint, sie hätten für das gesorgt, was die Griechen zu wenig beachtet hätten, für Straßen, Wasserleitungen und Kanalisation[10]).

Unter den griechischen Literaten, die in Rom zur lateinischen Sprache übergingen[11]), ist besonders hervorzuheben der Rhetor L. Cestius Pius aus Smyrna[12]). Derselbe ist nach den Ansichten,

---

[1]) Plut. Demosth. 3; vgl. Vogelstein-Rieger 92.

[2]) Vgl. Witte, Berl. phil. Wochschr. 1902, 74.

[3]) I 4. Cf. E. Schwartz bei P. W. V 1, 663. 696 ff. — S. S. 51 A. 3.

[4]) XXVI 14; XXVII 12; XXVIII 3.

[5]) XX 36.

[6]) Cf. II 118; XVII 806 u. 816.

[7]) Vgl. S. 133; cf. IV 177: *Οὕτω δὲ καὶ ὁ θεὸς Καῖσαρ ἐν τοῖς ὑπομνήμασιν εἴρηκεν* u. Weber I 10.

[8]) Vgl. IV 187.

[9]) VI 286 f.; XVII 839 f. Cf. VI 281. — Vgl. Ranke, Weltgeschichte III 53.

[10]) V 235; F. Reber, Kunstgeschichte des Altert., Leipz. 1871, 435. — Cf. noch I 14 u. IX 401.

[11]) Bemerkenswert ist, was Seneca (controv. II 6, 12) von dem Rhetor Agroitas aus Massilia, der den griechischen Rhetoren zum Gespötte diente, sagt: Dicebat autem Agroitas inculta, ut scires illum inter Graecos non fuisse, sententiis fortibus, ut scires illum inter Romanos fuisse.

[12]) Hieron. ad a. Abr. 2004 (a. 742 a. u. c.): L. Cestius Pius Smyrnaeus rhetor latine Romae docuit; vgl. auch Seneca, controv. IX 3, 12. — Auch der

die er wenigstens als Rhetor kundgibt, ganz zum Römer geworden. Er spricht einen Gedanken aus, der damals bei der Blüte der lateinischen und dem Niedergang der griechischen Literatur[1]) dem römischen Nationalstolze schmeicheln mochte, daß nämlich Cicero die lateinische Sprache zur ersten Sprache der Welt erhoben habe, daß diese der Sprache der eingebildeten Griechen so sehr überlegen sei wie Roms Glück dem von Hellas[2]) Er war also mit römischen Ideen vertraut. Auch benützte er Virgils Aeneis[3]). Er deklamierte nur lateinisch[4]). Von einem seiner Schüler, dem Griechen Argentarius, sagt der ältere Seneca[5]), er habe seinen Vortrag nie in griechischer Sprache gehalten. Griechische Lehrer und Rhetoren, die sich damals in Rom mit der lateinischen Sprache und Literatur beschäftigten, gab es wohl viele[6]). Der Philologe und Polyhistor Didymos Chalkenteros, der in Rom seinen Studien nachging, schrieb eine Streitschrift gegen Ciceros Werk *de republica*[7]). Cicero war also bei den Griechen nicht nur als Politiker, sondern auch als Schriftsteller bekannt.

Mit der größeren Verbreitung des römischen Handels war es notwendigerweise verbunden, daß das römische Münz-, Maß- und Gewichtssystem im Osten immer mehr bekannt wurde und zur

---

Rhetor Arellius Fuscus, zu dessen Schülern Ovid gehörte (Seneca contr. II 10, 8) stammte aus Asien; Seneca, contr. IX 29, 16; Schanz II 208.

[1]) Friedr. Leo, Göttinger Festrede (Die Originalität der röm. Litteratur) 1904 S. 7 sagt, daß „die hellenistische Literatur in den Zeiten des Cicero bis Tacitus Namen von diesem Klang und von dem der augustischen Dichter nicht aufzuweisen hat"; cf. S. 10. 11. 13.

[2]) Bei Seneca (suas. VII 10) apostrophiert er Cicero in der Frage, ob dieser, um bei Antonius Gnade zu finden, seine Schriften verbrennen solle: Iniuriam illum facturum populo Romano, cuius linguam in locum principem extulisset, ut insolentis Graeciae tanto autecederet, quanto fortuna. Vgl. Norden I 272. — S. aber auch Seneca, suas. VII 13.

[3]) Seneca, controv. VII 1, 27.

[4]) Seneca, controv. IX 3, 12.

[5]) controv. IX 26, 12.

[6]) Vgl. auch S. 98.

[7]) Ammian. Marcellin. XXII 16, 16. — Vielleicht schrieb Didymos auch das einem Grammatiker Claudius Didymus zugeschriebene Werk περὶ τῆς παρὰ Ῥωμαίοις ἀναλογίας; cf. Immisch 298. Dagegen meint Cohn (P. W. V 1, 471), daß nicht Didymos Chalkenteros, sondern Claudius Didymus der Autor des Buches περὶ τῆς Κικέρωνος πολιτείας sei. — Vgl. S. 134.

Geltung kam. Wenn Augustus dasselbe rechtlich im ganzen Reiche zur Einführung brachte, was schon Caesar bei der Organisation des Reiches beabsichtigt hatte, so mochte er damit nur bestehende Zustände zu gesetzlichen machen. Auch im Münzwesen der Lehens- und Nachbarstaaten eines so kulturmächtigen Riesenreiches machte sich die Nähe und der vorherrschende Einfluß desselben geltend. Nur in dem fremdartigen, dem Reichskörper nicht eingegliederten Ägypten blieb wie die altbewährte Verwaltung so auch die Rechnung nach dem griechischen Münzsystem unangetastet. Doch hatte auch der Denar, die *ἀργυρίου Σεβαστοῦ δραχμή*, als Reichsmünze legalen Kurs[1]). Auch sonst blieben neben der amtlich allein geltenden Reichsmünze die alten Münzen noch im Gebrauch. Doch wurde die Drachme wenigstens in Asia nach römischem System in 16 *ἀσσάρια* geteilt[2]). Die Prägung der goldenen und silbernen Reichsmünze war im allgemeinen ein Vorrecht des Kaisers[3]).

In ähnlicher Weise suchte die Reichsregierung eine größere Einheitlichkeit der Maße auf Grund des römischen Systems im Orient herzustellen. Als Bodenmaß ward das *iugerum* eingeführt, sogar in Ägypten. Dazu kam der *pes* und der *sextarius* (ξέστης)[4]). Doch schonte man sonst nach dem bewährten römischen Prinzip wie in Recht und Verwaltung die altgewohnten Einrichtungen der Asiaten, suchte sie aber mit denen des Reiches, d. h. mit den römischen in Übereinstimmung zu bringen. „Die Reichseinheit wurde durchgeführt mit Schonung der berechtigten Eigentümlichkeiten[5]).“ Als Maß für die Reichsstraßen galt auch in Ägypten die römische Meile; diese aber ließ sich auch nach dem ptolemäischen Fuß vermessen. Die Artabe wurde seit der römischen Zeit in Ägypten $3^1/_2$ Modii gleichgesetzt. So wurden die alten Maße wie die alten Münzen belassen, aber dem Reichsmaße angeglichen und unter-

---

[1]) Nach Mommsen im Arch. f. Pap. I 274 ff. — Speck III 2 S. 1054 ff. 1057 f.

[2]) Mommsen, Münzw. 729; Staatsr. III 1, 759. Die altgewohnte Bezeichnung *ὀβολός* wurde für das *ἀσσάριον* auch beibehalten (cf. bei uns Groschen, Pfund etc.); Plut. Public. 11; Mommsen, Staatsr. III 1, 761. — Über *ἀσσάριον* und *δηνάριον* s. Kubitschek bei P. W. II 1742. Cf. Hultsch, P. W. V 1, 210 u. V 2, 1629.

[3]) Mommsen, Münzw. 710. 729 ff.; Staatsr. III 1, 714. 742 ff. 759; R. G. III[5] 548 ff. — Marquardt, Staatsv. II 37 f. — Wilcken, Ostraka I 725 f. — Vgl. auch Dio Cass. 52, 30.

[4]) Wilcken, Ostraka I 762 f.

[5]) Mommsen, Herm. III (1868) 436.

geordnet[1]). Mit dem römischen Münz-, Maß- und Gewichtssystem wurden auch die lateinischen Bezeichnungen nach dem Osten übertragen.

Auch der römische Kalender, der bei den römischen Behörden allein im Gebrauch war, ward nach der Ordnung desselben durch Caesar für die Länder des Ostens als Reichskalender maßgebend. Die Kalenderreform Caesars bewirkte, wie Plutarch sagt[2]), daß die Römer von da ab mehr als andere Völker vor Verwirrung in der Zeitrechnung geschützt waren, was wohl auch ein Hauptgrund für die Verbreitung des römischen Kalenders sein mochte. Die alten Kalender der östlichen Provinzen wurden unter Schonung der gewohnten Formen und Benennungen vereinfacht und mit dem julianischen Kalender ausgeglichen. Das Prinzip des festen Sonnenjahres und des Schaltjahres ward gleichmäßig durchgeführt. In Asia ward der Jahresanfang und der Antrittstag für sämtliche Beamte der Provinz auf den Geburtstag des Augustus, den 23. September, verlegt. Der erste Monat war der *μὴν Καίσαρος*[3]); im übrigen blieben die üblichen macedonischen Monatsnamen. Eine ähnliche Umwandlung fand in Syrien statt. Auch hier wich allmählich der Provinzialkalender dem Reichskalender. Die syromacedonischen Monate stimmten abgesehen von den Namen mit den römischen vollkommen überein. Selbst in Ägypten ward an die Stelle des bis dahin offiziell gebrauchten schaltlosen Wandeljahres das julianische mit der Schaltung in jedem 4. Jahr durch Augustus (30 v. Chr.) gesetzt. In ähnlicher Weise wurden die Provinzialkalender für Bithynien, Lycien, Kappadocien, Arabien, Kreta, Cypern reformiert. Aber wie die altgewohnten Münzen und Maße im Gebrauch des gewöhnlichen Lebens weiter angewendet zu werden pflegen, so war es auch der Fall bei der Jahreseinteilung. Das altägyptische Wandeljahr z. B. erhielt sich im Privatleben und auch bei den Astronomen. Offiziell galt der Reichskalender des Augustus, in der Praxis aber rechnete man noch lange *κατ' ἀρχαίους*. Der Orient gewöhnte sich erst in Jahrhunderten an den Gebrauch des neuen Kalenders[4]).

---

[1]) Hultsch, Metrol.[2] 625. — Mommsen, Herm. III (1868) 435 ff. — Wilcken, Ostraka I 740. — Hultsch, Metrol. script. I 4. 62; cf. auch I 65: „Die *libra* und *uncia* wurde von griechischen Ärzten seit Augustus in Rom verwendet.“

[2]) Plut. Caes. 59.

[3]) Vgl. Gardthausen I 951.

[4]) Mommsen, Mitt. Ath. XXIV (1899) 275 ff.; Staatsr. II 2[3], 802 f.; III 1, 75[illegible] — Ideler I 430. — Kästner 92. — Wilcken, Ostraka I 790; cf. BGU III [illegible]

Die lateinische Sprache im Osten.

Mit der um sich greifenden Hellenisierung der höheren Kreise Roms, deren Erziehung nach der Sitte der Zeit von Griechen geleitet war, gewann die griechische Sprache bei den Römern immer mehr Boden und auch Römer, welche leitende Stellungen im Osten des Reichs einnahmen, scheuten sich wohl nicht, wie es früher schon bisweilen geschah, als bequemstes Verständigungsmittel im Verkehr mit den Einwohnern der hellenisierten Provinzen die Weltsprache des Ostens, das Griechische, anzuwenden[1]). Aber die Leute geringeren Standes, die vom Westen in den Orient kamen, die Bauern, Händler und Soldaten, auch die Schreiber, Amtsdiener und Subalternbeamten im römischen Dienst kannten kaum den modischen Philhellenismus[2]) und hielten mit dem Nationalstolz der Angehörigen eines Herrschervolkes gegenüber den verachteten *Graeculi* wie die Sitte so auch die Sprache der Väter hoch[3]). Diese Leute verbreiteten vor allem die lateinische Sprache. Der Unterschied zwischen der romanisierenden Bewegung im Orient und im Occident liegt nur in der Verschiedenheit der Stärke und des Widerstandes. Der Erfolg des Romanismus im Westen war begründet in der weit größeren darauf verwendeten Kraft — schon die Zahl der Kolonien zeigt dies — und in dem geringeren, wenn auch anfangs aktiven, so doch bald erlahmenden Widerstand der den Siegern verwandten arischen Völker, der geringe Erfolg im Osten in der weit geringeren und wenig zielbewußten Kraftanstrengung und in der hartnäckigen Passivität des Griechen und Orientalen gegenüber dem wenig homogenen römischen Wesen.

Während in den Zeiten der Republik das Latein als Sprache der rauhen, rücksichtslosen Sieger sich gewaltsam seinen Platz und sein Recht im Osten zu schaffen suchte, gewann es in der Kaiserzeit nicht infolge absichtlichen Zwanges sondern auf Grund der

---

L. Mitteis, Aus griech. Papyrusurkunden, Leipz. 1900 S. 17. — Inschr. Pergam. p. 265. — Über die Einführung der *aera Actiaca* s. Kästner 4 ff. 15 ff. 77 ff.; Ideler I 458 f.; Wilcken, Ostraka I 787.

[1]) Dies deutet Valerius Max. (II 2, 2) an.

[2]) Vgl. Friedr. Marx, Chauvinismus u. Schulreform im Altert., Bresl. 1894, 17. Cf. Liv. IX 19; Verg. Aen. III 398; Seneca, controv. X 4, 21; Persius sat. V 189 ff.

[3]) Vgl. z. B. die Inschrift eines Lictors aus Nikomedia (CIL III suppl. 6987); cf. CIL III 432 aus Ephesos.

andauernden Infiltration des Ostens mit lateinisch redenden Elementen langsam aber um so fester Boden[1]).

Die Amtssprache der römischen Behörden blieb trotz aller Konzessionen offiziell die lateinische[2]). Die kaiserlichen Verordnungen wurden lateinisch ausgefertigt und dann übersetzt. Vom *Index rerum a se gestarum* des Augustus sandte Tiberius den Galatern auf ihre Bitte ein lateinisches Exemplar sowie die übliche griechische Übersetzung, die, wie es bei den Staatsdekreten der Republik gewesen, in Rom von amtswegen besorgt ward[3]). Ähnlich war es mit den Erlassen der Statthalter. Der Prokonsul Paullus Fabius Maximus erläßt an den Landtag von Asia ein lateinisches Schreiben betreffs Einführung des julianischen Kalenders in der Provinz. Die griechische Übersetzung des Schreibens soll dem *ψήφισμα* des Landtags bei der Veröffentlichung vorgesetzt werden. Der Beschluß und das Schreiben wurde auch im Tempel der Roma und des Augustus zu Pergamon und in sonstigen Städten der Provinz aufgestellt[4]). Die von römischen Beamten offiziell angebrachten Inschriften sind in der Staatssprache abgefaßt[5]). Die Meilensteine der Reichsstraßen in den Ländern des Ostens tragen in der Kaiserzeit zunächst lateinische, zum Teil auch doppelsprachige Aufschriften, wobei das Lateinische als das Original zu gelten hat[6]). Ebenso waren die Aufschriften auf den Reichsmünzen und auf denen der römischen Kolonien lateinisch[7]). In entsprechender Weise haben die Römer im amtlichen Verkehr auch im Osten die lateinischen Bezeichnungen der Reichsmünze und des Reichsmaßes festgehalten und dadurch auch die Provinzialen an dieselben gewöhnt. Ähnliches gilt vom Reichskalender[8]).

---

1) Cf. Rev. ét. gr. VI (1893) 141. — Ramsay, Phrygia I 12. — Chr. G. Heyne, Commentatio de usu sermon. Rom. in den Comm. societ. reg. scientiarum Gotting. recentior. vol. I, Gott. 1811 p. 6. 12.

2) Mommsen, R. G. V⁴ 267. — Lafoscade, epp. 66.

3) Vgl. CIL III p. 769. — Viereck 85. 88.

4) Mommsen, Mitt. Ath. XXIV (1899) 275 ff. — Die Aufbewahrung der Verordnungen der römischen Beamten in den Archiven der Städte war Vorschrift; Menadier 37 u. Mahaffy, Greek world 170 ff. — Vgl. Reinach 53. 55.

5) Vgl. CIL III passim.

6) Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 581. — CIL III p. 3; suppl. 7168 ff. 7190 ff. — CIG II 2958.

7) Mommsen, Staatsr. III 1, 761; CIL III p. 142 f.; CIG III 4581.

8) Vgl. S. 122.

Wie die Sprache der römischen Verwaltung war auch die des römischen Rechts im Osten die lateinische. Bei dem zähen Festhalten des Römers an den alten, ja veralteten Rechtsgebräuchen dachte man noch nicht an die ohnehin schwierige Übersetzung der juristischen Termini und der *verba legitima*. Doch konnte man in den weniger formellen Teilen der Verhandlungen den Gebrauch der griechischen Sprache kaum ausschließen. Den Parteien wurde es gestattet, ihre Aussagen in der heimischen Sprache zu machen. Wo das öffentliche Interesse allgemeine Kenntnisnahme verlangte, kamen auch die landesüblichen Sprachen zu ihrem Rechte[1]).

Die amtlichen Inschriften der Offiziere sind wie die der Beamten in der Reichssprache gehalten. Auch in den Privatinschriften der im Orient, selbst in Ägypten stehenden Soldaten z. B. in denen der Offiziere und Soldaten der *castra Alexandrina* bei Alexandria (heute *Kasr Kayâsira* = *castra Caesarum*) wird vielfach die lateinische Sprache angewendet. Durch den lange dauernden Dienst und den steten Verkehr mit den Soldaten der zugehörigen Legionen lernten wie die barbarischen so auch die orientalischen Soldaten in den *auxilia* die Heeressprache[2]).

Weniger Bedeutung für die Verbreitung der lateinischen Sprache hatten die im Orient angelegten römischen Kolonien[3]).

Anders lagen die Verhältnisse in Unteritalien und Sizilien[4]). Dort gewann das Latein immer mehr dem Griechischen den Boden ab. Im Übergangsstadium standen Gegenden wie die von Canusium, wo die Kenntnis beider Sprachen verbreitet war[5]). Die letzten bedeutenden griechischen Schriftsteller aus Sizilien sind Diodor und Caecilius von Kalakte, letzterer übrigens wahrscheinlich ein Jude. Beide sind der lateinischen Sprache kundig[6]).

Bei der Verbreitung der Römer und ihrer Sprache über das ganze Reich scheint es nicht nur eine rhetorische Phrase zu sein, wenn Ovid erklärt, sein Name sei in der ganzen Welt bekannt[7]),

---

[1]) Bethmann-Hollweg II 195. — Mitteis, Reichr. 132. — Cf. Seneca controv. IX 10.

[2]) Vgl. CIL III suppl. p. 1200 ff. u. nr. 6599. 6606. — Tac. ann. II 9, 10 u. 13.

[3]) S. auch CIL III p. 95 u. nr. 570. — Cf. S. 95.

[4]) Cf. Diod. I 4; XVI 70. — Lat. Inschriften aus Massilia CIL XII p. 55 f.

[5]) Hor. sat. I 10, 30: *Canusini more bilinguis.* — Rev. ét. gr. VI (1893) 141.

[6]) S. S. 98 u. 106.

[7]) Her. 21, 28: *iam canitur toto nomen in orbe meum.* — Trist. IV 10, 128: *In toto plurimus orbe legor;* cf. ibid. IV 9, 19 ff.

und wenn er meint, er werde überall gelesen werden, wohin die Macht Roms reiche[1]).

Die Inschriften bestätigen die Annahme von der großen Verbreitung der lateinischen Sprache im Osten. Es finden sich nicht nur zahlreiche lateinische und doppelsprachige amtliche Inschriften, sondern auch häufig abgesehen von den lateinischen Inschriften der römischen Kolonien[2]) bis zu den äußersten Grenzen lateinische Soldaten- und Grabinschriften. Je weiter man vom äußersten Osten in die westlicher gelegenen Provinzen kommt, um so mehr nimmt die Zahl der lateinischen Inschriften zu. Besonders viele finden sich in Macedonien und den benachbarten Gebieten[3]).

Eine andere Hauptquelle für die Verbreitung der lateinischen Sprache war die Hauptstadt. Der Kaiser wie der Senat fühlten sich als Vertreter des Römertums. Der Senat zumal war der Mittelpunkt des altrömischen, konservativen Geistes. In Rom lernte man die Sprache des herrschenden Volkes[4]).

In Ägypten blieb das Griechische, wie die Papyri erweisen, abgesehen von der lateinischen Armeesprache im allgemeinen in seiner alten Stellung als Amtssprache[5]).

Wie die Römer es sogar den punischen Städten überließen, sich öffentlich der punischen Sprache zu bedienen[6]), ebenso lag denselben eine methodische, zielbewußte und gewaltsame Romanisierung des Hellenismus in Rücksicht auf die Sprache völlig ferne[7]).

Wenn Augustus einst auf Capreae, wie Sueton erzählt[8]), den Griechen in seiner Umgebung befahl die Toga anzulegen und lateinisch zu sprechen, den Römern dagegen sich der griechischen

---

[1]) Met. XV 877 f.: *Quaque patet domitis Romana potentia terris, Ore legar populi*... Über ähnliche Äußerungen des Catull, Horaz, Properz etc. vgl. G. Riedner, Typische Äußerungen der römischen Dichter etc., Progr. Nürnberg 1903, Friedländer III[6] 400 f. u. Speck III 2 S. 944. — Über den Verlag des Atticus s. Dziatzko bei P. W. II 2237.

[2]) Cf. S. 95.

[3]) Vgl. CIL III u. Suppl. passim. — Wie spärlich sind dagegen die griech. Inschriften in den westlichen Provinzen!

[4]) S. S. 98. 106 f. — Dirksen I 29, Speck III 2 S. 501. 509. 527.

[5]) Vgl. Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 100. — Mommsen, R. G. V[4] 563 ff. — Ramsay, Phrygia I 12. — Budinszky 234. — Cf. S. 89.

[6]) Jung 113. — Mommsen, R. G. V[4] 642.

[7]) Mommsen, R. G. V[4] 267. — Lafoscade, epp. 115. — Kuhn, Verf. II 465. — O. Hirschfeld bei Jung XX A. 3.

[8]) Suet. Octavian. 98.

Tracht und Sprache zu bedienen, so lag in diesem Scherze eine Andeutung des gleichen Ranges der beiden Völker und ihrer Sprachen. Die griechische Sprache ward im ganzen hellenistischen Orient die herrschende Geschäftssprache. Dies nahmen die Römer als gegebene Tatsache hin[1], wenn sie auch in der Theorie die lateinische Sprache als alleinige Staatssprache ansahen.

Als offizielle griechische Amtssprache wendeten die Römer in den amtlichen Übersetzungen und bei sonstigen Gelegenheiten die *κοινή* an. Infolgedessen ward dieselbe immer mehr bei den Griechen eingebürgert und in der Geschäftssprache der Griechenstädte üblich[2]. Die Griechen blickten in ihrem ganzen staatlichen Leben nach Rom und erwarteten von dort die maßgebenden Bestimmungen. Daher ist auch seit der römischen Herrschaft eine Veränderung der staatlichen Inschriften derselben in Inhalt, Sprache und Stil zu bemerken[3]. So sind die vielen von griechischen Städten zu Ehren von Kaisern und Beamten beschlossenen Ehreninschriften ihrem Charakter nach römisch, nur in den Worten griechisch. Das politische Denken war romanisiert und diese Umwandlung griff auch die Sprache an. Die *κοινή* der Kanzlei- und amtlichen Verkehrssprache ward durch die von Rom und römischen Beamten ausgehenden Schriftstücke, die Sprache des gemeinen Mannes durch die häufige Berührung mit römischen Soldaten und Veteranen, Händlern, Bauern etc. mit Latinismen versetzt, während die sich von der gewöhnlichen Verkehrssprache ablösende Kunstsprache des Attizismus sich mit Konsequenz wie dem lebendigen Strom des Sprachlebens so auch den bei der politischen Präponderanz des Römertums unausbleiblich eindringenden Latinismen verschloß[4].

Griechische Termini für römische Beamte, Einrichtungen etc.

Da die Einwirkung des römischen Wesens zur Zeit des Augustus sich auch im Osten des Reichs nach so vielen Richtungen hin geltend machte, so müssen die Griechen und die orientalischen Völker zu den schon früher eingedrungenen Romanismen eine neue Reihe von

---

[1]) Über die Bezeichnung der beiden Kultursprachen als *utraque lingua* s. Lafoscade, Infl. 117 f.

[2]) Hatzidakis 170. — Lafoscade, epp. 115. — Eine Ehreninschrift der Cyrenäer auf Kaiserin Julia ist in dorischem Dialekt und in lateinischer Sprache abgefaßt; CIL III 8.

[3]) Vgl. auch Jannaris, Historical greek grammar 7.

[4]) Schmid, Attizismus IV 729 ff. — Reinach 53. 55 u. 520 ff. — Magie 1 ff.

solchen in ihre Sprache aufgenommen haben. Dabei kamen besonders Bezeichnungen für solche Dinge in Betracht, die in der Kaiserzeit mehr hervortraten. Daher wurde eine Anzahl griechischer und lateinischer Termini für römische Einrichtungen, da sie sich als notwendig erwiesen, in die griechische Sprache aufgenommen.

Die Inschriften wie die Schriftsteller dieser Zeit behalten die eingeführten Termini der griechischen Kanzleisprache der Römer[1]) für die Bezeichnung der Beamten der Republik bei und wenden auch die davon abgeleiteten Verba, Substantiva und Adjektiva im römischen Sinne an. So erscheint wiederum[2]) *δήμαρχος*[3]) mit den Ableitungen *δημαρχεῖν*, *δημαρχία*, *δημαρχικός*[4]), *σύγκλητος* und *συγκλητικός*[5]), *ὕπατος* und *ὑπατεύειν* mit *ὑπατεία*, *ὑπατικός*, *συνύπατος* = *alter consul* und *συνυπατεύειν*[6]), *στρατηγός* mit *στρατηγικός*[7]), *ταμίας* und *ταμιεῖον* mit *ταμιεύειν*, *ταμιεία*, *ταμιευτικός*[8]), *ἀγορανόμος* und *ἀγορανομία*, *ἀγορανομέω*, *ἀγορανομικός*[9]), *τιμητής* mit *τιμητικός*[10]), *ἀνθύπατος*[11]), *ἀντιστράτηγος*[12]), *αὐτοκράτωρ* (*στρατηγός*) = *δικτάτωρ*[13]), *ἱππάρχης* oder *ἵππαρχος* = *magister equitum*[14]), *ἐπαρχία* = *provincia*[15]), *ἀρχιερεύς* = *pontifex maximus*[16]), *ῥαβδοφόροι* oder *ῥαβδοῦχοι* = *lictores*[17]), *σπεῖρα* = *manipulus*[18]), *τάγμα* =

---

[1]) Vgl. Götzeler, Dion. Hal. II 41.

[2]) Cf. Magie s. v. — Reinach 523 ff. — Cagnat, Cours 99 ff.

[3]) *δημοτικοί* = *plebeii* im Gegensatz zu den *πατρίκιοι*, Dion. Hal. VIII 12 ff. u. ö. Cf. S. 124 A. 13.

[4]) Nordström 62 ff. — Götzeler, Dion. Hal. II 41. — Diod. XI, 68. — Strabo XIV 6, 6.

[5]) Götzeler ibid. I 60. — Nordström 60. — Diod. IV 83; XX 36. — Strabo III 4, 20. — Bei Diodor wechselt *σύγκλητος* (z. B. XXXVII 2. 10) und *συνέδριον* (z. B. XXXII 20). — Bei Dion. Hal. ist *senatus* auch = *βουλή* (z. B. V 35. 49, VI 48) und *συνέδριον* (z. B. VIII 14); *senatores* = *σύνεδροι* Dion. Hal. A. R. VIII 10, = *βουλευταί* ibid. VIII 37. Über *προβούλευμα* = S. C. s. Radermacher, P. W. V 1, 940 f.

[6]) Mentz 9. 17. 20. — Nordström 30 ff.

[7]) Nordström 51 f. — Diod. gebraucht, wo er Polybios folgt *ἐξαπέλεκυς στρατηγός* (Mentz 30).

[8]) Nordström 68 ff.; auch *δημόσιον* = *aerarium*, ibid. 69 f. — Mentz 36 ff.

[9]) Nordström 65. — Mentz 35.

[10]) Nordström 58.

[11]) Nordström 35 f.

[12]) Nordström 35 f. — Mentz 26.

[13]) Nordström 36 ff. — Mentz 23.

[14]) Nordström 48 ff. — Mentz 24.

[15]) Nordström 7 f. — Mentz 44.

[16]) Mentz 48; CIA III 43, 428, 458; = *ἀρχιερεὺς μέγιστος* CIG II 2696 u. CIA III 346.

[17]) Nordström 84 f. — *ῥάβδοι* = *fasces* ibid. 85 f. — Mentz 20.

[18]) Z. B. Dion. Hal. A. R. V 42, 2. — Strabo XII 8, 18; cf. III 3, 7: *σπεῖρα*

legio[1]), *χιλίαρχος* = *tribunus militum* mit *χιλιαρχία*[2]), *ἑκατόνταρχος*[3]) = *centurio*, *πρεσβευτής* und *πρεσβεύω*, *πρεσβευτικός*, *πρεσβεία*[4]), *δημοσιῶναι* = *publicani*[5]), *προστάτης* und *πελάτης* = *patronus* und *cliens*[6]), *εὐπατρίδης* = *patricius*[7]), *ἀρχαιρεσίαι* = *comitia*[8]), *ἱεροσκόπος* = *haruspex*[9]), *θρόνος ἐλεφάντινος* = *sella eburnea*[10]), *πλατύσημος χιτών* = *tunica laticlavia*[11]), *κυνηγεσία* = *ludus bestiarius*[12]) etc.

Einen großen Teil dieser Termini hat Dionysios dem Polybios entlehnt[13]). Dagegen scheinen die von ihm für die älteren römischen Institutionen in Staat und Religion gebrauchten griechischen Bezeichnungen, zumal wenn er sie zuerst anwendet, Kunstprodukte zu sein. Solche sind z. B. *λοχῖτις ἐκκλησία* = *comitia centuriata* von *λόχος* = *centuria*, *φυλετικὴ ἐκκλησία* = *comitia tributa*[14]) und *φρατρι[αρχι]κὴ ἐκκλησία* = *comitia curiata*[15]), *μεσοβασιλεύς* oder *ἀντιβασιλεύς* = *interrex*[16]), *ἱεροφάντης* = *pontifex*[17]), *στεφανηφόρος flamen*[18]), *οἰωνοσκόπος* = *augur*[19]), *εἰρηνοδίκαι* = *fetiales*[20]), *στέφανος πολιτικός* = *corona civica*, *στέφανος πολιορκητικός* = *corona obsidionalis*[21]), *ἐνιαύσιοι ἀναγραφαί* = *annales*[22]), *Ἑστιάδες* = *virgines Vestales*[23]) etc.[24]).

Der Kaiser wird in diesem Kanzleistil mit seinen Titeln und Ämtern genau wie im Lateinischen genannt. So heißt Augustus in

---

[1]) Z. B. Dion. Hal. A. R. VI 42; IX 5; XX 1. — Strabo III 3, 8; 4, 20; XVI 2, 19.

[2]) Nordström 48 ff. — Diod. XII 32. — Bei Dion. Hal. ist *χιλίαρχος* auch = *trib. mil. consulari potestate*, Nordström ibid., Mentz 20; ebenso bei Diod. XII 32, 1; 53, 1 u. ö.

[3]) Z. B. Dion. Hal. A. R. II 13, 3; vgl. Götzeler, Dion. Hal. II 5. — *ταξιάρχων* (= *trib. mil.*) *κ. λοχαγῶν* A. R. IX 13.

[4]) Nordström 77 f. — Strabo III 4, 20.

[5]) Strabo IV 6, 7; XIV 1, 26.

[6]) Dion. Hal. A. R. II 9 ff.

[7]) Dion. Hal. A. R. II 9; IX 44.

[8]) Dion. Hal. A. R. VIII 82. 87. 90 u. ö., *τὰ ἀρχαιρέσια* ibid. VIII 82, IX 41 u. ö.

[9]) Dion. Hal. A. R. II 22, 3. — Strabo III 3, 6.

[10]) Dion. Hal. A. R. III 61, 1.

[11]) Strabo III 5, 1; XVII 3, 7.

[12]) Strabo IV 5, 2.

[13]) Götzeler, Dion. Hal. I 60.

[14]) Götzeler, Dion. Hal. I 30; II 5. 61; s. bes. A. R. VII 59.

[15]) A. R. IV 20, 3: *τὴν λοχῖτιν ἀντὶ τῆς φρατρι[αρχι]κῆς συνῆγεν ἐκκλησίαν.*

[16]) Nordström 25 ff.

[17]) A. R. II 66 u. 73.

[18]) A. R. II 64.

[19]) A. R. III 70. 71; IV 62 u. sonst.

[20]) A. R. II 72; III 3; VI 89, 1 u. ö.; vgl. Mentz 49. — Radermacher, P. W. V 1, 942.

[21]) A. R. X 37.

[22]) Götzeler ibid. II 60.

[23]) A. R. II 64.

[24]) S. auch Radermacher, P. W. V 1, 942 f.

einem Schreiben des Kaisers an die Einwohner von Astypaläa: *Αὐτοκράτωρ Καῖσαρ θεοῦ υἱὸς Σεβαστὸς ἀρχιερεὺς ὕπατος τὸ δωδέκατον ἀποδεδειγμένος καὶ δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ ὀκτωκαιδέκατον*[1]).

Ebenso wurde der Kaiser in den von griechischen Städten veranlaßten Ehreninschriften genannt[2]).

Das Wort *Σεβαστός*[3]) = *Augustus* gewann eine große Verbreitung. Die Kaisertempel hießen *Σεβαστεῖα*[4]), die Kaiserfeste *Σεβάστηα*[5]), die Kaiserpriester *ἀρχιερεῖς τοῦ Σεβαστοῦ*[6]). Städte erhalten zu Ehren des Kaisers den Namen *Σεβαστή*. Ankyra hieß z. B. *ἡ Σεβαστὴ Τεκτοσάγων Ἄγκυρα*, die Galater nannten sich *Σεβαστηνοί*[7]). Neben dem Prädikat *φιλορώμαιος*[8]), das sich Fürsten und Städte geben, erscheint jetzt in Inschriften und auf Münzen *φιλοσέβαστος*[9]).

Der Titel *ἡγεμών* bei Dionysios, Strabo und im *Monumentum Ancyranum* entspricht dem lateinischen *princeps*[10]), *αὐτοκράτωρ* bei Strabo[11]) und in Inschriften ist gleich *imperator*[12]).

C. und L. Caesar, die Adoptivsöhne des Kaisers werden genannt *οἱ παῖδες τοῦ Σεβαστοῦ, ἡγεμόνες τῆς νεότητος* = *principes iuventutis*[13]).

---

[1]) Inscr. mar. Aeg. III 174 aus Astypaläa, 6 v. Chr. — Über die Kaisertitel s. auch Bréhier, Byz. Zeitschr. XV (1906) 161 f. 164 f.

[2]) Vgl. z. B. CIA III ind. p. 309.

[3]) Paus. III 11: *τὸ δὲ ὄνομα εἶναι τούτῳ Αὔγουστος, ὃ κατὰ γλῶσσαν δύναται τὴν Ἑλλήνων σεβαστός*. — Strabo III 3, 8, XII 3, 14 u. ö. — Reinach 524. — Vgl. die indd. des neuen CIG u. Magie s. v., Gardthausen I 535.

[4]) Mon. Ancyr. c. 21, Philo leg. ad Cai. § 22.

[5]) Z. B. CIG 1186. 1586. 2810. 3858.

[6]) Beurlier 122 f.

[7]) CIG 2629. 4010 f. 4085. 4088. — Vgl. überh. Buresch, Mitt. Ath. XIX (1894) 709; Ramsay, Phrygia I 178; Caspari III 273; Beurlier 159 ff.; Wilcken, Ostraka I 809 ff. — Cf. S. 90.

[8]) Auch der letzte der Seleukiden, Antiochos III., König von Kommagene, Enkel des Antiochus Asiaticus, nennt sich *φιλορώμαιος*; vgl. Wadd. III 136^{d}, cf. 2365. 2525; Cagnat III 4, 1089. 1223.

[9]) Z. B. CIG III 5186 aus Ptolemais in der Cyrenaika: *ὁ δῆμος ὁ φιλοσέβαστος*; ibid. III add. 3481 s. — Liebenam 229. — Vgl. noch Strabo III 3, 8; XII 3, 14.

[10]) Nordström 13 ff.; Magie 63. [11]) XIV 2, 24.

[12]) Nordström 15; Schöner, Acta sem. Erlang. II 470; Magie 63.

[13]) Nordström 14. — Inscr. mar. Aeg. II ind. p. 152. — Mitt. Ath. XIII (1888) 61: C. Caesar = *νεότατος ἀγιμών* (aus Lesbos). — *Λευκίῳ Καίσαρι . . . νέων ἡγεμόν..* bei Cagnat III 3, 871 aus Pompeiopolis (2 n. Chr.). — Magie 69 f. — Reinach

Für die durch das Kaisertum gehobenen oder neu eingeführten Magistrate [1]) treten jetzt den lateinischen entsprechende griechische Bezeichnungen auf.

Der *praefectus urbi* heißt ἔπαρχος τῆς πόλεως [2]), die von Augustus aufgestellten *praefecti annonae* heißen ἔπαρχοι ἀγορᾶς oder εὐθηνίας, εὐθηνίαρχοι etc. [3]).

Die den *proconsules* = ἀνθύπατοι für die Verwaltung der Senatsprovinzen beigegebenen *legati pro praetore* sind die πρεσβευταὶ [καὶ] ἀντιστράτηγοι [4]), die *legati Augusti pro praetore*, welche die dem Kaiser zugewiesenen Provinzen verwalteten, sind die πρεσβευταὶ καὶ ἀντιστράτηγοι τοῦ Σεβαστοῦ oder πρεσβευταὶ Σεβαστοῦ ἀντιστράτηγοι [5]). Sind diese Legaten als *consulares* konsularischen Ranges, so werden sie noch ὑπατικοί genannt, sind sie aber prätorischen Ranges, so heißen sie στρατηγικοί [6]). Die *procuratores* [*Augusti*] sind die ἐπίτροποι [τοῦ Σεβαστοῦ] [7]), die *praefecti* die ἔπαρχοι [8]).

Auch auf anderen Gebieten, in denen die Römer hervortraten, haben die Griechen den lateinischen entsprechende Ausdrücke gesucht [9]). Dionysios, Diodor [10]) und Strabo [11]) gebrauchen gewöhnlich für *colonia*

---

[1]) Gardthausen II 331; vgl. Magie s. v.

[2]) Mentz 41; Nordström 80 f.; Magie 25 f.

[3]) Mentz 42; Nordström 81 f.; vgl. Wilcken, Ostraka I 658. — Magie 26. — δικαιοδότης = *iuridicus* (*Aegypti*), Strabo XVII 1, 12 p. 797.

[4]) Mentz 45.

[5]) Nordström 52 f. — Marquardt, Staatsv. I² 548 f. — Lafoscade, epp. 111 f. — Americ. journ. of Archaeol. 1905, 309.

[6]) Mentz 45. — Kaibel p. 734.

[7]) Strabo III 4, 20 p. 167: ἐπίτροποι τοῦ Καίσαρος, ἱππικοὶ ἄνδρες. Dies Kapitel bietet überhaupt eine Auslese solcher Termini. Vgl. auch Strabo XIV 1, 42 p. 649: οἱ πρωτεύοντες κατὰ τὴν ἐπαρχίαν (in der *prov. Asia*), οὓς Ἀσιάρχας καλοῦσιν; cf. Brandis bei P. W. II 1564 ff.

[8]) CIG 2910. 2981. — Lafoscade, epp. 111 ff. — Mentz 46. — Nordström 80 f. — Magie s. v. — Die Schriftsteller sind in der Bezeichnung dieser Beamten weniger genau als die Inschriften; vgl. Mentz 46 f.

[9]) Bemerkenswert ist auch, daß die Römer in der Baukunst von den Griechen übernommene Bezeichnungen in einem andern, mehr römischen Sinn gebrauchten. So war ὁ ξυστός bei den Griechen eine bedeckte Säulenhalle in den Gymnasien, in denen sich im Winter die Ringer übten. Die Römer aber verstanden darunter einen offenen Gang vor ihren Landhäusern; Vitruv VI 7, 5; cf. auch VI 7, 6 u. X 2, 9.

[10]) XIV 117 u. ö.

[11]) Z. B. V 1, 10; X 4, 9; VIII 7, 5 u. ö.

wie Polybios *ἀποικία*[1]), Nikolaos Damascenus[2]) und Strabo[3]) wie Polybios für *gladiator μονομάχος*. Für Meilenstein *miliarium* oder *cippus* setzten die Griechen *σημεῖον*[4]), für *tessera κύβος, σύμβολον* etc.[5]).

Latinismen in Inschriften und bei Schriftstellern.

Die von Römern geschriebenen oder übersetzten Inschriften lassen auch in der Kaiserzeit häufig noch die lateinische Grundlage erkennen. Ein Zeichen der Einwirkung der lateinischen Sprache ist wie schon in den Inschriften aus früherer Zeit die Auslassung des Artikels, den die lateinische Sprache nicht kennt[6]). Der Dativus absolutus statt des Ablativs findet sich in einer Inschrift von Chios, die ein Schreiben des Prokonsuls von Asia enthält, der darin ein *Λουκίῳ Σύλλᾳ τὸ δεύτερον ὑπάτωι* gefaßtes *δόγμα συνκλήτου* erwähnt[7]). Besonders schimmert das lateinische Original noch durch die Übersetzung des *Monumentum Ancyranum* hindurch, die von Amts wegen im hergebrachten latinisierenden Kanzleistil gefertigt zu sein scheint. Die Wortstellung ist die nämliche wie im Lateinischen und deshalb gezwungen. Die Anwendung des griechischen Artikels ist mangel- und fehlerhaft. Bei Angabe der Jahreskonsuln findet sich bloß der Dativus z. B. *Τιβερίῳ Νέρωνι καὶ Ναίῳ Πείσωνι ὑπάτοις*. Offenbare Latinismen sind Ausdrücke wie *ἐκ συγκλήτου δόγματος = ex senatus consulto, ἐμοῖς αἰσίοις οἰωνοῖς = meis auspiciis, ὁμολογεῖν, ἵνα = consentire, ut, εὐχὰς ἀναλαμβάνειν = vota suscipere*[8]), *κατάγειν εἰς τὰς ἀποικίας = deducere in colonias, οἱ δεκαπέντε ἄνδρες οἱ ἱεροποιοί = quindecimviri sacris faciundis*[9]), *οἱ ἑπτὰ ἄνδρες ἱεροποιοί = septemviri epulonum*[10]) etc.[11]).

---

1) Cf. Nordström 75 ff. — Reinach 525. — Magie 60. — Strabo hat (III 151 u. VII 331 fr. 41) auch *κατοικία*.

2) Bei Athen. IV 153 F; ibid. *μονομαχία = ludus gladiatorius;* vgl. Reinach 528. 3) V 1, 7; 4, 13.

4) Friedr. Berger, Über die Heerstraßen des röm. Reichs II. T., Progr. der Luisenstädt. Gewerbeschule, Berl. 1883 S. 7. — Cf. Polyb. III 39, 8.

5) M. Rostowzew, Röm. Bleitesserae, Leipz. 1905, 4.

6) Lafoscade, epp. 92 f.; vgl. 62. 83.

7) Lafoscade, epp. 38 f. nr. 88 = Dittenberger, Syll.[2] 355.

8) Vgl. Immisch 285. 9) Vgl. Wissowa 461 Fußn. 1.

10) Vgl. CIG 3548: *σεπτίμουιρ ἐπουλόνουμ*.

11) Mommsen, Res gestae divi Augusti, Berl. 1883, 198 ff. — Reinach 522 ff. — Magie 145 f. u. s. v.; cf. auch 99. — Viereck 87. — Nordström 77. — Lafoscade, epp. 85 ff.

Auch bei einem Geschichtschreiber wie Dionysios, der die Geschichte der Römer behandelt, macht sich ähnlich wie bei Polybios der Einfluß der römischen Quellen und der lateinischen Sprache[1]) in einzelnen Latinismen bemerklich, die sich zum großen Teil schon bei Polybios finden. Als solche fallen besonders auf **γνώμην ἐρωτηθείς** = *sententiam rogatus*, **ὑπὸ δόρυ πωλεῖν** = *sub hasta vendere*[2]), **θρίαμβον εἰςάγειν κατά τινος** (**θρ. κατάγειν**) = *triumphum agere de aliquo*, **ἐγγύην ὁμολογεῖν** = *vadimonium promittere*, **καταστέλλειν τὰς ῥάβδους** = *fasces summittere*, **κινεῖν τὸν πόλεμον** = *bellum movere*[3]), **πυρὶ καὶ σιδήρῳ λωβᾶσθαι** = *ferro ignique vastare*, **στρατόπεδον τίθεσθαι** = *castra ponere*, **ὑπάγειν ὑπὸ τὸν ζυγόν** = *sub iugum mittere*, **τῶν ἀρχαιρεσίων ἕνεκα** = *comitiorum causa*, **Φοινικικοὶ πόλεμοι** = *bella Punica*[4]), **ὑπὸ σημαίαις** = *sub signis*[5]) etc.[6]).

Auch in die Sprache der anderen griechischen Historiker der Zeit des Augustus, die sich mit römischer Geschichte beschäftigten, drangen, wie natürlich, Latinismen ein. So findet sich z. B. bei Diodor die seiner Quelle Polybios entnommene Redensart: **παραδιδόναι ἑαυτὸν εἰς τὴν πίστιν τῶν Ῥωμαίων**[7]), bei Nikolaos von Damaskos, der die öffentlichen Archive benützte, der Ausdruck **ἔμελλεν εἰςοίσειν** im Sinne von *relaturus erat*[8]), bei Strabo **εἰς τὰς δέλτους ἐξορίζειν τὰς τῶν Καιρετανῶν** = *in tabulas Caeritum referre*[9]), **ἀγόραιον** (sc. **σύνοδον**) **ποιεῖν** = *conventum* (od. *forum*) *agere*[10]) etc.

---

[1]) Vgl. A. R. VIII 56, 2.

[2]) Ebenso ὑπὸ τὸ δόρυ πωλεῖν Strabo IV 6, 7 p. 206; vgl. Götzeler, Dion. Hal. I 76.

[3]) A. R. VIII 4. [4]) A. R. I. 4. 6. 8; II 66.

[5]) A. R. IX 14, 19.

[6]) Götzeler, Dion. Hal. I 63 ff. 76 ff. — Nordström 26. 85 u. sonst. — Usener (Der heilige Theodosius, Leipz. 1890, 178) bezeichnet als Latinismus auch die nicht vor der römischen Zeit auftretende, späteren Schriftstellern geläufige Umdrehung der Präposition πρό (z. B. Dion. Hal. A. R. IX 35 πρὸ πολλοῦ τῆς πόλεως), die sich wahrscheinlich aus der den griechischen Historikern bekannten römischen Datierungsformel der übersetzten S. C. entwickelt habe.

[7]) XXIX 9; cf. S. 36 u. Wissowa 281 Fußn. 3. — Vgl. noch XIX 101: ῥαβδίσας ἐπελέκισε (ebenso XXXVI 2) κατὰ τὸ πάτριον ἔθος u. Götzeler, App. 125; cf. Strabo XVI 2, 8.

[8]) βίος Καίσαρος 23 (in Dindorfs Historici gr. min.): οἱ ἐκ τοῦ συνεδρίου βουλευσόμενοι, περὶ ὧν αὐτὸς ἔμελλε εἰςοίσειν. — Nach Viereck (S. 114) stammen die Dekrete im 14. Buch der A. J. des Josephos (cf. S. 38 A. 3, 85) aus Nikolaos Damascenus.

[9]) V 3, 2. [10]) XIII 4, 12 p. 629.

Lateinische Wörter in Inschriften, bei den Historikern und bei Strabo.

Die Zahl der lateinischen Wörter, die in der Zeit des Augustus in den uns erhaltenen griechischen Sprachdenkmälern erscheinen, ist, da uns aus dieser Periode die Werke bedeutender Schriftsteller, für welche die Römer, ihre Kultur und ihr Reich ein Gegenstand höchsten Interesses waren, erhalten sind, im Vergleich zur ciceronianischen Zeit eine beträchtliche. Aber weder diese Schriftsteller, die dem puristischen Zuge der griechischen gelehrten Literatur unterliegen — Dionysios von Halikarnaß ist sogar der allerdings gemäßigte Vorkämpfer des später sich gegen Romanismen wie gegen Barbarismen völlig abschließenden Attizismus — noch die Inschriften, welche die herkömmlichen Formen des griechischen Amts- und Lapidarstils möglichst festhalten, geben uns ein zutreffendes Bild von der Verbreitung von Latinismen in der damaligen Verkehrssprache.

Lateinische Wörter finden sich zumeist in doppelsprachigen, übersetzten, von Römern herrührenden oder für Römer bestimmten griechischen Inschriften. In der Übersetzung des *Monumentum Ancyranum* sind die Wörter *αὔγουρ* [1]), (*ἀδελφὸς*) *ἀρουᾶλις*, *φητιᾶλις* und *αἰράριον* = *aerarium* [2]), ferner *σαικλάρεις* = *ludi saeculares* [3]), für welche der Übersetzer keinen passenden griechischen Ausdruck zu finden vermochte, wohl noch als bloße Transskriptionen anzusehen, obwohl *αὔγουρ* und *αὔγορα* in je einer Inschrift [4]) und *αἴγορας* wie auch *φητιάλεις* bei Dionysios von Halikarnaß vorkommt [5]) und beide Wörter wie auch *αἰράριον* sich noch in späterer Zeit finden [6]). Dies gilt auch von *τεσσαράριος* [7]) in einer doppelsprachigen

---

[1]) c. 7 u. c. 16. — Ebenso Inscr. mar. Aeg. II 219 aus Lesbos.

[2]) c. 7; cf. CIA III 47 u. Reinach 524.

[3]) c. 22: *θεωρίας δι' ἑκατὸν ἐτῶν γεινομένας, ὀνομαζομένας δὲ σαικλάρεις ἐπόησα.*

[4]) CIG 2943 von Nysa in Carien (1 n. Chr.) u. CIA III 573 (30—20 v. Chr.).

[5]) S. S. 126.

[6]) Vgl. Reinach 523 ff. — Magie s. v.

[7]) Jahreshefte d. österr. arch. Inst. in Wien V (1902) 149 ff.: *Γάϊος Ἰούλιος Νάσων ὁ ἐπὶ τῶν τεσσαραρίων ἐν Ἀσίᾳ πλοίων* = *praef. tesserar(iarum) in Asia nav(ium)* = Befehlshaber über die Depeschenboote; 21—20 v. Chr. — Vgl. Plut. Galba 24.

Inschrift von Tenos. Die Ausdrücke *κολωνεία*[1]) und wohl auch *δεκορίων*[2]) sowie *μουνικίπιον*[3]) sind mit der Gründung der Kolonien im Osten und mit Verleihung des Rechtes als *municipium* an Städte mit griechischer Bevölkerung gegeben. Der juristischen Sprache gehört noch das auch später öfter gebrauchte *τίτλος* an[4]). Das schon von Polybios aufgenommene *πατρίκιος*[5]) bürgert sich ebenso ein wie die militärischen Termini *λεγιών* (*λεγεών*), das schon abgekürzt (*λεγ*) geschrieben wird[6]), und *κεντορίων*[7]), das sich schon in einem Papyrus dieser Zeit findet[8]). Die lateinischen Münz- und Maßbezeichnungen wie *δηνάριον*[9]), *ἀσσάριον*[10]), *ἰούγερον*[11]), *μίλιον*[12]), die Angabe des Datums mit dem lateinischen Monatsnamen unter Beifügung von *καλάνδαι*, *νῶναι*, *εἰδοί* nebst Bezeichnung des Schalttages als *καλάνδαι ἰντερκαλάριοι*[13]) mußte nach Einführung von Reichsmünze, Reichsmaß und Reichskalender immer üblicher werden. Im Übergang zum Lehnwort war *πάτρων*[14]), da die Griechen dazu das Feminin *πατρώνισσα* bildeten[15]). Von älteren

---

[1]) Ramsay, Asia min. 398; cf. Papers III (1884/85), 352: *Τὴν λαμπροτάτην Ἀντιοχέων κολωνίαν ἡ λαμπροτάτη Λυστρέων κολωνία*; vgl. S. 93 A. 14.

[2]) Vgl. Kaibel 277 (bilingue Inschrift von Lilybäum).

[3]) Kaibel 954 (aus Agrigent) u. 367.

[4]) Dieterich I 38; vgl. Wessely, Wien. Stud. XXIV 149; cf. Gu. Meyer s. v.

[5]) Mon. Ancyr. c. 8: *τῶν πατρικίων τὸν ἀριθμὸν ηὔξησα.*

[6]) CIG 4922 von der Insel Philae (8 n. Chr.): *ἔπαρχος* (*praefectus*) *λεγ. γ̄*; vgl. Eckinger 30.

[7]) CIG 4931 aus Philae (25 v. Chr.).

[8]) Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902), 132; *λωρῖκα* findet sich Oxyrh. Pap. IV n. 812 vom J. 5 v. Chr.

[9]) Mon. Ancyr. c. 15 u. ö. — Greek inscr. IV 1, 892 f. aus Halikarnaß. Hultsch, P. W. V 1, 212 ff. — Vgl. Immisch 299. — *δραχμή* = *denarius* z. B. Dion. Hal. A. R. XII 1; cf. Plin. N. H. XXXI 109. — S. S. 108.

[10]) Mommsen, Staatsr. III 1, 761. — Hultsch, Metrol.² 313. — Vgl. auch Marquardt, Staatsv. II 39.

[11]) Mommsen, Herm. III (1868) 435 f.

[12]) CIL III suppl. 7168 ff. auf bilinguen Meilensteinen (aus Kleinasien).

[13]) Mommsen, Mitt. Ath. XXIV (1899), 275 ff. — Götzeler, Dion. Hal. I 82. — Kaibel, ind. p. 765. — Eckinger 18. — Rev. arch. XXXIX (1901) 142.

[14]) Z. B. Inscr. Gr. sept. III 1, 723 auf Agrippa; ebenso CIG 1878 f., 3609. — Wadd. III 1743 f. aus Ilion auf Augustus selbst. — Inschr. Olymp. 220. 369 ff. — Cagnat I 3, 654 aus Callatis (Moesia inf.). — Jahresh. d. österr. archäol. Inst. in Wien IV (1901) 166 auf P. Quinctilius Varus (aus Tenos, 22 v. Chr.). — Vgl. Eckinger 52.

[15]) CIG 4106 aus Galatien (4? v. Chr.); cf. Eckinger 139. — Vgl. auch S. 124.

Lehnwörtern enthält die Übersetzung des *Monumentum Ancyrauum* *θρίαμβος* nebst *θριαμβεύειν*[1]) und *λίτρα*[2]).

Das bei den Griechen in der Kaiserzeit gebräuchlichste lateinische Wort ist jedenfalls *Καῖσαρ*[3]). Auch der Name *Augustus,* der gewöhnlich durch *Σεβαστός* ersetzt wird, erscheint als *Αὔγουστος* in griechischen Inschriften[4]).

Eine weit größere Ausbeute an lateinischen Wörtern liefert die römische Archäologie des Dionysios von Halikarnaß[5]), welche die Griechen über die Anfänge Roms aufklären und den Zusammenhang zwischen Römern und Griechen als verwandten Vökern dartun soll.

Es sind vier Klassen derselben zu unterscheiden, solche, die schon vor Polybios in die griechische Sprache eingedrungen und schon lange als Lehnwörter im Gebrauche waren, dann Fremdwörter, die zum Teil schon bei Polybios vorkommen und sich allmählich in der griechischen Sprache einbürgerten, ferner solche, die seinen Landsleuten nicht unbekannt aber der griechischen Sprache noch fremd gewesen zu sein scheinen, und schließlich Eigennamen, deren Erklärung versucht wird.

Zur ersten Klasse gehört *θρίαμβος*[6]), von dem *θριαμβεύω*[7]) und *θριαμβικός*[8]) abgeleitet ist, ferner *τήβεννα* oder *τήβεννος*, das

---

[1]) c. 4: *Δὶς ἐπὶ κέλητος ἐθριάμβευσα, τρὶς ἐφ' ἅρματος.* — Cf. Reinach 537: *triumphare ovans* = *ἐπὶ κέλητος θριαμβεύειν*; *triumphum curulem agere* = *ἐφ' ἅρματος θρ.* — Neben *'Αχαΐα* (c. 28) findet sich im Mon. Anc. auch *'Ισπανία* (c. 25 f.) und *'Ισπάνιος* (c. 12). [2]) Mon. Ancyr. c. 21.

[3]) Vgl. z. B. ev. Matth. 22, 17. 21 und Bernard P. Grenfell, New classical fragments etc., Lond. 1897 nr. 40 Z. 3: *ἔτους ἐνάτου καὶ τριακοστοῦ τῆς Καίσαρος κρατήσεως θεοῦ υἱοῦ* von 9 n. Chr. — Cf. auch Magie s. v.; Dio Cass. 52, 40; Mitt. Ath. XIX (1894) 109; Ramsay, Phrygia I 178; Caspari III 273; Beurlier 159 ff.; Wilcken, Ostraka I 809 ff.

[4]) Z. B. CIG III 4863, CIA I 437. — *Αὐγουστάλια* = *ludi Augustales* im Mon. Ancyr. c. 11. — *Αὐγοῦστα Πάφος* = das unter Aug. wiederhergestellte Paphos auf Cypern; Dio Cass. 54, 23. — CIG 2943 Z. 14: *πρὸ μιᾶς εἰδῶν Αὐγούστων* (a. u. c. 753). — Cf. Magie 64. 69.

[5]) Cf. auch Götzeler, Dion. Hal. I 83 f. — Magie s. v.

[6]) A. R. II 34: *ἡ μὲν οὖν ἐπινίκιός τε καὶ τροπαιοφόρος πομπὴ καὶ θυσία, ἣν καλοῦσι 'Ρωμαῖοι θρίαμβον*; IX 26: *τὴν δ' ἐπινίκιον τοῦ θριάμβου πομπὴν* . .; IX 36: *τὸν πεζὸν θρίαμβον αἰτησάμενος ἔλαβεν* . .; VIII 67: *τὴν μείζονα πομπὴν* . . . *τοὺς μείζονας θριάμβους* . . . *τὸν ἐλάττονα θρίαμβον* . . ., *ὃν αὐτοὶ καλοῦσιν οὐαστήν*; vgl. V 47; VI 12; VIII 68; IX 4. 17; X 47 u. ö.

[7]) A. R. VIII 70.

[8]) A. R. V 35, 1: *'Η δὲ τῶν 'Ρωμαίων βουλὴ* . . . *ἐψηφίσατο Πορσίνᾳ μὲν πέμψαι θρόνον ἐλεφάντινον* . . . *καὶ θριαμβικὴν ἐσθῆτα.*

wie Dionysios selbst bezeugt, schon völlig als griechisches Wort gefühlt wurde[1]), *μέδιος*[2]) und *ὑσσός*[3]). Von *λίτρα*[4]) verwendet er die Ableitung *λιτριαῖος*[5]), von *βυκάνη* aber *ἐμβυκανάω*[6]) und *βυκανιστής*[7]).

In die zweite Klasse dürften gehören *δικτάτωρ*, das Dionysios wie Polybios nach griechischer Art mit dem Genitiv *δικτάτορος* dekliniert[8]) und auch als Adjektiv verwendet[9]). Er gebraucht auch die Ableitungen *δικτατορία*[10]) und *δικτατορεύειν*[11]). Auch *πάτρων*, von dem *πατρωνεία*[12]) abgeleitet wird, sowie *πατρίκιος*[13]) scheint eingebürgert zu sein. Auch das Wort *ἀσσάριον* wird als allgemein bekannt vorausgesetzt[14]). Indem Dionysios zu den lateinischen Monatsnamen und den Bezeichnungen des römischen Kalenders *καλάνδαι*, *νῶναι* und *εἰδοί* bald *καλούμενος* beisetzt, bald nicht, gibt er uns damit ein Kennzeichen, daß diese Wörter allmählich in die griechische Sprache Eingang finden[15]).

---

[1]) A. R. III 61, 1: *τὰ δὲ τοιαῦτα τῶν ἀμφιεσμάτων Ῥωμαῖοι μὲν τόγας, Ἕλληνες δὲ τήβεννον καλοῦσιν, οὐκ οἶδ' ὁπόθεν μαθόντες· Ἑλληνικὸν γὰρ οὐ φαίνεταί μοι τοὔνομα εἶναι.* — Cf. II 37; V 47; VI 13.

[2]) A. R. XII 1; Walde s. v. *meditor*.

[3]) A. R. V 46. — Das keltische *πάρμη* findet sich II 71, *σαυνίον* II 43, 2 u. V 24, 2; cf. Holder s. v.

[4]) A. R. XX 13, 1.

[5]) A. R. IX 27, s. u. A. 14.

[6]) A. R. II 8, 4.

[7]) A. R. IV 18; VII 4. 59.

[8]) Z. B. VIII 81: *ὡς δικτάτορα ἀποδείξοντες*; VIII 90: *δικτάτορα ἑλέσθαι τῶν ἀρχαιρεσιῶν ἕνεκα*; VII 56: *δικτάτωρ ὑφ' ὑμῶν αἱρεθείς*; VII 71: *ὑπὸ τοῦ δικτάτορος Αὔλου Ποστουμίου*; VI 38. 58, XI 20, XII 2. 4.

[9]) A. R. VI 33, 16: *ἡ δικτάτωρ ἀρχή*; cf. VI 40, 22: *ἡ αὐτοκράτωρ ἀρχή*.

[10]) V 73, 1 wird *δικτάτωρ* abgeleitet von *ἠδίκτα* und erläutert *ἔστι γὰρ αἱρετὴ τυραννὶς ἡ δικτατορία*; cf. V 77, VI 22. — VI 81: *δυναστείᾳ τῇ καλουμένῃ δικτατορίᾳ*. — XX 13 init.: *ἄνδρα δυσὶ μὲν ὑπατείαις, μιᾷ δὲ δικτατωρείᾳ κεκοσμημένον*; cf. Plut. Marcell. 24.

[11]) A. R. XIV 5. — Nordström 36 ff. — Mentz 22 ff. — Götzeler in d. Abhandlungen aus dem Gebiete der klassischen Altertumswissenschaft, Wilh. v. Christ dargebracht, Münch. 1891, 194 ff.

[12]) A. R. II 9. 10 vgl. Nordström 37.

[13]) A. R. I 10; II 8. 11. 12. 70, 1; III 72; VI 48, 2 u. 3; VII 61; IX 17. 25. 27. 28. 41: *οἱ δημόται, πρὸς τοὺς πατρικίους ἐστασίαζον*; IX 46; XI 60 u. ö. S. S. 115 A. 3.

[14]) A. R. IX 27: *δισχιλίων ἀριθμὸς ἀσσαρίων· ἦν δ' ἀσσάριον τότε χάλκεον νόμισμα βάρος λιτριαῖον*; cf. X 49; XIII 5; vgl. Götzeler, Dion. Hal. II 41 f.

[15]) Götzeler, Dion. Hal. I 82; II 41 f. — Nordström 37; cf. Gu. Meyer III 23. — Z. B. II 70: *ἐν τῷ καλουμένῳ Μαρτίῳ μηνί*; VI 13: *ἐν μηνὶ Κυιντιλίῳ λεγομένῳ*

In der Klasse derjenigen Wörter, die Dionysios als in der Religion und im Staatsleben der Römer gebräuchliche Termini anführt, gibt es abgesehen etwa von solchen, die ihm zur Erläuterung seiner Theorie von der engen Verwandtschaft der griechischen und lateinischen Sprache dienen wie *κλάσεις* = *classes*[1]), *οὐαστής* = *ovatio*[2]), *Τερμινάλια*[3]) etc.[4]) auch manche, die den Griechen überhaupt, besonders aber den in Rom lebenden, wo denselben alltäglich die altherkömmlichen Gebräuche der Römer, die Feste, die Priester und Beamten im Ornat auffallen mußten, bekannt waren, weshalb sie auch Dionysios besonders zu berücksichtigen und zu erklären scheint. Solche Ausdrücke sind zum Teil noch durch das beigesetzte *καλούμενος*[5]) oder *λεγόμενος*[6]) als bekannt angedeutet. Dazu dürften gehören die Namen der Feste wie *Κομπιτάλια*[7]), *Παρίλια*[8]), *Πα-*

ταῖς καλουμέναις εἰδοῖς; VI 48: *καλάνδαις Σεπτεμβρίαις*; IX 60: *μηνὸς Ἰουνίου ταῖς καλουμέναις Νώναις*; IX 67: *ἤρξατο μὲν οὖν ἡ νόσος περὶ τὰς καλάνδας τοῦ Σεπτεμβρίου μηνός*. — Vgl. noch XVI 3 die Erklärung von *calendae, nonae* und *idus* u. VIII 55: *μηνὶ Δεκεμβρίῳ ... τῇ νέᾳ σελήνῃ, ἣν Ἕλληνες μὲν νουμηνίαν, Ῥωμαῖοι δὲ καλάνδας καλοῦσιν ... Κυϊντιλίου μηνὸς ἑβδόμῃ μάλιστα κατὰ σελήνην· αὕτη δὲ κατὰ Ῥωμαίους ἐστὶν ἡ προηγουμένη τῶν Κυϊντιλίων νωνῶν ἡμέρα.*

[1]) A. R. IV 18: *ἐγένοντο δὲ συμμορίαι μὲν ἕξ, ἃς καλοῦσι Ῥωμαῖοι κλάσεις, κατὰ τὰς Ἑλληνικὰς ἐπικλήσεις παρονομάσαντες· ὃ γὰρ ἡμεῖς ῥῆμα προστακτικῶς σχηματίζοντες ἐνφέρομεν, κάλει, τοῦτ' ἐκεῖνοι λέγουσιν κάλα, καὶ τὰς καλέσεις ἀρχαῖοι ἐκάλουν κλάσεις.* — *κλάσις* = Klasse und *κλασσικός* = klassisch existiert noch heute im Neugriechischen; vgl. Gu. Meyer III 31. — Walde s. v.

[2]) A. R. V 47: *καὶ θριάμβοις ... ἐκοσμοῦντο ἑκάτεροι ... Ποστόμιος δὲ τῷ ἐλάσσονι καὶ ὑποδεεστέρῳ, ὃν καλοῦσιν οὐαστήν, παρεγκλίναντες τοὔνομα Ἑλληνικὸν ὑπάρχον εἰς τάσαφές. τὸ γὰρ πρῶτον εὐαστὴς ἀπὸ τοῦ συμβεβηκότος ἐλέγετο κ.τ.λ.* Cf. S. 123 A. 6.

[3]) A. R. II 74: *ἀπὸ τῶν τερμόνων*, indem die Römer *τοὺς ὅρους* als *τέρμινας* bezeichnen.

[4]) Z. B. wird A. R. I 30, 3 *Ἐτροῦσκοι* und *Τοῦσκοι* mit *θυοσκόοι* in Zusammenhang gebracht; cf. I 20. 31.

[5]) Vgl. auch A. R. XII 9: *αἱ καλούμεναι στρωμναί* = *lectisternia* u. XX 1: *τάγμα τὸ καλούμενον πρῶτον* = *legio prima*.

[6]) Vgl. Thumb 159. — Prokop z. B. fügt zu lateinischen Wörtern, wie *δούξ*, *κόμης*, *κάστελλος*, *δομέστικοι* etc., die zu seiner Zeit schon durchaus im Griechischen üblich waren, noch ein vorsichtiges *καλούμενος* etc.; z. B. De aedif. II 225, 9; 226, 24; III 246, 15; 248, 7; 252, 10; arc. 140, 13; 147, 1 etc.

[7]) A. R. IV 14: *κομπίτους γὰρ τοὺς στενωποὺς καλοῦσι.* Cf. S. 68.

[8]) A. R. I 88. — Vgl. Immisch 338, der *Παλίλια* zu den ältesten des Hesychios rechnet.

γανάλια und *πάγος*[1]), *Κωνσουάλια*[2]), die *ἑορταὶ Λατῖναι*[3]) etc.[4]), die Bezeichnungen der Priester etc. mit ihrem Ornat, der *ποντίφικες*[5]), *σάλιοι*[6]), *φητιάλεις* oder *φητιάλιοι*[7]), *flamines*[8]), *αὔγορες*[9]), *ἀρούσπικες* und *κάμιλοι*[10]), ferner Termini des Heer- und Staatswesens wie *οἱ τριάριοι λεγόμενοι*[11]), *πριμοπῖλοι*[12]), *πρίγκιπες*[13]), *τρίβους* und *τριβοῦνοι*, *κουρία*, *κουρίωνες*, *δεκουρίων*, *ψηφοφορία κουριᾶτις*[14]), *κωνσοῦλες*[15]),

---

[1]) A. R. IV 15: *τὰ καλούμενα Π.* von *πάγος* = *pagus* abgeleitet; vgl. ibid. § 4: *τοὺς ὁμοπάγους* = Gaugenossen, und II 76, 1: *διεῖλε τὴν χώραν ἅπασαν εἰς τοὺς καλουμένους πάγους*; Sickinger 84. — Vgl. II 55; V 31. 36.

[2]) A. R. I 32; II 31.

[3]) A. R. IV 49; VI 95.

[4]) Vgl. die Erklärung von *Λουπερκάλιον* A. R. I 32, 3 und *λοῦστρον* IV 22, 7.

[5]) A. R. I 38, 3: *οἱ καλούμενοι ποντίφικες*; vgl. II 73, 1.

[6]) A. R. II 70, 2: Sie tragen *τηβέννας περιπορφύρους φοινικοπαρύφους, ἃς καλοῦσι τραβέας* und *τὰς καλουμένας ἀπίκας* (= *apices*, erklärt mit *πίλους ὑψηλούς*; cf. Wissowa 481). Ihren Namen bringt D. in Zusammenhang mit *σαλῖρε*; vgl. ibid. 70, 4: *σαλτάτωρας καλοῦσιν*; vgl. Götzeler, Dion. Hal. I 65.

[7]) A. R. II 72, VI 16. 89, XI 55; vgl. Sickinger 24.

[8]) A. R. II 64, 2: *τὴν δὲ δευτέραν* (*ἱερουργίαν*) *τοῖς καλουμένοις ὑφ' Ἑλλήνων στεφανηφόροις, ὑπὸ δὲ Ῥωμαίων φλάμοσιν, οὓς ἐπὶ τῆς φορήσεως τῶν πίλων* (= *pileorum*; a. l. *πιλωτῶν*) *τε καὶ στεμμάτων, ἃ καὶ νῦν ἔτι φοροῦσι φλάμα* (*φλάμεα* Scaliger) *καλοῦντες, οὕτω προσαγορεύουσι.*

[9]) A. R. II 64.

[10]) A. R. II 22: Ableitung von *ἀρούσπικα* [aus *ἱεροσκόπος*] und von *οἱ λεγόμενοι νῦν ὑπὸ Ῥ. κάμιλοι.*

[11]) A. R. V 15; vgl. VIII 86: *οἱ καλούμενοι τριάριοι*; aber IX 12: *ἔξω γὰρ τῶν τριαρίων.*

[12]) A. R. IX 10: *Τούτους Ῥωμαῖοι τοὺς ἡγεμόνας τῇ πατρίῳ γλώττῃ πριμοπίλους καλοῦσιν.*

[13]) A. R. XX 11 extr.

[14]) A. R. II 7: *ἐκάλει* (*Ῥωμύλος*) *δὲ τὰς μὲν μείζους μοίρας τρίβους, τὰς δ' ἐλάττους κουρίας, ὡς καὶ κατὰ τὸν ἡμέτερον βίον ἔτι προσαγορεύονται.* Dann wird *φυλὴ καὶ τριττὺς* der *τρίβους*, *φράτρα* und *λόχος* der *κουρία* gleichgestellt ... *οἱ μὲν τὰς τῶν τρίβων ἡγεμονίας ἔχοντες* ..., *οὓς καλοῦσι Ῥωμαῖοι τριβούνους· οἱ δὲ ταῖς κουρίαις ἐφεστηκότες* ..., *οὓς ἐκεῖνοι κουρίωνας ὀνομάζουσι.* Der *δεκουρίων* wird erklärt als Vorstand einer *decuria*. Vgl. II 23. 64; VI 89; IX 41: *ἐκ τῆς φρατριακῆς ψηφοφορίας, ἣν οἱ Ῥωμαῖοι κουριᾶτιν καλοῦσιν*; IX 46: *ὃς οὐκ ἔτι τὴν λοχῖτιν ἐκκλησίαν, ἀλλὰ τὴν κουριᾶτιν ἐποίει τῶν ψήφων κυρίαν.* — Magie 36 u. s. v.

[15]) A. R. IV 76, 17: *τοὺς δ' ἄρχοντας τούτους ἔταξαν καλεῖσθαι κατὰ τὴν ἑαυτῶν διάλεκτον κωνσούλας·* ... *κωνσίλια γὰρ οἱ Ῥωμαῖοι τὰς συμβουλὰς καλοῦσιν· ὕπατοι δ' ὑφ' Ἑλλήνων ἀνὰ χρόνον ὠνομάσθησαν.*

ἠδίκτα[1]), *πληβεῖοι*[2]), schließlich Ausdrücke wie *τόγα*[3]), *λυδίων* = *ludio, ludius*, Pantomimus[4]), *λοῖπα* = *ἑταίρα*[5]). Für manche der von Dionysios erklärten lateinischen Bezeichnungen, zumal für solche, die in seiner Zeit kaum mehr gebraucht wurden und mehr historisches Interesse hatten, wie *Κελέριοι*[6]) = *Celeres* oder für die Erklärung der *confarreatio*[7]) mag wie bei den Eigennamen die Ursache der Erwähnung und Erläuterung seine Quellen[8]), vielleicht Catos Origines, gewesen sein.

In die letzte Klasse der von Dionysios zitierten lateinischen Wörter gehören diejenigen, die er behufs der Erklärung übersetzt oder in ihrer Bedeutung mit Anführung der zu ihrer Etymologie nötigen lateinischen Grundwörter erläutert. Es sind dies Eigennamen, für die er ein wissenschaftliches Interesse bekundet. Durch die hier beigebrachten Latinismen wird die griechische Sprache fast gar nicht berührt. So leitet er *Italia* nach Hellanikos von *οὐίτουλος* ab[9]) und erklärt *Ἐτρουρία* = *Τυρρηνία*[10]). Ähnlich behandelt er die Völkernamen *Κυρῖτες* (= *Quirites*)[11]) und *Ἀβοριγῖνες*[12]). Von Götternamen[13]) erklärt er *πενάτες*[14]), *Καρμέντη*[15]), *Λιβιτίνη*[16]),

---

[1]) A. R. V 73, 1 erklärt mit *τὰ ἐπιτάγματα καὶ τὰς διαγραφάς*.

[2]) II 8; V 18. Gegensatz zu *πατρίκιοι* ist ihm aber gewöhnlich *δημόται* oder *δῆμος*; cf. S. 124 A. 13 u. Magie 50. — Auf *senatus* wird angespielt II 12: *τοῦτο τὸ συνέδριον ἑλληνιστὶ ἑρμηνευόμενον γερουσίαν δύναται δηλοῦν καὶ μέχρι τοῦ παρόντος ὑπὸ Ῥ. οὕτω καλεῖται ... οἱ δὲ μετέχοντες τοῦ βουλευτηρίου πατέρες ἔγγραφοι* (= *patres conscripti*) *προσηγορεύθησαν καὶ μέχρις ἐμοῦ ταύτης ἐτύγχανον τῆς προσηγορίας*.

[3]) Vgl. S. 124 A. 1; cf. S. 126 A. 6.

[4]) A. R. II 71 abgeleitet von den *Λυδοί*. [5]) A. R. I 84, 4.

[6]) A. R. II 13, 3: *ὄνομα δὲ κοινὸν ἅπαντες οὗτοι ἔσχον κελέριοι ... τοὺς γὰρ ἑτοίμους καὶ ταχεῖς περὶ τὰ ἔργα κέλερας οἱ Ῥωμαῖοι καλοῦσιν*; II 64, 3: *τοῖς ἡγεμόσι τῶν κελερίων*; cf. IV 71. 75. — Nordström 37 f.; Wissowa 382.

[7]) A. R. II 25, 2: *ἐκάλουν δὲ τοὺς ἱεροὺς καὶ νομίμους οἱ παλαιοὶ γάμους Ῥωμαϊκῇ προσηγορίᾳ παραλαμβάνοντες φαρρακείους ἐπὶ τῆς κοινωνίας τοῦ φαρρός, ὃ καλοῦμεν ἡμεῖς ζέαν*. — Vgl. noch II 22, 2: *αἱ προσαγορευόμεναι τουτολᾶται* = *tutulatae*, Trägerinnen des *tutulus*; cf. Wissowa 428.

[8]) Vgl. A. R. I 6 f. [9]) A. R. I 35.

[10]) A. R. I 30; cf. 26, 2 u. S. 125 A. 4.

[11]) A. R. II 46, 2 abgeleitet vom sabinischen *κύρεις* = *αἰχμαί*; cf. II 48. 50.

[12]) A. R. I 9 f. 72; cf Cichorius bei P. W. I 107.

[13]) Vgl. A. R. II 50, 3.

[14]) = *θεοὶ πατρῷοι, γενέθλιοι* A. R. I 67 f.; VIII 41.

[15]) A. R. I 31, 1: *τὰς μὲν γὰρ ᾠδὰς καλοῦσι Ῥωμαῖοι κάρμινα*.

[16]) IV 15, 5.

Φερώνεια[1]), *Κῶνσος*[2]), *Σάγκος*[3]), *Ζεὺς Φερέτριος*[4]), *Ζεὺς 'Ορθώσιος*[5]), *Ζεὺς ὅριος*[6]), *Ἥρα κυρίτις*[7]) etc.[8]), von Personennamen *Κυρῖνος* = *Quirinus*[9]), *Σούπερβος*[10]), *Πρίσκος*[11]), *Σερούιος*[12]), *Ποπλικόλας*[13]), *Βροῦτος*[14]), *Κορβῖνος*[15]), *'Ηγέριος*[16]), *Ἄλα* (*Ahala*)[17]). Dann bespricht er die Namen von Örtlichkeiten in und bei Rom, wie *Παλάτιον*[18]), *ὁ μέγιστος τῶν ἱπποδρόμων* = *circus maximus*[19]), *Καπιτωλῖνος*[20]), *Οὐέλια*[21]), *Κούρτιος λάκκος*[22]) = *lacus Curtius, πίλα 'Ορατία*[23]), *Αἰκυμήλιον* (*Aequimelium*)[24]), *λαυρῆτον*[25]), *Ἄλβα λόγγα*[26]), *Ὠστία*[27]) etc.[28]).

In ähnlicher Weise wie Dionysios gab der gelehrte König Juba in seinen *ὁμοιότητες*[29]), in denen er die Sitten der Römer und

---

[1]) II 49.
[2]) II 31, 2.
[3]) II 49 = *Ζεύς πίστιος*;
[4]) II 34.
[5]) A. R. II 50 = *Jupiter Stator.*
[6]) A. R. II 74, 2 = *Jupiter terminalis.*
[7]) A. R. II 50, 3.
[8]) IV 15, 5. — I 14, 5: *θεόπεμπτος ὄρνις, ὃν αὐτοὶ μὲν πῖκον, ... καλοῦσιν.*
[9]) A. R. II 48, 2.
[10]) A. R. IV 41, 4 = *ὑπερήφανος*; vgl. I 75, 2.
[11]) A. R. IV 41, 4 = *προγενέστερος*; cf. I 45 *τῶν κληθέντων Πρίσκων Λατίνων.*
[12]) A. R. IV 1, 3 = *Δούλιος.*
[13]) A. R. V 19 = *δημοκηδής.*
[14]) A. R. III 74 = *εὐήθης.*
[15]) A. R. XV 1 von *κόρβος* = *corvus* abgeleitet.
[16]) A. R. III 50, 3.
[17]) A. R. XII 4: *ἄλας γὰρ καλοῦσι 'Ρωμαῖοι τὰς μάλας.*
[18]) A. R. I 31, 4.
[19]) A. R. III 68.
[20]) A. R. I 34, 1: *κάπιτα γὰρ οἱ 'Ρωμαῖοι καλοῦσι τὰς κεφαλάς.*
[21]) A. R. I 20, 2.
[22]) A. R. II 42.
[23]) A. R. III 21: *ἡ στυλὶς 'Ορατία καλουμένη πίλα.*
[24]) A. R. XII 4: *αἶκον γὰρ ὑπὸ 'Ρωμαίων τὸ μηδεμίαν ἔχον ἐξοχὴν καλεῖται.*
[25]) A. R. III 43.
[26]) A. R. I 66, 1: *τοῦτο δ' ἔστι λευκὴ μακρά*; vgl. S. 51 A. 3.
[27]) A. R. III 44, 4 = *θύρα.*
[28]) Angedeutet wird die lat. Bezeichnung I 68: *λέγεται δὲ κατὰ τὴν ἐπιχώριον γλῶτταν ὑπ' ἐλαίαις* (= *sub olivis*) *τὸ χωρίον*; III 71: *καλεῖται δὲ φρέαρ* (*puteus*) *ὁ τόπος ὑπὸ 'Ρ.*; II 15: *μεθόριον δυεῖν δρυμῶν* = *inter duos lucos*; II 26, 5: *ἐπὶ τῶν ἐμβόλων pro rostris.* — Über *senatus* s. S. 127 A. 2.
[29]) Vgl. Müller, F. H. G. III 469.

anderer Völker verglich, und seiner 'Ρωμαϊκὴ ἱστορία Erklärungen und Ableitungen lateinischer Wörter, wobei er, da er der lateinischen Sprache offenbar kundig ist, gleiche Quellen gebraucht oder Dionysios benützt zu haben[1]) scheint[2]). Er zieht wie dieser dabei hauptsächlich die Bezeichnungen des römischen Kalenders, also *καλάνδαι, νόνναι, εἰδοί*[3]), nebst den Monatsnamen z. B. *Φεβρουάριος*[4]), die Namen der Feste z. B. *Κυρινάλια*[5]), die der Priester wie *φλαμίνιοι* (= *φλάμινες*) und *σάλιοι*[6]) mit ihren Attributen wie den *ἀγκύλια*[7]) und ihren Ministranten, den *κάμιλλοι*[8]), in Betracht. Auch scheint er Ausdrücke des Staats- und Privatlebens erläutert zu haben. Er gibt z. B. die Etymologie von *λικτώρεις*[9]) und übersetzt *στρούκτωρ* mit *τραπεζοκόμος*[10]). Wahrscheinlich beschäftigte er sich auch mit der Erklärung römischer Namen. Den Namen der Göttin *Καρμέντα* bringt er zusammen mit *καρῆρε* und *μέντεμ*[11]). Den Gott *Ταλάσιος* bezeichnet er als Hochzeitsgott = *'Υμέναιος*[12]); auch ist ihm wohl die seltsame Ableitung des Namens *Φάβιος* von *φόσσα* und *φόδερε* zuzuweisen[13]).

Nikolaos von Damaskos, der in seinen Geschichtswerken auch aus den Archiven entnommene Übersetzungen lateinischer Dekrete veröffentlichte[14]), verwendet neben *θριαμβικός*[15]) als Wörter, deren

---

1) Vgl. Sickinger 46. — Litt, Rh. Mus. LIX (1904) 603 ff.

2) S. auch S. 242 A. 4.

3) Plut. quaest. Rom. 24 p. 269 C; vgl. Sickinger 31 ff.: *καλάνδαι* leitet er ab von *κλάμ* und *κηλάρε, νῶναι* von *novus*.

4) Athen. III 98 B.

5) Plut. quaest. Rom. 89 p. 285 D gibt Juba auf die Frage: *διὰ τί τὰ Κυρινάλια μωρῶν ἑορτὴν ὀνομάζουσιν*; Antwort.

6) Er leitet *φλάμινες* ab *ἀπὸ τῶν περικρανίων πίλων, οὓς περὶ ταῖς κεφαλαῖς φοροῦσι πιλαμένας τινὰς ὄντας* und *σάλιοι ἀπὸ τῆς ὀρχήσεως αὐτῆς ἁλτικῆς οὔσης*; Plut. Numa 7 u. Marcell. 5 extr.; vgl. Sickinger 25. 46.

7) Plut. Numa 13, 6. 8) Plut. Numa 7, 6. — S. aber Walde s. v.

9) Von *λιγᾶρε* oder *λειτουργοί*; vgl. Sickinger 41. 10) Athen. IV 170 F.

11) Plut. Romul. 21: *Τὸ μὲν γὰρ στέρεσθαι καρῆρε, μέντεμ δὲ τὸν νοῦν ὀνομάζουσι*; vgl. Sickinger 43.

12) Plut. Romul. 15, 7; vgl. Weise 15.

13) Sickinger 36. — Richtig leitet er *λαῖνα* = *laena* vom griech. *χλαῖνα* ab (Plut. Numa 7); vgl. Walde u. Weise s. v. u. Christ, Sitzb. Münch. Ak. 1906, 170. Nach Strabo IV 4, 3 (s. S. 132 A. 1) war *λαῖνα* ein bei den Belgen gebrauchtes Wort; cf. Holder s. v.

14) Josephus entnahm seine Dekrete dem Nik. Dam.; vgl. Viereck 96. — Cf. S. 38 A. 3, S. 85 u. 86.

15) Im *βίος Καίσαρος* (bei Dindorf, Hist. gr. min. I) c. 31.

Gebrauch er der Deutlichkeit wegen nicht vermeiden kann, *πατρίκιος*[1]) und *λεγεών*[2]). Er behält im Namen des Pompeius Magnus das *Μάγνος*[3]) bei und nennt die Einwohner von *Gallia comata τοὺς Κομάτους*[4]).

Diodor, der in seiner Sprache den Sizilier verrät[5]), folgt im Gebrauch von Latinismen seinen Quellen[6]), vor allem dem Fabius Pictor, wahrscheinlich auch dem Poseidonios. Von Fabius übernimmt er als eingebürgerte Wörter *πατρίκιος*[7]) und *δικτάτωρ*[8]). Wie Polybios gebraucht er bei der Schilderung des demütigen Auftretens des die römischen Gesandten in der Tracht eines *libertus* empfangenden Königs Prusias die lateinischen Bezeichnungen *τήβεννα, κάλτιος* und *πίλεος*[9]). Auch *πάτρων* verwendet er ohne weitere Erklärung[10]), wie wohl schon seine Quellen. Als Fremdwort scheint noch *λεγεών* betrachtet zu werden[11]). Während er den Titel, den die siegreichen Soldaten ihrem Feldherrn gaben, *ἰμπεράτωρ*, mit *βασιλεύς* erklärt[12]), versucht er für *aqua Appia* und für *XII tabulae* einen griechischen Ersatz mit *τὸ καλούμενον Ἄππιον ὕδωρ*[13]) und *οἱ καλούμενοι δώδεκα*

---

[1]) Ibid. c. 15: *ὑπὸ τῆς βουλῆς ἀποδείκνυνται εἶναι τῶν πατρικίων.*

[2]) Ibid. c. 31: *ἡ γὰρ ἑβδόμη λεγεὼν ... οὕτω γὰρ τὴν σύνταξιν καλοῦσι Ῥωμαῖοι.*

[3]) c. 10; cf. Strabo XIII 2, 3. — Vgl. *Ἀχαΐα* c. 31. — *δραχμή* = *denarius* c. 31.

[4]) c. 28. — Das bei Caesar (b. G. III 22) mit *devoti* erklärte keltische Wort *soldurii* heißt bei ihm (Athen. VI 249 B) *σιλόδουροι*; vgl. Diefenbach 421.

[5]) Nach Immisch (S. 294) ist *τοὺς ῥάδικας* (Diod. II 53, 7) = *ramos* ein italisches Wort. Auch *κάρκαρος* kommt bei Diodor (XXXI 9, 1) vor: *ὁ ἐν Ἄλβαις κ.* = *carcer Albanus* (vgl. Immisch 311 f. u. Sickinger 12), ferner die italische Endung —*ῖνος* in *Λεοντῖνος* (IV 24, 1 u. ö.), *Ῥηγῖνος* (IV 22, 5 u. ö.), *Ταραντῖνος* (XI 52 u. ö.) etc.; vgl. Immisch 271 u. Jak. Wackernagel, Arch. f. lat. Lex. XIV (1906) 2 f.

[6]) E. Schwartz bei P. W. V 1, 696 ff.

[7]) XII 25. — Cf. S. 51 A. 4.

[8]) XII 80, 7; XXVI 3; XXXVIII et XXXIX 15; cf. Mentz 22 f.

[9]) XXXI 15 = exc. de legat. 625: *μιμησάμενος δὲ τὴν τῶν προσφάτως ἀπηλευθερωμένων παρὰ Ῥωμαίοις τάξιν ἀπήντησεν ἐξυρημένος τὴν κεφαλὴν καὶ πίλεον ἔχων λευκόν, ἔτι δὲ φορῶν τήβενναν καὶ κάλτιον· ἀσπασάμενος δὲ τοὺς πρεσβευτὰς ἀπέφαινεν ἑαυτὸν ἀπελεύθερον εἶναι Ῥωμαίων.* Vgl. S. 23. — V 40, 1 sagt Diod., die *ῥαβδοῦχοι*, der *δίφρος ἐλεφάντινος* und die *περιπόρφυρος τήβεννα* seien Erfindungen der *Τυρρηνοί.*

[10]) XXIX 27.

[11]) XXVI 5: *Κατὰ δὲ Ῥωμαίους ἡ λεγεὼν πεντακισχίλιοί εἰσιν.*

[12]) XXXVI 14: *ἔθος ἦν τοῖς Ῥωμαίων στρατιώταις ... ἰμπεράτορα αὐτὸν ἀναγορεύειν καὶ ἀποκαλεῖν, ὅ ἐστι βασιλέα.*

[13]) XX 56.

πίνακες[1]). Bei der Erklärung von *Ἄλβα λόγγα* bezieht er sich auf Fabius Pictor[2]). Auch die lateinische Bezeichnung *Σπανία*[3]) für *Ἰβηρία* und *Κόρσικα*[4]) für *Κύρνος* drängt sich dem griechischen Schriftsteller auf, weil sie wie jedenfalls auch die meisten sonstigen in der griechischen Literatur dieser Zeit behandelten lateinischen Wörter infolge des mächtigen Einflusses des dominierenden Römertums in die griechische Sprache eindrangen und aufgenommen wurden.

Neben *τήβεννα* finden sich bei Diodor an alten Lehnwörtern noch *λίτρα*[5]) und *θρίαμβος*[6]) nebst *θριαμβεύω*[7]).

Wie Polybios erwähnt Diodor eine Reihe keltischer Wörter[8]), sobald er auf die Sitten der Kelten zu sprechen kommt, so die *σάγοι*[9]), die *βράκαι*[10]), die *σαυνία*[11]), *γαισοί*[9]) und *λαγκίαι*[9]), ferner die *βάρδοι*[9]) und *δρουίδες*[9]).

Auch Strabo spricht von den *σάγοι* der Kelten, die sie nicht nur nach Rom, sondern in die meisten Teile Italiens ausführten,

---

1) XII 26.

2) VII 3, 3; vgl. S. 51 A. 4.

3) V 37. 4) V 13, 3.

5) XIV 116, 7; cf. XI 26, 3: *πεντηκοντάλιτρον*.

6) XII 64: *κατήγαγε τὸν εἰωθότα θρίαμβον*; cf. XIV 93: *ὁ μὲν οὖν αὐτοκράτωρ* (der Diktator Camillus) *θρίαμβον ἤγαγεν*. Dagegen wird *Θρίαμβος* IV 5, 2 als Beiname des Dionysos erwähnt: *Θρίαμβον δ' αὐτὸν ὀνομασθῆναί φασιν ἀπὸ τοῦ πρῶτον τῶν μνημονευομένων καταγαγεῖν ἀπὸ τῆς στρατείας θρίαμβον εἰς τὴν πατρίδα* ... — Cf. S. 9 A. 7, S. 48 A. 6 und Waser u. Dithyrambus bei P. W.

7) XVI 90, 2: *Μάλλιος ὁ ὕπατος ἐθριάμβευσεν*. — Über *ῥυμουλκεῖν* = *remulcare* (XX 74) s. S. 48 A. 4.

8) Vgl. E. A. Sophocles, Greek lexicon, New-York 1900 S. 25; Holder s. v.

9) V 30, 1: *[Γαλάται]χρῶνται ... ἀναξυρίσιν, ἃς ἐκεῖνοι βράκας προςαγορεύουσιν· ἐπιπορποῦνται δὲ σάγους ῥαβδωτοὺς ... προβάλλονται δὲ λόγχας, ἃς ἐκεῖνοι λαγκίας καλοῦσι*; nach Varro (bei Gellius XV 30) ist *lancea* ein spanisches Wort. V 31, 2: *εἰσὶ δὲ παρ' αὐτοῖς καὶ ποιηταὶ μελῶν, οὓς βάρδους ὀνομάζουσι ... θεολόγοι περιττῶς τιμώμενοι, οὓς δρουίδας ὀνομάζουσι* ... Von den Keltiberern sagt er V 33, 2: *φοροῦσι δ' οὗτοι σάγους μέλανας τραχεῖς* ... V 33, 3: *ὁπλίζονται δέ τινες ... κυρτίαις κυκλοτερέσιν ἀσπίδων ἐχούσαις τὰ μεγέθη*; vgl. Immisch 342, der die Glosse des Hesych. anführt: *καίτρεαι· ὅπλα Ἰβηρικά· οἱ δὲ κυρτίας* (= lat. *caetra*). — XIII 57, 3: *τινὲς δὲ κεφαλὰς ἐπὶ τῶν γαισῶν καὶ τῶν σαυνίων ἀναπείροντες ἔφερον*. — Vgl. Holder u. Walde s. v. und Diefenbach 262 f. 372. 411 ff. *βράκες* = Hose ist noch jetzt im Neugr. gebräuchlich; vgl. Gu. Meyer III 19.

10) Vgl. auch d'Arbois de Jubainville, Rev. arch. 4. sér. t. 1 (1903) p. 337 f.

11) V 30, 4, XIV 27, 6 u. ö.; cf. V 29, 1 *σαυνιάζω*; (keltisch?), s. noch Holder s. v.

und gebraucht das abgeleitete Verbum *σαγηφορέω*[1]). Er erwähnt des *σαύνιον*[2]), des *γρόσφος* und einer Art Wurfbeil, der gallischen *μάδαρις*[3]), und erklärt, was die Gallier unter *βάρδοι*, *οὐάτεις* und *δρυΐδαι* verständen[4]).

Es findet sich ferner bei Strabo das bekannte italische Lehnwort *ὑσσός*[5]) und neben *τογᾶτος*[6]) das von *τήβεννα* abgeleitete *τηβεννικός*[7]). Wie frühere und gleichzeitige Schriftsteller gebraucht er *θρίαμβος*[8]), *θριαμβεύω*[9]) und *θριαμβικός*[10]). Im Übergang zum Lehnwort befindet sich bei Strabo das häufig gebrauchte und schon in seinen Quellen[11]) angegebene *μίλιον*[12]), von dem wie wahrschein-

---

[1]) IV 4, 3 p. 196 erwähnt er des Herdenreichtums Galliens, *ὥστε τῶν σάγων ... ἀφθονίαν μὴ τῇ Ῥώμῃ χορηγεῖσθαι μόνον, ἀλλὰ καὶ τοῖς πλείστοις μέρεσι τῆς Ἰταλίας*. Von den Belgen sagt er ibid.: *σαγηφοροῦσι δὲ καὶ κομοτροφοῦσι καὶ ἀναξυρίσι* (*bracae!*) *χρῶνται περιτεταμέναις ... τοὺς δασεῖς σάγους ἐξυφαίνουσιν, οὓς λαίνας καλοῦσιν*. S. aber auch S. 129 A. 13. Vgl. III 3, 6 p. 155: *ἐν σάγοις* und Diefenbach 370. 411 ff.; cf. Holder s. v.

[2]) XV 1, 66 p. 717 u. XV 3, 18 p. 734; cf. Holder s. v.

[3]) IV 4, 3 p. 196 bei den Belgen; cf. Holder s. v. *mataris*. – Der gallische Stamm der *Γαισάται* wird erwähnt V 1, 4 p. 212 u. V 1, 10 p. 216; cf. Holder s. v.

[4]) IV 4, 4 p. 197: *Παρὰ πᾶσι δ' ὡς ἐπίπαν τρία φῦλα τῶν τιμωμένων διαφερόντως ἐστί, βάρδοι τε καὶ οὐάτεις καὶ δρυΐδαι· κ. τ. λ.* — S. S. 88. — Das von Polybios und Poseidonios als *κούνικλος* angeführte Tier erwähnt er III 2, 6 p. 144: In Turdetanien gibt es keine schädlichen Tiere *πλὴν τῶν γεωρύχων λαγιδέων, οὓς ἔνιοι λεβηρίδας* (a. l. *λεπορίδας* von *lepus*; cf. Varro l. l. V 101) *προςαγορεύουσι*; vgl. Immisch 302 Fußn. 1, Christ, Sitzb. Münch. Ak. 1906, 175 u. Holder s. v.

[5]) X 1, 12 p. 449: *ὅπερ καὶ ἡ σάρισα δύναται καὶ ὁ ὑσσός*.

[6]) III 2, 15 p. 151: *καὶ δὴ τῶν Ἰβήρων ὅσοι ταύτης εἰσὶ τῆς ἰδέας τογᾶτοι λέγονται*.

[7]) III 4, 20 p. 167 sagt er von Hispania Tarraconensis: *συνέχει δὲ τὰ τῶν [τογάτων] ἤδη λεγομένων ὡς ἂν εἰρηνικῶν καὶ εἰς τὸ ἥμερον καὶ τὸν Ἰταλικὸν τύπον μετακειμένων ἐν τῇ τηβεννικῇ ἐσθῆτι*; vgl. Immisch 339.

[8]) VI 4, 2 p. 287, X 5, 3 p. 485. — Über *ῥυμουλκεῖν* = *remulcare* (V 3, 6 p. 369) s. S. 48 A. 4.

[9]) Vgl. III 5, 3 p. 169: *Γάλβος Γαδιτανὸς ὁ θριαμβεύσας* u. XII 3, 6 p. 543.

[10]) III 4, 13 p. 163: *ὥσπερ ἐν ταῖς θριαμβικαῖς πομπαῖς*; V 2, 2 p. 220: *ὁ θριαμβικὸς κόσμος καὶ ὑπατικὸς ... καὶ ῥάβδοι καὶ πελέκεις κ. τ. λ.* stammen aus Etrurien.

[11]) Vgl. VI 2, 1 p. 266.

[12]) III 1, 9 p. 140: *τινὲς δ' ἀπὸ μὲν τοῦ ἱεροῦ ἀκρωτηρίου ἐπὶ τὸ τοῦ Ἄνα στόμα ἑξήκοντα μίλιά φασιν κ. τ. λ.*; V 1, 11 p. 217 u. ö. — V 3, 2 p. 230: *μεταξὺ τοῦ πέμπτου καὶ τοῦ ἕκτου λίθου τῶν τὰ μίλια διασημαινόντων τῆς Ῥώμης*. — VI 3, 10 p. 285 kommen mehrfach Messungen nach *μίλια* vor (*Ταῦτα μὲν οὖν κατ' Ἀρτεμίδωρον κεῖται τὰ διαστήματα. φησὶ δ' ὁ χωρογράφος τὰ ἀπὸ τοῦ Βρεν-*

lich schon bei Polybios *μιλιά(ζ)ω* so bei Strabo *μιλιασμός*[1]) abgeleitet ist.

Als Geograph bringt Strabo viele lateinische Ortsnamen[2]), deren Übersetzung und Erklärung er in der bei den Griechen üblichen Weise bisweilen versucht[3]), z. B. die Namen *Κούνεος*[4]), *Σινόεσσα*[5]), *Σαβάτων οὐᾶδα*[6]), *Καπύη*[7]), *Ῥήγιον*[8]), *Ποτίολοι*[9]), *ἡ Πικεντίνη*[10]), *Διάνιον*[11]), *Φόρον Ἰούλιον*[12]), *Κορσίκα*[13]), *Ἱσπα-*

τεσίου μέχρι Γαργάνου μιλίων ἑκατὸν ἑξήκοντα πέντε, πλεονάζει δὲ αὐτὰ Ἀρτεμίδωρος aus Ephesos, der Verf. von *γεωγραφούμενα* um 100 v. Chr.) sowie das Zitat aus Polybios: *Π. δ' ἀπὸ τῆς Ἰαπυγίας μεμιλιᾶσθαί φησι καὶ εἶναι μίλια κ.τ.λ.*; ebenso schreibt er VII 7, 4 p. 322 fin. (*ἡ Ἐγνατία ἐστὶν ὁδὸς ... βεβηματισμένη κατὰ μίλιον κ.τ.λ.*) den Polybios aus; vgl. Hultsch, Metrol. 66. — Götzeler, App. 112. — Immisch 341.

[1]) VI 2, 1 p. 266: *ἐν δὲ τῇ χωρογραφίᾳ μείζω λέγεται τὰ διαστήματα κατὰ μέρος διῃρημένα μιλιασμῷ.*

[2]) Z. B. III 4, 20 p. 160: *Αὐγοῦστα Ἠμέριτα*, III 2, 15 p. 151: *Παξαυγοῦστα, Αὐγοῦστα Ἠμέριτα, Καισαραυγοῦστα*, V 1, 11 p. 217: *Ἄκουαι Στατιέλλαι* = *Aquae Statiellae* in Gallia Cisalp., V 3, 8 p. 236: *ὁ Μάρτιος κάμπος*; vgl. V 4, 11 p. 249 u. V 1, 11 p. 216 die *μακροὶ κάμποι* zwischen Parma u. Mutina. Cf. Gu. Meyer III 25. — *Ἀχαΐα* bezeichnet XVII 3, 25 p. 840 die röm. Provinz (cf. Netusil, Berl. phil. Wochschr. 1905, 895 f.), ebenso XII 1, 3 p. 582 *ἡ Ἀσία.*

[3]) III 4, 9 p. 160: *διὰ τοῦ Μαραθῶνος καλουμένου πεδίου* (*campus foeniculariu*s in Hisp. cit.) *τῇ λατίνῃ γλώττῃ, φύοντος πολὺ τὸ μάραθον.* Demnach scheint Str. das ins Lateinische übergegangene *μάραθ[ρ]ον* für ein lateinisches Wort gehalten zu haben; cf. ibid. *συνάπτει τῷ σπαρταρίῳ ὡς ἂν σχοινοῦντι καλουμένῳ πεδίῳ* (*campus spartarius*)· *τοῦτο δ' ἐστὶ ... τὴν σχοινοπλοκικὴν φύον σπάρτον κ.τ.λ.* — Christ, Sitzb. Münch. Ak. 1906, 164. 167. — Weise s. v.

[4]) III 1, 4 p. 137: *τὴν προσεχῆ τούτῳ χώραν τῇ λατίνων φωνῇ καλοῦσι Κούνεον* (*cuneum*), *σφῆνα σημαίνειν βουλόμενοι.*

[5]) V 3, 6 p. 233: *ἡ δὲ Σινόεσσα ἐν κόλπῳ ἵδρυται ... σίνος γὰρ ὁ κόλπος.*

[6]) IV 6, 1 p. 202: *τὰ καλούμενα Σαβάτων οὐᾶδα, ὅπερ ἐστὶ τενάγη.*

[7]) V 4, 3 p. 242: *τὴν οἷον κεφαλὴν ὀνομάσαι Καπύην*; vgl. Immisch 332 f.

[8]) VI 1, 6 p. 258: *διὰ τὴν ἐπιφάνειαν τῆς πόλεως ὡς ἂν βασίλειον τῇ λατίνῃ φωνῇ προςαγορευσάντων Σαυνιτῶν*; vgl. Immisch 270 f.

[9]) So genannt von den Römern nach der Kolonisierung (*κατὰ δὲ τὴν Ἀννίβα στρατείαν συνῴκισαν Ῥωμαῖοι καὶ μετωνόμασαν Ποτιόλους*) *ἀπὸ τῶν φρεάτων* (*putei*), V 4, 6 p. 245.

[10]) V 4, 1 f. p. 240 abgeleitet von *picus; πῖκον γὰρ τὸν ὄρνιν τοῦτον ὀνομάζουσι*, der, ein dem Kriegsgott heiliger Vogel, den Einwohnern den Weg nach Picenum wies.

[11]) III 4, 6 p. 159: *καλεῖται δὲ Διάνιον, οἷον Ἀρτεμίσιον.*

[12]) IV 1, 9 p. 184: *τὸ ναύσταθμον τὸ Καίσαρος τοῦ Σεβαστοῦ, ὃ καλοῦσι Φόρον Ἰούλιον*; vgl. V 1, 11 p. 216: *Φόρον Κορνήλιον*, V 2, 10 p. 227: *Φόρον Σεμπρώνιον* und *Φόρον Φλαμίνιον.*

[13]) V 2, 7 p. 224: *ἡ δὲ Κύρνος ὑπὸ τῶν Ῥωμαίων καλεῖται Κορσίκα.*

νία[1]) etc.[2]). Den Namen *Γερμανοί* leitet er vom lateinischen *germanus* ab[3]). Auch beläßt Strabo die lateinischen *cognomina* wie *Μάγνος*[4]), *Σούπερβος*[5]), *Ποῦλχερ*[6]), *Πρίσκος*[7]), *Ἀφρικανός*[8]) etc. Er kennt das *ius Latii* und bezeichnet es als *τὸ καλούμενον Λάτιον*[9]). Das alte Fest der Ambarvalia erwähnt er als *θυσίαν, ἣν καλοῦσιν Ἀμβαρουίαν*[10]).

Die ins Griechische eingedrungenen Latinismen bildeten einen Gegenstand der Aufmerksamkeit für die griechischen Grammatiker besonders für solche, die sich mit der lateinischen Sprache beschäftigten[11]). Nach Immisch[12]) geht ein Teil der lateinischen medizinischen Glossen des Hesychios[13]) und vielleicht auch dessen Erklärung lateinischer Münznamen[14]) auf Didymos Chalkenteros zurück.

Der Grammatiker Artemidoros (1. Jh. v. Chr.) brachte in seinen Glossen auch italisches Sprachgut[15]).

Aus der Zahl der in der augusteischen Zeit in den uns erhaltenen, immerhin spärlichen Überresten der griechischen Literatur- und Sprachdenkmäler vorkommenden lateinischen Wörter dürften

---

[1]) III 4, 19 p. 166: *οἱ δὲ νῦν συνωνύμως τε τὴν αὐτὴν Ἰβηρίαν λέγουσι καὶ Ἱσπανίαν ... Ῥωμαῖοι δὲ τὴν σύμπασαν καλέσαντες Ἰβηρίαν τε καὶ Ἱσπανίαν ....* — *Ἀχαΐα* XVII 3, 25 p. 840.

[2]) Z. B. III 1, 9 p. 214: *τὸ τῆς Φωσφόρου ἱερόν, ἣν καλοῦσι λοῦκεμ δουβίαν.*

[3]) VII 1, 2 p. 290: *γνήσιοι γὰρ οἱ Γερμανοὶ κατὰ τὴν Ῥωμαίων διάλεκτον*; cf. Diefenbach 350. — Nach Holder s. v. ein germanisches Wort. Cf. auch V 3, 1 p. 228 u. V 2, 2 p. 219.

[4]) XIII 2, 3 p. 617: *Πομπηΐῳ τῷ Μάγνῳ*; cf. V 1, 6 p. 213 u. ö.

[5]) V 2, 2 p. 220: *Ταρκύνιος ὁ Σούπερβος.*

[6]) XIV 6, 6 p. 684: *Πόπλιος Κλαύδιος Ποῦλχερ.*

[7]) V 2, 2 p. 220: *Λεύκιος Ταρκύνιος Πρίσκος.*

[8]) V 4, 4 p. 243: *ὁ πρῶτος προσαγορευθεὶς Ἀφρικανός.*

[9]) IV 1, 12 p. 187: *ἔχουσα* (sc. Nemausus) *καὶ τὸ καλούμενον Λάτιον, ὥστε τοὺς ἀξιωθέντας ἀγορανομίας καὶ ταμιείας ἐν Νεμαύσῳ Ῥωμαίους ὑπάρχειν.*

[10]) V 3, 2 p. 230; vgl. Wissowa 486. — Über *πέρνα* (Strabo III 4, 11 p. 162: *παρ' οἷς* [in Spanien] *πέρναι διάφοροι συντίθενται*) s. Weise 80, Walde s. v. u. Christ, Sitzb. Münch. Ak. 1906, 188.

[11]) Italizismen berührten wohl Tryphon aus Alexandria, der über die Sprache der Rheginer und (wie auch Philoxenos) über die der Syrakusaner schrieb, ferner Dorotheos von Askalon; Immisch 297 f.

[12]) p. 299. 302.

[13]) ibid. p. 341 f.: *γεντιανή, σάλιξ, φάβα, φόρμικα.*

[14]) ibid. p. 317: *τετρᾶς, τριᾶς*; p. 340: *δηνάριον.*

[15]) Immisch 295.

abgesehen von den schon lange vor Polybios aufgenommenen italischen Wörtern die schon zu Polybios' Zeit üblichen und in unserer Periode in Inschriften wie bei Schriftstellern gebrauchten Ausdrücke *πάτρων* und *πατρίκιος*, bei denen der beiden Sprachen gemeinsame und äußerst häufig vorkommende Stamm die Aufnahme noch erleichtert zu haben scheint, dann *δικτάτωρ* und wohl auch das keltische *σάγος* als Lehnwörter der griechischen Sprache betrachtet werden.

Als häufig gebrauchte, vielleicht schon im Übergang zum Lehnwort befindliche Termini erscheinen *λεγεών* und *κεντορίων*. Dazu kommen die Münz- und Maßbezeichnungen *δηνάριον*, *ἀσσάριον*, *μίλιον* und die Bezeichnung der Tage und Monate des Reichskalenders.

Am meisten mit Latinismen durchsetzt war wohl die Sprache der in Rom und im Westen lebenden Griechen. Der griechische *λίβερτος*, vielleicht ein *λυδίων* oder *στρούκτωρ*, trug, wenn er seinem *πάτρων*, vielleicht einem *πατρίκιος*, dessen Stellung schon der *κάλτιος* und die *τήβεννα* (*τόγα*) anzeigte, vor den *πενάτες* in dessen *ἄτρειον* auf dem *Παλάτιον* seine Aufwartung machte, den *πίλεος*, die *τήβεννα* und die *κάλτιοι*. Er feierte die *Κομπιτάλια* und *Παγανάλια*, er konnte täglich den *αὔγορες* und *ποντίφικες* begegnen, er las den *τίτλος* und die *ἤδικτα*.

Aber auch der Grieche in seiner Heimat und im Osten hatte genugsam den *δικτάτωρ* oder *ἰμπεράτωρ* mit seinen *λικτώρεις*, die Offiziere der *λεγεών* wie die *τριβοῦνοι*, *πριμόπιλοι* und *κεντορίωνες*, die Legionare, wie die *τριάριοι*, in ihren *σάγοι* kennen gelernt. Er hatte gegebenen Falls in einer *κοόρτις* gedient. Er mußte die Abgaben für sein offiziell nach *ἰούγερα* abgemessenes Grundstück nach dem Reichsmünzfuß in *δηνάρια* und *ἀσσάρια* bezahlen. Im Verkehr mit den römischen Beamten lernte er auch, sich nach dem Reichskalender zu richten und er benützte die nach *μίλια* abgeteilten Reichsstraßen. In den Garnisonsstädten des Ostens waren lateinische militärische Termini wohl gang und gäbe. In den Gegenden, in welchen römische Kolonien existierten, mögen Ausdrücke wie *κολωνεία*, *δεκουρίων* üblich geworden sein. Jedenfalls blieben die schon in früherer Zeit ins Griechische eingedrungenen Wörter wie *πραίφεκτος*, *λίβερτος* etc. im Gebrauch und waren bereits solche üblich, die uns unsere Quellen erst später bringen, wie z. B. die im Neuen Testamente vorkommenden Latinismen.

Eine Übersicht über die im Zeitalter des Augustus von den Griechen und zum Teil wohl auch von den Orientalen gebrauchten lateinischen Wörter kann nur höchst fragmentarisch sein, wie es die Überreste des griechischen Schrifttums sind. Es fehlt uns z. B. jedes Denkmal der damaligen griechischen Verkehrssprache[1]) und die Papyri, die im üblichen griechischen Kanzleistil, nicht in der Verkehrssprache des gemeinen Mannes geschrieben sind, werden erst in der Folgezeit für die Kenntnis der Einwirkung der lateinischen Sprache belangreicher. Die uns aus dem Altertum erhaltenen Schriftwerke nehmen im grossen und ganzen eben nur Rücksicht auf die Verhältnisse der angesehenen und hervorragenden Klassen, die antike Geschichte ist vor allem eine Geschichte der Aristokratie. Das Leben und Denken des gewöhnlichen Volkes oder gar der Sklaven ist für den antiken Schriftsteller kein Gegenstand des Interesses.

---

[1]) Vgl. M. Freudenberger, Beiträge zur Naturgeschichte der Sprache, Leipz. 1900, 46.

V. Die erste Kaiserzeit.

Von Tiberius bis Trajan.

Unter den julischen Kaisern wurden die Römer ihrer bisherigen Aktivität im Eingreifen in die Weltereignisse allmählich entwöhnt und ihnen infolge des Übergangs der Politik von der Offensive zur Defensive[1]) der Quell ihrer Kraft und ihrer Tugenden genommen. Das Dasein des allmählich passiv und damit für seine weltgeschichtliche Bestimmung, Krieg und Herrschaft, unfähig werdenden römischen Volkes hatte keinen Halt mehr.

Die Vernichtung der ausgearteten Julier bedeutete eine Stärkung des Romanismus. Die Aufstellung eines Galba und Vespasian waren Proteste des altrömisch denkenden Westens gegen die zumal unter Nero überhandnehmende Aufnahme und Begünstigung griechischen und orientalischen Wesens. Mit dem praktischen Blick und der Energie seines Volkes machte Vespasian den Scheinexistenzen der Klientelstaaten und freien Gemeinden[2]), die mit der Konsolidation der römischen Herrschaft und der Gewöhnung der Völker an dieselbe keine Daseinsberechtigung mehr hatten[3]), ein Ende, abgesehen von dem entlegenen bosporanischen und dem armenischen Königreich[4]), deren Zusammenhang mit dem Reiche noch zu wenig

---

[1]) Cf. Tac. ann. II 56. — Dio Cass. 57, 17. — Speck III 2, S. 681.

[2]) Suet. Vesp. 8. — Eutrop. VII 19 extr. — Sext. Ruf. 10.

[3]) Cf. Jos. A. J. XVII 314; vgl. auch A. J. XVIII 53.

[4]) Ägypten ward nicht als ein Glied des Reiches betrachtet; vgl. Tac. hist. I 11: Aegyptum ... insciam legum, ignaram magistratuum.

gefestigt war[1]). Hellas entzog er die von Nero geschenkte Freiheit, indem er mit kühler Verständigkeit erklärte, die Griechen hätten es verlernt, frei zu sein[2]). Wie sich das absterbende Römertum in den Familien Roms durch Adoption künstlich forterhielt, so war Nerva veranlaßt, beim Mangel geeigneter Persönlichkeiten aus altrömischem Geschlecht das Reich dem kraftvollen Spanier M. Ulpius Traianus zu übergeben[3]), dem ersten in der Provinz geborenen Kaiser. Spanier, die beiden Seneca und Quintilian, hatten schon vorher in der römischen Literatur eine führende Stellung gewonnen. Die romanisierten Provinzialen des Westens, die sich tüchtiger und fähiger zeigten als ihre degenerierten Besieger, übernahmen die Aufgabe Roms, für welche die Römer infolge der Vergeudung des besten Römerblutes in den Bürgerkriegen zu kraftlos geworden waren. Der mit rücksichtsloser Energie in den Ländern des Westens verbreitete Romanismus hatte diese Provinzialen auch geistig zu Römern gemacht[4]). Der Geist Roms war in ihnen so wirksam, daß er auch den den Römern rassefremden Provinzialen in den Bann römischen Denkens und Fühlens zwang. Daß die Ideen Roms mächtiger waren und noch sind als die Rasse, ist der größte Triumph des römischen Geistes.

Durch die Eroberung Daciens gewann Trajan, wie Caesar an Gallien, ein neues großes Gebiet für den Romanismus bis heute. Sein großer Versuch dagegen, nach dem Vorbilde Alexanders[5]) den Orient dem Westen fügsam zu machen und das Reich der Erbfeinde Roms, der Parther[6]), die Hoffnung und Stütze der widerwilligen und unfügsamen Gegner römischer und arischer Art im Reiche, zu vernichten, scheiterte an dem gewaltigen Aufstande der Juden[7]), des Volkes, das wie die Parther mit den Waffen so durch unbeug-

---

[1]) Suet. Vesp. 8. — Mommsen, R. G. V[4] 288. 397. — Marquardt, Staatsv. I[2] 405. — Filow 4. — S. auch Pomjalowski, Inschriften vom Kaukasus, Petersb. 1881 nr. 129.

[2]) Paus. VII 17: *καὶ σφᾶς ὑποτελεῖς τε αὖθις ὁ Οὐεσπασιανὸς εἶναι φόρων καὶ ἀκούειν ἐκέλευσεν ἡγεμόνος, ἀπομεμαθηκέναι φήσας τὴν ἐλευθερίαν τὸ Ἑλληνικόν.* Vgl. Philostr. Ap. Ty. V 41; Friedländer, Deut. Rundsch. C (1899) 262.

[3]) Vgl. Plin. ep. II 13, Aurel. Vict. exc. e Caes. 11 extr. — Dio-Xiph. 68, 4. — Cf. Bremer, Rechtslehrer 74.

[4]) Vgl. Nissen I 557 u. Speck III 2 S. 527.

[5]) Plin. paneg. 29 vergleicht Tr. mit Pompejus.

[6]) Der Hellenismus ging im Reich der Arsaciden immer mehr zurück; vgl. Wessely, Wochschr. f. kl. Phil. 1904, 1423.

[7]) Dio-Xiph. 68, 32.

sames Festhalten an seiner Eigenart dem Römertum Halt bot. Dies war der letzte bedeutende Vorstoß des vom Triebe nach Herrschaft bewegten arischen Westens gegen den im Orient drohenden Gegner. Geistig hatte der Orient durch seine Religionen, besonders durch das Christentum, schon einen guten Teil des Abendlandes in Besitz genommen.

Der Gegensatz zwischen den orientalisch-semitischen und arischen Elementen zeigte sich besonders vor und zur Zeit des großen jüdischen Krieges (66—70). Die Hellenen samt den dem Hellenismus gewonnenen Syrern stellten sich auf die Seite der ihnen sympathischeren Römer[1]), wobei sie als eifrige Anhänger der Reichsreligion auch den Kaiserkult gegen die Juden, die Verächter der Götter, ausspielten[2]). Die Existenz des Hellenismus im Orient beruhte eben, nachdem die gewaltsame Hellenisierung der Orientalen, besonders der Juden den syrischen Königen nicht gelungen war, auf der Herrschaft der Römer[3]) und diese wieder auf der Sympathie der Hellenen[4]).

Die beiden arischen Mittelmeervölker fanden sich im Kampfe gegen den Orient und die vom Orient ausgehenden antiarischen Bewegungen wie die Theokratie und „Menschenfeindschaft“[5]) des Judentums und die Religion der Ergebung und Verneinung des Lebens in dieser Welt, das Christentum[6]), zusammen.

Die Erkenntnis der Notwendigkeit des hellenischen Elements zur Erhaltung und Verteidigung des Reiches vermehrte die Achtung der Römer gegenüber ihrem Verbündeten im Osten und hob das

---

[1]) Bezeichnend ist die Sucht der Griechen, sich als Verwandte der Römer hinzustellen. Die Einwohner von Ilion und Henna beriefen sich, der wohl seit Vergil überall populären Aeneassage folgend, auf diese Verwandtschaft. Die Einwohner von Sardes wollten wenigstens Verwandte der Etrusker sein (Tac. ann. IV 55). — Vgl. auch S. 105 u. 203. Andrerseits scheint Germanicus nach Popularität bei den Griechen getrachtet zu haben; cf. Tac. ann. II 69. 72.

[2]) Jos. c. Ap. II 6 f.

[3]) Jung XIII ff. — Tac. ann. VI 41.

[4]) Philo rühmt die Erfolge des Augustus in der Hellenisierung; ad Cai. § 22: *ὁ τὴν μὲν Ἑλλάδα Ἑλλάσι πολλαῖς παραυξήσας, τὴν δὲ βάρβαρον ἐν τοῖς ἀναγκαιοτάτοις τμήμασιν ἀφελληνίσας*. — S. auch Eutrop. VII 9. — Rostowzew, Beitr. z. a. Gesch. II 83 f. — Kalopothakes 25. — Mommsen, R. G. V[4] 194. 281 f. — Marquardt, Staatsv. I[2] 305 ff. — Wilcken, N. Jahrb. IX (1906) 467. — Speck III 2 S. 511.

[5]) Tac. hist. V 5.

[6]) Tac. ann. XV 44. — Vgl. I Cor. 22—24; Zeller, Deut. Rundsch. XI (1877) 58. — Harnack, Miss. 197 ff.

Selbstgefühl der Griechen als der geistigen Vorkämpfer des Ariertums. Wenn Nero Hellas für frei erklärte[1]), so beruhte diese Anwandlung komödienhafter Schwärmerei auf dem dunkeln Gefühle der Notwendigkeit des Einvernehmens der beiden Kulturvölker des Reichs, der geistesmächtigen, aber damals noch in ihrer Bedeutung für die Erhaltung des Reichs verkannten Hellenen und der waffenmächtigen Römer.

Die Annäherung beider Völker gibt sich in den Ansichten wie des Dionysios so auch des Plutarch über die Beziehungen zwischen Rom und Hellas zu erkennen[2]).

Unter den Juliern und ihren Nachfolgern wurde das römische Reich, soweit das bei der verschiedenartigen Bevölkerung möglich war, immer mehr zu einem kosmopolitischen Weltreich, während der altrömische Adel und damit die Hauptstütze römischer Einseitigkeit und Gewaltsamkeit zugrunde ging. Die Monarchie sah sich gezwungen, an den breiten Massen eine Basis zu gewinnen und die Vertreterin der von der Adelsrepublik bisher vernachlässigten und unterdrückten Elemente zu werden[3]). Kein Wunder, wenn die dankbaren Provinzialen die Kaiser als *εὐεργέται*, *σωτῆρες* und *θεοί* priesen[4]). Selbst den Römerfeind Apollonios von

---

[1]) Inscr. Gr. sept. 2713 aus Akraiphiai enthält Neros in Corinth gehaltene Rede mit der Erklärung der Freiheit. — Auf Antrag Neros wurde zur Zeit des Claudius Ilion als Mutterstadt Roms ganz steuerfrei; Tac. ann. II 58 f.; XII 58. — Suet. Claud. 25. — Das Wiedererwachen des hellenischen Nationalgefühls ließe sich gut an der Hand der Schriften der Sophisten (vgl. S. 143 f. u. 157 f.) verfolgen.

[2]) Vgl. S. 203 f.

[3]) Tiberius schrieb den Statthaltern, die eine Erhöhung der Steuern in den Provinzen vorgeschlagen hatten, *boni pastoris esse tondere pecus, non deglubere* (Suet. Tib. 32 extr.; vgl. Dio Cass. 57, 10). — Vgl. auch Jos. A. J. XVIII 170 ff., Tac. ann. IV 6. 13. — Als *κτιστὴς ἐνὶ καιρῷ δώδεκα πόλεων* — darunter Sardes und Magnesia am Sipylos —, die im J. 17 durch ein Erdbeben zerstört worden waren, wird er mit Recht gefeiert; vgl. Bull. hell. XI (1887) p. 89 f.; Tac. ann. II 47; Strabo VI 4, 2 extr.; Dio Cass. 57, 17; CIL X 1, 159; Müller, F. H G. III 641, 42; Liebenam 172; K. Buresch, Aus Lydien, Leipz. 1898 S. 8. — Cf. Tac. ann. VII 51. 58. 63. Sen. ep. 70. — Über das Emporkommen des Standes der Freigelassenen s. S. 152 f.

[4]) So heißt Tiberius (Inscr. mar. Aeg. II 206; cf. Cagnat III 2, 721) *κοινὸς τῆς οἰκουμένης εὐεργέτης*, Claudius (Inscr. mar. Aeg. II 541) *σωτὴρ τῆς οἰκουμένης*, selbst Nero wird ob seiner Wohltaten *ὁ ἀγαθὸς δαίμων τῆς οἰκουμένης* genannt (CIG III 4699; cf. Letronne, Recherches sur l'Égypte p. 391). Vespasian wird geehrt als *ὁ πάντων ἀνθρώπων σωτὴρ καὶ εὐεργέτης* (Bull. hell. X [1886] p. 429; cf. CIG III 4270), Traian als *σωτὴρ τῆς οἰκουμένης* und *θεὸς θεοῦ υἱὸς ἀνείκητος* (CIA

Tyana[1]) erfüllt Achtung vor dem Kaisertum. Er ist empört, daß Nero das kaiserliche Gewand des Julius und Augustus mit dem eines Citharöden vertauscht, daß er sich als Schauspieler bloßstellt, daß er seiner Würde soweit vergißt, um *νόμους ᾄδειν* statt *νομοθετεῖν*[2]). So römisch dachten wohl viele Griechen.

Mit Entrüstung läßt sich Paetus Thrasea, der Vertreter aristokratischer Anschauungen betreffs der Behandlung der Provinzen, der Gegner der auf die Hebung der Stellung der Untertanen abzielenden kaiserlichen Politik, ein Egoist des Römertums wie Brutus[3]), über die *nova superbia provincialium* aus. Einst, meint er, zitterten die Völker vor dem Urteil eines Römers, jetzt aber hätscheln wir die Fremden und schmeicheln ihnen[4]).

Durch die von der Monarchie angestrebte allmähliche Gleichstellung der Provinzialen mit den Römern[5]), die besonders im Westen des Reichs gefördert wurde, ward es diesen mehr ermöglicht, in der herrschenden Nation aufzugehen. Diese Vernichtung des einseitigen Römertums der Republik trug gerade zur Popularisierung des Romanismus bei. „Der Kaiser ist das Band," sagt Seneca, „durch welches der Staat zusammenhält. Er ist der belebende Atem für die Menge von Tausenden, die für sich selbst nichts wäre als eine bloße Masse und ein Ausbeutungsobjekt, wenn ihr jene Seele des Reichs genommen würde[6])." „Vom Haupte des Reiches," meint er[7]), „ist das Wohlbefinden der Glieder abhängig."

Die von der Monarchie ausgehende Zentralisierung, der Gedanke des einen Reiches, in dem alle Völker unter einem Herrscher

---

III 462), ferner als *πατὴρ πατρίδος* (Philostr. Ap. Ty. VIII 16). Überhaupt spielen die Kaiser in den Weih- und Ehreninschriften die erste Rolle; Wendland, Zeitschr. f. neutest. Wiss. V (1904) 335 ff. 342 ff., Byz. Zeitschr. IX 599. — Vgl. auch Wissowa 83 und die Ilias II 204—205 nachgebildeten Verse aus einer Altarinschrift zu Alexandrien (1. Jh. n. Chr.): *Εἷς Καῖσαρ μέγας αὐτοκράτωρ, εἷς κοίρανος ἔστω, Εἷς βασιλεύς, ᾧ ἔδωκε Κρόνου παῖς ἀγκυλομήτης* (Arch. f. Papyrusf. II [1903] p. 568 f. nr. 142). — S. auch Magie 63 ff. 67 f.

[1]) Vgl. auch Bull. hell. XX (1896) 716.

[2]) Philostr. Ap. Ty. V 7.

[3]) Cf. Cic. ad Att. V 21; VI 1. 2.

[4]) Tac. ann. XV 21: Olim quidem non modo praetor aut consul, sed privati etiam mittebantur, qui provincias viserent, et quid de cuiusque obsequio videretur, referrent; trepidabantque gentes de existimatione singulorum. At nunc colimus externos et adulamur etc.

[5]) Vgl. Dio Cass. 52, 19; cf. Dorsch 3, Voigt, Rechtsg. II 134, Gardthausen I 543. — S. auch Dio-Xiph. 61, 17.

[6]) Seneca, de clem. I 4 init.

[7]) Seneca, de clem. II 2.

Ruhe und Schutz finden, fand immer mehr Anerkennung[1]). „Wer sollte nicht meinen," ruft Plinius der Ältere aus[2]), „daß, nachdem der ganze Erdkreis unter dem Scepter des römischen Reichs vereinigt ist[3]), auch dem Leben Vorteile aus dem gegenseitigen Verkehr und dem geselligen Frieden erwachsen und daß sich alle verborgenen Kräfte entfalten?" Die Römer, meint er, haben durch die *pax Romana*[4]) der menschlichen Gesellschaft ein zweites Leben gegeben[5]). Italien aber nennt er die Nährmutter und Erhalterin aller übrigen Länder. Es ist von den Göttern ausersehen, den Himmel selbst ruhmreicher zu machen, zerstreute Reiche zu vereinigen, die Sitten zu mildern, die verschiedenen rauhen Zungen so vieler Völker durch seine Sprache zu verbinden und Humanität unter den Menschen zu verbreiten, kurz, das einzige Vaterland aller Völker der Erde zu werden[6]). Auch bei den griechischen Schriftstellern rang sich die Anerkennung Roms und seiner großen Mission, die Kultur gegen die Barbarei zu schützen und zu halten, durch[7]).

Die Ansicht aber, welche Vespasian von der Freiheit der Griechen hegte, blieb in den herrschenden Kreisen leitend[8]). Seit

---

[1]) Mitteis, Reichsr. 113.

[2]) N. H. XIV 2 init.

[3]) Eine interessante Anspielung auf die Ewigkeit des römischen Reichs s. Rev. ét. anc. 1901 p. 273 in einer Inschrift aus Akmonia (J. 95 n. Chr.).

[4]) N. H. XXVII 3.

[5]) Cf. auch Plin. paneg. 80; vgl. 32.

[6]) N. H. III 39: Exstitit Italia omnium terrarum alumna eadem et parens, numine deum electa, quae caelum ipsum clarius faceret, sparsa congregaret imperia ritusque molliret et tot populorum discordes ferasque linguas sermonis commercio contraheret, colloquia et humanitatem homini daret breviterque una cunctarum gentium in toto orbe patria fieret. — Vgl. J. Kärst, Die antike Idee der Ökumene, Leipz. 1903 S. 23: „In der weltumfassenden Einheit des römischen Reichs assimilieren sich die Formen des Lebens immer mehr dem universalen Charakter der Ökumene. Das römische Recht wandelt sich in steigendem Maße in ein Weltrecht."

[7]) S. S. 203 ff. — Friedländer II[6] 4. — Cf. die merkwürdige Dankinschrift von Thyateira: *Αὐτοκράτορι Νερούᾳ ... καὶ συγκλήτῳ καὶ τῇ Ῥωμαίων ἡγεμονίᾳ ὁ Θυατειρηνῶν δῆμος* bei Clerc, Thyatir. 26.

[8]) Plin. ep. VIII 24 spricht von der *reliqua umbra et residuum libertatis nomen* der freien Städte Athen und Sparta, Dio Chrys. von *ἡ λεγομένη ἐλευθερία* (or. XLIV 512 M). Selbst Athen wird durch die Befehle regiert, die von Italien kommen, sagt König Agrippa II. (J. 66) zu den aufrührerischen Juden (Jos. b. J. II 16, 4). — Cf. auch Plin. ep. X 42 f. 93 f.; Mitteis, Reichsr. 101; Liebenam 473. — Netusil, Berl. phil. Wochschr. 1905, 898: Die *βουλή* (daneben

Trajan überwachen kaiserliche Kommissäre, die *διορθωταὶ τῶν ἐλευθέρων πόλεων* = *correctores (legati Augusti ad corrigendum statum liberarum civitatium)*, das Finanzwesen selbst der „freien Städte“ [1]). Meint ja auch der Philhellene Plutarch resigniert, die griechischen Städte besäßen genug Freiheit. Ein Mehr sei kaum gut [2]). Er bestätigt damit nur die Richtigkeit von Vespasians Urteil über den Wert der Freiheit für die Griechen. So gut gemeint nun diese staatliche Oberaufsicht und Strammheit des römischen militärisch-juristischen Regierungssystems gemeint war, für die Gemeindeverwaltungen bedeutete sie die Abdankung, für die Bürger bildete sie ein Hindernis für die Entfaltung freier Selbsttätigkeit und individueller Energie. Der Absolutismus suchte alles im Sinne des Romanismus zu nivellieren und zu uniformieren. Plutarch rät seinen Landsleuten, sich in Ruhe zu fügen. Meinungsverschiedenheiten seien zwecklos, der Prokonsul habe die Entscheidung [3]). Die Bürger wurden gleich Sklaven [4]), die mit Verzicht auf jede Selbständigkeit sich von ihren römischen Herrn beaufsichtigen und leiten ließen und das Gefühl der eigenen Kraft und Verantwortlichkeit verloren [5]). Dagegen gewöhnten sie sich wie die Bewohner der Hauptstadt an die Annahme von Schenkungen und an die Schweifwedelei und Kriecherei des Kliententums [6]).

Die römischen Statthalter, meint Dion Chrysostomos, behandeln die Griechen wie unmündige Kinder. Es blieben ihnen nur die von

existierte noch die *γερουσία*) ward in Sparta erst von den Römern in der Art der gewöhnlichen städtischen Senate des römischen Reichs eingeführt. Auch die Beamten wurden in der *βουλή* gewählt.

[1]) Liebenam 240 f. 473. 482. 487. — Mommsen, R. G. V⁴ 253. 256. 325. 329. — Mitteis, Reichsr. 87. — Marquardt, Staatsv. I² 85 f. — Ein *διορθωτὴς τῶν ἐλευθέρων πόλεων* sagt (bei Arr. Epict. diss. III 7, 30 ff.) von sich: *ἀλλὰ καὶ κριτής εἰμι τῶν Ἑλλήνων — Καῖσάρ μοι κωδίκελλον ἔγραψε — δύναμαι, ὃν θέλω, εἰς φυλακὴν βαλεῖν — δύναμαι ξυλοκοπῆσαι, ὃν θέλω*; vgl. Kuhn, Verf. II 29 f. — A. v. Premerstein bei P. W. IV 1646.

[2]) Plut. reip. ger. praec. 32: *ἐλευθερίας δέ, ὅσον οἱ κρατοῦντες νέμουσι, τοῖς δήμοις μέτεστι, καὶ τὸ πλέον ἴσως οὐκ ἄμεινον.* Vgl. auch Strabo VI 3, 4 p. 281 u. Dio Chrys. or. XXXII (ad Alex.) 383 M.

[3]) Plut. reip. ger. praec. 32; vgl. auch 9. — S. auch S. 205.

[4]) Dio Chrys. nennt die Einwohner von Tarsos und ihre Nachbarn *ὁμόδουλοι* (or. 34 [II. Tars.] 428 M); vgl. Kuhn, Verf. II 30.

[5]) Ramsay, Phrygia 65. — Liebenam 480. — Mitteis, Reichsr. 118. — Speck III 2 S. 594. 681.

[6]) Vgl. Seeck II 164. — Dio Chrys. or. XXXI (Rhod.) 344 f. M. Speck III 2 S. 681.

ihren römischen Herrn verlachten Ἑλληνικὰ ἁμαρτήματα, leere Titel- und Rangstreitigkeiten[1]). Apollonios von Tyana aber erhebt den schweren Vorwurf gegen das römische Regierungssystem, daß es nur für das materielle Leben Sinn und Sorge zeige. „Um die Kinder in den Städten, um die Jünglinge und Frauen,“ ruft er den römischen Statthaltern zu, „kümmert weder ihr euch noch eure Gesetze. Sonst wäre es gut, unter eurer Regierung zu stehen[2]).“

Den Königen und Fürsten, welche Gnade und Willkür der Kaiser im Osten beließ[3]), blieb infolge des Strebens nach Konzentrierung der Verwaltung in der Hand des Kaisers und seiner Beamten wie den freien Städten von ihrer Freiheit, so von ihrer Selbständigkeit und Herrschaft nur ein Schatten. In Rom wird über ihre und ihrer Länder Stellung und Geschick entschieden[4]). Als zur Zeit des Claudius Herodes Agrippa I. von Judaea, Antiochos IV. von Kommagene, Kotys von Kleinarmenien, Polemon von Pontus und andere Vasallenfürsten in Tiberias zusammengekommen waren, erschien dem Statthalter Syriens ihre Freundschaft und Eintracht verdächtig und er befahl ihnen, sofort nach Hause zu reisen[5]). Als Agrippa I. die Befestigungen Jerusalems verstärken wollte, ward ihm dies durch Kaiser Claudius untersagt[6]).

Das Verhältnis der Völker zu ihren Fürsten war hinwiederum infolge der Unterwürfigkeit derselben gegen die Befehle Roms oder wegen ihrer römischen Erziehung und Neigungen[7]) ein feindseliges. Die in Rom zusammen mit dem späteren Kaiser Caius erzogenen Prinzen Herodes Agrippa I., Herodes des Gr. Enkel, und Rhoemetalkes, Sohn des Königs Kotys von Thrakien, standen ihren Völkern infolge der engen Beziehungen mit Rom fremd gegenüber[8]).

---

[1]) Dio Chrys. or. 38 vol. II p. 475. 479 M. — Liebenam 475. — Marquardt, Staatsv. I² 344 ff. — Apollonios von Tyana weist die Spartaner (Philostr. Ap. Ty. IV 31 extr.; cf. 33) mit bitterem Hohn auf ihre völlige Bedeutungslosigkeit hin.

[2]) Philostr., Ap. Ty. ep. 54.

[3]) Vgl. S. 137 f.

[4]) Jos. b. J. VII 7, 3. Vgl. A. J. XVII 304 ff.; XVIII 35. — Suet. Calig. 22. — Dio Cass. 60, 8. — Tac. ann. II 56: Nach Einverleibung Kappadociens werden die Steuern etwas gegenüber den königlichen ermäßigt, *quo mitius Romanorum imperium speraretur.* — Cf. noch Tac. ann. II 42. 65 ff. u. Dio Cass. 57, 17.

[5]) Jos. A. J. XIX 338 ff.

[6]) Jos. A. J. XIX 326 f.; b. J. V 4, 2.

[7]) Über die Förderung des Kaiserkults durch die Dynastenfamilien s. Beurlier 25. 320.

[8]) Vgl. Mommsen, R. G. V⁴ 191 ff.

Auch Herodes Agrippa II.[1]) verleugnete seine römische Gesinnung nicht. Er beschenkte die römische Kolonie Berytus mit einem Theater und mit Spenden an Getreide und Öl, was den Haß seiner Untertanen gegen ihn noch erhöhte[2]). Überzeugt von der Unüberwindlichkeit der Macht Roms, der sich die ganze Welt beuge[3]), kämpfte er im jüdischen Kriege als gehorsamer Vasall auf römischer Seite. Nach Zerstörung Jerusalems lebte er mit dem Range eines Praetors in Rom[4]).

Mit der Konzentrierung der Verwaltung des Reichs in der Hand des Kaisers und seiner Beamten wurde der Anwendung des römischen Rechts immer mehr Boden gegeben. Römische Gesetze und römisches Recht sollten den Untertanen zeigen, daß sie Angehörige des römischen Reiches seien[5]). Damit und mit der Verbreitung des römischen Elements in der Bevölkerung[6]) mußten römische Rechtsanschauungen im Osten immer mehr herrschend werden[7]). Doch erhielten sich neben dem Reichsrecht auch viele Satzungen des Landrechts, besonders die privatrechtlicher Natur[8]).

---

[1]) Er heißt wie sein Vater φιλοκαῖσαρ und φιλορώμαιος; vgl. Wadd. III 2365. 2552; cf. 2329; sein Vatersbruder Herodes heißt φιλοκαῖσαρ, cf. CIA III 551. — Dittenberger, Or. I 630 ff.; cf. Cagnat III 4, 1244. — Überhaupt nannten sich Fürsten, Stadträte, Amtspersonen außer φιλορώμαιος auch φιλοσέβαστος, φιλοκαῖσαρ, φιλοκλαύδιος, φιλονέρων zum Zeichen ihrer Loyalität; vgl. z. B. Inschr. Magnes, Index; Latyschev, Inscr. regni Bospor. Petersb. 1890, Index p. 338; Kaibel 747; Inscr. Gr. sept. 2236 f.; Cagnat III 3, 933; Pomjalowski, Inschriften vom Kaukasus, Petersb. 1881, nr. 52 f. 129; CIG 381. 1349. 2123 f. 2130. 2464. 2975. 2977; CIL III 782; Bull. hell. XI (1887) 150 f. 250; Strabo XIV 652; Jos. vita 345; Reinach 59. — S. S. 225.

[2]) Jos. A. J. XX 211 f. — Schon sein Vater Herodes Agrippa I. hatte dort ein Theater und Amphitheater erbaut und Gladiatorenkämpfe veranstaltet; Jos. A. J. XIX 335 ff.; Friedländer II[6] 616.

[3]) Jos. b. J. II 16, 4.

[4]) Vgl. Vogelstein-Rieger 78 f. — Seine eine Schwester, Berenike, ward die Geliebte des Titus, seine andere, Drusilla, heiratete wider das jüdische Gesetz den Felix, Statthalter von Judaea (Jos. A. J. XX 139; Tac. hist. II 2. 81; Act. ap. 24, 24).

[5]) Vgl. die Worte des Caesennius Paetus, der Armenien in eine Provinz zu verwandeln droht (Tac. ann. XV 6): *se tributa ac leges et pro umbra regis Romanum ius victis impositurum.* — Über den militärischen Charakter der Regierung Trajans s. Speck III 2 S. 594.

[6]) S. S. 152. — Cf. auch Wilcken, Ostraka I 442.

[7]) Partsch, Schriftformel 62 f. 65. 74. Auch von den römischen Kolonien in Asien aus verbreiteten sich römische Rechtsanschauungen und Rechtsgrundsätze; cf. Mitteis, Reichsr. 146.

[8]) Mitteis, Reichsr. 101 ff. 107. — Von den Rhodiern übernahmen die Römer das Seerecht; vgl. Dareste, Rev. philol. 1905 p. 4 ff. — Über die Eigengerichtsbarkeit der Gemeinden s. Partsch, Schriftformel 80 ff.

Bereits vorhandene Rechtsinstitute wurden wohl auch im Sinne analoger römischer Einrichtungen ausgestaltet[1]). Die Normen des römischen Rechts kamen jedoch immer mehr in Anwendung „zumal dort, wo eine speziell landrechtliche Bestimmung fehlte“[2]). Das Recht des einzelnen trat hinter dem Prinzip der Zentralisation zurück. „Zu Beginn des zweiten Jahrhunderts ist der provinziale Rechtsstoff nach allen Richtungen von römischen Anschauungen durchdrungen[3]).“ Die freien Städte verloren wie ihre Selbständigkeit so auch ihre unabhängige Rechtsprechung[4]). So gab das Einschreiten der Kyzikener, die auch als Verächter des Kaiserkults erschienen, und der Rhodier gegen römische Bürger dem Tiberius und dem Claudius Anlaß zur Entziehung der Freiheit[5]). Römische Juristen und Advokaten mußten, ganz abgesehen von den zum Gefolge der Statthalter gehörigen Rechtskundigen, unter solchen Umständen auch im Osten ein ergiebiges Feld ihrer Tätigkeit finden[6]), um so mehr, als die prozeßsüchtigen Griechen es gerne vorzogen, ihre Streitsachen vor dem fremden als vor einem einheimischen Gericht entscheiden zu lassen[7]).

Die letzte Instanz, die in vielfachen Fällen angerufen wird, ist der Kaiser[8]). In wichtigeren Fällen schickt der Statthalter die Angeklagten zur Verantwortung und Aburteilung nach Rom[9]).

Nach römischer Anschauung wird alles entschieden, auf die Anschauungen der Orientalen nimmt das römische Recht in seiner konkreten Anwendung keinerlei Rücksicht. Die Verordnungen Trajans

---

[1]) Nach Wenger 36. — Für die Ägypter wurde das einheimische Recht aus der Ptolemäerzeit in die Kaiserzeit übernommen; cf. Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 489.

[2]) Mitteis, Reichsr. 127. [3]) Voigt, Rechtsg. II 128 ff.; cf. 139 ff. 147.

[4]) Mitteis, Reichsr. 87. — Voigt, Rechtsg. II 133.

[5]) Tac. ann. IV 36; XII 58. — Suet. Tiber. 37. — Dio Cass. 57, 24; 60, 24. — Kornemann 36. 48. — Mommsen, R. G. V[4] 321. — Schon Augustus hatte einst den Kyzikenern, weil sie römische Bürger durchgepeitscht und getötet hatten, die Freiheit entzogen; Dio Cass. 54, 17.

[6]) Philostr. Ap. Ty. X 36; Partsch, Schriftformel 68. — Cf. S. 201. — Die *δεκαδάρχαι, ἑκατοντάρχαι* und *βενεφικιάριοι ἐπὶ τόπων*, also römische Militärs, hatten in Ägypten Klagen, die in ihren polizeilichen Wirkungskreis fielen, zu entscheiden; s. z. B. Kenyon II 149. Cf. Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 104 f. u. Mitteis, Herm. XXX (1895) 568 ff. [7]) Liebenam 473.

[8]) Cf. Jos. A. J. XVIII 247; b. J. II 6, 2 ff.; Tac. ann. II 42. 65 ff.; Dio Cass. 57, 17.

[9]) Jos. b. J. II 5, 3; 12, 6; 13, 2. — Jos. vita 13 ff. — Paulus wird auf seine Appellation hin nach Rom geschickt; vgl. Mommsen, Zeitschr. f. neutest. Wiss. II (1901) 93 f.

betreffs Behandlung der Christen sind dem römisch juristischen, am Äußerlichen haftenden Gedankenkreise entsprungen.

Gegenüber neuen Ideen und geistigen Bewegungen im Leben der Völker verhielten sich abgesehen vom Hellenismus die leitenden Kreise Roms mangels jeglichen Verständnisses völlig passiv. Sie lehnten jedes Eingreifen in die religiösen Wandlungen im Orient, der Quelle weltumstürzender Ideen, die sich mit der Verbreitung des Christentums und der andern Religionen des Ostens auch im Westen bald bemerklich machen sollten, anfangs in hochmütiger Ignoranz und Verkennung der Bedeutung des geistigen Lebens ihrer Untertanen ab. Die einzige geistige Waffe, die dem Römer zur Verfügung stand, das römische Recht, versagte, wo es sich um ein Gericht über religiöse Gefühle handelte. Nur wo Roms Machtsphäre nach der Anschauung des sich aufs Greifbare und konkret Gegebene beschränkenden Römergeistes in Frage kam, war das römische Recht zu verwenden. Die Römer bekämpften die aus dem Orient kommenden neuen mystischen Ideen, welche den stolzen Geist der Arier der Religion der Demut beugen und unterwerfen sollten, nur in den Äußerlichkeiten, in denen ihre Gegensätzlichkeit zum römischen Staatswesen deutlich hervortrat. Zu einer Bekämpfung der antiarischen Anschauungen des Orients mit Mitteln des Geistes, wie die Griechen es versuchten, waren die Römer unfähig.

Der Proconsul von Achaia, Gallio, gab den Juden, die den Paulus vor ihn führten, weil er eine fremde Art Gott zu verehren lehre, zur Antwort, er sei Richter über Vergehen und Verbrechen, um Wortklaubereien und Fragen des jüdischen Gesetzes sich zu kümmern, habe er keine Lust[1]). Die Römer herrschten eben mit Ruten und Beilen, nicht durch die Macht ihrer Ideen. An die Beherrschung der Geister dachten sie nicht, und wenn ihnen die Folgen der von ihnen übersehenen geistigen Umwälzungen unbequem wurden, so schritten sie mit Mitteln der Gewalt, was ihnen allein gegeben und möglich war, ein und erzielten dadurch das Gegenteil von dem, was sie beabsichtigten. So konnte sich das Christentum ungestört und ungehemmt trotz seines antirömischen Geistes ausbreiten, und als die leitenden Männer Roms sich mit der Zeit der

[1]) Act. apost. 18, 14 f.: *Εἰ μὲν ἦν ἀδίκημά τι ἢ ῥαδιούργημα πονηρόν, ὦ Ἰουδαῖοι, κατὰ λόγον ἂν ἀνεσχόμην ὑμῶν. εἰ δὲ ζητήματά ἐστιν περὶ λόγου καὶ ὀνομάτων καὶ νόμου τοῦ καθ' ὑμᾶς, ὄψεσθε αὐτοί· κριτὴς ἐγὼ τούτων οὐ βούλομαι εἶναι.* — Vgl. Quintilian II 10, 5.

Gefährlichkeit der neuen Religion bewußt wurden, gingen sie nicht mit geistigen Waffen gegen den neuen Geist des Umsturzes der Anschauungen der Herrennation vor, sondern mit den Polizei- und Gewaltmaßregeln des sich allmächtig dünkenden Staates. Gegen die *βασιλεία τῶν οὐρανῶν*[1]) waren jedoch die Waffen Roms machtlos. Es mußte sich, wollte es die Weltherrschaft behalten, aus einer Macht des Schwertes in eine Macht des Geistes, die mit geistigen Waffen zu kämpfen lernte, umformen lassen.

Die Abnahme der Expansionskraft des Römertums gibt sich in diesem Zeitraume darin zu erkennen, daß die von Augustus versuchsweise begonnene Kolonisation des Ostens nur in schwächlicher Weise fortgesetzt ward. Die Romanisierung Süditaliens fand einige Förderung unter Nero[2]).

In Sizilien war neben dem römischen Bürgerrecht, das besonders die Einwohner der Kolonien und Municipien besaßen, das latinische Recht verbreitet[3]). Im Osten gab es damals 23 römische Kolonien[4]). Von Claudius wurden folgende Kolonien gegründet: *Apri* in Thracien[5]), *Ptolemais* in Syrien[6]) und wahrscheinlich *Archelais* in Kappadocien[7]). Im Kolonialland des Augustus, Pisidien, und in der Nähe desselben wurden unter Claudius Kolonien[8]) *Claudiopolis*[9]), *Seleukeia Sidera* und *Ikonion*[10]). Unter Vespasian ward in Thracien *Deultum* Kolonie und mit Veteranen versehen, weshalb es *Deultum veteranorum* hieß, dann *Flaviopolis* und *Oleiticus*[11]). Ebenso kamen

---

1) ev. Matth. 10, 7.

2) Tac. ann. XIV 27. — Nissen II 723. 740.

3) Plin. N. H. III 90 f. — Holm III 228 ff. — Cf. S. 92 f.

4) Beloch, Bev. 335.

5) CIL III 386: *col. Claudia Aprensis;* Ptol. III 11, 7. — Kornemann bei P. W. IV 550.

6) Plin. N. H. V 75; cf. Kornemann bei P. W. IV 547 ff. 552.

7) Plin. N. H. VI 8. — Kornemann bei P. W. IV 551.

8) Plin. N. H. IV 34. — Beloch, Bev. 330 ff. — Mommsen, R. G. V⁴ 310. — Marquardt, Staatsv. I² 487 ff. 507. — Speck III 2 S. 502.

9) Ammian XIV 8, 2; s. aber Kornemann bei P. W. IV 551 u. Ruge ibid. III 2662.

10) JHS XXII (1902) p. 121 f.: *Λ(ούκιος) Καλπ(ούρνιος) Ὀρέστης πρίνκεψ καὶ λογιστὴς τῆς λαμπρᾶς Εἰκονέων κολωνίας*; vgl. ibid. p. 122: *Ἡ Ἰκονέων κολωνία* u. p. 123: *ἐν κολονείᾳ Κλαυδεικονιέων.* — S. S. 228. — Kornemann bei P. W. IV 551. — Marquardt, Staatsv. I² 364. — Mommsen, R. G. V⁴ 310.

11) Plin. IV 45: Develton, quod nunc Deultum vocatur veteranorum. — CIL VI 3828. — Ptol. III 11, 11: *Δεούελτος κολωνία.* — Mommsen, R. G. V⁴ 281. — Kornemann bei P. W. IV 550.

nach *Emmaus* in Palästina und nach *Flavia Neapolis* in Samaria[1]) Veteranen[2]). Wichtiger war die Erhebung von *Caesarea*, wo die eingefleischten Gegner des Judentums wohnten, zur römischen Kolonie unter dem Namen *colonia prima Flavia Augusta Caesarea*[3]). Ephemer war die Erscheinung einer Kolonie in *Assyria* unter Trajan[4]).

Je entfernter sich diese Kolonien von den Zentren des Hellenismus befanden und je mehr sie in barbarische Gegenden hinausgeschoben waren, um so mehr Bestand hatte der Romanismus.

Die Besiedelung Daciens gibt uns einen deutlichen Beweis für die große Fähigkeit des Römertums, Leute aus dem gewöhnlichen Volke, wenn auch von ganz verschiedener Rasse sich zu assimilieren. Obwohl zumeist Kleinasiaten und Syrer dorthin verpflanzt wurden, gewann doch die lateinische Sprache und römische Art durch den Einfluß der zahlreichen Soldaten und Veteranen und wohl auch der von Trajan zur römischen Kolonie erhobenen Hauptstadt Sarmizegetusa[5]) die Oberhand und Dacien wurde ähnlich wie Moesien und das nördliche Thracien nicht hellenisiert, sondern romanisiert[6]).

Wie für den Westen gilt Senecas Wort[7]) *„Ubicunque vicit Romanus, habitat"* auch bei energischer Kolonisationstätigkeit für den Osten.

Einen weit erheblicheren Faktor für die Romanisierung bildet auch in diesem Zeitraum für den Osten des Reichs die Verbreitung des römischen Bürgerrechts, die große Fortschritte machte[8]). Der Gedanke des allgemeinen Weltbürgertums, wie er einem Seneca und Paulus vorschwebte, wird damit in der praktischen Weise des Römervolkes seiner Verwirklichung näher gebracht[9]).

---

[1]) Kornemann bei P. W. IV 553. [2]) Kuhn, Verf. II 356 f.

[3]) Kuhn, Verf. II 349. — Mommsen, R. G. V[4] 540. — Kornemann bei P. W. IV 552.

[4]) Kornemann bei P. W. IV 554. [5]) Kornemann bei P. W. IV 547.

[6]) Vgl. Friedländer II[6] 62. — Jung 374 f. 381 ff. — Speck III 2 S. 507 f. — Vgl. auch Dieterich, Grenzboten 1899, III S. 216.

[7]) ad Helv. 7, 7.

[8]) Jos. c. Ap. II 4 spricht von der großen Verbreitung der Bezeichnung „*Ῥωμαῖος*"; cf. Gaston Paris, Romania I 1 ff. — M. Voigt, Rechtsg. II 40. — Plut. Romul. 16: *Τούτου* (das röm. Bürgerrecht ist gemeint) *μὲν οὖν οὐκ ἔστιν, ὅτι μᾶλλον ηὔξησε τὴν Ῥώμην, ἀεὶ προςποιοῦσαν ἑαυτῇ καὶ συννέμουσαν, ὧν κρατήσειεν.*

[9]) Was durch die *constitutio Antoniniana* bewirkt ward, die Verleihung des römischen Bürgerrechts an alle freien Reichsangehörigen, hatte angeblich Maecenas (bei Dio Cass. 52, 55) schon dem Augustus geraten.

Tiberius war den Grundsätzen seines Vorgängers gemäß noch sparsam mit der Verleihung des Bürgerrechts[1]). Aber unter Claudius ward es den Niedrigsten ermöglicht, Römer zu werden, indem Messalina und die Günstlinge des schwachen Kaisers das kostbare Recht[2]) um den niedrigsten Preis verkauften[3]). Claudius selbst hatte den besten Willen, dem römischen Bürgerrecht seinen Wert und seine Bedeutung für den Staat zu erhalten. Er entzog es Unwürdigen, schritt gegen Anmaßung desselben wie Tiberius streng ein und verbot den *peregrini* die Führung römischer *nomina gentilicia*[4]). Es scheint, daß Claudius diejenigen, die er der *civitas* für würdig erachtete, auch zu wirklichen Römern machen wollte, damit, wie er in der bekannten Rede bei Tacitus[5]) sagt, nicht nur einzelne, sondern ganze Länder und Völker mit dem römischen Volke verwüchsen. Deshalb verlangte er auch von einem römischen Bürger Beherrschung der lateinischen Sprache[6]). In der Gewinnung tüchtiger Neubürger und deren Romanisierung lag auch ein guter Teil der trotz allen Blutvergießens scheinbar unerschöpflichen Kraft des Römertums[7]). Nero schenkte, als er Griechenland für frei erklärte, das römische Bürgerrecht zahlreichen hervorragenden Griechen[8]). Für die große Zahl der unter den zwei Kaisern aus der *gens Claudia* gemachten Neubürger spricht die Häufigkeit der *Claudii* in den Inschriften[9]). Ziemlich häufig sind zur Zeit der Herrschaft der flavischen Kaiser die *Flavii*, und da Traian die Erwerbung des römischen Bürgerrechts erleichterte, so mehrte sich unter ihm die Zahl der *Ulpii*[10]). Josephus erhielt von Vespasian das Bürger-

---

[1]) Beloch, Bev. 322.

[2]) *Maximum beneficium* sagt Plin. paneg. 37.

[3]) Dio Cass. 60, 17, 5—8; Senec. apocol. c. 9. — Dorsch 55 f. — Nach Senecas ἀποκολοκύντωσις c. 3 hatte Claudius sogar beschlossen, *omnes Graecos, Gallos, Hispanos, Britannos togatos videre;* cf. Dorsch 58; Speck III 2 S. 587. — Voigt, Rechtsg. II 134.

[4]) Suet. Claud. 25; cf. 15.

[5]) ann. XI 24.

[6]) Suet. Claud. 16. — Dio Cass. 60, 17, 4. — Dorsch 58.

[7]) Plut. Romul. 16. — Vgl. Seeck, Deut. Rundsch. Bd. 108 (1901), 216.

[8]) Suet. Nero 24; cf. 12.

[9]) Dorsch 52; Suet. Claud. 19; Dio Cass. 60, 17, 7. — Besonders verbreitete sich damals die *civitas* in Attika; so erhielt z. B. die Familie des Herodes Atticus dieselbe; Dorsch 65. 70. — Wilh. Kubitschek, De Romanorum tribuum origine ac propagatione, Wien 1882 S. 199 f.

[10]) Dorsch 58 f. 70. — Beloch, Bev. 322. — Cagnat, Cours 75 ff.

recht und den Namen *Flavius*[1]). Ebenso trägt Arrian als römischer Bürger diesen Namen[2]). Dion Chrysostomos, der ebenfalls römischer Bürger war, verdankt seinen Namen *Cocceianus* seinem Gönner Nerva[3]).

Vor allem wurde die Zahl der römischen Bürger im Osten vermehrt durch Erteilung des Bürgerrechts an die Legionssoldaten und Veteranen der *auxilia*, die aus dem Orient stammten[4]). Denn der lange Militärdienst bot eine Gewähr für die Romanisierung. Daher tragen im Orient geborene Soldaten häufig lateinische Namen. Der tapferste Soldat im Heere des Titus, ein geborener Syrer, heißt *Sabinus*[5]). Ebenso gerühmt wird der Centurio *Julianus* aus Bithynien[6]). Ein andrer Centurio aus Syrien heißt *Gallus*[7]), ein Soldat aus Ägypten *Rufus*[8]).

Ferner erhielten das römische Bürgerrecht häufig Leute, die durch ihr Wissen und ihre Kenntnisse einflußreich waren, wie Schriftsteller[9]), Lehrer und Philosophen, Ärzte[10]). Nur ein römischer Bürger konnte zu Athen das Haupt einer der Philosophenschulen werden; auch der Vorstand des Museums zu Alexandria mußte ein römischer Bürger sein[11]). Ebenso wurden die Priester an den großen Kultstätten des Ostens durch Verleihung des Bürgerrechts mehr ins

---

[1]) Jos. vit. 423.

[2]) Cf. Schwartz bei P. W. II 1230.

[3]) Mitteis, Reichsr. 148. — Zu Prusa in Bithynien erwähnt Plinius d. J. (ep. X 85) als Ratsherrn einen *Claudius Eumolpus*, *Cocceianus Dion*, *Flavius Archippus*. — Vgl. noch CIG 2682 aus Jasos, 3920 aus Hierapolis in Phrygien, CIL III suppl. 6785 aus Isaura. — Bull. hell. XI (1887) p. 150 f.

[4]) Seeck, Rh. Mus. IIL (1893) 612. — Harster, Nationen 9. — Speck III 2, S. 497. — Selbst einem Ausländer, dem verbannten vornehmen Parther Ornospades, verlieh Tiberius wegen seiner Tapferkeit im dalmatischen Kriege das Bürgerrecht; Tac. ann. VI 37. — Gardthausen I 635.

[5]) Jos. b. J. VI 1, 6.

[6]) Jos. b. J. VI 1, 8.

[7]) Jos. b. J. IV 1, 5.

[8]) Jos. b. J. VII 6, 4.

[9]) S. S. 150 f.

[10]) Plinius d. J. (ep. X 4. 5. 22. 23) erbittet für seinen Arzt Harpokras aus Ägypten von Trajan das römische Bürgerrecht. Dieser verleiht ihm zuerst das alexandrinische Bürgerrecht, worauf derselbe, weil Ägypter, erst römischer Bürger werden konnte. Auch verschiedene Verwandte seines Arztes erhalten die *civitas* auf Plinius' Ansuchen (ep. X 6).

[11]) CIL III suppl. 12283. — Ein ἐπιστάτης τοῦ Μουσείου, der *eques Romanus* ist, wird erwähnt bei Kaibel 1085; cf. Otto I 199.

römische Interesse gezogen [1]). Nicht wenige Reichsangehörige wurden auch durch Erlegung der festgesetzten Taxe [2]) oder durch Adoption Angehörige des herrschenden Volkes [3]). — Die Ausnahmestellung Ägyptens im Reiche tritt auch hier hervor [4]). Doch gab es in Ägypten zahlreiche römische Bürger, besonders Veteranen und deren Nachkommen [5]), aber auch Handels- und Kaufleute aus dem Westen. Wie viel größer muß die Zahl der römischen Bürger in den Provinzen gewesen sein, die dem Reiche als organische Glieder angehörten [6])!

Plinius d. J. begrüßt auch die Freilassung tüchtiger Sklaven als einen Gewinn für das Römertum, das besonders an Bürgern zunehmen müsse [7]). Plinius betrachtet also als Folge der Erteilung des Bürgerrechts die Romanisierung.

Die Freigelassenen [8]), von denen der geistig regsamere Teil aus Griechenland und dem Orient stammte, vergaßen als römische Bürger wohl bald ihre Abkunft und suchten sich durch möglichste Assimilierung an das herrschende Volk als echte Römer zu erweisen [9]). Als Diener der Kaiser erlangten sie Ämter und Würden [10]). Aus den Freigelassenen bildete sich zum Teil der neue Beamtenadel der Kaiserzeit [11]). Söhne von Freigelassenen kamen sogar in den

---

[1]) Vgl. Bull. hell. XI (1887) 150 f.

[2]) Vgl. Act. apost. 22, 28.

[3]) Mitteis, Reichsr. 148. — Dorsch 31. — Otto Ammon, Die natürliche Auslese beim Menschen, Jena 1893, 153.

[4]) Vgl. S. 151 A. 10. CIL IV 1943 aus Pompeji: Non est ex albo iudex patre Aegyptio.

[5]) P. M. Meyer, Heerw. 103 ff. 131 ff. u. Berl. phil. Wochschr. 1904, 1059; Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 109 ff.

[6]) Vgl. Mitteis, Reichsr. 149.

[7]) Plin. ep. VII 32. Er erbittet z. B. (ep. X 105) das Bürgerrecht für drei Freigelassene seines Bekannten Valerius Paullinus. — Speck III 2 S. 526 f. 666 f.

[8]) Liebenam 216. — Voigt, Rechtsg. II 10 f. — Dill, Roman society 100 ff. — Vgl. K. Lanckoronski, Städte Pamphyliens etc. II nr. 59, 17: οὐινδικταρίοις δὲ καὶ ἀπελευθέροις καὶ παροίκοις ἀνὰ δηνάρια γ΄; cf. Suid. u. οὐΐνδικτος u. Mitteis, Reichsr. 103. 378.

[9]) Vgl. Mommsen, Hist. Zeitschr. N. F. XXVIII (1890) 417. — H. Stuart Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jh. Bd. I, München 1903, S. 127: „Rom besaß die Lebenskraft, das Sklavenblut zu adeln, ihm den bestimmten römischen Charakter mitzuteilen."

[10]) Cf. Dio Cass. 53, 15.

[11]) Suet. Domit. 7. — Tac. hist. II 57. — Plin. ep. VII 29. — Jos. b. J. II 12, 8; cf. A. J. XX 139. — Friedländer I⁶ 102. — Vgl. Ammon, a. a. O. 135.

Senat[1]). Auch die Eigenschaft des Beamten, welche Kenntnis des römischen Rechts und Erfahrung in der römischen Verwaltungspraxis voraussetzte, hatte die Romanisierung zur Folge. Dies gilt wohl auch von denjenigen, die nur Subalternstellen bekleideten[2]).

Die Wichtigkeit des Standes der Freigelassenen für die Ergänzung des römischen Volkes wurde zur Zeit des Nero (56) im Senate anerkannt, wo sogar die Behauptung aufgestellt ward, daß die meisten Ritter- und Senatorenfamilien von Freigelassenen stammten[3]).

Das Bewußtsein, ein vollberechtigtes Glied der herrschenden Nation zu sein und deren Privilegien und bevorzugte Stellung mit zu genießen, muß einen starken romanisierenden Einfluß auf die Denkart und Gesinnung der Inhaber des Titels *civis Romanus* gehabt haben.

Auch ein Paulus — er ist der einzige Apostel, der einen römischen Namen trägt — fühlt sich als römischer Bürger und kennt seine Vorrechte als solcher[4]). Schon sein Vater war römischer Bürger, also wohl ein Römerfreund, und lebte in dem von Augustus[5]) besonders begünstigten und bevorzugten Tarsos. Als Angehöriger einer wenigstens dem Rechte nach römischen Familie[6]) und einer dem Kaiser zu Danke verpflichteten Stadt muß Paulus trotz seines Studiums in Jerusalem in seinem Vaterhause das römische Weltreich mit anderen Augen betrachtet haben als es dem fanatisch einseitigen, starrköpfigen Judentum möglich war[7]), das die Herrschaft Roms nur als nationales Unglück wertete. Ein römischer Bürger, wenn auch jüdischen Stammes wußte auch die guten Seiten der römischen Weltherrschaft zu schätzen, den allgemeinen Frieden, den sie her-

---

[1]) Suet. Nero 15. — Vgl. Nissen II 127: „Der Freigelassene wird Großhändler, der Sohn Ritter, der Enkel Senator."

[2]) Friedländer I[6] 104. — Speck III 2, S. 526. 667.

[3]) Tac. ann. XIII 27: Hinc (aus dem Stande der Freigelassenen, sagen die Freunde der *libertini* im Senat,) plerumque tribus decurias, ministeria magistratibus et sacerdotibus, cohortes etiam in urbe conscriptas; et plurimis equitum, plerisque senatoribus non aliunde originem trahi. Si separarentur libertini, manifestam fore penuriam ingenuorum. — Vgl. Zumpt 37 f.

[4]) Act. apost. 16 u. 22, 27 ff. — Vgl. W. M. Ramsay, St. Paul, The traveller and Roman citizen, Lond. 1897 p. 30 ff. — Voigt, Rechtsg. I 60. 148 f.

[5]) Dio Chrys. or. XXXIV (II. Tars.) 415 M.

[6]) Über lateinische Wörter in Paulus' Briefen s. S. 264.

[7]) Cf. Thess. II 2, 6, eine Stelle, die auf den römischen Rechtsstaat gedeutet wird.

stellte, den Schutz, den sie dem Schwächeren gegen den Stärkeren gewährte. Wenn Paulus, der die römische Jurisdiktion der jüdischen vorzog und an den Kaiser appellierte, einen viel weiteren Blick und viel mehr Verständnis für die damalige im Schutze Roms stehende Welt zeigt als die andern noch im Banne des beschränkten Judentums befindlichen Apostel und als sein ganzes Volk[1]), so mag hiezu die Fügung, daß er der Sohn eines römischen Bürgers und selbst römischer Bürger war, nicht wenig beigetragen haben. Ihm ist daher das römische Reich, nicht Judaea allein wert, die neue Lehre von Christo zu hören. Er weiß die Wichtigkeit des Beispiels der Römer zu schätzen, deren Glaubenstreue aller Welt bekannt sei[2]); besonders hebt er die Bekehrung von Dienern des Kaisers hervor[3]). Sein Kosmopolitismus[4]) ist dem des römischen Staatsmannes und Philosophen Seneca verwandt[5]). Beider Kosmopolitismus findet sein Gebiet im römischen Weltreich. Beide streben die sittliche Hebung der Bevölkerung desselben an[6]). Paulus mußte als römischer Bürger das römische Staatswesen anerkennen. Er ermahnt daher auch zum Gehorsam gegen die Obrigkeit[7]). „Das römische Reich mit seinen Gesetzen ist ihm wesentlich eine Ordnung Gottes“[8]). Er hat als römischer Bürger auch Sinn für Ordnung und Disziplin und sticht hiedurch gegenüber der orientalischen Überschwenglichkeit der Folgezeit des Christentums vorteilhaft hervor[9]). Im Gegensatz zum starren Judentum suchte er das Christentum auf den Boden der bestehenden Verhältnisse zu stellen, die er als römischer Bürger besser zu erkennen und anzuerkennen verstand. Durch seine Eigenschaft als römischer Bürger war Paulus also nicht zum wenigsten befähigt, der Weltapostel zu werden und das Christentum zur Welt-

---

[1]) Vgl. auch ev. Marci 7, 24. — Paul de Lagarde, Deutsche Schriften, Gött. 1892, 56 f.

[2]) Rom. 1, 8 u. 16, 16. — Cf. Soltau 234.

[3]) Phil. 4, 22.

[4]) Vgl. Gal. 3, 28: *οὐκ ἔνι Ἰουδαῖος οὐδὲ Ἕλλην, οὐκ ἔνι δοῦλος οὐδὲ ἐλεύθερος . . . πάντες γὰρ ὑμεῖς εἶς ἐστε ἐν Χριστῷ Ἰησοῦ*; cf. Ephes. 4, 4 f.; Col. 3, 11.

[5]) W. M. Ramsay, St. Paul etc. 354. Cf. Soltau, Allg. Zeitung Jg. 1906 Beil. 185 S. 291. — „Die Idee des Weltbürgertums in ihrer Entwicklung“ wäre ein Thema, das Paulus' Stellung klarstellen dürfte.

[6]) Vgl. Hatch 102. — Harnack, Miss. 14.

[7]) Rom. 13, 1. 4; vgl. act. apost. 37 f.

[8]) Keim 145.

[9]) Vgl. Keim 149.

religion zu machen. „Das römische Bürgerrecht,“ sagt Keim[1]), „hat dem Paulus unendlich viel genützt.“ Der Kampf zwischen Juden- und Heidenchristentum endet mit dem Siege des letzteren. Paulus bricht dem Westen Bahn, dem er wenigstens als römischer Bürger angehört[2]). Kein Wunder, wenn die Judenchristen in Paulus den als Anführer der Völker auftretenden Antichrist sahen[3]). Die erste Einwirkung des arischen Elementes auf das Christentum ist vermittelst des Römertums des Paulus geschehen. Die weitere Anpassung des Christentums an arische Ideen machte dasselbe schließlich für die Masse der Orientalen abstoßend und unannehmbar.

Es ist natürlich, daß der Provinziale, der das römische Bürgerrecht erlangt hatte, auch weiterstrebte[4]). Es gab Juden in Palaestina, die dem Ritterstande angehörten[5]). In diesen Stand erhob Caligula durch Geburt und Reichtum hervorragende Männer im ganzen Reiche[6]). Der Ehrgeiz der neuen Bürger drängte sie in die Beamtenlaufbahn. „Es gibt gewiß manchen Chier, manchen Galater und Bithynier,“ sagt Plutarch[7]), „der unzufrieden mit dem Stande, den er unter seinen Mitbürgern einnimmt, darüber klagt, daß er keine patrizischen Schuhe trägt, wenn er dies erreicht hat, daß er noch nicht römischer Praetor ist, ist er dies, daß er noch nicht Konsul geworden ist.“ Solche Ämter zu erlangen gelang auch Provinzialen aus hervorragenden Familien in einigen Generationen[8]).

---

[1]) S. 176.

[2]) Vgl. Mommsen, Zeitschr. f. neutest. Wiss. II (1901) S. 81 ff. — E. Curtius, Ges. Abhandlungen, 2. Bd., Berl. 1894 S. 539. — Th. Zahn, Neue kirchl. Zeitschr. X (1899) S. 37 ff. — Harnack, Wesen d. Chr. 111 ff.

[3]) E. Preuschen, Zeitschr. f. neutest. Wiss. II (1901) S. 188. — Vgl. die auf P. gedeutete Stelle in der Apokal. 13, 11. — Harnack, Miss. 40. — Vgl. auch H. Stuart Chamberlain, Die Grundlagen des 19. Jh. Bd. I, Münch. 1903, S. 144.

[4]) Vgl. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 250. 256. — Clerc, Thyatir. 97. — Mommsen, Sitzber. Berl. Ak. 1901, 28 ff.

[5]) Jos. b. J. II 14, 9. — Vgl. Dio Chrys. or. XXXI (Rhod.) 359 M.

[6]) Dio Cass. 59, 9.

[7]) De tranq. anim. 10, 470 C: *ἄλλος δέ τις Χῖος, ἄλλος δὲ Γαλάτης ἢ Βιθυνὸς οὐκ ἀγαπῶν, εἰ . . . δόξαν καὶ δύναμιν ἐν τοῖς ἑαυτοῦ πολίταις εἴληχεν, ἀλλὰ κλαίων, ὅτι μὴ φορεῖ πατρικίους* [Madvig: *καλτίους*]*· ἐὰν δὲ καὶ φορῇ, ὅτι μηδέπω στρατηγεῖ Ῥωμαίων· ἐὰν δὲ μὴ στρατηγῇ, ὅτι μὴ ὑπατεύει.*

[8]) G. Kretschmar, Beamtentum 33. — Vgl. bei Cagnat III 1, 173 ff. eine Inschrift aus Ankyra (Zeit Trai.) auf Ti.(?) Julius Severus, einen Abkömmling des Deiotarus, der sich der Verwandtschaft mit *ὑπατικοί* und *συγκλητικοί* rühmt; ibid. n. 191 f. 208. — Vgl. auch Dittenberger, Or. I p. 640 A. 3.

Die Fasces und der Purpur machten eben mehr Eindruck als Bart und Mantel des Philosophen[1]). Selbst ein Genosse des Apollonios von Tyana faßte eine Neigung „zur Chlamys“[2]). Offiziersstellen[3]) wurden damals auch von Griechen bekleidet[4]). Der ehrgeizige Grieche konnte von der militärischen Laufbahn aus[5]) oder auf Grund seiner Kenntnis des römischen Rechts zu höheren Ämtern gelangen. „Denn die Advokatur war offenbar der gewöhnlichste Weg emporzukommen“[6]). In beiden Fällen mußte er sich romanisieren.

Der Leibarzt des Claudius, C. Stertinius Xenophon, ein Grieche aus Kos, ward Sekretär der griechischen Abteilung, *tribunus militum, praefectus fabrum, flamen perpetuus* etc. Sein Einfluß verschaffte seinem Bruder Ti. Claudius Cleonymus und seinem Oheim Ti. Claudius Philinus das Bürgerrecht und das Militärtribunat[7]).

Der Jude Ti. Julius Alexander, ein Neffe Philos, ist als römischer Beamter in seiner Gesinnung gänzlich romanisiert und zum Gegner seines Volkes geworden. Nachdem er die väterliche Religion aufgegeben und römischer Ritter geworden war, ward er zuerst Procurator in Judaea und dann durch Nero *praefectus Aegypti*, als welcher er schonungslos gegen aufständische Juden einschritt[8]). Er kämpfte unter Titus gegen seine Landsleute und ward von den Flaviern nach Rom berufen und mit Ehren überhäuft[9]).

Der Lacedaemonier C. Julius Eurykles Herklanos, der Enkel von Augustus' treuem Anhänger C. Julius Eurykles, durchlief zur Zeit Trajans die gewöhnliche Beamtenkarriere[10]).

---

[1]) Vgl. auch Friedländer I[6] 265.

[2]) Philostr. Ap. Ty. V 38: *Λασθένης, ἔφη, ἐστὶ μὲν ἐξ Ἀπαμείας ... ξυμφιλοσοφῶν δέ μοι χλαμύδος ἠράσθη καὶ στρατιώτου βίου.*

[3]) Messalina und Claudius' Freigelassene verkauften wie das Bürgerrecht auch Offiziersstellen; Dio Cass. 60, 17.

[4]) Dorsch 59. — Aur. Victor, Caes. III 15. — CIG 1128.

[5]) Vgl. Hirschfeld, Verw.-Gesch. I 253. — Friedländer I[6] 377.

[6]) Friedländer I[6] 326. — S. S. 201.

[7]) Bull. hell. V (1881) 474. — Dorsch 59 f. S. S. 224 f. — Speck III 2, S. 612. — Mommsen, R. G. V[4] 333. — Vgl. auch Tac. ann. XII 61. — Über Offiziere orientalischer Herkunft s. Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 395.

[8]) Jos. b. J. II 18, 7.

[9]) Friedländer I[6] 238.

[10]) Wadd. II 245b; cf. S. 225. — A. Julius Quadratus, der zur Zeit Trajans Proconsul von Asia war, stammte aus Pergamon, als dessen Wohltäter er gepriesen wird; Wadd. III 1722. — Der Athener Ti. Claudius Atticus, der Vater

Infolge der Bekleidung höherer Ämter öffneten sich einigen Griechen auch die Pforten des Senats, in den seit Vespasian allmählich auch angesehene Bürger aus den Provinzen kamen[1]). Die Aufnahme in diese konservativ-römische, hochadelige Körperschaft bedeutete die völlige Romanisierung unter Aufgabe der alten Heimat, die zu besuchen den Senatoren erschwert war. Dagegen wurden sie an Rom gefesselt, in dessen Nähe sie begütert sein mußten. Trajan machte dementsprechend die Bewerbung um ein höheres Amt davon abhängig, daß der Bewerber mindestens ein Drittel seines Vermögens in italischen Grundstücken angelegt hatte[2]); denn er hielt es für ungeziemend, sagt Plinius[3]), daß diejenigen, welche sich um Ehrenstellen bewerben, die Stadt und Italien nicht als Vaterland, sondern gleichsam als eine Herberge betrachteten.

Die zunehmende Romanisierung der Griechen[4]) war den Vertretern des reinen, nationalen Hellenismus wie dem Apollonios von Tyana ein Greuel, eine Entartung zur Barbarei, ein Verrat am eigenen Blute. Dieser wirft den Hellenen seiner Zeit vor, sie seien körperlich und geistig von ihren Ahnen völlig verschieden, sie hätten alle eigentümlichen Merkmale des hellenischen Wesens in Sitten und Gewohnheiten, in Lebensweise und Sprache aufgegeben. Selbst in ihrer Haltung und in ihrem Äußeren lasse sich der echte Hellene

---

des Herodes Atticus, wurde unter Nerva und Trajan Consul; cf. Inscr. Gr. sept. I 88. — Friedländer I⁶ 230 ff. u. III⁶ 203. — Vgl. noch Hertzberg II 50 Fußn. 84ᵇ, Groag bei P. W. II 2677 u. die Genealogie der Licinnia Flavilla bei Cagnat III 2, 500.

[1]) Suet. Vesp. 9. — Dittenberger, Or. II 560. — Bremer, Rechtslehrer 74. — Friedländer I⁶ 230 f. u. Deut. Rundsch. Bd. 100 (1899) 259. — Mommsen, Staatsr. III 2, 876: „Der Senat verwandelte sich im Laufe der Kaiserzeit in den Senat des Reichs." — Cf. auch Suet. rhet. 1. — Andre Griechen rühmten sich wenigstens der Verwandtschaft mit den *ὑπατικοί* und *συγκλητικοί*; vgl. Inscr. mar. Aeg. 786, 19 aus Lindos. — Cagnat I 274 aus Rom: . . . *Ἰουλίᾳ Ἀπολλωνίᾳ μητρὶ ἱππικῶν ὁ σύμβιος*; cf. I 156, III 2, 524 f. — S. S. 155 A. 8.

[2]) Kuhn, Verf. I 125. 175 f. — Voigt, Rechtsg. II 29. — Vgl. auch die Verordnungen des Tiberius (Plin. ep. VI 18; Nissen II 128) und des Domitian (Philostr. soph. I 21, 6; Zacher, Berl. phil. Wochschr. 1901, 382) zu Gunsten Italiens.

[3]) ep. VI 19, 4: deforme arbitratus, ut erat, honorem petituros urbem Italiamque non pro patria, sed pro hospitio ant stabulo quasi peregrinantis habere. — S. auch Speck III 2 S. 769.

[4]) Vgl. auch Dio Chrys. or. XXXVII (Cor., zugeschrieben dem Favorinus) 461 M.

nicht mehr erkennen[1]). Vor allem aber beklagt er, daß seine Landsleute zum Zeichen ihrer Romanisierung und Barbarisierung in großer Zahl sogar die altehrwürdigen Namen ihrer großen Vorfahren mit römischen vertauscht hätten[2]).

Abgesehen von der Menge der Neubürger, die einen römischen Namen annehmen mußten[3]), scheint es bei Griechen und Orientalen Mode geworden zu sein, sich durch Beilegung eines lateinischen Namens einen vornehmen Anstrich zu geben[4]), ähnlich wie bei uns früher französische, jetzt englische Vornamen[5]) diesen Eindruck erwecken sollen[6]). Wie mancher Römer zur Zeit der Kulturhöhe des Hellenismus einen griechischen Namen angenommen hatte, so erging es jetzt den Griechen.

Eine Folge der Verbreitung des römischen Bürgerrechts im Osten war auch die Verbreitung der römischen Tracht[7]). Durch

---

[1]) Apoll. Ty. epist. 71. — „Apollonius von Tyana als Vorkämpfer des Hellenismus gegen den Romanismus“ und „Die antirömische Strömung bei Griechen und Orientalen“ wären für die Aufklärung des Verhältnisses zwischen Rom und dem Osten zweckdienliche Themata. — Die antihellenische Strömung bei den Römern ist bis zum Ende der Republik behandelt von A. Baldi, Die Gegner der griech. Bildung in Rom, Progr. Burghausen 1876 u. von L. Koprivšek, Die Gegner des Hellenismus in Rom, Progr. Rudolfswert 1882.

[2]) Als er unter einem *ψήφισμα* der jonischen Griechen Namen wie *Λούκουλλος* und *Φαβρίκιος* fand, tadelte er sie ob dieses *βαρβαρισμός* (Philostr. Ap. Ty. IV 5); vgl. Apoll. Ty. epist. 71: *ὑμῶν γε οὐδὲ τὰ ὀνόματα μένει τοῖς πολλοῖς ... πρότερον ἡρώων ἦν ὀνόματα καὶ ναυμάχων καὶ νομοθετῶν, νυνὶ δὲ Λουκούλλων τε καὶ Φαβρικίων καὶ Λευκίων τῶν μακαρίων*; cf. epp. 55 u. 72. — Mitteis, Reichsr. 184 f. — Dorsch 50. — Ein *ἑκατοντάρχης λεγ(ιῶνος) λ' Οὔλπιος Χάριστος* trägt in einer bilinguen Inschrift aus dem Pontus im lateinischen Text den latinisierten Namen Ulpius Carius; cf. Rev. ét. gr. XV (1902) p. 334. — Vgl. auch Inscr. mar. Aeg. III p. 252.

[3]) Dio Cass. 60, 17, 7. — ad Rom. c. 16. — Schürer II[3] 42. — Wie es unter den Angehörigen der bedeutenderen Familien in Stratonikeia in Karien Träger römischer Namen wie Claudii, Flavii, Ulpii etc. gab (Bull. hell. XI [1887] 150 f.), so auch in andern Städten und Ländern. Die griech. Inschriften der Kaiserzeit wimmeln von römischen Namen. — Dorsch 68 ff.; Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 118; Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 250; Krauss, Talmud I 77; Crönert in d. Stud. z. Paläogr. u. Papyrusk. von Wessely II, Leipz. 1902, S. 43. — Dittenberger, Or. I 281 f. u. Herm. VI (1871) 130 ff. Cf. auch CIG 3920 u. 5144 f.; CIL III 575. — Cf. S. 151.

[4]) Ein von Trajan eingesetzter König der Apsilae (in der Nähe von Trapezunt) heißt z. B. *Ἰουλιανός* (Arr. peripl. p. Eux. II 11, 3).

[5]) Vgl. Herm. Dunger, Wider d. Engländerei, Berl. 1899.

[6]) Vgl. Suet. Claud. 25.

[7]) Vgl. Hor. od. III 5, 5; Suet. Aug. 40, Claud. 15. — Senec. contr. IX 17. —

das Tragen der *τήβεννα* und der *κάλτιοι* bekundete der Neubürger seine Zugehörigkeit zur ersten Nation des Reiches[1]).

Wie der zum römischen Bürger gewordene Gallier oder Spanier in *Gallia Narbonensis*[2]) oder *Hispania Tarraconensis*[3]) seine Zugehörigkeit zum herrschenden Volke durch die Annahme der römischen Sprache, Sitte und Tracht kundgab[4]), so zeigten sich wohl auch Griechen und Asiaten, die im Besitze der *civitas* waren, stolz in der Kleidung des Römers. Die in Rom anwesenden Fürsten und Prinzen begleiteten den Kaiser bei feierlichen Gelegenheiten in der Toga[5]). Die Feier der Anlegung der *toga virilis* war nach Plinius d. J.[6]) bei den vornehmen Bithyniern üblich, also wohl auch noch sonst im Orient[7]).

Der treue Anhänger Roms trug sogar, wie uns Dion Chrysostomos aus der Stadt der Borystheniten berichtet[8]), Haar und Bart nach römischer Mode geschoren, zum Ärgernis für jeden echten Hellenen[9]). Der nämliche glaubt es trotz seiner Abneigung gegen alles nichthellenische Wesen in seiner Rede an die Rhodier als einen Vorzug derselben hervorheben zu müssen, daß dort die Tracht der römischen Ritter mit dem schmalen Purpursaum nicht selten zu sehen sei[10]).

Die Erteilung der konsularischen oder praetorischen Ehren, wie sie die letzten Herodeer erhielten[11]), und damit das Recht den breiten Purpurstreifen zu tragen, entsprach der Verleihung

---

Plin. ep. IV 11. — Mommsen, R. G. V⁴ 64 Fußn. 1; Staatsr. I³ 408 f.; III 1, 219 ff. — Ramsay, Phrygia I 66. — Friedländer I⁶ 326; II⁶ 305 ff.

[1]) Vgl. auch Carl Humann, Magnesia am Mäander, Berl. 1904 S. 210.

[2]) Cf. die Bezeichnung *Gallia togata* für *Gallia cispadana*, welche nach Verleihung des römischen Bürgerrechts aufkam (Cic. Phil. VIII 9, 27, [Caes.] B. Gall. VIII 24).

[3]) Jung 19. — Cf. S. 132 A. 6 u. 7.

[4]) Vgl. Mommsen, R. G. V⁴ 64 Fußn. 1.

[5]) Eutrop. VII 10; Suet. Oct. 60; s. S. 90 A. 1. Cf. auch Gardthausen I 899. — Über die bei Anerkennung von Fürsten denselben übersandten altüblichen Geschenke einer *sella curulis* etc. vgl. Mommsen, R. G. V⁴ 292.

[6]) ep. X 117. — Cf. Plut., De recta ratione audiendi 1, 37 C.

[7]) Vgl. Suet. Claud. 25 (cf. 15) u. Plut., De tranqu. anim. 10; cf. S. 155 A. 7.

[8]) or. XXXVI (Borysth.) 442 M.

[9]) Vgl. auch Rostowzew, Beitr. z. a. Gesch. II 83.

[10]) Dio Chrys. or. XXXI (Rhod.) 359 M. — S. dagegen bei Tac. ann. II 53 ff., welchen Widerspruch des Germanicus Vorliebe für griechische Art erfuhr.

[11]) Dio Cass. 60, 8 init.; 66, 15. — Vogelstein-Rieger 78 f. — Mommsen, Zeitschr. f. neutest. Wiss. II (1901) 82. — S. auch S. 203.

eines hohen Ordens bei uns. Wenn diese Fürsten bei Hofe erschienen, war dies wohl ihre Staatstracht[1]).

Die gallische Tracht der *βράκαι*, welche bei den in Gallien und Germanien stehenden Heeren beliebt war, kam mit diesen nach Italien[2]) und wurde durch die Versetzung von Legionen des Westens in den Orient wohl auch dort bekannt[3]).

Das Heer[4]) blieb ein Grundstein römischen Wesens und Ausgangspunkt für die Verbreitung desselben. Noch war, wie Valerius Maximus sagt[5]), die römische Heeresdisziplin das festeste Band, in dem das Reich ruhte, seine Zier und sein starker Halt.

Der Kern des Heeres, die Legionen, bestanden in der ersten Kaiserzeit nur aus Bürgern und zwar meist aus Italikern[6]). Erst seit Claudius und Nero werden Bürger aus den Provinzen zum Dienst in den Legionen herangezogen[7]). Bürger aus dem Osten fanden sich zum Teil bei den Truppen in Afrika, bei den dalmatinischen Legionen und wahrscheinlich auch in Moesien; die syrischen Legionen wurden hauptsächlich aus Bürgern der östlichen Senatsprovinzen ausgehoben[8]). Aber selbst in den ägyptischen Legionen,

---

[1]) Cf. S. 90 A. 1. — Tiberius übersandte dem König Ptolemaeus von Mauretanien nach altrömischem Brauch, als er den Titel *rex et socius atque amicus* erhielt, durch einen Senator den *scipio eburneus* und die *toga picta*; Tac. ann. IV 26.

[2]) Tac. hist. II 20. — Plut. Otho 6. — d'Arbois de Jubainville, Rev. archéol. 4. sér. tome 1 (1903) p. 337 ff. — Mau bei P. W. I 2100.

[3]) Über das germanische *camisia* vgl. S. Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leyden 1886 S. 45. — Über die Darstellung des Horus in der Rüstung eines römischen Offiziers s. G. Bénédite, Rev. archéol. 1894 p. 111 ff.

[4]) Vgl. Mommsen, Herm. XIX (1884) 1 ff. — Seeck, Rh. Mus. IIL (1893) 610 ff. — Speck III 2 S. 502. — S. auch S. 149.

[5]) II, VII. prooem: Venio nunc ad praecipuum decus et ad stabilimentum imperii, salutari perseverantia ad hoc tempus sincerum et incolume servatum, militaris disciplinae tenacissimum vinculum, in cuius sinu atque tutela serenus tranquillusque beatae pacis status adquiescit. — Cf. Speck III 2 S. 502.

[6]) Unter den Praetorianern finden sich Mannschaften aus griechischen Provinzen nur ganz vereinzelt; Mommsen, Herm. XIX (1884) 22.

[7]) Unter den 152 Legionaren, deren Heimat sich (von Aktium bis auf den Regierungsantritt Vespasians) geographisch bestimmen läßt, stammen fast $^5/_6$ aus Italien mit *Gallia Narbonensis*, von 8 Macedoniern unter ihnen sind 5 aus der Kolonie Philippi, einer aus der Kol. Dyrrhachium, der einzige Asiate ist aus der Kol. Alexandria Troas, 6 sind Galater; Seeck, Rh. Mus. IIL (1893) 602 ff.

[8]) Cf. Liebenam bei P. W. V 1, 615 ff. 623 f.; Mommsen, Herm. XIX (1884) 9. 19. — Auch die Juden, welche das Bürgerrecht besaßen, waren zum Kriegsdienst verpflichtet; Mommsen, Hist. Zeitschr. N. F. X (1889) 424 u. Herm. XIX (1884) 44. 50. — Über Offiziere griechischer Abstammung s. S. 156. 224 f.

die sich zum großen Teil aus gebürtigen Alexandrinern und aus Galatern zusammensetzten und deshalb in geringerer Achtung standen, scheint römischer Geist und römische Art gepflegt worden zu sein [1]). Diese Legionare wurden mit der Aushebung römische Bürger [2]). Hatten sie ausgedient, so blieben sie als Veteranen meist im Lande.

Als Vespasian die Italiker vom Legionsdienste ausschloß [3]), wurden zum Ersatz die Provinzialbürger herangezogen. Dadurch wurde im Westen, aber auch im Osten die Romanisierung bedeutend gefördert. Das romanisierende Element der Italiker aber blieb dem Heere erhalten, indem diese — ganz abgesehen von den Praetorianern — als Freiwillige in den *auxilia* und bei der Reiterei dienen konnten [4]).

Die Romanisierung der *cohortes* und *alae* der *auxilia* wurde ferner, abgesehen von der Verleihung des Bürgerrechts an dieselben — solche Kohorten heißen *cohortes civium Romanorum* —, durch Zusammensetzung aus Mannschaften verschiedener Nationalität [5]) und durch die häufige, bisweilen wohl aus politischen Gründen erfolgte [6]) Verlegung der Abteilungen in andere Provinzen [7]) sowie durch ihren stetigen Zusammenhang mit den Legionen angebahnt [8]) und durch die lange Dauer des Dienstes durchgeführt [9]). Um römi-

---

[1]) Vgl. Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 100, 103, 111. — P. M. Meyer, Heerw. 98. 131 ff. — Lesquier, Rev. de philol. XXVIII (1904) 14 ff. — Liebenam bei P. W. V 1, 623.

[2]) CIL III suppl. p. 1211. — P. M. Meyer, Heerw. 98.

[3]) Mitteis, Reichsr. 113. — Seeck I 26. — Speck III 2 S. 517. — Liebenam bei P. W. V 1, 615 f.

[4]) Veget. II 3, CIL II 5835 f. — Marquardt, Staatsv. II² 442. 467. — Kretschmar, Beamtentum 63 f. — Vgl. E. Egli, Das römische Militär in der Apostelgeschichte, Zeitschr. f. wiss. Theol. XXVII (1884) 10 f. u. Kuntze, N. Jahrb. IX (1906) 474.

[5]) Calchacus nennt bei Tac. Agric. 32 init. das römische Heer aus verschiedenen Völkern zusammengerafft.

[6]) Vgl. Harster, Nationen 25 ff. — Jung 53. — Speck III 2 S. 519.

[7]) So wurde die *ala I Thracum Mauretana* vor 86 von Mauretanien nach Judaea verlegt; dafür findet sich von da ab eine *ala Sebastenorum*, bestehend aus Samaritanern, die früher in Caesarea garnisonierten, in Mauretanien; Jos. A. J. XIX 365; vgl. auch Wilh. Stille, Historia legionum auxiliorumque inde ab excessu divi Augusti usque ad Vespasiani tempora; Diss. Kiel 1877 S. 143. — Mommsen, R. G. V⁴ 540.

[8]) Vgl. Marquardt, Staatsv. II² 473. — Mommsen, Herm. XIX (1884) 1 ff. 6. 44. 50. — v. Domaszewski bei P. W. II 2620 ff. — Speck III 2 S. 502 f.

[9]) Die Flottenbemannung, zu der seit Claudius nicht mehr Sklaven genommen wurden, bestand aus Orientalen und Occidentalen von den kaiserlichen Provinzen (cf. Liebenam bei P. W. V 1, 622. 628 f.). Auch sie unterlagen wohl je nach ihrer Station

schen Geist und römische Disziplin in die Auxiliartruppen zu bringen, wurden ihnen römische Soldaten beigegeben [1]) und römische Offiziere standen an ihrer Spitze [2]). Der nationale Charakter ward möglichst verwischt, um die Einheitlichkeit des Heeres zu fördern und eine homogene Masse römisch geschulter und römisch fühlender Reichstruppen zu erhalten [3]). Die *auxilia* bestanden auch im Orient zum Teil aus Occidentalen, die *cohortes sagittariorum* waren auch im Westen meist Orientalen [4]). Bei Griechen und Orientalen war die Assimilation schwerer als bei den Nationen des Westens [5]). Wie zu Augustus' Zeiten standen bei den Hilfstruppen im Osten, abgesehen von den Galatern, besonders Syrer und Thraker [6]). Bei der *honesta missio* erhielten die Auxiliarier, wenn sie es nicht schon besaßen, das Bürgerrecht [7]). Ihre Nachkommen, die meist wieder Soldaten wurden, waren als römische Bürger [8]) zum Legionsdienste berechtigt. Diese Soldatenfamilien blieben damit dem Römertum meist erhalten. Dies gilt hinsichtlich ihres ganzen Auftretens und Gebahrens im allgemeinen selbst für die Nachkommen der in Ägypten wohnenden Veteranen [9]). Die in allen Provinzen zerstreuten Veteranen waren also ein bedeutendes romanisierendes Element [10]). Auch Lagerstädte wie Melitene und Bostra [11]), die in einem vom Helle-

---

mehr oder weniger der Romanisierung; vgl. CIL X p. 1128 und die Inschr. vom Begräbnisplatz der in Rom stationierten Seesoldaten an der *via Appia*, CIL VI 1, 3092 ff.

[1]) Vgl. Tac. Agric. 28.

[2]) Auch die Provinzialmilizen standen unter römischen Offizieren; Waltzing, Musée belge VI (1902) 94 ff.

[3]) Vgl. Harster, Bauten 18. — Pfitzner 57. — Friedländer II⁶ 60.

[4]) v. Domaszewski bei P. W. II 2621. — Friedländer II⁶ 60.

[5]) Tac. hist. III 47 sagt von einer Kohorte, die zu Neros Zeit in Trapezunt lag: Regium auxilium olim (des Königs Polemo von Pontus), mox donati civitate Romana signa armaque in nostrum modum, desidiam licentiamque Graecorum retinebant; vgl. P. M. Meyer, Heerw. 148.

[6]) Aelius Gallus hatte, als er nach Arabien zog (24), 500 Juden in seinem Heere; Strabo XVI 424.

[7]) P. M. Meyer, Heerw. 103 ff. — Jung 359. — Vgl. auch Osc. Bohn, Über die Heimat der Praetorianer, Progr. d. Friedrichs-Realgymnasiums, Berl. 1883, S. 5 f. 9.

[8]) Mispoulet, Rev. philol. VIII (1884) 122 ff.

[9]) Vgl. P. M. Meyer, Heerw. 131 ff. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) S. 111. — Lesquier, Rev. philol. XXVIII (1904) 14 ff. — Speck III 2 S. 502 f.

[10]) Vgl. Tac. ann. I 17. — Arr. peripl. Pont. Eux. c. 9.

[11]) Cagnat III 4, 1319. — Vgl. Kuhn, Verf. II 235. — Mommsen, R. G. V⁴ 480. — Marquardt, Staatsv. I² 431. — Benzinger bei P. W. III 790. — Kornemann 96.

nismus noch wenig berührten Grenzgebiete lagen, waren wohl wie die des Westens[1]) Ausgangspunkte für die Verbreitung römischer Kultur, was auch die Romanisierung Daciens zeigt. Dadurch, daß kleinere Abteilungen der Besatzungstruppen an einzelnen Punkten der Provinzen standen[2]), daß die Soldaten zu Bauten und in Fabriken[3]), zur Bewachung von Gefangenen[4]) und Verbrechern verwendet wurden, kamen sie auch vielfach mit den Leuten auf dem Lande zusammen[5]). Die Verlegung von orientalischen Legionen und Vexillationen[6]) in den Westen und von occidentalischen in den Osten, ferner die ziemlich häufige Versetzung der Offiziere, besonders der Centurionen[7]), verhinderte ein Aufgehen der Legionen des Ostens im Hellenismus oder in orientalischer Schlaffheit und Zuchtlosigkeit, Fehler, an denen sie nicht selten litten[8]). Zur Führung der Partherkriege unter Nero und Trajan mußten westliche Legionen herbeigezogen werden[9]). Mochte auch der Osten des Reichs an Ideen, in Kunst, Literatur und Wissenschaft produktiver sein, der Schutz und die äußere Leitung dieser Kulturwelt lag jetzt vor allem

---

[1]) Schulten 82 f.

[2]) Vgl. P. M. Meyer, Heerw. 153. 158 ff.; cf. CIG III 5042 u. M. Sachs, Beitr. z. Sprachforschung, Berl. 1854, S. 77.

[3]) Vgl. die Angaben *ad frumentum, ad chartam conficiendam* in einem „Regimentsjournal" aus Ägypten (Blümner, N. Jahrb. III [1900] 432 ff.). — Über Soldaten zur Bewachung der kaiserlichen Domänen s. Rostowzew, Philol. LXIV (1905) 306. — S. überh. das o. angegebene Progr. von Harster.

[4]) Paulus (act. ap. 27, 1) u. Ignatius (cf. Ignatii martyrium ed. Petermann bei Zahn, Patres app. II 479) wurden von Soldaten nach Rom gebracht; vgl. S. 168 A. 5. — Mommsen, Zeitschr. f. neutest. Wiss. II (1901) 93 f.

[5]) Vgl. Harster, Bauten 14, P. M. Meyer, Heerw. 153. 158 ff. — Marquardt, Staatsv. II[2] 260 f. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 103. — Harnack, Mil. Chr. 19 f. — CIG III 5052.

[6]) Als Nero einen Feldzug gegen die Albaner plante, sollten sich die *vexillationes* der germanischen, britannischen und illyrischen Legionen in Alexandria versammeln; Pfitzner 38. 41; cf. 88. 139. 165. 185. — A. Stappers, Musée belge 1903 p. 303 ff.

[7]) S. S. 165 A. 5. — Vellei. Pat. II 101. — Harster, Nationen 27. 54. — Speck III 2 S. 520. — Die besiegten Truppen Othos erhielten Offiziere aus dem germanischen Heere des Vitellius; Pfitzner 143. 263. Cf. auch Filow 44 A. 2.

[8]) Cf. Tac. ann. XIII 35.

[9]) S. S. 164. — Mommsen, R. G. V[4] 383. 391. 398. — Pfitzner 22. 88. 154 f. 173 f. 185. 193. 233. 238. 259. 270. — Wadd. III 1706. — Tac. ann. XIII 35. — Schon Octavian hatte dem Antonius italische Truppen geliehen; App. b. c. V 93 f.; cf. [Caes.] b. Gall. VIII 54.

neben den Römern den romanisierten Provinzialen des Westens ob, welche allmählich die erschöpften Römer in dieser Pflicht ablösten[1]).

So kam die *legio III Gallica* durch Augustus nach Moesien, unter Claudius nach Germanien, 59 zum Partherkrieg nach Syrien, unter Nero wieder nach Moesien (68?), kämpfte gegen Vitellius in der zweiten Schlacht bei Betriacum und wurde dann, nachdem sie in Capua überwintert hatte, nach Syrien zurückgesandt[2]). Außer ihr nahmen am Partherkriege Neros noch teil die aus Pannonien herbeigezogene *legio XV Apollinaris,* die *legio IV Scythica* aus Moesien und ebendaher die *legio V Macedonica,* welche beide früher in Syrien gestanden hatten. Nach Eroberung Jerusalems ward die *legio XV Apollinaris* nach Pannonien und die *legio V Macedonica* nach Moesien zurückgesandt, die *legio IV Scythica* blieb in Syrien. Die *legio V Macedonica* nahm wie andere Legionen des Westens Anteil an den Kämpfen Trajans gegen Daker, Parther und Juden, die *legio XV Apollinaris* findet sich seit Trajan in Kappadocien mit dem Standquartier Satala[3]). Wenn die orientalischen Legionen im ganzen in ihren Provinzen blieben[4]), so ist dies ein Beweis dafür, daß man an eine mögliche Erschütterung ihrer römischen Art nicht glaubte. Die Kämpfe zwischen Vespasian und Vitellius führten neben den pannonisch-moesischen Legionen auch Teile des syrischen Heeres nach Italien[5]).

Die Soldaten der östlichen Legionen fühlen sich als Römer. Sie erklären, sie seien nicht schlechter als das spanische Heer, das Galba, oder als die Praetorianer, die Otho, oder als die germanischen Legionen, die Vitellius zu Kaisern gemacht hätten[6]). Sie fühlen sich also so sehr als Vertreter des herrschenden Volkes, daß

---

[1]) Speck III 2 S. 517 f. Die Waisenstiftungen Trajans (cf. Liebenam 106 f.) erfolgten vor allem zum Zwecke der Gewinnung von Soldaten; s. Dill, Roman society 192.

[2]) Harster, Bauten 10. — Pfitzner 177 f. — Filow 8. 11. 20 ff. 28.

[3]) Pfitzner 157. 184. 187. 238. 259. — Filow 6 ff. 18 f. 20 ff. 35. 70 f. — Nach Eroberung Jerusalems wurde die *legio XII Fulminata* wegen ihrer schlechten Haltung vor dem Feinde und wegen der Einfälle der Barbaren nicht in ihrem bisherigen Standquartier Raphaniä in Syrien belassen, sondern nach Melitene in Kappadocien geschickt; Jos. b. J. VII 1, 3; Suet. Vespas. 8; Pfitzner 255. — Aus der *legio XXII Deiotariana* (s. auch P. M. Meyer, Heerw. 151) in Ägypten wurde die *legio XXII Primigenia* abgezweigt und nach Obergermanien gesandt. Ihr Standquartier war Mainz; Pfitzner 193. 268 f. Auch die *legio XV Apollinaris* wurde 66 geteilt und die andere Hälfte als *legio XV Primigenia* nach Pannonien gesandt; Pfitzner 259.

[4]) Pfitzner 188. [5]) Vgl. Pfitzner 234. 251. 268 f. — Filow 26.

[6]) Suet. Vesp. 6. — Pfitzner 57. — Vgl. auch Tac. hist. I 4.

sie sich sogar das Recht zuerkennen, dem Reiche einen Kaiser zu geben. Mochten sie auch manche Sitte und Unsitte von Griechen und Orientalen annehmen [1]), mochten sie mit Weibern aus der Provinz zusammenleben [2]), ihr Herz, ihr Fühlen und Denken blieb doch römisch. Titus erinnert in seinen Ansprachen seine Soldaten immer daran, daß sie Römer seien, die gewohnt wären zu siegen [3]). Die Heere fühlten sich eben als die tüchtigsten Vertreter des römischen Volkes zur Kaiserwahl berufen. Sie repräsentierten vor allem den Staat und seine Macht. Wo Legionen waren, da war Rom. „Im römischen Reich waren die Legionen der einzige Heilsgrund. Sie allein lieferten die Verwalter ersten Rangs, die Feldherrn und Kaiser“ [4]).

Die dem Orient entstammenden Soldaten mußten, abgesehen von der Einwirkung römischer Gesinnung und Art, die durch den Dienst selbst gegeben war, im Kreise vorwiegend römischer Kultur, besonders in der Hauptstadt [5]) und überhaupt im Westen oder dort, wo die Mannschaft aus dem Westen überwog, bald sich an Brauch und Ordnung im Lager und auf dem Marsche, an die römische Soldatensitte und Heeresreligion und an die lateinische Sprache gewöhnen [6]), wie dies bei uns mit den polnischen Rekruten auch der Fall ist [7]).

---

[1]) Tac. hist. III 24 extr.; Dio-Xiph. 65, 14; Pfitzner 156.

[2]) Viele Einwohner von Antiochia waren mit den dort liegenden Soldaten durch Verwandtschaft und Verschwägerung verbunden oder befreundet; Tac. hist. III 24 extr. Vgl. CIL III suppl. p. 1212.

[3]) Z. B. Jos. b. J. VI 1, 5. — Jos. b. J. III 10, 2 spricht T. seine Reiter, obwohl viele Syrer waren, als Römer an. Er erinnert sie an ihre Zugehörigkeit zum römischen Volke und preist die Tugenden der Römer (*ἄνδρες, ἔφη, Ῥωμαῖοι, καλὸν γὰρ ἐν ἀρχῇ τῶν λόγων ὑπομνῆσαι τοῦ γένους ὑμᾶς, ἵν' εἰδῆτε, τίνες ὄντες πρὸς τίνας μάχεσθαι μέλλομεν*).

[4]) Arth. de Gobineau, Versuch über die Ungleichheit der Menschenracen, Deutsche Ausg. von L. Spemann, Stuttg. 1901, III 411, Fußn.

[5]) Die *equites singulares* in Rom stammten zum Teil aus dem Osten; s. CIL VI 1, 3173 ff. — Über die Stationierung von Asiaten als Soldaten in Europa und Afrika s. Stappers, Musée belge 1903, p. 303 ff.; über das umgekehrte Verhältnis bei den Truppen des Westens ibid. p. 220. 246.

[6]) Vgl. (eph. epigr. V [1884] S. 159 ff.) die Untersuchung Mommsens über das Vaterland der aus den Provinzen stammenden Soldaten. Von den *alarii* steht z. B. ein Sebastopolitaner (J. 129) in Dacia (S. 237), ebenda im J. 110 ein Ituräer (S. 238). Von den *cohortales* steht einer aus Ankyra (J. 82) in *Moesia inf.* (S. 241), zwei Emesaner in *Pannonia inf.* und ein Ituräer in *Germania sup.* (S. 242), einer aus Carrhae in *Pannonia inf.* (S. 243), ein Kreter und ein Sidonier in Bingerbrück, ein Tyrier in *Germania inf.* (S. 244).

[7]) S. S. 215.

Die Soldaten aus den Provinzen, zumal die Auxiliarier, die römische Bürger geworden, dünkten sich als hoch über ihren Landsleuten stehend. Sie rechneten sich gleich den Legionssoldaten zur Elite des römischen Volkes und nahmen deren hochentwickeltes Selbstbewußtsein an, das auf der Erkenntnis der wichtigen Stellung des Soldatenstandes für Kaiser und Reich begründet war[1]).

Die altrömische Disziplin und Soldatenart, der altrömische militärische Geist[2]), der durch die altgedienten Centurionen lebendig erhalten[3]) sich von den Legionen aus auf die Auxiliartruppen verbreitete, machte auch Syrer und sonstige Orientalen, wenn sie sich einmal als römische Krieger fühlten und als solche behandelt sahen, zu Helden, wie sie das alte Rom hervorgebracht hatte[4]).

Die Macht der seit Jahrhunderten im römischen Volke herrschenden Anschauungen und Ideen vermochte auch die Verschiedenheit der Rasse einigermaßen auszugleichen. Wenn diese Soldaten nach fünfundzwanzigjähriger Dienstzeit[5]) die Civität erhielten, so waren sie schon zum guten Teil romanisiert, an römische Zucht und Ordnung gewöhnt[6]). „Im Soldaten war der gute Bürger herangezogen“ [7]). Durch die Erteilung des Bürgerrechtes ward das römische Element im Reiche um ein bewährtes Glied vermehrt[8]). Auch die Italiker waren ja durch den stetigen Verkehr mit Römern besonders durch den römischen Kriegsdienst und schließlich durch die Verleihung der *civitas* romanisiert worden.

Das römische Heer der Kaiserzeit ist eine streng organisierte, an römische Mannhaftigkeit und Zucht gewöhnte, mit altrömischem Geist erfüllte Auslese der kräftigsten Bevölkerung des ganzen Reiches[9]).

---

[1]) Juven. sat. XVI schildert die Vorzüge des Kriegerstandes und meint (v. 58 f.), es liege im Interesse des Herrschers, den Tapferen nach Gebühr zu belohnen (*Ipsius certe ducis hoc referre videtur, Ut, qui fortis erit, sit felicissimus idem*).

[2]) Harster, Bauten 18. — Harster, Nationen 57.

[3]) Vgl. Seeck II 19 f. — Cf. Filow 44 A. 2.

[4]) S. S. 151. — Jos. b. J. VI 1, 6. 8. — Vgl. überh. Harster, Nationen 27. 50.

[5]) Die Mannschaften der Flotte, Freigelassene und *peregrini*, erwarben erst durch einen 26jährigen Dienst die Civität; Suet. Aug. 16, CIL III p. 844.

[6]) Vgl. auch Mitteis, Reichsr. 145.

[7]) Ihering I 359 f.

[8]) Kretschmar, Beamtentum 63 f.

[9]) Cf. Harster, Nationen 57.

Kein Wunder, wenn die Großartigkeit der Organisation und Disziplin des römischen Heeres bei Freund und Feind Bewunderung erregte und als Muster diente. Nach Art des Deiotarus hatte zu Augustus' Zeit König Rhoemetalkes seine Thraker an römische Bewaffnung, Disziplin und Einteilung gewöhnt[1]). Wie die Kaiser sich die *equites singulares Augusti,* zum Teil Gallier und Germanen, hielten[2]), so hatte schon Herodes der Große fremde Söldner aus dem Westen, Thraker, Gallier und Germanen, als Leibwächter[3]). Josephus teilte sein jüdisches Heer nach römischer Art ein und stellte den Juden bei jeder Gelegenheit den Ordnungssinn und die Tapferkeit der Römer vor Augen[4]). Dasselbe war wohl auch bei den Truppen der Vasallenfürsten, des Herodes Agrippa II., Antiochos IV. von Kommagene, Malchos von Damaskos etc., der Fall[5]).

Wie sehr die Gegenwart der römischen Krieger, die überall Roms Herrschaft hielten und die Schützer des Friedens der römischen Welt waren, auf das Denken und die Sprache des Volkes einwirkte, ersieht man aus der auffälligen Erscheinung, daß die Bekenner der Religion der Liebe, die Christen, welche im ersten Jahrhundert doch zumeist den Völkern des Orients entstammten[6]), schon seit Paulus gerne bildliche Bezeichnungen gebrauchen, die vom Soldatenleben genommen sind[7]), daß sie sich selbst Soldaten Christi nennen[8]). So spricht Paulus von der den Christen von Gott gegebenen Rüstung, dem Panzer der Gerechtigkeit, dem Schild des Glaubens, dem Helm des Heils, dem Schwert des Geistes[9]). „Streiten wir wie Soldaten

---

[1]) Florus II 7: ille barbaros et signis militaribus et disciplina, armis etiam Romanis adsueverat.

[2]) Kretschmar, Beamtentum 63 f. — Dio Cass. 56, 23.

[3]) Jos. A. J. XVII 198. — Kuhn, Verf. II 347.

[4]) b. J. II 20, 7; vgl. III 5, 1 ff. — Decebalus versuchte mit Hilfe geworbener Römer sein Heer nach römischem Muster zu organisieren; Mommsen, R. G. V[4] 201 f. — Über die Truppen des Tacfarinas s. Tac. ann. II 52; vgl. auch II 45.

[5]) Cf. Jos. b. J. III 4, 2.

[6]) Caspari 288.

[7]) Th. Zahn, N. kirchl. Zeitschr. X (1899) 37: „Von allen eigentlich mehr oder weniger bildlichen Bezeichnungen des Christenstandes sind die vom Soldatenstand entlehnten weitaus die gebräuchlichsten"; vgl. d. folg. — Grasberger III 675.

[8]) Darüber vgl. bes. Harnack, Mil. Chr. 12 ff. 18 ff. 52.

[9]) ad Ephes. 6, 13: *διὰ τοῦτο ἀναλάβετε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ*... 14: *στῆτε οὖν περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ, καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης* ... 16: *ἐν πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως* ... 17: *καὶ τὴν περικεφαλαίαν τοῦ σωτηρίου δέξασθε καὶ τὴν μάχαιραν τοῦ πνεύματος, ὅ ἐστιν*

in Reih und Glied," ruft Clemens den Corinthern zu. „Nicht jeder kann ein *ἔπαρχος* (*praefectus*) oder *χιλίαρχος* (*trib. mil.*) oder *ἑκατόνταρχος* (*centurio*) sein, aber jeder vollführt auf seinem Posten die Befehle des *βασιλεύς* (= *αὐτοκράτωρ* = Kaiser) und der Vorgesetzten" [1]).

Das Taufgelübde, sagt Ignatius [2]), ist der Fahneneid des Christen, wer es bricht, ist ein Deserteur (*δεσέρτωρ*) [3]). Er vergleicht die guten Werke des Christen mit dem Guthaben des Soldaten bei der Regimentskasse (dem *depositum apud signa*), den Lohn im Himmel mit der Auszahlung der entsprechenden Summe aus der Kasse und gebraucht dabei die lateinischen Termini: *τὰ δεπόσιτα ὑμῶν τὰ ἔργα ὑμῶν, ἵνα τὰ ἄκκεπτα ὑμῶν ἄξια κομίσησθε* [4]). Daß diese Ausdrücke in die Volkssprache eindrangen, dafür hatte wohl auch die römische Finanzwirtschaft in den Provinzen gesorgt [5]). Einen andern Terminus, *ἐξεμπλάριον* = rechtsgültige Abschrift, entnimmt Ignatius, dessen Sprache überhaupt volkstümlich ist [6]), der Juristensprache [7]).

ῥῆμα θεοῦ. Vgl. auch ad Rom. 13, 4: Wenn du Böses tust, so fürchte die Obrigkeit (*τὴν ἐξουσίαν*; cf. Nordström 12); *οὐ γὰρ εἰκῇ τὴν μάχαιραν* (das Zeichen des röm. Beamten) *φορεῖ*. — Heine 178 f.

¹) Clem. I Cor. 37: *Στρατευσώμεθα οὖν, ἄνδρες ἀδελφοί, μετὰ πάσης ἐκτενείας ἐν τοῖς ἀμώμοις προστάγμασιν αὐτοῦ· κατανοήσωμεν τοὺς στρατευομένους τοῖς ἡγουμένοις ἡμῶν, πῶς εὐτάκτως, πῶς εὐεικτικῶς, πῶς ὑποτεταγμένως ἐπιτελοῦσιν τὰ διατασσόμενα. οὐ πάντες εἰσὶν ἔπαρχοι οὐδὲ χιλίαρχοι οὐδὲ ἑκατόνταρχοι κ. τ. λ.* — Harnack, Mil. Chr. 18 f.

²) Vgl. Th. Zahn, N. kirchl. Zeitschr. X (1899), 37 ff. — Lightfoot II 2, 352 f.

³) Ignat. ad Polycarp. 6: *μή τις ὑμῶν δεσέρτωρ εὑρεθῇ*; cf. das folgende, wo er von den Waffen der Christen spricht.

⁴) ad Polycarp. 6.

⁵) Vgl. auch Harnack, Mil. Chr. 19 f.: „Die lateinischen militärischen Termini erklären sich daraus, daß er (Ignatius) auf dem Transport schreibt und diese Worte von den ihn begleitenden Soldaten häufig gehört hat."

⁶) Norden II 511. — Die lateinische Angabe des Datums findet sich in der (unechten) Epistel an die Römer (c. 10): *ἔγραψα δὲ ὑμῖν ταῦτα τῇ πρὸ ἐννέα καλανδῶν Σεπτεμβρίων.*

⁷) ad Ephes. 2: *ὃν ἐξεμπλάριον τῆς ἀφ' ὑμῶν ἀγάπης ἔλαβον*, ebenso ad Trall. 3; ad Smyrn. 12: *ἐξεμπλάριον θεοῦ διακονίας.* — Vgl. Ramsay, Phrygia 149, der eine Inschrift von Dionysopolis anführt: „Ich rate niemand den Gott zu verachten, *ἐπεὶ ἕξει τὴν ἐμὴν στήλλην ἐξενπλον*"; cf. ibid. 151. Nach Ramsay kam der Terminus jedenfalls vom *conventus* zu Laodicea in die Volkssprache Kleinasiens, wo er schon vor Ende des 2. Jh. gebräuchlich gewesen sein muß; vgl. Lightfoot II 1, 411. — Gu. Meyer III 49 f.: *ξόμπλι* = Beispiel, Muster; cf. Immisch 361.

Die göttliche Verehrung der Kaiser d. h. des Genius des regierenden Kaisers und der *divi imperatores*[1]) bedeutete die Anerkennung des Absolutismus auch in der Religion und die Ergebung in denselben. „Der Kaiserkult ist die vollendetste typische Darstellung einer die Staatsallmacht und zwar in Gestalt des Despotismus eines einzelnen Menschen vergötternden offiziellen Religion geworden“[2]). Der römische Kaiser war nicht nur das weltliche und geistliche Oberhaupt für die Einwohner des Reichs, er war der höchste und zwar der wahrste Gott[3]), ein *numen praesens,* dem feierliche Opfer zu bringen waren[4]). Da die Kaiserreligion als offizielle Staatsreligion unbedingte Anerkennung und Unterwerfung forderte, so mußte sie unduldsam und zu Zeiten verfolgungssüchtig werden[5]).

Da der römische Bürger den Anordnungen der staatlichen Behörden Gehorsam schuldete, so war er zur Anerkennung und Übung des vom Staate angeordneten und beaufsichtigten Kaiserkultes verpflichtet[6]). Der Abfall vom Kaiserkult bedeutete zugleich den Abfall vom politischen Kaisertum. Aber auch bei den untertänigen Völkern wird die neue Staatsreligion möglichst gefördert[7]),

---

[1]) Wissowa 71. 73; vgl. Keim 10 f.

[2]) Maassen 29. — Cf. Neumann I 8. — S. auch Plin. N. H. III 39 f. (S. 142 A. 6).

[3]) Claudius wird (Inschr. Magnes. $157c_4$) *ὁ ἐμφανέστατος θεὸς* genannt und ibid. $157b_1$ heißt Nero *ὁ υἱὸς τοῦ μεγίστου θεῶν Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος κ. τ. λ.* — Vgl. Cagnat III 2, 328 u. Philo, leg. ad Cai. § 43. — *θεῶν ἐπιφανέστατος* heißt Traian in einer Inschr. von Thera (Inscr. mar. Aeg. III 324).

[4]) Reinach 54 f. — Vgl. auch Kornemann 37 u. dens., Beitr. z. a. Gesch. I 96 ff.

[5]) Vgl. Mommsen, Hist. Zeitschr. 64. Bd. N. F. (1890) S. 407 ff. — Ihering II 1, 138. — Maassen 30 f. — Nikel XI f. — Doch blieb das alte Prinzip der Toleranz gegenüber nicht aggressiven Kulten; die einflußreichen Priesterfamilien wurden durch Begünstigungen wie Verleihung der *civitas*, Stiftung von Weihgeschenken ins römische Interesse gezogen. In Stratonikeia z. B., wo mit dem Hekatekult der der Roma und der kaiserlichen Familie vereinigt war, gab es eine eigene Stiftung der Kaiserin (*τὰ τῆς Σεβαστῆς δηνάρια*) für Geldverteilungen; vgl. Bull. hell. XI (1887) p. 150 f.; Herzog, Archäol. Anz. 1903 S. 10. — Otto I 390.

[6]) Act. ap. 16, 11 sagen Einwohner der römischen Kolonie Philippi von Paulus und Silas: *καταγγέλλουσιν ἔθη, ἃ οὐκ ἔξεστιν ἡμῖν παραδέχεσθαι οὐδὲ ποιεῖν Ῥωμαίοις οὖσι.* — Neumann I 4. — Auch die röm. Bürger jüdischer Abkunft waren natürlich zum Kaiserkult verpflichtet; Mommsen, Hist. Zeitschr. N. F. X (1899) S. 424.

[7]) Beurlier 102 ff., wo auch eine Inschrift angeführt ist, welche die Lykiarchen wegen ihrer Frömmigkeit gegen die *Σεβαστοί* beglückwünscht. — Vgl. Dio Cass. 57, 10.

ja gewaltsam eingeführt[1]). Die bisher staatlich anerkannten Religionen sollten gegenüber dem Kaiserkult zurückgedrängt werden und diese Reichsreligion sollte an die Stelle der nationalen Kulte treten. Dies scheint wenigstens die Idee eines Caligula und Domitian[2]) gewesen zu sein, die sich beide schon bei Lebzeiten als Götter verehren ließen. Der Gedanke, den Völkern des Reichs im Kaiserkult eine Religion zu geben, lag beim Streben des Kaisertums nach Zentralisation und Staatsomnipotenz nahe. In gewissem Maße sollten die Untertanen römisch denken und fühlen lernen. Der Statthalter von Syrien, P. Petronius, bemerkt den Juden, die empört sind, daß die Statue des Kaisers Caius im Tempel aufgestellt werden soll, alle unterworfenen Völker hätten in jeder Stadt neben ihren andern Göttern auch die Bilder des Kaisers aufgestellt. Wenn die Juden allein sich dem widersetzten, so sei dies so gut wie Empörung und noch dazu eine mit Beschimpfung der Person des Kaisers[3]). Als die freie Stadt Kyzikos sich gegen römische Bürger verfehlte und den beschlossenen Tempel des Gottes Augustus nicht vollendete, nahm ihr Tiberius i. J. 25 die Freiheit[4]). Einer besonderen Förderung erfreute sich der Kaiserkult im Osten teils seitens der Vasallenfürsten[5]) teils seitens der römischen Kaufleute in den *conventus* und *canabae*[6]).

Gegenüber dem sichtbaren Gott auf Erden, von dem in jedermann offenkundiger Weise das Wohl und Wehe der Einwohner des Reiches abhing, traten die andern Götter, auch die bisher im Osten offiziell verehrten römischen Staatsgottheiten, die *dea Roma* und die *Fortuna populi Romani*, zurück[7]). Der Glaube an die alten

---

[1]) Vgl. Dio Cass. 56, 41 extr.

[2]) S. S. 173. — Dio Chrys. or. 45 p. 512 M sagt von Domitian: *καὶ δεσπότην ὀνομαζόμενον καὶ θεὸν παρὰ πᾶσιν Ἕλλησι καὶ βαρβάροις.*

[3]) Jos. b. J. II 10, 3: *πάντων γὰρ τῶν ὑποτεταγμένων ἐθνῶν κατὰ πόλιν συγκαθιδρυκότων τοῖς ἄλλοις θεοῖς καὶ τὰς Καίσαρος εἰκόνας, τὸ μόνους ἐκείνους ἀντιτάττεσθαι πρὸς τοῦτο σχεδὸν ἀφισταμένων εἶναι καὶ μεστὸν ὕβρεως.* — Nikel IX.

[4]) Tac. ann. IV 36. — Suet. Tiber. 37. — Dio Cass. 57, 24 extr. — Mommsen, R. G. V[4] 321.

[5]) Beurlier 122 ff. — Über die *sacerdotes Augustorum et divorum* vgl. CIL III suppl. 2, p. 2522.

[6]) Kornemann 36. 92. — Schulten 107 ff. — Die Freigelassenen in den Kolonien sollten durch die Schaffung der Würde der *Augustales* für den Kaiserkult gewonnen werden; cf. Beurlier 194 ff. — Neumann bei P. W. II 2349.

[7]) Kornemann, Beitr. z. a. Gesch. I 98 f. — Wissowa 72. — Keim 73. — Ziehen, Rh. Mus. L (1895) 463.

hellenischen Götter und an deren Orakel schwand vor dem römischen Staatskult[1]). Der Eid beim Genius des jeweiligen Kaisers galt als der unverletzlichste[2]). Die kaiserlichen Standbilder waren furchtbarer und unantastbarer als selbst der olympische Zeus[3]). Großes Ansehen hatte im ganzen Reiche noch die Trias der kapitolinischen Götter, der Beschützer von Staat und Heer, besonders *Juppiter Capitolinus*[4]). Die Orientalen identifizierten mit demselben ihre bedeutendsten Götter[5]). Nach Zerstörung Jerusalems mußte jeder Jude jährlich 2 Drachmen, die er bisher an den Tempel entrichtet hatte, für den *Juppiter Capitolinus* zahlen[6]).

Der Senat, der eine Art Aufsicht über die religiösen Angelegenheiten des Reiches ausübte[7]), griff jetzt auch in die religiösen Verhältnisse von Nichtrömern ein[8]). Die durch den Senat vertretene römische Staatsgewalt, gegenüber der in Rom „die Religion nicht Herrin, sondern Dienerin war"[9]), sollte auch auf fremdem Gebiete über die Anerkennung oder Abweisung fremder Kulte und Götter entscheiden, je nachdem sie der Staatskirche gefährlich schienen, wie die jüdische, christliche und die ägyptische Religion[10]) sowie

[1]) Vgl. Strabo XVII 1, 43 u. Plut. De defectu oraculorum. Cf. Keim 5 Fußn. 1.

[2]) Beurlier 43 f. — Vgl. z. B. Arr. Epict. diss. IV 1 § 12 f.: οὕτως καὶ Νικοπολῖται ἐπιβοᾶν εἰώθασι· νὴ τὴν Καίσαρος τύχην, ἐλεύθεροί ἐσμεν. — CIG 1923. 2707. — Oxyrh. Pap. I 255 (J. 48). — Rev. archéol. 3. sér. t. 39 (1901) p. 142. — Wenger 43. — Heinr. Lewy, Zeitschr. d. deut. morgenländischen Gesellsch. 47 (1893) p. 118.

[3]) Philostr. Ap. Ty. I 15. — Beurlier 53 f.

[4]) Vgl. Plut. de Iside et. Os. c. 71; Friedländer II[6] 630. — Die Tempelrechnungen von Arsinoe zeigen, daß der *Juppiter Capitolinus* dort ganze Dörfer besaß; Pap. Rain. I nr. 49 p. 67, BGU II 362, Wilcken, Herm. XXIII (1888) 604, Otto I 9 f. — Beurlier 102. — Vgl. noch Arrian Epict. diss. II 7. — Friedländer III[6] 559. — Ehreninschr. auf eine Vestalin in Athen: ὁ δῆμος Οὐιβιδίαν ἱερὰν παρθένον ... εὐσεβείας ἕνεκα; CIA III 875; cf. 876. 877. — Tac. ann. VI 37.

[5]) Wissowa 71 ff. 113, Otto I 9 f.

[6]) Jos. b. J. VI 6, 2; cf. Vogelstein-Rieger 23 f. — Suet. Domit. 12. — Dio-Xiph. 66, 7.

[7]) Vgl. Augustin de civ. dei II 12; Harnack bei Gebhardt-Harnack, Texte u. Unters. N. F. Bd. XIII H. 2 S. 9.

[8]) Unter Tiberius (J. 23) wurde vom Senat eine Untersuchung über das Asylrecht der griechischen Tempel veranstaltet; Tac. ann. III 60 f.: Magna eius diei species fuit, quo senatus maiorum beneficia, sociorum pacta, regum etiam, qui ante vim Romanam valuerant, decreta ipsorumque numinum religiones introspexit; vgl. ibid. IV 14 init. — Mitteis, Reichsr. 89.

[9]) Ihering I 341.

[10]) Nikel IX. — Schmidt, Denkfreiheit 184.

der Druidismus[1]), oder nicht[2]). So erscheint auch der über die Götter mächtige Senat als *ἱερὰ σύγκλητος* oder *θεὸς σύγκλητος* und es ward ihm sogar von den Gemeinden Asiens zusammen mit Tiberius und dessen Mutter Livia in Smyrna ein Tempel errichtet[3]).

Daher erklärt sich das scharfe Einschreiten der Staatsbehörden gegen jeden, der den Kaiserkult nicht anerkannte und pflegte, besonders aber gegen römische Bürger, die als solche wegen Abfalls von der Staatsreligion strafbar waren[4]).

Auch Philosophen, welche die neue Staatsreligion mißachteten, wurden Märtyrer ihrer Überzeugung[5]), nicht nur Juden und Christen. Der Kampf der arischen Herren- und Staatsreligion gegen die orientalische in Demut und Selbstverwerfung sich der Gottheit ergebende, schwärmerische Gefühlsreligion, der allerdings von Hellas und Rom aus mit unzulänglichen[6]), weil nicht für das Volk berechneten

---

[1]) Suet. Claud. 25. — Schultze II 106.

[2]) Bezeichnend ist, wie Traian den Ignatius (in S. Ignatii martyrium ed. Petermann bei Zahn, Patres app. II 301 ff. c. 11) nach der Legende ermahnt, er solle den Göttern opfern, indem er meint: *Nam non melior es tu quam senatus noster.* — Mommsen, Hist. Zeitschr. 64. Bd. N. F. (1890) S. 417: „Wenn für die römische Nationalität der römische Glaube nur ein anderer Ausdruck war, so hat der römische Staat gegenüber dem Proselytismus, der den römischen Glauben aufhebt, in Selbstverteidigung gestanden." cf. 409. — Ihering II 1, 138.

[3]) Hirschfeld, Sitzber. Berl. Ak. 1888 S. 841. — Kornemann, Beitr. z. a. Gesch. I 103. Cf. Gardthausen, N. Jahrb. VII (1904) S. 249. — Mommsen, R. G. V[4] 319. Vgl. auch Friedländer III[6] 577. — Inscr. mar. Aeg. 786, 19 aus Lindos: *τῆς ἱερᾶς βουλῆς συγκλήτου.* — Bull. hell. XVIII (1894) 9 Grabschrift eines Priesters der *θεὰ σύγκλητος* aus Tralles.

[4]) „In jener Zeit bestimmte Rom nicht bloß die Handlungen, sondern auch den Glauben und die Gedanken seiner Untertanen"; Mommsen, Die Schweiz in röm. Zeit S. 3. Ders., Hist. Zeitschr. 64. Bd. N. F. (1890) S. 407 f.; 417. — Harnack, Miss. 214 ff. — Neumann 4. — Nikel IX. — Tiberius verschickte 4000 Anhänger „ägyptischen und jüdischen Aberglaubens", die durch ihre Freilassung römische Bürger geworden waren, aber ihre alte Religion nicht mit der römischen vertauschen wollten, nach Sardinien zum Kampf gegen die Briganten; Tac. ann. II 85; cf. Harnack, Miss. 5. — Seneca (epist. 108) erzählt, wie er auf Bitten seines Vaters vom Vegetarianismus abgestanden sei, weil unter Tiberius die Enthaltung von gewissen Tieren als Beweis der *superstitio* aufgefaßt wurde.

[5]) Vgl. Tac. ann. XVI 22. — Schmidt, Denkfreiheit 177. — Apollonios von Tyana erklärte den Kaiserkult für Wahnsinn; Philostr. Ap. Ty. IV 44 init.

[6]) Die Versuche, gegenüber dem Umsichgreifen der *externae superstitiones* die Formen und Formeln der gemütslosen, äußerlichen altrömischen Rechtsreligion aufzufrischen, wie sie Augustus, Tiberius und der altertümelnde Claudius, der sich um Erhaltung der Haruspizin bemühte (Tac. ann. XI 15), machten, waren

Mitteln geführt ward, dauerte durch die ganze Kaiserzeit, um mit einem Kompromiß zu enden.

Am energischsten drang unter allen Kaisern Caligula auf die Annahme der neuen Reichsgötter und der neuen Reichsreligion. Die Verächter derselben waren Majestätsverbrecher. Am meisten bedroht war der jüdische Gottesstaat mit seinem völlig exklusiven Gotte in Palaestina [1]). Während die übrigen Völker des Reiches sich Rom auch in ihren religiösen Gefühlen knechtisch fügten [2]), erhob sich das jüdische Volk gegen die Abgötterei des Kaiserkults, gewohnt, wie Philo sagt, den Tod der Unsterblichkeit gleichzuachten, wenn es nur nicht duldete, daß etwas an den Gebräuchen der Väter geändert werde [3]). Caligula wollte selbst auf die Gefahr eines Aufstandes hin den Tempel in sein Heiligtum umwandeln [4]). Die *θεομισεῖς*, wie Caligula die Juden nannte [5]), sollten mit Gewalt zur Reichsreligion bekehrt werden. Der baldige Tod des Kaisers verhinderte es jetzt noch, daß ein ganzes Volk zum Märtyrer seiner religiösen Überzeugung wurde [6]). Aber die Katastrophe mußte bei dem Gegensatze zwischen der römischen Staatsomnipotenz und der starren, religiösen und nationalen Abgeschlossenheit der Juden eintreten.

Der Haß des Judentums gegen den Romanismus entlud sich im jüdischen Kriege. Das Ergebnis war zwar die Zerstörung des Hauptsitzes des Judentums, aber keineswegs die Vernichtung der Juden selber, vielmehr zerstreuten und verbreiteten sich diese immer weiter im Reiche [7]) und, wie der Judenaufstand unter Trajan beweist, blieb die Gefährlichkeit dieser fanatischen Gegner des alles zentralisierenden Romanismus [8]) trotz ihrer Zerstreuung nicht minder groß.

Die jüdische religiöse Propaganda, welche das einer religiösen

---

gegenüber dem Heißhunger der Zeit nach einer Religion der Innerlichkeit, Tröstung und Erhebung ganz ergebnislos.

[1]) Über den Partikularismus im römischen Reiche fehlt es noch an eingehenden Studien.

[2]) Jos. A. J. XVIII 257 f.: *πάντων γοῦν, ὁπόσοι τῇ Ῥωμαίων ἀρχῇ ὑποτελεῖς εἶεν, βωμοὺς τῷ Γαΐῳ καὶ νεὼς ἱδρυμένων τά τε ἄλλα πᾶσιν αὐτὸν ὥσπερ τοὺς θεοὺς δεχομένων, μόνους τούςδε ἄδοξον ἡγεῖσθαι ἀνδριᾶσιν τιμᾶν καὶ ὅρκιον αὐτοῦ τὸ ὄνομα ποιεῖσθαι*; vgl. c. Ap. II 6.

[3]) Philo, leg. ad Cai. (bibl. sacra patrum eccl. t. VI Lips. 1829) § 16.

[4]) Philo, leg. ad Cai. § 43: *μετεσχημάτιζεν εἰς οἰκεῖον ἱερόν, ἵνα Διὸς ἐπιφανοῦς, νέου χρηματίζῃ Γαΐου.* [5]) Philo ad Cai. § 44.

[6]) Jos. A. J. XVIII 261 f.; 289 ff.; 297; b. J. II 9, 8; 10, 1 ff. — Tac. hist. V 9.

[7]) Cf. Speck III 2 S. 993.

[8]) Vgl. die Gefühle des Hasses gegen Rom, welche die Apokalypse und

Erstarrung und Mumifizierung anheimfallende Judentum fernerhin ablehnte, wurde durch die des Christentums abgelöst. Dieses, nach der Zerstörung Jerusalems an kein heiliges Land auf Erden mehr gebunden, verwies, von allen irdischen Schranken und kleinlichen Überresten des Jehovahkultes befreit, die Gläubigen auf den Himmel als das wahre Vaterland, das Reich Gottes, und erschütterte, indem es durch diese Lehre dem Staate bedeutende Kräfte entzog, die Grundlagen des römischen Reiches so, wie es nie der kleine Judenstaat in Palaestina vermocht hätte[1]).

Durch die Zerstörung der heiligen Stadt des alten Bundes ward das Christentum weiter in die Bahnen einer internationalen, kosmopolitischen Religion gedrängt, die ihr Paulus gewiesen hatte. Paulus, der römische Bürger, hatte noch an keinen Konflikt der neuen Lehre mit dem römischen Staate gedacht. Da aber die neue kaiserliche Staatsreligion wie vordem von den Juden, so bald auch von den Christen Anerkennung durch göttliche Verehrung der Kaiserbilder verlangte, wie es der römische Staat für recht und billig ansehen mußte[2]), so sahen sich die Christen gezwungen, den Kampf des Judentums gegen die Reichsreligion aufzunehmen[3]), den sie trotz der Aneignung vieler Elemente aus der Welt des Hellenismus und Romanismus fortführten, bis es Constantin dem Großen gelang, das Christentum durch kluge Nachgiebigkeit für den Staat zu gewinnen und demselben dienstbar zu machen[4]).

Es ist kein Wunder, daß die Juden die neue christliche Sekte, welche unter Führung des Apostaten Paulus für Loslösung vom jüdischen Volkstum und für den Frieden mit Rom zu haben war, mit Mißtrauen betrachteten, daß sie den Kosmopolitismus als Übergang zum Römertum ansahen. Sie sahen in den Judenchristen halbe Römer. Daher ihr Haß gegen eine Sekte, die sie als Verräterin am eignen Volk und Blut betrachteten[5]).

---

die sibyllinischen Orakel erfüllen; Mommsen, R. G. V[4] 520. — Buresch, Philol. LI (1892) 85. 462. — Gast. Boissier, Fin du paganisme, Par. 1891, II 75. — Tac. hist. V 5.

[1]) Vgl. Zeller, Deut. Rundsch. XI (1877) 67.

[2]) Vgl. Mommsen, Hist. Zeitschr. N. F. 64. Bd. (1890) 417.

[3]) Vgl. Ignat. ad Antioch. 11: *Τῷ Καίσαρι ὑποτάγητε, ἐν οἷς ἀκίνδυνος ἡ ὑποταγή.*

[4]) Vgl. S. Hilarii contra Constantium imperatorem lib. (ed. F. Oberthür, Würzb. 1785) c. 7. — Soltau 249 ff.

[5]) Daher auch die inneren Kämpfe unter den Juden in Rom; vgl. Suet. Claud. 25; cf. S. 175.

Der Kaiserkult, die römische Staatsreligion, hatte die einseitig nationale jüdische Religion in ihrer Ausbreitung zurückdämmen können. Sie nahm jetzt, gestützt auf ihre äußere Macht, nicht auf irgendwelche innere Vorzüge, den Kampf gegen die Religion Christi auf, welche die sich nach innerem Frieden und Erlösung sehnenden Herzen der damaligen Menschheit in ungeahnter Weise befriedigte[1]).

Wenn Claudius, um die Ruhe aufrecht zu erhalten, verbot, daß die durch die Predigt von Christo[2]) erregte Judenschaft in Rom ihre durch das Gesetz verordneten Versammlungen hielt[3]), so griff er schon in die Entwicklung der neuen Religion ein. Unter Nero aber waren die Christen schon ein Gegenstand und Opfer des Volkshasses. Der Gegensatz zwischen Römertum und Christentum war erkannt worden. Die Christen galten religiös als Atheisten, für den Staat als Anarchisten[4]). Sie, nach Tacitus der Auswurf der Menschheit, verkündeten eine heillose Lehre. War die Ablehnung des Kaiserkultes für die Juden, die Bekenner einer anerkannten Religion (*religio licita*), ein Majestätsverbrechen gewesen, so noch mehr für die Christen, deren neue Religion als *superstitio* gefährlichster Art galt. Die Verweigerung des Kaiserkults[5]), die den von den Priestern angerufenen staatlichen Behörden als Majestätsverbrechen galt, schuf die Reihe der christlichen Märtyrer. In den Städten Asiens, in welchen sich Kaisertempel befanden, fielen die ersten Opfer, so in Pergamon Antipas[6]). Trajan, der die Kraft des Westens noch einmal zu einem militärischen Vorstoß gegen die andrängende Welt des Orients führte, verfuhr gegen die Christen als gegen des Abfalls von der römischen Staatsreligion, die für ihn die einzig geltende ist, Schuldige. Die Christen waren in seinen Augen nicht berechtigt,

---

[1]) Vgl. auch Ihering I 341. — Eine Abhandlung über „Äußerungen des Erlösungsbedürfnisses der Menschheit in der Kaiserzeit" existiert m. W. noch nicht.

[2]) Suet. Claud. 25: Judaeos impulsore Chresto assidue tumultuantis Roma expulit; cf. Lactantius, Inst. IV 7 f. — Vogelstein-Rieger 19 f. — Hilgenfeld, Zeitschr. f. wissensch. Theol. XXIV (1881) S. 295. 307. — Mommsen, Hist. Zeitschr. N. F. 64. Bd. (1890) 407 f.

[3]) Dio Cass. 60, 6.

[4]) Tac. ann. XV 44. — Zeller, Deut. Rundsch. XI (1877) 59 f.

[5]) Schon Augustus wurde als σωτήρ = Heiland gefeiert; vgl. J. Geffcken, Aus der Werdezeit des Christentums, Leipz. 1904 S. 5. — Soltau, Wochschr. f. kl. Phil. 1905, 658; s. aber Wendland, Zeitschr. f. neutest. Wiss. V (1904), 335 ff.

[6]) Apocal. II 13. — Neumann 12 f. — Clerc, Thyatir. 69. — Mommsen, R. G. V[4] 321 f.

im römischen Reiche als Angehörige des Reichs zu leben[1]). Dagegen drang die neue Religion, obwohl der Christengott ebensowenig wie der Judengott Aufnahme in die vom Senate zugelassenen Götter erlangte, offensiv in urrömisches Gebiet vor.

Wie das Judentum unter dem Drucke der Verfolgung seitens des römischen Staates immer fanatischer und verstockter wurde, so änderte jetzt auch das Christentum seinen Charakter. „Das spätere Christentum wie das spätere Judentum sind die Konsequenzen dieser Reaktion des Westens“[2]). Das Christentum, wie es ein Paulus verkündigt hatte, war die Religion der Liebe gegen jedermann, auch der Obrigkeit gegenüber. Jetzt wurde das Christentum ein Feind des Staates und jedes patriotischen Gefühls[3]). Die christliche Liebe hörte auf bei Rom. „Die johanneische Apokalypse ist das Manifest des Krieges“[4]). In der Religion der Liebe wuchs Verachtung und Haß gegen Kaiser, Beamte und die Gesellschaft überhaupt, welche die Rechte des Staates vertrat. Zur Begründung dieser unchristlichen Gesinnung wurde das alte Testament beigezogen und verwertet. Dadurch wurde die einfach hohe Lehre Christi und Pauli in die Bahnen des eben verlassenen Judentums zurückgezwängt. Aus der Religion der Liebe ward die des Hasses, der Rechthaberei und der Verfolgung, aus der Religion der Freiheit die der Gesetzlichkeit und der durch das Priestertum gelenkten äußerlichen Gerechtigkeit.

Diese Entwicklung im Christentum ward gefördert durch die Einwirkung des Römertums. Die römische, juristisch formelhafte Gesetzesreligion berührte sich weit näher mit der jüdischen Werkheiligkeit und dem Pharisäismus als das heitere, schönheitsfrohe Griechentum[5]). „Wie in Palaestina bei den Juden die heilige Schrift, so war in Italien das heilige Amt“[6]).

---

[1]) Vgl. Ihering II 1, 138. — Hilgenfeld, Zeitschr. f. wissensch. Theol. XXIV (1881) S. 319. 331; Domitian behandelte die Christen als jüdische Sekte, ibid. S. 315 f. — Keim 523. — Schubert, Wochschr. f. kl. Phil. 1894, 1009 f.

[2]) Mommsen, R. G. V[4] 550.

[3]) Vgl. auch Voigt, Rechtsg. II 13 f. — Soltau, Beil. d. Allg. Zeitung 1906 Nr. 185 S. 284.

[4]) Neumann 14. — Mommsen, R. G. V[4] 339.

[5]) Sittenprediger wie Persius und Juvenal, selbst ein Tacitus erinnern an die Propheten. — Vgl. auch die sog. *collatio legum Mosaicarum et Romanarum* u. Tertull. apol. 45. — Soltau 44. 61. 62. 65.

[6]) Tschirn, Zeitschr. f. Kirchengesch. XII 223. Cf. Soltau 210 ff.

Wie der Geist des Griechentums schon frühzeitig die neue Religion nach seinem Sinne aufzufassen und damit umzuwandeln suchte[1]), so war auch der Geist Roms, sobald in der Hauptstadt und sonst die Heidenchristen, unter denen wohl auch römische Bürger waren[2]), die Oberhand über die Judenchristen gewonnen hatten, in den neuen Bekennern noch wirksam und mußte sich geltend machen. Der römische Sinn für Ordnung und Gehorsam, die Gewöhnung an eine machtvolle Leitung, der praktische Ernst in der Führung der Geschäfte blieb eine immanente Eigenschaft der römisch fühlenden und denkenden, an römische Anschauungen und Satzungen gewöhnten und im römischen Milieu lebenden Mitglieder der neuen Gemeinden. Diese drangen auf eine geregelte Verfassung der neuen Kirche, die abgesehen von dem ersten Vorbild der Synagoge in der Organisation nach dem Muster der *collegia funeraticia*[3]) gegeben war. Durch die Annahme der für diese *collegia* geltenden rechtlichen Bestimmungen war die Gemeinde zur Wahl von Vorständen wie zur Beobachtung der bei diesen Vereinen üblichen Ordnungen veranlaßt[4]). Daher zeigt sich der römische Geist im Christentum vor allem „in der Festsetzung einer gewissen Ordnung für die gottesdienstlichen Versammlungen und Handlungen und in der Entwicklung der Erhöhung der Machtstellung des ἐπίσκοπος, des Vorstandes der Gemeinde, ferner im Autoritätsbewußtsein der römischen Gemeinde“[5]). Römische Ordnung, römische Disziplin und römische Autorität wurden allmählich in den christlichen Gemeinden zumal des Westens wirksam.

Der Einfluß Roms und des Römertums auf das Christentum ward deutlicher, als dieses nach Zerstörung der Zentrale des Juden-

---

[1]) Vgl. Edw. Hatch, Griechentum u. Christentum, übers. v. Erwin Preuschen, Freib. i. Br. 1892.

[2]) Vgl. Dio-Xiph. 67, 14; Keim 211 ff.

[3]) Diese waren besonders zahlreich in der röm. Kolonie Philippi, wo der neue Glaube zuerst (dann in der röm. Kolonie Corinth!) in Europa Boden faßte; vgl. Bull. hell. XXIV (1900) 318. — Soltau 214 u. in der Beil. d. Allg. Zeitung 1906, Nr. 186 S. 292 f.

[4]) H. Weingarten, Hist. Zeitschr. 9. Bd. N. F. (1881) S. 445. 457. — Harnack, Wesen d. Chr. 114. — Hatch 103. — Fr. X. Kraus, Gesch. d. Christl. Kunst, Freib. i. Br. 1896, I 37 meint, daß „die technischen Ausdrücke und vielleicht auch gewisse Zeichen und Einrichtungen“ von diesen Vereinen ins Christentum übergegangen sind.

[5]) Loening 87 ff. — Vgl. auch O. Gruppe, Berl. phil. Wochschr. 1904, 1491.

christentums in Paulus' Bahnen wandelnd wie jede neue Religion einen neuen für das Heidenchristentum geeigneten Mittelpunkt suchte[1]). Die Judenchristen verschwanden nach dem Untergange Jerusalems, die Gemeinde der Heidenchristen in Rom aber ward schon gegen Ende des 1. Jahrhunderts als die erste der Christenheit betrachtet, ein Ansehen, das der zahlreichen und einflußreichen römischen Gemeinde als der der Hauptstadt des Reiches, wo sich jedenfalls eine Menge Christen aus allen Teilen desselben begegnen mußten[2]), durch die gegebenen Verhältnisse von selbst zufiel[3]). Der Vorstand der ersten Gemeinde des Reichs, der römische Bischof, aber konnte, wie von Rom aus die Anordnungen für das ganze Reich ergingen, so auf Grund seiner Stellung gegenüber den andern Gemeinden eine gewisse Beachtung beanspruchen[4]).

Für die Begründung der Autorität Roms und des römischen Bischofssitzes war es ferner von großem Belang, daß nach allgemeiner Annahme die Hauptapostel der Christenheit, Petrus und Paulus, dort den Märtyrertod erlitten hatten. Diese Annahme galt schon in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts nicht nur in Rom selbst, sondern auch im Orient als feststehende Tatsache. Dadurch ward Rom zu einer heiligen Stätte für die Christenheit. Eine Gemeinde aber, die von den zwei ersten Aposteln gegründet und geordnet und durch deren Märtyrertod verherrlicht war, mußte den andern Gemeinden als ein Vorbild, ihre Bischöfe als Nachfolger der Hauptapostel in einer besonders erhabenen Stellung erscheinen[5]).

Die Anfänge dieser Entwicklung treten im Briefe des römischen Bischofs Clemens an die Corinther, der gegen Ende des 1. Jahrhunderts geschrieben ist, zutage[6]). Um den Frieden in der Gemeinde zu Corinth herzustellen, weist Clemens die Corinther auf Grundsätze hin, die mehr der Gedankenwelt eines römischen Beamten oder Offi-

---

[1]) Harnack, Wesen d. Chr. 43: „Das jüdische Christentum ... ist durch die Predigt des Paulus überwunden worden. Durch den Fall von Jerusalem wurde diese Überwindung, die der universalistischen Stimmung der Zeit entgegenkam, besiegelt." — Vgl. Mommsen, R. G. V[4] 538 f. 542. 550 f.

[2]) Vgl. ep. ad Rom. 1, 6. — Caspari 325 ff.

[3]) Harnack, Dogmengesch. I[1] 362 ff.; Miss. 383 f. 495. — Loening 91. — Neumann I 62. [4]) Vgl. Loening 91.

[5]) Vgl. Loening 147; Soltau 223 f. 234 f.; Bonwetsch, Byz. Zeitschr. XV (1906) 626.

[6]) Vgl. bes. 1. Clem. ad Cor. 63. — H. Grisar, Geschichte Roms u. d. Päpste im Mittelalt., Freib. i. Br. 1898, I 242. — Harnack, Miss. 495.

ziers als einem Nachfolger Christi entsprachen. Die Absetzung der Vorsteher der Gemeinde erscheint ihm wie einem echten Römer als ein Frevel gegen den Willen Gottes[1]). Er erklärt, daß die Ordnung der Gemeinde mit ihren Beamten und Priestern, die Obliegenheiten derselben, die Unterordnung der Laien von Gott gewollt sei. Der römische Charakterzug der peinlichen Beobachtung der im Verkehr mit der Gottheit zu beachtenden Satzungen[2]), der den Priestern als Vermittlern zwischen Gott und den Laien gegebenen Stellung, also des Rechtsverhältnisses und der Disziplin in Dingen der Religion läßt sich im Schreiben des Clemens in seinem ersten entwicklungsfähigen Ansatze nicht verkennen[3]).

Die Grundsätze des römischen Bischofs fanden in Corinth Anerkennung; sein Schreiben blieb ein hochgeschätztes Gut der Gemeinde[4]).

Dieselbe Anerkennung findet die römische Gemeinde in dem Briefe an die Römer, welcher dem Apostelschüler Ignatius, Bischof von Antiochia, zugeschrieben wird, der zu Trajans Zeit den Märtyrertod starb. Die christliche Gemeinde in Rom wird darin als die erste der Christenheit anerkannt. Sie heißt die erste in der Liebe und die Lehrerin der anderen[5]). Die Entwicklung in der Stellung der Vorsteher der Gemeinden hat sich nach diesem Schreiben konsequent dem römischen Fühlen und Denken gemäß vollzogen. Die Mitglieder der Gemeinde haben nach Ignatius[6]) dem Bischofe als dem ihnen von Gott zu seiner Stellvertretung gesetzten Haupte Gehorsam zu leisten. Die Autorität des Bischofs ist unantastbar wie die des römischen Beamten[7]). Wie dieser den *populus Romanus* in seiner *maiestas*

---

[1]) 1. Clem. ad Cor. 44, 3 ff.; cf. 42 f. — Tschirn, Zeitschr. f. Kirchengesch. XII 225 f. 241. — Neumann I 49.

[2]) Vgl. Ed. Zeller, Vorträge u. Abhandlungen, Leipz. 1877, II 99 f.

[3]) 1. Clem. ad Cor. 40: *πάντα τάξει ποιεῖν ὀφείλομεν, ὅσα ὁ δεσπότης ἐπιτελεῖν ἐκέλευσεν κατὰ καιροὺς τεταγμένους. — ποῦ δὲ καὶ διὰ τίνων ἐπιτελεῖσθαι θέλει, αὐτὸς ὥρισεν . . . τοῖς ἱερεῦσιν ἴδιος ὁ τόπος προστέτακται· ὁ λαϊκὸς ἄνθρωπος τοῖς λαϊκοῖς προστάγμασιν δέδεται.* — Tschirn, Zeitschr. f. Kirchengesch. XII 241. — Loening 87 f. — Harnack, Mil. Chr. 18 f. 52. — Soltau 44. 61 f. 210 ff.

[4]) Vgl. Loening 91.

[5]) Ign. ep. ad Rom. prooem.: *προκαθημένη τῆς ἀγάπης κ. τ. λ.* u. ibid. 3, 1: *οὐδέποτε ἐβασκάνετε οὐδενί· ἄλλους ἐδιδάξατε*; vgl. Neumann I 63. — Loening 124. — Grisar a. o. a. O. 243.

[6]) ep. ad Smyrn. 8, ad Trall. 3.

[7]) Ign. ep. ad Magnes. 6, 1. — Weingarten, Hist. Zeitschr. N. F. 9. Bd. (1881) 464; Tschirn, Zeitschr. f. Kirchengesch. XII 241 f. — Soltau 214 ff.

darstellt, so ist die Gemeinde im Bischof zu erblicken[1]). Wie diese dem Ignatius zugeschriebenen Briefe zeigen, scheint bei den Christen des Orients diese römische Auffassung von der Stellung der Laien, des gewöhnlichen Volkes, und von der Beamtenqualität der Priester und Bischöfe schon Eingang gefunden zu haben.

Während die Judenchristen in Rom noch das verruchte Babel[2]) sahen, von dem aus dem wahren Glauben, der reinen Lehre Unheil droht[3]), ward eben unter dem Einfluß römischen Geistes in der römischen Christengemeinde die eiserne Disziplin im römischen Staats- und Heeresorganismus auf die feinsten Empfindungen des inneren Lebens der Menschheit, auf die religiösen Gefühle übertragen und zur Richtschnur, zur Fessel der christlichen Freiheit und Unbefangenheit gemacht. Der im Wesen des Römertums wurzelnde Zug der formellen Religiosität und äußerlichen Sittlichkeit, die römische Auffassung des Verhältnisses zwischen Gott und Menschen als eines rechtlichen Vertragsverhältnisses drang immer mehr in die Gemütsreligion Christi ein. So ward der Gegensatz zwischen Christentum und Romanismus allmählich immer mehr ausgeglichen, mehr auf Kosten des feineren Organismus der neuen Religion als durch Nachgiebigkeit des harten, konsequenten Römertums. Der Kosmopolitismus des Heidenchristentums hatte in Rom das Haupt seines Kosmos gefunden. Das Christentum in Rom ward von der römischen Idee der Weltherrschaft ergriffen, so daß es kein Verständnis mehr für einen rein geistigen Kosmopolitismus zeigte, die Welt mit römischen Augen maß und nur noch mit römischer Einseitigkeit empfand und betrachtete. „Der Katholizismus war nichts als eine Verjüngung altnationaler Ideen in neuer, christlicher Form"[4]). Den alten Heiden völlig auszuziehen, sich von den römischen und heidnischen Ideen radikal freizumachen, war dem echten Römer am

---

[1]) Ign. ep. ad Trall. 1: *ὥστε με τὸ πᾶν πλῆθος ὑμῶν ἐν ἐπισκόπῳ θεωρεῖσθαι.* — Tschirn a. o. a. O. XII 228 f. — Vgl. Bardenhewer, Gesch. d. altchristl. Litt. I 122: „Die Ignatianischen Briefe sind ... ebenso alte wie schlagende Zeugen der katholischen Kirchenverfassung, des Primats der Kirche zu Rom, der monarchischen Organisation der Christengemeinden überhaupt."

[2]) In der Apokalypse und 1 Petr. 5, 3 ist unter *Βαβυλών* Rom verstanden.

[3]) Daher auch die Warnung des Ignatius vor dem Judaismus ep. ad Magnesianos 10: *ἄτοπόν ἐστιν Ἰησοῦν Χριστὸν λαλεῖν καὶ ἰουδαΐζειν· ὁ γὰρ χριστιανισμὸς οὐκ εἰς ἰουδαϊσμὸν ἐπίστευσεν, ἀλλὰ ἰουδαϊσμὸς εἰς χριστιανισμόν.*

[4]) Tschirn, Zeitschr. f. Kirchengesch. XII 223 ff. — Soltau 219 ff.

wenigsten gegeben[1]. „Der römische Einfluß war nur instinktiv, unbewußt, mußte aber mit ungeheurer Kraft wirken“[2].

Der Versuch der Gnosis, den Inhalt der neuen Religion durch griechische philosophische Spekulation zu verflüchtigen, mißlang infolge des Bundes des römischen Geistes der Achtung vor der Autorität und der jüdischen Gesetzesreligion, die durch Anerkennung des alten Testaments[3] auch bei den Heidenchristen von gewichtigem Einfluß ward. Das Christentum ward vor der Auflösung in mystische Träumereien und Philosopheme durch den Hinweis auf die praktische Betätigung, wenn auch im Rahmen einer engherzigen, fast militärischen Subordination, geschützt und dadurch auch in seinem inneren Kern erhalten. Bald konnte der Romanismus in der Kirche die Krücke des mosaischen Gesetzes fortwerfen, um alles im Sinne Roms auszulegen und zu entscheiden. Erst eine zweite religiöse Reaktion des Morgenlandes, der Islam, vermochte, was dem Christentum nicht gelungen war, dem Hellenismus und Romanismus im Orient völlig den Todesstoß zu versetzen.

Diese mächtige Einwirkung römischen Wesens erklärt sich aus der einzigartigen, übermächtigen Stellung des Römertums und seiner Zentrale Rom. Die Römer waren allein das anerkannte Volk des Reiches, nur ihr Volkstum war streng genommen existenzberechtigt. Der Romanismus und damit die Romanisierung war die Garantie für den Patriotismus, für die Reichstreue. In Rom aber war die Assimilationskraft dieses willensstarken Herrenvolkes konzentriert. Von dort strahlte der Romanismus nach allen Teilen des Reiches aus. Er umfing mit seinem Herrschergeist alle Völker. Darum heißt das „unbesiegbare, ruhmreiche“ Rom[4] auch *ἡ βασιλίς, ἡ κοσμοτρόφος*[5].

Das Gepräge der Welthauptstadt war sicher mehr ein occidentalisches als ein orientalisches, zumal die Völker des Westens, die vom Hellenismus wenig angegriffen waren[6], leichter hinströmen

---

[1]) Vgl. auch Fr. X. Kraus a. o. a. O. I 59 f.

[2]) Tschirn, Zeitschr. f. Kirchengesch. XII 223 ff.

[3]) Vgl. Soltau 41. 65. 210 ff.

[4]) Plutarch preist Rom als *ἡ ἀνίκητος καὶ μεγαλόδοξος* (Romul. 1) und als *ἡ καλή* (de sollertia 5); vgl. Volkmann I 44 ff. — Dio Chrys. or. XI 189 M nennt es *πόλιν τὴν μεγίστην πασῶν*. — Vgl. Bull. hell. XXV (1901) 23.

[5]) Kaibel p. 746. — Speck III 2 S. 526. 555. 607. 664 ff. 679 f. 992 f. — G. Grupp, Kulturgesch. d. röm. Kaiserzeit, Münch. 1903, I 361.

[6]) Das gewöhnliche Volk in Spanien kannte so wenig die Olympien, daß

konnten als die des Ostens[1]). Der romanisierende Einfluß der Hauptstadt ist am deutlichsten an den Prinzen zu ersehen, die als Geiseln an den kaiserlichen Hof kamen und dort erzogen wurden. Diese stammten meist aus den Vasallenstaaten[2]) wie Judaea und Armenien; aber selbst Parthien sandte seine Königssöhne an den kaiserlichen Hof[3]). Von Phraates, dem Sohne des Partherkönigs Phraates IV., der unter Tiberius zur Herrschaft in sein Vaterland geholt wurde, sagt Tacitus, er sei, da er so viele Jahre hindurch sich an römische Lebensweise gewöhnt hatte, der heimischen Sitte entwöhnt gewesen[4]). Als nach dessen baldigem Tode Tiridates, ein Enkel des nämlichen Phraates IV., den parthischen Thron einnehmen sollte, erinnerte ihn der römische Feldherr Vitellius vor den parthischen Großen an Augustus als an seinen zweiten Vater[5]). Von Tiridates erwartete eine Partei unter den Parthern, die ihn gerufen hatte, daß er infolge seiner Gewöhnung an römisches Wesen mit Milde herrschen werde. Aber anderen galt er als unkriegerisch infolge seiner Verweichlichung bei den Fremden[6]). Als Gesandte der Parther einen andern Enkel Phraates' IV., Meherdates, sich von Claudius als König erbaten, erklärten sie, sie hofften einen durch die Gewöhnung an römische Sitten veredelten Fürsten zu bekommen. Kaiser Claudius aber rühmt den Gesandten gegenüber den Meherdates als Zögling Roms und gibt ihm unter anderen väterlichen Mahnungen auch den Rat, er möge mit Milde und Gerechtigkeit regieren, Tugenden, durch die er sich um so mehr die Gunst der „Barbaren" gewinnen werde, als sie denselben unbekannt seien.

---

es, als es von dem Siege Neros hörte, meinte, Nero habe das Volk der Olympier besiegt. Von Tragödien oder von Kitharöden wußte man dort nichts. Cf. Philostr. Ap. Ty. V 8.

[1]) Vgl. Tac. ann. III 55. — Seneca ad Helv. 6. — Speck III 2 S. 527. — Über das Zusammenströmen von Gesandten in Rom s. Speck III 2 S. 555 f. 992 u. Mahaffy, Greek world 357.

[2]) Vgl. auch Marquardt, Staatsv. I² 399.

[3]) Vgl. die Grabinschriften solcher Prinzen bei Cagnat I 192. 267. — Strabo XVI 1, 28. — Plin. N. H. VI 8. — Tac. ann. XIII 9; cf. ibid. XII 16. — Jos. b. J. II 16, 4; VII 7, 3; A. J. XVIII 103; XX 195. — Dio Cass. 60, 8.

[4]) Tac. ann. VI 31: Et Phraates apud Syriam, dum omisso cultu Romano, cui per tot annos insueverat, instituta Parthorum sumit, patriis moribus impar morbo absumptus est.

[5]) Tac. ann. VI 31. 37. — Dio Cass. 58, 26.

[6]) Tac. ann. VI 41. 43. Ihm schloß sich jener von Tiberius mit dem Bürgerrecht beschenkte Ornospades an; s. S. 151 A. 4. — S. auch Jos. A. J. XVIII 39 ff.

Sein Gegner Gotarzes aber schnitt ihm, nachdem die Parther von demselben abgefallen waren, die Ohren ab und nannte ihn einen Fremdling und Römer (J. 49)[1].

Im Jahre 60 wurde von Nero der kappadocische Prinz Tigranes als König nach Armenien geschickt, der, wie Tacitus sagt[2], weil er lange als Geisel in Rom sich aufgehalten hatte, bis zu sklavischer Unterwürfigkeit demütig war.

Bezeichnend für das Leben dieser Geiseln in Rom ist, was von Agrippa I., dem späteren Judenkönig, berichtet wird[3], der wie Rhoemetalkes, der letzte Thrakerkönig, in Rom erzogen ward[4]. Er wird der Freund römischer Großer, auch von Angehörigen des Kaiserhauses wie der späteren Kaiser Caius und Claudius, macht viele Schulden, besonders um die Freigelassenen des Tiberius zu gewinnen, und wird unter dem Eindruck der Machtfülle und des Lebens in Rom, das er wie einst sein Großvater[5] auch als König noch öfters aufsuchte, für das unüberwindliche Rom gewonnen. Auch die andern Prinzen und Geiseln[6], die, wie sein Sohn Agrippa II., der selbst in Rom erzogen worden war[7], sagt[8], in Italien als Bürgen für den Frieden Sklavendienste taten, unterlagen der Einwirkung Roms und des Romanismus. Mochten sie auch äußerlich, wie es damals Mode war, mehr hellenisiert als romanisiert scheinen, im Innern waren sie Römer geworden, die nichts Höheres kannten als Rom und den Kaiser[9].

Römische Sitten und Unsitten gewannen im Reiche Boden[10]. „Unsere Laster," ruft der jüngere Plinius aus[11], „verbreiten sich weit umher, und wie beim menschlichen Körper, so ist auch in einem Staate die vom Kopfe herkommende Krankheit die gefähr-

---

[1]) Tac. ann. XII 10 ff.

[2]) Tac. ann. XIV 26: quod diu obses apud urbem fuerat, usque ad servilem patientiam demissus.

[3]) Jos. A. J. XVIII 143 ff. [4]) Mommsen, R. G. V⁴ 192.

[5]) Jos. A. J. XVI 6.

[6]) Cf. Jos. A. J. XVII 20; b. J. I 31, 1; Dio Cass. 66, 15. 18. — Vogelstein-Rieger I 78 f. — S. S. 144 f.

[7]) Jos. A. J. XIX 356 ff. [8]) Jos. b. J. II 16, 4.

[9]) S. S. 144 ff. — Vgl. auch, was Tacitus von Armins Bruder Flavus berichtet (ann. XI 16).

[10]) Longinos, περὶ ὕψους c. 44.

[11]) ep. IV 22; vgl. Tac. de orat. 28: quae mala primum in urbe nata, mox per Italiam fusa, iam in provincias manant. — Scheffer-Boichorst, Mitt. f. österr. Geschichtsforschung VI (1885) S. 547. — Friedländer II⁶ 443.

lichste.“ Wie der armenische Geisel Zalaces in Rom verführt und verdorben wurde und dann, wie Juvenal meint[1]), die römischen Sitten und Laster nach Artaxata heimbrachte, so erging es wohl vielen Fremden.

Von Rom aus „verbreitete sich das kriechende Klientenhum über das ganze Reich“ [2]). Aber nicht nur kam damit die römische Sitte, den *πάτρωνες* die Aufwartung zu machen und sie nach Hause zu geleiten, in Aufnahme[3]), das schlimmste war vielmehr, daß damit wie andrerseits durch die Staatsomnipotenz der Geist der Selbständigkeit, das Bewußtsein der eigenen Verantwortlichkeit und das Pflichtgefühl untergraben wurde. Die Sorge für die Zukunft überließ man seinem Patron, der Gemeinde, dem Staate. Das Vorbild war auch hier Rom und das Kaisertum[4]). Die Einwohner Roms waren die Klienten des Kaisers geworden, der sie durch Schenkungen und Spiele (*panem et circenses*) zu erhalten und zu unterhalten hatte, wofür sie ihn gerne als Selbstherrscher walten ließen und als Gott verehrten[5]). Servilität und sittlicher Niedergang waren die Folgen.

Über die Folgen des allgemeinen Sittenverfalls bei den Griechen klagen Dion Chrysostomos[6]) und Apollonios von Tyana[7]). Der Epikuräismus des Lebens, wie ihn die Römer verstanden, fand auch unter den Griechen Anhänger. Die Üppigkeit und Völlerei der römischen Gelage ward allmählich von Hellenen und Barbaren nachgeahmt[8]). Plutarch tadelt insbesondere die römische Unsitte, die sogenannten *umbrae* zur Belästigung der Gäste mitzunehmen[9]). Was die Römer an Sittenlosigkeit von den Griechen

---

[1]) sat. II 163 ff.

[2]) Seeck II 164.

[3]) Philostr. Ap. Ty. IV 41. — Arr. Epict. enchir. 25.

[4]) König Agrippa II. spendete den Berytiern Getreide und Öl; Jos. A. J. XX 211; vgl. A. v. Premerstein bei P. W. IV 53 f.

[5]) Vgl. M. Rostowzew, Röm. Bleitesserae, Leipz. 1905, 39.

[6]) or. XXXI (Rhod.) 358 M.

[7]) Philostr. ep. Ap. Ty. 71; cf. o. S. 157 u. ep. 34: *ἐβαρβαρώθην οὐ χρόνιος ὢν ἀφ' Ἑλλάδος, ἀλλὰ χρόνιος ὢν ἐν Ἑλλάδι.* — Vgl. Mahaffy, Greek world 250.

[8]) Philo, de vita contempl. II p. 478: *Ἴσως δὲ ἄν τις ἀποδέξαιτο τὴν ἐπιπολάζουσαν νυνὶ πανταχοῦ τῶν συμποσίων διάθεσιν, κατὰ πόθον τῆς Ἰταλικῆς πολυτελείας καὶ τρυφῆς, ἣν ἐζήλωσαν Ἕλληνές τε καὶ βάρβαροι.* — Cf. Marquardt, Privatl. I² 338. — Volkmann, Plut. I 66.

[9]) Plut. sympos. l. VII qu. 6. Cf. auch Plut. san. praec. 20, sympos. l. VII qu. 8 c. 1 u. 2; Friedländer I⁶ 422; Mahaffy, Greek world 326. 335.

gelernt hatten, vergröberten und übertrieben sie bis zur Roheit, um es so wieder in den Osten zu tragen[1]).

Einen deutlichen Beweis für das stetige Fortschreiten der Romanisierung des Ostens auch hinsichtlich des sittlichen Gefühls liefert die weite Verbreitung der unmenschlichen Gladiatorenspiele. Auch hier gab die Hauptstadt das Beispiel[2]). „Von Jerusalem bis Sevilla, von Schottland bis zum Rand der Sahara hat es gewiß keine bedeutende Stadt gegeben, in deren Arena nicht Jahr für Jahr zahlreiche Opfer geblutet hätten“[3]). Nicht nur gab es in den latinisierten Städten Unteritaliens, in Cumae, Puteoli, Pompeji, dann in Tarent[4]), Amphitheater, auch in sizilischen Städten fanden Gladiatorenkämpfe statt[5]). Wie die römische Kolonie Corinth für Griechenland Hauptplatz für diese Schauspiele geworden war, so wurden wohl auch die anderen römischen Kolonien und sonstigen Niederlassungen im Osten Ausgangspunkte für die durch dieselben veranlaßte Verrohung der Sitten. König Agrippa I. gab in dem von ihm in der römischen Kolonie Berytus erbauten Amphitheater Gladiatorenkämpfe, „damit der kriegerische Kampf eine Ergötzung im Frieden sei“[6]). Nach Zerstörung Jerusalems feierte Titus seinen Sieg, indem er die gefangenen Juden bei Tierhetzen und Fechterspielen zumal in Berytus abschlachten ließ[7]). Die Einführung der Gladiatorenkämpfe war von Rom gewollt. Die Kaiserpriester, wie die Asiarchen[8]), Lykiarchen etc. waren zur Veranstaltung derartiger Schauspiele sogar verpflichtet. Daher mußten dieselben auch Gla-

---

[1]) Vgl. Plut. Cato mai. 20. — Juvenal II 136 ff., womit zu vergleichen Diodor XXIII 2: *μαθητὰς γὰρ τοὺς Ῥωμαίους ἀεὶ ὄντας γενέσθαι κρείττους τῶν διδασκάλων.*

[2]) Plin. ep. IV 22. — Arr. Epict. diss. I 29, 37; II 18, 22; III 15, 6; 16, 4. 13. — Scheffer-Boichorst, Mitt. f. österr. Geschichtsforschung VI (1885), 547.

[3]) Friedländer II[6] 422.

[4]) Als Nero (60) Veteranen in Tarent ansiedelte, wurde dort ein Amphitheater und eine Wasserleitung gebaut — beides für die Römer charakteristisch; vgl. Nissen II 874.

[5]) Über die Amphitheater in Unteritalien und Sizilien s. Friedländer II[6] 559. 574 f. — Tac. ann. XIII 49. — Holm III 232.

[6]) Jos. A. J. XIX 335: *ἵν' οἱ μὲν* (die daran teilnehmenden Verbrecher) *κολασθῶσιν, τὸ πολέμου δ' ἔργον γένηται τέρψις εἰρήνης*; cf. XX 211, b. J. I 21, 11, Friedländer II[6] 616.

[7]) Jos. b. J. VII 3, 1; 5, 1; cf. VI 9, 2.

[8]) Brandis bei P. W. II 1576. — Cagnat III 3, 780.

diatorentruppen (*φαμιλία μονομάχων*) unterhalten, deren Mitglieder zum Teil auch aus dem Osten, sogar aus Hellas, stammten[1]). Solche *φαμιλίαι μονομάχων* gab es, wie uns Inschriften zeigen, in den Städten Kleinasiens wie in Smyrna und Kyzikos[2]) nnd auf den Inseln des ägäischen Meeres wie zu Mytilene auf Lesbos, auf Kos und Thasos[3]). Auch die römischen Beamten pflegten in den Provinzen-Gladiatorenspiele und Tierhetzen zu geben[4]). Selbst bei den feiner fühlenden Hellenen fanden diese echt römischen Menschenabschlachtungen allmählich Eingang und Beifall. Sie wurden populär bei jung und alt[5]). Apollonios von Tyana und Dion Chrysostomos sind empört darüber, daß selbst die Athener ihr Dionysostheater mit solchen Metzeleien zu beflecken sich nicht schämen, daß sie darin jedem Römer gleich und noch versessener darauf seien als die Corinther[6]). Bekannt ist das Urteil, das ein Demonax später vor den Athenern über das grausame Schauspiel fällte[7]). Doch scheint es nur in Corinth ein wirkliches Amphitheater gegeben zu haben[8]). Die Athener hatten für die römischen Spiele ihr altehrwürdiges Theater hergerichtet und so geschah es auch in andern Städten[9]). Viele Städte im Osten aber besaßen eigene Amphitheater[10]). Der Vater des späteren Kaisers Trajan erbaute ein solches z. B. zu Laodikeia am Lykos (79)[11]).

Selbst die altehrwürdigen Festspiele der Hellenen, noch mehr aber die nach deren Muster infolge der Verbreitung des Kaiserkults zu Ehren der Kaiser gefeierten Feste, die *Καισάρεια*, *Αὐγούστεια*,

---

[1]) Bull. hell. XIV (1890) 170: Ehrendekret des *κοινὸν Λυκίων* auf einen *ἀρχιερεὺς τῶν Σεβαστῶν . . ., δι' ἃς ἐτέλεσεν μεγαλοψύχως μονομαχίας καὶ θηριομαχίας*; cf. ibid. XV (1891) 542 f.; CIG 3942; s. S. 223 u. 228. — Plut., non posse suaviter 17. — Arr. Epict. diss. II 24, 33. — Ramsay, Phrygia I 75 ff. — CIG 4157 aus Sinope, gefunden in den Ruinen des Amphitheaters, rühmt den *ποντάρχης* wegen Veranstaltung von solchen Kämpfen.

[2]) Vgl. CIG 3213. 3677; cf. 2759^{b}.

[3]) CIG 2194^{b}. 2511. — Friedländer II^{6} 610; cf. II^{6} 377.

[4]) Tac. ann. XIII 31.

[5]) Vgl. Arr. Epict. diss. III 15, 5 u. 6; 16, 4.

[6]) Dio Chrys. or. XXXI (Rhod.) 347 M ff., 398 M. — Philostr. Ap. Ty. IV 22.

[7]) Lucian, Demonax § 57; vgl. L. Friedländer, Dissertatio de propagatione munerum et venationum etc., Königsberg 1860, S. 7.

[8]) Friedländer II^{6} 605 f.

[9]) Vgl. Friedländer II^{6} 553; cf. auch Ramsay, Phrygia I 47. 73.

[10]) Vgl. die Aufzählung bei Friedländer II^{6} 614 ff.

[11]) Vgl. Friedländer II^{6} 614 ff.

Σεβάστεια und *Ῥωμαῖα*, die *Ἄκτια ἐν Νικοπόλει*, die *Τραϊάνεια*[1]), welche teilweise wegen ihrer Beziehung zum Kaiser *ἱεροὶ ἀγῶνες*, wegen ihrer Anerkennung im ganzen Reiche *ἀγῶνες οἰκουμενικοί* heißen[2]), unterlagen bis zu einem gewissen Grade der zentralisierenden und damit romanisierenden Tendenz der Zeit. Nicht nur beteiligten sich jetzt bisweilen auch junge Römer an den griechischen Nationalspielen, sondern römische Amtspersonen übernahmen auch mitunter das Amt eines *ἀγωνοθέτης*[3]). Zur Veranstaltung der Kaiserspiele waren die Provinzialpriester des Kaisers verpflichtet; auch die abhängigen Fürsten zeigten dadurch ihre Loyalität[4]).

Die bedeutenderen Spiele aber unterstehen dem Reiche und dem Kaiser, der ihnen gewisse Privilegien verleiht und Preise aussetzt[5]). Er ernennt auch den *ξυστάρχης*, der besonders die Leitung der gymnastischen Agone hatte. Auch die *ἀλυτάρχαι*, die obersten Beamten bei den Spielen, waren Römer[6]).

Neben den durch die offizielle Religion vorgeschriebenen Kaiserfesten wurden im Osten durch die Sklaven der Römer, die Soldaten, die Händler auch gewisse römische Volksfeste wie die Saturnalien bekannt[7]). Von der Kolonie Philippi aus verbreitete sich in Thracien und Kleinasien das römische Rosenfest, die *Rosalia*[8]).

Der ältere Plinius preist[9]) als die größte Wohltat der Herrschaft Roms die *pax Romana*[10]). Durch den Weltfrieden sei für den Handel freie Bahn gemacht und die größte Ausdehnung desselben ermöglicht und überhaupt der menschlichen Gesellschaft ein neues Leben gegeben. In ähnlicher Weise rühmt der jüngere

---

[1]) Vgl. z. B. Kaibel ind. p. 749 u. Inscr. Pelop. ind. p. 401. — Plin. ep. X 79. — Selbst *Νερώνεια* gab es; vgl. Kaibel ind. p. 749. — Cf. Kornemann, Beitr. z. a. Gesch. I 105 f.; P. J. Meier bei P. W. I 860 ff. 866 f.

[2]) Mommsen, R. G. V[4] 264 f.

[3]) Vgl. z. B. Inscr. Pelop. 795 von den Isthmien.

[4]) König Agrippa I. führte in Caesarea Spiele zu Ehren des Claudius auf; Jos. A. J. XIX 343 ff.

[5]) Plin. ep. X 119. 120. — Mommsen, R. G. V[4] 265.

[6]) Dittenberger, Herm. XII (1877) 19 f. — Liebenam 375.

[7]) Vgl. Arr. Epict. diss. I 25, 8; 29, 31; IV 1, 58. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 114. — Cf. Wendland, Herm. XXXIII (1898) 175 ff.

[8]) Bull. hell. XXIV (1902) 299 ff. — Jung 376.

[9]) N. H. XXVII 1.

[10]) Vgl. Voigt, Rechtsg. II 18 f. — Harnack, Miss. 12 ff.

Plinius von Trajan, er habe wie Pompejus die Länder und Meere des Ostens dem Handel geöffnet[1]).

Noch war der Handel größtenteils in den Händen der privilegierten *cives Romani*, die mit Hilfe der Großkapitalisten, welche wie z. B. Seneca ihr Geld jetzt mehr im verborgenen arbeiten ließen[2]), die Provinzialen bewucherten und die Provinzen aussaugten. Daher erhielt sich der Haß gegen dieselben. Als die Lycier 43 einen Aufstand erhoben, fielen sie zuerst über die Händler her[3]).

Selbst in unbedeutenderen Städten finden sich jetzt die *conventus civium Romanorum*[4]). Sie spielten jedenfalls überall eine hervorragende Rolle[5]). Neben den von den größeren Handelsgesellschaften zahlreich verwendeten Freigelassenen fanden sich in den *conventus* auch vielfach Veteranen, die meist in den Provinzen blieben, in denen sie gedient hatten[6]), und sich mit Handelsgeschäften abgaben[7]). Die römischen Händler in den *canabae* der Legionen[8]), zumeist entlassene Veteranen, waren zu Durostorum und Troesmis in *Moesia inferior* in eigenen Vereinigungen organisiert. In Kappadocien gab es zu Melitene, einem Orte, der zur Zeit Vespasians aus den *canabae* der dorthin verlegten Legion entstanden und von Trajan zur Stadt erhoben war[9]), in Pontus zu Phasis einen *vicus civium Romanorum*[10]). Solche Lagerstädte wurden Stützpunkte des Römertums im Osten wie die Lagerstädte am Rhein

---

1) Plin. paneg. 29; cf. 32.

2) Tac. ann. XIII 42. — Schulten 120. — Mommsen, Staatsr. II³ 55 f.

3) Dio Cass. 60, 17. — Kornemann 68.

4) Mommsen, R. G. V⁴ 268. 332. — Mitteis, Reichsr. 149. — Speck III 2 S. 834. 993. — Vgl. CIL III suppl. 2, 12266. — Schulten 118 f. — Kornemann 63 ff. 97 ff. u. bei P. W. IV 1184 ff. Für die Verbreitung der Römer ist bezeichnend, daß durch den Aufstand der Boudicca in Britannien unter Nero gegen 70000 Römer und Bundesgenossen getötet worden sein sollen (Tac. ann. XIV 33) — und das in einer ganz jungen und armen Provinz. — S. auch S. 229 A. 4.

5) Die Römer werden vor den Griechen genannt in einer offiziellen Inschrift von Assos betreffs Absendung einer Gesandtschaft aus den ersten und angesehensten Römern und Griechen. Ebenso gehen die Römer voran in einer Inschrift von Kyzikos (vgl. Kornemann 47, ferner 36 f. 63. 68 u. bei P. W. IV 1187) und in Laodikeia (Ramsay, Phrygia I 71).

6) Vgl. Tac. ann. XIV 27. — Schulten 120.

7) Vgl. Arr. peripl. Pont. Eux. 9.

8) Vgl. J. P. Jörgensen, De municipiis et coloniis ... ex canabis legionum ortis, Diss. Berlin 1871, S. 28. 40. 43. 49. 63. — Schulten bei P. W. III 1451 ff. — L. Halkin, Les collèges de vétérans dans l'empire romain, Gand 1896.

9) Kornemann 96. 10) Kornemann 86. — Schulten 85 f.

und an der Donau im Westen[1]). Auch die Gilden der Handwerker waren in Asien nach römischer Art als *collegia legitima* organisiert[2]). So gab es in Ephesos eine Gilde der Wollarbeiter, *συνεργασία τῶν λαναρίων*[3]).

Der Handel römischer Bürger erstreckte sich aber auch weit über die Grenzen des Reiches hinaus[4]). Trajan fand römische Bürger als Kaufleute in Ktesiphon. In Petra gab es schon ein Jahrhundert vor seiner Eroberung zahlreiche Römer[5]). Was Plinius von Arabien und dem persischen Meerbusen weiß, hat er von römischen Kaufleuten[6]). Diese kamen selbst nach Indien[7]). Vespasian sandte, um den arabischen Zwischenhandel zu vernichten, eine Expedition gegen Adane (Aden) und zerstörte den Platz[8]). Italische Rheder und Kapitäne hatten nach Mommsen[9]) zumeist den Vertrieb der aus Ägypten nach dem Westen gehenden Waren in den Händen. Andrerseits waren orientalische Händler fast in allen bedeutenderen Hafenplätzen des Westens zu finden[10]), zumal in der Kolonie Puteoli[11]),

---

[1]) Vgl. Schulten 82 f.

[2]) Ramsay, Phrygia I 106.

[3]) J. F. Wood, Discoveries at Ephesus, Lond. 1877 nr. 4. — M. Clerc, Thyatir. 92. — Schulten 118. — Herm. VII (1872) 31. — Blümner IV Bd., I 97. — Handbuch d. griech. Privataltertümer von Hermann-Blümner, Freib. u. Tüb. 1882, S. 398. — Mommsen, R. G. V[4] 333. — Über die *collegia funeraticia* der Christen s. S. 177.

[4]) Vgl. Mor. Voigt, Die röm. Altertümer (= Handbuch d. klass. Altertumswissensch. v. Iwan Müller IV 2), 905 ff. — Kornemann 63. 68. — Mommsen, R. G. V[4] 616. — Speck III 2 S. 916 ff. — Vgl. auch CIL III 365. 444. 455. 531 f. 6051.

[5]) Dio-Xiph. 68, 30. — Kornemann 68 u. bei P. W. IV 1200.

[6]) Nach Marquardt, R. Privatl. II[2] 1886 p. 404. — S. auch S. 235 f.

[7]) Strabo II 4, 10; 5, 12; XVII 1, 13. — Plin. N. H. VI 106. — Dio Chrys. or. XXXII (Alex.) 372 M f. — Mommsen, R. G. V[4] 616. — Sewell, Athenaeum 1904, 790 f. — v. Stern, Wochschr. f. kl. Philol. 1900, 1044. — Speck III 2 S. 856 f. — Cf. Eutrop. VIII 3, 1. 2. — Über Vergnügungs- und Badereisen der Römer s. Solbisky, Das Verkehrswesen bei den Römern, Progr. d. Real-Gymn. Weimar 1905, S. 5, Friedländer II[6] 106, III[6] 574, Mahaffy, Greek world 11, Speck III 2 S. 817. Vgl. auch Grasberger III 498.

[8]) peripl. mar. Erythr. 27. — Mommsen, R. G. V[4] 611 f.; vgl. auch 577. — Speck III 2 S. 869.

[9]) R. G. V[4] 573. — Ägypten versorgte Rom auf vier Monate mit Getreide; Wilcken, Ostraka I 198. 668. — Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 230 ff. — Marquardt, Staatsv. II[2] 131 ff. — Speck III 2 S. 676 ff.

[10]) Vgl. Schulten 115. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) S. 109.

[11]) Vgl. CIL X 1634 aus Puteoli (J. 116) die Inschrift der *cultores Jovis Heliopolitani, qui Puteolis consistunt;* cf. ibid. X 1579 u. II p. 251. — Kaibel 830:

in Neapel[1]) und Ostia[2]), vor allem aber in der Hauptstadt selbst, wo ihr Erwerbssinn und Emporkommen den Neid der alteingesessenen, stolzen aber indolenten römischen Bürgerschaft erregte[3]).

Wie im Handel so waren auch in Hinsicht auf das Maß des Grundbesitzes die Römer noch die Herren im Reich. Bedeutende Ländereien umfaßten besonders die kaiserlichen Domänen[4]). Aber auch die römischen Kapitalisten und Angehörige der adeligen Stände sowie Freigelassene besaßen große Strecken Landes besonders auch in den Provinzen[5]). Infolge dieser Anhäufung von Großgrundbesitz drohte die Krankheit, welche die italische Landwirtschaft und Sizilien[6]) zugrunde gerichtet hatte, das Überhandnehmen der *latifundia*[7]), wie der ältere Plinius klagt[8]), auch schon die Provinzen zu ruinieren. Die durch diese Latifundien- und Sklavenwirtschaft von ihrer Scholle verdrängten italischen Bauern wendeten sich in die Provinzen und dies bedeutete wie die Ansiedelung von Veteranen auch für den Osten besonders für Macedonien und Illyrien einen Fortschritt in der Romanisierung, wenn auch die Wirkung im Westen weit bedeutender und tiefgehender war[9]).

Es ist eine natürliche Folge einerseits der auch in diesem Zeitraume immer größeren Verbreitung des Römertums, andrerseits aber auch des zentralisierenden Verwaltungssystems, daß das römische Münz- und Maßsystem als das des Reiches immer mehr im

---

Τύριοι οἱ ἐν Ποτιόλοις κατοικοῦντες. Ibid. 926 aus Ostia kommt vor ein *ἐπιμελητὴς τοῦ ἱεροῦ τοῦ πατρίου θεοῦ Γαζαίων*; ibid. 2540: *Σύρων κοινὸν (ἐν Μαλάκῃ).* — Tac. ann. XIV 27.

[1]) Vgl. Kaibel 747 eine Inschrift der *σύνοδος Ἀλεξανδρέων.*

[2]) Scheffer-Boichorst, Mitt. f. österr. Geschichtsforschung VI (1885) S. 528. — Mommsen, R. G. V[4] 577. — Speck III 2 S. 855 ff. — Vgl. z. B. auch Kaibel 2540.

[3]) Juvenal, sat. III 76 ff. — Speck III 2 S. 993.

[4]) Vgl. Seeck, Beitr. z. a. Gesch. I 292 ff.; Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 145 ff. — Cf. Marquardt, Staatsv. II[2] 256 ff. 280 ff.; Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 116; Schulten, Berl. phil. Wochschr. 1894, 498; Rostowzew, Philol. LXIV (1905) 306.

[5]) Seneca ep. 87. — Seeck I[1] 382. — P. M. Meyer, Berl. phil. Wochschr. 1904, 1059.

[6]) Strabo VI 2, 5; Dio Cass. 54, 29.

[7]) Vgl. die Worte Tibers bei Tac. ann. III 54.

[8]) N. H. XVIII 35: *Latifundia perdidere Italiam, iam vero et provincias.* — Voigt, Rechtsgesch. II 21 f.; Kalopothakes 12; Liebenam 517; Hirschfeld, Beitr. z. a. Gesch. II 45 ff. 284 ff. — Speck III 2 S. 596 f.

[9]) Vgl. Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 100. — Nissen II 127. — Mommsen, R. G. V[4] 648. — Seeck I[1] 366 f. — Nissen II 127. — Sizilien hatten die Römer, wie Strabo (VI 2, 5) sagt, den Hirten überlassen. Damit ward der hellenischen

Osten eingeführt wurde, so daß auch hier die Einheitlichkeit des Reiches zum Ausdruck kam. Germanicus bestimmte für Syrien, „daß die Steuern in italischen Assen erhoben und nur Beträge unter einem Denar in der Provinzialmünze eingefordert werden sollten“ [1]). Ähnliche Verordnungen dürfen wohl auch für andre Provinzen abgesehen von Ägypten angenommen werden [2]). Die Kurantmünzen wurden als Reichsmünzen von der Reichsregierung geprägt [3]). Die Prägung der geringen landesüblichen Münze unterstand der Aufsicht derselben [4]). Der Kopf des Kaisers, mit dem fast alle Münzen versehen sind, sowie die häufig lateinische Aufschrift [5]) erinnern an Rom und seine Herrscher [6]).

Aber nicht nur war die Reichsmünze Hauptzahlungsmittel im Reiche, römisches Gold- und Silbergeld wurde, wie der Autor des Periplus des Roten Meeres angibt [7]), auch ausgeführt und hatte selbst in Vorderindien Geltung [8]). Dieser praktische ägyptische Kaufmann rechnet auch nach dem Reichskalender [9]). Ebenso wird in der Zeitrechnung, abgesehen von der altrömischen, offiziellen Bestimmung nach Konsuln [10]), das in Ägypten schon längst eingeführte Kaiserjahr beliebt [11]).

Bevölkerung der Boden entzogen. — Über die Begünstigung der italischen Grundbesitzer s. Philostr. soph. I 21, 6; Nissen II 128.

1) Wilcken, Ostraka I 736 Fußn. 1. — Mommsen, Herm. XIX (1884) 519 f. — Marquardt, Staatsv. II² 34. — Eine Umrechnung von Münzen findet sich in einer Inschrift von Kibyra vom J. 73: *Τοῦ Ῥωμαϊκοῦ δηναρίου ἰσχύοντος ἀσσάρια δεκαέξ, ἡ Ῥοδία δραχμὴ τούτου τοῦ δηναρίου ἰσχύει ἐν Κιβύρᾳ ἀσσάρια δέκα.* Der Wertbestimmung liegt also das *ἀσσάριον* zu Grunde; CIG 4380ª = Wadd. III 1213; cf. Wadd. III 1611. — CIL III suppl. 2, 14195⁵ f. — Vgl. Plut. Camill. 13; s. S. 244.

2) Cf. Cagnat III 3, 864. 3) Mitteis, Reichsr. 113. — Speck III 2 S. 1054 ff.

4) Mommsen, Münzw. 699. 712, Staatsr. III 1, 712 f.

5) Vgl. Mommsen, Münzw. 711. 718 f. — CIL I p. 142 f.

6) Vgl. das bekannte Wort Christi (Luc. 20, 20 ff.): *„δείξατέ μοι δηνάριον· Τίνος ἔχει εἰκόνα καὶ ἐπιγραφήν“; οἱ δὲ εἶπαν· „Καίσαρος“*; cf. Matth. 22, 21; Marc. 12, 13 ff.

7) c. 6. 8. 49. — Speck III 2 S. 931. 1057 f.

8) Mommsen, R. G. V⁴ 617 f., Münzw. 725. — Voigt, Röm. Privat-Altert. (in Iwan Müllers Handb. d. kl. Altertumswiss. IV 2) 905. Vgl. auch Tac. Germ. 5.

9) Vgl. peripl. mar. Erythr. § 6: *ἀπὸ μηνὸς Ἰανουαρίου μέχρι τοῦ Σεπτεμβρίου, ὅ ἐστιν ἀπὸ Τυβὶ ἕως Θώθ*; § 14: *περὶ τὸν Ἰούλιον μῆνα, ὅς ἐστιν Ἐπιφί*; cf. noch § 24. 39. 49. 56. — Körte, Mitt. Ath. XXIV (1899) 420. — Cf. Plut. Caes. 59. S. auch Cagnat III 3, 930.

10) Vgl. CIL III suppl. 7005—7040 aus Phrygien (68—164).

11) Vgl. P. M. Meyer, Heerw. 101; z. B. Pap. Rain. I 1, 1; Oxyrh. Pap. I

Durch das Eindringen römischer Termini ins Griechische (und wohl auch in Sprachen des Orients)[1]) wird die Gewöhnung an römische Maße bewiesen.

Wenn Martial voll Begeisterung für die unerreichte Schönheit der Welthauptstadt von ihr rühmt, sie sei ein Gegenstand der Bewunderung für alle Völker, wenn er von einem einzigen Gebäude Roms, dem *amphitheatrum Flavium* erklärt, es übertreffe allein die sieben Weltwunder[2]), wenn Dion Chrysostomos in seiner Rede an die Alexandriner erklärt, die schönen Bauten Alexandriens zögen Kaiser Trajan nicht dorthin, da die seinen großartiger und herrlicher seien, als sie irgendwo zu finden wären[3]), so müssen die Bauten und die Werke der Kunst in Rom einen gewaltigen Eindruck gemacht haben. Die Bauten Neros[4]), der Flavier und Trajans erhoben Rom in der Großartigkeit der Architektur über alle Städte des Ostens[5]). Durch den von Caligula und Nero fortgesetzten rücksichtslosen Kunstraub[6]), der das Schönste zur Ausschmückung des Schönsten in der Welt, nämlich Roms[7]), liefern mußte, ward Rom das größte

---

nr. 255; BGU III 975. 988. — ev. Luc. 3, 1: ἐν ἔτει δὲ πεντεκαιδεκάτῳ τῆς ἡγεμονίας Τιβερίου Καίσαρος κ. τ. λ.; cf. 2, 2; act. ap. 11, 27: ἥτις ἐγένετο ἐπὶ Κλαυδίου. — Jos. vit. 5. — Die Ären der Städte des Ostens knüpfen gern an eine durch die Römer veranlaßte Wendung ihrer Geschichte an. Vgl. Ideler I 475; Bostra hat z. B. eine Ära von 105 n. Chr. d. h. seit der Eroberung durch die Römer. — Marquardt, Staatsv. I 401.

[1]) S. S. 226. 244. 261 f.

[2]) de spectac. III 1, 7—8.

[3]) Warum die Alexandriner hierin mit Rom nicht wetteifern könnten, erklärt Dion ebenda mit den dürren Worten, sie hätten kein Geld; or. Alex. (XXXII) 392 M.

[4]) Als Architekten und Ingenieure Neros erwähnt Tacitus (ann. XV 42) den Celer und Severus. — Apollodor von Damaskos, der Erbauer des *forum Traiani* und des *pons Traiani* über die Donau (Dio-Xiph. 69, 4) ist als Techniker des Heeres (cf. sein dem Hadrian gewidmetes Werk πολιορκητικά; Lacoste, Rev. ét. gr. III 230 ff.) wohl bei römischen Ingenieuren in die Schule gegangen.

[5]) Plin. N. H. III 39; Plin. Paneg. 51; Statius, silv. I 2, 232; IV 1, 28. 36. — Volkmann, Plut. I 44 ff.

[6]) Schon Augustus hatte viele Kunstwerke nach Rom gebracht; s. W. Wunderer, Manibiae Alexandrinae, Progr. Würzb. 1894 S. 7. 12. 21. — Friedländer III^6 239. — Marquardt, Röm. Privatl. I^2 612. — Vgl. für diese Zeit z. B. Paus. V 25 f.; IX 27; X 7; Tac. ann. XV 45.

[7]) Vgl. Jos. A. J. XIX 7 ff.: Caligula, der die griech. Tempel ausraubte, meinte: οὐ γὰρ ἐν ἑτέρῳ τὰ καλὰ κεῖσθαι καλῶς ἔχειν ἢ ἐν τῷ καλλίστῳ· τυγχάνειν δὲ τοῦτο οὖσαν τὴν Ῥωμαίων πόλιν.

Kunstmuseum der Welt und zu Studien für Künstler die geeignetste Stadt[1]). Aber auch die Wertschätzung der Kunst, die ja zur Verherrlichung der Taten der Kaiser und des herrschenden Volkes diente, die zahlreichen Aufträge machten Rom zu einem Hauptsitze griechischer Künstler, die dort Brot und Ehre fanden[2]).

Die Pracht, Kolossalität und Solidität der Bauten[3]) der Kaiserstadt sollten des ersten Volkes der Welt würdig sein und sie waren jedenfalls Gegenstand der Nachahmung vor allem für den Westen des Reichs, aber bis zu einem gewissen Maße auch für den Osten[4]). Das *amphitheatrum Flavium* ward wohl das Vorbild für alle derartigen Bauten in der Provinz.

Weit deutlicher als in der Plastik des Ostens war der römische Einfluß in der Baukunst[5]) und zwar vor allem in Nutzbauten[6]), worin Dionysios von Halikarnaß die Größe der Römer rühmt[7]), zu bemerken. Auch im Osten bauten römische Soldaten, geleitet von römischen Ingenieuren, Straßen, Brücken und Kanäle und machten sich so auch im Frieden um die Provinzen verdient[8]).

Freilich ward diese Kulturarbeit der Römer wie die Hauptleistung derselben als der Kriegerkaste des Reichs, der Schutz der antiken Welt gegen die Barbarei[9]), von den antirömisch gesinnten

---

[1]) Vgl. K. Fr. Hermann, Über den Kunstsinn der Römer, Gött. 1856 S. 4.

[2]) K. Fr. Hermann a. o. a. O. 11 f. — Über Unterstützung von Künstlern, welche berühmte Werke, die koische Aphrodite und den Koloß von Rhodos, restaurierten, durch Vespasian vgl. Suet. Vesp. 18.

[3]) Vgl. Fr. Koepp, Das histor. Relief der röm. Kaiserz. in d. N. Jahrb. VIII (1905) S. 274. — F. Reber, Kunstgesch. d. Altert., Leipz. 1871, 412.

[4]) Vgl. auch Schürer II[3] 30 f. — Mommsen, R. G. V[4] 310.

[5]) Cf. Vitruv. I 7 prooem.

[6]) Gegenüber den wenig praktischen, wiewohl viel bewunderten Bauten der Griechen hebt Frontin (de aqu. 16. 119) mit Stolz solche Nutzbauten als speziell römische Werke hervor.

[7]) A. R. III 67, 5: *Ἔγωγ᾽ οὖν ἐν τρισὶ τοῖς μεγαλοπρεπεστάτοις κατασκευάσμασι τῆς Ῥώμης, ἐξ ὧν μάλιστα τὸ τῆς ἡγεμονίας ἐμφαίνεται μέγιστον, τάς τε ὑδάτων ἀγωγὰς τίθεμαι καὶ τὰς τῶν ὁδῶν στρώσεις καὶ τὰς τῶν ὑπονόμων ἐργασίας.* — Vgl. auch Diod. XX, 36 u. Strabo V 235. — Vitruv. VII prooem. 15. — Philostr. Ap. Ty. ep. 54. — Merckel 226 ff. 253 f. 274. 315. 515. 570 ff. 563.

[8]) Harster, Bauten 1. 6 f.; vgl. z. B. CIL suppl. III 6627. — Heinr. Stephan, Das Verkehrsleben im Altertum S. 101 (in Raumers histor. Taschenb. 4. F. 9. Jahrg. 1868). — Wörmann 426. — Mommsen, R. G. V[4] 310. 615. — Marquardt, Staatsv. I[2] 533. — Ramsay, Phrygia I 162. — Speck III 2 S. 1098 ff. — E. C. Curtius, Peloponnesos, Gotha 1851, I 64.

[9]) Cf. auch Sallust. bell. Catil. 8 init. — Die Verdienste der Römer erkennen

Elementen im Reiche wie auch später von den Christen, deren Religion sich gerade in dem von den verhaßten Legionen gedeckten Reiche, nicht aber jenseits der Grenzen desselben auszubreiten vermochte, übersehen oder verkannt.

Die Kunst der römischen Ingenieure und Baumeister hatte infolge der Größe der gestellten Aufgaben eine hohe Stufe der Vollendung erreicht; daher waren sie auch im Osten gesucht[1]. Plinius der Jüngere ersucht Trajan, obwohl es in Asien griechische Architekten gab, um Zusendung von Baumeistern und Wasserbautechnikern aus Rom. Auch fragt er öfters in Rom wegen Wasserleitungen und andrer Bauten an[2]. Damals muß Rom die Meister wenigstens in der Errichtung von Nutzbauten geliefert haben[3], wenn auch griechische Baumeister nach Rom kamen. Als Tiridates von Nero nach seiner Huldigung als König nach Armenien entlassen wurde, ließ er sich vom Kaiser viele Handwerker mitgeben und führte dazu noch andre, die er geworben, mit sich von Rom weg[4]. Diese bauten ihm seine damals Neronia umgenannte Hauptstadt Artaxata wieder auf[5]. Unter Leitung der beim Heere stehenden Baumeister und Techniker, die wohl zum Teil aus dem Soldatenstande hervorgingen[6], entstanden durch die Arbeit römischer Soldaten die Lagerstädte des Westens und die des Ostens.

---

z. B. die Pergamener in einem Beschluß schon im J. 50 v. Chr. an, in dem es (bei Jos. A. J. XIV 247 f.) heißt: *Ῥωμαῖοι κατακολουθοῦντες τῇ τῶν προγόνων ἀγωγῇ τοὺς ὑπὲρ τῆς κοινῆς ἁπάντων ἀνθρώπων ἀσφαλείας κινδύνους ἀναδέχονται καὶ φιλοτιμοῦνται τοὺς συμμάχους καὶ φίλους ἐν εὐδαιμονίᾳ καὶ βεβαίᾳ καταστῆσαι εἰρήνῃ*; ibid. 257 heißt es in einem Beschluß von Halikarnaß: *τῷ δήμῳ τῶν Ῥωμαίων πάντων ἀνθρώπων ὄντι εὐεργέτῃ*.

[1]) Vgl. auch Friedländer III⁶ 303 f. — Th. Nöldeke, Tabari, Leyden 1879 S. 80. — Jahrb. d. deut. arch. Inst. XVII (1902) 117 ff. — Th. Wiegand, Archäol. Anz. 1901 S. 192. 198.

[2]) ep. X 28. 46. 48 ff. 69 f. 91. — Vgl. Wadd. III 2296 f. aus Batanaea (Zeit Neros) die Dankinschriften für den Statthalter wegen Erbauung einer Wasserleitung; cf. ibid. 2301. 2308. — Die Statthalter hatten auch *architecti* in ihrem Gefolge; Marquardt, Staatsv. I² 533.

[3]) Vgl. Frontin, De aqu. 16; cf. 119. — Koepp, Archäol. Anz. 1905 S. 144. — Auch der italische Ziegel wurde im ganzen Reiche verwendet; vgl. v. Stern, Wochschr. f. kl. Philol. 1900, 1044. — S. auch Koepp, N. Jahrb. VIII (1905) 493 f. u. Dragendorff, Berl. phil. Wochschr. 1905, 1035 f.

[4]) Dio-Xiph. 63, 6 f.: *δημιουργοὺς ... πολλοὺς ... ἐκ τῆς Ῥώμης ἐξήγαγεν*; vgl. ibid. 67, 7 u. 68, 9 (Überlassung von Arbeitern und Technikern an Decebalus).

[5]) Vgl. Mommsen, R. G. V⁴ 392 f. 432.

[6]) Vgl. Harster, Bauten 14. — Friedländer III⁶ 197.

Nach römischer Art, d. h. mit römischem Hausgerät und Luxus und nach römischer Bequemlichkeit[1]) waren wie im Westen so wohl auch häufig im Orient die Wohnhäuser und Villen gebaut, die dort reichen Römern gehörten. Während seines Aufenthalts in Olympia wohnte Nero in der zu einem Wohnhause nach römischer Art umgebauten Südosthalle[2]).

Die Baukunst wurde durch die Römer die machtvollste Kunst, die übrigen Künste wurden infolgedessen Dienerinnen derselben, was auch allmählich im Osten sich geltend machte. Die „Reichskunst" war römisch besonders in Architektur und Technik. Daneben blieb, wie es Rudimente im Staats- und Rechtsleben gab, die alteinheimische Kunst von Hellas und im Osten vielfach unberührt.

Die Römer liebten dem italischen Sinne für das Tatsächliche und Anschauliche entsprechend, wie es sich an den Gemälden und Sarkophagen der Etrusker erkennen läßt[3]), eine wahrheitsgetreue, realistische, wenn auch künstlerisch wertlose Darstellung ihrer Taten, der Schlachten, Belagerungen, des Terrains. Auf den bei den Triumphzügen mitgeführten Bildern wollten die Soldaten wie das Volk die Kämpfe ganz handgreiflich und ohne jede Idealisierung vor sich sehen. Da die Reliefs der Triumphbogen und Siegessäulen diesem Geschmack des römischen Volkes entsprechen mußten, wenn sie ihren Zweck nicht verfehlen sollten, mußten die griechischen Künstler[4]), welche mit der bildnerischen Ausstattung betraut waren, von der der griechischen Kunst eigentümlichen idealisierenden und symbolisierenden Darstellung historischer Ereignisse absehen und der römischen Anschauung sich anbequemen[5]). „Die griechischen Künstler und die griechische Kunst wurde durch die von den Römern gestellten Aufgaben von den gewohnten Wegen abgedrängt"[6]).

---

[1]) Die dem C. Sergius Orata zugeschriebene Erfindung der Hypokausten (P. Graef, Arch. Anz. 1902 S. 10) verbreitete sich überallhin mit den Römern.

[2]) Inschr. Olymp. 915. — Friedländer, N. Jahrb. f. Philol. LXXIII (1856) 404. — Wörmann 411. — Über röm. Wohnhäuser in Athen s. Wachsmuth bei P. W. Suppl. H. 1, 189 f.

[3]) Über die röm. Grabaltäre s. Altmann 9 ff., cf. 7 f. 283 ff. u. A. Schulten, Litt. Zentralbl. 1906, 1013 f.

[4]) Die meisten Künstler in Rom waren Griechen; vgl. Fr. Koepp a. o. a. O. 268.

[5]) Wiener Genesis 82 f. — Fr. Koepp a. o. a. O. 272. 274. — Waser, N. Jahrb. VIII (1905) 130 f.

[6]) Koepp a. o. a. O. 270.

Dieser den Römern eigentümliche Reliefstil[1]) tritt uns zuerst am Titusbogen entgegen[2]).

Das Kaisertum brachte auch die italische Porträtmanier auf eine hohe Stufe der Vollendung. Rom und seine Geschichte besonders die Darstellung der Kaiser und der Großen Roms[3]) in der vom römischen Soldatenvolk gewollten genau individualisierenden und naturalistischen Art bot der Bildhauerkunst einen gewaltigen und volkstümlichen Stoff[4]).

Die Leistungen der römischen Kunst in der Darstellung der Kaiser der zwei ersten Jahrhunderte sind anerkannt, so verschieden dieselbe auch gegenüber der griechischen Manier verfährt und so auffallend auch der Gegensatz ist[5]).

Die Bilder der Kaiser, Kaiserinnen und Angehörigen des Kaiserhauses, der Statthalter, der kaiserlichen Günstlinge fanden sich in Tempeln, Theatern, öffentlichen Gebäuden, auf Märkten und in den Wohnungen der loyalen Untertanen auch im Osten allenthalben[6]). Die Statuen des Germanicus z. B. waren unzählbar[7]). Der ganze Erdkreis stand nach Dio Cassius[8]) voll von silbernen und goldenen[9]) Brustbildern und Bildsäulen des Domitian. Mit den realistisch gehaltenen Kaiserbüsten kamen jedenfalls auch die offi-

---

[1]) Fr. Koepp, N. Jahrb. VIII (1905) 263 ff.

[2]) Wiener Genesis 54 ff.

[3]) Vgl. die in Augustus' Auftrage von griechischen Künstlern gefertigten Porträtbilder berühmter Römer vor dem Tempel des Mars Ultor; Wiener Genesis 20 f.

[4]) Plin. N. H. XXXIV 18 sagt von der Bekleidung der Statuen: *Graeca res nihil velare; at contra Romana et militaris thoraces addere.* — Aloys Riegl, Die spätrömische Kunstindustrie, Wien 1901, S. 66. — Über Statuen von Römern in der Toga zu Magnesia s. Carl Humann, Magnesia am Mäander, Berl. 1904, S 210 ff. — Über die Behandlung der Aeneassage in der griech. Kunst s. Farnell, JHS XI (1890) 199; cf. Wadd. III 1743 f. u. CIG 3606. — Die römische Sage bot auch der pompejanischen Wandmalerei Stoff; s. Beil. z. Allg. Zeitung 1905, Nr. 255, S. 231. Vgl. auch Engelmann, Berl. phil. Wochschr. 1906, 380 f.; cf. ibid. 830.

[5]) Vgl. auch Ans. Feuerbach, Nachgel. Schriften III 208. — Fr. Koepp a. o. a. O. 270.

[6]) Vgl. z. B. Strabo XVII 1, 54 u. Paus. I 40; V 12. 20; X 8 — Wilcken, Ostraka I 152 ff. — Friedländer III[6] 238. 280. 288. — Die Münzen trugen großenteils Bild und Namen des Kaisers; Reinach 54 f.; cf. S. 261.

[7]) Tac. ann. II 83.

[8]) Dio-Xiph. 67, 8.

[9]) Die echt römische Ostentation mit der Kostbarkeit oder Kolossalität oder Seltenheit der Kunstgegenstände und Antiquitäten fand wohl auch im Osten

ziellen in Rom gegebenen Darstellungen der kaiserlichen Regierungshandlungen und Taten in den Orient[1]). Römische Triumphbogen finden sich auch im Osten[2]). Auch die beliebten Gladiatorenreliefs[3]), die Grabmäler von Soldaten, Offizieren und Beamten[4]) zeigen, obwohl sie im Osten meist von einheimischen Künstlern und Kunsthandwerkern ausgeführt wurden, das römische Genre des Schlichten und nüchtern Historischen.

Wie die römische Kunst mit ihren gewaltigen Bauwerken, mit dem zur Dekoration derselben vielseitig entwickelten Kunsthandwerk, mit geschichtlichen Reliefs, mit Kaiserbildern, mit Soldaten- und Gladiatorendarstellungen im Westen des Reiches herrschte, so ward die von der Regierung durch Aufträge geförderte offizielle Skulptur, unterstützt durch den Geschmack der im Osten weilenden einflußreichen römischen Volkselemente, wohl auch dort in einem gewissen Grade zu einer Art von offizieller „Reichskunst“[5]).

Daß der römische Stoff in der Kunst den Hellenen in drastischer Weise aufoktroyiert wurde, läßt sich auch aus den Klagen ersehen, die Dion Chrysostomos und Favorinus erhoben, daß Statuen von Griechen, wenn Ehrenstatuen für Römer dekretiert waren, mit neuen Inschriften versehen würden, daß sich dabei aber niemand an die Römern gesetzten Statuen wage[6]). Aber nicht nur die Inschriften wurden romanisiert, sondern auch die Köpfe. Caligula wollte sogar dem olympischen Zeus seinen Kopf aufsetzen lassen[7])

Nachahmung; vgl. Friedländer, N. Jahrb. f. Philol. 73. Jahrg. (1856) S. 402 f.; Ders., Über den Kunstsinn der Römer in der Kaiserzeit, Königsb. 1852, S. 18.

[1]) Jos. A. J. XV 272 sagt von dem von Herodes d. Gr. in Jerusalem gebauten Theater: *τό γε μὴν θέατρον ἐπιγραφαὶ κύκλῳ περιεῖχον Καίσαρος καὶ τρόπαια τῶν ἐθνῶν, ἃ πολεμήσας ἐκεῖνος ἐκτήσατο.*

[2]) Vgl. auch Tac. ann. II 83 u. Jos. A. J. XV 272. — Über das Tropäum von Adamklissi s. Petersen, N. Jahrb. VIII (1905) 618.

[3]) Vgl. Plin. N. H. XXXV 52. — Al. Conze, Reise auf d. Insel Lesbos, Hann. 1865, S. 5. 16. — Mitt. Ath. XXV (1890) S. 99 ff. — Ronzevalle, Rev. archéol. 1905, 4. sér. 44 ff. — Friedländer II[6] 521 ff. 614. 618.

[4]) Vgl. z. B. CIL III 6083 von Ephesos.

[5]) Wiener Genesis 62; cf. 82; dagegen Strzygowski, Orient od. Rom, Leipz. 1901, 8. — Vgl. auch Wörmann 426. 453. 457, Fr. X. Kraus, Gesch. d. christl. Kunst, Freiburg i. Br. I 59 u. Altmann 285 ff.

[6]) Dio Chrys. or. Cor. (XXXVII, zugeschrieben dem Favorinus) 465 M u. or. Rhod. (XXXI) 324. 343 M; cf. Plut. Ant. 60; Paus. II 17, 3; Dio Cass. 59, 28. — Schmid, Attizismus I 38. — H. Pomtow bei P. W. IV 2578.

[7]) Dio Cass. 63, 11 ff.

und Claudius ließ in zwei Gemälden des Apelles in Rom an die Stelle des zum Nationalhelden des Hellenentums gewordenen Alexander die Figur des Augustus, des Vorkämpfers des Romanismus, einsetzen [1]).

Während die Einwirkung römischer Art in der Kunst auch im Osten mehrfach wahrnehmbar ist, nahmen Griechen und Orientalen von der römischen Literatur, abgesehen etwa von Werken der Geschichtschreibung und Altertumskunde, der Rechts- und Sprachwissenschaft, besonders aber von der Dichtung der Römer, obwohl der Ruhm der Dichter des goldenen Zeitalters der römischen Poesie bei der Verbreitung der Römer auch in den Osten dringen mußte [2]), doch wenig Notiz. Die Taten der römischen Kaiser lieferten zwar wie für die griechische Kunst so auch für die griechische Geschichtschreibung und die in der ersten Kaiserzeit hauptsächlich blühende epigrammatische Dichtung Stoff [3]), aber die Werke der römischen Dichter der nachaugustischen Zeit scheinen ebensowenig Eindruck auf die griechische Literatur gemacht zu haben wie die eines Vergil oder Horaz. Wenn der jüngere Plinius sagt, daß seine lateinischen Hendekasyllaben von Griechen gelesen, ja gesungen würden [4]), so geschah dies wohl aus Schmeichelei. Der Verfasser der dem Römer Postumius Terentianus gewidmeten Schrift *περὶ ὕψους*, Longinos [5]), ist eine seltene Ausnahme unter dem dünkelhaften Volk der griechischen Literaten [6]). Er kennt Vergil und stellt eine treffende

---

[1]) Plin. N. H. XXXV 93 f. — Vgl. E. Hula, Jahreshefte des österr. archaeol. Inst. I (1898) S. 27 ff.

[2]) Vgl. Gust. Riedner, Typische Äußerungen der römischen Dichter etc., Progr. d. N. Gymn. Nürnberg 1903 S. 75. — Auch Martial war *toto notus in orbe* I 1, 2; III 95, 7. — Marquardt, R. Privatleben I² 828.

[3]) So finden sich in der Anthologie Gedichte des Diodoros auf den jüngeren Drusus (IX 405), des Leonidas von Alexandria auf Nero und Vespasian (Nr. 9 u. 10 in der Ausg. von Brunck, Argentorati 1776). — Auf ein Epos mit römischem Inhalt deutet vielleicht die Notiz des Suidas (p. 626 Bernh.): *Εὔοδος Ῥόδιος ἐποποιός, γεγονὼς ἐπὶ Νέρωνος, ὁ θαυμαζόμενος εἰς Ῥωμαϊκὴν ποίησιν*; vgl. Egger 272. — Plut. Romul. 17 zitiert einen Dichter Simylos, der die Anfänge Roms besungen zu haben scheint.

[4]) Plin. ep. VII 4, 9: legitur (hendecasyllaborum volumen), describitur, cantatur etiam et a Graecis quoque, quos Latine huius libelli amor docuit, nunc cithara, nunc lyra personatur.

[5]) Vgl. Schmid, Attizismus I 38 ff.

[6]) Epiktet (Arr. Epict. diss. III 8, 7) kennt den Silius Italicus, nennt ihn aber wegen des philosophischen Gehaltes seiner Punica, nicht wegen seiner Eigenschaft als Dichter. — Strabo VI 281 erwähnt bei Anführung von Rudiae

Vergleichung zwischen Cicero und Demosthenes an[1]. Ja Longinos weiß in gleicher Weise, wie es ein echter Römer, Tacitus, in seinem *Dialogus de oratoribus* tat[2], die Wirkung der durch das absolutistische Kaisertum vertretenen römischen Staatsomnipotenz und der von Rom ausgehenden Korruption auf das geistige und sittliche Leben der Völker darzulegen. Besonders schildert er die Folgen des erzwungenen Servilismus für die Redekunst und Geschichtschreibung[3]. Der in Fesseln geschlagene, in eine beschränkte Gedankenwelt eingezwängte Geist sei unfähig, Großes zu erreichen. Da der jetzigen Menschheit knechtische Gesinnung schon von Geburt an anerzogen werde, der wahre Redner aber nur in der Freiheit gedeihen könne, so gebe es keine Redner mehr, sondern nur sklavische Schmeichler. Ein zweiter Krebsschaden, der einen Aufschwung der Geister unmöglich mache, sei der allgemeine Egoismus, die Habsucht und Vergnügungssucht. Die Rücksicht auf Beifall oder Gewinn, nicht der wahre Ruhm bewege jetzt die Menschheit[4]. Longin erklärt also, daß das römische Kaisertum mit seinen Folgeerscheinungen an der Unterbindung gewisser Richtungen der geistigen Tätigkeit, an der das ganze geistige Leben der Zeit kranke, schuld sei.

Die Vertreter der absterbenden republikanischen Partei und die Gegner des Absolutismus überhaupt fanden in der Lehre der Stoa eine moralische Stütze. „In der Gegenpartei des Vespasian, der republikanischen Schule in Rom, herrschte eine ausgebildete philosophische Doktrin, die der Stoa, die sich mit römischer Denkungs-

---

(*πεζεύουσι ... ἐπὶ Ῥοδιῶν πόλεως Ἑλληνίδος, ἐξ ἧς ἦν ὁ ποιητὴς Ἔννιος*) gelegentlich auch den Ennius. — Plutarch (Dem. et Cic. 2) spielt auf den bekannten Vers Ciceros an: *ὡς τὰ ὅπλα ἔδει τῇ τηβέννῳ καὶ τῇ γλώττῃ τὴν θριαμβικὴν ὑπείκειν δάφνην* und zitiert (Luc. 39 extr.) Horaz (epist. I 6, 40 f.); vgl. noch Cai. Gracch. 17. — Auch Livius scheint den Griechen bekannter gewesen zu sein; vgl. Plut. Caes. 47. — Cf. S. 105.

[1]) c. 12. — Seneca, cons. ad Polyb. c. 11 sagt, daß dieser Günstling des Claudius Homer und Vergil *ex alia lingua in aliam* übersetzte; cf. ibid. c. 8.

[2]) Vgl. Schmidt, Denkfreiheit 228 f. — Rich. Dienel, Quae rationes inter librum *περὶ ὕψους* et Taciti dialogum ... intercedere videantur, Säkularschr. d. Staats-Gymn. Mährisch-Trübau 1903.

[3]) Über den Rückgang der Redekunst vgl. auch Seneca, controv. I prooem. 6. 12.

[4]) c. 44; vgl. Beloch, Hist. Zeitschr. N. F. 48. Bd. (1900) S. 15. 29. — Petron. sat. I ff.

art verschmolzen hatte" [1]). Durch diese Verbindung wurde auch die griechische Philosophie mit dem doktrinären Republikanismus eines Paetus Thrasea und Helvidius Priscus erfüllt.

Der Sokrates des Jahrhunderts, Epiktet [2]), welcher im Gegensatz zur herkömmlichen, mumienhaft überlieferten Schulphilosophie eine praktische Lebensphilosophie, wie sie wohl das Leben in Rom und in der Verbannung in ihm gezeitigt hatte, lehrte, nahm lebhaftes Interesse an den Verhältnissen und den Männern Roms [3]), die eben damals im Leben der Welt den Ton angaben.

Epiktet folgte in seiner Philosophie den Bahnen, welche die Römer Seneca [4]) und Musonius Rufus [5]), dessen Schüler er war, eingeschlagen hatten. Seine Sittenlehre sollte im praktischen Leben Anwendung finden können. Sein Standpunkt war nicht der dünkelhaft national-griechische der Schulphilosophen und Sophisten noch der engherzige der römischen Republikaner, die von der Allmacht des Römertums, wie sie in den Zeiten der Republik galt, schwärmten, er glaubte wie jene beiden Römer an den Sieg der Idee des Weltbürgertums, ein Gedanke, den die Entwicklung des römischen Reiches zu einem Weltreich mit gleichen Rechten aller Einwohner nahe legte [6]).

Wie Apollonios von Tyana [7]) nimmt er vielfach Rücksicht auf das Leben und Treiben in Rom, auf die Sitten und die Geschichte der Römer und der Kaiser [8]). Er kennt die römischen Stoiker,

---

[1]) L. v. Ranke, Weltgeschichte III 239. — Maecenas warnte angeblich in der bekannten Rede bei Dio Cassius 52, 36 den Augustus, daß nicht wenige von solchen, die sich Philosophen hießen, auf die Bevölkerung im Sinne eines Umsturzes wirkten. Ähnlich äußert sich Tigellinus gegenüber Nero über die Stoiker (Tac. ann. XIV 57: Stoicorum adrogantia sectaque, quae turbidos et negotiorum adpetentes faciat) und Mucianus (Dio-Xiph. 66, 13) gegenüber Vespasian über die Cyniker; vgl. Schmidt, Denkfreiheit 224 f.

[2]) Vgl. Arr., Epict. diss. I 2, 36.

[3]) Vgl. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 256.

[4]) Vgl. z. B. diss. II 14, 11 u. Seneca, ep. 95, 50 ff., dann diss. II 10, 5 u. Sen. de provid. 5.

[5]) Vgl. z. B. diss. III 26, 37 u. Stob. flor. 17, 43; diss. II 9, 13 u. Stob. flor. 29, 78. — Hartmann a. o. a. O. 255.

[6]) Vgl. Zeller III 2³, 739. 741. 747.

[7]) Vgl. z. B. Philostr. Ap. Ty. V 7, VII 4; ep. Ap. Ty. 58.

[8]) Arr. Epict. diss. II 16, 31 ist Vers 368 der Phoenissen des Euripides höhnisch ins Römische umgebildet: *θερμάς τε τὰς Νέρωνος Μάρκιον δ' ὕδωρ*

die der Stoa durch ihren Tod den Ruhm des Märtyrertums verschafften[1]). Während aber Apollonios von Tyana in seiner einseitigen Verherrlichung des Hellenismus und seiner Abneigung gegen den Romanismus verharrt[2]), wird Epiktet dem römischen Wesen gerechter.

Er erkennt an, daß das Kaisertum den Frieden bedeute[3]), wenn er auch von einer göttlichen Verehrung der Kaiser ebenso weit entfernt ist als die Christen[4]).

Während die römische Jugend aus den besseren Ständen sich den modischen Firnis griechischer Bildung in Athen und andren Hochschulen des Hellenismus bei den Philosophen und Rhetoren holte, zogen umgekehrt auch junge Griechen nach Rom[5]), um dort dasjenige Wissen zu erwerben, das den Römern mehr galt als alle Wissenschaft der Griechen, dessen Vertreter auch im Osten immer mehr Einfluß gewannen, die Kenntnis der römischen Gedankenwelt, des römischen Rechts[6]). Denn dies bot die Grundlage für die Carriere als Beamter des Kaisers und des Reiches[7]). Die Sekretäre der griechischen Abteilung der kaiserlichen Kanzlei, eine Stellung, die von griechischen Gelehrten als die hervorragendste gesucht ward[8]), mußten jedenfalls mit dem römischen Recht und seiner Sprache

---

(*aqua Marcia*); ibid. III 22, 30 wird Nero mit Sardanapal verglichen; cf. ibid. I 10 u. enchir. 25. 33. — Hartmann a. o. a. O. 258. 263 f.

1) Vgl. Arr. Epict. diss. I 1, 19; 2, 19.

2) Vgl. Philostr. Ap. Ty. VII 4 extr.

3) Arr. Epict. diss. III 13, 9: *ὁρᾶτε γάρ, ὅτι εἰρήνην μεγάλην ὁ Καῖσαρ ἡμῖν δοκεῖ παρέχειν*; vgl. auch IV 5, 17. — Hartmann a. o. a. O. 264 f. 268.

4) I 19, 26; III 22, 53 ff.; vgl. auch IV 7, 6.

5) Unter Nero schickt ein Bürger von Messene seinen Sohn nach Rom, dort Jurisprudenz zu studieren; cf. Philostr. Ap. Ty. VII 42; vgl. Bremer, Rechtslehrer 15. — Cf. Kaibel, Epigr. gr., n. 434; Tac. ann. XI 7; Voigt, Rechtsg. II 191 ff. 200.

6) Die Hauptgrundsätze des römischen Rechts mußten schon durch dessen Anwendung bald bekannt werden; vgl. z. B. Philo leg. ad Cai. § 5: *ἡ γὰρ οἱοῦ παντελὴς ἐξουσία κατὰ τοὺς τῶν Ῥωμαίων νόμους ἀνάκειται πατρί*, ferner Plut. de sera numinis vind. c. 4 die Bemerkung über die *manumissio* u. das *testamentum per aes et libram* u. Quaest. R. 30, 271 E. Epiktet (diss. IV 3, 11 f.) spricht von den Juristen Cassius und Masurius und ihrer Tätigkeit.

7) Vgl. Mitteis, Reichsr. 194 f. — Friedländer I⁶ 326.

8) Mommsen, R. G. V⁴ 591.

einigermaßen vertraut sein[1]), um den Inhalt der kaiserlichen Erlasse im Griechischen sinngemäß wiedergeben zu können[2]).

Das nämliche gilt von den griechischen Rednern, die als Sachwalter vor den römischen Richtern in den Provinzen des Ostens auftreten wollten. Die römische Art der Prozeßverhandlungen zwang diese Griechen wohl auch, sich der Methode der römischen Redekunst, die in Quintilian den bedeutendsten Theoretiker des Altertums aufweisen konnte, etwas anzubequemen und in ihren Reden auf Grund ihrer Kenntnis des römischen Rechts mehr das Tatsächliche zu betonen als an die Gefühle zu appellieren[3]).

Das Drama fand selbst im goldenen Zeitalter der römischen Literatur wenig Förderung. Das römische Publikum ward durch den Mimus[4]) und Pantomimus ins Theater gezogen. Der Geschmack des italischen Volkes, das der Posse den Vorzug gab, hatte an seinem Teile das hellenische Kunstdrama verdrängt[5]). Dagegen ward Rom jetzt tonangebend auch für die Aufführung griechischer Mimen, welche wie die des Philistion von der Welthauptstadt aus „ihren Triumphzug durch die ganze römische Welt antraten“. Das Leben in Rom lieferte dem großen Mimendichter auch den Typus des *ardalio*[6]), des geschäftigen Müßiggängers.

Die alten griechischen Theater mußten für die neuen Vorführungen und Schaustellungen adaptiert werden, indem sie nach römischem Muster zu Bühnentheatern umgebaut wurden. So geschah

---

[1]) Vgl. Hirschfeld, Verw.-Beamt.² 322 f.

[2]) Polybius, der Freigelassene des Claudius, der das Amt *a studiis* und *a libellis* in sich vereinigte, verstand lateinisch; cf. Seneca cons. ad Polyb. c. 6, 4 u. o. S. 199 A. 1. — Vgl. überhaupt Hirschfeld, Verw.-Beamt.² 332 f.

[3]) Vgl. Schmid, Attizismus IV 540. — Mitteis, Reichsr. 135 ff. 200. — Friedländer III⁶ 394.

[4]) Die Spottkrönung Christi mit der Dornenkrone als König der Juden ist nach Reich (N. Jahrb. VIII (1905) 3 ff.) von den röm. Soldaten nach einer Mimusszene aufgeführt; dagegen O. Gruppe in d. Berl. phil. Wochschr. 1906, 173 f. u. Geffcken, Hermes XLI (1906) 220 ff. — Die *col. Philippi* unterhielt auf ihre Kosten eine lateinische Theatertruppe (CIL III suppl. p. 1326). Über die Aufführung lat. Mimen in Kleinasien s. Perdrizet, Bull. hell. XXIII (1899) 592 f.

[5]) Ludw. v. Sybel, Weltgesch. d. Kunst, Marburg 1888, 362. — Vgl. auch Arr. Epict. diss. III 8, 7 u. Philostr. Ap. Ty. VI 32; XII 17 f.

[6]) Reich, Mimus I 13. 562; vgl. Hesych. s. ἄρδαλος u. ἀρδάλους. — Petron. (ed. Bücheler, Berl. 1871) c. 53. — Sam. Dill, Roman society 12 f. — Gust. Oehmichen, Das Bühnenwesen der Griechen u. Römer (= Iw. v. Müllers Handbuch d. klass. Altertums-Wissensch. V 3 B) S. 213.

es z. B. mit den Theatern zu Tyndaris auf Sizilien[1]), zu Priene[2]), Magnesia[3]), Tralles, Ephesus[4]), Thera[5]).

Für die Denkart der beiden hervorragendsten und populärsten griechischen Schriftsteller aus dem Ende dieser Zeit, des Plutarch und des Dion Chrysostomos, ist es bezeichnend, daß sie dem Römertum gegenüber eine freundliche Haltung einnehmen — beide waren vermutlich auch römische Bürger[6]) —, daß sie die bestehenden Verhältnisse, die politische Obmacht des Römertums und das Kaisertum als notwendig und für die damalige Menschheit wohltätig anerkennen, daß sie aber andrerseits im Gegensatze zur Zurückhaltung des Polybios und Dionysios von Halikarnaß die Männer und überhaupt die Leistungen des Hellenismus dem mit seiner Zentralisation alles erdrückenden Romanismus entgegenstellen und sich mit Stolz wieder als Angehörige der für die Kultur bedeutungsvollsten Nation der Welt fühlen.

Ein Freund der Römer ist vor allem Plutarch, der wie Dionysios von Halikarnaß die lateinische Sprache für einen griechischen Dialekt hält[7]). Rom, wo er unter Domitian Vorträge hielt, wohin er aber schon unter Vespasian als Gesandter[8]) seiner Vaterstadt Chäronea gekommen war, machte auf ihn einen gewaltigen Eindruck[9]). Auch gewann er sich dort an hochstehenden Römern mehrere Freunde, so an Sossius Senecio, dem er die Biographien und Tischreden gewidmet hat, an Mestrius Florus u. a. Kaiser Trajan verlieh ihm nach Suidas sogar die konsularischen Ehren[10]).

In seinen Schriften behandelt Plutarch die Geschichte und das Leben der Römer und der Griechen fast mit dem gleichen Interesse. Seine Begeisterung für die Helden des alten Rom erinnert an Livius. In seinen parallelen Lebensbeschreibungen stellt

---

[1]) Holm III 255. — Vgl. auch S. 59 A. 4.

[2]) Theod. Wiegand u. H. Schrader, Priene, Berl. 1904 S. 252.

[3]) Carl Humann, Magnesia am Mäander, Berl. 1904 S. 32.

[4]) Mitt. Ath. (W. Dörpfeld, Das griechische Theater Vitruvs) XXIII (1898) 326 ff. — Jahrb. d. deut. arch. Inst. XVII (1902) 117 ff.

[5]) Dörpfeld, Mitt. Ath. XXIX (1904) 57 ff.

[6]) Vgl. Mitteis, Reichsr. 148. S. S. 203 u. 206.

[7]) Plut. Marcell. 8; vgl. Numa 13 u. Quintilian I 5, 38. — Die Sabiner nennt er (Rom. 16 init.) Abkömmlinge der Spartaner.

[8]) Vgl. auch reip. ger. praec. 20.

[9]) Vgl. Volkmann, Plut. I 37 ff.

[10]) Volkmann, Plut. I 91.

er ganz im Gegensatz zu der Einseitigkeit der Sophisten die bedeutendsten Männer der Griechen und Römer, die als Vorbild für alles Gute und Edle dienen sollen, einander als Angehörige ebenbürtiger Völker gegenüber. Er benützte in seiner Schriftstellerei auch lateinische Quellen, den Cato[1]), Cicero, Sallust, Livius[2]), Tacitus[3]), Sueton etc.[4]) Er ist überhaupt ein Vermittler zwischen beiden Völkern. Schon in seiner Jugendschrift *περὶ τῆς Ῥωμαίων τύχης ἢ ἀρετῆς* zeigt sich sein Interesse für römisches Wesen, ebenso später in den *αἴτια Ῥωμαϊκά*, für welche er hauptsächlich Varro benützte[5]), und in sonstigen Schriften[6]).

Bei der Beurteilung der Helden der griechischen und römischen Geschichte zeigt er zum Teil wohl auch infolge der Einwirkung seiner römischen Quellen vielfach eine für das Römertum eingenommene Gesinnung und überhaupt den Römern günstige Anschauungen[7]), wie sie in der Kaiserzeit wenigstens in den höheren Klassen der Reichsbevölkerung überall vertreten gewesen zu sein scheinen. Sein Denken und Fühlen ist in mancher Beziehung fast in ähnlicher Weise romanisiert wie bei Polybios. So preist er den Marcellus wegen seiner Güte gegenüber den sizilischen Griechen und meint, an einzelnen Härten seien die Griechen mehr schuld gewesen als er[8]). Ja, er rühmt den Geschmack und die Bildung des Marcellus, weil derselbe Syrakus seiner Kunstwerke beraubt habe, während Fabius Maximus den Tarentinern ihre erzürnten Götter gelassen habe[9]). Durch seine Verdienste um Griechenland überragt

---

[1]) Plut. Cato mai. 2.

[2]) Vgl. Sickinger 76 ff.

[3]) Vgl. Sickinger 6.

[4]) J. J. Hartmann, Mnemosyne N. S. Bd. 34 T. 3 (1906) S. 307. 316. — Wörpel, Berl. phil. Wochschr. 1902, 1508 ff. u. H. Peter, ibid. 1903, 1097 ff. — Sickinger 6 f., 49 A. 1, 76 ff. — Vgl. auch Cai. Gracchus 4 extr. — Caesars Schrift Anticato (*Ἀντικάτων*) erwähnt er Cic. 39 u. Caesar 54. — W. Vornefeld, De scriptorum lat. locis a Plut. citatis, Diss. Münster 1901.

[5]) Ad. Bauer, Philol. N. F. I 1888 S. 256.

[6]) So stellt er Griechen und Römer zusammen in den Parallela, in den Schriften An seni respublica gerenda sit 11, mulierum virtutes, prooem 243 C. D, Maxime cum principibus philosopho esse disserendum 777 B.

[7]) Besonders gilt dies für die *apophthegmata regum et imperatorum.*

[8]) Plut. Marcell. 20.

[9]) Plut. Fab. 22 extr.; Marcell. 21. — Die Griechen der Kaiserzeit scheinen überhaupt wenig Gefühl dafür gehabt zu haben, daß in Unteritalien und Sizilien das Griechentum infolge der fortdauernden Romanisierung zugrunde ging.

nach ihm Flamininus weit den Philopoemen, ja noch größere Griechen[1]). Durch die Huld der Römer sei Griechenland aus der Gewalt Philipps von Macedonien befreit worden. Nur Demagogen hätten damals von der Notwendigkeit einer Befreiung der Griechen von den Römern gesprochen und das Volk zum Anschluß an Antiochos beredet[2]). Sulla habe sich bei der Eroberung Athens mitleidiger gezeigt als einst Lysander[3]).

Dem auf praktische und nutzbringende Tätigkeit gerichteten Sinne der Römer zollt er Anerkennung. So gibt er dem nüchternen Erwerbssinn des älteren Cato den Vorzug vor der unfruchtbaren Anspruchslosigkeit des Aristides[4]). Den Cicero schätzt er in seinem politischen Wirken so hoch wie Demosthenes[5]).

Aber nicht nur die großen Römer der Vergangenheit beurteilt Plutarch im freundlichen Sinne, auch bei der Betrachtung der Zustände seiner Zeit vertritt er wenn auch mit einer gewissen Resignation[6]) den römischen Standpunkt.

Das römische Reich, das schönste aller menschlichen Werke, das Bollwerk des Friedens, haben die Götter gewollt[7]). Für das Kaisertum tritt er ein in seiner Schrift *περὶ μοναρχίας καὶ δημοκρατίας καὶ ὀλιγαρχίας*, indem er die Monarchie für die beste Art der Verfassung erklärt[8]). Wenn die griechischen Städte viel an Freiheit verloren haben, so genießen sie dafür Ruhe im Innern und Schutz gegen äußere Feinde[9]).

Erst durch das Emporkommen der Römer, erklärt er in dem Panegyrikus auf Rom, seiner Schrift über das Glück der Römer, die

---

[1]) Plut. Philop. et Flam. 1 u. 3.

[2]) Plut. Cato mai. 12.

[3]) Plut. Sulla et Lys. 5.

[4]) Plut. Cato mai. et Arist. 3.

[5]) Plut. Dem. 3.

[6]) Vgl. reip. ger. praec. 32, 824 C: *πέφευγε γὰρ ἐξ ἡμῶν καὶ ἠφάνισται πᾶς μὲν Ἕλλην πᾶς δὲ βάρβαρος πόλεμος· ἐλευθερίας δ' ὅσον οἱ κρατοῦντες νέμουσι τοῖς δήμοις μέτεστι καὶ τὸ πλέον ἴσως οὐκ ἄμεινον*; ibid. c. 17, 813 E mahnt er seine Landsleute, doch daran zu denken, daß die Welt römisch sei: *εὐσταλέστερον δεῖ τὴν χλαμύδα ποιεῖν καὶ βλέπειν ἀπὸ τοῦ στρατηγείου πρὸς τὸ βῆμα* (*tribunal* des Proconsuls) — *ὁρῶντα τοὺς καλτίους ἐπάνω τῆς κεφαλῆς*.

[7]) Plut. de fort. Rom. c. 2, 317 A; vgl. auch c. 11, 323 F. — Aug. Wagener, Bulletin de l'académie royale des sciences etc. de Belgique 1876 p. 1124 ff. — L. v. Ranke, Weltgeschichte III 53 f.

[8]) Ebenso in der Schrift *εἰ πρεσβυτέρῳ πολιτεύειν* c. 11. — Vgl. auch Wagener a. o. a. O. p. 1128 sowie reip. ger. praec. 32.

[9]) S. o. A. 6.

später nur von des Aelius Aristides ἐγκώμιον Ῥώμης überholt ward [1]), wurde es ermöglicht, daß an die Stelle der Kämpfe und Wirren und Uneinigkeit zwischen den einzelnen früher existierenden kleineren Staaten eine unerschütterliche Ordnung und Sicherheit trat [2]). Diese Herrschaft über die Welt aber haben die Römer vor allem durch ihre und ihrer Führer Tüchtigkeit errungen [3]).

Echt römisch ist auch Plutarchs Anschauung über das wahre Glück. Wenn Solon den Tellus als glücklich preise, so passe dies Lob besser auf einen Valerius Publicola [4]).

Das λάθε βιώσας steht nach seiner Meinung im Widerspruch mit der Pflicht des Bürgers, am Staatsleben teilzunehmen [5]). Für Plutarch bedeutet also ganz nach römischer Anschauung die praktische Tätigkeit im Staatsleben die wahre Glückseligkeit, nicht die beschauliche Zurückgezogenheit der griechischen Philosophen und orientalischen Propheten [6]).

Ebenso erscheint als Beweis für eine römisch gewordene Sinnesart das Urteil, das er über Cicero fällt, der in seiner Eitelkeit seine Reden lobe, als ob er gleichsam gegen Redekünstler wie Isokrates und Anaximenes einen Wettstreit eingehe, während er doch als Staatsmann das mächtigste Volk zu führen hatte [7]).

Weniger rombegeistert [8]) als Plutarch ist der philhellenische Romantiker Dion Chrysostomos, obwohl er sich lange Zeit in der Hauptstadt aufhielt, dort Römer zu Freunden gewann [9]) und die Gunst zweier Kaiser, des Nerva [10]) und Trajan, genoß. Die Regie-

---

[1]) Ein Pendant ist Plutarchs Schrift περὶ τῆς Ἀλεξάνδρου τύχης ἢ ἀρετῆς.

[2]) Vgl. auch reip. ger. praec. 32, 824 C.

[3]) De fort. Rom. c. 2. 11. 12 etc. — Ebenso urteilt der Taktiker Onosander, der sein Werk dem Q. Veranius (cos. 49) widmete; Onos., rec. Arm. Köchly, Lips. 1860 c. 3. 4; cf. Köchly u. Rüstow, Griech. Kriegsschriftsteller, Einl. § 47. Über den Taktiker Aelian, den Freund des Frontin, s. ibid. II 86. 236. 291.

[4]) Plut. Public. et Solon 1.

[5]) Vgl. die Schrift Εἰ καλῶς εἴρηται τὸ λάθε βιώσας 1 ff., p. 1128 B ff. — praec. ger. reip. 18, p. 814 D.

[6]) Maxime cum principibus philosopho esse disserendum 1 ff. p. 776 B ff.

[7]) Plut. Dem. et Cic. 2. — Vgl. auch Plut. Marc. 21 extr.; Friedländer II⁶ 492; Beloch, Hist. Zeitschr. N. F. 48. Bd. (1900), 27.

[8]) or. XXXI (Rhod.) 312 M ff. 324 M. 343 M. 346 M. — Seine Reden gegen Domitian (or. XLV 513 M) sind verloren.

[9]) Auch seine Rede περὶ λόγου ἀσκήσεως ist an einen vornehmen Römer gerichtet.

[10]) or. XLV 513 M. — Von N. hat Dion Chrys. seinen Beinamen Cocceianus.

rung Trajans, der seiner Vaterstadt Prusa manche Vorteile verschaffte, scheint ihn dem Römertum und besonders dem Kaisertum näher gebracht zu haben[1]).

In den vier Reden περὶ βασιλείας, von denen er die dritte und vierte auf den *genius Traiani* in Rom hielt (J. 103 u. 104)[2]), tritt er wie Plutarch für die Monarchie als die beste Form der Regierung ein.

Überhaupt ist ihm Trajan das Ideal eines Herrschers. Er erinnert die Alexandriner an die Fürsorge des Kaisers für ihre Stadt und fordert sie auf, sich durch Ordnungsliebe und Wohlverhalten auch des Wohlwollens und Vertrauens desselben würdig zu machen und die Achtung der kaiserlichen Beamten zu erwerben[3]). In gleicher Weise ermahnt er die Tarsier zum Gehorsam und zur Dankbarkeit gegen den Kaiser[4]), fordert sie auf, römischen Beamten, auch wenn sie gegen das Racht handelten, mit der gebührenden Rücksicht und Besonnenheit zu begegnen und sich vor leichtfertigen und voreiligen Anklagen derselben zu hüten[5]).

Er bezeichnet die Herrschaft der Römer als milde[6]) und tritt gegenüber den törichten Ansprüchen seiner Landsleute für dieselbe ein[7]). Auch spricht er die Überzeugung aus, daß die Römer lieber über freie und edle Menschen als über Sklaven herrschten[8]).

Selbst der Jude Flavius Josephus unterliegt dem römischen Einflusse[9]). Nachdem er im jüdischen Kriege eine Rolle gespielt hatte und gefangen genommen worden war, kam er nach der Zerstörung Jerusalems nach Rom, wo er von Vespasian gemäß dessen Grundsatz, die Literaten für Rom und das Kaisertum zu gewinnen[10]), wohl mehr wegen seiner römerfreundlichen Haltung und in der Erwartung, an ihm ein geeignetes Werkzeug zur Verherrlichung der neuen Kaiserdynastie zu finden[11]), als weil er ihm seine Erhebung

---

[1]) Vgl. Philostr. vit. soph. I 7, 2.

[2]) Vgl. Hammer, Berl. phil. Wochschr. 1898, 839.

[3]) or. XXXII (Alex.) 391 f. M.

[4]) or. XXXIV (Tars. II) 420. 424 f. M.

[5]) or. XXXIV (Tars. II) 424 f. M.

[6]) or. XXXII (Alex.) 383 M; vgl. auch Mitteis, Reichsr. 151.

[7]) or. XL (de concordia) 488 M.

[8]) or. XXXI (Rhod.) 344 M; vgl. Schmid, Attizismus I 38. 74.

[9]) Vgl. Vogelstein-Rieger 101.

[10]) Suet. Vesp. 18; Erw. Rhode, Griech. Roman 301.

[11]) Josephus benützte τὰ Καίσαρος ὑπομνήματα, die Memoiren Vespasians; vgl. vit. 342; c. Ap. I 10.

zum Kaiser prophezeite, mit dem Bürgerrecht, einem Hause und einem Jahresgehalte beschenkt wurde[1]). Sein Werk über den jüdischen Krieg fand auch den Beifall der Römer, die am jüdischen Kriege teilgenommen hatten[2]). Hier wie auch in der jüdischen Archäologie erscheinen die Römer im Lichte eines ebenso edlen als tüchtigen Volkes. Auch Josephus stellt die These auf, daß die Römer ihr großes Reich durch ihre Tüchtigkeit gewonnen hätten, daß es nicht als Geschenk des Glückes ihnen zugefallen sei[3]).

Das Unglück seines Volkes schreibt Josephus seinen zwistigen und zelotischen Landsleuten zu, während die Römer, deren Toleranz und Nachsicht er öfters hervorhebt[4]), nicht anders handeln konnten[5]). Er sieht in den Römern die Erlöser seines Volkes aus den inneren Zwistigkeiten[6]). Er ist also in seiner Gesinnung, wenn er sich auch als Jude, nicht als Römer fühlt[7]), ein zweiter Polybios, ein Polybios des Orients. Dagegen ist Josephus ein entschiedener Gegner des Hellenentums. Er macht den Griechen hochmütigen Wissensstolz zum Vorwurf und beschuldigt sie, sein Volk zu verleumden[8]).

Die lateinische Sprache im Osten.

Zur Zeit Plutarchs muß die lateinische Sprache mehr oder weniger im ganzen Reiche als Verständigungsmittel benützt worden sein. Denn dieser behauptet, daß zu Trajans Zeit fast alle Menschen die Sprache der Römer gebrauchten[9]), was wohl so aufzufassen ist,

---

[1]) Jos. vita 423. — Vogelstein-Rieger 25. — Mitteis, Reichsr. 148.

[2]) Jos. c. Ap. I 9.

[3]) Jos. b. J. III 5, 1 ff.; c. Ap. I 12. — cf. b. J. II 20, 7.

[4]) Vgl. z. B. A. J. XIV 323; b. J. prooem. 4 u. 11.

[5]) Jos. b. J. V 6, 1 extr.

[6]) Vgl. b. J. V 1, 3.

[7]) Vgl. b. J. I 10, 10; 11, 1.

[8]) Vgl. Jos. c. Ap. I 2 init. 3. 8. 9. 12. 24. II 33; b. J. prooem. 3. 5. — Vgl. Diod. XXXIV 3; Geffcken, N. Jahrb. VIII (1905) 633 u. ders., Preuß. Jahrb. 114. Bd. (1903) 231; Vogelstein-Rieger 101; Mahaffy, Greek world 367. — Apion stellt selbst die Behauptung vom Ritualmord auf; c. Ap. II 7 f.

[9]) Platonicae quaest. 1010 D: *ὁ Ῥωμαίων (λόγος), ᾧ νῦν ὁμοῦ τι πάντες ἄνθρωποι χρῶνται.* — Vgl. Bernhardy I^3 565; F. Winkelmann, N. Jahrb. f. Philol. u. Päd., 2. Suppl.-Bd., 1833, S. 550 ff.; Égger 261. — Cf. Plin. N. H. III 39, der auch hinsichtlich der Sprache meint, daß *Italia, una cunctarum gentium in toto orbe patria fieret;* s. S. 142 A. 6. — Krauss, Talmud I p. XVIII ff.

daß damals die lateinische Sprache fast überall bekannt und neben den einheimischen Sprachen im Gebrauche war[1]).

Schon in seiner Eigenschaft als offizielle Reichssprache mußte sich das Lateinische überall Geltung und Anerkennung verschaffen[2]). Dieser Vorzug des Lateinischen auch vor der griechischen Sprache wurde von konservativ gesinnten Kaisern wie Tiberius und Claudius eigens betont. Tiberius huldigte wenigstens in der offiziellen Sprache sogar dem Purismus; er bat um Entschuldigung, als er einst in einer Rede im Senate das griechische Wort *monopolium* gebrauchen mußte, und gebot in einem Senatsbeschlusse das griechische *ἔμβλημα* durch einen entsprechenden lateinischen Ausdruck zu ersetzen. Als ein Centurio im Senat seine Aussage auf griechisch abgeben wollte, befahl er ihm nur lateinisch zu sprechen[3]). Claudius, der den alten Brauch besonders hoch hielt, nahm einem vornehmen Griechen, der als Gesandter der Lycier in der Verhandlung wegen des Aufstandes derselben (43) vor dem Senate erschienen war und eine in lateinischer Sprache an ihn gerichtete Frage des Kaisers nicht verstanden hatte, das römische Bürgerrecht, indem er erklärte, es dürfe niemand römischer Bürger sein, der nicht Roms Sprache verstehe[4]). Daß der Gebrauch der griechischen Sprache im Senate, abgesehen von Gerichtsverhandlungen[5]), nicht statthaft war, läßt sich daraus erschließen, daß Claudius dem Judenkönig Agrippa I. und dessen Bruder Herodes die Erlaubnis erteilte, sich vor dem Senate in griechischer Sprache für die ihnen gewordenen Auszeichnungen

---

[1]) Bilingue Inschriften von Griechen sind z. B. CIL III 330, CIG 3738.

[2]) Vgl. Voigt, Rechtsg. II 39. 138.

[3]) Suet. Tib. 71. — Dio Cass. 57, 15. — K. Fr. Walch, Opuscula I Hal. 1785 S. 409. — Mitteis, Reichsr. 113 f. — Vgl. auch Dio Cass. 57, 17, wo auf den Purismus Tibers hingewiesen wird, wozu zu vergl. Seneca ep. 95, 65, der die Grammatiker die *custodes Latini sermonis* nennt.

[4]) Dio Cass. 60, 17: *ἐν τῷ βουλευτηρίῳ ἐπύθετο τῇ Λατίνων γλώσσῃ τῶν πρεσβευτῶν τινος, Λυκίου μὲν τὸ ἀρχαῖον ὄντος, Ῥωμαίου δὲ γεγονότος· καὶ αὐτόν, ἐπειδὴ μὴ συνῆκε τὸ λεχθέν, τὴν πολιτείαν ἀφείλετο, εἰπὼν μὴ δεῖν Ῥωμαῖον εἶναι τὸν μὴ καὶ τὴν διάλεξίν σφων ἐπιστάμενον*; vgl. Suet. Claud. 16. — Seeck, Deut. Rundsch. 1901, Bd. 108 S. 215. — Mommsen, R. G. V[4] 249: „Die wirkliche Ausübung der mit dem römischen Bürgerrecht verknüpften Rechte und Pflichten war nur dem möglich, der der Reichssprache mächtig war.“ — Ein römischer Bürger konnte nur ein lateinisches Testament schreiben; cf. CIL III suppl. 2, 12283.

[5]) Dio Cass. 57, 15.

zu bedanken[1]). Doch prunkte Claudius, inkonsequent wie er war, auch im Senate öfters mit seiner griechischen Sprachkenntnis, indem er Gesandten aus der Provinz Achaia in einer wohlgesetzten griechischen Rede Bescheid gab[2]). Auch Nero durfte als Thronfolger in dem Senate seine Fertigkeit in der griechischen Sprache zeigen, indem er vor Claudius wie für die Einwohner von Bononia eine lateinische, so für die Rhodier und Ilier eine griechische Rede hielt[3]), die wohl von seinem Lehrer Seneca gefertigt war[4]). Wenn Nero selbst in Italien[5]), nachdem er Kaiser geworden, als griechischer Sänger und Bühnenheld auftrat, so hinderte ihn dies nicht, sogar nach Achaia einen Statthalter zu schicken, der nicht griechisch verstand[6]). Trajan, der Sieger über den Orient, soll der griechischen Sprache nicht mächtig gewesen sein[7]), was bei ihm als einem geborenen Spanier allerdings nicht Wunder nehmen darf[8]).

Bei feierlichen Staatsaktionen trat zumal die lateinische Sprache in ihr Recht. Nero ließ, als Tiridates ihm zu Rom als König von Armenien huldigte, dessen Worte dem versammelten Volke durch einen vornehmen Römer übersetzen[9]).

Wenn die lateinische Sprache in dieser Weise von oben herab als Staatssprache statuiert wurde, so werden sich die Beamten nach dem Willen der Kaiser gerichtet haben. Die Theorie, daß der römische Beamte im amtlichen Verkehr für seine Erklärungen und

---

[1]) Dio Cass. 60, 8: *ἔς τε τὸ συνέδριον ἐσελθεῖν σφισι καὶ χάριν οἱ ἑλληνιστὶ γνῶναι ἐπέτρεψε.*

[2]) Suet. Claud. 42; vgl. Dio Cass. 60, 16 extr.

[3]) Suet. Nero 7. — Nur in Rom wohl (Martial. XIV 58), nicht im Westen überhaupt galt als ein *rusticus*, wer nicht griechisch verstand. — Seitdem man unter Führung des großen Berytiers M. Valerius Probus die kraftvolle lateinische Literatur der republikanischen Vergangenheit hatte wieder schätzen lernen (cf. Mommsen, R. G. V[4] 459), trat die hellenisierende Tendenz in der römischen Literatur zurück.

[4]) Vgl. Tac. ann. XIII 3. — Dio Cass. 61, 3.

[5]) Suet. Nero 20. — Vgl. auch Lafoscade, epp. 68.

[6]) S. Philostr. vit. Ap. Ty. V 36, wo Apollonios auch verlangt, daß Vespasian hellenisch gebildete Statthalter in die griechisch sprechenden, römisch gebildete in die lateinisch sprechenden Provinzen senden solle.

[7]) Philostr. vit. soph. I 7, 2.

[8]) Vgl. Philostr. Ap. Ty. V 8 (s. S. 181 A. 5).

[9]) Suet. Nero 13; Dirksen I 61.

Erlasse nur der lateinischen Sprache sich zu bedienen habe, wurde mit mehr oder weniger Konsequenz aufrecht erhalten[1]).

Die Erlasse der Kaiser[2]) und die Beschlüsse des Senats[3]) waren jedenfalls bei der konservativen Art des ganzen römischen Verwaltungsapparates im Urtext immer lateinisch abgefaßt. Die griechische Übersetzung wurde nach dem alten Brauche in einer offiziellen Redaktion beigegeben. Für die Übersetzung der Schriftstücke, die vom Kaiser ausgingen, war wohl hauptsächlich die griechische Abteilung der kaiserlichen Kanzlei bestimmt[4]). Die lateinische Sprache war die *lingua legitima*. Doch die natürlichen Verhältnisse[5]), vor allem aber die Vorzüge der griechischen Sprache und der Hochmut der bildungsstolzen Hellenen gegenüber den römischen „Barbaren" brachten es mit sich, daß die griechische Sprache dem Andrange Roms standhielt[6]).

Die offiziellen Inschriften der Kaiser und der römischen Beamten und Offiziere bleiben auch im Osten lateinisch oder doppelsprachig[7]), wobei das Lateinische das Original ist[8]). Dies gilt auch

---

[1]) Vgl. Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 575.

[2]) Vgl. das von Josephus (A. J. XIX 278 ff.) beigebrachte Schreiben des Claudius betr. Freiheit des jüdischen Gottesdienstes, das wortwörtlich ins Griechische übersetzt ist. Es soll an geeigneten Plätzen auf 30 Tage veröffentlicht werden; cf. C. Fr. Walch, opusc. Hal. 1785 p. 413. — BGU I nr. 140: *ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τοῦ κυρίου* (Trajan) *μεθηρμηνευμένης*. — Selbst das Edikt Neros, durch welches er die Griechen nach Corinth berief (Inscr. Gr. sept. 2713) scheint ursprünglich lateinisch gewesen zu sein; vgl. das lat. Datum (s. S. 229). Von den vier im Zeustempel zu Aizanoi in Phrygien in Betreff einer Steuersache inschriftlich veröffentlichten Schreiben ist das erste, das des *legatus Aug. pro praet.* an die *Αἰζανεῖται* griechisch, die andern, nämlich das des Trajan an den Legaten, das des Legaten an den *procurator* und dessen Antwort lateinisch; CIL III 355.

[3]) Vgl. Tac. ann. III 61. — CIL III suppl. 7086 aus Pergamon, Zeit Trajans; vgl. Mommsen, Staatsr. III 1007.

[4]) Not. Dign. Böcking I 50: Magister epistolarum graecarum eas epistolas, quae graece solent emitti, aut ipse dictat aut latine dictatas transfert in graecum. — Vgl. C. Fr. Walch a. o. a. O. S. 407. — Wilcken, Herm. XXX (1895) 496 ff.; s. o. S. 201 f. — Égger 270. — Dirksen I 49. — Vgl. auch Lafoscade, epp. 115.

[5]) Der Treueid der Assier in Troas für Caligula (J. 37) ist griechisch; Kornemann 37.

[6]) Vgl. auch Jung 113 u. Mitteis, Reichsr. 185 ff.

[7]) Cf. CIL III passim. — Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 327 A. 2.

[8]) CIL III p. 3. — Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 581.

von den Meilensteinen[1]). Aber auch nichtoffizielle lateinische Inschriften, besonders Grabinschriften, finden sich selbst an den äußersten östlichen Grenzen des Reichs[2]).

Nur in Ägypten war die Sprache der Zivilbehörden durchweg die griechische[3]). Griechisch blieb natürlich auch die Amtssprache in den inneren Angelegenheiten der hellenistischen Städte. Die orientalischen Sprachen wurden zu gunsten der griechischen, die in der Praxis die zweite Reichssprache war, zurückgedrängt. Nach der Eroberung Arabiens wurde dort das Aramäische aus dem öffentlichen Gebrauch verbannt[4]).

Lateinisch blieb auch die offizielle Sprache der römischen Kolonien im Osten[5]).

Bis auf Trajan behielten auch die wichtigsten Provinzialmünzen, die *cistophori*, mit wenigen Ausnahmen die herkömmliche lateinische oder doppelsprachige Aufschrift, die bei Goldmünzen fast ausschließlich war[6]), seit Trajan wird auch die griechische Aufschrift mehr und mehr üblich[7]). „Damals also fingen die beiden

---

[1]) CIL III 306 ff. 344 ff. 463 ff. — CIG II 3481. — In Kappadocien und Galatien findet sich ein einziger griechischer Meilenstein (CIL III suppl. 6949), alle andern sind lateinisch oder zweisprachig; in Macedonien und Thessalien sind alle lateinisch (CIL III suppl. 7359 ff.). — Cagnat III 4, 1385.

[2]) Ziemlich zahlreich sind die lateinischen Inschriften vom Kaukasus; vgl. Pomjalowski, Inschr. vom Kaukasus, Petersburg 1881. — CIL III passim (bes. Soldateninschr.) z. B. 83. 102. 104. 105. 220. 225. 257. 261. 267. 273 etc. — CIL III 235 ff. — Auch in Athen finden sich lat. oder bilingue Inschriften; vgl. CIL III suppl. 7279 ff.: z. B. 7280 Weihinschr. *J. O. M. et Veneri et Mercurio Heliupolitanis* u. 7286 die metrische Inschrift eines *civis* an die *cives Remi et Quirini.*

[3]) Vgl. z. B. das griechische Dekret des *praefectus Aegypti* Cn. Vergilius Capito, das an allen Orten der Oasis von Theben veröffentlicht und bekannt gegeben werden sollte; CIG III 4956 vom J. 49. — Lateinische Papyri mit Erlassen von Behörden finden sich nicht.

[4]) Nöldeke, Zeitschr. d. deut. morgenländischen Gesellschaft 39 (1885), 339. Cf. Speck III 2, S. 511.

[5]) Vgl. z. B. CIL III suppl. 7281 aus Athen: Ehreninschr. der *col. Julia Aug. Diensium* auf Trajan; ähnlich ibid. 7282 die der Kolonie Alexandria Troas, die besonders reich an lat. Inschriften ist; cf. CIL III 380—397. — CIL III 783 aus Panticapaeum, Ehreninschr. von der *col. Julia Felix Sinope ex decurionum decreto* auf König Ti. Julius Sauromates (reg. 92/93—124). — Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 580.

[6]) Mommsen, Münzw. 702 ff.; Staatsr. III 1, 761; CIL I p. 142 f.

[7]) Mommsen, Münzw. 709. 718. 729.

Sprachen an, sich ins Gleiche zu setzen und auch die griechische allmählich offiziell zu werden"[1]).

Wie in der Theorie die lateinische Sprache für den römischen Bürger als offizielle Sprache vorgeschrieben war, tatsächlich aber zahlreiche Griechen und Orientalen, obwohl im Besitze des Bürgerrechts, die Staatssprache überhaupt nicht oder nur mangelhaft beherrschten, ebenso war es mit der Sprache des offiziellen d. h. des römischen Rechts. Selbst im Senate wurde Zeugen in griechischer Sprache Gehör gewährt[2]) und auch bei Anklagen gegen Statthalter war der Gebrauch dieser Sprache gestattet[3]). Da aber die Grundlage für alle gerichtlichen Verhandlungen vor dem Kaiser[4]), im Senat und vor den Statthaltergerichten das römische Recht war, dessen Anwendung an den Gebrauch der lateinischen Sprache als des einzigen Mittels zum klaren Ausdruck der Rechtsverhältnisse geknüpft war, so war die lateinische Sprache im Grunde für diese Verhandlungen die maßgebende[5]). Daher mußten auch diejenigen Griechen, die sich als *νομικοί*[6]) der advokatischen Praxis zugewendet hatten, wie des römischen Rechts so der lateinischen Sprache kundig sein[7]). Gewisse lateinische, juristische Formeln blieben wohl schon damals wie später in den griechischen Schriftstücken stehen[8]). Der uns durch einen Papyrus erhaltene Gesandtschaftsbericht einer antisemitischen alexandrinischen Gesandtschaft, welche gegen König Agrippa vor Claudius in den Gärten des Lucull Klage erhob[9]), ist

---

1) Mommsen, Münzw. 733. 2) Vgl. Dio Cass. 57, 15.

3) Quintil. VI 1, 14. — Marquardt, Staatsv. I² 558.

4) Im Amt herrschte das Lateinische, zum Vergnügen diente das Grie chische; vgl. was Eutrop (VII 21) von Kaiser Titus sagt: *Causas latine egit, poëmata et tragoedias graece conposuit.*

5) Vgl. Ihering II 2, 592 f. — Gaius III 93.

6) Vgl. z. B. Clerc, Thyatir. 89. 93.

7) Vgl. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 251. — S. S. 201. — Philostratus (v. soph. II 10) erwähnt, *ὁπόσοι τὴν ἑτέραν γλῶτταν* (d. h. lat.) *ἐπαιδεύοντο ἐν τῇ Ῥώμῃ*. — Ein *γραμματικὸς Ῥωμαϊκός* wird erwähnt in Thyateira (CIG 3513) und in Massilia (CIL III 406), ein *ποιητὴς Ῥωμαϊκὸς* zu Aphrodisias (CIG 2758); vgl. Clerc, Thyatir. 89; O. Liermann, Analecta epigr. et agonistica, Diss. Halle 1889 S. 178.

8) Vgl. CIL III suppl. 6868 aus Apollonia in Pisidien: *αὐτοκράτορα Νέρουαν Τραϊανὸν καίσαρα ... ὁ δῆμος ex testamento;* vgl. Etudes de philol. néo-grecque von Jean Psichari 2. Teil (Lexique des mots Latins dans Théophile et les novelles de Justinien par Triantaphyllidès) Paris 1892 p. 159 ff. — Bethmann-Hollweg II 195 f. — S. S. 168.

9) BGU II n. 511². — Mommsen, Arch. f. Pap. I 32.

wahrscheinlich nach einer lateinischen Vorlage gearbeitet[1]), ebenso das ebenfalls in einem Papyrus erhaltene Protokoll von einer alexandrinischen Gesandtschaft, die vor Trajan erschien[2]).

Das Urteil in einem Streit über die Abgrenzung der heiligen Ländereien von Delphi zur Zeit Trajans ist in der Sache von Delphi und Amphissa griechisch und dann im Prozeß zwischen Delphi und Antikyra lateinisch erhalten. Wahrscheinlich ist, daß jedes Urteil ursprünglich lateinisch abgefaßt und dann ins Griechische übersetzt war[3]).

Was dem Volksrecht überlassen war, wurde im Osten wohl zumeist griechisch, was dem Reichsrecht, zumeist lateinisch mit Beiziehung von Dolmetschern verhandelt[4]). Auch die nichtgriechische Volkssprache wurde im Osten bisweilen offiziell gebraucht. Auf Befehl des Pilatus wurde die Inschrift „Jesus, König der Juden", oben am Kreuze Christi in hebräischer, griechischer und lateinischer Sprache angebracht[5]).

Die Heeressprache war auch in Ägypten die lateinische[6]), die „Sprache der Soldaten", die „Sprache der Henker", wie sie bei den

---

[1]) Apion, das Haupt der bekannten antisemitischen Gesandtschaft von Alexandria, der unter Claudius in Rom lehrte (Jos. c. Ap. II 7), verstand lateinisch; s. S. 220 u. 253.

[2]) BGU II n. 341. 511. — Wilcken, Herm. XXX (1895) 496 ff. — Liebenam, Berl. phil. Wochschr. 1896, 1617 ff. — L. Mitteis, Aus griech. Papyrusurkunden, Vortr. Leipz. 1900 S. 10.

[3]) CIL III 567. Cf. das lat. Datum *Πρὸ ι' καλ. Ὀκτωβρ.*; s. Mém. de l'Acad. I. sér. t. VIII (1869) p. 52. — Philostr. Ap. Ty. V 36. — Vgl. auch Wenger 48.

[4]) Vgl. Plin. paneg. 56: *Augebant maiestatem praesidentis* (des Trajan, wenn er Gericht hielt,) *diversi petulantium habitus ac dissonae voces raraque sine interprete oratio.* — Ein *ἑρμηνεὺς Σαρματῶν Βωσποράνός* in Rom wird erwähnt bei Cagnat I 261. — Lateinische Schreiben von Kaisern etc. wurden als Beweismittel bei Verhandlungen vor den Statthaltergerichten verlesen; vgl. die Verhandlung gegen den Philosophen Archippos, Plin. ep. X 66 ff.

[5]) ev. Luc. 23, 38: *ἦν δὲ καὶ ἐπιγραφὴ ἐπ' αὐτῷ γράμμασιν Ἑλληνικοῖς καὶ Ῥωμαϊκοῖς καὶ Ἑβραϊκοῖς· Ὁ βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων οὗτος*; cf. ev. Jo. XIX 20; s. S. 261 A. 3. — Vgl. auch Dirksen I 72. — Jung 113.

[6]) Vgl. N. Jahrb. III (1900) (H. Blümner, Aus den Akten eines röm. Militärarchivs in Ägypten, J. 83/84) S. 432 ff.; Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 100. — Die Inschriften von Römern, meist Offizieren und Beamten, welche die Memnonssäule besuchten, sind bald griechisch, bald lateinisch. Die poetisch Veranlagten unter ihnen ziehen das Griechische vor; vgl. CIG 4719—4761; CIL III 30 ff. Ähnlich ist es an andern vielbesuchten Orten; vgl. CIL III 24 ff. 67 ff.; CIG 4699 ff. 4716 d[1] ff.

Juden hieß[1]). Papyrusurkunden in lateinischer Sprache beziehen sich fast ausschließlich auf die militärische Verwaltung oder sie sind juristischer Natur[2]). Die Verkehrssprache der im Osten stehenden Truppen war aber, da dieselben bei der gewöhnlich langen Dauer ihres Aufenthalts in den volkreichen Garnisonsstädten des Ostens den Einflüssen der Umgebung erlagen, da z. B. die Soldaten ihre Weiber aus denselben nahmen und in verwandtschaftliche oder auch freundschaftliche Beziehungen zu den Landeskindern traten, wohl zum Teil griechisch[3]). Umgekehrt lernten im Osten des Reichs gebürtige Soldaten, wenn sie im Westen in Garnison standen, um so leichter das Lateinische[4]).

Aber im Dienste herrschte die lateinische Sprache[5]). Lateinisch sind die Akten eines römischen Militärarchivs in Ägypten gehalten, ebenso das „Regimentsjournal"[6]). Die Dokumente, in denen den Veteranen die üblichen Privilegien hinsichtlich des Bürger- und Eherechtes erteilt werden, sind sämtlich lateinisch abgefaßt[7]). „Die Militärinschriften des Ostens sind mit wenigen Ausnahmen lateinisch oder doppelsprachig mit Voranstellung des lateinischen Textes"[8]). Lateinisch sind auch die Originale der militärischen Erlasse der Kaiser[9]).

Jedenfalls mußten alle Offiziere der Kommando-[10]) und Militärsprache mächtig sein; die offiziellen Inschriften derselben sind latei-

---

[1]) Krauss, Talmud I p. XXI; cf. p. XIX.

[2]) Nach Ermann-Krebs 236; cf. Crönert, Arch. f. Pap. II (1903) 338.

[3]) Vgl. CIG III 5042 gr. Soldateninschr. aus Talmi in Nubien; ibid. 4439 aus der Nähe von Tarsos. So gibt es im Orient überall neben lateinischen auch griechische Grabschriften für Soldaten. — Vgl. Mommsen, Herm. XIX (1884) 22. — Tac. hist. II 80. — S. S. 146 A. 6.

[4]) Vgl. CIL VIII 4310 die lat. Grabschrift des C. Julius Valens, *veteranus natione Surus probatus in III. Gallica, missus de legione III. Aug.*, die er mit seinen Kindern seiner Gattin widmete (aus Numidien); cf. ibid. 3207. 9493. — CIL XIV 2282 vom *ager Albanus*, Grabschr. eines Soldaten *ortus Apamia*. — CIL V 8764; VII 91. 167. 317; X 6669. — S. S. 165.

[5]) Vgl. Dio Cass. 57, 15 init.

[6]) Jul. Nicole et Ch. Maret, Archives militaires du premier siècle, Genève 1900. — Vgl. Blümner, N. Jahrb. III (1900) 432 ff. u. Arch. f. Pap. III (1904) 1 ff.

[7]) Vgl. CIL III p. 843 ff. die *privilegia militum veteranorumque de civitate et de conubio adhuc reperta.*

[8]) Mommsen, Herm. XIX (1884) 22.

[9]) Vgl. P. M. Meyer, Heerw. 151.

[10]) Vgl. Jos. b. J. III 5, 4.

nisch, nur in Privatinschriften findet sich auch das Griechische[1]. Vertreter der lateinischen Sprache waren vor allem die altgedienten Centurionen, welche die Traditionen des römischen Heeres aufrecht erhielten.

Die Soldaten der *auxilia*, welche den Legionen beigegeben waren[2]) und zum Teil unter römischen Offizieren standen, mußten infolge des lange dauernden Dienstes der Heeressprache mächtig werden, so „daß die Verleihung des römischen Bürgerrechts an sie nicht eine Entnationalisierung des *nomen Romanum* bedeutete“[3]. Dies gilt auch von den Flottensoldaten wenigstens der im Westen stationierten Flotten, die zum Teil sich aus dem Orient rekrutierten[4].

Die Einwirkung der Heeressprache machte sich wie im Westen so auch im Osten in den weniger zivilisierten Gegenden im Umkreis der Garnisons- und Lagerstädte mehr geltend[5]. Die romanisierende Einwirkung des Militärs läßt sich besonders bei der Kolonisation der 106 eroberton Provinz Dacia erkennen[6]. In den Inschriften dieser Einwanderer überwiegt weitaus das Latein[7]. Ebenso siegte der Romanismus in Mösien und im nördlichen Thracien[8]. Hier waren die nämlichen Ursachen dafür wirksam wie in der Nachbarprovinz Pannonien, von deren Bewohnern schon

---

[1]) S. S. 214 A. 6.

[2]) Vgl. Tac. hist. III 33; cf. II 37 extr.

[3]) Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 573 f. — Vgl. Jos. A. J. XVI 27 ff. — Florus IV 12. — Chr. G. Heyne, Commentatio de usu sermonis Rom. in den comment. societ. reg. scientiae Gotting. recentior., Gött. 1811, vol. I p. 11. — Cf. Tac. ann. II 9. 10. 13.

[4]) Vgl. die Angabe der Nationalität der Soldaten der Flotte von Misenum im CIL XIV ind. p. 563.

[5]) Vgl. S. 162 f. — Auch die Marketender und Händler im Gefolge des Heeres und bei den Standlagern unterlagen diesem Einfluß; vgl. Mommsen, Herm. VII (1872) 303 ff.

[6]) Vgl. Friedländer II⁶ 62. — S. S. 149.

[7]) Jung 382; Brandis bei P. W. IV 1967 f.

[8]) Jung 372 ff. — Dion Chrysostomos soll an das römische Heer in Thracien nach Domitians Ermordung eine griechische Rede gehalten haben, welche auch diejenigen hingerissen haben soll, die nicht griechisch verstanden; Philostr. vit. soph. I 7, 2. — Die Thraker in den *alae* gebrauchen die lateinische Sprache; CIL III 4270. 4321. 5332; vgl. Ind. S. 1147. — Schwyzer 20 ff. — CIL X 5652; XIV 3623. — Die Sprachgrenze des latein. Westens und des griech. Ostens verdiente eine eingehende Untersuchung.

Vellejus[1]) sagt, daß sie an römische Art und Sprache infolge des Dienstes im römischen Heere gewöhnt seien. Durch das römische Heer wurde so der Norden der Balkanhalbinsel dem Hellenismus entrissen und dem Romanismus gewonnen.

Wie das Soldatenhandwerk war auch das der Gladiatoren ein speziell italisch-römisches[2]). Die lateinischen Kunstausdrücke der Fechtersprache wurden im Osten wohl ebenso üblich wie die Termini der Heeressprache[3]). Auch aus dem Osten stammende Gladiatoren[4]) haben im Westen des Reichs lateinische Grabinschriften[5]).

Ein dritter Faktor für die Verbreitung der lateinischen Sprache im Osten war der Handel. Überall blühten die *conventus civium Romanorum*[6]). Dazu kamen die Veteranen, die Beamten der Steuerpächter, der kaiserlichen Bergwerke und Domänen[7]), die im Dienste des Kaisers tätigen Freigelassenen[8]), die Beamten der Latifundienbesitzer. Durch die römischen Kaufleute wurden, abgesehen von den lateinischen Namen der längst eingeführten Münzen, Maße und Gewichte, auch die Bezeichnungen der aus dem Westen in den Osten exportierten Waren verbreitet[9]). Auch die Söhne der römischen Geburts- und Geldaristokratie, die an den Schulen der alten Kulturstädte des Ostens studierten, die Reisenden[10]) und Ver-

---

[1]) Vellei. Pat. II 110: *Omnibus Pannoniis non disciplinae tantummodo, sed linguae quoque notitia Romanae* etc.

[2]) Vgl. Weise 295.

[3]) Vgl. z. B. Ramsay, Phrygia I 75 ff.

[4]) Vgl. Plut. Non posse suaviter etc. 17.

[5]) CIL XII 3323 aus Nemausus, Grabinschr. auf einen *essedarius, natione Graecus;* ibid. 3329 aus Nemausus auf den *Tr(aex) Aptus natione Alexsandrinus*, 3324 auf einen *essedarius natione Arabus*, 5837 auf einen *murmillo natione Asiaticus;* CIL V 4506 aus Brixia auf einen *retiarius natione Fryx;* CIL X 7297 aus Panormus, Grabschr. eines Gladiators *natione Syrus*.

[6]) Die *curatores* dieser Handelskammern, die gewöhnlich aus den Bürgern der griechischen Städte genommen wurden (Schulten 215, Papers I p. 31), beherrschten wohl die lateinische Sprache. — S. auch Speck III 2 S. 834.

[7]) Vgl. Marquardt, Staatsv. II² 264. — Schulten, Berl. phil. Wochschr. 1894, 498. — Cf. auch CIL III suppl. 7005—7040 aus den Marmorbrüchen von Docimium in Phrygien.

[8]) Vgl. z. B. CIL III 575 aus Nikopolis in Epirus, Grabschrift eines Freigelassenen des Trajan auf einen andern.

[9]) Vgl. S. 235 f.

[10]) Plin. ep. VIII 20. — Tac. ann. II 53 f. — Friedländer II⁶ 106; III⁶ 574. — Karl Fr. Hermann, Kunstsinn d. Römer 26. — Haubold 48 f. — Mahaffy, Greek world 11.

bannten[1]) sind hier in Betracht zu ziehen[2]). Durch die fremden Elemente in Athen wurde die reine attische Sprache verdorben[3]).

Andererseits unterlagen auch die Angehörigen der östlichen Reichsteile, wenn sie sich längere Zeit im Westen aufhielten, naturgemäß der Einwirkung des Romanismus[4]). Mochten sich die in Rom und in den Handelsstädten Italiens[5]) wie Puteoli wohnenden Orientalen auch national zusammen und gegen das Römertum abschließen, wie es jetzt die Angehörigen der slavischen Völkerschaften gegenüber dem Deutschtum z. B. in Wien zu tun versuchen, auf die Sprache derselben gewann sicher das Latein einen gewissen Einfluß[6]). Das Griechisch, das in Rom in den unteren Volksschichten gesprochen wurde, wohin der Attizismus nicht drang, war naturgemäß mit vielen Romanismen versetzt[7]), wie etwa die Sprache des

---

[1]) Tac. hist. I 2: plenum exiliis mare; cf. ann. XV 71. — Vgl. auch Jos. A. J. XVIII 252; b. J. II 9, 6; 10, 1. — Juven. I 73. — Plin. ep. IV 11; cf. Holm III 232. — CIL X p. 171 f.

[2]) Vgl. die lat. Inschriften an der Memnonssäule CIL III 30 ff., in Theben an den Königsgräbern ibid. 67 ff., am Zeustempel zu Olympia (Inschr. Olymp. 923).

[3]) Grasberger III 498.

[4]) Vgl. CIL VII 190 aus Lindum in Britannien, Grabschrift des *Flavius Helius natione Grecus* von seiner Gattin; ibid. III 2006 aus Salonae, Grabschrift eines *negotians natione Syrus defunctus Sirmii.* — CIL XII 5718 aus den Alpes Graiae die Grabschrift des Ti. Claudius Phoebus aus Tiberiopolis in Phrygien für sich und seine Tochter. — CIL II 1982 aus Abdera in Baetica, Grabschrift einer Jüdin; vgl. Caspari 274: „Das Wenige, was an jüdischen Grabschriften in Afrika und Spanien gefunden, ist lateinisch"; cf. Nik. Müller, Herzogs Realencyklop. IX p. 175. — CIL IX 1718 aus Benevent, Grabschrift eines Syrophoenix; CIL X 1634 (J. 116) aus Puteoli, Ehreninschr. auf den Kaiser von den *cultores Jovis Heliopolitani, qui Puteolis consistunt;* cf. ibid. 1579; Wissowa 78. — CIL IX 6101 aus Brundisium, Grabschrift des *Heraclas Heraclidu Alexandreus.*

[5]) Viele Kaufleute aus dem Orient bedienen sich lateinischer oder doppelsprachiger Inschriften: CIL X 1746 aus Puteoli, Grabschrift eines Ascalonitanus, ibid. 1966 eines Syrers, ähnlich 1970. 1975. 1976. 1979. 1984 von Orientalen, meist Syrerinnen (in Puteoli); vgl. 1616 und die bilingue Inschr. 1601. — In Herculaneum finden sich mehrere lat. Ehreninschriften des *commune Cretensium* auf ihren Patron, den Proconsul M. Nonius Balbus; CIL X 1, 1430 ff.

[6]) Selbst Grabschriften orientalischer Prinzen in Rom sind doppelsprachig oder lateinisch; vgl. CIL VI 1, 1798 ff. u. Cagnat I 267. — CIL XIV 478 f. aus Ostia zwei Grabschriften auf Alexandriner; cf. ibid. 475.

[7]) Vgl. Kretschmer, Sitzb. Ak. Wien 143 (1900) X S. 13 f. — Nik. Müller in Herzogs Realencykl. IX S. 175. — Fr. X. Kraus, Gesch. d. christl. Kunst, Freib. i. Br. 1897, I 37. — Bezeichnend ist auch die Verwendung griech. Buchstaben

Deutschamerikaners mit Anglizismen. Die Tatsache, daß im Ev. Marci so viele lateinische Wörter vorkommen, hat die Vermutung nahe gelegt, daß es in Rom selbst entstanden sei[1]). Aber dieser Grund ist nicht zwingend; auch im Orient war die griechische Vulgärsprache mit Latinismen versetzt, wie die Sprache der Ev. Matthäi und Lucä und der Apostelgeschichte zeigt. Sklaven und Freigelassene lernten die Sprache ihrer römischen Herrn[2]). Man lernte sie auch aus Schmeichelei[3]) oder aus Ehrgeiz, um zu Amt und Würden zu gelangen[4]).

Wie ferner Plutarch praktisch die lateinische Sprache sich aneignete, indem er zuerst die Dinge und dann ihre Bezeichnungen kennen lernte[5]), eine Methode, nach der von Auswanderern zumeist eine fremde Sprache gelernt wird, ebenso erging es wohl den meisten Ausländern[6]). Die wenig gebildeten Leute, zumal die Händler, Handwerker, Freigelassenen, nahmen wohl bald Eigentümlichkeiten der lateinischen Sprache an und ihre Nachkommen romanisierten sich vollständig. Durch die Verweisung mißliebiger orientalischer Elemente aus Rom[7]) kamen wohl auch die üblichen Latinismen in den Osten. Zu einer rednerischen oder schriftstellerischen Betätigung

---

für lat. Inschriften und umgekehrt in Rom; vgl. z. B. Cagnat I 231 *D. M. . . vixit αννος VIII μενσες III διες III*, ähnlich I 237; cf. I 290 *αντι διον τερτιον νώναις*, ferner I 185. 189. 197. 200 etc. I 242 hat lat. Schrift, aber griech. Sprache, ebenso I 267; cf. noch I 253. — S. S. 231 A. 2.

1) Caspari 141 Fußn. 224; Wölfflin, Arch. f. Lex. II 324; cf. Soltau 224.

2) Quintil. I 12, 9. — Égger 265. — CIL III suppl. 6785 aus Isaura, Inschr. eines Freigelassenen auf seinen von Vespasian zum Bürger gemachten Herrn T. Flavius Alexander; cf. CIL III 729 aus Rhaedestus. — CIL II 4319 Grabschr. auf einen Griechen von dessen *collibertus* (aus der Nähe von Tarraco). — Inschriften von Freigelassenen in Antikyra, CIL III 255 ff. — Vgl. noch CIL V 3926 ff. 4326 ff. 5931 ff. aus Rom u. Jos. A. J. XX 264.

3) Vgl. Plin. ep. VII 4 (s. S. 198).

4) S. S. 155 ff.

5) Plut. Dem. 2: *Οὐ γὰρ οὕτως ἐκ τῶν ὀνομάτων τὰ πράγματα συνιέναι καὶ γνωρίζειν συνέβαινεν ἡμῖν, ὡς ἐκ τῶν πραγμάτων ἁμῶς γέ πως εἴχομεν ἐμπειρίας ἐπακολουθεῖν διὰ ταῦτα καὶ τοῖς ὀνόμασι*; vgl. Égger 266. — Im Kreise des Plutarch scheint überhaupt ein gewisses Interesse für die lateinische Sprache bestanden zu haben. Sein Bruder Lamprias war des Lateins etwas kundig; er versucht sich zum Spott in der lat. Etymologie (Plut. quaest. symp. VIII 6, 5; s. S. 250); cf. Sickinger 63.

6) Von Rom nach Jerusalem gekommene Juden verstehen lateinisch; Act. ap. 2, 10.

7) Strabo IV 3, 1. — Act. ap. 18, 1. — Schmidt, Denkfreiheit 57. 189.

genügte eine solche angeflogene Kenntnis der Sprache Roms freilich nicht, daher erschien sie zumal dem feingebildeten Griechentum, für das nicht die griechische, geschweige denn die lateinische Volkssprache existierte, als nicht erwähnenswert.

Wenn übrigens auch Plutarch erklärt, er habe das Latein erst im vorgerückten Alter gelernt[1]) und wenig Wesens davon macht, wenn er sagt, er verstehe nicht soviel davon, daß er eine Charakteristik der rednerischen Vorzüge des Cicero geben könnte[2]), so besaß er doch eine solche Kenntnis der fremden Sprache, daß er sich sogar an die Etymologie römischer Wörter wagt, wobei ihm allerdings wie auch bei der Erklärung römischer technischer Ausdrücke und bei der Benützung lateinischer Quellen manche Irrtümer unterlaufen[3]). Auch hat Plutarch einen richtigen Begriff von der Eigenart der lateinischen Sprache[4]), deren lapidarische Bündigkeit er anerkennt[5]), und weiß die Bemühungen Ciceros[6]), den Römern eine philosophische Sprache zu schaffen, zu schätzen[7]). Doch muß die lateinische Sprache von manchen Griechen auch durch mühsames Studieren gründlicher erlernt worden sein[8]). Griechische Philologen beschäftigten sich mit der lateinischen Sprache. Diese wurde also auch ein Gegenstand wissenschaftlichen Interesses, wie die Kultur der Römer überhaupt.

Der Grammatiker Philoxenos von Alexandria, der zu Tiberius' Zeit in Rom lebte, schrieb *περὶ Ῥωμαίων διαλέξεως*[9]). Denselben Gegenstand behandelte der bekannte antisemitische Polyhistor Apion, der sogar eine Schrift *περὶ τῆς Ἀπικίου τρυφῆς* verfaßte[10]), in einem Werke *περὶ τῆς Ῥωμαϊκῆς διαλέκτου*[11]), ebenso zur Zeit Neros der

---

[1]) Plut. Demosth. 2: ὀψέ ποτε καὶ πόρρω τῆς ἡλικίας ἠρξάμεθα Ῥωμαϊκοῖς γράμμασιν ἐντυγχάνειν. Vgl. J. J. Hartmann, Mnemosyne N. S. XXXIV T. 3 (1906) S. 308 ff.

[2]) Plut. Demosth. 3.

[3]) Vgl. Sickinger 47. 87 u. Hartmann a. o. a. O. 309 f.

[4]) Vgl. auch seine sprachlichen Beobachtungen z. B. Quaest. Rom. 67 u. 68.

[5]) Vgl. Plut. Demosth. 2. — Sickinger 62 f. — Er erklärt, das *veni, vidi, vici* im Griech. nicht mit solcher Gleichförmigkeit wiedergeben zu können; Caesar 50.

[6]) Plut. Cic. 40.

[7]) Vgl. Volkmann, Plut. I 35 f. — Sickinger 1 f. 6. — S. S. 198 A. 6.

[8]) Vgl. Plut. Dem. 2 extr.; cf. Plin. ep. VII 4.

[9]) Vgl. Immisch 298. 337. — Mor. Schmidt, Philol. VI (1851) 664.

[10]) Athen. VII 294 F.

[11]) Athen. XV 680 D. — Suid. s. v. — Müller, F. H. G. III 506 ff.

Grammatiker Philon aus Byblos[1]). Der Glossograph Seleukos, der zur Zeit Tibers lebte, berücksichtigte neben den altitalischen Dialekten auch die lateinische Sprache[2]).

Auch wer von den Griechen als Kulturhistoriker[3]) wie Plutarch, als Rhetor[4]), als Hausphilosoph und Hofmeister[5]) und überhaupt als Lehrer[6]), als Arzt, deren viele im Heere dienten[7]), als Schauspieler[8]), als Schreiber und Subalternbeamter, als Dolmetscher sich mit römischen Verhältnissen vertraut zu machen hatte, bedurfte der Kenntnis der Sprache Roms[9]).

Daß das Römertum im Westen in denjenigen Gebieten, wo es mit dem Griechentum zusammenstieß, in der Oberhand war, zeigt das stetige Vordringen der lateinischen Sprache in Unteritalien und Sizilien[10]). Die Zahl der griechischen Inschriften ist, abgesehen von Rom, Massilia und Süditalien nebst Sizilien, im Westen außerordentlich gering, weitaus geringer als die der lateinischen Inschriften in den fernsten Teilen des römischen Orients. Griechische Inschriften in Pompeji sind selten, in dem von orientalischen Kaufleuten vielbesuchten Puteoli überwiegen die lateinischen, in Neapel sind die doppelsprachigen zahlreich. Sizilien weist eine große Anzahl lateinischer und doppelsprachiger Inschriften auf[11]).

Sizilien wird jetzt für die römische Literatur gewonnen wie früher Unteritalien. Der berühmte lateinische Rhetor L. Valerius Licinianus ward in Sizilien Lehrer der Beredsamkeit[12]). Aus Sizilien

---

[1]) Müller, F. H. G. III 56. — Claudius Didymus schrieb wahrscheinlich in der ersten Kaiserzeit *περὶ τῆς παρὰ Ῥωμαίοις ἀναλογίας*; s. S. 107 A. 7. — Vgl. auch Immisch 298, Hultsch, Metrol. script. II 86 u. Christ, Sitzber. Münch Ak. 1906, 154.

[2]) Immisch 297 f. 328. — Mor. Schmidt, Philol. III (1848) 458.

[3]) Égger 266.

[4]) Vgl. Mommsen, R. G. V[4] 336. — Friedländer III[6] 394. — Der Verfasser der Schrift *περὶ ὕψους* kannte wohl die Sprache Ciceros; vgl. S. 199. — CIL X 3961 aus Capua: *D. M. S. Ti. Claudio Laconi grammatico graeco Claudia Vera marito* etc.

[5]) Vgl. Tac. ann. IV 58 init.

[6]) Plin. ep. VII 9 empfiehlt als nützlich für die Übung im Stil Übersetzungen aus dem Griechischen ins Lateinische und umgekehrt.

[7]) Vgl. z. B. Dorsch 59 f.

[8]) Grysar, Abh. d. Wien. Ak. XII (1854), 306; cf. Juven. III 74 f. u. Jos. vita 18 ff.

[9]) Vgl. S. 201 f. [10]) Vgl. Jung 521 ff. — Plin. ep. IV 11.

[11]) Vgl. Kaibel ind. p. 771. [12]) Plin. ep. IV 11. — Martial IV 55.

stammte wahrscheinlich Calpurnius Siculus, der Eklogendichter, der zur Zeit Neros lebte[1]). Selbst in Neapel, das sein Griechentum damals noch zu erhalten wußte[2]), blühte die lateinische Poesie. Neapel war die Heimat des P. Papinius Statius, der dort zur Zeit der Flavier in poetischen Agonen auftrat und auch in Rom selbst, wo er Teile seiner Thebais vorlas, Anerkennung suchte. Schon sein Vater, der Lehrer der Beredsamkeit zuerst in Neapel, dann in der Hauptstadt gewesen war, hatte in Neapel als Dichter Anklang gefunden[3]). Auch Silius Italicus lebte in der Stadt, die Vergils Asche barg[4]).

Als gewichtiger Zeuge dafür, daß die Griechen lateinische Wörter gebrauchten und gebrauchen mußten, tritt Quintilian auf. Er sagt, den Griechen sei es nicht jedesmal gelungen, wenn sie lateinische Wörter schlechterdings mit eigenen bezeichnen wollten[5]). Wie die Römer griechische Wörter gebrauchten[6]), so entlehnten die Griechen bisweilen lateinische[7]).

Die Zahl der Latinismen[8]) in den griechischen Inschriften dieser Periode ist verhältnismäßig gering. Die Inschriften der griechischen Gemeinden unterliegen dem von den Rhetoren und Sophisten allenthalben gelehrten und empfohlenen Attizismus. An Latinismen finden sich in denselben im ganzen die altüblichen wie *πάτρων*, *δηνάριον*, ferner solche, für die eben kein griechischer Ersatz zu finden war und die deswegen als Transskriptionen blieben.

---

[1]) Holm III 263; cf. 232.

[2]) Nero sprach im Theater zu Neapel griechisch; Suet. Nero 20. — Zur Zeit Vespasians wurden dort öffentliche Urkunden griechisch abgefaßt. Der erste Beamte war noch der *δήμαρχος*, dessen Amt jetzt dem nach dem römischen Staatsrecht organisierten Amte der *duumviri* oder *quattuorviri* entsprach (v. Schoeffer bei P. W. IV 2711), die Form der Beschlüsse der *σύγκλητος* oder *βουλή* aber war ganz römisch; CIL X p. 171 f., vgl. nr. 1481. — Kaibel 728. 757. 760. — Nissen II 749.

[3]) Stat. silv. V, 3. — Schanz II 311.

[4]) Plin. ep. III 7. — Martial XI 48. — Nissen II 749.

[5]) II 14, 1: Rhetoricen in Latinum transferentes tum oratoriam tum oratricem nominaverunt ... Sed non omnia nos ducentes ex Graeco sequuntur sicut ne illos quidem, quotiens suis utique verbis signare nostra voluerunt.

[6]) Vgl. Aug. Thiel, Juvenalis graecissans, Breslau 1901.

[7]) Quintilian. I 5, 58: Sed haec divisio mea ad Graecum sermonem praecipue pertinet ... Graecis utimur verbis, ubi nostra desunt, sicut illi nonnunquam a nobis mutuantur.

[8]) S. S. 226 ff.

Die Sprache derjenigen griechischen Inschriften, welche von Kaisern oder römischen Beamten ausgehen, aus dem Lateinischen ins Griechische übertragen und in dem bei den Römern herkömmlichen griechischen Kanzleistil gehalten sind [1]), schließt sich weit weniger als zur Zeit der Republik an die des lateinischen Originals an, sie nähert sich sehr dem damaligen griechischen Sprachgebrauch, ja sie wird auch von der attizistischen Strömung ergriffen [2]).

Reicher an Latinismen sind die Inschriften von Angehörigen des Volks, besonders die von römischen Soldaten.

Latinismen in Inschriften. Griechische Termini für römische Beamte, Einrichtungen etc.

Von amtlichen, militärischen und sonstigen Termini, die in der griechischen Sprache als romanisiert erscheinen, indem ihnen ein spezifisch römischer Sinn untergelegt wurde [3]), finden sich auch in dieser Periode die altüblichen aus den Zeiten der Republik stammenden [4]) wie *σύγκλητος, δήμαρχος, ὕπατος* [5]), *στρατηγός, ἀγορανόμος* [6]), *ἑκατόνταρχος, χιλίαρχος, σπεῖρα, ἀρχιερεύς* [7]), *ταμιεῖον* [8]), *τελώνης* [9]) = *publicanus*, *μονομάχος* [10]), *ἀγωγὸς ὑδάτων* [11]) etc. nebst ihren Ableitungen in den Inschriften, ebenso die in der Kaiserzeit neu eingeführten [12]) wie *Σεβαστός* [13]) und *Σεβαστή* [14]), *αὐτοκράτωρ*,

---

[1]) Über die Verwendung des Griechischen als Reichs- und Amtssprache im röm. Reiche existiert m. W. noch keine Untersuchung.

[2]) Vgl. Lafoscade, epp. 91. 96. 109. 115 f.

[3]) Vgl. Reinach 523. — Solche romanisierte griechische Wörter, wie *κράτησις* im Sinne von *imperium*, gingen auch in die orientalischen Sprachen über; vgl. S. Krauss, Byz. Zeitschr. II 535 ff.

[4]) Cf. Magie s. v. — Reinach 523 ff. — Cagnat, Cours 99 ff. — S. auch Krauss, Talmud I 207 ff.

[5]) Über *ὑπατικός* vgl. Kaibel, ind. p. 734.

[6]) Vgl. Mentz 35. [7]) Vgl. auch Beurlier 122 ff.

[8]) Cf. Hirschfeld, Verw.-Beamt.² S. 350 A. 2.

[9]) CIG 4957, J. 68; cf. Magie 114.

[10]) CIG 3942 aus Laodikeia am Lykos: *Μνῆμα μονομαχίων τῶν δοθέντων ὑπὸ ἀρχιερέως*, Übersetzung von *dare gladiatores* = Gladiatorenspiele geben; cf. Ramsay, Phrygia I 75 ff. — S. S. 186.

[11]) Wadd. III 2296 f.

[12]) Vgl. Lafoscade, epp. 111 f. — Magie s. v.

[13]) Nach *ἱεροφάντης* ist gebildet *σεβαστοφάντης* = *flamen Augustalis* (CIG II 3187 [cf. 3726] von Smyrna u. Cagnat III 1, 173 aus Ankyra [Zeit Traj.]); vgl. Mitt. Ath. XXX (1905) 324; cf. *σεβαστονείκης*, Kaibel 2499 aus Nemausus.

[14]) Inschr. Pergam. 385. — CIA III 652.

ἔπαρχος[1]), *ἐπίτροπος*[2]), *πρεσβευτὴς Σεβαστοῦ ἀντιστράτηγος* etc. Dazu kommt der *praefectus urbis* = *ἔπαρχος Ῥώμης*[3]) und *praefectus praetorio*, der einfach *ἔπαρχος*, wohl auch schon *ἔπαρχος τοῦ πραιτωρίου* (*τῶν πραιτωρίων*) heißt[4]). Seit Trajan werden wichtige Beamte die *correctores* = *διορθωταί* oder *ἐπανορθωταί* und die *curatores* = *λογισταί*[5]).

Für die Wiedergabe römischer Termini im Griechischen sind die Inschriften, welche den vollständigen Kaisertitel bringen oder die Laufbahn eines Beamten angeben, lehrreich.

So heißt Nero in einem Schreiben des Kaisers an die Rhodier[6]) vom Jahre 55: *Νέρων Κλαύδιος θεοῦ Κλαυδίου υἱός, Τιβερίου Καίσαρος Σεβαστοῦ καὶ Γερμανικοῦ Καίσαρος ἔγγονος, θεοῦ Σεβαστοῦ ἀπόγονος, Καῖσαρ Σεβαστὸς Γερμανικός, ἀρχιερεύς, δημαρχικῆς ἐξουσίας, αὐτοκράτωρ.*

Bezeichnend ist eine Inschrift von Kalymna auf den Leibarzt des Kaisers Claudius[7]), C. Stertinius Xenophon, den sie nennt: [*Γάϊον Στερτίνιον*] *Ἡρακλείτου υἱὸν Κορνηλία Ξενοφῶντα τὸν ... ἀρχιατρὸν τῶν θεῶν Σεβαστῶν καὶ ἐπὶ τῶν Ἑλληνικῶν ἀποκριμάτων* (*ab epistulis Graecis*) *χιλιαρχήσαντα καὶ ἔπαρχον γεγονότα τῶν ἀρχιτεκτόνων* (*tribunum militum et praefectum fabrum*) *καὶ τιμαθέντα*

---

1) *ἔπαρχος Ῥώμης*, CIA III 612, vom J. 44; cf. CIL III 7043. — *ἔπαρχος σείτου δόσεως* = *praef. frumenti dandi* (Wadd. III 2814 aus Cypern, Anf. d. 2. Jh.). — *ἔπαρχος* = *praef. fabrum*, eph. epigr. V (1884) nr. 86; cf. S. 224. — Mentz 42 f.; cf. über die griech. Titel der niedrigeren Magistrate Mentz 38 f.; vgl. Inschr. Olymp. 350. — Ein Procohsul ist *ἐπιμελητὴς Λατείνης* = *curator viae Latinae* und zugleich *sodalis Augustalis* = *ἱερεὺς ἐν τοῖς Αὐγουσταλίοις* sowie *quindecimvir* = *ἱερεὺς ἐν τοῖς ιε' ἀνδράσιν* (Bull. hell. III 272 f. aus Tegea, J. 116).

2) *ἐπίτροπος πρὸς ὄχθαις Τιβέρεως* (Zeit d. Claudius), CIG 3991 aus Iconium s. S. 227 A. 5; vgl. Mentz 42. Vgl. auch Hirschfeld, Verw.-Beamt.² S. 385 u. Magie 111 f.

3) CIA III 612.

4) Mentz 43. — Magie 103 f.

5) Magie s. v. — Kornemann bei P. W. IV 1806 f. — Vgl. Marquardt, Staatsv. I² 85. — S. S. 142 f. u. 225 A. 5. — Auch die *νομικοί* (cf. z. B. Plut. Sulla 36; Qu. R. 30, 272 E), die Kenner des röm. Rechts, treten mehr hervor; Voigt, Rechtsg. II 194. — Über *φροντιστής* = *curator*, Vormund, s. Mitteis, Reichsr. 156; über *ὀρεοφύλαξ* = *saltuarius* Rostowzew im Philol. LXIV (1905) 302 ff. — *ἐπὶ τοῦ κοιτῶνος* (z. B. Cagnat III 1 n. 75) = *a cubiculo*; cf. Magie 73.

6) Lafoscade, epp. 3. — Vgl. die indd. des neuen CIG. — *edictum principis* = *διάταγμα*, *κήρυγμα*, *decretum principis* = *δόγμα*, *rescriptum principis* = *ἀντίγραφον*, *ἀντιγραφή*; s. Voigt, Rechtsg. II 175 ff.

7) Vgl. Tac. ann. XII 61.

ἐν τῶι Βρετανν ῶν θριάμβωι στεφάνωι χρυσέωι καὶ δόρατι (*in triumpho Britannico ab imperatore donatum corona aurea et hasta pura*)[1] *δάμου υἱὸν φιλονέρωνα*[2]) *φιλοκαίσαρα φιλοσέβαστον φιλορώμαιον φιλόπατριν εὐεργέτην τῆς πατρίδος ἀρχιερέα τῶν θεῶν καὶ ἱερέα διὰ βίου τῶν Σεβαστῶν* (*sacerdos divorum et flamen perpetuus Augustorum*) *καὶ Ἀσκλαπίου Ὑγίας καὶ Ἠπιόνης ἱεροταμιεύοντος Μάρκου Σεπτικίου Μάρκου υἱοῦ Ῥούφου καὶ Ἀρίστωνος τοῦ Φιλοκλέους φιλοκαισάρων*[3]).

Den C. Julius Eurykles Herklanos, einen Zeitgenossen Trajans, aus einer den Römern altergebenen, berühmten griechischen Familie nennt eine Inschrift aus Gytheion[4]) *ἀρχιερέα τοῦ τῶν Σεβαστῶν οἴκου διὰ βίου, ταμίαν καὶ ἀντιστράτηγον τῆς Ἀχαΐας*[5]), *δήμου Ῥωμαίων δήμαρχον καὶ στρατηγὸν πρεσβευτὴν ἐπαρχείας Ἱσπανίας Βαιτικῆς*[6]) *πρεσβευτὴν τοῦ Σεβαστοῦ.* Es werden also die Ämter, die er in der regelmäßigen Carriere als *quaestor pro praetore, tribunus plebis, praetor, legatus* durchlief, angegeben.

In ähnlicher Weise wird dem Lateinischen entsprechend der Titel *vir clarissimus,* der den Senatoren gebührte, im Griechischen durch *λαμπρότατος* oder *κράτιστος* wiedergegeben[7]). Der *praefectus Aegypti* hatte im 1. Jahrh. den Titel *vir perfectissimus* = *διασημότατος*, seit Nero führt derselbe den Titel *egregius* = *κράτιστος*[8]).

Der bekannte Latinismus der Senatsbeschlüsse *γραφο(μένῳ) παρῆσ(αν)* findet sich in den Beschlüssen der *σύγκλητος* von Neapel[9]).

Auch in dieser Periode finden sich lateinische Wörter zumeist in den von Römern ausgehenden oder auf Römer bezüglichen Inschriften.

---

[1]) Vgl. Cagnat III 1, 230 aus Pessinus, Ende des 1. Jh., *τετειμημένον δόρατι καθαρῷ καὶ στεφάνῳ τειχικῷ.*

[2]) *φιλοκλαύδιος* heißt er CIG IV 6844. — Vgl. auch Paton-Hicks, Inscr. of Cos, Oxf. 1891, nr. 86. 87. 94. — Archäol. Anz. 1905 S. 9 f.

[3]) Bull. hell. V (1881) 478. — Vgl. Dorsch 59 f.

[4]) Wadd. II 245b.

[5]) Über *ἐπανορθωτής* s. Magie 28. 88 f.

[6]) Vgl. Cagnat III 1, 56 aus Prusias ad Hypium (2. Jh.): *χειλίαρχον λεγεῶνος ἐν Ἱσπανίᾳ* u. auch den Ausdruck *ἡ κατωτέρω Γερμανία* (Inschr. Olymp. 357, 2).

[7]) Dem Titel *Optimus*, den Trajan seit 114 führt, entspricht in einer Inschrift von Lesbos *ἄριστος* (Cichorius, Mitt. Ath. XIII [1888], 71); cf. Dio Cass. 68, 23.

[8]) Hirschfeld, Sitzber. Ak. Berl. 1901 S. 580 f. 584. 586 f. — Kaibel p. 733 f. — CIA III 626. Vgl. Dio Chrys. or. XLVIII 530 M u. Magie 30 f. u. s. v.

[9]) Kaibel 757 aus d. J. 71; vgl. ibid. 728. 760. — CIL X p. 171 f.; vgl. nr. 1481. — Vgl. überhaupt Lafoscade, epp. 109 ff. — Reinach 522 ff. — É. Egger, L'hellénisme en France, Par. 1869, I p. 422. — CIL III indd.

Neben den schon längst eingebürgerten Lehnwörtern *θρίαμβος*[1] und *μόδιος*[2] erscheinen wieder die schon in Abkürzungen gebräuchlichen, also sehr bekannten jüngeren Lehnwörter *λεγ(εών)* oder *λεγ(ιών)*[3], *δη(νάριον)*[4], *μίλιον*[5].

Dazu kommen *καῖσαρ*[6], das mit dem Aussterben des julischen Hauses aus einem Namen zu einem Titel wird, *πάτρω*[7], von dem sich die Ableitung *πατρώνισσα*[8]) findet, und wohl auch *ἀσσάριον*[9].

---

[1]) Vgl. z. B. S. 225 o.

[2]) Wadd. III 1212 aus Kibyra. Cf. auch Cagnat I 3 p. 222.

[3]) Inschr. Magnes. 157ᵇ 16 (J. 50—54). — Wadd. III 627 aus Sardes, Zeit Vespasians. — CIG 5101 aus Nubien (J. 33), cf. 5104; CIG 1128. 4536 f.; cf. ferner 4766. 4768 aus Ägypten u. 4452 die bilingue Inschrift des *T. Φλάουϊος Ἰουλιανὸς οὐετερανὸς λεγεῶνος*. — Inscr. Pelop. 795 aus Troizen: *χειλίαρχος λεγ δ' Σκυθικῆς*. — Arch. f. Pap. II p. 567 nr. 133 aus Alexandria: *Οὐαλ(έριον) Φλάουιον στρατιώτην λεγ(εῶνος) κβ' Δηι(οταριανῆς) στιπενδίων* L ς; cf. ibid. p. 436 nr. 33 u. p. 564 nr. 113. — Cagnat III 1, 230. 271; III 2, 470. 487. 554. 558 f. 703; III 3, 903; III 4, 1015. — CIA III 630. — Paton-Hicks, Inscr. of Cos. 94. — Bull. hell. XI (1887) 150 f. — Rev. arch. 1904, 4. sér. p. 456. — Vgl. noch Eckinger 30 u. Magie 122 f. — S. S. 158 A. 2, 225 A. 6, 230. — Bei Ptolemäus findet sich *λεγίων* öfters den Ortsnamen beigesetzt z. B. II 9, 15. 16. 18; 14, 3.

[4]) Vgl. die Inschr. von Kibyra (Wadd. III 1213) S. 191 A. 1. — Inscr. Gr. sept. 2712 aus Akraiphiai (Zeit Neros). — Rev. ét. anc. 1901 p. 273 aus Akmonia (J. 95). — Für die Abbreviation *δη* wird später allgemein der Gebrauch der Sigle ✱; vgl. Wadd. III 1611 aus Aphrodisias in Karien (etwas später als Tiberius). — Vgl. noch Cagnat III 2, 493. 659. 693; III 3, 750. 787. 820. 823; Mitt. Ath. 1902 S. 78 ff. u. 1904 S. 162 ff.; Mommsen, Herm. XIX (1884) 519 f. 562 f. — Hultsch bei P. W. V 1, 210 ff.; über *νουμμός* = *sestertius* ibid. 213; cf. Krauss, Talmud II 311. — Petersen-Luschan, Reisen in Lykien etc., Wien 1889, Index p. 241. — S. S. 230 u. 232.

[5]) Cagnat III 4, 1385. — Papers I 114. — Bull. hell. XXIX (1905) p. 99 ff.

[6]) Vgl. z. B. CIL III suppl. 6868, Bull. hell. VI (1882) 451, Lafoscade, epp. 6 ff., Dittenberger, Syll.[1] 283 ff. u. überhaupt die Indd. der Kaisertitel des neuen CIG. — Die Alexandriner riefen dem Vespasian zu: *συγγιγνώσκομεν αὐτῷ· οὐ γὰρ οἶδε καισαρεύειν* (Dio-Xiph. 66, 8 extr.). — Magie 63 f. — Krauss, Talmud II 535.

[7]) Inschr. Olymp. 221 auf Germanicus. — CIL VI 1508 aus Rom (J. 43—48); cf. ibid. II p. 251 aus Malaca vom *κοινὸν Σύρων* u. III suppl. 2, 12241 aus Apameia Kibotos. — Benndorf-Niemann, nr. 30. 31 (Zeit des Claudius). — Rev. arch. II (1902) p. 458 (2. Hälfte d. 1. Jh.). — Kaibel 2278 aus Turin auf einen Konsul vom J. 103; cf. 501. — Lanckoronski, Städte Pamphyliens und Pisidiens, Wien 1890—92, II 40. 49. — Cagnat III 5, 1540 aus Berytus; III 2, 717; 4, 1209. — Vgl. Eckinger 52. 135 f. u. Mitt. Ath. XXX (1905) 328.

[8]) Herm. IV (1869) 194 aus Ephesos; cf. Cagnat III 3, 966 aus Cypern.

[9]) Vgl. S. 191 A. 1 u. 230. — Mitt. Ath. XXVII (1902) 78 ff. — Marquardt, Staatsv. II[2] 39. — Eckinger 181.

In den griechischen Inschriften römischer Soldaten und von deren Angehörigen bleiben einzelne militärische Termini lateinisch, so abgesehen von *λεγεών* (*λεγιών*)[1]) und *κεντυρία*[2]) noch *χώρτη*[3]), *τύρμη*[4]), *ἄλη*[5]), ferner *κλάσση* (*πραιτωρία*)[6]), dann *πριμοπιλάριος*[7]), *κεντυρίων*[8]), *δεκουρίων*[9]), *πραιτωριανός*[10]), *κορνικλάριος*[11]), *στράτωρ*[12]), *στατιωνάριος*[13]), während *στατίων*[14]) = Innung, Vereinshaus gebraucht ist,

---

1) S. S. 226. — Krauss, Talmud II 304.

2) Vgl. CIG III 4716d[9] aus Koptos (Zeit Domitians), ibid. 4716d[30] *κεν-τ[υρ]ίας* u. 4716d[44 u. 47] *κεντυρείας* aus Soldateninschriften von den Steinbrüchen.

3) Jahreshefte d. österr. arch. Inst. in Wien IV (1901), 207: Grabschr. eines *στρατιώτης χώρτης ἑνδεκάτης ὀρβανῆς* (*coh. XI urbana*) aus Selymbria; Papers III p. 448 aus der röm. Kol. Cremna: *M. Οὐλπίῳ Ἀκυλιανῷ ἐπάρχῳ χώρ[της πρώτης] Ἀκυιτανῶν* u. Arch. f. Pap. II (1903) p. 186 f. — Cagnat III 1, 359 aus Sagalassos. — Gu. Meyer III 36: *κοῦρτα* (*cohors, chors*) = Viehhof.

4) Vgl. Eckinger 65 vom J. 84; s. S. 231 A. 2. — Krauss, Talmud II 259. 585.

5) Wadd. III 2531 aus Batanaea: *Τιβέριος Κλαύδιος Νατάρηλος στρατευσάμενος δεκουρίων τῆς β' ἄλης*, CIG 3991 aus Iconium: *χειλίαρχον, ἔπαρχον ἱππέων ἄλης Πεικεντεινῆς, ἐπίτροπον Καίσαρος πρὸς ὄχθαις Τιβέρεως κ. τ. λ.* — Cagnat III 1, 57 aus Prusias ad Hypium (2. Jh.): *ἐν ἄλῃ τρίτῃ . . . σημεαφόρος* (*vexillarius*).

6) Cagnat I 3, 781: *Τι. Κλαύδιος Σεβαστοῦ ἀπελεύθερος Ζηνᾶ, τριήραρχος κλάσσης Περινθίας* aus Herakleia in Thracien (J. 88—90), CIG II 3692 aus Kyzikos, Grabschr. der Frau des Julius Serenus *τριήραρχος κλάσ(σης) πραιτωρ(ίας) Μεισηνῶν*, einer Ägypterin; cf. CIA III 1447. — Vgl. Kaibel 981 aus Rom: *χῶρσ τοῦ πραιτωρίου* u. ibid. 1661: *χόρτη η' πρ(αιτωρία)*, Papers III nr. 19: ... *Λυγγεῖνον οὐετρανὸν πραιτώριον* aus Derbe; cf. Magie 139. — Bull. hell. XXV (1901) 321 aus Thracien: *Ῥουφινιανὸς στρατιώτης πραιτωριανός*.

7) Bull. hell. XXVI (1902) 287 aus Kleinasien, J. 115; cf. Arch.-epigr. Mitt. VI (1883) 27. — Krauss, Talmud II 455.

8) CIG 4963 aus Ägypten vom J. 16 u. ibid. 4931 f.; cf. Latyschev II 290: *κεντυρίων ὁ καὶ πρίνκιψ σπείρας* u. Cagnat III 4, 1380. Cf. Rev. arch. 1904, 4. sér. p. 456. — Krauss, Talmud II 529.

9) Cf. o. A. 5. — Krauss, Talmud II 211. 10) Cf. o. A. 6.

11) Mitt. Ath. IX (1884) 256 von Samos, 98—117, CIG 4453, Arch.-epigr. Mitt. IX (1886) 126 aus Ankyra; cf. S. 231 A. 8. — Vgl. Eckinger 75.

12) Cagnat III 4, 1094 aus Syrien (94/95?), cf. III 5, 1470.

13) Papers III (1888) p. 53 nr. 73 aus Artanada, Ehreninschr. auf einen *T. Ἰούλιον Οὐάλεντα β', στατιωνάριον, Ἰουλίου Οὐάλεντος ἑκατοντάρχου υἱόν*. — JHS XII (1902) p. 107 aus Pisidien: *Ἰούλιος Μάρκελλος στατιωνάριος*. — Kaibel 830. — Cagnat III 1, 242 aus Lykaonien. — Vgl. Hermae Past. Simil. 5, 1.

14) Arch. Anz. 1904 S. 9 aus Milet, Ehreninschr. auf den Priester *Οὔλπιον Κάρπον ὁ στατίων τῶν κατὰ πόλιν κηπουρῶν* (Innung der Gärtner); cf. CIG 5853. — Über die *συνεργασία τῶν λαναρίων* in Ephesos s. S. 189. — CIG 4956 aus der Oasis von Theben, J. 49: *στάτορας καὶ ἑκατοντάρχας καὶ χιλιάρχους*. — Arch.-epigr. Mitt. X (1887) 90: *στάτωρ φυλάξας ἀμέμπτως τὴν στατιῶνα* bei der Trajans-

und *οὐετρανός*[1]). Der Gladiatorensprache gehört an das weitverbreitete *φαμιλία μονομάχων*[2]); den *praetor urbanus* nennt eine attische Inschrift [*πραί*]*τορα πολε*[*ιτικόν*][3]).

Im Edikt des *praef. Aegypti* Ti. Julius Alexander wird *φίσκος* gebraucht[4]), in Inschriften der römischen Kolonien in Kleinasien *κολωνεία*[5]). In einer pontischen Inschrift findet sich *αἰράριον*[6]).

Die Schuhmacher in Thyateira ehren einen gewissen T. Flavius Alexander, den *κουρατορεύσαντα τοῦ τῶν Ῥωμαίων κονβέντου*[7]). Demnach wird in den Städten, in denen es *conventus* der römischen Kaufleute gab, wohl neben dem Verbum *κουρατορεύειν* auch das Substantiv *κουράτωρ*[8]) im Gebrauche gewesen sein.

Die lateinischen Termini des Reichskalenders werden in amt-

---

pforte, einem Passe in Bulgarien. — Netusil, Berl. phil. Wochschr. 1904, 593 ff.: *στατίων* = Lokal einer Korporation; bei Strabo XVII 3, 2 p. 826 = *ἐμπορικὴ κατοικία*. — Vgl. noch Kaibel 956 B 23.

[1]) Cagnat III 1, 271 aus Derbe (1. Kaiserzeit): *οὐετρανῷ λεγεῶνος*, CIG III 4452, s. S. 226 A. 3; cf. S. 227 A. 6. — Cagnat III 4, 1206 aus Jerusalem: *Φλωριανὸς ἄστατος* (?).

[2]) CIG 2759[b] aus Lycien, kurz nach 41; cf. ibid. 2511. 3677. 3213. 2194[b]. — Inscr. mar. Aeg. II 477 aus Mytilene erwähnt eine *φαμιλία μ.* des M. Claudius Tryphonianus und seiner Gattin, einer *ἀρχιέρεια*; vgl. Greek inscr. III sect. II nr. 620: *φ. μ. Τιβ. Ἰουλίου Ῥηγείνου ἀσιάρχου*; cf. nr. 621. — Vgl. auch Jahrb. d. k. deut. arch. Inst. 1889, 2. Ergänzungsheft p. 25 ff. — Krauss, Talmud II 463.

[3]) CIA III 630. — Cf. Arch.-epigr. Mitt. IX (1886) 123: *δήμου Ῥωμαίων πραίτορα ἀποδεδειγμένον* aus Ankyra.

[4]) CIG 4957 Z. 21 u. 25 aus der *Oasis magna*, Zeit Galbas; vgl. CIA III 38: *τὰ ὑπὸ τοῦ φίσκου πραθέντα*. — CIG 1923 aus Corcyra: *δώσει τῷ φίσκῳ δηνάρια* . . .; Mitt. Ath. XXVII (1902) 162. — Cagnat III 2, 460; III 3, 820. 828.

[5]) CIG 2811: *ἐν κολωνείᾳ Ἀντιοχείᾳ*; vgl. 1586. — Cagnat III 2, 399; cf. III 4, 1055: *κολὼν Βηρύτιος*. — Papers II (1888) nr. 97: *τῇ κολονείᾳ Τιβεριοπολειτῶν* aus Antiochia in Pisidien, ungef. Zeit des Tiberius. — JHS XXII (1902) p. 121 f.: *Λ(ούκιος) Καλπ(ούρνιος) Ὀρέστης πρίνκεψ καὶ λογιστὴς τῆς λαμπρᾶς. Εἰκονέων κολωνίας*; cf. 122 f. — Marquardt, Staatsv. I 487 ff. 507. — Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902) 580. — Krauss, Talmud II 546. — Über *πρίγκηψ* (cf. S. 227 A. 8) s. Eckinger 20. 103; Gu. Meyer III 55.

[6]) CIL III 6983, J. 45.

[7]) Bull. hell. X (1886) 422; vgl. CIG 2930 aus Tralles: *κουρατορεύσαντα τῶν Ῥωμαίων*. — Kornemann 19. — Clerc, Thyatir. 90 f. — *κουρατορεύειν* findet sich in einer Inschrift von Philadelphia in Lydien (Mitt. Ath. XXV (1900) 123 f.): *Λ. Ἀντώνιον Ἀγαθόποδα* . . . . *κουρατορεύσαντα δεκαπρωτεύσαντα* . . . . *ἀναθέντα τῇ μὲν βουλῇ* * *κ. τ. λ.* — Ein *κονβενταρχήσας* findet sich in einer Inschrift von Hierapolis (Jahrb. d. Inst., 4. Ergänzungsh. 1898 = W. Judeich, Altertümer von Hierapolis, S. 81 nr. 32).

[8]) Vgl. Kaibel 1084 aus Rom u. Kornemann bei P. W. IV 1190 f.

lichen griechischen Schriftstücken, die von römischen Kaisern und Beamten ausgehen, also wahrscheinlich im Original lateinisch abgefaßt waren, beibehalten, so *πρὸ δεκατεσσάρων καλανδῶν Σεπτεμβρίων* = *a. d. XIV kal. Sept.* in einem Schreiben des Kaisers Caius an das *commune Achaeorum* [1]).

Im Edikte Neros, durch das er die Griechen zur Freiheitserklärung nach Corinth berief, wird als Termin angegeben: *τῇ πρὸ τεσσάρων καλανδῶν Δεκεμβρίων* [2]). In einem Testament aus Akmonia vom Jahre 95 lautet das Datum *πρὸ τριῶν Νωνῶν Μαρτίων* [3]). Dasselbe ist der Fall in den Beschlüssen der *σύγκλητος* von Neapel [4]).

Transskriptionen lateinischer Termini, für welche die Griechen einen deckenden griechischen Ausdruck nicht zu finden vermochten, so daß sie die lateinischen Wörter nur mit griechischen Buchstaben wiedergaben, finden sich häufig, zumeist in doppelsprachigen Inschriften. Eine solche von Ephesos lautet [5]): *Ἡ γερουσία ἐτείμησεν Τιβέριον Κλαύδιον Σεκοῦνδον οὐιάτορα* [6]) *τριβουνίκιον, ἀκκῆνσον οὐηλᾶτον λείκτορα κουρίατον κ. τ. λ.* [7]).

Ein Nachkomme des Theophanes *Μ. Πομπήϊος Μακρεῖνος, νέος Θεοφάνης* war *κουαττορούιρος* (*quattuorvir*), *ταμίας καὶ ἀντιστράτηγος, δήμαρχος, στρατηγός, ἐπιμελητὴς ὁδοῦ Λατείνης* (*curator viae Latinae*), *πρεσβευτής* [8]).

Gleichfalls aus Ephesos ist eine bilingue Inschrift [9]) auf *Τιβ. Κλαύδιος Οὐιβιδιανος Τερτυλλος τὸν ἐπὶ τῶν Ἑλληνικῶν ἐπιστολῶν*

---

[1]) Inscr. Gr. sept. I 2711. Sitzber. Berl. Ak. 1905, 62 aus Messenien (J. 78) *Δέκμω Ἰουνίω Πρείσκω Λ Κνειονίω Κομοδω ὑπάτοις πρὸ ιθ̄ καλανδῶν Ἰανουαρίων ἐν Πάτραις.* — Krauss, Talmud II 546.

[2]) Inscr. Gr. sept. 2713 aus Akraiphiai. — Vgl. Lafoscade, epp. 7, Zeit Nervas od. Trajans, u. CIL III 566 aus Delphi, Zeit Trajans.

[3]) Rev. ét. anc. 1901 S. 273. — Ak. Berl. Sitzber. 1905 S. 62: *πρὸ ιθ̄ καλανδῶν Ἰανουαρίων* aus Messenien vom J. 78.

[4]) S. S. 222 A. 2. — Mitt. Ath. XXIV (1899) S. 420: In einer Ephebenliste von Kios folgen unter der besonderen Überschrift *καλάνδαις* 6 Schüler, nach ihren Namen offenbar Söhne *τῶν ἐν Κίῳ κατοικούντων Ῥωμαίων*, J. 108/9.

[5]) CIL III suppl. 2, 12254 (Zeit Trajans?). — Vgl. Schulten 30 u. Benndorf-Niemann nr. 31 auf einer Basis für Kaiser Claudius: *Ἐπάγαθος ἀπελεύθερος ἰατρὸς ἀκ[κῆ]σσος τοῦ ἰδίου πάτρωνος*; ebenso nr. 30. — Eckinger 52. 83. 115.

[6]) Vgl. CIL suppl. III 6589 aus Alexandria die bil. Inschr. eines L. Publilius Labeo *οὐιᾶτορ ὑπάτων κ. τ. λ.* [7]) S. auch Cagnat III 2, 522.

[8]) Rh. Mus. N. F. LX (1905), 205 f. (Inschr. von Mitylene). Cf. Bull. hell. III 272.

[9]) CIL III suppl. 7126; vgl. ibid. 7121 aus Ephesos die doppelsprachige Inschr. eines Freigelassenen des Kaisers und *tabularius* = *ταβλάριος*. — Greek inscr. III 2, 564 aus Ephesos, bil. Inschr. eines *ταβλάριος ἐπαρχείας Ἀσίας* = *tabu-*

(*ab epistulis graecis*) ... *καὶ ἔπαρχον οὐιγουλων* (*praef. vigulum*) von *Spectatus Aug. lib. adiut. tabul.* = *βοηθ. ταβλαρίων*.

In einer doppelsprachigen Soldatengrabinschrift aus Tarsos *Julio Severo centurioni leg. V Maced. dulcissimo marito Julia Hermione Ytale matrona memoriae causa* = *Ἰουλίῳ Σευήρῳ ἑκατοντάρχῳ λεγ. πέμπτης Μακεδ. μαρίτῳ γλυκυτάτῳ συνβίῳ, Ἰουλία Ἑρμιόνη Ἰταλὴ ματρώνα μνημες χάριν* ist *μαρίτῳ* als eine Transskription des lateinischen Textes aufzufassen, wobei „offenbar *μαρίτῳ* in der griechischen Inschrift als ein Titel angesehen wurde“[1]). Die Bezeichnung *ματρώνα* = Frau in höherer Stellung ist dagegen im Osten bekannt[2]).

Ein *procurator* des Kaisers wird in einer bithynischen Inschrift genannt *ἐπίτροπος Σεβαστοῦ χώρας Σομελοχεννησίας καὶ ὑπερλιμιτάνης*[3]) (= *translimitanae*).

Aus Ephesos stammt weiter eine lateinisch und griechisch abgefaßte Weihinschrift des C. Vibius Salutaris, *ἔπαρχος σπείρης Ἀστούρων καὶ Καλλαικῶν, χειλίαρχος λεγιῶνος κβ' πρειμιγενίας πίας φιδήλεως, ἀντεπίτροπος Μαυρετανίας Τινγιτανῆς καὶ ἐπαρχείας Βελγικῆς .... δηνάρια .... ἀσ(σάρια) ς'*. Derselbe war also *praefectus cohortis Asturum et Callaecorum, trib. mil. leg. XXII primigeniae piae fidelis, subprocurator* etc.[4])

Ein *ἔπαρχος σπείρης πρώτης μειλιαρίας Θρᾳκῶν* = *praef. coh. miliariae* erscheint in einer Inschrift aus Kleinasien[5]).

---

larius provinciae Asiae, der dort im Dienste des Fiskus stand. — CIL III 6082 aus Ephesos, Grabschr. eines *Σεβαστοῦ ἀπελεύθερος ἀπὸ ταβλαρίων* mit griech. Versen u. lat. Strafandrohung für die Verletzung des Grabes. — Cf. Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] S. 368. — S. S. 232.

[1]) Wadd. III 1481, vor Titus (= CIL III 222).

[2]) Vgl. JHS XXII (1902) p. 106 f.: *τὴν ἀξιολογωτάτην ματρώναν* aus Pisidien. — Cagnat III 1, 116 aus Sebastopolis in Kappadocien: *τὴν σεμνοτάτην ματρῶναν στολᾶταν*. Cf. Wadd. III 1606. — In der Grabschr. des Mimen C. Julius Caracuttius in Rom findet es sich sogar im Verse *Τέρψας σύγκλητον, ματρώνας καὶ βασιλῆας*; Cagnat I 270 (= Kaibel 1683); cf. Cagnat III 3, 836.

[3]) Cagnat III 1, 70, Zeit Domitians oder Trajans. — Vgl. Beitr. z. a. Gesch. I 308; Mommsen, Staatsr. III 1, 830 Fußn. 4 u. Wochschr. f. kl. Phil. 1887, 283. — Eckinger 115. 140.

[4]) Jahreshefte des österr. archaeol. Inst. Wien Bd. II Sp. 44 des Beiblattes, J. 103/4. — Eine Ehreninschr., gewidmet einem *πρεσβευτῇ λεγεῶνος ιδ' Διδύμης Ἀρέας Νεικητικῆς, τετειμημένῳ ... στεφάνῳ χρυσῷ καὶ πυργωτῷ καὶ οὐαλλαρίῳ* (*corona vallari*) *κ. τ. λ.* aus Tlos s. bei Cagnat III 2, 551; cf. 552. — Bull. hell. XXVIII (1904) 424 Inschr. auf A. Pomponius Augurinus ... *χειλίαρχον λεγιῶνος ... τιμηθέντα ... κόσμῳ ἀριστείῳ οὐηξίλλῳ* (s. Krauss, Talmud II 598) *ἀργυρῷ καὶ δόρατι καθαρῷ καὶ στεφάνῳ τειχήρει* (Zeit Trajans). [5]) Wadd III 132, Zeit Domitians (?).

Den Konsul A. Julius Quadratus (*cos. suff.* 93, *cos. ord.* 105) nennen Ehreninschriften von Pergamon[1]) *σεπτέμουιρουμ ἐπουλώνουμ* und *φρᾶτρεμ ἀρουᾶλεμ*.

Transskriptionen wie *φρᾶτρεμ ἀρουᾶλεμ*, bei denen die lateinische Form buchstäblich ins griechische Alphabet umgeschrieben wurde[2]), sind nur Notbehelfe. Richtet sich dagegen die Transskription schon in den Endungen nach der griechischen Deklination[3]), wie in *οὐιάτορα τριβουνίκιον*, *ἀκκῆνσον οὐηλᾶτον*, *λείκτορα κουριᾶτον*, so ist dies ein Zeichen, daß das Wort anfing, als Fremdwort gefühlt zu werden[4]). Dies gilt auch für die in doppelsprachigen Inschriften beibehaltenen Latinismen *αὔγουρ*[5]) und *αἱράριον*[6]), die schon zu Augustus' Zeit gefunden werden. Der lateinischen Vulgärsprache entstammen *οὐετρανός*[7]), *ταβλάριος*[8]) und *φειβλατώριον*[9]) (= *pallium laneum*), ebenso *χώρτη* und *κορνικλάριος*[8]), dann *τίτλος*[10]) und schließ-

---

[1]) Inschr. Pergam. nr. 436—451, Anf. d. 2. Jh.; Mitt. Ath. XXIX (1904) 175. Vgl. Wadd. III 1722 aus Gerasa auf denselben. — Eckinger 83.

[2]) Vgl. auch CIG 5043: *σπείρης Ἱσπανώρων* aus Talmi in Nubien u. 5047: *σπείρης Ἱσπανώρουμ τύρμης δεκαδάρχου Φλώρου* ebendaher, beide vom J. 84 n. Chr.; vgl. Eckinger 137. — Hierher gehören Inschriften, in denen das Lateinische mit griechischen Buchstaben geschrieben ist, wie die zu Pompeji gefundene Wachstafel mit den Worten ... *σκριψι Εἰούνιος Ἔρως μη ἀκκηπισσε ἀπὸ Καικιλίου ... σηστέρτια κουαττουορ μίλια ... ἐξ αὐκτιωνε μεα ἐξ ἰντερρογατιωνε φακτα ταβελλαρουμ σιγναταρουμ* (CIL IV suppl. I p. 322; cf. p. 381. — Vgl. CIL IV 2204. 2676. 2993 y aus Pompeji; CIL suppl. III 2, 12224. 13649; CIG 4566 u. 5870. — Kaibel 338 u. 1781 u. Ind. p. 772.

[3]) Über die Deklination von *Φροῦγι* s. Eckinger 136.

[4]) Eckinger 136 ff. — Dasselbe gilt von der *vox hibrida ὑπερλιμιτάνης* (s. S. 230); vgl. Eckinger 140.

[5]) Ehreninschrift auf L. Arruntius Scribonianus *Πομπηίου Μάγνου ἀπόγονον ... ἔπαρχον Ῥώμης αὔγουρα*, vom *δῆμος* von Prymnessos und den *κατοικοῦντες Ῥωμαῖοι* (CIL III suppl. 7043).

[6]) Eph. epigr. V (1884) nr. 86.

[7]) S. S. 228.

[8]) S. S. 230. — Selbst in die poetische Form drängen sich lat. Wörter; vgl. die Verse in der Grabinschrift eines kaiserlichen Freigelassenen zu Rom (Kaibel 1915): *Τίκτε δὲ Σαρδονίη με περίρρυτος, ἐν δ' ἄρα Τάρσῳ Πίστιν ἔχων ταβούλης χρήματος Αὐσονίου*; dazu lat.: *D. M. M. Ulpio Aug. lib. Chaρitoni Ulpia Charitine fratρι dulcissimo* etc.; cf. Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 60 A. 1. — Kaibel, epigr. gr. nr. 353, 1 aus Prusias ad Hypium: *παῖδα κορνοκλαρίου*; cf. auch Cagnat III 4, 1071. — S. S. 230 A. 2.

[9]) Lafoscade, epp. 7. 88, in einem übersetzten Schreiben Trajans aus Pessinus.

[10]) Eckinger 55. 74; Dieterich 38; Immisch 357; Gu. Meyer III 6 f. 65; Kaibel 1342. 1580. 1635. 1639 1812. 2080.

lich einige Fachausdrücke aus der Sprache der römischen Bauhandwerker[1]) in von Griechen ausgehenden Inschriften, *ἀρίλλα*[2]), *στρουκτώριον*[3]), *ἄτριον*[4]) und das Verb *σκουτλόω*[5]), das wie *κουρατορεύω* auch auf den Gebrauch von *σκούτλα* = *scutula* und davon abgeleiteten Wörtern schließen läßt, wie denn dieses Lehnwort sich durch die byzantinische Zeit bis heute im Griechischen erhalten hat[6]).

Latinismen in den Papyri.

Deutlicher als in den Inschriften ist das Eindringen lateinischer Wörter in die griechische Sprache in den Papyrusurkunden (und den Ostraka) zu verfolgen, deren Sprache vor Vulgarismen nicht zurückscheut[7]). In den ersten drei Jahrhunderten erscheinen Latinismen noch selten. Es finden sich Ausdrücke des Militärwesens, der Verwaltung, des römischen Rechts, von Münze, Maß und Kalender, besonders wenn von Römern und römischen Dingen die Rede ist[8]).

---

[1]) Cf. Dieterich, Grenzbot. 1899, III 156 ff.

[2]) Mitt. Ath. XX (1895) p. 301 f.: Inschr. aus Mostene in Kleinasien, 1. Hälfte d. 1. Jh.: *πρόπυλον ἀριλλῶν σὺν κοσμήμασιν καὶ δένδροις.* — *ariola* = *areola* = kleiner mit Bäumen, Blumenbeeten, Springbrunnen etc. geschmückter Platz vor oder innerhalb eines Gebäudes.

[3]) Bull. hell. XXIII (1899) p. 573 f. aus Delphi, 1. Jh.: *Τὸ κοινὸν τῶν Ἀμφικτυόνων τὸ στρουκτώριον* (= Mauerwerk) *ἐποικοδόμησε.*

[4]) Eine *Ἶσις ἐν ἀτρίωι* kommt vor in einer Weihinschrift zu Ehren Trajans vom J. 103 (Arch. f. Pap. II [1903] p. 439). — Über *μεδειανόν* = *medianum* s. CIG II 3278.

[5]) Papers I p. 109 aus Tralles: Ehreninschr. auf *Γ(αῖον) Ἰούλιον Κλαυδιανὸν ... σκουτλώσαντά τε καὶ μουσώσαντα καὶ ταύτην τὴν ἐξέδραν ... δηνάρια.* Wahrscheinlich war der untere Teil der Mauer der Exedra mit einem Muster ornamentiert; vgl. Inschr. Pergam. S. 341. — K. Lanckoronski, Städte Pamphyliens etc. II nr. 200. — CIA III 1423: *εἴ τις ἀποκοσμήσει τοῦτο τὸ ἡρῷον ἢ ἀποσκουτλώσει ...*, ebenso ibid. 1424. Vgl. Ed. Wolffs Bespr. von G. Ferrara, Della voce scutula, Milano 1905 in d. Wochschr. f. kl. Philol. 1906, 512 ff. — Über *λάκκος* = *lacus* in einer Inschr. von Koptos s. Bücheler, Arch. f. Lex. I (1884) 285; cf. Cagnat III 4, 1338 aus Arabien.

[6]) Gu. Meyer s. v.

[7]) Besonders muß damals in Alexandria, der bedeutendsten Stadt des Hellenismus, wohin infolge des großartigen Handels und Verkehrs nicht nur Griechen aus allen Ländern, sondern auch Occidentalen zusammenströmten, wenigstens in den unteren Klassen eine mit fremden und wohl auch lateinischen Bestandteilen ziemlich gemischte Sprache geherrscht haben; vgl. Kretschmer, Sitzber. Akad. Wien, 143 (1901) X S. 33 f. — Speck III 2 S. 897. 915.

[8]) Vgl. Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902), 119 f. 122 f.

Die Latinismen, welche in den ägyptischen Papyri vorkommen, waren sicher schon in Asien einheimisch, das schon weit länger unter römischer Herrschaft stand und dessen Gebiete als Provinzen dem Reiche organisch einverleibt waren.

Wie die Inschriften sind auch die Papyri, zumal wenn sie amtliche Schriftstücke bringen, reich an den Termini der griechischen Amtssprache der Römer, sie bringen die Titel der Kaiser und der römischen Beamten[1]).

Von lateinischen Wörtern finden sich in der Zeit der julischen Kaiser *λεγειών*[2]), *κεντυρίων*[3]), *οὐετρανός*[4]), *διπλοκάριος*[5]), *κοστωδεία*[6]).

Ferner erscheint *ματρώνα* in einem Papyrus, der den Gesandtschaftsbericht der alexandrinischen antijüdischen Gesandtschaft an Kaiser Claudius enthält. Der Bericht beruht wahrscheinlich auf einem lateinischen Original[7]). Das lateinische Wort bezeichnete auch bei den Juden die Gattin des Statthalters oder Kaisers[8]).

Der Zeit der Flavier gehören im allgemeinen an *λεγεών*[9]), *κεντυρία*[10]), *οὐετρανός*[11]), *κλάσση*[12]), ferner *τάβελλα*[13]) = Erlaß des *praefectus*, *πανάριον*[14]) = Brotkorb. *Κάμπος* ist der Name einer

---

[1]) Wien. Stud. XXIV Jg. 1902 (C. Wessely, Die lateinischen Elemente in der Gräzität der ägyptischen Papyrusurkunden) 99 ff. 105 f. 119 f. — Wilcken, Herm. XXX (1895) 498. — Vgl. die Indd. der bisher erschienenen Ausgaben von Papyri.

[2]) Vgl. Wessely, Wien. Stud. XXIV 136. — Kenyon II p. 99: *λεγιῶνος δευτέρας εἰκοστῆς*, Zeit des Tiberius; Oxyrh. P. III nr. 802 XII 12: *λεγιῶνος* u. ibid. nr. 802 XIV 25: *λεγειῶνος* (J. 42).

[3]) Wessely ibid. 132, J. 19.

[4]) Sehr häufig im 1. Jh.; vgl. Wessely ibid. 140.

[5]) In einem vulgären Pachtantrag J. 56/57: *Γαίου Μαρκίου ἱππέως διπλοκαρίου*; vgl. Wessely ibid. 127. — *διπλοκάριος* = *duplicarius* ist eine hibride Bildung in Anlehnung an *διπλοῦς*; vgl. Wessely, Wien. Stud. XXV (1903) 76 u. Cagnat III 4, 1022.

[6]) Oxyrh. Pap. I 294 Z. 20: *ὁ μαχαιροφόρος ἐν κοστωδείᾳ*, J. 22; vgl. Wessely, Wien. Stud. XXIV 135 u. G. Meyer s. v. *κουστωδία*.

[7]) Claudius empfängt die Gesandtschaft *πα[ρούσης Ἀγριππίνης Σεβαστῆς μετὰ] τῶν ματρωνῶν*, BGU II nr. 511; vgl. Wilcken, Herm. XXX (1895) 497 f. — Wessely in den Wien. Stud. XXIV (1902) S. 138. — S. S. 213.

[8]) Krauss, Talmud I 214, II 332. 629.

[9]) Oxyrh. Pap. I nr. 276, 9, J. 77: *Κλαυδίου Κέλερος στρατιώτου λεγεῶνος δευτέρας*. — Wessely, Wien. Stud. XXIV S. 136 aus J. 95.

[10]) Wessely ibid. 132 aus J. 95.

[11]) Kenyon II 120; vgl. Wessely ibid. 140.

[12]) Wessely ibid. 133. — Vgl. Bull. hell. XXIV (1900) 163.

[13]) Wessely ibid. 148 aus J. 95. — Cf. S. 231 A. 8.

[14]) Oxyrh. Pap. I 300, Ende des 1. Jh.

Örtlichkeit bei Oxyrynchos[1]. Auch die uralten Latinismen *λεῖτρα* und *ὀγκία* finden sich[2].

In der Zeit Trajans finden sich wiederum *λεγιών*[3], *κεντυρία*[4], *οὐατρανός*[5] *λ[εγ]ιωνάρις*[6] und *κωστωδία*[7], ferner *πάτρων*[8], *ἄτριον*[9], *κέλλα*[10], *πάλλιον*[11] und *παλλίολον*[12] und *Σατορνάλια*[13].

Im Inventar des Haushaltes des Römers Julius Agrippianus (J. 103/17) kommen folgende Wörter vor: *φολλατώριον κόκκινον, κελλάριον μεικρόν*[14], *σκούτλια*[15] *ξύλινα, φλαγέλλιον*[16] *καλάμου ἰνδικοῦ, ταβλίον*[17] *γλωσσοκόμιον, λώρικος σχοδισκος, ἀμπούλλιον*[18], *δράγλαι*[19] *λόγχαι*[20].

Das *ἀντίγραφον ἐπιστολῆς τοῦ κυρίου μεθηρμηνευμένης*, die Übersetzung eines Schreibens des Trajan[21], enthält folgende Latinismen: *ἐν τῇ παρεμβολῇ* (= *in castris*) *τῆς χειμασίας λεγιῶνος*

---

[1]) Wessely ibid. 130, aus J. 90; vgl. Gu. Meyer s. v. — Über *κάμπος* als Lehnwort in der Mischna s. Krauss, Talmud II 510.

[2]) Wessely ibid. 137. 140.

[3]) Vgl. Oxyrh. Pap. III 832, 18 (J. 113).

[4]) Wessely ibid. 132.

[5]) Jüthner, Wien. Stud. XXIV (1902) S. 278. — BGU IV 1033 (105/6). — Vgl. Wilcken, Ostraka II nr. 801, aus J. 107. — Wessely ibid. 140.

[6]) Vgl. Oxyrh. Pap. III 794, 6.

[7]) BGU 841, aus einem vielleicht ursprünglich lateinischen Protokoll der Zeit Trajans; vgl. Wilcken, Herm. XXX (1895) 498, Wessely ibid. 135. — Krauss, Talmud II 515.

[8]) Oxyrh. Pap. IV 706, J. 115; ibid. 1033, J. 108.

[9]) Wessely ibid. 124, 7. J. des Trajan.

[10]) Oxyrh. Pap. IV 707, wahrscheinlich gegen Anf. d. 2. Jh. — BGU III 845, 21, 2. Jh. — Vgl. auch A. Schlatter, Beitr. zur Förderung christl. Theol. IV (1900), 4. Heft p. 66 f. — Krauss, Talmud II 503. 529. 555.

[11]) In einer Klageschrift an den Strategen, BGU I 22, aus J. 114; vgl. Wessely ibid. 120. 142. — Walde s. v. — Krauss, Talmud II 109.

[12]) Oxyrh. Pap. IV 741, 2. Jh.

[13]) Wessely ibid. 146, J. 100, in der Korrespondenz zweier Römer, ebenso *τρισελλον* (?) Wessely ibid. 149, vom J. 108. — *λήγατον* kommt vor bei Kenyon II 247.

[14]) Vgl. Wessely ibid. 131 u. Oxyrh. Pap. IV 741 (2. Jh.).

[15]) Vgl. Wessely ibid. 147, Oxyrh. Pap. IV 741 (2. Jh.) u. *σκουτέλλα* bei Gu. Meyer s. v. — Krauss, Talmud II 95.

[16]) Wessely ibid. 150; Gu. Meyer III 72. — S. S. 261.

[17]) Wessely ibid. 148. — Gu. Meyer III 64 f.

[18]) Vgl. Wessely ibid. 123.

[19]) *tragulae;* vgl. Wessely ibid. 127.

[20]) Kenyon II S. 264; vgl. Wessely ibid. 120.

[21]) BGU I n. 140. — Vgl. Lafoscade, epp. 8; Wessely ibid. 136. 139. 144.

τρίτης Κυρηναϊκῆς καὶ λεγιῶνος β' καὶ εἰκοστῆς Δηιοτεριανῆς πρίδιε νόνας Ἀουγούστας[1]), *ὅ ἐστιν Μεσορὴ ια' ἐν πριγκιπίοις .... τοῖς στρατιώταις ἐμοῦ καὶ τοῖς οὐετρανοῖς.*

Latinismen im Periplus Maris Erythraei.

Daß lateinische Wörter zur Bezeichnung von Dingen, die aus dem Westen kamen, in die griechische Vulgärsprache aufgenommen wurden, zeigt uns wenigstens nach einer Seite hin, nämlich hinsichtlich des Handels, der *περίπλους τῆς ἐρυθρᾶς θαλάττης*. Diese Schrift, die von einem ägyptischen Kaufmann vor dem Jahre 77 in der Sprache des Volks geschrieben ist, gibt Aufschluß über die Häfen, Produkte und Importartikel, die für die Händler, welche die Länder am roten Meere und darüber hinaus besuchten, von Wichtigkeit waren. Die Waren, welche vom Westen des Reichs in den Orient exportiert wurden, behalten in der Volkssprache des Periplus ihre lateinischen Namen, wie dies ja auch bei uns mit den z. B. aus Frankreich oder England importierten Erzeugnissen der Fall ist. Mit der Sache wurde auch der Name eingeführt.

So gibt uns unser Kaufmann an, daß in die Gegend von Muza in der Nähe des Reiches der Homeriten in Arabien, deren Fürst als Freund der Kaiser, mit denen er im Verkehr steht, bezeichnet wird[2]), folgende Waren eingeführt wurden: *ἱματισμὸς . . . σκοτουλάτος* = mit schildartigen Figuren versehene, also karrierte Kleider, *scutula vestis*[3]), . . . *καὶ ἀβόλλαι*[4]) (*abollae*, Umwürfe) *καὶ λώδικες* (*lodicula*, gewebte Decken)[5]).

In die Gegend von Hauakil Baie in der Nähe des Reiches von Auxomis in Äthiopien werden eingeführt neben *οἶνος Ἰταλικός* auch *λέντια* (*lintea*) *δίκροσσα* (= Linnengewänder mit doppeltem Saum) dann *δηνάριον ὀλίγον*, also etwas Münze und *ἀβόλλαι νόθοι χρωμάτιναι* (= unecht gefärbte Umwürfe)[6]).

---

[1]) Vgl. Kenyon I S. 133 f. das Datum des Horoskops: *ἔτους τρίτου θεοῦ Τίτου φαρμουθὶ τῇ ἐπιφωσκούσῃ ἕκτῃ* (d. h. im April 81) ... *ὡς δὲ Ῥωμαῖοι ἄγουσι καλάνδαις Ἀπριλείαις· κατ' ἀρχαίους δὲ παχὼν νεο* (1. od. 2. Jh.).

[2]) peripl. 23. Vgl. Speck III 2 S. 869 f. 885.

[3]) Vgl. Gu. Meyer 6 f. — S. S. 232.

[4]) Vgl. Immisch 328 f.: Das ursprünglich griech. Wort *ἀβολεύς* ging aus dem sizilischen Griechisch in die lateinische Volkssprache über und ward zu *abolla;* dies latinisierte Wort übernahm wieder der Autor des Periplus von röm. Kaufleuten; cf. Walde s. v. — Betr. *σκοτουλάτος* vgl. S. 15 A. 5 u. S. 232 A. 5.

[5]) peripl. 24. [6]) peripl. 6.

In das Land Malao, das heutige Berbera, kommen neben *δηνάριον οὐ πολὺ χρυσοῦν τε καὶ ἀργυροῦν* auch *σάγοι Ἀρσινοητινοί*, Mäntel von Arsinoe[1]). Der Ausdruck *σάγος* muß also in Ägypten bekannt und üblich gewesen sein[2]); dasselbe ist aber wohl auch von den übrigen Latinismen des ägyptischen Kaufmanns anzunehmen[3]), zumal dieselben zum Teil in den Papyri vorkommen[4]).

Ein Latinismus ist auch *ἡ Ἀφρική*[5]).

Auch die Historiker der Zeit und solche Schriftsteller, welche die Zeitgeschichte berühren, wie Philon und Dion Chrysostomos wenden die althergebrachten Bezeichnungen der griechischen Amtssprache der Römer an[6]).

Latinismen bei Josephus.

Josephus[7]) nennt die *praetoriani σωματοφύλακες* und den *praefectus praetorio στρατηγὸς τῶν σωματοφυλάκων*[8]). Der *legatus Augusti pro praetore,* der das Konsulat bekleidet hat, heißt *ὑπατικὸς πρεσβευτής*[9]). In den amtlichen Schriftstücken, die Josephus anführt, beläßt er diese Amtssprache[10]), aber sonst genügt ihm zur

---

[1]) peripl. 8; ähnlich peripl. 49.

[2]) Vgl. auch Krauss, Talmud II 371.

[3]) Vgl. B. Fabricius, Der Periplus des Erythräischen Meers, Leipz. 1883, S. 29.

[4]) Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) p. 137: *λωδίκιν*, p. 126: *δηνάρια*, p. 123: *ἀβόλλην*.

[5]) peripl. 18: *τῆς Αἰθιοπίας καὶ Λιβύης καὶ Ἀφρικῆς*.

[6]) Vgl. Mentz 47 f. — Z. B. Philon (ed. Mangey) II 556, 37: *σύγκλητος*, II 519, 34 u. ö. *αὐτοκράτωρ* = Kaiser (*Καῖσαρ* II 522, 17; *φιλοκαῖσαρ* II 551, 29), II 569, 36 *ὕπαρχος* = *praefectus* (cf. Krauss, Talmud II 231) etc. — *αὐτοκράτωρ* = Kaiser bei Dio Chrys. or. XLV 513 M (*Καῖσαρ* or. XLI 520 M), *μονομάχος* = *gladiator* or. XXXI 347 M; cf. or. XLVIII 530 M: *ὁ κράτιστος* (*egregius*) *Οὐαρῆνος*.

[7]) Vgl. W. Schmidt, De Flavii Josephi elocutione, in Fleckeisens Jahrb. Suppl. XX 512 ff. — Magie s. v. — Cf. bes. b. J. III 5, 1 ff.

[8]) Vgl. Mentz 43.

[9]) b. J. VII 4, 3; vgl. E. Kuhn, Verf. I 192. — *ab epistulis* = *ἐπὶ τῶν ἐπιστολῶν* A. J. XX 183.

[10]) A. J. XIV 320 heißt M. Antonius in einem amtlichen Schreiben vom J. 41 *Μᾶρκος Ἀντώνιος αὐτοκράτωρ, τριῶν ἀνδρῶν καταστάντων περὶ τῶν δημοσίων πραγμάτων* = *triumvir reipublicae constituendae;* cf. S. 84; vgl. Mentz 40; Magie 99. — Den amtlichen Kaisertitel beläßt er in einem Erlaß des Claudius (A. J. XIX 280) *Τιβέριος Κλαύδιος Καῖσαρ Σεβαστὸς Γερμανικός, ἀρχιερεὺς μέγιστος, δημαρχικῆς ἐξουσίας*; vgl. ibid. 287.

Bezeichnung der hohen römischen Provinzialbeamten ein allgemeinerer Ausdruck wie *ἄρχων, ἡγεμών, στρατηγός*[1]).

Auch in den beigebrachten Senatsbeschlüssen, deren Text er dem Nikolaos Damascenus entnommen hat[2]), ist die das lateinische Original nachbildende künstliche griechische Kanzleisprache und das lateinische Datum geblieben. So beginnt ein Senatsbeschluß aus Cäsars Zeit[3]): *Λεύκιος Οὐαλέριος Λευκίου υἱὸς στρατηγὸς συνεβουλεύσατο τῇ συγκλήτῳ εἰδοῖς Δεκεμβρίαις ἐν τῷ τῆς Ὁμονοίας ναῷ, γραφομένῳ τῷ δόγματι παρῆσαν Λεύκιος Κωπώνιος Λευκίου υἱὸς Κολλίνα καὶ Παπίριος Κυρίνα*[4]).

Während Josephus in der fortlaufenden Erzählung regelmäßig den Genetivus absolutus bei Nennung der beiden Konsuln gebraucht, beläßt er hier den dem lateinischen Ablativ nachgeahmten Dativ, so *Λευκίῳ Λέντλῳ Γαΐῳ Μαρκέλλῳ ὑπάτοις*[5]).

Als stilistische Latinismen des Josephus[6]), welche sich leicht in seine Darstellung einschlichen, da er übersetzte römische Urkunden und die Denkwürdigkeiten des Vespasian benützte, sind noch anzuführen *θρίαμβον καταγαγεῖν*[7]) und *ὑπὸ δόρυ πραθῆναι*[8]). Der Ausdruck *νεωτέρων ἐπιθυμοῦντες πραγμάτων* ist vielleicht eine Nachbildung der lateinischen Worte des Antonius[9]).

Auf die römische Vorlage geht auch folgende Formel in einem Erlaß Caesars zurück[10]) *Γαΐου Καίσαρος αὐτοκράτορος ὑπάτου δεδογμένα συγκεχωρημένα προςκεκριμένα ἐστὶν οὕτως ἔχοντα, ὅπως κ. τ. λ.*, indem das eigentliche Edikt folgt.

---

[1]) Vgl. Mentz 50, Magie s. v. — Krauss, Talmud II 219.

[2]) Vgl. Viereck 114.

[3]) A. J. XIV 145.

[4]) Auch die Beifügung der Tribus zum Namen des röm. Bürgers ist beibehalten; ebenso in den S. C. bei Jos. A. J. XIV 220. 229; vgl. auch CIG 2460. 2462 u. Reinach 293. — Vgl. S. 85.

[5]) In zwei Erlassen des Konsuls L. Lentulus (vom J. 44 v. Chr.) A. J. XIV 228 u. 238. Ebenso A. J. XIV 219: *Κοΐντῳ Ῥουτιλίῳ Κοΐντῳ Κορνηλίῳ ταμίαις κατὰ πόλιν* (S. C. vom J. 44 v. Chr.). — Vgl. auch CIG 1969. 2562. 2943 u. Reinach 293; A. N. Jannaris, Historical greek grammar, Lond. 1897, p. 499 f.; Viereck 62; W. Schmidt a. o. a. O. 514. — S. S. 38 A. 3, 85.

[6]) Vgl. W. Schmidt a. o. a. O. 512 f. — S. S. 85 A. 3.

[7]) B. J. III 1, 2.

[8]) In einem offiziellen Schreiben des M. Antonius, A. J. XIV 313.

[9]) A. J. XIV 327: *ὁ Ἀντώνιος … προςέταξεν κολάσαι τοὺς πρεσβευτὰς τῶν Ἰουδαίων νεωτέρων ἐπιθυμοῦντας πραγμάτων …*

[10]) A. J. XIV 196.

Der Einfluß der lateinischen Originale läßt sich abgesehen von dem Gebrauch der Datierung des römischen Kalenders in den übersetzten Urkunden, die Josephus in sonstigen Teilen seines Werkes nicht anwendet[1]), ferner aus dem Latinismus *τῶν κολωνιῶν*[2]) *καὶ μουνικιπίων* in einem Erlaß des Claudius ersehen[3]). Selbst das früher häufig als Fremdwort gebrauchte *δικτάτωρ* kommt bei Josephus nur in amtlichen Schriftstücken als Bestandteil des Amtsstiles vor[4]).

In der sonstigen fortlaufenden Darstellung des Josephus finden sich auffallend wenig lateinische Wörter. Abgesehen von den längst nicht mehr als fremd gefühlten Bezeichnungen *μόδιος*[5]), *λίτρα*[6]), *θρίαμβος*[7]) und *θριαμβικός*[8]), sowie *ξέστης*[9]) = *sextarius* ist nur noch das häufig vorkommende *σικάριος*[10]), dessen Ableitung von *σίκα* er gibt[11]), anzuführen. Die *σικάριοι* waren die eifrigsten Gegner der Römer, von denen sie wohl ihren Namen *sicarii* = Meuchelmörder, haben[12]).

Ausdrücke wie *Καῖσαρ*[13]) oder *τὸ παλάτιον*[14]) = Kaiserpalast,

---

[1]) Vgl. L. Mendelssohn: *Senati consulta Romanorum ... in Josephi antiquitatibus* in den Acta soc. phil. Lips. V 86 f. — Wilh. Schmidt a. a. O. 513 f.

[2]) In der gewöhnlichen Darstellung gebraucht Josephus dafür *ἀποικία*; vgl. W. Schmidt a. a. O. 512 ff.

[3]) A. J. XIX 291; cf. Magie 36.

[4]) A. J. XIV 190: *Γάϊος Ἰούλιος Καῖσαρ αὐτοκράτωρ καὶ ἀρχιερεύς, δικτάτωρ τὸ δεύτερον* u. XIV 199; cf. ibid. 210 u. 211. — S. S. 86.

[5]) A. J. IX 85: *ἰσχύει δὲ τὸ σάτον* (hebr. Maß) *μόδιον καὶ ἥμισυ Ἰταλικόν*; ibid. XIV 28: *ὡς τὸν μόδιον τοῦ σίτου ... ἐξωνεῖσθαι δραχμῶν ἕνδεκα*; vgl. ibid. XIV 206.

[6]) A. J. XIV 106: *ἡ δὲ μνᾶ παρ' ἡμῖν ἰσχύει λίτρας δύο καὶ ἥμισυ.*

[7]) A. J. XV 8. — b. J. III 1, 2 (*θρίαμβον καταγαγεῖν*); W. Schmidt a. a. O. 512.

[8]) b. J. VII 5, 4: *τὰς θριαμβικὰς ἐσθῆτας.*

[9]) A. J. VIII 57: *ὁ δὲ βάτος δύναται ξέστας ἑβδομήκοντα δύο.* — Vgl. Eckinger 126. — Prellwitz s. v. — Krauss, Talmud II 293. 535.

[10]) b. J. II 17, 6: *πολλοὺς τῶν σικαρίων — οὕτω γὰρ ἐκάλουν τοὺς λῃστὰς ἔχοντας ὑπὸ τοῖς κόλποις τὰ ξίφη.* — b. J. VII 11, 1: *ἡ τῶν σικαρίων ἀπόνοια.*

[11]) A. J. XX 186: *καὶ οἱ σ. δὲ καλούμενοι ... χρώμενοι ξιφιδίοις ὁμοίοις ταῖς ὑπὸ Ῥωμαίων σίκαις καλουμέναις*, woher ihr Name = Mörder; cf. XX 208 u. b. J. VII 8, 1; 10, 9. — S. Krauss, Byz. Zeitschr. II 511 f. u. Talmud II 392.

[12]) Vgl. W. Schmidt a. a. O. 512 f. — Mommsen, R. G. V⁴ 514.

[13]) Vgl. z. B. b. J. II 9, 2. — Magie 63 f.

[14]) A. J. XIX 268: *Κλαύδιος δ' ἐπείπερ εἰς τὸ παλάτιον ἀφικνεῖται*; vgl. W. Schmidt a. a. O. 512 f.; Gu. Meyer s. v. — Krauss, Talmud II 457.

τὸ Καισάρειον[1]) = Tempel des Augustus, sind schon mehr den Eigennamen zuzurechnen[2]).

Latinismen scheinen auch durch das griechischen Wörtern beigesetzte *καλούμενος* angedeutet zu werden, z. B. *τὸ στρατηγικὸν καλούμενον* = *praetorium*[3]).

Diese Erscheinung ist um so auffälliger, als Josephus ein ausgesprochener Römerfreund ist, viel mit Römern in Verkehr[4]) und bei Titus und Vespasian in hoher Gunst stand[5]) und öfter auf römische Sitten und Einrichtungen besonders des Heeres[6]) zu sprechen kommt. Er muß sowohl während des Krieges als durch seinen Aufenthalt in Rom eine gewisse Kenntnis des Lateins erlangt haben[7]). Vielleicht hat er wie sein Werk über den jüdischen Krieg, das anfangs in seiner Muttersprache geschrieben war, so auch seine übrigen Schriften, um sie von Solözismen und Barbarismen reinigen zu lassen, zuerst griechischen Gelehrten zur Überarbeitung übergeben. Wäre die Sprache des Josephus nicht einer solchen Purifizierung unterzogen, so müßten wenigstens die am häufigsten gebrauchten Latinismen des Neuen Testaments und der Mischna wie *λεγεών, κεντυρίων, κουστωδία, πραιτώριον* etc. bei ihm zu finden sein[8]).

Latinismen bei Plutarch.

Auch Plutarch, der in der Sprache nicht dem extremen Attizismus huldigt[9]), richtet sich in der Bezeichnung der Beamten, Offiziere, überhaupt in den Ausdrücken, die sich auf das Staats-

---

[1]) b. J. I 21, 4.

[2]) *Ἀχαΐα* (*στάσεως ἐμπλῆσαι τὴν Ἀχαΐαν*) b. J. I 26, 4; cf. III 4, 2. — *Ἱσπανία* b. J. II 9, 6; 10, 1. — *Ἀφρική* A. J. XIV 185.

[3]) A. J. XIX 214: *σωματοφυλάκων, οἳ περὶ τὸ στρατηγικὸν καλούμενον* = *praetoriani*. — Vgl. b. J. II 9, 2: *ἐπίτροπος ... Πιλᾶτος ... εἰς Ἱεροσόλυμα παρεισκομίζει τὰς Καίσαρος εἰκόνας, αἳ σημαῖαι καλοῦνται* = *signa*; cf. die o. S. 238 A. 11 angeführte Stelle. Vgl. Krauss, Talmud II 372: *σίγνον*, Lehnwort in der Mischna.

[4]) Vgl. auch W. Schmidt a. a. O. 512 ff.

[5]) c. Ap. I 9. [6]) Z. B. b. J. III 5, 1 ff.

[7]) Vgl. A. J. XVIII 195: *βουβῶνα* (*lubo*) *δὲ οἱ Ῥωμαῖοι τὸν ὄρνιν τοῦτον καλοῦσιν* u. A. J. XIX 270.

[8]) Vgl. auch W. Schmidt a. a. O. 512 f.; Thumb 159. — Vielleicht kamen solche Wörter in der in seiner Muttersprache abgefaßten Darstellung des jüdischen Krieges vor; vgl. b. J. I 1, 1 u. 2. — Solche Latinismen mochten sich auch finden bei dem zweiten Geschichtschreiber des jüdischen Krieges, bei Justus von Tiberias (Jos. vit. 342. 358).

[9]) Vgl. Schmid, Attizismus I 3. 26.

und Heerwesen beziehen, nach den altüblichen zumeist schon von Polybios und Dionysios von Halikarnaß angewendeten Termini[1]).

Den *praefectus praetorio* bezeichnet er mit ἔπαρχος τῆς αὐλῆς[2]) καὶ τῶν δορυφόρων[3]), das *diploma*, durch welches das Recht auf Benutzung der kaiserlichen Post bezeugt war, mit τὰ καλούμενα διπλώματα[4]).

Wie Josephus folgt Plutarch bald der genauen Amtsbezeichnung[5]), besonders da, wo er römische Quellen hat, bald begnügt er sich mit allgemeineren Bezeichnungen wie ἄρχων, ἡγεμών[6]).

Das *aerarium* heißt bei ihm τὸ [δημόσιον] ταμιεῖον[7]), *fiscus* dagegen ist τὸ Καίσαρος ταμιεῖον[8]), *provincia* = ἐπαρχία[9]). Die *lex frumentaria* nennt er νόμος σιτικός[10]), die *laudatio funebris* ἐπιτάφιος ἔπαινος, die *cohors praetoria* στρατηγὶς σπεῖρα[11]), die *rostra* τὰ ἔμβολα[12]), den *campus Martius* τὸ Ἄρειον πεδίον[13]), den *praefectus fabrum* ἔπαρχος τῶν τεχνιτῶν[14]) oder ὁ τεκτόνων ἔπαρχος[15]), den *signifer* σημειοφόρος[16]), den *aquilifer* ἀετοφόρος[17]),

---

[1]) Vgl. Mentz 17 f. 20. 34. 49 f. — L. Götzeler in den Abh. für W. v. Christ, München 1891, 194 ff. 207. — Die ἀντισύγκλητος des P. Sulpicius Rufus wird erwähnt Mar. 35; cf. auch Sert. 23: Σερτωρίου βουλήν, ἣν σύγκλητον ὠνόμαζε. — Vgl. Sickinger 39 f. 61 f. u. Nordström 12. 25. 54. 62. 68. 69. — Magie s. v.

[2]) So Galba 2; nur ἔπαρχος ibid. 8; Otho 7. 18.

[3]) So Galba 13; cf. Mentz 43. — *praetoriani* = δορυφόροι Galba 26, = μισθοφόροι Otho 5.

[4]) Galba 8; Otho 3 nur φησὶ κομισθῆναι διπλώματα, οἷς ἐκπέμπουσι τοὺς γραμματηφόρους; vgl. Hirschfeld, Verw.-Gesch.[1] I 99. 104 f.

[5]) Z. B. Reg. et imperat. apophth. 202 B: ἀγορανομίαν τὴν μείζονα ... τὴν ἐλάττονα; cf. S. 251.

[6]) Mentz 50. — Plutarch kennt zwar wie andere griech. Schriftsteller die griech. Termini für die *promagistratus*, wendet sie aber wie diese nicht immer an; Mentz 16. — Reinach 520 ff. — Magie s. v.

[7]) Pomp. 25 u. 45; cf. Magie 61.

[8]) De fraterno amore c. 11, 484 A: καταδικασθεὶς ἀπώλεσε τὴν οὐσίαν, εἰς τὸ Κ. τ. ἀναληφθεῖσαν.

[9]) Z. B. Pomp. 39.

[10]) Pomp. 49.

[11]) Vgl. Götzeler, App. 42 f.

[12]) Z. B. Caes. 61.

[13]) Poplic. 8, Pomp. 53, Caes. 23; cf. Cic. 44.

[14]) Brut. 51.

[15]) Cic. 32. 38.

[16]) Brut. 43; vgl. Götzeler, Dion. Hal. I 60.

[17]) Caes. 52; vgl. Orac. Sybill. ed. Friedlieb, Leipz. 1852, VIII 78: ἀητοφόρων λεγεώνων.

den *frumentarius* *πτεροφόρος*[1]), die *principia castrorum* *ἀρχεῖα*[2]), die *muli Mariani* *ἡμίονοι Μαριανοί*[3]). Die *Saturnalia* sind die *Κρόνια*[4]), die *Lupercalia* die *Λύκαια*[5]). Die *horrea* übersetzt er mit *σιτοβόλια*[6]), *repetundae* mit *κλοπαί*[7]), *patres conscripti* mit *πατέρες συγγεγραμμένοι*[8]), *centumviri* mit *οἱ ἑκατὸν ἄνδρες*[9]), *Orcini*, die durch das Testament Freigelassenen, mit *χαρωνῖται*[10]), *nomenclator* mit *ὀνοματολόγος*[11]). Die Vestalin heißt *Ἑστιάς*[12]), der *homo novus* *ὁ καινὸς ἄνθρωπος*[13]), die *toga praetexta* *ἡ περιπόρφυρος*[14]) etc.[15]).

Für *ambire magistratum* gebraucht er *δεκάζειν*[16]), für *consecrare* (vergöttern) *ἐκθειάζειν*[17]).

Die Diktion Plutarchs erhält einen lateinischen Anstrich, wo er aus dem Lateinischen übersetzt[18]). Von Redensarten, die er nach dem Lateinischen bildete oder als Latinismen schon von Polybios und Dionysios übernahm[19]), sind die bemerkenswertesten: *θρίαμβον εἰςάγειν*[20]), *ἀρχαιρεσίας τελεῖν*[21]) = *comitia habere*, *ἀποτίθεσθαι τὴν ἀρχήν*[22]) = *deponere magistratum*, *ὑφεῖναι τὰς ῥάβδους*[23]) = *fasces submittere*, *ἐγγύην ὁμολογεῖν*[24]) = *vadimonium promittere*, *Ῥωμαίοις*

---

[1]) Otho 4. [2]) Galba 12; Sickinger 60.

[3]) Mar. 13; vgl. Kempf 349.

[4]) Pyrrh. 20; Sulla 18; Lyc. et Numa 1. — Qu. R. 34, 272 E.

[5]) Sickinger 48; s. aber u. S. 248.

[6]) C. Gracch. 6. [7]) Brut. 35; cf. Luc. 1.

[8]) Romul. 13. — Qu. R. 58.

[9]) Apophth. reg. et imp. 205 E.

[10]) Anton. 15; sonst heißt der *libertus* bei ihm *ἀπελεύθερος* [*ἄνθρωπος*] z. B. Pomp. 13, Public. 7; cf. Sulla 1.

[11]) Cato Min. 8.

[12]) Z. B. Numa 9; Sickinger 48; Magie 143.

[13]) Cato Mai. 1; cf. Götzeler, App. 39.

[14]) Pomp. 24.

[15]) Z. B. *ὁπλίτης* = *miles legionarius* (Cam. 18. 41; Mar. 35 u. ö.), *μονομάχος* = *gladiator* (Otho 12).

[16]) Cato Min. 42. [17]) Romul. 28; cf. Götzeler, App. 41.

[18]) Vgl. Weber I 44 ff. — Sickinger 6. — Über Übersetzungsfehler und Mißverständnisse des Plut. s. Sickinger 76 ff. u. J. J. Hartmann, Mnemosyne XXXIV (1906) 308 ff.

[19]) Götzeler in den Abh. f. W. v. Christ, Münch. 1891, 194 ff. 207. — Sickinger 84.

[20]) Coriol. 35. [21]) Cic. 49.

[22]) Pomp. 23; cf. Götzeler, Dion. Hal. I 66.

[23]) Pomp. 19.

[24]) Apophth. reg. et imp. 196 B; cf. Götzeler, Dion. Hal. I 76.

ἐπιτρέπειν τὰ καθ' αὑτόν[1]) = [*omnia*] *sua populo Romano permittere* etc.[2]).

Die Formel *videant consules, ne quid respublica detrimenti capiat* wird ausgedrückt durch *παρακατατίθεσθαι τοῖς ὑπάτοις τὰ πράγματα, δεξαμένους δ' ἐκείνους ὡς ἐπίστανται διοικεῖν καὶ σώζειν τὴν πόλιν*[3]).

Von den lateinischen Wörtern, die besonders in den Biographien der Römer und in den *αἴτια Ῥωμαϊκά*[4]) erscheinen, sind bei Plutarch wie bei Polybios und Dionysios vorzugsweise zwei Arten zu unterscheiden, solche, die er öfter und gewöhnlich ohne einen das Fremdwort kennzeichnenden Zusatz bringt, die ihm also schon als allgemein üblich gelten, und solche, die selten vorkommen und die er seinen Landsleuten bisweilen auch mit Beibringung der Etymologie zu erklären sucht. Grund zu seinen Erklärungen aber gab ihm jedenfalls häufig der Umstand, daß diese Latinismen den Griechen schon bekannt, vielleicht von ihnen schon gebrauchte Fremdwörter waren. Bei einigen selteneren und mehr der Geschichte angehörenden Latinismen scheint ihn mehr das durch Varro, seine hauptsächliche römische Quelle, veranlaßte historische oder sprachliche Interesse auf die Erläuterung derselben geführt zu haben.

Zur ersten Klasse der Latinismen gehören die längst gebrauchten Lehnwörter *θρίαμβος*[5]) mit den Ableitungen *θριαμβεύω*[6]) und *θριαμβικός*[7]), *ὑσσός*[8]), *τήβεννος*[9]), *λίτρα*[10]), *πόλτος*[11]).

---

[1]) Apophth. reg. et imp. 197 F.

[2]) Vgl. z. B. Cato mai. 1: *τραυμάτων τὸ σῶμα μεστὸν ἐναντίων* (*vulnera adversa*) *εἶχε*.

[3]) Cic. 15; cf. C. Gracch. 14. — Vgl. Qu. R. 30, 271 E die Erklärung von *ὅπου σὺ Γάϊος, ἐγὼ Γαΐα*.

[4]) Quelle für Plut. ist hier hauptsächlich Juba, der wieder Verrius Flaccus benützt hat; Litt, Rh. Mus. LIX (1904) 603 ff.

[5]) Z. B. Coriol. 35; Marcell. 21 f.; Romul. 16; Sertor. 24; Crass. 32; Pomp. 31; Caes. 55; De fort. Rom. 323 F: *τρόπαια τροπαίοις ἐπανίσταται καὶ θρίαμβοι θριάμβοις ἀπαντῶσι*. — S. S. 198 A. 6.

[6]) Z. B. Romul. 16. 25; Crass. 7. — De fort. Rom. 4, 318 B. — Reg. et imp. apophth. 196 E, 203 E. — Qu. R. 79 f., 282 F f.

[7]) Z. B. Crass. 1. — Demosth. et Cic. 2. — Sertor. 22.

[8]) Mar. 20; Pomp. 7. 32. 69; Caes. 16. 44 f.; Cam. 40; Brut. 41. — Vgl. Götzeler, Dion. Hal. I 60.

[9]) Romul. 26; Pomp. 24. 53; Caes. 8. 66; cf. Götzeler, App. 112. S. o. S. 198 A. 6. — *τόγα* bei Krauss, Talmud II 256. 313.

[10]) Publ. 15; Camill. 27 extr.; Tib. Gracch. 2; Reg. et imp. apophth. 198 C, 199 D E, 201 C.

[11]) Reg. et imp. apophth. 201 C.

Dazu kommen die ebenfalls längst üblichen keltischen, ins Latein und ins Griechische übergegangenen Wörter *σάγος*[1]) und *λαγκία*[2]), ferner *μανιάκης*[3]).

Als Lehnwort ist ferner zu betrachten *πάτρων*[4]), von dessen Ableitung *πατρωνεία* = *προστασία* nach einigen, wie Plutarch erklärt, *πατρίκιος*[5]), wohl ebenfalls ein Lehnwort[6]), komme.

Den Terminus *δικτάτωρ*[7]) hat Plutarch wie Dionysios beibehalten und das auch von Dionysios gebrauchte Substantiv *δικτατορία* verwendet[8]).

Für das in der Sprache der Kaiserzeit wenig verwendete *δικτάτωρ* tritt um so mehr hervor das neue Lehnwort *καῖσαρ*[9]).

---

[1]) Anton. 4. — Reg. et imp. apophth. 201 C.

[2]) Marcell. 29. Nach Varro bei Gell. XV 30 soll das Wort spanischen Ursprungs sein.

[3]) Cimon 9: *τῶν μὲν συμμάχων* (der Athener) *ψέλια χρυσᾶ καὶ μανιάκας καὶ στρεπτοὺς καὶ κάνδυας καὶ πορφύραν φερομένων.* — praec. ger. reip. 18, 808 F: *Θεμιστοκλῆς μετὰ τὴν μάχην ἰδὼν νεκρὸν στρεπτὰ χρυσᾶ καὶ μανιάκην περικείμενον*; vgl. Holder s. v., Diefenbach 376. — *Γαισάται* = keltische Speerträger, Marcell. 3: *τοὺς μισθοῦ στρατευομένους, οἳ Γαισάται καλοῦνται*; vgl. Immisch 323 f., Mommsen, Herm. XXII (1887) 549 f. u. Holder s. v.

[4]) Fab. Max. 13: *οἱ δὲ στρατιῶται τοὺς στρατιώτας πάτρωνας ἠσπάζοντο* bei der Rettung durch Fabius; cf. Liv. XXI 30. — Mar. 5: *τοὺς πάτρωνας· οὕτως γὰρ οἱ Ῥωμαῖοι τοὺς προστάτας καλοῦσι.* — Qu. R. 55, 278 A.

[5]) Romul. 13. — Vgl. Sickinger 38 f. und Immisch 338 f.

[6]) Romul. 13: *πατρικίους δὲ τοὺς βουλευτὰς κληθῆναι λέγουσιν*, worauf die Ableitung von *πατέρες* oder *πατρωνεία* folgt. — Nachdem erklärt, was unter *πατρίκιοι* zu verstehen (Sulla 1: *ἦν ἐκ πατρικίων, οὓς εὐπατρίδας ἄν τις εἴποι* [ähnl. Qu. R. 58, 278 D]), erwähnt Plut. noch *τοὺς καλουμένους πατρικίους* und spricht in den andern Stellen (z. B. Romul. 20 init., Camill. 36, Coriol. 12, Sulla 1, Qu. R. 91, 285 F) nur noch einfach von *πατρίκιοι.* — S. aber auch Otho 5: *Δολοβέλλας, εὐπατρίδης ἀνήρ*; cf. Magie 48 f.

[7]) Marcell. 24 wird die Etymologie von *δ.* gegeben ... *δικτάτωρ ὁ ῥηθεὶς καλεῖται· τὸ γὰρ λέγειν δίκερε Ῥωμαῖοι καλοῦσιν*... Dann folgt die Ableitung von *ἔδικτα* = *διατάγματα*; cf. Dion. Hal. V 73. — Ohne Beifügung z. B. Camill. 29: *αὐτοῦ δικτάτορος ᾑρημένου*; Fab. Max. 4. 9. 10. 13; Marc. 5; Pomp. 54; Caes. 28. 51. 57; Brut. 9; Qu. R. 81, 283 B: *δικτάτωρος αἱρεθέντος*; de fort. Rom. 324 E: *δικτάτωρα.* — Nordström 38.

[8]) Vgl. Fab. Max. 3. 4; De fort. Rom. 318 C: *μοναρχίαις καὶ δικτατωρίαις.* — Brut. 29: *ὑπατείας ὀνόματι καὶ δικτατορίας*; cf. Mentz 22.

[9]) Z. B. Pericl. et Fab. M. 3, Mar. 6, Galba 1 ff. — Galba 5: *οὔτε Καῖσαρ οὔτε αὐτοκράτωρ*; Galba 28: *καὶ Καίσαρα καὶ Σεβαστὸν ἀνηγόρευον* (den Otho); ebenso heißt Otho *ὁ Καῖσαρ* auch Oth. 3; cf. Otho 5 extr. — Vgl. Anton. 81 extr.: Als Octavian den Philosophen Areios betreffs des *Καισαρίων* um Rat fragte, soll dieser gesagt haben: *οὐκ ἀγαθὸν πολυκαισαρίη.* — S. S. 226.

Für *λεγεών* setzt Plutarch gewöhnlich *τάγμα* oder *τέλος*, er erklärt aber den Namen nach Varro[1]) und gebraucht es auch sonst[2]).

Auch die Bezeichnung des Schuhes der Römer, *calceus* = *κάλτιος*, ist Plutarch geläufig[3]). *πιλίον* ist der *pileus* des *libertus*[4]).

Auch die Bezeichnungen römischer Münzen und Maße, die Plutarch, der sonst die Drachmenrechnung gebraucht, besonders bei der Umrechnung in griechische bespricht[5]), gehören hieher, so *δηνάριον*[6]) *ἀσσάριον*[7]), *κουαδράντης*[8]), *σηστέρτιος*[9]), *νοῦμμος*[10]) und *μίλιον*[11]).

---

[1]) Romul. 14. — Er spricht (Otho 12) von den bei Tacitus (hist. II 43) erwähnten Legionen, der *legio Rapax* und *Adiutrix*: *δύο λεγεῶνες — οὕτω γὰρ τὰ τάγματα Ῥ. καλοῦσιν —, ἐπίκλησιν ἡ μὲν Οὐιτελλίου Ἅρπαξ, ἡ δὲ Ὄθωνος Βοηθός ... ἐμάχοντο.*

[2]) Romul. 20 init.: *αἱ δὲ λεγεῶνες ἐγένοντο* ... parall. 306 C *τρεῖς ἀπέβαλε λεγεῶνας.*

[3]) in coniug. praecept. 22 p. 167 D: *ὁ Ῥωμαῖος ... τὸν κάλτιον αὐτοῖς προτείνας* ... Pomp. 24: *οἱ μὲν ὑπέδουν τοῖς καλτίοις αὐτὸν* (den Römer), *οἱ δὲ τήβεννον περιέβαλλον*; vgl. noch Aem. Paul. 5 u. Immisch 311; s. auch o. S. 155 A. 7. — reip. ger. praec. 813 F. — De tranq. an. 465 A: *οὔτε ποδάγρας ἀπαλλάττει κάλτιος* (Bernardakis unnötiger Weise dafür *πατρίκιος*) *οὔτε διάδημα κεφαλαλγίας*; vgl. Cobet, Mnemosyne N. Ser. VI 17 f. — Sickinger 18. 62. — Marquardt, R. Privatl. I² 584 Fußn. 3. — Gu. Meyer III 23 f. — Krauss, Talmud II 168. 418. — Über die *lunula* = *σεληνίς* s. Qu. R. 76, 282 A.

[4]) Reg. et imp. apophth. 196 E: *Ὁ δὲ Τερέντιος ἐπηκολούθησεν αὐτῷ θριαμβεύοντι πιλίον ἔχων ὥσπερ ἀπελεύθερος*; ebenso ibid. 197 B. — Walde s. v. — Krauss, Talmud II 448; Schürer II³ 39 f.

[5]) Fab. Max. 4. — Vgl. Sickinger 54 ff. — S. u. A. 7 u. 10.

[6]) Cic. 8: *κληρονομία τις εἰς ἐννέα δηναρίων συναχθεῖσα μυριάδας.* — De placitis philos. IV 11 p. 900 D: *ὥσπερ τὰ δηνάρια ... αὐτὰ μὲν καθ' αὑτὰ ὑπάρχει δηνάρια κ. τ. λ.* — Fab. Max. 4: *ἀπὸ σηστερτίων τριακοσίων ... καὶ δηναρίων τριακοσίων.* — Cf. u. A. 7 u. Hultsch bei P. W. V 1, 212 ff.

[7]) Marc. 8: *λαμβάνειν γέρας ἀσσάρια τριακόσια.* — Camill. 13: *ὦφλε τὴν δίκην ἐρήμην, τίμημα μυρίων καὶ πεντακισχιλίων ἀσσαρίων ἔχουσαν. Ὃ γίνεται πρὸς ἀργυρίου λόγον χίλιαι δραχμαὶ καὶ πεντακόσιαι· ἀσσάριον γὰρ ἦν τὸ ἀργύριον, καὶ τὸ δεκάχαλκον οὕτως ἐκαλεῖτο δηνάριον.* — Für *as* setzt Plut. auch *χαλκοῦς* z. B. Cat. mai. 18.

[8]) Cic. 29 erwähnt er, daß die Römer *τὸ λεπτότατον τοῦ χαλκοῦ νομίσματος κουαδράντην ἐκάλουν.*

[9]) Fab. Max. 4; s. o. A. 6. — Über *δεκίης* = *decies* (*centena milia sestertium*), Anton. 4, s. Sickinger 56. — Vgl. auch Public. 11 die Erklärung von *πεκούλια* ‚*ἀπὸ τῶν προβάτων*'.

[10]) Sulla 1: *χιλίους εἶναι νούμμους, οἳ πεντήκοντα καὶ διακοσίας δραχμὰς Ἀττικὰς δύνανται.* Über *νοῦμμος* = *sestertius* s. Hultsch bei P. W. V 1, 213.

[11]) Cic. 32: *ἐντὸς μιλίων πεντακοσίων Ἰταλίας.* — C. Gracch. 7: *διαμετρήσας κατὰ μίλιον ὁδὸν πᾶσαν — τὸ δὲ μίλιον ὀκτὼ σταδίων ὀλίγον ἀποδεῖ — κίονας*

Die Datierung nach dem römischen Kalender ward damals auch bei den Griechen üblich[1]). Plutarch gebraucht sie besonders in den Biographien der Römer[2]) z. B. *Σεξτιλίαις καλάνδαις*[3]), *νώναις Ἰουλίαις*[4]), *ταῖς Αὐγούσταις εἰδοῖς*[5]), *πρὸ δεκαμιᾶς καλανδῶν Μαΐων*[6]), *τῇ πρὸ μιᾶς νοννῶν Ὀκτωβρίων*[7]), *πρὸ μιᾶς ἡμέρας νοννῶν Ἰανουαρίων*[8]) etc., gewöhnlich ohne eine Beifügung[9]). Zweimal zieht er zur Erläuterung den attischen Kalender bei[10]).

Plutarch erklärt auch an der Hand der Etymologie die Namen der Monate und die Ausdrücke *καλάνδαι*, *νῶναι*, *εἰδοί*, wobei er sich auf Juba stützt[11]). *Φεβρουάριος* leitet er ab von *februare*[12]), *Ἀπρίλλιος ἀπὸ τοῦ ἀπερῖρε*[13]), *Μάϊος* hält er zusammen mit *μαιώρεις* = *οἱ πρεσβύτεροι* und *ἰουνιώρεις* = *οἱ νεώτεροι*[14]). Die Monate *Κυϊντίλιος* und *Σεξτίλιος* bezeichnet er meist noch mit Beifügung von *Ἰούλιος* und *Αὔγουστος*[15]).

λιθίνους σημεῖα τοῦ μέτρου κατέστησεν. — Das *miliarium aureum* heißt (Galba 24) *χρουσοῦς κίων.*

1) Vgl. Sulla 27: *ἦν δὲ αὕτη πρὸ μιᾶς νωνῶν Κυντιλίων, ἃς νῦν Ἰουλίας καλοῦμεν.* — Denselben Tag bezeichnet Dion. Hal. VIII 55: *Κοϊντιλίου μηνὸς ἑβδόμῃ μάλιστα κατὰ σελήνην, αὕτη δὲ κατὰ Ῥωμαίους ἐστὶν ἡ προηγουμένη τῶν Κοϊντιλίων νωνῶν ἡμέρα*; er fügt also noch *κατὰ Ῥ.* bei, das bei Plut. fehlt; s. aber Qu. R. 34. — *καλάνδαι* ist auch Lehnwort in der Mischna; vgl. Krauss, Talmud I 546.

2) Vgl. Sickinger 12 ff. 31 ff. — Qu. R. 24, 269 C u. 25, 270 B.

3) Romul. 24. 4) Romul. 27.

5) Qu. R. 100. 6) Numa 3.

7) Reg. et imp. apophth. 203 A.

8) De fort. Rom. 319 B.

9) S. aber Brut. 14: *τοῦ Μαρτίου μηνὸς μάλιστα μεσοῦντος — εἰδοὺς Μαρτίας τὴν ἡμέραν Ῥωμαῖοι καλοῦσιν*; dagegen ibid. 35 nur: *τῶν εἰδῶν τῶν Μαρτίων.* — Caes. 63.

10) Caes. 37: *ἱσταμένου Ἰανουαρίου μηνὸς, οὗτος δ' ἂν εἴη Ποσειδεὼν Ἀθηναίοις.* — Vgl. Public. 14.

11) S. S. 129. — Sickinger 12 ff.

12) Qu. R. 68, 280 B.

13) Numa 19.

14) Numa 19: *μαιώρεις γὰρ οἱ πρεσβύτεροι παρ' αὐτοῖς, ἰουνιώρεις δὲ οἱ νεώτεροι καλοῦνται.*

15) Vgl. Qu. R. 25: *μετὰ τὸν Σεξτίλιον μῆνα, τὸν νῦν Αὔγουστον προςαγορευόμενον* und Sickinger 30 f. — Vom *mensis intercalaris* spricht er Caes. 59: *τὸν ἐμβόλιμον προςέγραφον μῆνα Μερκεδόνιον* (= *mensem Mercedonium*) *ὀνομάζοντες* (Numa 18 heißt er *Μερκηδῖνος*), von den *nundinae* Coriol. 19: ... *ἀγορὰς ποιοῦσι Ῥωμαῖοι δι' ἡμέρας ἐνάτης νουνδίνας καλοῦντες*; ebenso Qu. R. 42; s. Sickinger 31. 34. — Die *Nonae Caprotinae* (Wissowa 118), *Καπρατῖναι αἱ*

Ferner gibt Plutarch seinen Landsleuten Aufklärung über lateinische Termini, die auf römische Staatseinrichtungen Bezug haben, über *πόπουλους* und *σενάτος*, *πάτρωνας* und *κλίεντας*[1]), *τρίβους* und *τριβούνους*[2]), *οὐινδίκτα*[3]), *λαύτια*[4]), *Ῥαμνήνσης*, *Τατιήνσης*, *Λουκερήνσης*[5]), welch letzteres Wort er wie auch *λοῦκαρ*[6]) von *λούκους* ableitet[7]). Ebenso leitet er *κώνσουλας* von *κωνσίλιον*[8]), *λικτώρεις*[9]) nach Juba von *λιγᾶρε* oder *ἀλλιγᾶρε*[10]) ab[11]).

Von militärischen Bezeichnungen[12]) erwähnt er ferner aus früherer Zeit die *Κέλερας*[13]), erklärt *μανίπλα* und *μανιπλαρίους*[14]), die *πριγκίπια* des Lagers[15]), *ὀπτίων* und *τεσσεράριος*[16]).

Νῶναι, werden abgeleitet von *κάπρα* (Romul. 19: *τὴν γὰρ αἶγα κάπραν ὀνομάζουσιν*) oder von *καπρίφικος* = *ἐρινεός* (Cam. 33); cf. de fort. Rom. 320 C. und Sickinger 33 f.

¹) Romul. 13. — De fort. Rom. 10, 323 B.

²) Romul. 20; cf. Cagnat III 3, 960 aus Palaipaphos.

³) Public. 7 extr. wird *οὐινδίκτα* erklärt mit *ἡ ἐπὶ ἄρχοντος γενομένη ἐλευθερία*; vgl. Mitteis, Reichsr. 152, der die *οὐινδικτάριοι*, die *per vindictam* manumittierten Sklaven von den *ἀπελεύθεροι* unterscheidet. — Qu. R. 70 (vgl. Coriol. 24) wird erklärt, woher der gestrafte Sklave *φουρκίφερ* hieß und was *φούρκα* bedeutet; cf. Sickinger 62. — Gu. Meyer III 71 *φοῦρκα* „Galgen, Strick“.

⁴) Qu. R. 43, 275 C. ⁵) Romul. 20.

⁶) Qu. R. 88; *lucar* = Gehalt für die Schauspieler; cf. Tac. ann. I 77.

⁷) Vgl. Sickinger 38 ff.

⁸) Romul. 40: *κωνσίλιον γὰρ ἔτι νῦν τὸ συμβούλιον καλοῦσι καὶ τοὺς ὑπάτους κώνσουλας*.

⁹) Vgl. Romul. 26 extr.: *οἵ τε ῥαβδοῦχοι λικτώρεις, αἵ τε ῥάβδοι βάκυλα καλοῦνται*. Vgl. Gu. Meyer III 13: *βάκλον*. — Public. 12 extr.: *παρέδωκε τοὺς καλουμένους φάσκης*. — *λικτώρεις* Qu. R. 67 u. 72.

¹⁰) Qu. R. 67: *τὸ δὲ δεσμεύειν ἀλλιγᾶρε λέγουσιν οἱ πολλοὶ Ῥωμαίων· οἵ δὲ καθαρεύοντες ἐν τῷ διαλέγεσθαι λιγᾶρε*.

¹¹) Vgl. Sickinger 40. 41. — In der *vita Camilli* 22, wo von den vornehmen Römern bei Ankunft des Brennus erzählt wird: *ἀδεῶς ἐγκεκλιμένοι τοῖς σκίπωσιν ... ἡσύχαζον*, ist *σκίπων* vielleicht mit Rücksicht auf *scipio* gebraucht. Cf. Bull. hell. XXVIII (1904) 271. — S. S. 26 A. 1.

¹²) Sickinger 59 ff.

¹³) Numa 7: *Κέλερας προσηγόρευσεν, ὅπερ ἐστὶ ταχεῖς*. — Rom. 26: *οἱ καλούμενοι Κέλερες*.

¹⁴) Romul. 8: *μανίπλα ταύτας Λατῖνοι καλοῦσιν ... καὶ νῦν ἐν τοῖς στρατεύμασι τούτους μανιπλαρίους ὀνομάζουσιν*.

¹⁵) Galba 12: ... *ἐν τοῖς ἀρχείοις, ἃ πριγκίπια καλοῦσι Ῥωμαῖοι*.

¹⁶) Galba 24: ... *Οὐετούριος καὶ Βάρβιος, ὁ μὲν ὀπτίων* (cf. CIG 3932 aus Hierapolis in Phrygien: ... *λεγιῶνος ἕκτης ὀπτίων*), *ὁ δὲ τεσσεράριος· οὕτω γὰρ καλοῦνται οἱ διαγγέλων καὶ διοπτήρων ὑπηρεσίας τελοῦντες*, wobei er die gleiche Quelle wie Tacitus (hist. I 25) benutzt zu haben scheint; vgl. Sickinger 85. — Über *τεσσεράριος* vgl. Jahresh. d. österr. archäol. Inst. z. Wien V (1902) 149 ff.

Die Bezeichnung *σπόλια ὀπίμια* leitet Plutarch ab von *ὄπεμ* oder von *ὄπους*[1]), *ovatio* von *ὄβα* = *πρόβατα*. Er nennt die *ovatio* *τὸν ἐλάσσω θρίαμβον, ὃν εὔαν Ἕλληνες, ὄβαν δὲ Ῥωμαῖοι καλοῦσι*[2]).

Auch von den römischen Göttern und deren Kult handelt Plutarch. Er führt die Namen der Götter an, versucht ihre Etymologie und bringt zum Vergleich griechische Götternamen[3]). So leitet er *φερέτριος Ζεύς* ab von *φερῖρε*[4]), Quirinus und Juno *Κυρῖτις* von *κῦρις* = *δόρυ*[5]), den Namen der Göttin *Ὥρτα* von *ὀρτᾶρι*[6]), den der *Καρμέντα* von *κάρμινα* oder nach Juba von *καρῆρε* und *μέντεμ*[7]), den der *Ῥουμῖνα* von *ῥοῦμα*[8]). Er erwähnt[9]) die Tempel *μικρᾶς Τύχης, ἣν βρέβεμ καλοῖσι* und *Τύχης ἰξευτηρίας, ἣν βισκάταν* = *viscatam ὀνομάζουσιν*[10]). Bei der Erwähnung der *Acca Larentia* spricht er von der zweifachen Bedeutung von *λοῦπα*[11]).

---

[1]) Marcell. 8: *τὰ δὲ σκῦλα σπόλια μὲν κοινῶς, ἰδίως δὲ ὀπίμια ταῦτα καλοῦσι* u. Romul. 16: ... *ὀπίμια δὲ τὰ σκῦλα, φησὶ Βάρρων, καθότι καὶ τὴν περιουσίαν ὄπεμ λέγουσι ... ὄπους γὰρ ὀνομάζεται τὸ ἔργον.*

[2]) Marcell. 22: ... *Ὄβα δὲ τὰ πρόβατα Ῥωμαῖοι καλοῦσιν· ἐκ τούτου καὶ τὸν θρίαμβον ὄβαν ὠνόμασαν*; cf. Crass. 11: *Κράσσος δὲ τὸν μὲν μέγαν θρίαμβον οὐδ' αὐτὸς αἰτεῖν ἐπεχείρησεν, ἐδόκει δὲ καὶ τὸν πεζὸν, ὄουαν δὲ καλούμενον, ἀγεννῶς ... θριαμβεῦσαι.*

[3]) Sickinger 41 ff.

[4]) Marcell. 8: *τὸ γὰρ τύπτειν φερῖρε οἱ Ῥ. καλοῦσιν ... καὶ γὰρ νῦν ἐν ταῖς μάχαις πυκνὸν τὸ „φέρι", τουτέστι παῖε παρεγγυῶσιν ἀλλήλοις*; vgl. Heraeus, Arch. f. Lex. XII (1898) 267.

[5]) Qu. R. 87, 285 C D: *τὸ γὰρ δόρυ κῦριν ἐκάλουν οἱ παλαιοί.* — Vgl. Romul. 29.

[6]) Qu. R. 46, 275 F: *τοῦ παρορμᾶν ὀρτάρι λεγομένου* ... ibid.: *ὠράτορα* = *oratorem.*

[7]) Romul. 21: *τὰ γὰρ ἔπη κάρμινα καλοῦσι*; s. S. 129. — Ähnlich Qu. R. 56, 278 C.

[8]) Qu. R. 57 u. Romul. 4: *ῥούμαν Λατῖνοι τὴν θηλὴν καλοῦσιν*; cf. de fort. Rom. 320 D: *πλησίον ἐρινεοῦ τινος, ὃν ῥουμινᾶλιν ὠνόμαζον.* — Vgl. noch Qu. R. 104 die Erklärung von *Λίβερουμ πάτρεμ.*

[9]) Sickinger 44. — Vgl. auch De fort. Rom. 10, 322 F.

[10]) Qu. R. 74, 281 D. Vgl. ibid. 13, 266 F: *τῷ λεγομένῳ Ὁνώρει ... τὸν δὲ Ὀνῶρεμ δόξαν ἄν τις ἢ τιμὴν μεθερμηνεύσειε.* — Qu. R. 31, 271 F: Erklärung von *Ταλάσιος ... καὶ γὰρ τὸν τάλαρον τάλασον ὀνομάζουσι*; ibid. 52, 277 A Erklärung von *Γενείτα Μάνα.* Ibid. 77, 282 C erklärt er *Ἰουνῶνεμ ... Λουκῖναν*, ibid. 106, 289 B *Τύχη Πριμιγένεια* als *πρωτογένεια*, cf. De fort. Rom. 319 A *τὴν δὲ πρὸς τῷ ποταμῷ τύχην φόρτιν* (= *ἀνδρείαν*) *καλοῦσιν.* Vgl. noch De fort. Rom. 10, 322 C D F, wo weitere Erklärungen von Götternamen.

[11]) Romul. 4: *λούπας γὰρ ἐκάλουν οἱ Λατῖνοι τῶν τε θηρίων τὰς λυκαίνας καὶ τῶν γυναικῶν τὰς ἑταιρούσας.*

Die *Lares*, οὓς ἰδίως πραιστίτεις καλοῦσι, erklärt er als τοὺς προεστῶτας[1]).

In gleicher Weise spricht er von den Bezeichnungen der Priester[2]), von τῷ καλουμένῳ ῥῆγι σακρώρουμ[3]), von den φητιάλεις (φητιάλιοι)[4]), erwähnt τῶν αὐγούρων προσαγορευομένων[5]) . . ., οὓς αὔσπικας πρότερον, αὔγουρας δὲ νῦν καλοῦσιν[6]), und beschreibt deren *lituus* = λίτυος[7]).

Den Namen ποντίφικες führt er zurück auf πότηνς, die Ableitung von πόντεμ hält er für lächerlich[8]), den πάτερ πατρᾶτος auf τὸ πατρᾶτον οἱονεὶ συμπεπερασμένον καὶ πεπερατωμένον[9]). In der Etymologie der Namen φλάμινες[10]), σάλιοι und κάμιλλοι[11]) folgt er Juba[12]).

Von den Festen behält Plutarch meist die lateinischen Namen wie Κωνσάλια, Ματρωνάλια, Καρμεντάλια, Παρίλια[13]), Φουρνικάλια[14]), Λουπερκάλια [neben Λύκαια[15])] etc. bei[16]).

Er spricht auch eingehend von den religiösen Gebräuchen der Römer[17]), erwähnt die Hochzeitsfackeln, κηρίωνας[18]), und die Götter-

---

1) Qu. R. 51, 276 F.

2) Sickinger 45 ff.

3) Qu. R. 63.

4) Vgl. auch Qu. R. 62, 279 B: τῶν λεγομένων φιτιαλέων.

5) Aem. Paul. 3.

6) Qu. R. 72, 281 A; ibid. 99, 287 D, cf. Ant. 5: τῶν ἐπ' οἰωνοῖς ἱερέων, οὓς αὔγουρας καλοῦσιν.

7) Romul. 22; Camill. 32; cf. Magie 144 f.

8) Numa 12: ὁ γὰρ δυνατὸς ὑπὸ Ῥωμαίων ὀνομάζεται πότηνς ... πόντεμ γὰρ οἱ Λατῖνοι τὴν γέφυραν ὀνομάζουσιν; vgl. Numa 9 f. — Magie 40. — Walde s. v.

9) Qu. R. 62, 279 B.

10) Erklärung von φλάμινα Διᾶλιν Qu. R. 109, 289 E, über φλαμινίκαν ibid. 86, 285 A; cf. Qu. R. 40, 274 C: τὸν πῖλον, ἀφ' οὗ καὶ φλᾶμεν καλεῖται.

11) Über die Etymol. s. Samter bei P. W. III 1432.

12) Sickinger 46 f. — S. S. 129. — Von den ἀγκύλια und dem Schmiede Veturius Mamurius spricht Plut. Numa 13 extr. und fügt betreffs des Gesanges der Salier bei: Οἱ δὲ οὐ Οὐετούριον Μαμούριον εἶναί φασι τὸν ᾀδόμενον, ἀλλὰ οὐετέρεμ μεμόριαμ, ὅπερ ἐστὶ παλαιὰν μνήμην. — ἱστρίωνας = *histriones* erklärt er Qu. R. 107, 289 C; vgl. Volkmann, Plut. I 35 f.

13) Sickinger 48. — Magie s. v. — Vgl. auch Camill. 42: ταῖς καλουμέναις Λατίναις = *feriis Latinis*.

14) Qu. R. 89, 285 D.

15) Qu. R. 68, 280 C: λύκος μὲν ὁ λοῦπός ἐστι καὶ Λύκαια τὰ Λουπερκάλια; cf. Romul. 21 u. Magie 151.

16) Cf. auch Magie 33.

17) Sickinger 48 ff.

18) Qu. R. 2.

wagen, *τὰς καλουμένας θήσσας*[1] *(thensae)*, erklärt die Bedeutung von *σίνιστρον (sinistrum)*, das er von *σίνερε* ableitet[2]), bei der Vogelschau, spricht vom Abzeichen der freien Knaben, *τοῖς περιδεραίοις, ἃ βούλλας καλοῦσιν*[3]), und von der Formel *ὅκ ἄγε (hoc age)*, die der Herold ausrief, während die Priester opferten[4]).

Ferner spricht Plutarch über Örtlichkeiten in Rom[5]), über die *κρεωπόλια*, welche die Römer *μάκελλα καὶ μακέλλας καλοῦσιν*[6]), über den bei der Gründung der Stadt von Romulus ausgehobenen Graben, *μοῦνδον*[7]), über das *πωμήριον*[8]), die *ἱππικὰ θέατρα, ἃ κίρκους καλοῦσι*[9]), über die Quartiere Roms, *ἃς οὐίκους καλοῦσι*[10]), über die Gaue, *ἃ πάγους προςηγόρευσε*[11]), erwähnt den *Κούρτιος λάκκος*[12]) und *τὴν καλουμένην ῥηγίαν*[13]), nennt *τὸ Παλάτιον ἡ τῶν Καισάρων ἑστία*[14]) und sagt, daß König Perseus auf des Aemilius Paulus Befehl *ἐκ τοῦ καλουμένου κάρκερε* befreit worden sei[15]).

---

[1]) Coriol. 25.

[2]) Qu. R. 78: *τὸ γὰρ ἀριστερὸν σίνιστρον ὀνομάζουσι, τὸ δ' ἀφεῖναι σίνερε, καὶ σίνε λέγουσιν, ὅταν ἀφεῖναι παρακαλῶσι κ. τ. λ.*

[3]) Qu. R. 101 ähnlich Qu. R. 53 u. Sertor. 14. — Romul. 20: *τὴν καλουμένην βούλλαν.*

[4]) Vgl. Coriol. 25 (u. Numa 14): *σημαίνει δ' ἡ φωνὴ ,τοῦτο πρᾶττε'.* — Vom Einfluß einer Maus, *ὃν σόρικα καλοῦσιν*, spricht er Marcell. 5.

[5]) Sickinger 51 ff. — Vgl. auch *'Ρώμη κουαδράτη*, Rom. 9.

[6]) Qu. R. 54. — Ursprünglich ein semitisches (s. Lewy 111) oder griech. (s. Weise 32. 167; Michaelis, Deut. Rundsch. 1904/5 Bd. 4, S. 225 f.) Wort scheint es wie *ἀβόλλη* als angeblich lateinisches wieder ins Griech. zurückgekommen zu sein. Vgl. Bull. hell. XX (1896) p. 126 Z. 45 aus Mantinea, K. Lanckoronski, Städte Pamph. II S. 45, nr. 210; cf. u. S. 262. — Prellwitz u. Walde s. v. — S. auch Thumb 160 A. 2.

[7]) Romul. 11.

[8]) Romul. 11.

[9]) Aem. Paul. 32.

[10]) Lucull. 37. — Vgl. Volkmann, Plut. I 35 f.

[11]) Numa 16 extr., wohl nach Dion. Hal. II 76; vgl. Sickinger 84.

[12]) Romul. 19, Galba 27.

[13]) Numa 14. — Qu. R. 97, 827 A.

[14]) Galba 1. — *Παλάτιον* wird allmählich wie *Καῖσαρ* aus einem Eigennamen zu einem Gattungsnamen mit der Bedeutung: Kaiserpalast, vgl. Galba 3. 24. 25.

[15]) Aem. Paul. 37. *κάρκερε* ist hier eine bloße Transskription aus der lateinischen Quelle; vgl. Sickinger 53. — Angedeutet wird die lateinische Bezeichnung Public. 8: *καλεῖται φωνῇ τῇ Λατίνων Μέση δυοῖν γεφυρῶν* u. Numa 10: *καλεῖται δὲ χῶμα διαλέκτῳ τῇ Λατίνων*; vgl. Sickinger 51. — Über *τοὺς λεγομένους βαθμοὺς καλῆς ἀκτῆς* (= *Scalae Caci*) s. Dittenberger, Herm. VI (1871) 193.

Er führt *Βήλαβρον* auf *βηλατούρα* oder *βῆλον*[1], *Κερμαλὸς* auf *γερμανός*[2] und *Κομίτιον* auf *κομῖρε* zurück[3]. *Σεπτιμούντιον* erklärt er als *ἑπτάλοφον*[4].

Ἱσπανία gebraucht er in dem Ausdruck *ἡ ἐντὸς Ἱσπανία* als bei den Römern üblichen Namen der Provinz[5], *Gallia Cisalpina* heißt *ἡ ἐντὸς Ἄλπεων Γαλατία*[6]. Die *campi Philippici*[7] sind die *κάμποι Φίλιπποι*[8], die *furculae Caudinae* nennt er *τὰς καλουμένας φορκούλας Καυδίνας*[9].

Bemerkenswert sind noch die lateinischen Wörter, welche Lamprias, Plutarchs Bruder, in den Tischgesprächen[10] zum Scherz aus dem Griechischen ableitet: *κοῖνα* (*coena*), *πράνδιον* (*prandium*), *κωμεσσάτον* (*comissatum*), *μισκῆρε* (*miscere*), *μῆνσα* (*mensa*), *πάνα* (*panem*), *δέντης* (*dentes*), *λάβρα* (*labra*), *κορώνα* (*corona*).

Wie Polybios setzt auch Plutarch zu den griechischen Bezeichnungen für lateinische Termini bisweilen ein *καλούμενος*, *προςαγορευόμενος* etc. hinzu. Dies scheint er besonders dann zu tun, wenn er versucht für ein auch den Griechen bekanntes lateinisches Wort ein griechisches einzusetzen[11].

---

[1]) Romul. 5: *τὴν πορθμείαν βηλατούραν καλοῦσιν ... ῥωμαϊστὶ τὸ ἱστίον βῆλον ὀνομάζουσι.* — Krauss, Talmud II 235.

[2]) Romul. 3: *τοὺς ἀδελφοὺς γερμανοὺς ὀνομάζουσιν*; cf. Varro l. l. V 54.

[3]) Romul. 19: *κομῖρε γὰρ Ῥ. τὸ συνελθεῖν καλοῦσι.* — C. Gracch. 5: *τὸ καλούμενον κομίτιον.* [4]) Qu. R. 69, 280 D; cf. Sickinger 15.

[5]) Cato Mai. 10; vgl. De fluviis 16, 3 u. Sert. 11: *Σπανὸς ἀνήρ.* — *Γραικός* gebraucht er in dem bekannten Worte des Cato Mai. (c. 9): *Ὥσπερ οὐκ ἔχοντες, εἶπεν, ὃ πράττωμεν, καθήμεθα τὴν ἡμέραν ὅλην περὶ γεροντίων Γραικῶν ζητοῦντες, πότερον ὑπὸ τῶν παρ' ἡμῖν ἢ τῶν ἐν Ἀχαΐᾳ νεκροφόρων ἐκκομισθῶσιν*, also in verächtlichem Sinne, wie auch Cic. 5: *ταῦτα δὴ τὰ Ῥωμαίων τοῖς βαναυσοτάτοις πρόχειρα καὶ συνήθη ῥήματα Γραικὸς καὶ σχολαστικὸς ἀκούων.* Cf. Varro, R. R. III 10, 1: *φιλόγραικος.*

[6]) Dio et Brut 5; Pomp. 16; Caes. 32, cf. 14. — Für *Ἠριδανός*, das in den Biographien nur zweimal (Otho 5 u. Marius 24) vorkommt, gebraucht er gewöhnlich *Πάδος*. — *Κόρσικα*, parall. 309 A.

[7]) Plin. N. H. XXXIII 39. — Flor. 4, 2, 43.

[8]) Brut. 38: ... *Ῥωμαῖοι κάμπους Φιλίππους καλοῦσι.*

[9]) Parall. 306 B mit der Erläuterung *ἔστι δὲ τόπος στενώτατος.*

[10]) Quaest. conviv. VIII 6, 5. — Über *κορώνα* (und *πᾶνα*) vgl. Immisch 274. 298. 312. 328. — Gu. Meyer III 32: *κορώνα* = Krone, III 44: *μῆνσα* = Tisch. — S. noch Plut. Anton. 59: *τῶν Καίσαρος παιγνίων παιδάριον, ἃ δηλίκια Ῥ. καλοῦσιν* u. Qu. R. 36, 273 B: *Διὰ τί πύλην μίαν θυρίδα καλοῦσι* (*τὴν γὰρ φαινέστραν τοῦτο σημαίνειν*); nach Weise 48. 422 ist das Wort *fenestra* ursprünglich aus dem Griech. entlehnt; s. dagegen Walde s. v.

[11]) Vgl. auch Thumb 159 f.

So bezeichnet Plutarch die *praetura urbana* mit *στρατηγία* und fügt bei *καλουμένη δὲ πολιτική*[1]), die *praetoriani* mit *οἱ στρατηγικοὶ προςαγορευόμενοι*[2]), die *decimatio* mit *ἡ λεγομένη δεκατεία*[3]), die *toga virilis* mit *τὸ καλούμενον ἀνδρεῖον ἱμάτιον*[4]), erwähnt die *umbrae*, welche vornehme Römer als Begleitung bei Einladungen mitbrachten, *οὓς νῦν σκιὰς καλοῦσιν*[5]), und die *tribuni plebis* als *τοὺς νῦν δημάρχους καλουμένους*[6]).

Manche der von Plutarch beigebrachten und besprochenen lateinischen Wörter wie *πόπουλους*, *ὅπους*, *Λίβερουμ πάτρεμ*, *κάρκερε* etc.[7]) sind einfache Transskriptionen, indem die lateinischen Buchstaben durch die griechischen ersetzt sind, andere wie *Κέλερας*, *Ῥαμνήνσης*, *Τατιήνσης*, *Λουκερήνσης* sind mehr aus historischem Interesse oder im engen Anschluß an die lateinische Quelle erwähnt[8]). Aber es gibt unter denselben eine große Anzahl von solchen, die damals den Griechen, zumal denen, die in Rom lebten oder sich einige Zeit dort aufhalten mußten, ohne Zweifel bekannt waren, so die Namen von Örtlichkeiten und Gebäuden in Rom, die der Götter, ihrer Feste und Priester, die Bezeichnungen der Senatoren, Beamten und ihrer Diener und Abzeichen, der Soldaten und Offiziere, des Kalenders, der Maße und Münzen etc. Aus der Volkssprache sind entnommen *κουαδράντης*, *μανίπλα* und *μανιπλάριος*, sowie *θήσσας*.

Besonders gerne beschäftigt sich Plutarch mit den lateinischen Namen, die damals ja auch im Osten überaus verbreitet waren. Er

---

[1]) Brut. 7; vgl. Sickinger 40 u. Magie 82. — Mar. 5: *τὴν δ' ὑποδεεστέραν (ἀγορανομίαν) δημοτικὴν καλοῦσιν*; vgl. Marcell. 2.

[2]) Otho 9; vgl. Galba 2: *οἱ αὐλικοὶ καὶ στρατηγικοὶ προςαγορευόμενοι.* — Otho 12 nur *οἱ στρατηγικοί.*

[3]) Anton. 39.

[4]) Brut. 14; vgl. Anton. 71. — De recta ratione audiendi 1, 37 C: *τὸ ἀνδρεῖον ἀνειληφὼς ἱμάτιον.* — Vgl. S. 159.

[5]) Quaest. sympos. VII 6, 1 p. 707 A; vgl. ibid. VIII 1, p. 727 B: *τὸ ὑποδεκτικόν, ὡς Ῥωμαῖοι καλοῦσι, ... δεῖπνον.*

[6]) Coriol. 7 init. — Vgl. Pomp. 22: *δύο ἄνδρας, οὓς τιμητὰς καλοῦσιν*; ebenso Reg. et imp. apophth. 203 F. — Mulierum virtutes 250 F: *ἐπὶ τῆς ὁδοῦ τῆς ἱερᾶς λεγομένης*; cf. Qu. R. 97, 287 A: *ἀπὸ τῆς ἱερᾶς ὁδοῦ λεγομένης.* — Qu. R. 20, 268 D: *τῇ γυναικείᾳ θεῷ, ἣν Ἀγαθὴν καλοῦσιν.* — Mar. 5: *ἀγορανομία ἡ ἀπὸ τῶν δίφρων τῶν ἀγκυλοπόδων ἔχουσα τοὔνομα τῆς ἀρχῆς* = *aedilitas curulis.*

[7]) Vgl. auch Sickinger 22. 24.

[8]) Die Infinitive *φόδερε*, *σίνερε*, *δίκερε*, *λιγᾶρε*, *ἀλλιγᾶρε*, *μισκῆρε*, *ὀρτᾶρι*, *κηλᾶρε*, *καρῆρε*, *φερῖρε*, *κομῖρε* und die Imperative *ἄγε*, *σίνε*, *φέρι* (s. Sickinger 27 f.) sind nur zur etymologischen Erklärung beigezogen.

übersetzt und erklärt dieselben und gibt auch ihre Etymologie[1]). Dabei benützt er vor allem Poseidonios[2]).

So übersetzt er den Beinamen des Pompeius *Μάγνος* mit *μέγας*[3]), den des Sulla *Φῆλιξ* mit *Εὐτυχής*[4]), den des C. Laelius, des Freundes des jüngeren Scipio, *σαπίηνς* mit *σοφὸς ἢ φρόνιμος*[5]), den des Geschlechtes der Fabii[6]) *Μάξιμος* mit *μέγιστος*[7]), den des P. Valerius Publicola mit *δημοκηδής*[8]), den Beinamen Rex mit *βασιλεύς*[9]) etc.

Der Name *Φαῦστος* wird erklärt mit *εὐτυχὴς καὶ ἱλαρός*[10]). Ebenso bespricht Plutarch die eigentliche Bedeutung von *Πρίμα*[11]), *Ποστούμα*[12]), *Σούρα*[13]), *Βέρρης*[14]), *Βερρουκῶσος* und *'Οὐικούλας*[15]) etc.[16]). *Κικέρων* leitet er nach Poseidonios ab von *κίκερ*[17]), *Κάτων* von *κάτος*[18]), *Κουαδραντάρια*, den Beinamen von Clodius' Schwester Clodia, von *κουαδράντης*[19]), *Καπράριος* von *κάπρα* und *Πόρκιος* von *πόρκος*[20]). Den Vornamen *Σπόριος* und die Abkürzung desselben *Sp.* bringt er zusammen mit *s. p.* = *σίνε πάτρις* d. h. *sine patre*[21]).

Manche italische und lateinische Wörter mögen auch in den griechisch geschriebenen historischen Werken des Kaisers Claudius vorgekommen sein[22]). Da dieselben nach einer Verfügung des Kaisers

---

[1]) Sickinger 34 ff.

[2]) Adolf Bauer, Philol. N. F. I (1888), 242 ff. 257. — S. S. 87.

[3]) Crass. 7: *Μάγνος, ὅπερ ἐστὶ Μέγας*; Sertor. 18; Pomp. 13.

[4]) Sulla 34; De fort. Rom. 318 D.

[5]) Tib. Gracch. 8.

[6]) *Φάβιος* leitet er nach Juba ab von *φόσσαι* und *φόδερε*; s. S. 129.

[7]) Fab. Max. 1; Pomp. 13 extr.

[8]) Public. 10.

[9]) Numa 21. [10]) Sulla 34. [11]) Romul. 14.

[12]) Sulla 37. [13]) Cic. 17. [14]) Cic. 7.

[15]) Fab. Max. 1.

[16]) Vgl. Qu. R. 21, 268 F: Erklärung von *Πῖκος* = *δρυοκολάπτης*; cf. De fort. Rom. 320 D: *ἱερὸς δ' ὄρνις Ἄρεος, ὃν δρυοκολάπτην καλοῦσιν*.

[17]) Cic. 1. [18]) Cato mai. 1.

[19]) Cic. 29.

[20]) Public. 11: *ἐπέθεντο δὲ καὶ παισὶν αὐτῶν Συΐλλους καὶ Βουβούλκους καὶ Καπραρίους ὀνόματα καὶ Πορκίους· κάπρας μὲν γὰρ τὰς αἶγας, πόρκους δὲ τοὺς χοίρους ὀνομάζοντες*; ebenso Qu. R. 41, 274 F.

[21]) Qu. R. 103, 288 E; vgl. Volkmann, Plut. I 35 f., Sickinger 38, der dort noch weitere Angaben über andere römische Namen macht. — Über *'Αφρικανός* (Aem. Paul. 15, Caes. 52) s. S. 87. — *Μαριανός* s. Caes. 6.

[22]) Suet. Claud. 42: *Graecas scripsit historias Τυρρηνικῶν XX, Καρχηδονιακῶν VIII.*

im Museum zu Alexandria gelesen werden mußten[1]), so fehlte es wohl auch nicht an Grammatikern, die sich mit der Erklärung derselben die kaiserliche Gunst erwerben wollten. Natürlich handelten besonders diejenigen griechischen Grammatiker und Glossographen, die sich mit der lateinischen Sprache beschäftigten, über lateinische Wörter. So besprach z. B. Philoxenos aus Alexandria die lateinischen Monatsnamen. Er leitete *Μάϊος* von *Maia* ab und brachte es in Zusammenhang mit *maiestas*. Auch handelte er über *κορώνη*, *νέπως* und *ξέστης*[2]). Von dem wahrscheinlich gleichzeitigen Grammatiker Seleukos stammt die Glosse des Hesychios *πάνια*[3]). Der bekannte Polyhistor Apion erklärte *ἀκκιπήσιος*[4]).

Manche Latinismen muß auch das Glossenwerk des alexandrinischen Grammatikers Pamphilos enthalten haben, der um die Mitte des ersten Jahrhunderts lebte. Von Diogenian, der dasselbe um die Zeit Hadrians auszog, dürften folgende Glossen des Hesychios stammen *πόλτος*, *λίτρα*, *πατάνα*, *κάρκαροι*, *τήβεννος*, *γαῖσος*, *πάτρων*, *μίλιον*, *δικτάτωρ*, *κάλτοι*, *ῥῶστρον*, *φαμελία*, *καίτρεαι*, *λευγή*, *κάσα*, *πόρτα*, *πορτικός*, *σκάλα*, *φόρμικα*, *γεντιανή*, *σάλιξ*, *φάβα*, *κάπουτ* etc.[5]).

In seinem Werke über die Pflanzen scheint Pamphilos auch lateinische Pflanzennamen angeführt zu haben[6]). Solche finden sich auch bei Pedanios Dioskurides, dem Zeitgenossen des älteren Plinius, welcher in seinem Werke *περὶ ὕλης ἰατρικῆς* die Heilpflanzen behandelte. Dem echten Dioskurides gehören folgende der Volkssprache entnommene Pflanzennamen an:[7]) *ὀρβικλᾶτον*[8])

---

[1]) Suet. Claud. 42. — Schanz II 2³, 6.

[2]) Vgl. M. Schmidt, Philol. VI (1851) 664 ff. — Immisch 298. 337 f.

[3]) Immisch 328; s. o. S. 8.

[4]) Athen. VII 294 F: *τὸν ἔλοπα καλούμενον τοῦτόν φησιν εἶναι τὸν ἀκκιπήσιον* (*accipenser*).

[5]) Vgl. Immisch 281, 311 ff. 323. 332. 337 ff. 356.

[6]) Galen XI 804: *Ὁ θαυμασιώτατος Πάμφιλος ... ἔσφαλται μέγιστα νομίζων ὑπὸ Ῥωμαίων σαντόνικον* (*herba Santonica*) *ὀνομάζεσθαι τὴν βοτάνην· διαφέρει γὰρ ἀβρότονον σαντονίκου, καθότι καὶ Διοσκουρίδης ἔγραψεν ἐν τῷ τρίτῳ περὶ ὕλης*; vgl. Wellmann, Herm. XXXIII (1898), 369.

[7]) Wellmann, Herm. XXXIII (1898) 360 ff. — Stadler, Arch. f. Lex. X (1896) 83 ff.; XI (1897) 105 ff.

[8]) Diosc. I 162 (ed. Kühn): *Τὰ δὲ ἠπειρωτικὰ* (sc. *μῆλα*) *λεγόμενα, ῥωμαϊστὶ δὲ ὀρβικλᾶτα.*

πραικόκκιον[1]), *κίτριον*[2]), *ἀρμοράκιον*, *νεπέτα*, *ῥουσμαρῖνον*, *γλαδίολον*, *βετονίκη* = *vectonica*[3]), *τάξος* etc.[4]).

An die bei Dioskurides vorhandenen lateinischen Pflanzennamen haben sich im Laufe der folgenden Jahrhunderte viele andere „ankrystallisiert", neben ägyptischen, armenischen, syrischen auch gallische etc.[5]). Ableitungen des uralten Lehnwortes *πόλτος* sind *πολτοποιεῖν* und *πολτάριον*[6]).

Ferner gebrauchte Dioskurides, der ja, wie er in der Vorrede seines Werkes angibt, auch Militärarzt gewesen ist, die römischen Maße und Gewichte, wie auch deren Bezeichnungen, was überhaupt bei den griechischen Ärzten im Westen der Fall gewesen zu sein scheint. Sehr oft erscheinen bei ihm *λίτρα*, *οὐγγία*, *ξέστης*, seltener *ἡμίλιτρον* und *κοχλιάριον* (*cochlear*)[7]), ferner *κύβιτον*[8]).

Auch bei dem Arzt Erotianos, dem Verfasser des Lexikons zu Hippokrates, der den Didymos Chalkenteros benützt hat, finden sich einzelne lateinische Wörter[9]), so *ἰβίσκον*[10]) = *hibiscum*, *φοῦρ-*

---

[1]) Die *πραικόκκια* sind die *mala Persica praecocia*, die Aprikosen; vgl. Gu. Meyer III 14: *βερίκοκον* Aprikose u. Olck bei P. W. II 270 f.

[2]) Diosc. I 166: *τὰ δὲ μηδικὰ λεγόμενα ἢ περσικὰ ἢ κεδρόμηλα, ῥωμαϊστὶ δὲ κίτρια πᾶσι γνώριμα.* — *Citrus* aus griech. *κέδρος*, *κίτριον* aus dem lat. Lehnwort *citrus*; cf. Prellwitz u. *κίτρον* und Walde u. *citrus*. — Hehn[5] 359: „Der goldene medische Apfel wurde in der Vorstellung des Volkes zur Frucht des Citrusbaumes und wurde selbst bei den Griechen *κίτριον* genannt. — Galen, De aliment. facult. II 37 spottet über den affektierten Purismus von Ärzten, die statt des allgemein verständlichen *κίτριον* den Ausdruck *μῆλον μηδικόν* gebrauchten. — Weise 84, Lewy 34 f.

[3]) Ein keltisches Wort; vgl. Dottin, Rev. ét. anc. VII (1905) 43.

[4]) Es ist bezeichnend, daß selbst die Feminina *ἀρμορακίαν*, *νεπέταν*, *οὐεττονίκην* bei Diosk. die griech. Deklination haben (Stadler, Arch. f. Lex. X [1896] 87).

[5]) Stadler, Arch. f. Lex. X 87. — Wellmann, Herm. XXXIII (1898) 369 u. ders., Verh. d. 44. Philol. Vers. in Dresden, Leipz. 1897, S. 55.

[6]) Diosc. II 128 und II 114.

[7]) Hultsch, Metrol.[2] 635 ff. — Gu. Meyer III 72: *χουλιάριν* = Löffel.

[8]) Fr. Hultsch, Metrol. script. I 76. — Immisch 312. — *οὖρνα* (*urna*) = 40 Pfund kommt vor in der dem Diosk. zugeschriebenen Tafel *περὶ μέτρων καὶ σταθμῶν*; vgl. Hultsch, Metrol.[2] 118.

[9]) Vgl. Immisch 302 f.

[10]) Erot. (ed. Franz, Lips. 1780) 320: *Ῥίζη ἀλθαίης τῆς ἀγρίας δηλονότι μαλάχης, ἣν Ῥωμαῖοι ἰβίσκον καλοῦσι.*

νος = *furnus*[1]), *κούνικλος*[2]), *τοῦρτα*[3]) (*torta*) = *ἐγκρυφίας ἄρτος*, *πολτώδης*[4]), *λεβηρίς*[5]).

Latinismen bei Epiktet.

Die Sprache des Popularphilosophen des Hellenismus, Epiktet, war wie die der Lehrer des Christentums, die des Volkes. Er scheute nicht Solözismen noch Barbarismen[6]). Noch aus Arrians Darstellung seiner Unterhaltungen läßt sich dies erkennen; auch der Nachahmer Xenophons hat an der volkstümlichen Sprache seines Meisters womöglich nichts geändert[7]). Epiktet gebraucht, besonders wenn er auf die Zustände im Reiche zu sprechen kommt, sowohl die eingeführten griechischen Termini für römische Dinge wie *σύγκλητος*[8]) und *συγκλητικός*[9]), *ὕπατος*[10]) etc. und *δισύπατος* (*bis consul*)[11]), *διορθωτὴς τῶν ἐλευθέρων πόλεων*[12]), *ὁ ἐπὶ τοῦ σίτου* = *praefectus annonae*[13]), *ὁ Καίσαρος φίλος καὶ ἐπίτροπος* = *amicus et procurator*

---

[1]) Erot. 184; vgl. Gu. Meyer III 71 f.: *φοῦρνος* Backofen. — Auch in der Mischna; cf. Krauss, Talmud II 434. — Sigm. Fränkel, Die aramäischen Fremdwörter im Arabischen, Leyden 1886 p. 275.

[2]) Erot. 244: *ὃ Ῥωμαῖοι μὲν κουνίκλουν, Μασσαλιῶται δὲ λεβηρίδα*; cf. Holder s. v.; Walde u. *cuniculus*.

[3]) Erot. 96.

[4]) Erot. 314.

[5]) Erot. 244, s. o. A. 2; cf. S. 132 A. 4 u. Otfr. Müller, Die Etrusker, Bresl. 1828, I 12 f.

[6]) Diss. III 9, 14: *οὐδὲν ἦν ὁ Ἐπίκτητος, ἐσολοίκιζεν, ἐβαρβάριζεν* urteilt nach Epiktets Ansicht ein Redner über ihn, der den Menschen nur nach der gebildeten Sprache zu beurteilen gewohnt war; vgl. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 260. — Auf die lat. Sprache wird angespielt I 17, 16. — S. überh. Paul in den Diss. philol. Halenses vol. XVII pars I 36 f. 60 ff.

[7]) Epict. diss. prooem. 1: *Οὔτε συνέγραψα ἐγὼ τοὺς Ἐπικτήτου λόγους οὕτως, ὅπως ἄν τις συγγράψειεν τοιαῦτα οὔτε ἐξήνεγκα εἰς ἀνθρώπους αὐτός, ὅς γε οὐδὲ συγγράψαι φημί. ὅσα δὲ ἤκουον αὐτοῦ λέγοντος, ταῦτα αὐτὰ ἐπειράθην αὐτοῖς ὀνόμασιν, ὡς οἷόν τε ἦν γραψάμενος ... διαφυλάξαι*; cf. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 259.

[8]) I 2, 19. 23; IV 1, 139; 4, 2.

[9]) I 2, 19; 26, 9 etc. — Auch in der Mischna; cf. Krauss II 405.

[10]) III 3, 15; *ὑπατεία* IV 1, 55. 60 etc.; *ὑπατικός* II 12, 17; III 14, 11; *ὑπατεύω* IV 1, 8. 149; cf. IV 1, 173: *ἔσει τοίνυν δοῦλος ἐν δούλοις, κἂν μυριάκις ὑπατεύσῃς, κἂν εἰς τὸ παλάτιον ἀναβῇς*.

[11]) Vgl. IV 1, 6 ff.

[12]) III 7; cf. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 261. — S. S. 143.

[13]) I 10, 2; vgl. Hirschfeld, Verw.-Gesch.[1] I 135 f.

Caesaris[1]), ἡ πλατύσημος und ἡ στενόσημος[2]) (*tunica laticlavia* und *angusticlavia*), ἡ εἰκοστή[3]) und εἰκοστώνης[4]), μονομάχος[5]) etc.[6]), als auch lateinische Wörter wie μόδιος[7]), λίτρα[8]), καῖσαρ[9]), παλάτιον[10]), θριαμβεύω[11]). „Ob ich einen πάτρων habe oder nicht," ruft Epiktet, „was liegt mir daran[12])? Ich bin nicht in Angst, was über mich der καῖσαρ denkt. Wer sich einmal an Furcht- und Schmerzlosigkeit gewöhnt hat, den kümmern nicht die Schergen des Kaisers (οἱ Καισαριανοί) oder eine ὀρδινατίων, eine Verordnung, oder die, welche auf dem Kapitol wegen ihrer Ämter (ἐπὶ τοῖς ὀπφικίοις) opfern[13])." Er mag ein τετρασσάριον mit dem Bilde Neros nicht und meint, auch ein Mensch dürfe keinen Νερωνιανὸν χαρακτῆρα[14]) haben. Wenn man ὑπατεύειν wolle, müsse man herumlaufen, die Hand küssen, Geschenke geben, und der Erfolg? δώδεκα δεσμὰ ῥάβδων und das κιρκήσια δοῦναι[15]). Ein διορθωτής sagt zu ihm, der καῖσαρ habe ihm einen κωδίκελλος geschrieben, so daß er Richter unter den Hellenen geworden sei[16]). Ihm liegt, spricht er, nichts daran, ob er Diener

---

[1]) III 4, 1; vgl. Hirschfeld, Verw.-Gesch.[1] I 271.

[2]) I 24, 12; ἡ περιπόρφυρος = *toga praetexta* I 24, 7; vgl. Marquardt, R. Privatl. II[2] 404.

[3]) II 1, 26. [4]) IV 1, 33; vgl. Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 107 A. 1.

[5]) II 24, 23; III 15, 5 f.; III 16, 4; s. S. 185 f.

[6]) Vgl. z. B. II 16, 31.

[7]) I 17, 7. 9. [8]) II 9, 22.

[9]) Z. B. III 3, 4; 15, 12: Καίσαρος ἐπίτροπος; IV 1, 14: νὴ τὴν Καίσαρος τύχην. ἐλεύθεροί ἐσμεν; cf. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 264: „An anderen zahlreichen Stellen bedeutet Καῖσαρ nur die Verkörperung des Imperium als weltbeherrschende ... Macht."

[10]) IV 1, 173; s. S. 255 A. 10. [11]) III 24, 85.

[12]) III 9, 18: πάτρων, οὐ πάτρων, τί μοι μέλει;

[13]) III 24, 117: ἂν δ' ἅπαξ περιποιήσῃ τὸ ἄλυπον καὶ ἄφοβον, ἔτι σοι τύραννος ἔσται τις ἢ δορυφόρος ἢ Καισαριανοὶ (s. auch Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 472 A. 3) ἢ ὀρδινατίων δήξεταί σε ἢ οἱ ἐπιθύοντες ἐν τῷ Καπιτωλίῳ ἐπὶ τοῖς ὀπτικίοις (Coraes: ὀπφικίοις, Casaub. ὀψικίοις; cf. P. Melcher a. o. a. O. 62 f.) κ. τ. λ. — Vgl. auch Immisch 356, Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 141.

[14]) IV 5, 17 f.: Τίνος ἔχει τὸν χαρακτῆρα τοῦτο τὸ τετρασσάριον; „Τραϊανοῦ". φέρε! „Νέρωνος". ῥῖψον ἔξω· ἀδόκιμόν ἐστι, σαπρόν ... ὅρα μόνον, μὴ Νερωνιανὸν ἔχει χαρακτῆρα; vgl. Hartmann, N. Jahrb. VIII (1905) 266 u. Marquardt, Staatsv. II[2] 29.

[15]) IV 10, 21.

[16]) III 7, 30: Καῖσάρ μοι κωδίκελλον ἔγραψε; s. S. 143. — Kaibel 1039 aus Rom wird erwähnt ein *Augusti libertus* ἐπὶ τῶν κοδικίλλων; cf. Seeck bei P. W. IV 179; Kuhn, Verf. II 30 u. Immisch 355 (Glosse des Hesychios), Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 135. — Hirschfeld, Verw.-Beamt.[2] 322 A. 2.

und *πιλλᾶτοι* (*pileati* = Freigelassene) zu Gebote habe[1]). Ihm genügten drei *ξέσται*[2]). Er besitze weder Weib noch Kind, kein Schlößchen (*πραιτωρίδιον*), nur einen Mantel[3]). Der unabhängige Philosoph darf nicht an das *κουκκούμιον* (*cuccuma*, Kessel) gebunden sein, worin er seine Kinder baden muß[4]). Er hat keine Zeit, dieselben mit ihren Schreibtafeln, *τιτλάρια*, zum Schreiblehrer zu schicken[5]). Er steigt auch nicht als Schönredner auf den Polstersitz (*πούλβινος*, *pulvinus*)[6]). Er geht nicht *εἰς μονομαχίαν* und nicht *εἰς κίρκον*[7]).

Die von Epiktet gebrauchten lateinischen Lehnwörter finden sich zum Teil auch im Neuen Testament[8]), in der Mischna, bei Hesychios und in den Papyrusurkunden[9]).

Latinismen im Neuen Testament.

Die wichtigste Erscheinung in der Geschichte der griechischen Sprache ist in dieser Periode das Auftreten lateinischer Lehn- und Fremdwörter in den Schriften des Neuen Testaments, die in ihrem größten und wichtigsten Teile aus dem Volke hervorgegangen und für das Volk geschrieben sind[10]), während die zeitgenössische grie-

---

[1]) IV 7, 37: *σοὶ μέλει, ... πῶς παῖδές σοι καὶ πιλλᾶτοι* (s. Lesart *πελάται*) *διακονῶσιν*.

[2]) II 16, 22. — I 9, 33. 34: *ξέστης αἱματίου*; s. aber P. Melcher a. o. a. O. 60 f. — Vgl. S. 262 A. 8. — Krauss, Talmud II 293. 535.

[3]) III 22, 47: *οὐ γυνή, οὐ παιδία, οὐ πραιτωρίδιον, ἀλλὰ ... ἓν τριβωνάριον*. — Krauss, Talmud II 455.

[4]) III 22, 71: *δεῖ αὐτὸν κουκκούμιον, ὅπου τὸ θερμὸν ποιήσει τῷ παιδί*. — Auch in der Mischna; cf. Krauss, Talmud II 51. — Walde s. *cucuma*.

[5]) III 22, 74.

[6]) III 23, 35: *δεῖ ... σὲ ἐν κομψῷ στολίῳ ἢ τριβωναρίῳ ἀναβάντα ἐπὶ πούλβινον διαγράφειν, πῶς Ἀχιλλεὺς ἀπέθανεν;*

[7]) IV 16, 14. — Auch in der Mischna; cf. Krauss, Talmud II 571. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 133.

[8]) Betr. Übereinstimmungen im Wortschatz und in der Ausdrucksweise mit Paulus s. Kuiper, Museum XIII 2 p. 71 f.

[9]) Vgl. S. 264. — Vielleicht ist auch *μούρρινα* = *vasa murrina* (III 9, 21) nach der lateinischen Umformung des weder griech. noch lat. Wortes geschrieben; vgl. P. Melcher a. o. a. O. 63. — Cf. S. 235 A. 3 u. 4. — *πιλίον* (IV 8, 16. 21) ist wohl griechisch und nicht = *pileus*; vgl. aber Schürer II[3] 39 f. u. Krauss, Talmud II 448. — Die Endung —*ανός* in *Καισαριανός* (III 24, 117) und *Νερωνιανός* (IV 5, 18) ist lateinisch; cf. S. 263 A. 9.

[10]) Vgl. Thumb 180 ff.

chische Literatur den künstlichen Attizismus, die Inschriften und die Papyri zumeist die offizielle griechische Amts- und Gerichtssprache vertreten. Wir erkennen in den Schriften des Neuen Testaments die damals lebende Volkssprache und ersehen, daß in diese, wie zu vermuten, lateinische Elemente eingedrungen sind.

Wenn nun das Lateinische bei den Anhängern der neuen Lehre, die von einem mit Rom verhältnismäßig wenig in Berührung stehenden Lande ausging und meist Orientalen als Bekenner hatte[1]), in der Sprache des gewöhnlichen Lebens Eingang fand, wie es auch die lateinischen Lehnwörter in der Mischna beweisen[2]), wie viel mehr müssen die Einwohner der hellenisierten Länder in Europa[3]) selbst und solcher Provinzen, die mit Rom schon lange in enger Verbindung standen, also von Kleinasien in der Volkssprache lateinische Wörter gebraucht haben. Leider sind Denkmale derselben aus diesen Ländern nicht erhalten. Aber wenn selbst in dem gesondert und in griechischer Sprache verwalteten Ägypten sich lateinische Wörter im Gebrauch finden, so muß der Druck des Lateinischen in den als wirkliche Provinzen des Reiches verwalteten asiatischen Ländern ein viel größerer gewesen sein. Würden uns von dort ähnliche Dokumente wie aus den ägyptischen Gräbern und Abfallstätten zuhanden kommen, so würde sich wohl ergeben, daß in Asien der Romanismus wie im Leben so auch in der Sprache stark hervortrat. Die Volkssprache von Sizilien und Macedonien, wo das Römertum viel stärker vertreten war, war jedenfalls noch weit mehr mit Latinismen durchsetzt.

Diese lateinischen Wörter bezeichnen naturgemäß vorzugsweise das, was den Römern eigentümlich und von ihnen nach Asien übertragen war[4]). Sie beziehen sich also wie in den Papyri auf

---

[1]) Die erste christliche lateinische Inschrift fällt ins J. 71; vgl. De Rossi, Inscriptiones Christianae urbis Romae Bd. I Nr. 1.

[2]) Vgl. S. Krauss, Griech. u. lat. Lehnwörter im Talmud I. II, Berl. 1898, 1899.

[3]) Das eigentliche Hellas, das verarmt und wenig bevölkert war, hatte in der Kaiserzeit für Rom wirtschaftlich kaum eine andere Bedeutung als irgend eine wenig beachtete Provinz wie z. B. Sardinien. Bei den dortigen Bauern erhielten sich die alten Dialekte; nur die Sprache des als Studiensitz viel von Fremden besuchten Athen galt als verdorben; vgl. Kretschmer, Sitzber. Ak. Wien 143 (1900) X S. 33f.; Grasberger III 498.

[4]) Eine Untersuchung über „Römisches im Neuen Testament" dürfte den weitreichenden Einfluß Roms erweisen.

das Staats- und Militärwesen, auf das Recht, aber auch auf den Handel, das Münzwesen, die Tracht etc. Das Volk nahm eben für die römischen Dinge auch die entsprechenden lateinischen Namen auf, da es nicht wie die Attizisten sich künstlich dafür einen passenden Ersatz zu schaffen wußte.

Einige griechische Termini für die Bezeichnung römischer Beamten, Offiziere etc. gingen auch in die Volkssprache über; denn sie finden sich in den Schriften des Neuen Testaments[1]).

Der Kaiser heißt *βασιλεύς*[2]), der Proconsul *ἀνθύπατος*[3]), der *procurator* nach dem allgemeineren Sprachgebrauch *ἡγεμών*[4]), der *trib. mil.* *χιλίαρχος*[5]), der *centurio* neben *κεντυρίων* auch *ἑκατόνταρχος* (*ἑκατοντάρχης*)[6]), die *cohors* *σπεῖρα*[7]), der *lictor* *ῥαβδοῦχος*[8]), die *provincia* *ἐπαρχεία*[9]).

Mit dem Titel *κράτιστος* = *vir egregius* wird bei offiziellen Gelegenheiten der *procurator* von Judaea angeredet[10]).

Als Latinismen dürften ferner aufzufassen sein die Redensarten[11]): *τὸ ἱκανὸν ποιεῖν*[12]) = *satisfacere*, *συμβούλιον λαμβάνειν*[13])

---

[1]) Vgl. Heine 170 ff. [2]) 1. Tim. 2, 2. — 1. Petr. 2, 17.

[3]) Act. ap. 13, 7; vgl. *ἀνθυπατεύω* ibid. 18, 12.

[4]) Act. ap. 23, 24; 26, 30; vgl. *ἡγεμονεύω* Luc. 2, 2 u. 3, 1. — Krauss, Talmud II 219.

[5]) Jo. 18, 12. — Ist Lehnwort in der Mischna; Krauss, Talmud II 285.

[6]) Matth. 8, 5. — Der von Petrus bekehrte Hauptmann Cornelius in Caesarea war *ἑκατοντάρχης ἐκ σπείρης τῆς καλουμένης Ἰταλικῆς*, also *centurio* einer *cohors Italica civium Romanorum voluntariorum*; cf. E. Kunze, N. Jahrb. IX (1906) 474. Auf der Fahrt nach Rom war Paulus mit einigen andern Gefangenen *ἑκατοντάρχῃ ὀνόματι Ἰουλίῳ σπείρης Σεβαστῆς* übergeben. Vgl. Act. ap. 10, 1 u. 27, 1 sowie E. Egli, Das römische Militär in der Apostelgeschichte, Zeitschr. f. wiss. Theol. XXVII (1884) 10 ff. – Das *χάραγμα τοῦ θηρίου* (Apocal. 13, 16 ff.) in der Apokalypse ist der Stempel des Tieres d. h. des Kaisers, der sich auch an ägyptischen Papyrusurkunden findet; vgl. Ad. Deißmann, Neue Bibelstud., Marb. 1897 S. 74. — *Ἀσιάρχης* kommt vor Act. ap. 19, 31.

[7]) Matth. 27, 27. — Act. ap. 10, 1. — Ist Lehnwort in der Mischna; Krauss, Talmud II 408. 497.

[8]) Act. ap. 16, 35. 38. [9]) Act. ap. 23, 34.

[10]) Act. ap. 23, 26: *Κλαύδιος Λυσίας τῷ κρατίστῳ ἡγεμόνι Φήλικι χαίρειν*; vgl. ibid. 24, 3; 26, 25 und Otto Hirschfeld, Die Rangtitel der römischen Kaiserzeit in den Sitzber. d. Berl. Ak. 1901, S. 586.

[11]) Vgl. Blass, Gramm. 4. 93. 124. — Winer-Schmiedel, Gramm. des Neutestamentlichen Sprachidioms, 8. Aufl., Gött. 1894 S. 23. — Immisch 284 erwähnt noch Jo. 4, 14 *πηγὴ ὕδατος ἁλλομένου*. — Vgl. noch Caspari III S. 141. 224 f. und Norden II 489.

[12]) Marc. 15, 15. [13]) Matth. 12, 14.



= *consilium capere*, ἀγόραιον ἄγειν = *forum* (oder *conventum*) *agere*[1]), ἐργασίαν δοῦναι[2]) = *operam dare*, πελεκίζειν[3]).

Die lateinischen Wörter im N. T. erscheinen in ihrer großen Mehrzahl als bekannt und im Munde des Volkes üblich.

Auf die Frage Jesu an den unsauberen Geist im Besessenen, wie er heiße, antwortet dieser: Λεγιὼν ὄνομά μοί ἐστιν, ὅτι πολλοί ἐσμεν[4]). Seinen zagenden Jüngern erklärt Jesus, sein Vater könne ihm πλείω δώδεκα λεγεῶνας ἀγγέλων zu Hilfe senden[5]). Jesus hat triumphiert (θριαμβεύσας) über die Inhaber von Ämtern und Gewalten[6]). Herodes schickt einen σπεκουλάτωρ ab, das Haupt des Johannes zu holen[7]). Pilatus erkundigt sich beim κεντυρίων der Soldaten, die Jesus als Judenkönig verspottet hatten, über die Umstände des Todes desselben[8]). Paulus wird vom χιλίαρχος τῆς σπείρης in Jerusalem gefragt, ob er der Ägypter sei, der τοὺς τετρακισχιλίους ἄνδρας τῶν σικαρίων zum Aufruhr in die Wüste geführt habe[9]). Von Kaiphas wird Jesus εἰς τὸ πραιτώριον geführt[10]) d. h. in den Palast des Herodes in Jerusalem, der die Amtswohnung der römischen Statthalter war. Der ἡγεμών (= *procurator*) Felix läßt den Paulus auf die Anklage der Juden ἐν τῷ πραιτωρίῳ des Herodes

---

[1]) Act. ap. 19, 38: ἀγόραιοι ἄγονται καὶ ἀνθύπατοί εἰσιν; cf. Jos. A. J. XIV 245.

[2]) Luc. 12, 58; vgl. Viereck 83.

[3]) Apocal. 20, 4.

[4]) Marc. 5, 9; cf. 5, 15: θεωροῦσιν τὸν δαιμονιζόμενον ... τὸν ἐσχηκότα τὸν λεγιῶνα. — Vgl. Luc. 8, 30 = Marc. 5, 9.

[5]) Matth. 26, 53. — *legio* ist auch Lehnwort in der Mischna; vgl. Krauss, Talmud II 304. — Immisch 348. 360.

[6]) Col. 2, 15: ἀπεκδυσάμενος τὰς ἀρχὰς καὶ τὰς ἐξουσίας καὶ ἐδειγμάτισεν ἐν παρρησίᾳ θριαμβεύσας αὐτοὺς ἐν αὐτῷ; vgl. 2. Cor. 2, 14.

[7]) Marc. 6, 27. — *speculator* ist auch Lehnwort in der Mischna; vgl. Krauss, Talmud II 92. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 147. — Lewy, Berl. phil. Wochschr. 1904, 692.

[8]) Marc. 15, 44 f.; cf. 15, 39. — Als Lehnwort in der Mischna angeführt bei Krauss, Talmud II 529. — Immisch 366.

[9]) Act. ap. 21, 38. — Nach Josephus (b. J. II 13, 3) tauchten diese Banditen zur Zeit des Statthalters Felix von Judaea (unter Claudius) auf. — *sicarius* ist auch Lehnwort in der Mischna; Krauss, Talmud II 392 u. Byz. Zeitschr. II 511 f.

[10]) Jo. 18, 28; cf. 19, 9. — Matth. 27, 27. — Marc. 15, 16. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902) 144. — Immisch 360. — Kaibel 2548 aus Eboracum: θεοῖς τοῖς τοῦ ἡγεμονικοῦ πραιτωρίου *Scribonios Demetrios*. — Oxyrh. Pap. III 471, 110: ἐν τῷ πραιτωρίῳ, 2. Jh.; cf. Wessely a. o. a. O. 144.

in *Καισάρεια* in Gewahrsam halten[1]. Den Stephanus klagen die Juden *ἐκ τῆς συναγωγῆς τῆς λεγομένης λιβερτίνων* vor dem Synhedrion an[2]. Jesus macht sich ein *φραγέλλιον* (*flagellum*) und treibt damit die Händler und Wechsler aus dem Tempel[3]. Pilatus läßt Jesus geißeln (*φραγελλώσας*) und übergibt ihn so zur Kreuzigung[4]. *τίτλος* heißt die Aufschrift am Kreuze Christi[5]. Um das Grab Jesu zu hüten, gibt Pilatus den Juden eine *κουστωδία*[6]. Die Pharisäer fragen Jesus: *ἔξεστιν δοῦναι κῆνσον Καίσαρι ἢ οὔ;* Auf sein Verlangen reichen sie ihm *τὸ νόμισμα τοῦ κήνσου*, ein *δηνάριον*. Er fragt: „Wessen ist das Bild und die Aufschrift?" Und auf ihre Antwort „*Καίσαρος*" spricht er: *Ἀπόδοτε οὖν τὰ Καίσαρος Καίσαρι*[7], *καὶ τὰ τοῦ θεοῦ τῷ θεῷ*[8]. Der *κῆνσος* ist das *ἐπικεφάλαιον*, die Kopfsteuer der Juden. Die Jünger fragen, ob sie zur Speisung der Fünftausend *δηναρίων διακοσίων* Brot kaufen sollen[9]. „Verkauft man nicht zwei Sperlinge für ein *ἀσσάριον*",

---

[1] Act. ap. 23, 35; cf. Phil. 1, 13. — *πρ.* ist Lehnwort in der Mischna; Krauss, Talmud II 455; cf. M. Sachs, Beitr. z. Sprach- u. Altertumsforschung, Berl. 1852, I 172.

[2] Act. 6, 9; cf. Caspari III 273.

[3] Jo. 2, 15. — Auch in der Mischna Lehnwort; Krauss, Talmud II 477. — Gu. Meyer III 72: *φραγέλλι* = Geißel, Peitsche. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 150. — Immisch 373.

[4] Matth. 27, 26: *τὸν δὲ Ἰησοῦν φραγελλώσας παρέδωκεν, ἵνα σταυρωθῇ;* ebenso Marc. 15, 15.

[5] Jo. 19, 19 f.: *ἔγραψεν δὲ καὶ τίτλον ὁ Πιλᾶτος καὶ ἔθηκεν ἐπὶ τοῦ σταυροῦ ... καὶ ἦν γεγραμμένον Ἑβραϊστί, Ῥωμαϊστί, Ἑλληνιστί;* cf. Luc. 23, 28, s. S. 214. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 149. — Gu. Meyer III 65: *τίτλος* = Titel, Überschrift. — Immisch 357.

[6] Matth. 27, 65: *ἔφη αὐτοῖς ὁ Πιλᾶτος· Ἔχετε κουστωδίαν;* 27, 66 u. 28, 11. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 135. — Gu. Meyer III 36 = Wache, Gefängnis. — Immisch 367.

[7] Jo. 19, 15 sagen die Hohenpriester zu Pilatus: *Οὐκ ἔχομεν βασιλέα εἰ μὴ Καίσαρα;* cf. ibid. 19, 12. — Luc. 2, 1; 3, 1. — Krauss, Talmud II 535.

[8] Matth. 22, 17 ff. = Marc. 12, 14 ff. = Luc. 20, 22 ff. Vgl. noch Matth. 17, 25: *οἱ βασιλεῖς τῆς γῆς ἀπὸ τίνων λαμβάνουσιν τέλη ἢ κῆνσον;* Immisch 367. — Krauss, Talmud I 209, II 554 f., der auch ein von *κῆνσος* abgeleitetes Verb *κηνσόω* angibt, u. Byz. Zeitschr. II (1893) 564.

[9] Marc. 6, 37 = Jo. 6, 7. — Vgl. noch Matth. 18, 28; 20, 2. 9. 10. 13; 22, 19. — Marc. 12, 14 f.; 14, 5. — Luc. 7, 41; 10, 35; 20, 24. — Jo. 12, 5. — Apocal. 6, 6. — Krauss, Talmud II 207. 605. — Immisch 340. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 126. — Hultsch, Metrol.[2] 605. — O. Schrader, Linguistisch-historische Forschungen, Jena 1886, 136. — Gust. Meyer III 21 *δηνάριον* = Geld; vgl. Dinar.

fragt Jesus ein andermal[1]). Und Paulus schreibt an die Corinther: „Alles, was feil ist *ἐν μακέλλῳ*, das eßt“[2])! In der Bergpredigt heißt es: „Du wirst nicht aus dem Kerker herauskommen, wenn du nicht den letzten Heller, *τὸν ἔσχατον κοδράντην*, zahlst“[3]). Die arme Witwe legte in den Gotteskasten *λεπτὰ δύο, ὅ ἐστιν κοδράντης*[4]). Ferner heißt es in der Bergpredigt: „Man zündet auch nicht ein Licht an und stellt es *ὑπὸ τὸν μόδιον*“[5]) und „Wer dich zu einer Meile (*μίλιον ἕν*) Weges nötigt, mit dem gehe zwei“[6]). Maria nahm in Bethanien eine *λίτρα μύρου* und salbte Jesu Füße, worauf Judas meint: „Warum wurde die Salbe nicht *τριακοσίων δηναρίων* verkauft und das Geld den Armen geschenkt[7])?“ Vor dem Trinken, sagt der Evangelist Markus, reinigen die Juden ihre *ξέσται*[8]).

Beim Abendmahl stand Jesus auf, nahm ein *λέντιον*, umgürtete sich damit und begann die Füße seiner Jünger zu waschen und *τῷ λεντίῳ* abzutrocknen[9]). Das Haupt Jesu im Grabe war mit

---

[1]) Matth. 10, 29: *οὐχὶ δύο στρουθία ἀσσαρίου πωλεῖται*; ähnlich Luc. 12, 6. — Vgl. Schürer II^2 35. — Krauss, Talmud II 37. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 124. — Dessau, Herm. XIX (1884) 519 f.

[2]) 1. Cor. 10, 25: *πᾶν τὸ ἐν μακέλλῳ πωλούμενον ἐσθίετε.* Vgl. Bull. hell. XVII (1893) 261: *πρὸς τῷ μακέλλω*, ibid. XX (1896) 126. — Arch.-epigr. Mitt. XVIII (1895) 108, Inschr. aus Bulgarien: *Ὀρφεὺς μακελλάρις.* — Wessely, Wien. Stud. XXIV 138. — Krauss, Talmud II 349. — Gu. Meyer III 44: *μάκελλος* Schlachthaus. — S. S. 249.

[3]) Matth. 5, 26.

[4]) Marc. 12, 42. — Krauss, Talmud II 34. 500. 513. — Immisch 366. — Schürer II^2 36.

[5]) Matth. 5, 15 = Marc. 4, 21 = Luc. 11, 33. — Vgl. Immisch 370. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 138. — Vgl. Arch.-epigr. Mitt. XV (1892) 145 ff.

[6]) Matth. 5, 41: *καὶ ὅστις σε ἀγγαρεύσει μίλιον ἕν, ὕπαγε μετ' αὐτοῦ δύο*; vgl. Hultsch, Metrol.^{2} 445. — Immisch 281. 341. 356. — Krauss, Talmud II 335. 623.

[7]) Jo. 12, 3 f.: *ἡ οὖν Μαριὰμ λαβοῦσα λίτραν μύρου ... ἤλειψεν τοὺς πόδας Ἰησοῦ ... λέγει δὲ ὁ Ἰσκαριώτης ... Διὰ τί τοῦτο τὸ μύρον οὐκ ἐπράθη τριακοσίων δηναρίων κ. τ. λ.* — Marc. 14, 3 ff. — Krauss, Talmud II 313. 578. — Immisch 312. 366. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 137.

[8]) Marc. 7, 4: *καὶ ἄλλα πολλά ἐστιν, ἃ παρέλαβον κρατεῖν, βαπτισμοὺς ποτηρίων καὶ ξεστῶν καὶ χαλκίων.* — Vgl. Krauss, Talmud II 293. 535. — Eckinger 126 Anm. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 139. — Gu. Meyer III 49: *ξεστή* Flüssigkeitsmaß.

[9]) Jo. 13, 4 f.: *... καὶ λαβὼν λέντιον διέζωσεν ἑαυτόν· ... καὶ ἤρξατο νίπτειν τοὺς πόδας τῶν μαθητῶν καὶ ἐκμάσσειν τῷ λεντίῳ.* — Krauss, Talmud II 51. — Immisch 343. 367. — Bull. hell. XII (1888) 210 u. 216 von Magnesia am Mäander.

einem σουδάριον umhüllt[1]), ebenso das Antlitz des auferstehenden Lazarus[2]). Die durch Paulus Bekehrten legten σουδάρια ἢ σιμικίνθια (*semicinctium*, Halbgurt) von Paulus auf die Kranken, auf daß sie von den Krankheiten befreit würden[3]). Paulus verlangt die Pergamente, τὰς μεμβράνας[4]), die er bei Karpos zurückgelassen. „Die Kaufleute", heißt es in der Offenbarung, „werden weinen, weil niemand mehr kaufen wird von ihren ἵππων καὶ ῥαιδῶν"[5]).

Paulus reist nach Philippi, das in der Apostelgeschichte πρώτη τῆς μερίδος τῆς Μακεδονίας πόλις, κολωνία genannt wird[6]). In Corinth wird er von den Juden vor Gallio, den ἀνθύπατος τῆς Ἀχαΐας geführt[7]). Er schreibt an die Römer, er wolle über Rom εἰς τὴν Σπανίαν gehen[8]). Wie er als Gefangener nach Rom gebracht wird, wird das Schiff in der Nähe von Kreta vom ἄνεμος τυφωνικὸς ὁ καλούμενος εὐρακύλων überfallen[9]). Er kam dann εἰς

---

[1]) Jo. 20, 7.

[2]) Jo. 11, 44. — Vgl. auch Luc. 19, 20. — Krauss, Talmud II 373. — Schürer II³ 39 f. — Gu. Meyer III 62: σουδάριον = Taschentuch. — Wessely, Wien. Stud. XXIV 148. — Schwyzer, N. Jahrb. IV (1901) 242: Mit Sicherheit lat. Ursprungs sind die Suffixe —αρις, —αρι etc. Diese wurden von δηνάριον, ἀσσάριον, σουδάριον etc. auch auf griech. Wörter übertragen, vgl. auch Sophokles, Greek lexicon, New-York 1900, S. 36 f. — Thumb 155.

[3]) Act. ap. 19, 12.

[4]) 2. Tim. 4, 13: τὸν φαιλόνην, ὃν ἀπέλιπον ἐν Τρῳάδι παρὰ Κάρπῳ, ἐρχόμενος φέρε, καὶ τὰ βιβλία, μάλιστα τὰς μεμβράνας; cf. Walde *s. membrum*. — μεμβρᾶνα bei Gu. Meyer III 44.

[5]) Apocal. 18, 13. — *rheda*, der Reisewagen mit vier Rädern, ist ein ins Lateinische übergegangenes keltisches Wort; vgl. Quint. I 5, 57 u. Vaniček 78. — Walde *s. reda*. — BGU III 815, 18: ῥαίδια, 2. Jh — V. Hehn⁵ 400 f.

[6]) Act. ap. 16, 12. — Krauss, Talmud II 546.

[7]) Act. ap. 18, 12; ebenso Ἀχαΐα 19, 21 und Rom. 15, 26; vgl. Paus. VII 16, 7: καλοῦσι δὲ οὐχ Ἑλλάδος, ἀλλ' Ἀχαΐας ἡγεμόνα οἱ Ῥωμαῖοι, διότι ἐχειρώσαντο Ἕλληνας δι' Ἀχαιῶν τότε τοῦ Ἑλληνικοῦ προεστηκότων.

[8]) Rom. 15, 24. 28.

[9]) Act. ap. 27, 14. — εὐρακύλων ist hibrid, zusammengesetzt aus εὖρος und *aquilo* (eine andere Lesart ist: εὐροκλύδων); vgl. Blass, Gramm. 66. — In κολλούριον (= Augensalbe; Apocal. 3, 18) wird das ου durch lateinischen Einfluß erklärt; Blass, ibid. 22. Auch die Wortbildung Ἡρῳδ—ιανοί (Matth. 22, 16; Marc. 3, 6; 12, 16), Χρηστιανοί (Act. ap. 11, 26; 26, 28; 1. Petr. 4, 16) richtet sich wohl nach *Pompeiani*, *Caesariani*, vgl. Blass ibid. 4. 63; *Christianus* in einer pompejanischen Inschr. s. CIL IV 679. Demnach haben wohl auch Namen wie Διογενειανός (Plut., qu. symp. 7, 1, 1) oder Χαιρημονιανός (Plut., qu. symp. 2, 7, 1) lateinische Endungen; vgl. W. Schulze, Graeca Latina, Einladungsschr. Göttingen 1901 S. 12. Über die Einwirkung lat. Endungen auf griech. Ethnika s. Dittenberger, Herm. XLI (1906) 102. — S. S. 257 A. 9.

Ποτιόλους[1]), von Rom gingen ihm die Christen entgegen *ἄχρι Ἀππίου φόρου καὶ Τριῶν ταβερνῶν*[2]).

Im Evangelium Lucae finden sich auffallender Weise weit weniger lateinische Wörter als bei Marcus, dem Dolmetscher des Petrus[3]) und Verfasser des ältesten Evangeliums[4]), Matthäus und auch Johannes. Teils setzt er für die lateinischen Ausdrücke griechische ein, wie für *κῆνσος φόρος*[5]), für *κεντυρίων ἑκατόνταρχος*[6]), für *κοδράντης λεπτὰ δύο*[7]), teils meidet er sie überhaupt wie *πραιτώριον* oder *φραγελλόω*[8]). Er gebraucht nur *μόδιος, λεγεών, δηνάριον, ἀσσάριον* und *σουδάριον*[9]), Wörter, die also auch ihm, der zur Klasse der Gebildeten gehört und einem gewissen Purismus gehuldigt zu haben scheint, unentbehrlich oder im Griechischen schwer ersetzbar schienen[10]). In den Briefen des Paulus finden sich nur wenige lateinische Wörter, nämlich *πραιτώριον*, [*μάκελλον*] und *μεμβρᾶνα*, was bei dem abstrakten Inhalte derselben leicht erklärlich ist.

Die meisten der lateinischen Wörter[11]), welche in den fürs Volk berechneten Schriften des N. T. vorkommen, erscheinen als Lehn-

---

[1]) Act. ap. 28, 13. — Cf. Jos. vit. 16 u. 2, A. J. XVIII 161.

[2]) Act. ap. 28, 13 ff. — *φόρον* als Bezeichnung von Städten kommt öfter vor bei Strabo (s. S. 133), und häufig wie auch *φόρος* bei Ptolemäus z. B. II 6, 38. 44. 49; 10, 8; III 1, 46. — Gu. Meyer III 70: *φόρος* = Marktplatz. Ibid. III 64: *ταβέρνα* = Laden, Schänke. — Immisch 365.

[3]) Vgl. Ad. Harnack, Die Chronologie der altchristlichen Literatur, Leipz. 1897, I 652.

[4]) Emil Wendling, Ur-Marcus, Tüb. 1905, S. 2. — Nach Soltau (S. 224) schrieb Marcus sein Ev. in Rom, das Ev. Matth. gewann dort seine abschließende Gestalt.

[5]) Vgl. Luc. 20, 22.

[6]) Luc. 23, 47.

[7]) Luc. 21, 2.

[8]) Vgl. Norden II 482. 485 ff. 492.

[9]) Krauss, Talmud I 235, spricht von der Vorliebe für die lat. Deminutiva auf —*arius* in der Sprache der Juden. Vgl. auch Immisch 286. — S. S. 263 A. 2.

[10]) Vgl. Schmid, Attizismus II 17. — Auch in der in ihrem letzten Teile von Lucas herrührenden Apostelgeschichte kommen verhältnismäßig wenige lateinische Wörter vor: *σικάριος, πραιτώριον, κολωνία, λιβερτῖνος, σιμικίνθιον* und *σουδάριον*. — Der älteste Teil des N. T., die Apokalypse, enthält nur zwei dem Latein entlehnte Wörter: *δηνάριον* und *ῥαίδη*.

[11]) Der Gebrauch dieser vom Volke angenommenen, von den Gebildeten aber zurückgewiesenen Solözismen dürfte ein Fingerzeig für die Frage nach der Entstehung der Evangelien sein.

wörter in der gegen Ende des zweiten Jahrhunderts gesammelten Mischna[1]), welche bis dahin mündlich überlieferte Satzungen des Judentums enthält[2]), dann auch in Inschriften und Papyri[3]), ferner bei Hesychios[4]) und seinen Vorgängern, die sich mit der Erklärung von Lehn- und Fremdwörtern befaßten, endlich in den Glossen[5]). Sie sind ferner teilweise noch heute in der neugriechischen Sprache vorhanden[6]). Diese lateinischen Wörter müssen demnach durchaus volkstümlich und einbürgerungsfähig gewesen sein.

Die lateinischen Ausdrücke drangen ins Griechische, Hebräische, Aramäische und in die Sprachen des Orients — teils unter Vermittlung des Griechischen, teils durch direkte Entlehnung[7]) — infolge der nahen Berührung der niederen Volksschichten der herrschenden Nation und der beherrschten Nationen, nicht wie ein großer Teil der Gräzismen in das Lateinische infolge gelehrter Übertragung.

Für die Verbreitung des Romanismus und damit der lateinischen Sprache waren im Osten die nämlichen Faktoren wirksam wie im Westen. Der Soldat, der Veteran, der Händler redete hier wie dort die Vulgärsprache[8]). Die lateinischen Wörter im N. T. entstammen also zumeist der Sprache des gemeinen Mannes in Syrien, wie auch die der Papyri[9]) zum großen Teile, die der Inschriften[10]) häufig das zu Grunde liegende vulgärlateinische Wort erkennen lassen. So stammen *φραγέλλιον* = *fragellum*, das vom Volke in Zusammenhang mit *frangere* gebracht wurde[11]), *τίτλος* = *tit*[*u*]*lus* mit der in der Vulgärsprache häufigen Synkope des *u*[12]), *κοδράντης*

---

[1]) Vgl. o. die Hinweise auf Krauss, Talmud. Wörter wie *νοτάριος* (ibid. II 355), *στράτα* (II 82. 89a. 97) etc. waren vermutlich schon früher in der griech. Volkssprache üblich.

[2]) M. M. Schwab, Journal asiatique IX sér. 10 (1897) p. 414 ff.

[3]) Vgl. S. 226. 231. — Wessely, Wien. Stud. XXIV (1902), 99 ff.

[4]) Vgl. Immisch 366 ff.

[5]) Vgl. Löwe-Götz, Corpus glossariorum Latinorum VII Ind. S. 439 ff.

[6]) Vgl. Gu. Meyer a. a. O.

[7]) Krauss, Talmud I 321 f. — Gu. Meyer III 2. — H. Hübschmann, Armenische Grammatik, Leipz. 1895, S. 322 Fußn. 3: „Das älteste (armenische) Lehnwort *Kaisr* könnte am ehesten direkt von den Römern in den Partherkriegen des 1. Jh. nach Armenien gebracht worden sein." — O. Keller, Wien. Stud. 1879 S. 309: „Das phrygische Wort *δάος* ist der lat. Sklavenname *Davus*."

[8]) Cf. Gu. Meyer III 6 f.

[9]) Vgl. S. 234.

[10]) S. S. 231 f.

[11]) Immisch 373.

[12]) Vgl. Eckinger 72 ff.

(aus *quodrans*)[1]) aus dem Volkslatein. Diese Wörter hafteten, da die Übertragung keine künstliche wie bei den meisten griechischen ins Latein verpflanzten Wörtern[2]), sondern eine unwillkürliche war, ja dem puristischen Zuge im Hellenentum zum Trotz durchdrang, um so fester. Sie gingen in Fleisch und Blut des aufnehmenden Volkes über und wurden zu Lehnwörtern, die sich bis in unsere Zeit in der griechischen Sprache halten[3]).

Der Gebrauch von Verbis wie *φραγελλόω* und *κηνσόω*[4]) (sowie *σκουτλόω*) läßt schließen, daß von den in die griechische Volkssprache übergegangenen Nomina auch Ableitungen üblich waren, wie sie sich noch im Neugriechischen finden.

Wenn *πραιτώριον* in die Volkssprache übergegangen war, so wohl auch *πραιτωριανός*, wenn *λεγεών* auch *λεγιωνάριος*, wenn *λέντιον* auch *λεντιάριος*[5]). Wie *κεντυρίων* war wohl auch *κεντυρία* bekannt, wie *μίλιον* auch *μιλιάζειν*.

Es ist anzunehmen, daß außer den im N. T. erhaltenen lateinischen Wörtern noch andere uns aus früherer oder gleicher oder auch späterer Zeit in Inschriften, Papyri, in der Mischna, in den Glossen erhaltene lateinische Ausdrücke[6]) schon damals im volkstümlichen Griechisch gebräuchlich waren oder wurden, zumal in Kreisen, die häufig mit römischen Elementen in Verbindung waren[7]).

In Gegenden, in welchen römische Soldaten garnisonierten, mochten Ausdrücke wie *χώρτη*, *τύρμη* und *ἄλα*, *κάστρα*[8]) (auch *κλάσση*), *σίγνον* und *στατίων*, *οὐετρανός*, *δεκουρίων*, *κορνικλάριος*, *τεσσεράριος* etc. landesüblich sein. Die Gladiatorenspiele brachten Termini wie *φαμιλία*, *μιρμίλλων* und *ἀσσεδάριος*[9]), *κομφέκτωρ*[10]), *κίρκος*, *ὀλεάριος*[11]) etc. Der *φίσκος* und die *ἀννῶνα* erinnerten an die Steuer-

---

[1]) Immisch 366; vgl. Eckinger 121.

[2]) Cf. Gäbel-Weise, Arch. f. Lex. VIII (1893) 339 ff.

[3]) Vgl. Gu. Meyer III 3.

[4]) Vgl. Krauss, Talmud II 554.

[5]) Vgl. Dittenberger, Herm. VI (1871) 144 u. ders., De ephebis Atticis, Diss. inaug., Gött. 1863 p. 37.

[6]) Vgl. auch S. Cassel bei Ersch u. Gruber Sekt. II Bd. 27 S. 27 f.

[7]) Vgl. auch Dieterich, Grenzbot. 1899, III 156 ff.

[8]) Cf. Cagnat III 5, 1449; Krauss, Talmud II 181. 557. 562.

[9]) Beide W. sind keltisch. Vgl. Diefenbach 338 f. — Holder s. v. — Weise 295. — Vaniček 71.

[10]) Vgl. Caspari III 141. — Euseb. H. E. IV 15, 8. — CIG 2880. 2889; cf. Cagnat I 3, 773.

[11]) Krauss, Talmud II 20.

pflicht. Die römische Tracht der *πάτρωνες*, *κουράτορες* etc. mit ihren *ματρῶναι* gab Anlaß zur Aufnahme von *τόγα*, *καλίκιος*, *σολέα*, *πίλεος*, *σάγος*, *πάλλιον*, *λώδιξ*, *ἀβόλλη* etc. Ebenso wurden die Teile des römischen Hauses mit dem *ἄτριον*, *κελλάριον* und *στάβλον* und die Einrichtungsgegenstände, das *συμψέλλιον* und der *φοῦρνος*, die *πατέλλαι*, *σκουτέλλια*, *κουκούμια*, *πανάρια* etc. bekannt. Wie die Münz- und Maßausdrücke *νοῦμμος*, *ὀγκία*, *μίλιον*, *ἰούγερον*[1]) etc. waren auch die Bezeichnungen des Reichskalenders üblich geworden.

Was Plutarch noch als fremdes Wort erklärt, war wohl im Übergang zum Fremdwort begriffen, das als solches noch einer Erklärung bedurfte, aber im praktischen Leben Eingang gefunden hatte.

Die sprachliche Unterströmung, von deren Macht im Leben der griechischen Sprache der Kaiserzeit wir nur spärliche Kenntnis haben, stellt im Gegensatz zum künstlichen Attizismus der gebildeten Kreise die wirklich lebende Sprache des Volkes dar. Wir können jedoch auch aus den geringen Resten, in denen die Volkssprache zu Tage tritt, schließen, daß ihr im Leben des griechischen Volkes eine weit größere Bedeutung zukommt als dem künstlichen Gebilde der Literaten. Wie in Unteritalien, Sizilien, im Norden der Balkanhalbinsel das Lateinische den Sieg über das Griechische davontrug, so muß auch in den östlichen Ländern seine Wirkung eine gewaltige gewesen sein, allerdings nur auf die Volkssprache. Aber diese ist eben der richtige Gradmesser für die fremde Beeinflussung.

Die geheiligte Sprache der Bücher des Neuen Testaments wurde von den Christen willkürlich oder unwillkürlich nachgeahmt[2]). Auch die von der attizisierenden Richtung beeinflußten Kirchenväter müssen den Text des heiligen Buches mit seinen Vulgarismen zitieren und sich auf Stellen aus demselben berufen; daher steht auch ihre Sprache einigermaßen unter dem Einflusse der Volkssprache.

Erst im Neuen Testament treten wieder lateinische Wörter auf, wie sie in die Sprache der Völker des Ostens übergegangen sind und in der Verkehrssprache der Griechen in Rom vorkommen

---

[1]) Vgl. z. B. Bull. hell. IV (1880) 417 ff.: Katasterinschr. von Mitylene mit der Abkürzung *ἰούγ(ερον)* p. 422. — Mitt. Ath. XIII (1888) p. 45 ff.

[2]) Die Einwirkung des Christentums auf die Sprache der Griechen und der Römer ist m. W. noch nicht untersucht.

mochten[1]), seit der italischen Komödie, deren geringe Überreste uns das Eindringen von Italizismen mehr ahnen lassen, die erste Erscheinung der von Latinismen durchsetzten griechischen Volksliteratur[2]).

Wenn schon im Neuen Testament, wo von römischen Dingen wenig die Rede ist, die Zahl der Latinismen als eine beträchtliche bezeichnet werden darf, wie viel mehr mußten sich davon in den vulgären Texten der Legenden finden, in denen die Römer mit dem ganzen Apparate ihres Kaiserkults, ihrer Gerichtsbarkeit, ihrer Tierhetzen im Amphitheater eine so große Rolle spielen.

Die lateinischen Wörter des Neuen Testaments gelangten, sobald Übersetzungen desselben für die zum Christentum Bekehrten gefertigt wurden, auch in die Sprachen der Völker des Orients, der Kopten[3]), Syrer, Armenier etc.

Der Versuch der Erhebung der lebendigen, vom Romanismus etwas angegriffenen griechischen Volkssprache zur Literatursprache ist durch das Christentum, das später wiederum die Idiome der Völker des Orients gegenüber dem Hellenismus schützte, gemacht worden, aber wie das dem Orient entstammende Christentum selbst bei den echten Hellenen einen schweren Stand hatte, so auch vor allem in der nichtkirchlichen Literatur die griechische Vulgärsprache gegenüber der von der romantischen Strömung im Hellenismus der Kaiserzeit begünstigten attizistischen Richtung[4]). So lebte denn die griechische Volkssprache nur in den unteren Schichten fort. Aber ihre Einwirkung machte sich doch auch in gebildeten christlichen Kreisen und mit dem Siege des Christentums im ganzen Hellenismus geltend[5]).

---

[1]) Vgl. Caspari III 41 Fußn. u. 224.

[2]) Vgl. Wendland, N. Jahrb. V (1902) 1 ff.; cf. Dräseke, Wochschr. f. kl. Phil. 1897, 34 ff. — Thumb, Verh. d. 46. Philol.-Vers. in Straßburg, Leipz. 1901 S. 49 ff.

[3]) Vgl. Osc. v. Lemm, Bulletin de l'acad. de St. Pétersbourg 1900 V. sér. XII p. 303.

[4]) Vgl. Schmid, Attizismus IV 729 ff.

[5]) Vgl. M. Freudenberger, Beiträge zur Naturgesch. d. Sprache, Leipz. 1900, 41.

Wortregister.

Griechisch.

Lateinisch.

Keltisch etc.

Nachträge und Berichtigungen.

(f. b. = füge bei.)

S. 1 A. 3 f. b.: Vgl. Speck III 1, S. 278. 281.

S. 2 Z. 5 v. o. f. als A. bei: Vgl. M. Freudenberger, Beiträge zur Naturgeschichte der Sprache, Leipz. 1900 S. 11 ff.

S. 2 A. 2 f. b.: S. aber Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 200. 203.

S. 2 A. 3 f. b.: E. Maas, Jahresh. d. österr. archäol. Inst. IX (1906) 164.

S. 4 A. 1 f. b.: Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 175.

S. 4 A. 3 f. b.: Walde u. *uncia*. — S. auch Gäbel-Weise, Arch. f. lat. Lex. VIII (1893) s. v. u. S. 367.

S. 5 A. 1 f. b.: Nach Christ (Sitzber. Münch. Ak. 1906, 172) nach *μέδιμνος* gebildet.

S. 5 A. 8 f. b.: u. Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 178.

S. 7 A. 4 f. b.: S. auch Niese bei P. W. V 1, 902.

S. 9 A. 7 f. b.: S. aber auch Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 172. 175.

S. 10 A. 5 f. b.: Speck III 1, S. 534.

S. 10 A. 7 f. b.: Ihering I 317 f.

S. 10 A. 8 f. b.: Vgl. auch Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 170.

S. 11 A. 3 f. vor *bubulus* bei: *arvina, uterus* und.

S. 12 A. 3 f. b.: Vgl. Nissen I 556 u. Ihering I 317.

S. 12 A. 9 f. b.: Über Hekataios s. E. Maas, Jahresh. d. österr. archäol. Inst. IX (1906) 139 f. 158; cf. Diels, Herm. XXII (1887) 437.

S. 15 A. 5 f. nach 512 ff. bei: Arch. f. lat. Lex. XIV (1906) 437.

S. 15 A. 6 f. b.: Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 177.

S. 16 A. 2 f. b.: Colin 15 ff.

S. 17 A. 2 f. nach Rom. 13 bei: Vgl. auch Justin XXI 6, 1.

S. 18 A. 1 f. b.: Colin 32 ff.

S. 20 A. 6 f. b.: Colin 422 f. 442. 447 ff.

S. 21 A. 2 f. b.: Colin 513 ff.

S. 22 A. 6 f. b.: Colin 490.

S. 23 A. 1 f. nach *πίλεον* bei: (*pileus* kommt nach Helbig (Sitzber. Münch. Ak. 1880, 487 ff.) u. Samter (Philol. LIII [1894] 535 ff.) von *πῖλος*; cf. Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 170. 188.)

S. 23 A. 3 f. b.: Colin 248 ff. 390 f.

S. 23 Z. 9 v. u. f. als A. bei: Vgl. Jos. Partsch, Die Schriftformel im röm. Zivilprozeß, Diss. Bresl. 1905, 4 ff. 19 f. u. O. Geib, Berl. philol. Wochschr. 1906, 690 f.: „Der römische Senat im 2. Jh. v. Chr. schied Streitigkeiten der griechischen Städte nach Art des römischen Zivilprozesses."

S. 24 A. 1 f. b.: Colin 654 f.

S. 24 A. 3 f. b.: Colin 543 ff.

S. 24 A. 7 f. b.: Colin 208 ff.

S. 25 A. 5 f. b.: Colin 565.

S. 26 A. 1 f. b.: Vgl. Bull. hell. XXVIII (1904) 271.

S. 28 A. 7 f. b.: Colin 31 ff. 262 ff. 417 f.

S. 28 A. 9 f. b.: Speck III 1, S. 76 f.

S. 29 A. 1 f. b.: Colin 93. 264 ff.

S. 29 A. 3 f. b.: Colin 143.

S. 29 A. 8 f. b.: S. auch Speck III 2, S. 1051.

S. 30 A. 4 f. b.: Liv. XXXVIII 51: *civitatem dominam orbis terrarum.* — Über dem Juppiter Capitolinus von griech. Gesandten dargebrachte Geschenke s. Colin 490 f.

S. 30 A. 12 f. b.: Über Römer als πρόξενοι in Delphi (197—170) s. Colin 263 f.

S. 31 A. 4 f. b.: Colin 564 ff.

S. 32 A. 4 f. b.: Colin 105 ff.

S. 37 A. 2 f. b.: Partsch, Schriftformel 20. 23. 27. 30. 45. 52.

S. 37 A. 3 f. b.: Colin 142.

S. 38 A. 7 f. b.: κατέχειν = *possidere*, cf. Partsch, Schriftformel 16 ff.; προςκρίνειν = *adiudicare*, ibid. 46.

S. 39 A. 3 f. b.: CIG 1325. — Colin 142 f.

S. 41 A. 11 f. b.: Colin 555 ff.

S. 48 A. 4 f. b.: u. Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 160.

S. 48 A. 5 f. nach 331 bei: Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 172.

S. 49 A. 1 f. b.: E. Maas, Jahresh. d. österr. archäol. Inst. IX (1906) 161.

S. 49 A. 2 f. b.: Nach Christ (Sitzber. Münch. Ak. 1906, 171) ist es ein lateinisches Wort.

S. 51 A. 4 f. nach „Diodor" bei: (s. S. 130 f.).

S. 53 A. 1 f. b.: Speck III 1, S. 305. — Colin 53.

S. 54 A. 3 f. b.: Speck III 1, S. 79 f. 363 f.

S. 55 A. 3 f. b.: Speck III 1, S. 82 f.

S. 55 A. 4 f. b.: Speck III 1, S. 79.

S. 56 A. 4 f. b.: Vgl. den Brief des Attalos II. (Sitzber. Münch. Ak. 1860, 180) u. Colin 513 ff.

S. 56 A. 6 f. b.: Speck III 1, S. 442. — Partsch, Schriftformel 82 f. 86. 91.

S. 56 A. 7 f. b.: Partsch, Schriftformel 54 ff. 95 f.

S. 56 A. 8 f. b.: Partsch, Schriftformel 84 f. 87; cf. 92 f.

S. 57 A. 3 f. b.: O. Geib, Berl. philol. Wochschr. 1906, 690 f. (nach Partsch, Schriftformel 53 ff. 60): „Die Behauptung dürfte kaum fehlgehen, daß die Einrichtung der Provinzialorganisation unter der Republik den Formularprozeß in die Länder nichtrömischer Kultur eingeführt hatte."

S. 57 A. 6 f. b.: Ihering II 1, 140.

S. 62 Z. 8 v. u. f. b.: Wichtig war die Verleihung des Bürgerrechts an alle Italiker auch dadurch, daß diese in die Legionen eingereiht leichter romanisiert wurden.
S. 67 A. 5 f. nach 7 bei: Speck III 1, S. 79 ff. 126 ff. 286 f. 470 f. 475.
S. 67 A. 7 f. b.: Colin 530 ff.
S. 68 A. 4 f. b.: Speck III 1, S. 370.
S. 68 A. 5 f. b.: Speck III 1, S. 286. 337. — Colin 536 f.
S. 70 A. 1 f. b.: Speck III 1, S. 78. 85 f. 126 ff. 285.
S. 70 A. 9 f. b.: Speck III 1, S. 286 f. — Colin 542 f.
S. 71 A. 1 f. b.: Speck III 1, S. 440 f.
S. 75 A. 3 f. b.: Colin 543 ff.
S. 76 A. 1 f. b.: Vgl. auch Bursians Jahresber. Bd. 127 (1905) 123.
S. 78 A. 3 f. b.: Speck III 1, S. 470 f.
S. 78 A. 11 f. b.: Speck III 1, S. 287 f.
S. 84 A. 2 f. b.: S. S. 236 A. 10. — In einem Briefe des M. Antonius findet sich *triumvir reipublicae constituendae* gegeben mit *τριῶν ἀνδρῶν δημοσίων πραγμάτων ἀποκαταστάσεως* (Deissmann, Hermes XXXIII [1898] 344).
S. 85 A. 2 u. 6 f. b.: S. S. 236 f.
S. 87 A. 4 f. b.: S. S. 252 f.
S. 87 A. 8 f. b.: Cf. Varro, L. L. VI 68.
S. 90 A. 3 f. b.: Hultsch, Beitr. z. a. Gesch. III 70—72.
S. 91 A. 3 f. nach Cai. bei: (bibl. sacra patrum eccles. t. VI, Lips. 1829).
S. 92 A. 5 f. b.: Gradenwitz, Berl. phil. Wochschr. 1906, 1358.
S. 97 A. 1 f. b.: Speck III 2, S. 587.
S. 101 A. 1 f. b.: Brandis bei P. W. s. v.
S. 105 A. 6 f. b.: Cf. A. R. I 11 u. Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 151. 153.
S. 106 A. 7 f. b.: Weber I 10.
S. 107 A. 7 f. b.: u. Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 152. 154.
S. 109 A. 3 f. b.: Cf. Soltau, Beil. d. Allg. Zeitung 1906, Nr. 185 S. 284.
S. 115 A. 10 f. b.: Cf. Brandis bei P. W. II 473.
S. 122 A. 8 f. b.: Cf. Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 171.
S. 125 A. 1 f. b.: Cf. Christ, Sitzber. Münch. Ak. 1906, 173 f.
S. 132 A. 4 f. b.: S. S. 255 A. 5.
S. 178 A. 5 f. b.: M. Marquard, Simon Petrus, Progr. Kempten 1906, S. 28 ff.
S. 202 A. 4 f. b.: u. Cumont, Festschr. f. O. Hirschfeld, Berl. 1903, 277; cf. Cagnat III 5, 1479 aus Iconium: *Κοίντος Σεκουνδῆνος μεῖμος* ... Nach Krauss (Talmud II 142) ist *βουκκίων* Lehnwort in der Mischna.
S. 220 A. 4 f. b.: S. S. 246 A. 10.
S. 224 A. 3 f. b.: S. o. A. 1.
S. 257 A. 9 f. b.: Über *σίφαρον* (III 2, 18) = *supparum* vgl. Melcher 62 u. Gäbel-Weise, Arch. f. Lex. VIII (1893) 367.

Druckfehler.

S. 74 Z. 8 v. o. lies: daß statt das.
S. 82 Z. 12 v. o. fehlt nach *negotiantur* das Komma.
S. 115 Z. 6 v. u. lies *ταμιευτικός*.
S. 123 Z. 1 v. o. lies *Ancyranum*.
S. 123 Z. 5 v. u. fehlt vor „aber" das Komma.
S. 124 Z. 3 v. o. lies *ἐμβυκανάω*.
S. 126 A. 15 lies 2 st. 17.
S. 155 A. 7 Z. 4 lies: *ἐὰν δὲ καὶ στρατηγῇ* st. *ἐὰν δὲ μὴ στρατηγῇ*.

Druck von G. Kreysing in Leipzig.

on


Stanford University Libraries
3 6105 024 645 058

